











311
399

831.29
F86g



Freidank

VRIDANKES BESCHEIDENHEIT

von

Wilhelm Grimm.

Göttingen
in der Dieterich'schen Buchhandlung.
1834.

311

399

831.29

F869







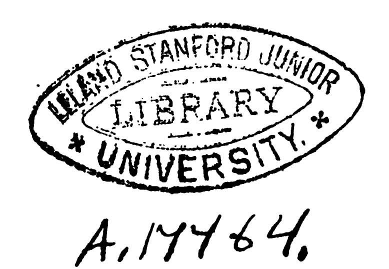
Freidank

VRIDANKES BESCHEIDENHEIT

von

Wilhelm Grimm.

Göttingen
in der Dieterich'schen Buchhandlung.
1834.



GEORGE FRIEDRICH BENECKE

SEINEM VEREHRTEN FREUNDE.

Vorrede.

Ein Verzeichnis der Quellen, von welchen ich bei der kritischen Bearbeitung des Textes Gebrauch gemacht habe, glaube ich voran stellen zu müssen.

A. Die Heidelberger Pergamenthandschrift Nr. 349, 17 Blätter mit doppelten Spalten, deren jede 38 = 39 Zeilen enthält. Die zwei ersten Blätter fehlen, und sind der Heidelberger Handschrift des Tristan Nr. 360, welche von derselben Hand geschrieben ist, als Blatt 153. 154 angebunden. Dieses Versehen ist schon im J. 1553 gemacht, welche Jahrszahl auf dem Deckel von Nr. 349 steht: beide, wie sich aus der Bezeichnung der Lagen schließen läßt, zusammengehörige Handschriften sind wahrscheinlich damals unverständig gesondert worden. Zwischen Blatt 16 und 17 ist ein Blatt ausgeschnitten. Ich weiß nicht warum in dem Verzeichnisse von Wilken diese Hss. sowohl bei Anführung von Nr. 360, als Nr. 349 (welche nicht als Freidanks Werk erkannt ist), und darnach von Groote in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Tristan (S. LXIV) so bestimmt in das vierzehnte Jahrhundert gesetzt werden: mir scheinen

sie, innern und äußern Zeichen nach zu urtheilen, noch in das dreizehnte, wenn auch in das letzte Viertel desselben, zu gehören, und dieser Meinung kann die Schriftprobe bei Groote, die freilich in dem Steindrucke nicht reinlich genug ausgefallen ist, zur Bestätigung dienen.

B. Die Straßburger Pergamenthandschrift aus Schöpflins Bibliothek (Diut. 1, 323.), welche in dem zweiten Bande der Müllerschen Sammlung abgedruckt, und von Oberlin in dem Glossar benutzt ist. Daß die Bruchstücke, welche Bodmer am Schlusse von Boners Fabeln zusammen gestellt hat, ebenfalls aus dieser Handschrift stammen, setzt die Vergleichung außer Zweifel, und eine andere Straßburger, wie in dem Grundrisse von Hagen und Büsching S. 371 geschieht, ist nicht anzunehmen. Diese Hs. gehört der schlechten Orthographie nach zu urtheilen in das Ende des 14ten Jahrh.; ohne haltbaren Grund hat Scherz gemeint (Eschenb. Denkm. 192. 193) sie sey schon vor 1330 geschrieben.

C. Die Würzburger Handschrift, in welcher sich auch Walthers Lieder befinden, und die in Lachmanns Ausgabe mit E bezeichnet ist, aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrh. Freidank füllt darin Bl. 13-42. Eine genaue Vergleichung habe ich von Lachmann erhalten.

D. Ein einzelnes Quartblatt aus einer Pergament-

handschrift, wovon ich eine zierliche Abschrift, die Herr von Meusebach eigenhändig genommen hat, besitze. Auf jeder Seite 33 Zeilen, doch steht auf einigen Zeilen das ganze Reimpaar.

E. Sechszehn Stücke in der Wiener Handschrift Nr. 428 (Denis 1. Nr. 357); sie machen in der großen Sammlung derselben Nr. CCXV — CCXXX aus, Bl. 156ᵇ - 160ᵇ. Im ganzen gegen 750 Verse, die alle zwischen 2110 - 3811 Müll. vorkommen. Eine Abschrift von vierzehn Stücken verdanke ich Herrn Franz Goldham in Wien: von zweien Nr. CCXIII. CCXIV. Bl. 55. 56. (3235-85. 3302-5. 2940-81 Müll.) fehlt sie mir. Denis und darnach Graff (Diut. 3, 160) setzen den Codex in das vierzehnte Jahrh., mir scheinen die Sprachformen noch das dreizehnte anzuzeigen. In der Diut. (3, 164) sind die hierher gehörigen Stücke unrichtig beziffert.

a. Die Gothaische Papierhandschrift Nr. 53, 96 Blätter in Octav. Auf jeder Seite gewöhnlich 18-20 Zeilen.

b. Eine zweite Gothaische Papierhandschrift, 61 Blätter in Folio, dieselbe, die vordem Panzer besaß.

c. Die Dresdner Papierhandschrift Nr. 111 in 73 Quartblättern. Sie ist mir nebst Nr. 67 von Herrn Oberbibliothekar Ebert zu freiem Gebrauche auf das zuvorkommendste mitgetheilt worden.

d. Vier und vierzig Stücke unter Nr. 70. 92. 96 —

117. 146. 153. 154. 175. 190. 194. 195. 215. 218 — 220. 234. 236. 237. 239 — 241. 249. 253. 254 in dem Liedersaal des Freiherrn von Laßberg aus einer Papierhandschrift abgedruckt.

e. Die Helmstädter, ietzt zu Wolfenbüttel befindliche Papierhandschrift Nr. 417. Freidank folgt darin auf den Renner und nimmt Bl. 81 — 104 ein; jedes Blatt hat zwei Spalten. Herrn Bibliothekar D. Schönemann verdanke ich die Einsicht derselben.

α. Die Berliner Papierhandschrift, 53 und eine halbe Spalte auf 14 Folioblättern. Da außer dem vierzehnten, nur mit der halben Spalte angefüllten Blatte noch das folgende funfzehnte leer gelassen ist, auch kein Amen den Schluß anzeigt, so mag die Handschrift unbeendigt seyn: sie enthält über 2200 Verse. Wackernagel hat sie mir sorgfältig abgeschrieben.

β. Eine Casseler Pergamenthandschrift (Ms. philos. 8. Nr. 5) im kleinsten Format zu Ende des 14ten oder im Anfange des 15ten Jahrh. sauber geschrieben. Auf 138 Blättern Cato, Facetus, Contemptus mundi, Freidank, von diesem nur 451 Verse, den Beschluß macht Lucidarius, dieser bis auf den gereimten Prolog in Prosa.

γ. Vier Pergamentblätter in Quart, welche Herr D. Kloß in Frankfurt a. M. besitzt. Auf jeder Seite zwei Spalten von 27 bis 31 Zeilen, im ganzen gegen 450 Verse: zwei Blätter sind beschädigt. Hr.

Prof. Maßmann hat die Güte gehabt, mir seine Abschrift zu überlassen.

δ. In der Heidelberger Handschrift A folgt unmittelbar auf Freidank Bl. 17b ein Gedicht, das bis Bl. 19b in doppelten Spalten fortlauft: eine Art Cento mit etwa 50 Versen aus dem Freidank, wovon eine Probe in der Anmerkung zu 66, 11. 12 mitgetheilt ist. Der Text von A liegt aber dabei nicht zum Grunde, denn es finden sich andere Lesarten (vgl. 80, 2) und einiges in A fehlende (vgl. 43, 10—13).

ε. In einer Dresdner Papierhandschrift Nr. 67 in Folio hinter Teichners Erzählungen auf fünf und einer halben Seite zwei zu Freidank gehörige Stücke. Das erste, überschrieben 'von allerhand weiben', enthält 154 Zeilen, einzelne Sprüche meist zwischen 2700—3000 Müll.; das zweite 'von dem esel', 27 Zeilen, 2636—63. Müll.

ζ. In einer Münchner Handschrift aus dem dreizehnten Jahrhundert Bl. 110b. 56 Zeilen aus Freidank, in Docens Misc. 2, 195. 196 abgedruckt. Außer vier Zeilen, welche 463. 464 und 762. 763 Müll. stehen, fallen die übrigen zwischen 2533—2803 Müll.

A. Eine Papierhandschrift von 64 Octavblättern, vordem in der Stadtbibliothek zu Bremen (altd. Gedichte von Meyer und Mooyer IX) befindlich, ietzt

im Besitze des Herrn Regierungsrathes D. Meyer in Minden, welcher so gütig gewesen ist, mir den Gebrauch derselben zu gestatten.

B. Die Wolfenbüttler Papierhandschrift (2, 4. ms. Aug. fol.) in dem größten Format. Freidank steht in der ersten Abtheilung der Handschrift zwischen andern Gedichten vereinzelt Bl. 77 — 85b. Bl. 105 — 111. Bl. 116b. Bl. 119b — 128b.

Brants Bearbeitung von Freidanks Gedicht. Ich habe die Straßburger Ausgabe von 1508 in Quart zur Hand gehabt, und die abermalige Ueberarbeitung von Brant, die man voreilig dem Drucker Sebast. Wagner zuschreibt, in der Worms. Ausg. von 1538 in Fol. Außer den sonst bekannten Ausgaben (Augsb. 1513. 4. Frankf. 1567. 8. Magdeb. 1583. 8. Vgl. Eschenburg Denkm. 93 — 98) giebt es noch eine Augsb. 1510. Fol. welche, wie alle Seltenheiten dieser Art, Meusebach besitzt. Die Ausgabe Worms 1539. Fol., die Eschenburg beschreibt, hat Ebert im bibliogr. Lexicon, wahrscheinlich weil er ein Versehen Eschenburgs in der Jahrszahl voraussetzte, abgeleugnet: sie befindet sich, wie mir Hr. Bibl. Schönemann versichert, zu Wolfenbüttel, und stimmt durchaus nicht buchstäblich mit der von 1538 überein. Die Frankf. Ausg. 1567. 8. ist mit geringen Abänderungen nach der Ausgabe von 1508 gemacht, doch flüchtig oder nach einem *unvollständigen* Exemplar, denn Blatt LIII. ist aus-

gelassen, und zwei Abschnitte võ allerband tugenden und von kauffen fehlen darin S. 56b zwischen Cap. XLVIII und XLIX. Die letzte Ausgabe Magdeb. 1583. 8. habe ich nicht zu Gesicht bekommen, weiß also nicht wem sie folgt.

Etwa achtzig Stellen, darunter längere, hat Hugo von Trimberg aus Freidanks Gedicht in seinen Renner, zuweilen mit leichten Abänderungen, aufgenommen, Boner in seine Fabeln gegen zwanzig. Einiges ist in die bei Eschenburg abgedruckten Priameln übergegangen.

Wenn ich also zwei spätere, wie ich glaube, unbedeutende Papierhandschriften, eine zu München, die andere zu Karlsruhe, wovon die letztere überdies unvollständig ist, ausnehme, so habe ich alle mir bekannt gewordenen Hilfsmittel beisammen gehabt.

Um eine, wie es scheint, verlorene Papierhandschrift in Quart, die Litzel besaß (Oetter histor. Bibliothek 1, 77), ist es in soweit Schade als sie zu den vollständigern gehörte, sie enthielt 4000 Verse. In einer Sammlung von kleinen Gedichten (Papierhs. in Fol. vom J. 1470), welche sich auf dem Museum zu Prag befindet, stehen unter Nr. 77—80 Stücke aus dem Freidank, zusammen 148 Zeilen, welche nach den Proben zu urtheilen, die Hr. D. G. Th. Legis mir daraus mitzutheilen die Güte gehabt hat, Cap. 18. 12. 13. 41 der Hs. A. enthalten; auch

Nr. 81 liefert noch Sprüche aus dem Freidank, ich kann aber nicht bestimmen aus welchem Capitel. Die Auszüge mit beigefügter lateinischer Uebersetzung, deren es noch einige gibt, die in v. d. Hagens literarischem Grundrisse nicht angeführt sind, habe ich unberücksichtigt gelassen: schwerlich wird, da sie aus späterer Zeit rühren, aus ihnen etwas für den echten Text zu gewinnen seyn.

Unter den aufgezählten Handschriften gewährt die älteste, nämlich A, den besten, und einen an sich guten, aber nicht vorzüglichen Text. Ihr schließt sich a, als Papierhandschrift lobenswerth, ziemlich nahe an. Beiden gegenüber stehen BCbcde, wozu auch die Bruchstücke DE gehören, in welchen einiges seltnere mit dem gewöhnlichern vertauscht (71, 4. 10. 112, 4. 120, 27. 178, 18.), einiges vorsätzlich geändert (21, 13. 172, 22), einiges fälschlich (19, 17. 170, 25. Anm. z. 66, 11.) oder ohne Noth (131, 5. 6.) verbessert ist, während sie in andern doch seltnern Fällen den Vorzug verdienen. Unter den Pergamenthandschriften dieser Klasse verdient, was Reinheit des Textes und der Sprachformen angeht, E den ersten Platz; das kleine Stück D erlaubt kein sicheres Urtheil, aber an Werth scheint es mir die Handschrift C nicht zu übertreffen, welche ihrerseits entschieden vor B den Vorzug verdient, wo der Sinn häufig *entstellt*, die Orthographie durchgängig schlecht ist.

Von den Papierhandschriften schließt sich b an B, und c, doch in geringerm Grade, an C; d und e, unter sich verwandt, scheinen selbständiger als b und c. Vielleicht aber stammen bede ursprünglich aus einer und derselben Handschrift ab, denn sie bringen alle vier ein paar Sprüche 2435—36 und 2439—40 (Müll.) doppelt vor, nämlich auch nach 1792 (Müll.), wo sie unmittelbar auf einander folgen, und zwar ist diese Folge sichtbar die natürliche: 2437—38 sind mit Unrecht dort (wo sie auch BC haben) zwischen geschoben. Unter diesen vieren ist übrigens d am nachlässigsten geschrieben, e zeigt eingemischte niederdeutsche Formen. Was die folgenden sechs Handschriften betrifft, so stehen δ und ζ als die ältesten oben an; β und γ sind niederdeutsch abgefaßt und wie ε kaum mittelmäßig; α stimmt zuweilen mit Aa, und gehört zu den bessern Quellen der spätern Zeit. Dagegen können AB den schlechtesten dieser Art zur Seite gestellt werden, sie zeigen einen häufig bis zu völliger Unverständlichkeit verderbten Text. Die Handschrift, welche Brant vor sich gehabt hat, mag nicht besser gewesen sein: in keinem Falle war es B, wie im Grundrisse 378 vermuthet wird. AB Brant gehören weder zu der einen noch der andern Klasse, sondern bilden eine eigene zwischen beiden stehende, doch mit größerer Hinneigung zu Aa; einigemal V. 15, 24. 28, 21. 47, 10. 11. 67, 2. 77,

16. 114, 27. 125, 15. 16. 168, 27. 169, 1. 177, 11. 178, 16) bewahren sie das richtige unbezweifelt oder nach Wahrscheinlichkeit allein. Einmal (116, 13) gilt dies sogar von Brant allein, und ein paarmal in Uebereinstimmung mit A (116, 14) und a (124, 21), während AB den übrigen gegenüberstehenden folgen. Hugos Renner stimmt einmal (39, 22) mit a.

Von sämmtlichen Handschriften haben nur drei eine ziemlich gleiche Anzahl Verse. Ich gebrauche um in dieser Hinsicht das Verhältnis darzustellen runde Zahlen. B 4100; b 4050; C 3800 (geht bis 3753 Müll., aber hierauf folgen noch 40 Zeilen, die B nicht kennt); a 3800; e 3800 (begleitet B so weit als C, hat dann noch 22 Zeilen, wovon B nichts weiß, die aber auch nicht mit dem Ueberschuß in C stimmen, sondern theils nur in d 2, 135 sich finden, theils ganz allein hier vorkommen); c 3550 (größere Lücke 3360—3439 M.; die Hs. schließt mit 3560 M., dann aber folgt noch einiges aus jener Lücke); d 3250 (außer einzelnen Sprüchen fehlt 1285—1720. 2982—3063. 3404—3427. 3674—3681. 3754—3803. 3840—3875. 3890—4138. M.); A (wobei ich das ausgeschnittene Blatt mitzählen lasse) 3150. αβγδεζ kommen als Auszüge hier nicht in Betracht. AB enthalten etwa 2900 Zeilen, welche

Zahl Brant durch eigene Zusätze beträchtlich vermehrt hat.

Eine neue Verschiedenheit zeigt die Ordnung, in welcher die einzelnen Sprüche auf einander folgen. Hier zerfallen die Handschriften in vier Klassen. 1. Aa ist in Capitel mit Ueberschriften abgetheilt, welche was gleichen oder verwandten Inhalts ist zusammenfassen. a hat diese Ueberschriften vollständiger, und weicht in der Folge der Capitel darin ab, daß Cap. 21 und 33 zwischen Cap. 11 und 12 geschoben sind. 2. In BCDEbcde herrscht, versteht sich die größern Stücke ausgenommen, welche der Sinn nothwendig zusammen hält, eine von jener durchaus verschiedene Anordnung. Man findet hier vielleicht am Ende, was dort am Anfange steht, und das nah verwandte ist weit von einander getrennt, oder wird plötzlich durch etwas fremdartiges unterbrochen. Diese Ordnung ist zwar in den hierher gehörigen Handschriften im ganzen dieselbe (in Ed natürlich nur innerhalb der Bruchstücke, in welche sie das Gedicht zertheilen), aber die nicht seltene Versetzung einzelner Sprüche, oder Zusätze und Auslassungen ändern wieder manches daran, so daß in diesem Punkte keine Handschrift mit der andern völlig überein kommt. Da nur zuweilen große Buchstaben den Schein einer Abtheilung gewähren, so sind auch Ueberschriften selten, bloß in be zeigen sich einige. 3. In den Auszügen $\alpha\beta\gamma$

erscheint jedesmal wiederum eine andere Ordnung. Ueberschriften fehlen ganz, in $\alpha\gamma$ läuft der Text ohne Unterbrechung fort, in β ist er durch blaue und rothe Anfangsbuchstaben, die ziemlich regelmäßig von acht zu acht Zeilen mit einander wechseln, äußerlich abgetheilt. Daß $\alpha\beta\gamma$ aus der zweiten Ordnung in BCDEbcde hervorgegangen seyen, so wenig dies auch sichtbar ist, wird man geneigt zu glauben, wenn man bemerkt daß darin manchmal zwei oder drei Sprüche jener Ordnung gemäß neben einander stehen, die in Aa getrennt sind. In α ist dieser Fall nicht selten, in β zeigt er sich zweimal (auf 47, 20. 21 folgt 61, 5. 6 und 40, 17. 18 auf 80, 4. 5), in γ einmal (129, 23. 24 steht vor 124, 13. 14), selbst δ verbindet 66, 10 mit 38, 21. 22. Allein man kann diesem Schlusse nicht trauen, weil auch einmal das Umgekehrte statt findet: α verbindet (Sp. 27) wie A zwei Sprüche (68, 2—5), die in der zweiten Ordnung weit von einander getrennt sind (559. 560. 2489. 2490 Müll.). Ferner ist die Ordnung von β wieder näher verwandt mit der Ordnung α: β zeigt sich nämlich, von einzelnen Aenderungen abgesehen, als ein abermaliger und dürftiger Auszug aus α, der etwa den fünften Theil nur aufgenommen, doch die Ordnung seiner Grundlage meist nur durch Lücken entstellt hat. ε und ζ gehören, wie schon vorhin angemerkt ist, entschieden zu

der zweiten Ordnung. 4. In AB Brant begegnen wir einer neuen Eintheilung in Capitel, welche das Gleichartige vereinigen sollen, und welchen auch Ueberschriften zugefügt sind. Diese Ordnung ist von jener in Aa verschieden und zwar insoweit völlig, als auch in den Capiteln, welche ähnliche Ueberschriften, zum Theil denselben Inhalt haben, doch die einzelnen Sprüche in einer andern Folge stehen. Ich theile hier Capitel und Ueberschriften aus A mit: die eingeklammerte Nummer bezieht sich auf die Bearbeitung von Brant, bei dem die Capitel wieder ganz anders geordnet sind, so wie die Ueberschriften selbst manchmal anders lauten. 1. Ist abgerissen; bei Brant, der auch mit diesem Capitel anfängt, 'Von Bescheidenheit'. 2 (19). von wisen vn̄ vō dommen. 3 (16). von aller hande lop. 4 (18). von gedenkē. 5 (24). von frunden. 6 (22). von millen vn̄ karigen. 7 (23). von gůte vnd vō gabe. 8 (38). vō frōmē vn vō bœsen. 9 (39). von aller hande ſchalkheit. 10 (25). von richen vn̄ von armē. 11 (40). von den toren. 12 (29). von druncken-heit. 13 (20). von ſpile. 14 (21). von dem pfē-nige. 15 (27). von dē dieben. 16 (36). von valſch vn̄ vntrwen. 17 (37). von dem tufel. 18 (26). von wůcherern. 19 (35). von kertzern (ſo). 20 (33). von frouden vn̄ tiuren. 21 (28). von haſze vn̄ nyden. 22 (49). von adel vn̄ tugent. 23 (55).

von tieren. 24 (56). von fögelin. 25 (58). von slangen. 26 (57). von den eseln. 27 (41). von der welt. 28 (12). von dem mēschē. 29 (13). von der selen. 30 (14). vō hertzē vñ gedēckē. 31 (42). von aller hande leben. 32 (14). von des zungē. 33 (45) fehlt A. von allerhande speys B. 34 (17). vō hoffart. 35 (6). von dem ende crist. 36 (31). von wiben. 37 (30). von mynne. 38 (34). fehlt A. von der lieb vnd auch von der hütt. (l. huote) B. 39 (48). von kouffe. 40 (43). von alten vñ kinden. 41 (60). von dem tode. 42 (44). vō der artzenie. 43 (54). von sundē vñ misse-tat. 44 (10). von almůsen. 45 (8). vō paffen. 46 (9). von gůt vñ von dem mēschen. 47 (4). von gottes lycham ein gebet. 48 (3). von gottes geburt. 49 (5). von adam. 50 (2). von gottes wißheit. 51 (62). vō dem jūgestē tag. 52 (11). von gebegen (l. gebeten). 53 (gehört bei Brant noch zu dem vorhergehenden Cap.) ein geb... (ab-gerissen). 54 (6). von dem babest. 55 (46). von liegen vñ triegen. 56 (47) von allerhande lúgen. 57 (50). von allerhande triegen. 58 (51). von mir selber. 59 (52). von eime ieglichen. 60 (53). von nyemāt. 61 (54). von gemeheliche (ge-meinen B) sprůchē. Brant hat in der Ausgabe von 1538 (nicht in der von 1508) ein Cap. mehr c. 32. c. von dem Ehlichen stadt (so), in welchem

aber keine Zeile aus dem echten Freidank steht. Diese Umarbeitung in AB ist, wie ich vermuthe, erst im funfzehnten, höchstens zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts entstanden, und rührt von einer eben nicht geschickten Hand, die manches Zusammengehörige aus einander gerissen hat, während wenigstens ein Viertel des Bekannten fehlt. Dennoch erscheint sie wichtig, denn wie ihr Text zwischen beiden Hauptklassen steht, so ist auch ihre Ordnung mit der Ordnung beider verwandt. In einigen Stellen folgt sie dem Zusammenhange von Aa (49, 7—10, nur daß 9. 10 voranstehen; 134, 14—17. 147, 17—20. 181, 6—9), dagegen verbindet sie, doch seltner, andere der zweiten Ordnung gemäß (4, 16. 17 mit 178. 8. 9. 71, 13. 14 mit 126, 11. 12). Mit der Handschrift B hat es noch eine eigene Bewandtnis. Sie stimmt Anfangs nicht mit A, sondern erst von Bl. 105 an oder mit Cap. 9. Das Stück, welches voran geht Bl. 77^b—85^b, paßt in der äußerlichen Einrichtung nicht zu dem übrigen, hat keine regelmäßige Angabe der Capitel, und was sich von Abtheilungen und Ueberschriften findet, scheint von einem unverständigen Abschreiber herzurühren. Es enthält zwar großentheils was zwischen Cap. 1 bis 9 fällt, aber auch noch mehr: ganze Capitel nämlich, die abermals unten in Uebereinstimmung mit A, also doppelt und mit abweichenden Lesarten, vorkommen.

sodann einiges, was der sonst vollständigern Handschrift A fehlt (z. B. 76, 27. 77, 1.). Und in einer solchen Stelle (Bl. 80b) wird 49, 17. 18 mit 87, 18. 19 der zweiten Ordnung gemäß verbunden. — Der Renner zeigt einmal (84, 22—25) die erste, ein andermal (94, 9. 10 steht neben 95, 2. 3) die zweite Ordnung: er weicht auch wohl von beiden ab, indem er z. B. 48, 13. 14. 48, 21—24 und 48, 9. 10 zusammenrückt.

Noch ein Umstand verdient besonders angemerkt zu werden. Es giebt einzelne Sprüche und größere Stellen, die nur in einer einzigen Handschrift vorkommen. ABCade enthalten solche, DEbc nicht, in δεζ kann man sie nicht erwarten. Da ich diese Stellen jedesmal bei Angabe der Lesarten angezeigt habe, so bemerke ich hier nur daß auch die Auszüge αβγ Beiträge dieser Art liefern, und zwar α verhältnißmäßig mehr als die vollständigern Handschriften. Ich halte es der Mühe werth, sie aufzuzählen; in α allein kommt vor 35, 22—25. 75, 22. 23. 123, 2. 3. 131, 13. 14. 147, 7. 8. 150, 16—19. 171, 27. 172, 1; in β 100, 6. 7; in γ 79, 1. 2. Was AB Brant betrifft, so werden zwar durch sie etwa sechzig Zeilen bestätigt, die anderwärts nur ein einzigesmal sich zeigen, und ebensoviel sind ihnen allein eigen, aber, von unserm Falle zu reden, A hat nichts was nicht auch in B oder doch bei Brant vorkäme,

dagegen B (Bl. 124b), übrigens unvollständiger, einen Spruch (149, 17—22) in einem mit A gemeinschaftlichen Capitel, der sonst unbekannt ist, und in dem ersten, von A sich sondernden Abschnitt mehrere: 1, 11. 12. 77, 2—7. 82, 4. 5. 122, 13. 14.

Ich kann jetzt erst, nachdem ich Beschaffenheit und Werth der Handschriften und ihr gegenseitiges Verhältnis erörtert habe, über die Art und Weise, wie ich sie benutzt, Rechenschaft ablegen. Meine Absicht gieng dahin, den Text aufzustellen, welcher nach den Zeugnissen der Handschriften die Wahrscheinlichkeit für sich hat, dem ursprünglichen am nächsten zu kommen. Das Hauptgesetz war also leicht zu finden. Als Grundlage dienten die Handschriften Aa, und wo ich glaubte von beiden abweichen zu müssen, da zeigte ich jedesmal ihre Lesart an, wenn sie nur nicht einen Schreibfehler oder entschiedenen Irrthum enthielt. Stand A ganz allein, so erhielt die gemeinschaftliche oder am besten beglaubigte Lesart der übrigen Handschriften den Vorzug, außer wenn sich in A das Alterthümliche oder allein Richtige erhalten hatte: daß dies auch der Fall sey, wenn die gegenüber stehenden Handschriften untereinander nicht übereinstimmten, war sehr wahrscheinlich. Wurde dagegen A durch eine der andern Handschriften unterstützt, so bin ich gleichfalls ohne Noth nicht abgewichen. Diese Regeln ergaben sich leicht aus der Natur der

Dinge, schwieriger war das Verhältnis bei etwa tausend Versen, die in A fehlen. Hier habe ich mehr gewagt und der die Lücken füllenden Handschrift a auch da wo sie den übrigen gegenüber, also ganz allein stand, in der Regel den Vorzug gelassen, weil ich annahm daß A ihr würde beigestimmt haben; die Vergleichung der Lesarten von 130, 3 mit 68, 25 gewährt ein Beispiel von der Richtigkeit dieser Voraussetzung. Indessen durfte sich dieser Vorzug nicht auf Dinge erstrecken, welche keine Papierhandschrift, auch die beste, aus der ältern Quelle bewahrt: darin also, namentlich in fast allem, was die Sprachformen betrifft, mußte ich das Vorrecht der Pergamenthandschriften anerkennen, welche zurückzusetzen ich mich hier und da auch aus andern Gründen (z. B. 133, 20) nicht entschließen konnte. Das Schwanken, das daraus entstanden ist, verdient, als unvermeidbar, Entschuldigung; wir werden hernach sehen daß über dem Ganzen eine größere Ungewißheit schwebt. Bei den Stellen, welche in Aa gar nicht vorkommen, habe ich natürlich auf die größere Zahl der übereinstimmenden Handschriften Gewicht gelegt, aber doch die sonstige nähere Verwandtschaft von AB mit Aa gelten lassen, so vorsichtig auch jene getrübte Quelle mußte angewendet werden (z. B. 47, 10. 76, 27. 99, 13. 14. 104, 19. 20.).

Ich habe es jedesmal angezeigt, nicht bloß wenn

eine Stelle nur in einer einzigen, sondern auch wenn sie nur in zwei, drei oder vier Handschriften stand: weiterhinaus bei jedem Spruche zu sagen wo er vorkomme, wo nicht, würde eine schwerfällige Umständlichkeit verursacht haben. Da indessen diese Sache nicht ganz gleichgültig ist, so habe ich mich eines leichten Auskunftsmittels bedient. Ich habe nämlich bei jedem selbständigen Spruche, wenn auch nur eine einzige abweichende Lesart zu bemerken war, zugleich die im Text stehende beglaubigt, so daß man alle Handschriften, welche diese Stelle enthalten, einmal wenigstens genannt findet. Nur in den seltenen Fällen völliger Uebereinstimmung reichte dieses Mittel nicht aus.

Ich war ungewiß welchen Platz ich den Stellen geben sollte, die in Aa nicht vorkommen: sie am Schlusse als Anhang zuzufügen, war unthunlich, weil eine Anzahl derselben mit gemeinschaftlichen Versen im Zusammenhange steht, und dann Wiederholungen nöthig gewesen wären. Es schien mir endlich am besten, diese abhängigen Stellen ihrem Zusammenhange gemäß einzurücken, die übrigen selbständigen aber an einem zu ihrem Inhalte passenden Ort einzuschalten, freilich nach Gutdünken. Ich lege keinen Werth auf diese Anordnung, noch weniger mache ich Ansprüche darauf den Platz gefunden zu haben, der ihnen ursprünglich zukommt: ich glaube aber auch jedem Nachtheil dadurch vorgebeugt zu haben, daß ich alles was den Hand-

schriften Aa unbekannt ist mit einem Sterne bezeichnete. Ein Reimregister, mit welchem man sich bei jeder Anordnung der Sprüche zurecht finden kann, schien mir unentbehrlich: es gibt an wo eine Stelle in der zweiten Ordnung nach der Müller. Zählung vorkommt, und wird sich auch sonst, zumal wenn neue Quellen aufgefunden werden, nützlich erweisen *).

Nahe liegt die Frage, ob was nur in einer oder ein paar Handschriften steht als echt, als ursprünglich dem Gedichte zugehörig zu betrachten sey? Kein anderes war so leicht der Gefahr ausgesetzt durch fremde Zusätze seine Reinheit zu verlieren. Der abgeschlossene Sinn der einzelnen Sprüche, der den Dichter veranlaßte fast immer mit einem oder wenigen Reimpaaren den Satz zu beendigen, und nicht erlaubte, den Schluß, wie dies bei erzählenden Gedichten Regel ist, in die erste Zeile des nächsten Reims hinüber zu führen, machte es fremdem Gute leicht einzudringen. Dabei mochte es jemand, der gewiß nicht im Stande

---

*) Ich citiere natürlich CDF.bce gleichfalls nach der Müller. Zählung, hingegen d nach der Seitenzahl des Liedersaals, α nach den Spalten der Hs., β nach der Verszahl, AB Renner nach der Blattseite; bei dem Renner habe ich mich der Frankfurter, in wenigen Fällen der Helmstädter Handschrift bedient; Brants Bearbeitung habe ich wo beide Ausgaben übereinstimmten nach der vom J. 1538 citiert, weil in dieser allein die Blätter beziffert sind.

gewesen wäre fünfzig Verse wie Freidank zu dichten, immer noch gelingen ein paar neue Zeilen einzuschieben, denen man ihren Ursprung nicht gleich ansah. Am verdächtigsten ist mir in dieser Hinsicht das Capitel (43) von den Thieren, wo manches sich mag eingeschlichen haben. Auf der andern Seite war nichts natürlicher als daß verstümmelte Abschriften in Gang kamen, da die politischen Urtheile Anstoß geben und Mißfallen erregen konnten, und nicht jeder die geistige Freiheit des Dichters besaß: niemand aber wird die historischen Stellen, namentlich die welche von Pabst und Kaiser reden, deshalb für unecht erklären wollen, weil sie in den meisten Handschriften fehlen: sie gehören mit zu dem eigenthümlichsten des Gedichts. Von dem, was in Aa nicht steht, ist ohne Zweifel das meiste echt; selbst in den Sprüchen, die wir aus AB allein kennen lernen, herrscht nach meinem Gefühle Freidanks Geist: der Ordner (das Wort uneigentlich gebraucht) von AB war gewiß unfähig nur etwas erträgliches selbst hervor zu bringen. Wie wenig der Umstand beweist, daß eine Stelle überhaupt nur einmal vorkommt, zeigt ein Spruch (43, 8. 9), den nur die spätere Handschrift β erhalten hat, der aber durch den Renner hinlänglich gesichert wird: ebenso gewiß rührt eine historische Stelle, die in A allein vorkommt (162, 26—163, 12), von Freidank selbst her; dagegen halte

ich zwei Zeilen (141, 5. 6. Vgl. die Einl.), obgleich sie in den Handschriften der drei Hauptordnungen erscheinen, für untergeschoben. Auch Alter und sonstige Vorzüge der Handschriften helfen in diesem Puncte wenig: einige der spätesten bewahren Stellen (11, 15—20. 125, 21—24), welchen man nichts anhaben kann, dagegen habe ich gerade in Aa nicht bloß größere und darum leichter zu beurtheilende Stücke, in welchen geistloser Ausdruck, unbeholfene Sprache und Reime, deren Freidank sich nicht bedient, den Zusatz eines seichten Nachahmers verrathen, eingeklammert, sondern auch ein paar in einen Satz eingeschobene Zeilen (78, 19. 20) entdeckt. In Bb (3900—17 Müll.) ist sogar eine Fabel von Stricker eingerückt, die wahrscheinlich der Abschreiber zugleich in der Handschrift fand, die er vor sich hatte, wie sie wirklich in dem Wiener Coder E steht. Ungeschickte und leicht zu erkennende Zusätze späterer Zeit zeigten sich nur in dem ersten Abschnitte von B; ich habe sie ohne weiteres zurückgewiesen, während ich was die übrigen Handschriften eigenes enthielten mit Sorgfalt herausgesucht, und bis auf ein paar unheilbare Zeilen, die man am Schlusse der Anmerkungen findet, aufgenommen habe.

Ich kann die Weise, wie ich den Text behandelt habe, nicht ganz deutlich machen, noch völlig rechtfertigen, wenn ich nicht einige Schritte weiter in das Gebiet der

höhern Kritik thue. Freidank war ein unbefangener, die Welt mit festem Blicke anschauender Geist, davon legt jede Zeile seines Gedichtes Zeugnis ab: er hat gewiß nicht vorsätzlich gesammelt, noch daran gedacht das überlieferte lebendige Wort, die Weisheit des Volkes, die bei ihm eine gute Stätte gefunden hatte, nach einem ausgesonnenen System in Reihe und Glied zu stellen: dagegen scheint nichts natürlicher als daß bei dichterischer Behandlung eines solchen Gegenstandes eine gewisse Ordnung und Verbindung von selbst sich einfand. Freidank mochte zuerst von göttlichen Dingen, von dem Weltbau, von der Erde und ihren Geschöpfen geredet haben, dann zur Betrachtung des Menschen, seiner sittlichen Natur und seinen äußeren Verhältnissen übergegangen seyn, womit sich historische Betrachtungen der Gegenwart leicht verflechten ließen: Hinfälligkeit, Tod und Auferstehung bildeten den Schluß. Eine Nebenidee, ein überraschender Gegensatz kann mitunter die Folge der Gedanken bestimmt haben: ein plötzlicher Sprung zu dem ganz ferne liegenden ist gleichfalls gestattet und der menschlichen Natur angemessen, aber ein innerer Zusammenhang muß doch das Ganze gebunden und den Ursprung aus einem Geiste bewährt haben. Zwar erscheint in Aa ein Zusammenhang, der dem vorausgesetzten so ziemlich, zum Theile wenigstens entspricht, aber nach

ich zwei Zeilen (141, 5. 6. Vgl. die Einl.), obgleich sie in den Handschriften der drei Hauptordnungen erscheinen, für untergeschoben. Auch Alter und sonstige Vorzüge der Handschriften helfen in diesem Puncte wenig: einige der spätesten bewahren Stellen (11, 15—20. 125, 21—24), welchen man nichts anhaben kann, dagegen habe ich gerade in Aa nicht bloß größere und darum leichter zu beurtheilende Stücke, in welchen geistloser Ausdruck, unbeholfene Sprache und Reime, deren Freidank sich nicht bedient, den Zusatz eines seichten Nachahmers verrathen, eingeklammert, sondern auch ein paar in einen Satz eingeschobene Zeilen (78, 19. 20) entdeckt. In Bb (3900—17 Müll.) ist sogar eine Fabel von Stricker eingerückt, die wahrscheinlich der Abschreiber zugleich in der Handschrift fand, die er vor sich hatte, wie sie wirklich in dem Wiener Coder E steht. Ungeschickte und leicht zu erkennende Zusätze späterer Zeit zeigten sich nur in dem ersten Abschnitte von B; ich habe sie ohne weiteres zurückgewiesen, während ich was die übrigen Handschriften eigenes enthielten mit Sorgfalt herausgesucht, und bis auf ein paar unheilbare Zeilen, die man am Schlusse der Anmerkungen findet, aufgenommen habe.

Ich kann die Weise, wie ich den Text behandelt habe, nicht ganz deutlich machen, noch völlig rechtfertigen, wenn ich nicht einige Schritte weiter in das Gebiet der

höhern Kritik thue. Freidank war ein unbefangener, die Welt mit festem Blicke anschauender Geist, davon legt jede Zeile seines Gedichtes Zeugnis ab: er hat gewiß nicht vorsätzlich gesammelt, noch daran gedacht das überlieferte lebendige Wort, die Weisheit des Volkes, die bei ihm eine gute Stätte gefunden hatte, nach einem ausgesonnenen System in Reihe und Glied zu stellen: dagegen scheint nichts natürlicher als daß bei dichterischer Behandlung eines solchen Gegenstandes eine gewisse Ordnung und Verbindung von selbst sich einfand. Freidank mochte zuerst von göttlichen Dingen, von dem Weltbau, von der Erde und ihren Geschöpfen geredet haben, dann zur Betrachtung des Menschen, seiner sittlichen Natur und seinen äußeren Verhältnissen übergegangen seyn, womit sich historische Betrachtungen der Gegenwart leicht verflechten ließen: Hinfälligkeit, Tod und Auferstehung bildeten den Schluß. Eine Nebenidee, ein überraschender Gegensatz kann mitunter die Folge der Gedanken bestimmt haben; ein plötzlicher Sprung zu dem ganz ferne liegenden ist gleichfalls gestattet und der menschlichen Natur angemessen, aber ein innerer Zusammenhang muß doch das Ganze gebunden und den Ursprung aus einem Geiste bewährt haben. Zwar erscheint in Aa ein Zusammenhang, der dem vorausgesetzten so ziemlich, zum Theile wenigstens entspricht, aber nach

153, 22. 23 kann man zweifeln daß ihr Platz in a der richtige sey. Die Stellung von 86, 10—15 in der zweiten Ordnung ist zu gleichgültig als daß etwas daraus zu folgern wäre, vielleicht aber läßt sich hier die erste Ordnung über einem Irrthume betreten: die Lesart enpfâhen (86, 13) hat schon des biblischen Spruches wegen ('geben ist seliger dann nehmen' Apostelg. 20, 35) mehr innere Wahrscheinlichkeit, als die andere verzîhen, die jedoch, da sie sich auch in den Hss. der zweiten Ordnung zeigt, hinlänglich beglaubigt, in jedem Falle alt ist: offenbar aber hält die erste Ordnung verzîhen allein für das richtige, denn sie läßt 86, 14. 15 bloß deshalb folgen. Entschieden scheint mir die zweite Ordnung nur einmal den Vorzug zu verdienen, wo sie 94, 11. 12 unmittelbar an 95, 2. 3 anschließen läßt. Ist die Wiederholung desselben Reims in zwei und zwanzig (106, 18—107, 15) ein andermal (138, 3—8) in sechs Zeilen kein Zufall sondern absichtlich, was sich vermuthen läßt, so spräche dies abermals für die erste Ordnung.

Füge ich zu diesen Beobachtungen die einfache Bemerkung, daß den nicht unbeträchtlichen, in ihrer Mehrzahl unbezweifelt echten Stellen, die in beiden Ordnungen keinen Platz erhalten haben, doch ursprünglich ein solcher zukommen mußte: ergänzt ferner eine der spätesten und schlechtesten Handschriften eine sonst

lückenhafte Stelle (76, 27—77, 3.): deuten aAB und der Renner, die doch von einander unabhängig sind, auf beide Ordnungen zugleich hin: begegnen endlich anderwärts Anführungen aus unserm Gedichte, (sie stehen S. 182 beisammen), welche wir in den bis jetzt zugänglichen Quellen vergeblich suchen, die also beweisen daß wir noch nicht alles kennen, so drängt sich der Schluß auf, daß keine von den bekannten Ordnungen die echte ursprüngliche des Dichters überliefert, sondern sie nur unvollständig aufgenommen und durch eigenmächtige Abänderungen gestört habe.

Demnach ist meine Ansicht folgende. Die Ordnung, welche ich die erste genannt habe, verdankt ihre Entstehung einer nicht unverständigen, aber auch nicht geistreichen Ansicht, welche glaubte die ursprüngliche, freiere und lebendigere Aufstellung der Sprüche ändern und verbessern zu müssen, oder, was sie völlig entschuldigen würde, eine theilweise verwirrte Auffassung kennen lernte, welche sie zu berichtigen versuchte. Die zweite Ordnung enthält eine ungeregelte Anhäufung des Stoffes, die jeden Gedanken an eine natürliche Folge der Sprüche aufgegeben hat, und aus Bequemlichkeit, Mangel an Gedächtnis oder irgend einer andern Veranlassung mag entstanden seyn: ich will damit gar nicht abläugnen daß sie nicht in einzelnen Fällen, wovon vorhin ein Beispiel angeführt wurde, das Ursprüngliche erhalten habe,

und den Vorzug verdiene. Die doppelte Anführung einer nicht ganz kleinen Zahl von Sprüchen, öfter mit Abweichungen (vgl. 23, 11. 12. 70, 20. 21. 121, 16. 17), erklärt sich aus einer solchen Entstehung beider Ordnungen, wiewohl auch manches davon den Abschreibern zur Last fallen, und es überhaupt schwer seyn mag bei Werken dieser Art Wiederholungen zu vermeiden *). Welche von beiden Ordnungen übrigens die ältere sey weiß ich nicht zu sagen, und die Handschriften selbst sind zu jung, um etwas entscheiden zu können: nach der Zahl der erhaltenen zu urtheilen, war die zweite Ordnung am meisten verbreitet. Eine genaue Vergleichung beider schien verlorene Mühe, sie lohnte indessen durch die Bemerkung, daß a in einem Stücke von zwei und dreißig Zeilen (131, 23—133, 4) die zweite Ordnung zeigt, doch nicht vollständig sondern lückenhaft, das heißt die zweite Ordnung hat Sprüche dazwischen gestellt, wie ich im Sinne meiner Voraussetzung diese Erscheinung erkläre. Könnte aber in diesem Bruch-

*) Das doppelte in Aa ist in den Lesarten angemerkt, was in B vorkommt wird im Reimregister durch die doppelte Zahl des Müller. Abdrucks angezeigt. In zwei Fällen (90, 19. 20 und 97, 22. 23; 132, 26—133, 4 und 158, 14—19) habe ich aus Gründen, die in den Anmerkungen dargelegt sind, geglaubt die doppelte Anführung im Texte beibehalten zu müssen.

stück nicht auch umgekehrt a nur einen Auszug aus der zweiten Ordnung enthalten? Die meine Ansicht mißbilligen, werden das freilich behaupten müssen, indessen gereicht es ihr doch zur Bestätigung daß die eingeschobenen Stellen in der ersten Ordnung jedesmal einen passenden Platz haben, sollten sie aber in der zweiten an ihrer rechten Stelle stehen, man dem Gedichte eine völlige Unordnung als ursprüngliche Grundlage zuschreiben müßte. Dazu kommt daß die Aufstellung in a dem Inhalte des Capitels angemessen ist, man aber doch annehmen darf insoweit beide Ordnungen übereinstimmen sey das Ursprüngliche erhalten. Hierbei ist noch ein besonderer Umstand berücksichtigen. Habe ich nämlich darin Recht, daß auf 132, 1 der 132, 2—5 eingerückte Spruch nothwendig folgen muß (vgl. Anm.), so hätten wir innerhalb dieses der echten Ordnung wahrscheinlich näher stehenden Stückes ein Beispiel von Ungeschicklichkeit der ersten Ordnung, indem sie jenen Spruch ausließ: welche Ungeschicklichkeit die zweite theilte, indem sie ihn zwar nicht ausließ, aber doch in weiter Entfernung vereinzelte. Es scheint mir nützlich, die Berührung beider Ordnungen vollkommen anschaulich zu machen, weil mehr Scharfsinn vielleicht weitere Aufklärung daraus gewinnt *). In der dritten Ordnung endlich, die sich in AB darstellt, ist ein neues System noch später und ziemlich

roh eingeführt. Obgleich der Urheber derselben weniger aufgenommen hat als die erste Ordnung, so ist er doch in der Sonderung noch weiter gegangen, und hat die Zahl der Capitel um achte vermehrt. Da aber dieser Text, wie schon bemerkt, verhältnismäßig reich ist an sonst unbekannten Sprüchen, hingegen in dem Cap. von den Thieren frei von den verdächtigen Stellen: da er endlich auf jene beiden Ordnungen zugleich hinweist, so könnte möglicherweise das von dieser Umarbeitung benutzte Original die verlorne echte Gestalt des Gedichts enthalten haben, wie sie vielleicht auch Hugo von Trimberg gekannt hat.

Daß wir schon aus diesen Gründen mit den bisherigen Mitteln dem ursprünglichen Text sehr nahe zu rücken nicht hoffen dürfen leuchtet von selbst ein; bis zu welchem Punkt ich gelangt bin, werden andere mit mehr Sicherheit beurtheilen können.

Göttingen 24. Februar 1834.

---

*) Ich lasse die Stelle in der zweiten Ordnung (1889—1968 Müll.) folgen: indem ich was ich darin für zugefügt halte absetze, stellt das Vorgerückte die erste Ordnung dar.

131, 23 Beʒʒer ist zwirnt gemeʒʒen,
dan zeinem mâl vergeʒʒen.
Die hœhsten tragent uns bilde vor, (69, 23)
diu mangen leitent in daʒ hor.
Hôchvart, unminne, gîtecheit, (29,10)
der ieglich nû die krône treit.
131, 25 Swer sich selben solte

schepfen swie er wolte,
der vergæȥe maneger hande getât,
132, 1 der got niht vergeȥȥen hât.
Mit senfte nieman êre hât, (92, 5)
alsô nû diu werlt stât.
Bete ist worden âne scham, (112, 15)
so ist verzîhen reht alsam.
132, 6 Swaȥ geschehen sol, daȥ geschiht:
des guoten volgich, des übeln niht.
swerȥ ze rehte merken wolte,
eȥ geschiht vil, des niht geschehen solte.
Man êret daȥ guot an manegem man, (56, 25)
der tugent noch êre nie gewan.
Nâch guote wirbet manec man, (56, 19)
unt wirt dem, dem ers übele gan.
Eȥ sî durh wârheit od durh haȥ, (62, 6)
man lobt nu nieman ân ein daȥ.
132, 10 Swen brôt von weiȥe dunket kranc,
der mache beȥȥerȥ, unt habe danc.
Swâ diu witze wesen sol, (80, 26)
diust in kleinen liuten wol,
unt mîdet manegen grôȥen man,
der witze niht gepflegen kan.
Sich huop nît unde strît (60, 20)
ze himele bî der êrsten zît:
dâ von istȥ ein wunder niht,
ob ûf der erde ouch strît geschiht.
132, 12 Swer mich der dinge bæte,
diu ich doch gerne tæte,
der bete solt ich in gewern,
wolt er ir zühteclîchen gern.
Kurzer man dêmüete, (85, 19)
unt rôter mit güete,
unt langer man wîse,
der lop sol man prîse.
Die wîle die seckel klingent (96, 1)
die vriunt dar gerne dringent:
verliuset er sîn klingen,
sô wirt dar kleine dringen.
132, 16 Lûter wîn, reine unde guot,
der junget alter liute muot:
kranker wîn, trüebe unde kalt,
der machet schiere jungen alt.

Swelch man drîzec tugende begât, (46, 1)
begât er eine miſſetât,
der tugende wirt vergeʒʒen,
diu miſſetât wirt gemeʒʒen.
Swer elliu dinc weiʒ ê ſi geſchehen, (74,15)
dem herren ſol man tugende jehen.
Diu jugent nieman mac gezemen, (53,1)
ſin welle ſich dan ſelbe ſchemen.

132, 20 Daʒ mer mac nieman überwaten,
noch der werlde ſich geſaten.
Edele, zuht, ſchœne [unde] jugent, (176, 16)
witze, rîcheit, êre [unde] tugent
die wil der tôt niht ſtæte lân:
uns kumt daʒ wir verdienet hân.
Swer wîstuom, êre, grôʒ rîcheit (41, 16)
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.

132, 22 Mîn ouge maneger ſlahte ſiht,
des mich niht gluſte, ſæhe ichs niht:
des ich lîhte enbære,
obeʒ mir fremde wære.
Êre muoʒ kouſen manec man (93, 10)
von dem, der êre nie gewan.
Ob ich gebunden wære, (130, 4)
unt wær daʒ bant iht ſwære,
ich gündes eime tôren wol,
der binden und enbinden ſol,
ob er mich lœſen künde,
daʒ er mich enbünde.

132, 26 Vilkarc unde Sâmekarc
ſolten teilen drî marc:
Vilkarc woldeʒ beʒʒer hân,
Sâmekarc woldes niht lan;
der ſirît iſt ungeſcheiden
under den kargen beiden.

Einleitung.

1. Name, Stand, Heimath des Dichters.

Freidank hat nicht, wie die epischen Dichter seiner Zeit, an einem im Zusammenhange überlieferten Stoffe sich versucht, sondern der Betrachtung der Gegenwart und ihres sittlichen Zustandes seine poetische Kraft zugewendet. Kommt dort die Persönlichkeit der Dichter weniger in Betracht, so ist hier der Wunsch sehr natürlich, über die Verhältnisse in welchen Freidank lebte, über die Absicht seines Gedichts, wie über die verschiedenartigen Einwirkungen darauf näher unterrichtet zu seyn. Um zu einem solchen lebendigern Verständnis des ganzen wie des einzelnen zu gelangen, dürfen wir uns auch trocknen Erörterungen nicht entziehen.

Ich beginne mit der Zusammenstellung des wenigen, was äußere Zeugnisse über Freidank und sein Werk aussagen. Den ersten Platz nimmt die Ueberarbeitung der Klage ein, die nicht viel jünger als unser Gedicht seyn mag. Die Worte des alten Textes 1720—22.

Man muoȥ die varn lâzen,
die uns der tôt teglichen nimt,
wan im anders niht enzimt,
wan ſcheiden liep mit ſêre.
eȥ enist niht anders mêre.

lauten darin 3540 — 46 (Laßb.)

Man muoȥ die varen lâȥen,
die uns tegelich nimt der tôt.
daȥ iſt ein gewonlich nôt,
ſwâ man daȥ von im vernimt:
wan im anders niht enzimt,
wan daȥ er liep von liebe ſchelt
unz er uns alle hin gezelt.

Der ungeſchickt ausgedrückte und geiſtloſe Zuſatz daȥ iſt ein gewonlich nôt, ſwâ man daȥ von im vernimt wurde in der Abſicht gemacht, um Freidanks Spruch (177, 21. 22.) der tôt liep von lieb ſchelt unz er uns alle hin gezelt unverändert anfügen zu können; unten hoffe ich darzuthun daß bei wörtlicher Uebereinſtimmung die größte Wahrſcheinlichkeit für unmittelbare Aufnahme aus Freidank ſtreitet. Die folgenden Zeugniſſe ſtelle ich nur muthmaßlich in chronologiſcher Ordnung auf. In dem Eingange des Wilhelm von Orlens hat Rudolf von Hohenems Freidanks Worte beſcheidenheit diu aller tugende krône treit, und in der Weltchronik (Bl. 284c Caſſ. Hſ.) eine andere Stelle (153, 11. 12.) wiederholt, allein in dem erſtgenannten Werke führt er ihn unter andern ausgezeichneten Dichtern auch namentlich auf, und preiſt ihn, indem er der Frau Abenteure zuruft (Docen. Miſc. 2, 152)

wolde iuch meiſter Frîdanc
getihtet hân, ſô wæret ir
baȥ vür komen, dan an mir.

Und noch ausführlicher in dem Gedicht von Alexander (Münch. Hſ. Buch 2),

tumpheit ſtrâfen unde ſpot,
die werlt erkennen, minnen got,

des lîbes unt der sêle heil,
werltlicher êren teil,
in dirre werlte kurzen tagen
lêrte kunstelîche bejagen
der sinne rîche Frîgedanc,
dem âne valschen wanc
elliu rede volge jach,
swaz er in diutscher zungen sprach.

In einer andern (unten S. 182 abgedruckten) Stelle desselben Gedichts nennt er ihn abermals meister Frîdanc. Heinrich von Meisen führt in der Glosse zu dem Unser Vater (zwischen 1252 — 55 gedichtet) einen Spruch von ihm an (vgl. S. 182). Rumeland von Schwaben (Amgb. 19b) sagt den milten tuot verzîhen wê, sô redet her Vrîdanc den tumben vür durch lêre, doch schamet sich der bitende ê (vgl. 86, 14). Konrad von Würzburg bringt im troj. Krieg (79c) ohne die Quelle zu nennen eine Stelle aus Freidank (111, 6. 7) vor, kein dinc hât ûf der erden an kreften alsô rîchen hort, sô steine, kriuter unde wort; am Schlusse des Turniers zu Nantes ist eine andere (56, 6. 7) wörtlich wiederholt. Hug von Langenstein muß Freidanks Werk gekannt haben, denn er ahmt in dem Gedicht von der heil. Martina, welches im J. 1293 entstand, mehrmals den Eingang nach (22d 252d), diu stætikeit diu aller tugende krône treit, und (98b), bescheidenheit diu von rehte krône treit; auch bringt er 175, 22. 23 mit geringer Abweichung (214d) wörtlich vor. Hugo von Trimberg, der am Schlusse des 13ten Jahrhunderts den Renner dichtete, drückt mehrmals große Verehrung vor Freidank aus: er heißt bei ihm der werde (115a), der tugenthafte (308a),

hunderttausenden ist in Ackers von den ungetreuen schneller verkauft als anderwärts zehn Ochsen' (157, 6 — 8. Ich weiß nicht ob Freidank damit auf den Verrath der Templer und Hospitaliter zielt oder allgemein auf die Treulosigkeit der einheimischen, und ihre tückischen Rathschläge, über welche eine andere Stelle klagt; oder endlich auf die falschen Freunde, die nicht weniger als die offenbaren Feinde Christi der gestifteten Zwietracht sich freuten, wie ihnen die Rede, welche der Kaiser an dem heiligen Grabe halten ließ, öffentlich vorwarf.

Auch über die Lage des Kaisers nach geschlossenem Frieden kommen einige Aeußerungen vor, 'er hat nicht bloß mit mißgünstigen und widerstrebenden zu kämpfen, ihm mangelt auch das nöthige Geld' (158, 27). Freidank verzagt nicht, 'wird seine Macht recht erkannt, so müssen ihn alle Reiche fürchten'; aber er sieht auch das Gefährliche in Friedrichs Stellung ein, 'sein Ansehen muß hier in Palästina steigen oder tief herabsinken' (159, 25 — 160, 1). Was er auch immer mit seinem kleinen Heere (âne genuoger liute rât) unternimmt, die einheimischen sinnen nur auf sein Verderben (160, 2 — 5). Von seinem Entschlusse schnell nach Sicilien zurückzukehren muß er also nichts geahnt sondern geglaubt haben der Kaiser werde noch große Dinge in Palästina vollbringen.

Die Charakterstärke und ausgezeichnete Persönlichkeit des Kaisers hat sichtbar Eindruck auf Freidank gemacht, wie überhaupt seine geistreiche und poetische Natur, verbunden mit fürstlicher Freigebigkeit, ihm die Zuneigung der Dichter mag erworben haben. Reinmar von Zweter weiß nicht Lobsprüche genug zu häufen (MS. 2, 149^b), der triskamer hort, ein ankerhaft der kriste, ein vürgedanc ûf [illegible] wort, ein wahter cristentuomes, roemscher êren

gruntveste unt genuht, ein bilde houbethafter zuht, ein volliu kraft der sinne, ein sâme sældebernder fruht, ein zunge rehter urteilde, frides hant, gewisser worte ein munt, ein houbet dem nie smit deheine krône vol machen kunde sîner tugende ze lône. Doch zeigt eine andere Stelle (MS. 2, 131a) daß sein Urtheil unbestochen war. Er erkennt Klugheit und Verschlagenheit des Kaisers an, walt hât ôren, velt hât gesiht: ir hôhen rîmære rîmet von dem rîchen keiser niht wan daz ir getürret gesprechen von dem keiser stille und überlût. sîn ôren hœrent dur den walt, sîn ougen verrent über velt, sîn huote ist manecvalt, sîn merken unt sîn melden diu sint ouch swinder danne windes brût. kranches hals, ebers ôren, strûzes ougen, diu driu getruoc nie keiser mê sô tougen dâ hin gegen sîner vînde lâge. er hât der nagel grôzen hort, swaz man im löcher vor gebort, diu vüllet er mit lancræcher wâge. Hierauf rühmt er seine Verdienste um das Reich, daz rîche was vil sêre siech: sîn stimme was vor klage tunkel, heiser unde riech: rôt wâren im diu ougen, diu ôren toub' erstummet was ez ouch: den hover kunde ez niht verheln, und einen ungefüegen kropf truog ez an sîner keln: ez enmohte gên noch rîten, ûf allen vieren ez vil kûme krouch unz im gesante got den keiser wîsen, des wîsheit sulen alle wîsen prîsen; der hât die siechheit underslanden. des rîches dinc vil ebene stât wan daz im noch stecket ein grât, er weiz wol wâ, enzwischen sînen zanden (wahrscheinlich Anspielung auf den Bann). Dann aber wendet er sich zu Gott, dessen Macht er preist, mit der Bitte widerstant von Stoufen Friderîche. Er fügt hinzu daz rîche darf des keisers niht: er ist sîn pfleger und sîn

voget, und räth den Fürsten, wenn sie, feindlich gegen Friedrich gestimmt, 'ihm die Krone nehmen wollten, ihre Rache nicht an dem Reiche auszulassen. Auch Nithart rühmt Friedrichs Freigebigkeit (Ben. 430. vgl. 432), sin miltiu hant unterwirft sich alle Reiche. Gleich den deutschen erheben ihn provenzalische Dichter (Diez Leben der Troub. 568), 'der mächtige Kaiser ist so voll Klugheit und Einsicht, daß wenn er mit seiner ganzen Macht heranzieht, keiner sich rühren wird, der seinen Willen nicht thut'. Ein anderer (Das. 437. 438), 'die zerrissene und mißhandelte Ehre ist gerettet, die Freigebigkeit von ihrer Krankheit geheilt'. Und, 'wohl gebührt ihm der Name Friedrich, denn seine Worte sind gütig, sein Thun ist erhaben'.

Freidank redet von einem Bau zu Joppe (157, 9—16). Damit ist wahrscheinlich die Wiederherstellung der Festungswerke gemeint, wozu der abgeschlossene Friede den Kaiser berechtigte; schon bei seinem Anzuge hatte er sie einigermaßen in Stand setzen lassen (Wilken Gesch. der Kreuzzüge 6, 471. 472). Allein Freidank macht dabei eine bittere Bemerkung, 'der Bau schütze gegen die Heiden aber nicht gegen die Christen, die mit den Heiden in Verbindung ständen, und auf die man sich nicht verlassen könne; gienge es ihnen nach, so unterbliebe der Bau für immer.'

Ueberhaupt kann er seinen Abscheu vor Syrien, namentlich vor Ackers, nicht lebhaft genug ausdrücken (Cap. 46). 'Untreue', heißt es, 'ist dem Lande angeboren, Uebermuth und Eigensucht ruhen nicht: Ackers verschlingt Gold Silber Roß und Gewand, nichts entgeht. Ein Wunder, daß die Schätze noch Platz in den Häusern haben und nicht wieder herausdringen. Gleich bei der Ankunft wird jeder im Handel und Wandel betrogen. Christen und Heiden leben da in

einer Eintracht, die nichts mehr stören kann. Alt und jung redet die heidnische Sprache, ja ein Heide gilt mehr als zwei oder drei Christen'. Geradeso wirft Walther (10, 9—16) in heftigen Ausdrücken den Christen heimliche Gemeinschaft mit den Heiden vor. 'Fort mit dir! fahr heim, woher du gekommen bist! mit diesem Zuruf begrüßen sie uns. Kämen noch dreißig Heere, es würde ihnen nicht besser ergehen. In der Stadt herrschen Seuchen: wer nicht gerne lange lebt, braucht nur nach Ackers zu eilen: Speise, Luft, Leute und Land, alles feindet uns Deutsche dort an. Da wird einem das Häus zu Theil, das nur sieben Fuß lang ist, da ist der Kirchhof der beste Wirth, der jeglichen Gast aufnimmt. Der Tod ist dort so einheimisch, daß wenn täglich tausende stürben, man keine lange Klage hören würde: anderwärts bejammert man einen Esel mehr als hier hunderttausende. Ist einer todt, so ist die erste Frage 'wo ist sein Hab und Gut?' Der mag von Glück sagen, der seine Haut zurückbringt'. Es scheint nicht, daß Freidank übertreibt: das gemischte, zusammengelaufene Volk, bei dem jede Spur von Begeisterung verschwunden war, und das gewiß tief unter den Sarazenen stand, mochte nur noch von den niedrigen Leidenschaften der Habsucht bewegt werden.

Zu dem alten, noch nicht erloschenen Zwiespalt zwischen Wälschen und Deutschen, den schon Gottfried von Bouillon zu beschwichtigen gesucht hatte, kam noch die Anhänglichkeit der Deutschen an den Kaiser, die, wie dies Gerold ausdrücklich dem Pabste berichtet, allein ihrem Herrn treu blieben, mithin von den Gegnern schon deshalb ungerne gesehen wurden. 'Wir sind das Gespött der Wälschen' sagt Freidank (163, 8) ausdrücklich.

So unerträglich dem Dichter der Aufenthalt in Ackers, so verderbt ihm die Gesinnung der Christen dort erscheint, dennoch zweifelt er keinen Augenblick an der Verdienstlichkeit einer Fahrt nach Palästina. Ackers nennt er (162, 25. 26) 'Verderb des Leibes und Heil der Seele.' Er sagt aber auch (154, 18—23) 'manchen hörte ich den Wunsch äußern, gelangte ich nur nach Ackers und sähe das hehre Land, so bin ich dann zu sterben bereit: jetzt erblicke ich viele, die nach Erfüllung ihres Wunsches noch gerne leben, und sich in ihre Heimath sehnen'.

Nicht bloß an dieser Stelle, auch an andern (156, 16. 162, 26) redet Freidank als Augenzeuge. Nachdem Friedrich am 17. März seinen Einzug in Jerusalem gehalten, und mit der Krone, die er auf sein Haupt gesetzt, sich selbst sein Recht gegeben hatte, verließ er schon am 19. Morgens in aller Frühe die heilige Stadt, und eilte über Joppe fort nach Ackers, wo er den 20. eintraf. Der Bann des Patriarchen, der allen Pilgern nach Jerusalem zu kommen verbot, und die unruhigen Auftritte, die dort statt fanden, machten es wahrscheinlich dem Dichter unmöglich, bei dem heiligen Grabe seine Andacht zu verrichten. Hieraus darf man schließen daß er nicht zu der unmittelbaren Begleitung des Kaisers gehörte, sondern wahrscheinlich zum Kriegsdienste pflichtig in dem Heer sich eingefunden hatte. Ob er ein Ritter war, muß ich hier unentschieden lassen, aber seine Lage scheint nicht glänzend gewesen zu seyn, da er sich in einem besondern Capitel heftig gegen die Wucherer äußert; vielleicht hat er sich als Dichter der Freigebigkeit des Kaisers erfreut, denn er rühmt (Cap. 33) diese fürstliche Tugend und betrachtet sie als eine Stütze des Throns (87, 18. 19). Freidank spricht sich deutlich über seine Stim-

mung in Paläſtina aus (159, 1—6), 'könnte ich das heilige Grab ſehen, ſo gienge ich dann nach Ackers zurück, ſtärkte mich mit guter Speiſe und nähme das erſte beſte Schiff, das mich heim führte. Ein anderes Heer ſchickte ich, aber ich ſelbſt käme nicht zum zweitenmale'. Wahrſcheinlich ſich ſelbſt zum Troſte ſagt er (163, 17—24) 'für Sünden iſt nichts beſſer als eine Kreuzfahrt über das Meer: wer auch ſelbſt das heilige Grab nicht erblickt, dem wird vom Lohne deshalb nichts entzogen: wer mit rechter Andacht das Kreuz herüber gebracht hat, der iſt der Sünden ledig'.

Es befremdet, daß der nächſten Ereigniſſe, der Abfahrt über Cypern nach Italien und der glücklichen Rückkehr durchaus keine Erwähnung geſchieht. Da in dieſer Hinſicht das Werk wie abgeſchnitten erſcheint, ſo iſt, wenn der Dichter nicht etwa Abneigung fühlte etwas geſchloſſenes wieder zu berühren, wahrſcheinlich daß er ſelbſt einer Krankheit bald hernach erlag. Wie Rudolph von Hohenems, deſſen Kunſt zu der Zeit, wo Freidank dichtete, erſt anhub, von ihm ſpricht, weiß man nicht ob er von einem lebenden oder geſtorbenen redet; das letztere aber iſt das wahrſcheinlichere.

3. Der Pabſt.

So ungünſtig Freidank überhaupt von den Päbſten ſpricht, ſo äußert er ſich doch über Gregor IX. ohne Parteilichkeit. Er rühmt daß kein ungerechtes Urtheil von ihm ausgebe (153, 1—3), er ſpricht ihn frei von dem Böſen, das zu Rom geſchieht (154, 8—17), welches zu verhindern nicht in ſeiner Macht ſtehe, wie er ihn für unſchuldig an ſo

manchem Betruge erklärt (154, 6. 7). Er erkennt ihn für den irdischen Gott (151, 23): ohne Sünde sey wer nach seinem Gebote lebe. Gleichwohl nimmt er Schranken der päbstlichen Macht an. 'Wie groß die Gewalt des Pabstes ist', heißt es, 'als Mensch lebt er menschlich und kann ein Vorbild des Guten wie des Bösen seyn. Wer behauptet der Pabst könne nicht sündigen, der lügt: wie mächtig er ist, er unterliegt doch der Sünde' (149, 17—26). Allein dieser allgemeine Satz genügt dem Dichter nicht. Er ermahnt ihn Fluch und Segen nach Gerechtigkeit auszutheilen, sein Schwert schneide desto schärfer, wenn er die Streiche nicht aus Haß führe (152, 8—11); womit er ohne Zweifel auf den Bann des Kaisers zielt. Die Stelle über den Ablaß (149, 27—150, 13) beweist wie dieser Gegenstand schon damals die Gemüther bewegte, wie sorgfältig er erwogen wurde. 'Mancher', sagt Freidank, 'geht nach Rom, der auf dem Hinwege wie auf dem Heimwege das Räuberhandwerk treibt, und dann verkündigt der Pabst habe ihm alle Sünden vergeben, und ihn wegen des Schadens, den er jemand zugefügt, frei gesprochen. Der Pabst kann nur Buße annehmen und das Gewissen des Reuigen erleichtern, aber ohne Rückgabe oder Ersatz des ungerecht erworbenen Gutes ist aller Ablaß umsonst'. Dagegen auch umgekehrt (37, 22—25), 'was immer jemand gutes thut während eine Todsünde auf ihm lastet, stirbt er ohne Reue, so ist alles umsonst'. Die vollkommene Reue aber genügt bei dem schwersten Verbrechen, 'hätte einer Leute und dreißig Lande verbrannt, empfindet er wahre Reue, so hat der Pabst wohl Gewalt ihm alle Buße zu erlassen' (151, 15—20). Ein anderer Satz, 'Gott allein kann Sünde vergeben' (150, 20. 21), d. h. er ertheilt Vergebung, wie es ihm

gefällt, nach seiner Gnade und Barmherzigkeit, steht damit in keinem Widerspruch. 'Der Pabst nimmt auch nur die Buße des Reuigen an, Gott ist es allein, der die Sünde auslöscht', oder, wie es an einer andern Stelle (38, 4) heißt, 'Gott macht daß die guten Handlungen, die welk und dürr geworden waren, wieder frisch grünen und gleich dem Mandelbaum blühen, daß die Sünde wie ein Traum vor ihm wird.' Mit bitterer Ironie empfiehlt er (109, 6. 7) dem, der einen andern im nächsten Jahre zu ermorden denkt, schon in dem gegenwärtigen Ablaß zu suchen. Wie wenig ein gebrechlicher, sündiger Mensch, ein Thor, dem andern Sünde erlassen könne, das drückt ein kräftiges Gleichnis aus (150, 22. 23). Ebenso wenig hat der Pabst Macht Verpflichtungen gegen andere zu lösen. 'Könnte mich', sagt Freidank (151, 3—12), 'der Pabst frei machen, wenn ich eine Schuld entrichten muß, so würde ich mich nach niemand umsehen, der für mich gut sagte, sondern bloß bei ihm Hülfe suchen.' Kühn setzt er hinzu 'könnte der Pabst Sünden ohne Reue vergeben, so sollte man ihn steinigen, wenn er einen einzigen Menschen in die Hölle fahren ließe'.

Nach zwei Dingen, meint der Dichter, solle der Pabst nicht streben, nach weltlicher Herrschaft und nach Reichthum. Man sieht wie alt diese Forderungen sind, deren halbe, einseitige Wahrheit die Bedingungen irdischer Verhältnisse nicht beachtet. Freidank, wie heftig er anderwärts gegen die Ketzer eifert, hat selbst ohne es zu wissen durch jene Aeußerung eine ihrer Lehren angenommen, falls er nicht bloß die allerdings unwürdige Habsucht des römischen Hofes meint. Gegen den Reichthum führt er (aus der Apostelgeschichte Cap. 3) das Beispiel des heil. Petrus an (149, 5—14), der zu dem Bettler sprach 'Gold und Silber habe ich nicht,

was ich aber habe, das gebe ich dir: steh auf und sey gesund!' Ferner (152, 16. 21), 'St. Peters Netz, womit er Fische fieng, kam nicht nach Rom, und wird dort auch gering geachtet: römische Netze fangen heutzutage Silber und Gold, Burgen und Land; davon wußte der Apostel nichts. St. Peter erhielt von Gott den Befehl seiner Schafe zu pflegen, nicht aber sie zu scheren.' 'Alle Schätze', heißt es in einer andern Stelle (148, 4—7), 'fließen nach Rom, von wo sie nicht wieder zurück kehren, und doch wird dieser heillose Abgrund niemals voll.' Eine Klage, die auch Kaiser Friedrich II in dem Schreiben nach dem Banne (Matth. Paris J. 1229) erhoben hatte, und die sich mit ähnlichen Ausdrücken schon bei dem Abt von Ursperg (J. 1198) findet, gaude, mater nostra Roma, quoniam aperiuntur cataractæ thesaurorum in terra, ut ad te confluant rivi et aggeres nummorum in magna copia. Und noch früher, im J. 1157, hatte Friedrich I zürnend geschrieben Romæ, ubi nummus imperat et regnat. (Hontheim hist. Trev. 1, 582). Reinmar von Zweter sagt von dem Schwerte Gregors IX (MS. 2, 131[a]) swâ sîn daz riche hie bedarf, man enwetzez mit dem golde, anders wirt ez niemer scharf, und klagt daß der Pabst nach Schätzen strebe, während Petrus nur nach Seelen gestrebt habe. In einer andern Stelle (MS. 2, 143[b]), 'Gott in Menschen-Gestalt habe drei und dreißig Jahre in Armut auf Erden gewandelt als Vorbild für alle: er wisse nicht ob die Päbste davon ausgenommen seyen, die, was sie auch thäten, rein blieben, und Gold Silber Leute Burgen und Land besäßen ohne mit Sünde behaftet zu seyn'. Aehnliche Vorwürfe macht Marner (MS. 2, 170[a]).

4. Die zwei Schwerter.

Die geistliche Herrschaft des Pabstes und die weltliche des Kaisers bezeichnet Freidank mit zwei Schwertern (152, 12. 13). Das Schwert, das Könige und Fürsten sich vortragen ließen, ist das natürliche Symbol der Gewalt, aber das Gleichnis bezieht sich zugleich auf eine Erzählung in der Leidensgeschichte (Luc. 22, 36. 38). Christus befiehlt seinen Jüngern ein Schwert zu kaufen, und als sie zwei bringen, sagt er 'das ist genug.' Wer sollte glauben daß diese einfachen Worte, in welchen kein unbefangener Sinn eine verborgene Beziehung vermuthen wird, Jahrhunderte hindurch den beiden höchsten Gewalten der Welt bei dem Kampfe um die Herrschaft dienen mußten ihre Ansprüche zu bezeichnen, indem jede eine andere Auslegung geltend zu machen suchte? Sinnbildlich hat sie schon Bernhard von Clairvaux verstanden, und die beiden Schwerter auf ein geistliches und ein leibliches, auf das Wort und das Eisen gedeutet. Beide legt er dem Pabste bei, der das leibliche Schwert durch den Arm des Kaisers und seines Heeres führe; allein er bezeichnet noch nicht damit die doppelte Herrschaft der Welt. Mehrmals kommt Bernhard auf diese Idee zurück. Er schreibt im J. 1146 an den Pabst Eugenius (ep. 256) exserendus est nunc uterque gladius in passione domini, Christo denuo patiente ubi (nämlich zu Jerusalem) et altera vice passus est. per quem autem nisi per vos? Petri uterque est, alter suo nutu, alter sua manu, quoties necesse evaginandus. et quidem de quo minus videbatur de ipso ad Petrum dictum est 'converte gladium tuum in vaginam.' ergo suus erat et ille, sed non sua

manu utique educendus. Und noch ausführlicher (de confideratione 4, 3.), dracones, inquis, me mones pafcere et fcorpiones, non oves. propter hoc, inquam, magis aggredere eos, fed verbo non ferro. quid tu denuo ufurpare gladium tentes, quem femel juffus es reponere in vaginam? quem tamen qui tuum negat non fatis mihi videtur attendere verbum domini dicentis fic 'converte gladium tuum in vaginam.' tuus ergo et ipfe, forfitan nutu tuo etfi non tua manu evaginandus. alioquin fi nullo modo ad te pertineret et is, dicentibus apostolis 'ecce gladii duo hic', non refpondiffet dominus 'fatis eft', fed 'nimis.' uterque ergo ecclefiæ, fed is quidem pro ecclefia, ille vero et ab ecclefia exferendus: ille facerdotis, is militis manu fed fane ad nutum facerdotis et juffum imperatoris. Endlich (exhortatio ad milites templi c. 3.), exferatur gladius uterque fidelium in cervices inimicorum. Mit Bernhard scheint sein Zeitgenosse Johannes Salisb. (in Polycratici lib. 4. c. 3.) übereinzustimmen, hunc ergo gladium de manu ecclefiæ accipit princeps, cum ipfa tamen gladium fanguinis non habeat. habet tamen et iftum, fed eo utitur per principis manum. Kaiser Friedrich I. dagegen, der fest daran hielt, daß er seine Krone Gott allein, nicht dem Pabste zu verdanken habe (Brief vom J. 1167 bei Hontheim hist. Trev. 1, 581. 582.), versteht unter beiden Schwertern die Gewalt des Pabstes und des Kaisers, die einem jeden von Gott verliehen sey, quod in paffione fua Chriftus duobus gladiis contentus fuit, hoc in romana ecclefia et in imperio credimus mirabili providentia declaraffe cum per hæc duo rerum capita et principia totus mundus tam in divinis quam humanis ordinetur (Brief vom J. 1160. Radevic. bei Urftis. 2, 541 und

mit ähnlichen Worten in einem andern vom J. 1157 p. 483). Kaiser Otto behauptete gegen Innocenz im J. 1209 ein gleiches Recht (Raumer Hohenst. 3, 163). Beide Gewalten werden nun auch von den Anhängern des Systems der päbstlichen Oberherrschaft unter den beiden Schwertern verstanden, sie ertheilen sie aber, da (nach Joh. 18, 10) Petrus es war, der das Schwert zog, mit Bernhard übereinstimmend, beide dem Pabste als dem Nachfolger des Apostels, und nehmen an das weltliche Schwert verleihe der Pabst erst dem Kaiser. Beispiel ist der Franciskaner Berthold (11), daʒ îsenîn ſwert des werltlîchen festen gerihtes, daʒ ſol der bâbeſt dem keiſer lîhen. Daneben erhielt sich die frühere Ansicht, für welche sich auch Freidank (152, 12—15) deutlich ausspricht, 'zwei Schwerter in einer Scheide, das taugt nicht: strebt der Pabst nach weltlicher Herrschaft, so gehen beide Gewalten zu Grunde.' Walther denkt nicht anders wenn er der Geistlichkeit vorhält (11, 28. 29.) gotes ſun riet den unwîſen daʒ ſi den keiſer lieʒen haben ſîn küneges reht, und got ſwaʒ gotes wære. Reinmar von Zweter zeigt schon gleiche Ansicht wenn er (MS. 2, 131ª) sagt des vater ſwert und des ſuns (Kaisers) diu enhellent niht gelîche. Und, daʒ ſelbe ſwert truoc wîlent der grâwe ſante Pêter baʒ. Allein er läßt sich noch besonders darüber in zwei zueinander gehörigen Strophen aus (MS. 2, 151. 152ª), ein meiſter der hât uns geſlagen zwei ſwert, diu zwêne künge wol mit êren möhten tragen, gemachet vollecliche von hôher kunſt; und ſint wol vollekomen gelîche lanc, gelîche breit, ze trôſte und ouch ze helfe der vil edelen kriſtenheit. ſi ſint unſchedelîch unt mugen den getriuwen wol gefromen. ſiole unt ſwert ſint ſi genennet beide: ſi bedurfen niht wan einer ſcheide. an in ſich nieman

mac versnîden wan der dâ lebet ſunder vorht. er iſt liſtic der ſi hât geworht. ir beider ſlege mac man vil gerne mîden. daȝ eine daȝ gehœret an dem bâbeſt, der mit dem buoche ſêre twingen kan: mit im und mit banne ſol er vaſte dröwen zaller zît. daȝ ander ſol ein keiſer nemen. Wenn Reinmar in ſcheinbarem Widerſpruch mit Freidank ſagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, ſo meint er nichts anders als daß zwiſchen beiden kein Streit ſeyn ſollte; in einer andern ſchon vorhin angeführten Stelle wirft er dem Pabſt ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachſenſpiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs ſtehenden Stelle ein Schwert dem Kaiſer, das andere dem Pabſte zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen ſtellt der Schwabenſpiegel die päbſtliche Anſicht auf. Die Gloſſe des Sachſenſpiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deshalb an daß Chriſtus nicht beide Schwerter dem Apoſtel Petrus, ſondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apoſtel Johannes gegeben habe; und mit Recht beſtreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichhorns in der Rechtsgeſchichte §. 286 dargelegte Anſicht. Hugo von Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Apoſteln zu, und ſieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geiſtige, den Bannſtrahl. (Sant Pêter ſluog abe einem ſchalke ein ôre, der war geheiȝen Malche; daȝ ſwert gehœret die rihter 'an. ſant Johannes ſwert bediutet den ban. Renner 137ᵇ; vgl. Liederſ. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt ſeyn die ältere Anſicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weise zu Gunsten der Kirche gedeutet. Kaiser Heinrich I weigerte sich nach seiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, sich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merseburg (p. 7. ed. Wagner). In dieser Zeit erschien dem heil. Ulrich, Bischofe zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apostel Petrus in einer großen Versammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, dessen Verfasser Albertus, wahrscheinlich ein Geistlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der acta sanctorum (unter dem 4. Juli) übereinstimmt, anführen. Bl. 47. zwei swert wurden dâ hiu fure brâht, der einez decheine helzen hât, dâ vone sente Pêter reden began mit sente Uolriche dem reinen man. er sprach 'sage dem künige Heinriche, diu swert sint bezeichenliche: daz du âne die helzen sihist bezeichnet den, der niht gewîhet ist: mit der helzen daz swerdeu, (der) von der wîhe des riches ist wert.' Diese Auslegung ist scharfsinnig weil der Griff (diu helze) des Schwerts die Gestalt des Kreuzes hatte, mithin gesagt ist daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiser erst die Macht gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der ebenfalls die Vision Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch seine Weigerung eine Sünde auf sich geladen. Otto von Freisingen hat die geistliche Sage anders angedeutet. Indem er nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern spricht, fügt er (6, 18) hinzu is dum primo regnare moliretur, beato Udalrico, Augustensi episcopo duo gladii, quorum alter capulo carebat, in visu monstrati sunt, audivitque cum capulo regem Henricum, Arnolfum autem

mac verſniden wan der dâ lebet ſunder vorht. er iſt liſtic der ſi hât geworht. ir beider ſlege mac man vil gerne miden. daȝ eine daȝ gehœret an dem bâbeſt, der mit dem buoche ſêre twingen kan: mit im und mit banne ſol er vaſte dröwen zaller zit. daȝ ander ſol ein keiſer nemen. Wenn Reinmar in ſcheinbarem Widerſpruch mit Freidank ſagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, ſo meint er nichts anders als daß zwiſchen beiden kein Streit ſeyn ſollte; in einer andern ſchon vorhin angeführten Stelle wirft er dem Pabſt ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachſenſpiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs ſtehenden Stelle ein Schwert dem Kaiſer, das andere dem Pabſte zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen ſtellt der Schwabenſpiegel die päbſtliche Anſicht auf. Die Gloſſe des Sachſenſpiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deshalb an daß Chriſtus nicht beide Schwerter dem Apoſtel Petrus, ſondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apoſtel Johannes gegeben habe; und mit Recht beſtreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichhorns in der Rechtsgeſchichte §. 286 dargelegte Anſicht. Hugo von Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Apoſteln zu, und ſieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geiſtige, den Bannſtrahl. (Sant Pêter ſluog abe einem ſchalke ein ôre, der war geheiȝen Malche; daȝ ſwert gehœret die rihter an. ſant Johannes ſwert bediutet den ban. Renner 137b; vgl. Liederſ. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt ſeyn die ältere Anſicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weise zu Gunsten der Kirche gedeutet. Kaiser Heinrich I weigerte sich nach seiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, sich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merseburg (p. 7. ed. Wagner). In dieser Zeit erschien dem heil. Ulrich, Bischofe zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apostel Petrus in einer großen Versammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, dessen Verfasser Albertus, wahrscheinlich ein Geistlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der acta sanctorum (unter dem 4. Juli) übereinstimmt, anführen. Bl. 47. zwei ſwert wurden dâ hiu fure brâht, der einez decheine helzen hât, dâ vone ſente Pêter reden began mit ſente Uolrîche dem reinen man. er ſprach 'ſage dem künige Heinrîche, diu ſwert ſint bezeichenliche: daz du âne die helzen ſihiſt bezeichnet den, der niht gewîhet iſt: mit der helzen daz ſwer den, (der) von der wîhe des riches iſt wert.' Diese Auslegung ist scharfsinnig weil der Griff (diu helze) des Schwerts die Gestalt des Kreuzes hatte, mithin gesagt ist daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiser erst die Macht gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der ebenfalls die Vision Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch seine Weigerung eine Sünde auf sich geladen. Otto von Freisingen hat die geistliche Sage anders angedeutet. Indem er nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern spricht, fügt er (6, 18) hinzu is dum primo regnare moliretur, beato Udalrico, Auguſtenſi epiſcopo duo gladii, quorum alter capulo carebat, in viſu monſtrati ſunt, audivitque cum capulo regem Henricum, Arnolſum autem

mac verſnîden wan der dâ lebet ſunder vorht. er iſt liſtic der ſi hât geworht. ir beider ſlege mac man vil gerne miden. daȝ eine daȝ gehœret an dem bâbeſt, der mit dem buoche ſêre twingen kan: mit im und mit banne ſol er vaſte dröwen zaller zit. daȝ ander ſol ein keiſer nemen. Wenn Reinmar in ſcheinbarem Widerſpruch mit Freidank ſagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, ſo meint er nichts anders als daß zwiſchen beiden kein Streit ſeyn ſollte; in einer andern ſchon vorhin angeführten Stelle wirft er dem Pabſt ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachſenſpiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs ſtehenden Stelle ein Schwert dem Kaiſer, das andere dem Pabſte zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen ſtellt der Schwabenſpiegel die pähſtliche Anſicht auf. Die Gloſſe des Sachſenſpiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deshalb an daß Chriſtus nicht beide Schwerter dem Apoſtel Petrus, ſondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apoſtel Johannes gegeben habe; und mit Recht beſtreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichhorns in der Rechtsgeſchichte §. 286 dargelegte Anſicht. Hugo von Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Apoſteln zu, und ſieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geiſtige, den Bannſtrahl. (Sant Pêter ſluog abe einem ſchalke ein ôre, der war geheiȝen Malche; daȝ ſwert gehœret die rihter an. ſant Johannes ſwert bediutet den ban. Renner 137b; vgl. Liederſ. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt ſeyn die ältere Anſicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weise zu Gunsten der Kirche gedeutet. Kaiser Heinrich I weigerte sich nach seiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, sich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merseburg (p. 7. ed. Wagner). In dieser Zeit erschien dem heil. Ulrich, Bischofe zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apostel Petrus in einer großen Versammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, dessen Verfasser Albertus, wahrscheinlich ein Geistlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der acta sanctorum (unter dem 4. Juli) übereinstimmt, anführen. Bl. 47. zwei swert wurden dâ hiu fure brâht, der einez decheine helzen hât, dâ vone sente Pêter reden began mit sente Uolrîche dem reinen man. er sprach 'sage dem künige Heinriche, diu swert sint bezeichenliche: daz du âne die helzen sihist bezeichnet den, der niht gewîhet ist: mit der helzen daz swerden, (der) von der wîhe des riches ist wert.' Diese Auslegung ist scharfsinnig weil der Griff (diu helze) des Schwerts die Gestalt des Kreuzes hatte, mithin gesagt ist daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiser erst die Macht gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der ebenfalls die Vision Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch seine Weigerung eine Sünde auf sich geladen. Otto von Freisingen hat die geistliche Sage anders angedeutet. Indem er nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern spricht, fügt er (6, 18) hinzu is dum primo regnare moliretur, beato Udalrico, Augustensi episcopo duo gladii, quorum alter capulo carebat, in visu monstrati sunt, audivitque cum capulo regem Henricum, Arnolfum autem

gladium sine capulo, tanquam sine capite et justitia esse. Diese Aenderung, deren Absichtlichkeit mir nicht zweifelhaft scheint, würde von einem Geistlichen auffallend seyn, wenn er nicht zugleich Bruder eines Kaisers und Geschichtschreiber Barbarossas gewesen wäre. Das chronicon ursperg. (p. 151. Argent. 1609) hilft sich durch Kürze: ohne weitere Auslegung wird des einen Schwertes, dem der Griff fehlte, gedacht, und dieses auf Arnulf bezogen, der nach der Krone getrachtet habe: von einem zweiten Schwert ist gar keine Rede.

Freidank bemerkt die auffallende doch nicht unerklärliche Erscheinung, daß die Gewalt des Pabstes nur in der Ferne sich wirksam zeigte, in seiner Nähe aber verschwand (151, 23—152, 1. Vgl. 148, 14. 15): 'der Pabst, ein irdischer Gott, wird von den Römern verlacht; zu Rom ist sein Ansehn schwach, auswärts beginnt erst seine Macht; oft ist sein Hof öde, wenn nicht Thoren aus andern Ländern kommen und ihn füllen.'

5. Rom.

Ueber Rom und den römischen Hof, den Freidank wohl von dem Pabste zu unterscheiden weiß, wird ohne Schonung ein hartes Urtheil gefällt. Wie schon Kaiser Friedrich I (Hontheim 1, 582) gesagt hatte domus Petri facta est spelunca latronum et habitatio dæmonum, so ruft Freidank aus 'Lug und Trug stehen zu Rom oben an (167, 4. 5. 152, 4. 5), Ungerechtigkeit trägt das Haupt hoch, Gerechtigkeit liegt danieder (152, 26. 27); tausende werden dort um die Seele und ihr Gut betrogen (154, 8—12); Bann ist wohlfeil, falsche Eide erhält man zu geringem Preise (148, 19—21). Zu Rom gilt Bestechung (153, 6): dort ist der Sitz alles Rechtes, aber auch der Sitz alles

Betrugs. Unfriede und Verwirrung, das ist der einzige Wunsch des Hofes. Erhält er nur die Wolle, so ist ihm einerlei wer die Schafe schert (153, 7—12). Wenn alles Krumme gerad wird, dann wird man Gerechtigkeit zu Rom finden (152, 2. 3). Die Heiligen soll man dort suchen, gute Vorbilder anderswo' (152, 6. 7). Diese Vorwürfe beziehen sich nur auf den römischen Hof, von der übrigen Geistlichkeit redet Freidank gut (153, 25—154, 1), 'Weiber und Pfaffen führen dort ein ehrbares Leben, und ihre Sitten sind besser als sonst irgendwo.' Reinmar von Zweter ist nicht günstiger gegen die Römer gestimmt (MS. 2, 131[a]), die engel sint noch engelkint, und dâ bî hezzic nîdic hôchgemüetic sint, wie kunden si nâch gotes êren einen rehten bâbst erweln? Romære sint niht heilig gar: alsô sint die cardinâle, ob ichz gesprechen tar, swen si unheiligen erwelnt, den wellent si vür heiligen zeln. unrehte weler welnt vil dicke unrehte: die gotes erwelten die sint sîne knehte. swer gotes erwelter bâbest wære nâch dem orden Melchisedêch, dem er krône unt kelch verlêch, der wær uns wol ze Rôme vaterbære. Auf ähnliche Weise wie Freidank, nur noch bitterer, drückt sich Guillem Figueira, ein gleichzeitiger Troubadour und Anhänger des Kaisers, aus (Diez Leben und Werke der Troub. 564—67), 'Rom, alles Bösen Leitstrom, Gipfel und Wurzel. Du hast das Ansehn des Lammes, so unschuldig ist deine Miene, im innern aber bist du ein reißender Wolf, eine gekrönte Schlange, von einer Viper gezeugt, daher grüßt dich der Teufel als seinen Busenfreund.' Und mit den Worten des deutschen Dichters, 'Habsucht berückt dich so daß du deinen Schafen nur zu sehr die Wolle scherst.' Ueberhaupt scheint bei den provenzalischen Dichtern diese

Stimmung geherrscht zu haben (Diez Poesie der Troub. 170. 185.).

Freidank spricht in allem, was Rom betrifft, als Augenzeuge. Wahrscheinlich hat er auf dem Wege nach Sicilien, wo der Kaiser sich einschiffte, in der alten Hauptstadt der Welt eine Zeitlang verweilt. Er sagt ausdrücklich (154, 2—5) 'was schlecht ist zu Rom, das lobe ich nicht, aber ich will auch rühmen, was ich da Gutes gesehen habe. Wer das Wesen der Römer in der Nähe sieht, der wird in seinem Glauben nicht gestärkt (148, 12. 13). Alte Bauwerke regen in ihm die Erinnerung an die Vorzeit auf, 'wo sind sie nun', ruft er aus (148, 22—149, 4), 'die vormals über Rom herrschten? in ihren Palästen wächst Gras. Rom, das sonst mit seiner Macht die ganze Welt bezwang, ist jetzt zur Knechtschaft erniedrigt.'

6. Deutschland.

Von dem sittlichen Zustande der Gegenwart entwirft Freidank ein trübes Bild (46, 5—20). 'Zwischen Vater und Kind keine Treue, Bruder steht gegen Bruder, Verwandte hassen einander, niemand schämt sich der Sünde, wie oft einer die Treue bricht, es bleibt ungerochen, Raub und Brand kommen nicht vor Gericht, Kaiser und König fürchtet man nicht, Acht und Bann werden von Thoren verlacht. Die Ehre Roms sinkt, der Unglaube steigt: die Zeit des Fluchs wird bald einbrechen'. Das herabgewürdigte Rom setzt er noch über Deutschland (153, 19—22), 'läge Rom im deutschen Reiche, die Christenheit würde zu Schanden; mancher klagt über das, was ihm dort geschieht, hier

nähme man ihm den letzten Heller.' Als Anhänger Friedrichs äußert er sich gegen die Reichsfürsten ohne Rückhalt und in harten Ausdrücken (Cap. 31), beklagt ihre Auflehnung gegen den Kaiser, und sieht in diesem Zwiespalt den Grund zu dem Untergange des Reichs. 'Lug und Trug geht mit ihnen an des Reiches Rath (165, 23. 24). Uebermüthig stellen sie sich dem Kaiser zur Seite, und vernichten damit die Ehre des Reichs' (73, 7. 8). Die heftigen Worte, womit er ihnen vorhält daß nur Gewalt sie zur Thätigkeit treibe, mögen sich auf den geringen Beistand beziehen, den sie dem Kaiser bei dem Kreuzzuge leisteten. Ebenso rügt Reinmar von Zweter (MS. 2, 150b) die Verdrossenheit mit der sie bei gefahrvollen Stellen dem Rufe des Steuermanns zu gehorchen, und die Ruder zur Hand zu nehmen sich weigerten. Bedenklich erscheinen unserm Dichter die wachsenden Eingriffe in das Privatleben durch Zölle, Münze, Gerichte: 'gienge es an, so würde, was allen gemein ist, Luft, Sonnenschein, Regen und Wind unter Aufsicht gestellt und nur gegen hohe Abgaben dargereicht' (75, 25—76, 12). Er klagt daß Wahrheit nicht mehr zum Wort gelange, verständiger Rath nicht mehr verlangt werde; mancher habe es dahin gebracht, daß seines Knechtes Knecht sein Herr geworden sey.

7. Ketzer. Juden.

Der innere Verfall der Kirche im dreizehnten Jahrhundert mußte die Ketzer, die schon Jahrhunderte in Heimlichkeit bestanden hatten, veranlassen bestimmter hervor zu treten; wie bedenklich diese Erscheinung war, sah nicht bloß

Stimmung geherrscht zu haben (Diez Poesie der Troub. 170. 185.).

Freidank spricht in allem, was Rom betrifft, als Augenzeuge. Wahrscheinlich hat er auf dem Wege nach Sicilien, wo der Kaiser sich einschiffte, in der alten Hauptstadt der Welt eine Zeitlang verweilt. Er sagt ausdrücklich (154, 2—5) 'was schlecht ist zu Rom, das lobe ich nicht, aber ich will auch rühmen, was ich da Gutes gesehen habe. Wer das Wesen der Römer in der Nähe sieht, der wird in seinem Glauben nicht gestärkt (148, 12. 13). Alte Bauwerke regen in ihm die Erinnerung an die Vorzeit auf, 'wo sind sie nun', ruft er aus (148, 22—149, 4), 'die vormals über Rom herrschten? in ihren Palästen wächst Gras. Rom, das sonst mit seiner Macht die ganze Welt bezwang, ist jetzt zur Knechtschaft erniedrigt.'

6. Deutschland.

Von dem sittlichen Zustande der Gegenwart entwirft Freidank ein trübes Bild (46, 5—20). 'Zwischen Vater und Kind keine Treue, Bruder steht gegen Bruder, Verwandte hassen einander, niemand schämt sich der Sünde, wie oft einer die Treue bricht, es bleibt ungerochen, Raub und Brand kommen nicht vor Gericht, Kaiser und König fürchtet man nicht, Acht und Bann werden von Thoren verlacht. Die Ehre Roms sinkt, der Unglaube steigt: die Zeit des Fluchs wird bald einbrechen'. Das herabgewürdigte Rom setzt er noch über Deutschland (153, 19—22), 'läge Rom im deutschen Reiche, die Christenheit würde zu Schanden; mancher klagt über das, was ihm dort geschieht, hier

nähme man ihm den letzten Heller.' Als Anhänger Friedrichs äußert er sich gegen die Reichsfürsten ohne Rückhalt und in harten Ausdrücken (Cap. 31), beklagt ihre Auflehnung gegen den Kaiser, und sieht in diesem Zwiespalt den Grund zu dem Untergange des Reichs. 'Lug und Trug geht mit ihnen an des Reiches Rath (165, 23. 24). Uebermüthig stellen sie sich dem Kaiser zur Seite, und vernichten damit die Ehre des Reichs' (73, 7. 8). Die heftigen Worte, womit er ihnen vorhält daß nur Gewalt sie zur Thätigkeit treibe, mögen sich auf den geringen Beistand beziehen, den sie dem Kaiser bei dem Kreuzzuge leisteten. Ebenso rügt Reinmar von Zweter (MS. 2, 150b) die Verdrossenheit mit der sie bei gefahrvollen Stellen dem Rufe des Steuermanns zu gehorchen, und die Ruder zur Hand zu nehmen sich weigerten. Bedenklich erscheinen unserm Dichter die wachsenden Eingriffe in das Privatleben durch Zölle, Münze, Gerichte: 'gienge es an, so würde, was allen gemein ist, Luft, Sonnenschein, Regen und Wind unter Aufsicht gestellt und nur gegen hohe Abgaben dargereicht' (75, 25—76, 12). Er klagt daß Wahrheit nicht mehr zum Wort gelange, verständiger Rath nicht mehr verlangt werde; mancher habe es dahin gebracht, daß seines Knechtes Knecht sein Herr geworden sey.

7. Ketzer. Juden.

Der innere Verfall der Kirche im dreizehnten Jahrhundert mußte die Ketzer, die schon Jahrhunderte in Heimlichkeit bestanden hatten, veranlassen bestimmter hervor zu treten; wie bedenklich diese Erscheinung war, sah nicht bloß

der Pabst, auch der Kaiser ein, das beweisen die überstrengen Gesetze, die Friedrich II. schon im Jahr 1220 gegeben hatte, und die grausamen Verfolgungen, die elf Jahre hernach anhuben (Raumers Hohenstaufen 3, 350. 679 – 83). Es ist schwer, ein allgemeines und durchgreifendes Urtheil über diese Secten zu fällen, da wir ihre Ansichten fast nur durch die Uebertreibungen der Gegner entstellt oder durch Vermischung getrübt kennen: allein wie verdammlich auch ein Theil ihrer, in einzelnen bis zum Wahnsinn gesteigerten Lehren gewesen seyn mag, und obgleich sie den Nachtheil, den der Abfall von dem bestehenden immer mit sich führt, nicht abwenden konnten, so verdient doch das Bestreben der Bessern unter ihnen, namentlich der Waldenser, dem Verderbnis der Geistlichkeit entgegen zu wirken, und die Kirche zu ihrer ursprünglichen Reinheit und apostolischen Einfalt zurückzuführen, ebenso wie ihr frommer stiller Lebenswandel, volle Anerkennung. Die gewöhnliche Ansicht rechtgläubiger Christen von ihnen lernt man am besten aus den Predigten des etwas spätern Franciscaners Berthold kennen (vgl. Wiener Jahrb. 1825. Bd. 33, 211 — 18). Kein Ausdruck war ihren Gegnern hart genug: den sonst mildgesinnten Tomassin empört der Hohn nicht, mit dem er (w. Gast 194a) erzählt, der Herzog von Oestreich lasse die Ketzer sieden und braten, damit sich der Teufel nicht die Zähne daran zerbreche. Freidank konnte sie nicht mit Stillschweigen übergehen, er hält ihnen (Cap. 6), zwar mit Uebertreibung aber auch gewiß mit Grund, Uneinigkeit und Spaltungen unter sich vor, 'wie groß ihre Anzahl, so stehe doch keiner dem andern bei, keiner stimme in seinem Glauben mit dem andern überein.' Diesen Umstand zwar betrachtet er als ein Glück, 'wären sie einig', sagt er, 'sie zwän-

gen alle Reiche.' Immer aber scheint ihm die Lage der Dinge schwierig, 'die Christen, ketzerischer Lehre geneigt, schwanken in ihrem Glauben; man sollte den Krieg gegen die Heiden aufgeben, und zuvor diese Sache schlichten, dann könnte man auch jene in Ordnung bringen.' Er fügt hinzu 'wenn ich es ohne Sünde sagen darf, sie verdienen es nicht, daß Christus ihrentwillen die Marter duldete. Wie jetzt die Christenheit lebt, so wird, wenn die Schrift wahr spricht, der zehnte nicht gerettet: sind Ketzer, Juden und Heiden vom Himmel ausgeschlossen, so hat der Teufel die größere Schaar.' Ein besonderer Anstoß lag in der Heimlichkeit, womit die Ketzer sich umgaben. 'Christi Lehre soll öffentlich und am hellen Tage bekannt werden, die Ketzer aber treiben ihr Wesen im Dunkeln und in der Finsterniß; daran mag man sie erkennen.' Mit der ihm eigenen Gewandheit drückt Berthold denselben Gedanken aus S. 119. 120. der ketzer gloube ſtinket — unt ſchînet niuwan in der vinſterniſſe ein wênic als ein fûlez holz, daz niemer geſchînet wan an der vinſterniſſe in den winkeln. ze glîcher wîſe iſt ez umbe den ketzer glouben, als man den ze liehte treit, ſô ſchînet er niht, wan er iſt fûl als daz fûle holz: ſô man daz ze liehte treit, ſô ſtinket ez und iſt eht fûl. du unſæliger ketzer, mahtu den glouben dâ her ze mir an daz lieht tragen? S. 270. und dar umbe ſol man ſich vor im hüeten, ſô er vil heimelîchen gêt ze iu, unde ſprichet, er welle iuch guot dinc lêren heimelîche in einem winkel, und des er iuch offenlîche gelêren entar. Reinmar von Zweter (MS. 2, 145ᵃ) vergleicht sie Dieben, die mit falscher Lehre herbeischleichen, und den wahren Glauben aus den Herzen guter Christen hinwegstehlen. Indessen war diese Verborgenheit durch ihre Stel-

lung geboten, und gerade in ihren heimlichen Versammlungen und den damit verknüpften Feierlichkeiten lag nach der Schilderung der Zeitgenossen etwas rührendes und ergreifendes (Neander hl. Bernhard 240). Von ihren Lehrsätzen führt Freidank nur zwei an. Erstlich, sie verwerfen die Gnadenwahl. So verstehe ich nämlich die Worte (25, 22—24) 'die Ketzer können sich nicht vorstellen daß Gott mit seinem Geschöpfe verfahre wie ihm gut dünke.' Freidank erwiedert 'kann doch der Mensch aus Asche Glas machen, und ihm nach Wohlgefallen eine Gestalt geben.' Zweitens, sie glauben an keine Auferstehung. Freidank wendet ein 'daß Gott den Menschen geschaffen hat, ist ein größeres Wunder als daß er wieder aufersteht.'

Auch des Unglaubens der Juden geschieht Erwähnung (Cap. 5). Um ihnen das Wunder der Geburt Christi durch eine Jungfrau begreiflich zu machen führt Freidank die herkömmlichen, naiven, aus der physischen Natur entnommenen Gleichnisse (s. Einl. zur gold. Schmiede 197, 198) an, von dem Mandelbaum, der Blüthen und Nüsse trägt ohne verletzt zu werden; von der Sonne, die durch das Glas scheint ohne es zu zerstören. Auf ähnliche Weise von der Dreieinigkeit, 'drei Dinge, an sich ohne Empfindung, gehören zu der Harfe, Holz, Saite, Klang; die Sonne hat Feuer und Licht, und ist doch nur eine Sonne.' Aber er selbst staunt dabei demüthig ein Wunder an, das nur durch die Allmacht Gottes begriffen wird, und fordert die Juden zur Anerkenntnis desselben auf durch den Ausspruch, den Christus an sie selbst gerichtet hatte, Gott und dem Kaiser zu geben, jedem was ihm gebühre.

8. Theologisches.

Theologische Betrachtungen werden in den ersten zehn Capiteln und nochmals am Schlusse Cap. 49—53 vorgetragen. Sie beziehen sich auf die Eigenschaften Gottes, die Ordnung der Geister, den Ursprung des Bösen, die Gnadenwahl, die Erlösung durch Christus, die Sünde, Reue und Vergebung der Sünde, den Teufel und die Hölle, den Antichrist, Tod und Auferstehung; ein Capitel ist der Messe, ein anderes der Jungfrau Maria gewidmet. Was Freidank hier mittheilt enthält ohne Zweifel den damals unter den Laien verbreiteten religiösen Glauben, die kirchliche Lehre, wie sie dem Volke dargereicht ward, weshalb sich auch in Inhalt und Darstellung große Uebereinstimmung mit Berthold zeigt. Selbst die Neigung zu bildlichem Ausdrucke ist beiden gemein, und ihrem Zweck angemessen, nur daß Berthold sich mehr zu dem gemeinen Volke, das unter seinen Zuhörern stand, herabläßt, Freidank aber als höfischer Dichter spricht. Ich hebe heraus was vorzüglich dient des Dichters Eigenthümlichkeit zu bezeichnen. Zuerst der Satz got ist elliu dinc al eine (24, 22. 23), den doch Freidank gewiß nicht in dem Sinne eines Pantheisten versteht: er will sagen daß in Gott alle Dinge begriffen seyen. Unergründlich sind die Kräfte des Erschaffenen, was wir davon wissen, ist Wahn (4, 8—11); dennoch sind alle Wunder am Himmel und auf Erden nichts gegen die erste Kraft, die bei der Erschaffung wirkte (8, 20—9, 4). Gott kennt die Zukunft wie die Vergangenheit (5, 25. 26); Berthold sagt (298. 325) 'als Gott den ersten Menschen erschuf, sah er dem letzten schon in die Augen.' Vor ihm bleibt nichts verborgen, er blickt durch aller Herzen Thor und

was in der Finsternis geschieht bringt er wie die heimlich-
sten Gedanken des Herzens an den Tag (2, 6—11. 3, 15).
Seine Allgegenwart wird in dem kühnen Ausspruche geschil-
dert (11, 15—20) 'Himmel und Erde ist von der Gott-
heit erfüllt, vom Himmel bis zur Hölle erstreckt sich sein
Reich: die Hölle selbst würde leer stehen, wenn Gott nicht
darin wäre.' Nur zwei Dinge gibt es, die der Mensch
zu seinem Unglück vermag aber Gott nicht (39, 2—5), der
Mensch findet einen bessern, der Mensch sündigt. Dreierlei
Geister erschuf Gott, Engel, die nicht sterben, Menschen
mit einer unsterblichen Seele, den Geist, der den Thieren
gegeben ist, und der dem Tode unterliegt (10, 6—16).
Das Böse entstand als Lucifer seines Uebermuthes wegen
aus dem Himmel verstoßen ward (29, 14. 15. Vgl. Anm
zu 6, 34), aber Gott, ehe er ihn, den Engel der hernach
Teufel ward, erschuf, wußte schon im voraus daß Streit
und Haß zwischen dem Menschen und dem Teufel entstehen
werde, dennoch hat er ihn, den Lucifer, erschaffen (6, 3—9).
Dies leitet auf die Lehre von der Gnadenwahl. Warum
der eine Mensch zum Verderben bestimmt sey, der andere
zu Gnaden auserwählt, darnach solle niemand fragen: Gott
thue nach seinem Willen, was er aber mit seinem Geschöpfe
anfange, das müße uns gut dünken. Freidank führt (nach
Jesa. 29, 16. Sir. 33, 13. Röm. 9, 20. 21) das Gleich-
nis von dem Topfe an, der nichts einwenden dürfe, wenn
der Meister ihn zerbrechen wolle (6, 17—7, 3). Und
anderwärts sagt er 'wenn ein Mensch auch alle Gebote
Gottes erfülle, dennoch solle er in Angst leben ob er zu
Gnaden angenommen werde'. Noch schärfer (5, 34), 'kei-
nes Menschen gute That ist umsonst, als dessen, der zur
Hölle geboren ist.' Auch das irdische Schicksal ist voraus

bestimmt (111, 10. 11): 'wem nur ein Heller beschieden ist, der geht zu Grunde, wenn er nach zweien trachtet.' Endlich gehört hierher folgende Stelle (16, 24—17, 3), 'Gott schafft endlos neue Seelen, die er dem Leibe des Menschen zutheilt, in welchem sie zu Grunde gehen (wenn es also nämlich sein Rathschluß ist); wo aber, wird (nach Röm. 9, 11) gefragt, verdient die noch nicht geborne Seele Gottes Ungnade?' disiu vrâge diust ein dorn. Auf die Erbsünde beziehe ich die Worte (7, 4. 5) ich wiste gerne ein mære, daz Adâm unschuldic wære. Die Sünden aber sind so groß, daß wenn sie nur zur Hälfte bestraft würden, die Welt nicht einen Tag länger bestände (3, 25. 26). Schön ist der Gedanke (40, 5. 6) 'wäre die Sünde auch nicht Sünde, sie sollte uns doch ihrer Unlauterkeit wegen zuwider seyn', und ganz im Geiste Freidanks, der das unergründliche, freudige und verzagte Herz des Menschen kennt, der Ausspruch (18, 20. 21) got unt man, mîn selbes sin, unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.

Nach einem schon frühe ausgebildeten Glauben (vgl. Corrodi Geschichte des Chiliasmus 2, 400—444) erscheint der Antichrist nicht lange vor dem Ende der Welt als ein trügerischer Widerschein und teuflisches Abbild Christi. Ein Sohn des bösen Geistes, nimmt er irdischen Leib an, indem er von einer unreinen Jungfrau aus dem Stamme Dan zur Welt geboren wird (Gen. Handschr. u. Diut. 3, 78. Fundgr. 195, 11). Er nennt sich den Sohn Gottes, kommt wie ein großer König mit Herrlichkeit in reizender verführerischer Gestalt, und unter dem erheuchelten Scheine aller Tugenden. Er ist der, dem in Lammes Mund Wolfzähne wachsen (MS. 2, 222a). Durch unglaubliche Zeichen und Wunder, die er vollbringt, gewinnt er die ganze Welt, und reißt die höchste

was in der Finsternis geschieht bringt er wie die heimlich-
sten Gedanken des Herzens an den Tag (2, 6—11. 3, 15).
Seine Allgegenwart wird in dem kühnen Ausspruche geschil-
dert (11, 15—20) 'Himmel und Erde ist von der Gott-
heit erfüllt, vom Himmel bis zur Hölle erstreckt sich sein
Reich: die Hölle selbst würde leer stehen, wenn Gott nicht
darin wäre.' Nur zwei Dinge gibt es, die der Mensch
zu seinem Unglück vermag aber Gott nicht (39, 2—5), der
Mensch findet einen bessern, der Mensch sündigt. Dreierlei
Geister erschuf Gott, Engel, die nicht sterben, Menschen
mit einer unsterblichen Seele, den Geist, der den Thieren
gegeben ist, und der dem Tode unterliegt (10, 6—16).
Das Böse entstand als Lucifer seines Uebermuthes wegen
aus dem Himmel verstoßen ward (29, 14. 15. Vgl. Anm
zu 6, 34), aber Gott, ehe er ihn, den Engel der hernach
Teufel ward, erschuf, wußte schon im voraus daß Streit
und Haß zwischen dem Menschen und dem Teufel entstehen
werde, dennoch hat er ihn, den Lucifer, erschaffen (6, 3—9).
Dies leitet auf die Lehre von der Gnadenwahl. Warum
der eine Mensch zum Verderben bestimmt sey, der andere
zu Gnaden auserwählt, darnach solle niemand fragen: Gott
thue nach seinem Willen, was er aber mit seinem Geschöpfe
anfange, das müße uns gut dünken. Freidank führt (nach
Jesa. 29, 16. Sir. 33, 13. Röm. 9, 20. 21) das Gleich-
nis von dem Topfe an, der nichts einwenden dürfe, wenn
der Meister ihn zerbrechen wolle (6, 17—7, 3). Und
anderwärts sagt er 'wenn ein Mensch auch alle Gebote
Gottes erfülle, dennoch solle er in Angst leben ob er zu
Gnaden angenommen werde'. Noch schärfer (5, 34), 'kei-
nes Menschen gute That ist umsonst, als dessen, der zur
Hölle geboren ist.' Auch das irdische Schicksal ist voraus

bestimmt (111, 10. 11): 'wem nur ein Heller beschieden ist, der geht zu Grunde, wenn er nach zweien trachtet.' Endlich gehört hierher folgende Stelle (16, 24—17, 3), 'Gott schafft endlos neue Seelen, die er dem Leibe des Menschen zutheilt, in welchem sie zu Grunde gehen (wenn es also nämlich sein Rathschluß ist); wo aber, wird (nach Röm. 9, 11) gefragt, verdient die noch nicht geborne Seele Gottes Ungnade?' disiu vrâge diust ein dorn. Auf die Erbsünde beziehe ich die Worte (7, 4. 5) ich wiste gerne ein mære, daz Adâm unschuldic wære. Die Sünden aber sind so groß, daß wenn sie nur zur Hälfte bestraft würden, die Welt nicht einen Tag länger bestände (3, 25. 26). Schön ist der Gedanke (40, 5. 6) 'wäre die Sünde auch nicht Sünde, sie sollte uns doch ihrer Unlauterkeit wegen zuwider seyn', und ganz im Geiste Freidanks, der das unergründliche, freudige und verzagte Herz des Menschen kennt, der Ausspruch (18, 20. 21) got unt man, mîn selbes sin, unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.

Nach einem schon frühe ausgebildeten Glauben (vgl. Corrodi Geschichte des Chiliasmus 2, 400—444) erscheint der Antichrist nicht lange vor dem Ende der Welt als ein trügerischer Widerschein und teuflisches Abbild Christi. Ein Sohn des bösen Geistes, nimmt er irdischen Leib an, indem er von einer unreinen Jungfrau aus dem Stamme Dan zur Welt geboren wird (Gen. Handschr. u. Diut. 3, 78. Fundgr. 195, 11). Er nennt sich den Sohn Gottes, kommt wie ein großer König mit Herrlichkeit in reizender verführerischer Gestalt, und unter dem erheuchelten Scheine aller Tugenden. Er ist der, dem in Lammes Mund Wolfzähne wachsen (MS. 2, 222ᵃ). Durch unglaubliche Zeichen und Wunder, die er vollbringt, gewinnt er die ganze Welt, und reißt die höchste

Gewalt über alle Könige an sich. Er herrscht allein, und will wie Gott seyn. So kurz die Dauer seines Reiches ist (er regiert nur vierthalb Jahr, Fundgr. 196, 4), so werden doch furchtbare Qualen die Welt heimsuchen (vgl. Otfr. 4, 7, 28). Seine Anhänger nehmen von ihm ein Zeichen auf die Stirne und die rechte Hand: wer dies nicht trägt, dem wird Speise, Trank und Kleidung versagt (Mart. 195[a]). Die dem wahren Heiland treu bleiben entfliehen in Wälder und Berghöhlen, und müßen ihres Glaubens wegen große Marter dulden. Auch Berthold verkündigt (437) daß in jener Zeit der Weg der Märtyrer wieder offen stehe, den Gottes Milde bis dahin verschlossen habe. 'Dann flieht in die Höhlen und auf die Berge, denn die müßen gar fest seyn, welche die Marter bestehen. Kehrt euch an keine Zeichen, haltet fest an Gott und an dem Christenglauben. Und wo seine Prediger stehen da scheint die Sonne, wo unseres Herren Prediger stehen da regnet es.' Sein Untergang wird in Muspille, dem alten Gedichte von dem Ende der Welt, erzählt. Der Antichrist kämpft dann mit Elias und wird verwundet. Dagegen nach der Erzählung in der heil. Martina (196[b]) wird er von dem Engel Michael auf dem Oehlberge getödtet.

Freidank hebt hervor (Cap. 49) daß der Antichrist als Gott und Kaiser kommen und die Welt mit Marter, Zauber und Schätzen bezwingen werde. 'Erscheint er in dieser Zeit', fügt er hinzu, 'so bietet ihm mancher mächtige die Hand'. Ebenso ruft Reinmar v. Zweter (MS. 2, 137[b]) ihm zu, er solle ohne Säumen kommen, der Welt sey alles feil: **kum, Endekrist, du rehter gouch, den pfaffen zuo der kirchen ouch vindest du nu veile, unt roemschez rîche.** Und nochmals (MS. 2, 147[b]), **waz sûmest du dich, Endekrist, daz du niht kumst? dun darft niht mêre bîten dekeine**

frist: du vindest fürsten veile, gråven, frien, dienestman. kumst åne houbet, daȥ lâ stn, hâst du in ze gebenne silber golt, si werdent alle dîn. Nicht besser urtheilt Heinrich v. Meisen von seiner Zeit (Bl. 29), sæhen si Antekristen stên, si begünden zuo zim gên, und in sîne gehôrsam treten, unt begünden ane beten. ich hân ouch leider daȥ vernomen, ob Antekrist wære komen, und wolt er geben rîcheȥ guot, daȥ sumelîche ir muot an in wanten gerne.

9. Biblisches.

Hieran schließt sich wohl am schicklichsten eine Aufzählung der aus der Bibel entnommenen Stellen, soweit ich sie aufgefunden habe.

Hiob. 1, 21. Nudus egressus sum de utero matris meæ, et nudus revertar illuc.

177, 3. Zer werlde ich blôȥer komen bin:
si lât ouch mich niht vüeren hin.

I Paral. 16, 22. Ps. 104, 14. Nolite tangere christos meos, et in prophetis meis nolite malignari.

129, 1. Got in Davîdes spruche giht
'ir sult mîne kristen rüeren niht:
eȥ sol ouch mînen wîssagen
nieman arge zungen tragen.'

Ich führe diese Stelle zwar an, jedoch mit der Bemerkung daß ich die Echtheit derselben, zumal der folgenden Beschränkung (129, 5—9) wegen, die allzu geistlos ist, bezweifle.

Prov. 17, 28. Stultus quoque, si tacuerit, sapiens reputabitur.

80, 10. Swer niht wol gereden kan,
der swîge, unt sî ein wîser man.

Prov. 18, 24. Vir amabilis ad ſocietatem magis amicus erit quam frater.

95, 17. Gemachet vriunt ze nôt beſiât
dâ lihte ein mâc den andern lât.

Prov. 19, 25. Si corripueris ſapientem, intelliget diſciplinam.

80, 20. Ein wîſer man der hât verguot,
refſe ich in ſwenner miſſetuot.

Prov. 27, 10. Melior eſt vicinus juxta quam frater procul.

95, 14. Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
dan hin dan verre drî.

Prov. 30, 15. 16. Tria ſunt inſaturabilia, et quartum, quod nunquam dicit 'ſufficit': infernus, et os vulvæ, et terra, quæ non ſatiatur aqua; ignis vero nunquam dicit 'ſufficit'.

69, 5. Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gîtegen man:
daʒ vierde ſprach noch nie 'genuoc',
ſwie vil man im zuo getruoc.

Prov. 30, 18. 19. Tria ſunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilæ in coelo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adoleſcentia.

128, 6. Des wîen vluc, des ſchiffes vluʒ,
des ſlangen ſluf, des donres ſchuʒ,
wie gerâten ſüln diu jungen kint:
der ſtrâʒe uns alle vremde ſint.

Eccleſiaſtes 1, 4. Generatio præterit, et generatio advenit.

117, 26. Swâ ein künne ſtîget,
daʒ ander nider ſîget.

Ecclefiafies 1, 18. Qui addit fcientiam, addit et laborem.

41, 16. Swer wîstuom, êre, grôȝ rîcheit
mêrt, der mêrt fîn arebeit.

Ecclefiafies 2, 26. Peccatori autem dedit (Deus) afflictionem et curam fuperfluam, ut addat et congreget et tradat ei, qui placuit Deo.

87, 20. Ich fach ie, fwaȝ der arge fpart,
daȝ eȝ dar nâch dem milten wart.

Ecclefiafies 10, 16. Væ tibi terra, cujus rex puer efi, et cujus principes mane comedunt.

72, 1. Lant unt liute girret fint
fwâ der künec ift ein kint,
unt fich die vürften vlîȝent
daȝ fi vruo enbîȝent.

Jerem. 13, 23. Si mutare poteft æthiops pellem fuam, aut pardus varietates fuas: et vos poteritis benefacere, cum didiceritis malum.

88, 19. Des Mòres hût unfanfte lât
ir fwarze varwe die fi hât;
des lebarten hiute fam gefchiht,
diu enlât ir maneger vlecken niht:
als wiȝȝet daȝ ein übel man
fîn übel niht vermîden kan.

Ecclefiafiicus 13, 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea.

118, 5. Swer heiȝeȝ bech rüeret,
meil er dannen vüeret.

Matth. 6, 21. Luc. 12, 34. Ubi enim eft thefaurus tuus, ibi eft et cor tuum.

147, 11. Des menfchen herze ifi alle zît
fwâ fîn fchatz verborgen lît. Vgl. 56, 7. 8. u. Anm.

Prov. 18, 24. Vir amabilis ad ſocietatem magis amicus erit quam frater.

95, 17. Gemachet vriunt ze nôt beſtât
dâ lihte ein mâc den andern lât.

Prov. 19, 25. Si corripueris ſapientem, intelliget diſciplinam.

80, 20. Ein wîſer man der hât verguot,
reſſe ich in ſwenner miſſetuot.

Prov. 27, 10. Melior eſt vicinus juxta quam frater procul.

95, 14. Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
dan hin dan verre drî.

Prov. 30, 15. 16. Tria ſunt inſaturabilia, et quartum, quod nunquam dicit 'ſufficit': infernus, et os vulvæ, et terra, quæ non ſatiatur aqua; ignis vero nunquam dicit 'ſufficit'.

69, 5. Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gîtegen man:
daȝ vierde ſprach noch nie 'genuoc',
ſwie vil man im zuo getruoc.

Prov. 30, 18. 19. Tria ſunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilæ in coelo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adoleſcentia.

128, 6. Des wîen vluc, des ſchiffes vluȝ,
des ſlangen ſluf, des doures ſchuȝ,
wie gerâten ſüln diu jungen kint:
der ſtrâȝe uns alle vremde ſint.

Ecclesiaſtes 1, 4. Generatio præterit, et generatio advenit.

117, 26. Swâ ein künne ſtîget,
daȝ ander nider ſîget.

Ecclesiasies 1, 18. Qui addit scientiam, addit et laborem.

41, 16. Swer wîstuom, êre, grôȝ rîcheit
mêrt, der mêrt sîn arebeit.

Ecclesiasies 2, 26. Peccatori autem dedit (Deus) afflictionem et curam superfluam, ut addat et congreget et tradat ei, qui placuit Deo.

87, 20. Ich sach ie, swaȝ der arge spart,
daȝ eȝ dar nâch dem milten wart.

Ecclesiasies 10, 16. Væ tibi terra, cujus rex puer est, et cujus principes mane comedunt.

72, 1. Lant unt liute girret sint
swâ der künec ist ein kint,
unt sich die vürsten vlîȝent
daȝ si vruo enbîȝent.

Jerem. 13, 23. Si mutare potest æthiops pellem suam, aut pardus varietates suas: et vos poteritis benefacere, cum didiceritis malum.

88, 19. Des Môres hût unsanfte lât
ir swarze varwe die si hât;
des lebarten hiute sam geschiht,
diu enlât ir maneger vlecken niht:
als wiȝȝet daȝ ein übel man
sîn übel niht vermîden kan.

Ecclesiasiicus 13, 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea.

118, 5. Swer heiȝeȝ bech rüeret,
meil er dannen vüeret.

Matth. 6, 21. Luc. 12, 34. Ubi enim est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum.

147, 11. Des menschen herze ist alle zît
swâ sîn schatz verborgen lît. Vgl. 56, 7. B. u. Anm.

Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Non eſt propheta ſine honore niſi in patria ſua et in domo ſua.

119, 6. Man ſiht vil ſelten wîsſagen
in ſîme lande krône tragen.

Matth. 15, 26. Non eſt bonum ſumere panem filiorum, et mittere canibus.

125, 13. Erſt tump, der ſîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

Matth. 25, 42—43. Eſurivi enim, et non dediſtis mihi manducare; ſitivi, et non dediſtis mihi potum; hoſpes eram et non collegiſtis me; nudus, et non cooperuiſtis me; infirmus et in carcere, et non viſitaſtis me.

178, 16. Mich hungerte unt durſte, ich was gaſt,
iur helfe mir dâ zuo gebraſt;
ich was weiſe unt nacket gar,
mîner armuot nâmt ir kleine war;
in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôſt mich weder naht noch tac.
moht ir der werke niht begân,
ir ſolt doch guoten willen hân:
dâ mite wære ich wol gewert
alles, des ich hân gegert.

Galat. 6, 8. Quæ enim ſeminaverit homo, hæc et metet.

3, 5. Die liute ſnîdent unde mænt
von rehte als ſi den acker ſænt.

Ich habe den Text der Vulgata als Freidanks Quelle vorausgeſetzt, daß ſie es wirklich geweſen zeigt Prov. 30, 19. die Leſart viam viri in adoleſcentia, wonach überſetzt iſt wie gerâten ſüln die jungen kint, während anderwärts richtiger viam viri in adoleſcentula ſteht, was freilich nach

Umbreits Commentar nur ironisch als etwas ganz Unbegreifliches gelten kann. Ueber die Weise, wie Freidank die biblischen Sprüche behandelt, wird hernach noch eine Bemerkung vorkommen.

10. Fabeln.

Die eingefügten Fabeln, darf man im voraus schließen, sind nicht von Freidanks Erfindung; wir suchen also nach seinen Quellen.

Die Frösche wählen den Storch zu ihrem Herrn, der unbarmherzig mit ihnen umgeht (140, 9 — 142, 4). Eine bekannte Fabel, die man ausführlicher bei Aesop (Fur. 37. Cor. 167. Schneider 44), bei Phädrus (1, 2) und bei dem Anonymus Neveleti (p. 199. Bip.) findet, nur mit dem Unterschiede, daß dort die Wasserschlange (ὕδρος) König wird; und das stimmt zu dem Haß und der Furcht, welche nach Aelian (12, 15) die Frösche gegen die Wasserschlange empfinden: dagegen sagt Seb. Frank (Sprichw. 2, 175ᵇ Ausg. von 1541) 'darum ists gots ordnung, daß er den fröschen störk verordnet damit sie nit überhand nemen'. Und wie bei Freidank ist es auch der Storch im Reinaert (2325 — 29), bei Marner (MS. 2, 171ᵇ), Boner (25) und in der lateinischen Uebersetzung des Aesop von Guilielmus canonicus (Fab. 17).

Die hüpfende Elster wünscht von der Taube einen anständigeren Gang zu lernen, aber die Mühe ist vergeblich, die Elster kann ihre Natur nicht bezwingen: wo sie geht, stößt sie den Schnabel rechts und links in den Koth (142, 21 — 143, 6). Hugo erzählt im Renner (91ᵇ — 92ᵃ. Bamb. Ausg. 5789 — 5813) diese Fabel ausführlicher.

> Ein alaster eine tûben sach
> schône vor ir gân, zuo der si sprach

'vrou tûbe, lêrt mich iuwern ganc,
des wilch iu iemer ſagen danc'.
Diu tûbe ſprach, 'daȥ tuon ich gerne,
ſeht vor ob ir in mugt gelerne'.
'jâ', ſprach ſie, 'nuo gât mir vor,
ſô tritich ebene in iuwerm ſpor'.
daȥ tet diu tûbe. Diu alaſter
wând ir gewonheit wær nit laſter:
ſwar ſie ſpranc, lief oder gienc,
vil manegen iren ſwanc gevienc:
ir zagel fuor ûf unde nider,
ſie bicte irn ſnabel ouch hin wider
bêdenthalben bî den wegen.
'Wolt ir der alten tücke pflegen',
ſprach diu tûbe, waȥ ſol mîn ganc,
und daȥ ich diene âne danc?'
Diu alaſter hin wider ſprach
'lât mich vor gân, unt gât mir nâch,
ſô merket ir baȥ waȥ mir wirret,
unt waȥ mich iuwers ganges irret'.
Si gienc ir nâch oder vor,
irn œden zagel truoc ſi enbor,
unt bicte irn ſnabel hin unde her.

Eine kürzere, wahrſcheinlich noch ſpätere Darſtellung, wo die Krähe ſtatt der Elſter auftritt, findet ſich im Liederſ. 3, 237. Dieſe Fabel wird in Heſſen als Volksmärchen erzählt, und ich glaube daß auch Freidank ſie aus mündlicher Ueberlieferung aufgenommen hat, wenigſtens weiß ich ſonſt keine Quelle nachzuweiſen; eben daher iſt auch wohl die Erweiterung im Renner abzuleiten, wo indeſſen Freidanks Worte noch durchſcheinen. Auf die Fabel ſcheint ſich das Sprichwort bei Sebaſt.

Frank (2, 59) zu beziehen, 'die atzel kan irs hüpfens nit lassen'.[1]

Freidank berichtet kurz (141, 1—4) 'wenn man den Maulesel nach seinen vornehmsten Verwandten fragt, so nennt er lieber den Oheim als den Vater'. Aesop (Cor. 140) erzählt, der Maulesel, durch Gerste fett geworden, habe ausgerufen 'meine Mutter ist das schnellspringende Pferd, und ich gleiche ihr vollkommen'; ein andermal, um nicht laufen zu müssen, habe er sich seines Vaters, des (trägen) Esels erinnert. Diese Fabel, worin der Maulese Vortheil von seiner Geburt zu ziehen denkt, kann kaum Anlaß der andern gewesen seyn, wo er seine Geburt verbergen will, der er sich schämt: noch weiter entfernt sie sich in der gewöhnlichen Darstellung (Fur. 83), welche in der Einleitung zu R. Fuchs CCLXIII berücksichtigt ist. Dagegen findet sich bei Petrus Alfonsi, einem spanischen, wenigstens um ein Jahrhundert ältern Schriftsteller, der aus dem arabischen übersetzte, eine Fabel, die offenbar dieselbe ist (disciplina clericalis p. 42): mulum noviter natum vulpes in pascuis invenit, et admirans ait 'tu quis es?' mulus dicit se Dei esse creaturam. cui vulpes 'habesne patrem vel matrem?' mulus ait 'avunculus meus est equus generosus'. Es ist nicht glaublich, daß Freidank die disciplina clericalis gekannt, eher möglich, daß er während seines Aufenthalts in Syrien die Fabel dort vernommen habe: allein diese Vermuthung wird sehr ungewiß, weil im Renner (24b), während Hugo von Trimberg Freidanks Werk so genau kennt, die Geschichte ausführlicher und doch nicht ganz übereinstimmend erzählt wird, und zwar mit Hinweisung auf eine schriftliche Quelle, von der man nur behaupten kann daß sie nicht unser Gedicht war: ja, es fragt sich überhaupt noch,

ob die Stelle in dem Texte Freidanks, den Hugo kannte, vorkam, da diese vier Zeilen gerade in den wichtigern Handschriften AaαAB fehlen. Die Erzählung lautet im Renner (24b 25a Bamb. Ausg. 1513—1565) folgendermaßen,

Ich ſprach 'nu ſî iu vür geleit
ein biſpel, daʒ ich hie vor las,
do ich ein junger ſchuoler was'.

Dô der lewe über elliu tier
künec wart, vür ſich vil ſchier
hieʒ er komen gemeine
diu tier grôʒ unde kleine,
unt gebôt daʒ ſie des niht enlieʒen,
ſine ſeiten elliu wie ſie hieʒen.
Underdes, dô ditz geſchach,
dô quam der mûl. der künec ſprach
'ſage mir wie biſtu genant?'
er ſprach 'herre, iſt iu iht bekant
des ritters ros, der in der ſtat
geſeʒʒen iſt ze Bacherat,
unt iſt genant her Toldemir?
'jâ', ſprach er, 'geloubet mir,
daʒ ſelbe ros iſt mîn œheim.
alſo iſt mir geſeit dâ heim.
daʒ ſelbe ros unt mîn muoter
âʒen mit ein ander fuoter
ûʒ einer krippe, unt ſint geborn
von einer muoter.' Dem künc wart zorn,
unt ſprach 'noch iſt mir unbekant
wie dîn vater ſî genant'.
er ſprach 'herre, gienge iur ſîte

ie vür die stat ze Brûneswic,
seht, herre, dâ stêt ein junger vol,
des man pfliget harte wol,
der gehœrt des landes herren an,
unt ist mîn œheim, als ich hân
vernomen von der muoter mîn'.
Er sprach 'swie edel dîn œheim sîn,
swie edel ouch dîn muoter ist,
doch enweiȥ ich noch niht wer du bist,
du ensagest dan wer dîn vater sî'.
er sweic. Dô stuont der fuhs dar bî,
der sprach 'herre, bekennt ir'n esel,
den der pfister hât ze Wesel,
der ûȥ gêt ze felde,
sô wiȥȥet âne melde
daȥ der selbe sîn vater ist'.
Der künec sprach 'sint du nu bist
von ungelîcher art geborn,
sô sage mir eineȥ âne zorn
unt güetlîch, wie dû sîst genant'.
er sweic. Dâ sprach der fuhs ze hant
'er heiȥt ein mûl, daȥ ist ein tier
sterker unde grœȥer dan mîn vier:
ich wolde doch ungern mîn leben
umbe sîn bevlecket adel geben'.

Aus Petrus Alfonsi geschöpft, mittelbar nämlich durch die Uebersetzungen der disciplina cler., die in andere Bücher übergegangen sind, haben späterhin Abraham a St. Clara und Hans Sachs, deren Erzählungen man mitgetheilt findet in Schmidts ausführlicher Anmerkung zur discipl. cler., welcher die jüdische Fabelsammlung des Rabbi Bara-

chia (No. 62) zugefügt werden kann. Man begegnet bei den spätern keinem neuen Zuge der Fabel, und bei Hans Sachs nur einer absichtlichen Verknüpfung derselben mit einer andern. Es ist hier immer der Fuchs, welcher die Frage an den Maulesel stellt, bei Freidank wird niemand genannt' im Renner ist es aber der Löwe. Vermuthlich also kannte man in Deutschland im 13ten Jahrh. eine nicht aus der discipl. cler. stammende Auffassung dieser Fabel, die übrigens das Gepräge einer echten Thiersage hat.

Ich bemerke gleich, obwohl keine eigentliche Fabel darin liegt, den Spruch von dem Hahn, der zwölf Hennen in der Zucht hält, während der tapferste Mann an einem Weibe genug hat (145, 11—18. Vgl. Einl. z. R. Fuchs CCXXXVI). Mit einer kleinen Abweichung in der Zahl steht er auch in der discipl. cler. (p. 35), fili, ne sit gallus fortior te, qui decem uxores suas justificat, tu autem solam non potes castigare. Allein in dem lateinischen Reinardus, der älter ist als die discipl. cler., kommt schon die eigentliche Veranlassung des Spruchs, ein Zug aus der Thierfabel, vor. Der Hahn sagt nämlich (3, 936—38) conjugibus bix sex impero solus ego: quælibet et minimum non audet tangere granum, me nisi mandetur præcipiente prius. Eine Anspielung Reinmars von Zweter (MS. 2, 129b) könnte sich auf Freidanks Werk gründen, da er gleichfalls die Ausdrücke meisterschaft und meistern gebraucht. Reinmar klagt nämlich über seine eigene Frau: her Han, ich wil iu siges jehen, ir sît sô rehte küene, als ich vil dicke hân gesehen. iur meisterschaft ist grôȥ gein iuwern wiben, der ir habt doch vil. — — her Han, daȥ iuwer frümekeit iuch nert dâst iuwer heil, wan ir meistert zwelf hennen.

11. Thierwelt.

Allein auch außerhalb der Fabel dienen die Thiere mit ihren Eigenthümlichkeiten dem Dichter zur Grundlage sittlicher Betrachtungen oder zur Bezeichnung menschlicher Verhältnisse, vielleicht auch zu Anspielungen auf Ereignisse jener Zeit, die wir jetzt nicht mehr errathen. Das meiste dieser Art steht Cap. 43. beisammen, und berührt häufig einen damals verbreiteten, zum Theil aus dem Alterthum stammenden Volksglauben von wunderbaren Eigenschaften der Thiere. Mißtrauisch bin ich daher gegen die Stellen, welche entweder bloß Naturgeschichte enthalten (z. B. in den zwei unbedeutenden Zeilen 142, 5. 6), oder welche in den Eigenschaften der Thiere Beziehungen auf den christlichen Glauben, besonders auf die Leidensgeschichte entdecken: ich habe manche darunter im Verdachte der Unechtheit, jedoch nur dasjenige in Klammern setzen mögen, wobei mir kein Zweifel übrig blieb.

Was über die Erzeugung des Leoparden und Schnelligkeit des Parden (136, 19 — 137, 8) mit schwerfälligen Worten vorgebracht wird, ist in der That aus dem citierten Isidor geborgt, welcher (etymolog. lib. 12, 2) sagt leopardus ex adulterio leænæ et pardi nascitur, et tertiam originem efficit, sicut et Plinius in naturali historia dicit, leonem cum parda aut pardum cum leæna concumbere, et ex utroque coitu degeneres partus creari, ut mulus et burdo. (Ich finde bei Plinius 8, 17. odore pardi coitum sentit in adultera leo, totaque vi consurgit in poenam). Und, pardus secundus post pantherem est, genus varium et velocissimum et præceps ad sanguinem: saltu enim ad mortem ruit. Ein gleiches berichtet auch Boppo (MS. 2, 131b. 132a). Allein von Freidank rühren diese ungeschickten Zeilen nicht

her, das läßt sich zum Ueberfluß noch aus 139, 21 beweisen, wo von den Sprüngen nicht des Parden sondern des Leoparden die Rede ist, gerade wie bei Konrad von Würzburg in der goldenen Schmiede (746—50). Auch der deutsche Physiologus (Hoffmann Fundgr. 1, 16—37. 341. Diut. 3, 22—39) weiß nichts von dem, was Isidor behauptet.

Der Löwe erwecke sein todtgebornes Junges durch Gebrüll zum Leben, wird zwar in unserm Texte (136, 17. 18) gesagt, allein diese Behauptung ist ebenfalls weder aus dem deutschen Physiologus noch aus dem griechischen des Epiphanius (Petav. 2, 191) entlehnt, denn darnach wird nicht von dem Gebrüll sondern dem Anhauche des Vaters der junge Löwe lebendig; Isidor aber sagt (12, 2) quum genuerint (leones) catulum, tribus diebus et tribus noctibus catulus dormire fertur: tunc deinde patris fremitu ve lrugitu veluti tremefactus cubilis locus suscitare dicitur catulum dormientem. Mit unserm Text stimmt Wolfram (Parz. 738, 19. 20. Wilh. 40, 5—7), der Marner (MS. 2, 176b), Konr. v. Würzburg (g. Schm. 502. MS. 2, 200b) und Hug von Langenstein (Mart. 174a); Tomassin im welsch. Gast (199a) wie Isidor, nur kürzer, der Löwe schlafe nach seiner Geburt drei Tage, dann wecke ihn sein Vater. Boppo (MS. 2, 236b) nimmt an, der Löwe schreie dreimal.

Was von den Rebhühnern (144, 11—26) erzählt wird, kann aus dem deutschen Physiologus abstammen, der allein (Fundgr. 35) diese geistliche Anwendung kennt: der griechische hat (201) eine ganz andere, Isidor (12, 7) gar keine.

Abermals verschiedenartige Einmischung beweist die Sage von dem Strauß, die weder aus dem Isidor geschöpft seyn kann, der das naturgemäße (12, 7. ova sua fovere negligit, sed projecta tantummodo fotu pulveris animatur) mel-

det, noch aus dem deutschen Physiologus (der griechische enthält gar nichts davon), worin etwas anderes steht (Fundgr. 36. Diut. 38). Die fabelhafte Meinung, der Strauß brüte mit dem Glanze der Augen seine Eier aus, kommt aber übereinstimmend bei Konrad (g. Schm. 528. Troj. 20831. MS. 2, 200a.), bei dem Marner (MS. 2, 176b), Boppo (MS. 2, 236b) und in der Martina (75b) vor. Auch Wolfram, glaube ich, spielt darauf an, wenn er den strahlenden Glanz in der Kleidung eines heidnischen Königssohns beschreibt, und hinzufügt (Wilh. 364, 27—30. vgl. 367, 26. 27) der pfellel hieȥ pôfûȥ. al sîniu eier het ein strûȥ derbî wol ûȥ gebrüetet, wærns anders wol behüetet. Dagegen erklärt sie der Mîsenære (Amgb. 42) für Unwahrheit.

Die bekannte Sage vom Pelican (145, 3—10) erscheint häufig, im griechischen (c. 8) und deutschen Physiologus (Fundgr. 33), bei Isidor (12, 7), Wolfram (Parz. 428, 11—18), Konrad (g. Schm. 470. MS. 2, 201b), dem Marner (MS. 2, 176b) und noch anderwärts (vgl. Amgb. 42. und a. Wäld. 2, 204), wie sich von selbst versteht, mit mancherlei Abweichungen im einzelnen. Bei Isidor fehlt die allegorische Anwendung auf den Tod Christi gänzlich, aber bloß im Parzival und in einem spätern Gedicht (Liedersf. 3, 433) wird wie hier gesagt daß der Pelican die Jungen mit seinem Herzblut so lange nähre bis er selbst todt liege; die andern nehmen an daß er (nach dem griechischen Physiol. der Vater, nach dem deutschen und Isidor die Mutter; die übrigen unterscheiden nicht) mit seinem Blute nur die Jungen besprenge, um sie wieder lebendig zu machen, ohne sich selbst zu tödten. Offenbar sollte durch jene Erweiternng die Allegorie gesteigert werden.

Von dem Biber sagt Freidank (wenn er es ist, der hier spricht) bis zur Unverständlichkeit kurz, 'er gibt seine Gei-

len für sein Leben'. Isidor (12, 2) deutlicher, castores. quum præsenserint venatorem, ipsi se castrant. In dem deutschen Physiologus (Fundgr. 31) und im Renner (285b) wird das noch näher erklärt, der Biber beißt, wenn er gejagt wird, die Geilen sich selbst ab, und wirft sie dem Jäger hin, der, dadurch befriedigt, ihn jetzt entfliehen läßt. Oder, wie Konrad v. Würzburg sich ausdrückt (MS. 2, 207b), er bizet abe sin geil unt lât ez vallen zeiner miete vür daz man in niht suoche mêr in holze noch in riete. Plinius führt die Sage zweimal (8, 47 und 32, 13) an, und verwirft sie einmal.

Dem Löwen wird in einem unechten Zusatze (141, 7—8) aufgebürdet was Aelian (de animal. 1, 38. 16, 36.) von dem Elephanten behauptet, er fürchte sich vor dem Grunzen des Schweins.

Daß das Reh keine Galle habe (141, 5. 6.) weiß auch Plinius (11, 74.). Da aber die Dichter des Mittelalters einstimmig der Taube diesen Vorzug beilegen (Gen. in Diut. 1, 60. tûbe, âne der untriuwen gallen; Marner, MS. 2, 172a. sunder gallen ein tûbe; gold. Schm. 570; Heinr. v. Meisen Bl. 35. diu turteltûbe ist âne gallen), und auch Walther (19, 13) die Königin Irene dadurch der Jungfrau Maria gleichstellt, daß er sie eine tûben sunder gallen nennt, so trage ich kein Bedenken die beiden ohnehin geistlos ausgedrückten Zeilen Freidank abzusprechen.

Dem Charadrius, Brachvogel, (143, 7—12) schreiben der griechische Physiol. (c. 23. p. 220), Isidor (4, 522 ed. Arvali), Boppo (MS. 2, 231b) auf gleiche Weise die Fähigkeit zu, den Tod vorauszusehen. In dem deutschen Physiol. (Fundgr. 36) heißt es weiter, ob er (der Kranke) ave genesen scol, sô chêret sich der Caradrius zuo deme manne,

unt tuot sînen snabel über des mannes munt, unt nimet des mannes unchraft zuo sich: sâ vert er ûf zuo der sunnen, unte liuteret sich dâ; sô ist der man sâ genesen. Auch der Misenære (Amgb. 36b) gedenkt des Einsaugens der Krankheit durch den Vogel, und fügt eine geistliche Anwendung hinzu. Dieser Zug leitet zu der Ansicht, die mir allein die richtige scheint, daß Charadrius den Krankheitsstoff in sich ziehe, und dadurch den Menschen rette; der Vogel selbst kann sich entweder in der Nähe der Sonne von dem Gifte reinigen, oder er stirbt statt des Menschen, wie Plinius (30, 28) meint. Also eine Verkündigung des Todes war es nicht, wenn Charadrius den Blick von dem Kranken abwendete, obgleich das jetzt der Sinn Freidanks und derer, die ihm beistimmen, zu seyn scheint, sondern die Genesung war unmöglich, wenn der Blick des Vogels nicht dem Blicke des Kranken begegnete. Durch die Augen nämlich (durch den Schnabel ist nichts als eine Vergröberung der Idee) gieng die Krankheit zu dem Vogel über. Am einfachsten und reinsten drückt das Aelian (17, 13) aus, 'wenn der Gelbsüchtige und der Charadrius einander fest in die Augen sehen, so wird der Mensch von der Krankheit befreit.' Ueber die Verbreitung dieses Volksglaubens im Alterthum vgl. die Anm. zu Aelian von Jacobs.

Die hier (88, 3—6) nur angedeutete Sage von der geizigen Enthaltsamkeit des Guckgucks erzählt Tomassin im welschen Gast (114) ausführlicher, ich hân gehôrt daz man seit, daz der gouch durch zageheit nie mêre ezzen getar zemâl ein ganzez blat gar: er vürhtet den gebresten. swenner sitzet ûf den esten, sô bizet er vil sanfte dar, daz er niht slinde'z blat gar: er vürhtet im gebreste der spîse; deist der argen liute wîse. Des argen guot,

des gouches loup, zergênt beidiu ſam ein ſtoup. Von der Habſucht des Guckgucks noch ein anderes in δ (Bl. 19d) erhaltenes Sprichwort, ich hân wol gouches art vernomen, dem iſt ze mâȝe ein krankeȝ ris, unt gert doch grîfen neſtes.

12. Überlieferung.

Freidank nennt einigemal ausdrücklich die mündliche Ueberlieferung als ſeine Quelle, 114, 26. hœrich dicke ſagen, 79, 19. diz ſagent uns die wîſen. Er bekennt alſo die Weisheit des Volkes aufgefaßt zu haben, unter dem Sprichwörter dieſer Art ſchon ſeit lange, man kann wohl vorausſetzen immer, gäng und gäbe waren. Ich führe ein Beiſpiel aus dem 9. Jahrh. an, das Hincmar (opp. ed. Sirmond 1, 503) bewahrt hat, juxta proverbium gothicum 'capra luſca hortum videt, ſepem nusquam'; ein anderes aus der folgenden Zeit ſteht bei Dietmar von Merſeburg (lib. 4. p. 96. Wagner). Markgraf Eckhard redet ſeinen Gegner an o, Luithari comes, quid adverſaris? et ille num inquit currui tuo quartam deeſſe non ſentis rotam? womit Freid. 127, 13 zu vergleichen iſt. Sprichwörter, die ich in den Denkmälern des Mittelalters gefunden habe, muß ich für eine beſondere Sammlung zurücklegen: hier kann nur was mit unſerem Werke in näherem Zuſammenhange ſteht angeführt werden.

Zuvor jedoch will ich die eigenen Ausdrücke aufſtellen, welche zur Bezeichnung des Sprichwortes dienen; ſie allein würden genügen den langen Beſtand dieſer Gattung der Poeſie und ihre volksmäßige Natur zu bewähren. Bei

Tatian und Notker heißt Sprichwort passend biwurti (Gr. 2, 718); bîspel, bîschaft kommt im 13. Jahrh. für Fabel nicht selten vor, ja bîspel auch für Sprichwort selbst (Freid. 29, 1. Parz. 660, 6. Amgb. 44b. Malagis, pfälz. Hs. 116a); am häufigsten aber sind folgende Ausdrücke, ein altsprochen wort (Pf. Konr. 26a. Ben. Beitr. 220. Berthold 216. Türheims Wilh. 314a. Liederf. 1, 216. 2, 602. Grundriß 395); ein altgesprochen wort, daz ir dicke habt gehôrt (Pfälz. Hs. 341. Bl. 355); sprüche (Freid. 129, 17); der alte spruch (Iw. 6064. Hellevíur hinter Trist. 138); die alten sprüche (Walth. 26, 27. MS. 2, 104b. vergl. Nib. 1440, 1); sprichwort (Trist. 5461. 17744. Frib. Trist. 318. 3192. MS. 2, 253b. 258b.); daz alte sprichwort (Klage 1756. Livl. Ur. 78a. Mart. 63d); nâch dem sprichwort gemeine (Ottok. 683); diu liute hânt ein sprichwort (Mart. 23a); wort (Boner 71, 56); wörtelîn (Trist. 129a); ez ist vor mangem jâr gesprochen ein wort (Liederf. 1, 19); daz alte wort (Reinbots Georg 4582. Fragm. 32c); ein gemeinez wort (Liederf. 1, 59); lêre (Kl. 429); diu alte lêre (Walth. 65, 12. Türheims Wilh. 120a); man seit (MS. 1, 20a. troj. Kr. 47b. Freid. 164, 4); man giht (Trist. 129b. MS. 1, 37. 2, 156); man sprichet (welsch. G. 124a. Türh. Wilh. 122b. 151b. 333a. Ben. Beitr. 104. Bon. 41, 56); gemeine sprechen (troj. Kr. 13049); ez ist dicke gesprochen (Ben. Beitr. 213); si jehent (R. Fuchs 1304); si jehent alle (MS. 2, 254); si sagent (MS. 2, 258); uns sagent die wîsen (Koloez. 285); ist den wîsen allen kunt (Wolfr. Wilh. 327, 3); alse die wîsen wellen (Iw. 2702); si wellent (Wigal. 75); des hœrich ich jehen (R. Fuchs 298.); die wîsen sprechent (MS. 2, 254a); die wîsen hôrt ich sprechen sô (Frauend. 1b); sus hôrt ich die wîsen sagen (Frauend. 86c);

des hœret man die wîsen jehen (Eracl. 672. troj. Kr. 13048. 23345. MS. 1, 26a. 151a. Frauend. 115c). ich hœre (Reinfr. 93a); wir hân gehœret lange wol (MS. 2, 135b); ich hân gehœret manegen tac (MS. 2, 136b); ich hân dâ von gehœret vil (Kolocz. 104); ich hœre dicke daȥ man seit (W. Gast 71a); ich hân vernomen dicke nâhe unde verre (Tit. 5624). Ich schließe dieses Verzeichnis mit zwei seltenen aber passenden Ausdrücken, ich hôrte mînen vater sagen (Kaiserchr. 8b); ein wort daȥ was wîlent flücke (Frauenlob MS. 2, 217b), wie auch anderwärts die Sage als fliegend dargestellt wird.

Ich lasse jetzt die volksmäßigen, mit Freidank übereinstimmenden Sprüche aus früheren, gleichzeitigen und spätern Denkmälern folgen, wobei es meist deutlich, immer wenigstens wahrscheinlich ist, daß kein äußerer Zusammenhang wirkte: weder hat Freidank die frühern entlehnt, noch ist er Quelle der spätern gewesen, sie sind vielmehr aus gemeinschaftlichem Boden in verschiedener Gestalt hervorgewachsen.

Reinardus vulpes 2, 814. una avis in laqueo plus valet octo vagis.

146, 13. Ein albel ist beȥȥer ûf dem tisch
danne in dem wâge ein michel visch.

Eraclius 672. Man mac des wâren zuo vil sagen, des hœre ich die wîsen liute jehen.

74, 26. Man mac ze vil des wâren sagen.

Eracl. 1264. 65. Ich wæn in bœsem vaȥȥe chumt selten guot gesmac. Berthold 215. Swaȥ mit dem êrsten in den niuwen haven kumt, dâ smecket er iemer gerne nâch.

108, 15. Den bœsen vaȥȥen nieman mac
benemen wol den êrsten smac.

Eracl. 2475 — 77. Diu liebe chan wol blenden den man

daʒ er niht ensiht, und nimt im doch der ougen niht

99, 11. Minne blendet wîsen man,
der sich vor ir niht hüeten kan.

Eracl. 2561. State lêret den diep stelen.

105, 4. State machet manegen diep.

Eracl. 3244. 45. Wir wîp chunne manigen list, der iu mannen unkunt ist.

79, 11. Die wîsen kunnen manegen list,
der vremede tumben liuten ist.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 39a. Machest du daʒ ende guot, sô hâst eʒ alleʒ wol getân. Reinm. v. Zweter, MS. 2, 150. Rehte leben gît vil gerne guoteʒ ende. Amgb. 33b. Ist, daʒ daʒ ende ist guot, sô wirt eʒ alleʒ guot ân alle wissewende.

63, 20. Ich enschilte niht swaʒ ieman tuot,
machet er daʒ ende guot.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 40a. Diut. 1, 82. Gedanke die sint ledic frî. W. Gast 122b. Die sêle unde den gedanc noch nie kein man betwanc. MS. 1, 88b. Nu sint doch gedanke vri. MS. 2, 178. Gedanke nieman kan erwern den tôren noch den wîsen, dar umbe sint gedanke vrî. Vgl. die reiche Ausführung im Parz. 466, 16—24.

115, 14. Diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
man vâhet wîp unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 41b. Lieb âne leit mag niht sîn. Nib. 17, 3. Liebe mit leide ze jungest lônen kan. Nib. 2315, 4. Diu liebe leide ze aller jungiste gît. MS. 1, 143b. Liebe muoʒ dicke mit leide zergân.

des hœret man die wîsen jehen (Eracl. 672. troj. Kr. 13048. 23345. MS. 1, 26ª. 151ª. Frauenb. 115ᶜ). ich hœre (Reinfr. 93ª); wir hân gehœret lange wol (MS. 2, 135ᵇ); ich hân gehœret manegen tac (MS. 2, 136ᵇ); ich hân dâ von gehœret vil (Kolocz. 104); ich hœre dicke daȥ man seit (W. Gast 71ª); ich hân vernomen dicke nâhe unde verre (Tit. 5624). Ich schließe dieses Verzeichnis mit zwei seltenen aber passenden Ausdrücken, ich hôrte mînen vater sagen (Kaiserchr. 8ᵇ); ein wort daȥ was wîlent flücke (Frauenlob MS. 2, 217ᵇ), wie auch anderwärts die Sage als fliegend dargestellt wird.

Ich lasse jetzt die volksmäßigen, mit Freidank übereinstimmenden Sprüche aus früheren, gleichzeitigen und spätern Denkmälern folgen, wobei es meist deutlich, immer wenigstens wahrscheinlich ist, daß kein äußerer Zusammenhang wirkte: weder hat Freidank die frühern entlehnt, noch ist er Quelle der spätern gewesen, sie sind vielmehr aus gemeinschaftlichem Boden in verschiedener Gestalt hervorgewachsen.

Reinardus vulpes 2, 814. una avis in laqueo plus valet octo vagis.

146, 13. Ein albel ist beȥȥer ûf dem tisch
danne in dem wâge ein michel visch.

Eraclius 672. Man mac des wâren zuo vil sagen, des hœre ich die wîsen liute jehen.

74, 26. Man mac ze vil des wâren sagen.

Eracl. 1264. 65. Ich wæn in bœsem vaȥȥe chumt selten guot gesmac. Berthold 215. Swaȥ mit dem êrsten in den niuwen haven kumt, dâ smecket er iemer gerne nâch.

108, 15. Den bœsen vaȥȥen nieman mac
benemen wol den êrsten smac.

Eracl. 2475 — 77. Diu liebe chan wol blenden den man

daȝ er niht ensiht, und nimt im doch der ougen niht

99, 11. Minne blendet wîsen man,
der sich vor ir niht hüeten kan.

Eracl. 2561. State lêret den diep stelen.

105, 4. State machet manegen diep.

Eracl. 3244. 45. Wir wîp chunne manigen list, der iu mannen unkunt ist.

79, 11. Die wîsen kunnen manegen list,
der vremede tumben liuten ist.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 39a. Machest du daȝ ende guot, sô hâst eȝ alleȝ wol getân. Reinm. v. Zweter, MS. 2, 150. Rehte leben gît vil gerne guoteȝ ende. Amgb. 33b. Ist, daȝ daȝ ende ist guot, sô wirt eȝ alleȝ guot ân alle wissewende.

63, 20. Ich enschilte niht swaȝ ieman tuot,
machet er daȝ ende guot.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 40a. Diut. 1, 82. Gedanke die sint ledic frî. W. Gast 122b. Die sêle unde den gedanc noch nie kein man betwanc. MS. 1, 88b. Nu sint doch gedanke vrî. MS. 2, 178. Gedanke nieman kan erwern den tôren noch den wîsen, dar umbe sint gedanke vrî. Vgl. die reiche Ausführung im Parz. 466, 16—24.

115, 14. Diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
man vâhet wîp unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 41b. Lieb âne leit mag niht sîn. Nib. 17, 3. Liebe mit leide ze jungest lônen kan. Nib. 2315, 4. Diu liebe leide ze aller jungiste gît. MS. 1, 143b. Liebe muoȝ dicke mit leide zergân.

MS. 1, 169b. Sît man eȥ alleȥ ſprechen ſol, ſô tet doch âne leit lieb nie manne wol. Tit. 1026. Liebe zergât mit leit. Schüler von Paris. Nu iſt eȥ, als man giht, daȥ man die liebe ſelten ſiht, da enſî ouch herzeleit bî.

65, 17. Liep wirt ſelten âne leit.

Dietm. v. Aſte, MS. 1, 40b. Spervogel, MS. 2, 228b. Ottokar 279a. gewalt den witzen an geſiget. Jac. v. Warte, MS. 1, 26a. gewalt noch mangem an geſiget, des hœret man die wîſen jehen.

80, 2. Gewalt den witzen an geſiget.

Heinrich v. Veldeke H. Ernſt 2. dirre werlde vröude iſt ein lêhen und unſtæter kouf. MS. 2, 120a. Lîp unde guot daȥ iſt von got ein lêhen. Vgl. MS. 2, 120b.

74, 21. Lîp ſêle êre unde guot
deiſt alleȥ lêhen, ſwie man tuot.

H. Ernſt 4509—14. Swelh herre iſt edel von geburt, iſt er mit tugenden ſô gegurt, daȥ er ſîn reine gemüete went an rehte güete, des lobe volget wirdekeit, und muoȥ ſîn êre weſen breit. W. Gaſt 14a. Swer âne ſin iſt wol geborn, ſîn edeltuom iſt gar verlorn. Bruder Wernher MS. 2, 161b. Man giht daȥ nieman edel ſî wan der edellîchen tuot. MS. 2, 177b. Swer adelichen tuot, den wil ich hân vür edel. MS. 2, 120a. Die alten wîſen hân geſeit daȥ nieman edel ſî wan der ſîn dinc mit tugenden treit. Winsb. MS. 2, 253a. Swer tugende hât, derſt wol geborn. Amgb. 5a. Swer guote witze hât, derſt wol geborn. Hug v. Langenſt. Martina 19d. Swer tugende hât derſt wol geſlaht und gein der werlde wol gemaht. Lieders. 2, 66. Swer tugende pfliget, der iſt edel. Vgl. Reinm. v. Zweter und Konr. v. Würzb. MS. 2, 128. 129. 201b.

54, 6. Swer tugende hat (64, 13 Swer rehte tuot),
derſt wol geborn.

Heinr. v. Veld. MS. 1, 20b. Swer den frouwen ſetzet huote, der tuot dicke daʒ übel ſtêt. Triſt. 129b. Huote iſt verlorn an wîbe dar umbe daʒ dehein man der übelen niht gehüeten kan: der guoten darf man hüeten niht, ſi hüetet ſelbe, als man giht. Morolf 1, 3126—27. Eʒ wart kein huote nie ſô guot wan die ein biderbe frouwe ſelbe an ir tuot.

101, 7. Eʒ eniſt kein huote alſô guot
ſô da's ein wîp ir ſelber tuot.
der boeſen wîp man hüeten ſol,
die vrumen hüetent ir ſelber wol.

Spervogel, MS. 2, 230. Man ſol den mantel kêren als daʒ weter gât. Gotfr. Triſt. 75b. Man ſol den mantel kêren als ie die winde ſint gewant.

115, 2. Ein man die nüſchel kêre
als in daʒ weter lêre.

Sperv. Amgb. 5b. Ein edele künne ſtîget ûf bî einem man, der dem vil wol gehelfen unde râten kan: ſô ſîget ein hoheʒ künne nider, und riht ſich nimmer ûf wider. Vgl. den bibliſchen Spruch oben LXXIV.

117, 26. Swâ ein künne ſtîget,
daʒ ander nider ſîget.

Reinmar der alte, MS. 1, 69a. Von den Frauen, in iſt lieb daʒ man ſi ſtætecliche bite, und tuot in doch ſô wol daʒ ſi verſagent.

100, 24. Verzîhen iſt der wîbe ſite,
doch iſt in liep daʒ man ſi bite.

Reinm. der alte, MS. 1, 66a u. 71b. Fragm. 23b, 339. Swaʒ geſchehen ſol, daʒ geſchiht. Wigal 2295. 96.

Swaʒ dem man geſchehen ſol, daʒ geſchiht ân wende. Lichtenſt. Frauend. 51. Sich füeget ſchier ſwaʒ weſen ſol. Fragm. 24c, 504. daʒ ſîn ſol daʒ muoʒ geſchehen. Nib. 1618, 1. Swaʒ ſich ſol füegen, wer mac daʒ underſtên?

132, 6. Swaʒ geſchehen ſol, daʒ geſchiht.

Iwein 2964. Mit lachendem munde truobeten im diu ougen. Parz. 272, 12. Weinde ougen hânt ſüeʒen munt. Loh. 384. Die naʒʒen ougen hânt ſüeʒen munt

32, 15. Daʒ herze weinet manege ſtunt,
ſô doch lachen muoʒ der munt.

Arm. Heinr. 2, 6—8. Man ſeit, er ſî ſîn ſelbes bote und erlœſe ſich dâ mite, ſwer über des andern ſchulde bite. Gregor v. Steine, Wien. Hſ. 3313—15. Wir haben daʒ von ſîme gebote, ſwer umb den andern bite da erlœſe er ſich ſelbe mite. Renner. wan geſchriben ſtât, ſwer vür eins andern ſchulde bite ſîn ſelbes ſêl lœſe er dâ mite. Tit. 1071. Swer ſô den andern meinet, daʒ er vür in bitet got mit riuwe, dâ mit ſô wirt ſîn ſelbes phant gevrîet, und ouch ſîns ebenkriſten.

39, 18. Merket, ſwer vür den andern bite,
ſich ſelben lœſet er dâ mite.

Hartm. von der Aue, MS. 1, 179a. Wolte ich den haʒʒen der mir liebe tuot, ſô möhtich wol mîn ſelbes vîent ſîn.

100, 10. Vil lîhte er ſchaden gewinnet
der haʒʒet daʒ in minnet.

Parz. 338, 11. Im wære der liute volge guot, ſwer dicke lop mit wârheit tuot. Fragm. 27c. Lobe nieman, biſtu wîſe, wan dâ dîn lop die volge hât.

60, 23. Merket, ſwer ſich ſelbe lobet
âne volge, daȥ er tobet.

Parz. 103, 24. Hiute freude, morgen leit. Parz. 548, 8. Hiute riuwe, morgen vrô. Lichtenſt. Frauend. Bl. 65. und Boner 75, 50. Hiute liep, morgen leit. Zehn Gebote der Minne, Docen Misc. 2, 177. Hiute liep, morgen leit, daȥ zimt niht rehter ſtætekeit.

31, 16. Hiute liep, morne leit,
deiſt der werlde unſtætikeit.

Pf. Konr. 26a. Michels boumes ſchône machet dicke hône. Gotfr. Triſt. 129a. Eȥ iſt doch wâr ein wörtelîn 'ſchœne daȥ iſt hœne'. Ulr. v. Winterſt. Ben. Beitr. 204. Ir ſît, âne lougen, ſchœne, doch iſt ſchœne dicke hœne. Türheims Wilh. 61b. Ein michel her von vrouwen, die wolden gerne ſchouwen Rennewartes ſchœne: dâ was ſchœne unhœne. Liederſ. 2, 698. Doch iuwers lîbes ſchœne wil werden mir ze hœne. Fragm. 28c. Nimt er eine ſchœne, man ſpricht ſi iſt ze hœne.

104, 20. Man ſiht manege ſchœne,
diu doch iſt gar hœne.

Nib. 42, 3. 4. Ros unde cleider daȥ ſtoup in von der hant, ſame ſi ze lebne hæten niht mêr wan einen tac.

58, 1. Man ſol nach guote werben
ſam nieman müge erſterben,
und ſol eȥ dann mit vollen gebn
ſam nieman ſül ein wochen lebn.

Wirnts Wigal. 1410. Den tumben tump, den wîſen fruot. Rudolfs Wilh. Orl. 229—30. Mit den wîſen was er wîs, den tumben tump. Frauend. 2c. Mit tumben tump mit wîſen wîs, dâ von ſô heter lobes prîs.

85, 13. Mit tumpen tump, mit wîsen wîs,
daz was ie der werlde prîs.

Wigal. 6471. 72. Er (got) nidert hôchgemüete, und hœhet alle güete.

2, 5. Got hœhet alle güete,
und nidert hôchgemüete.

Tomassins Welsch. Gast 15a. Her ûz (dem Fasse) kumt ze keiner vrist niuwan daz innerthalben ist.

111, 2. Uz iegelichem vazze gât
daz ez innerthalben hât.

W. Gast 43a. Swelh man hât einen rîchen muot, derst niht arm mit kleinem guot. Docen Misc. 2, 200. Ich bin keiser âne krône und âne lant, daz mein ich an dem muot.

43, 20. Vrœlich armuot
deist grôz rîcheit âne guot.

W. Gast 44b. Swer sînem guot niht herschen kan, derst der pfenninge dienestman.

56, 15. Nieman der ze herren zimt,
der sîn guot ze herren nimt.

W. Gast 43a. Swen niht genüeget des er hât, des armuot mac niht werden rât. Amgb. 48b. Swen genüeget an dem daz er hât, der ist sælic unde rîche.

43, 10. Swen genüeget des er hât,
der ist rîche, swiez ergât.

W. Gast 44b. Swelh man verkouft sîn vrien muot, der nimt niht gelîchez guot.

131, 3. Ichn gæbe mînen vrîen muot
umbe keiner slahte guot.

Nithart 24, 2. Swaz ich ir gesinge, deist geherpfet in der mül. Frib. Trist. 16c. Jâ möhte man ein harfen,

als ich mich rehte kan verstân, noch minner dâ vernomen hân, wan in den rûschenden mülu. Morolf. 2, 345. Ez ist boese harpfen in der mül.

126, 27. Mich dunket niht daz ieman süle
ze lange harpfen in der müle.

Nith. 32, 6. Der keiser Otte kunde nie den widerslac verbieten. Iwein 2477. Ez ist ze vehtenne guot dâ niemen den widerslac tuot.

127, 16. Ich weiz wol daz nieman mac
verbieten wol den widerslac.

Rudolf v. Rotenburg, Ben. Beitr. 109. Den swæren tac er wol vertuot, der sich versihet daz der âbent werde guot. Ecken Ausf. und Laurin. guoten tac man ze âbent loben sol.

58, 25. Den morgen sorget menneglîch,
so ist der âbent vröuden rîch.

Reinmar v. Zweter, MS. 2, 135. Wir hân gehœret lange wol daz man den man bî sînen gesellen dicke erkennen sol.

64, 4. Swer den man erkennen welle,
der werde sîn geselle.

Reinmar v. Zweter, MS. 2, 136b. Ich hân gehœret manigen tac daz eteswenne ein nagel ein îsen wol behaben mac, unt ein îsen behabt ein ros, unt daz ros behabt einen biderben man: sô wirt ouch eteswenne erwert ein burc von biderbem manne, unt von der burg ein lant ernert; swaz grôzer dinge ergât, diu hebent sich von cleinen dingen an. nagel îsen ros burc lant diu vünfiu wæren bereit wan daz mich dunket an den mæren wir hân dar zuo niht ganzes mannes.

†††

79, 19. Diz ſagent uns die wîſen,
ein nagel behalt ein îſen,
ein îſen ein ros, ein ros ein man,
ein man ein burc, der ſtrîten kan;
ein burc ein lant betwinget,
daȥ eȥ nâch hulden dinget.
Der nagel der iſt wol bewant,
der îſen ros man burc unt lant
ſolicher êren geholfen hât,
dâ von ſîn name ſô hôhe ſtât.

Ulr. v. Winterſt. Ben. Beitr. 213. Eȥ iſt dicke daȥ geſprochen, ſwer gewaltic wære, der ſolde doch genædic ſîn.

40, 13. Swâ riche man gewaltic ſî,
dâ ſol doch genâde weſen bî.

Winsbeke, MS. 2, 253b. An muote al ze gæher man vil trægen eſel rîten ſol.

116, 25. Swer gæhe iſt zallen zîten,
der ſol den eſel rîten.

Winsbekin, MS. 2, 260a. Betwungen lieb iſt gar ein wiht.

101, 13. Betwungeniu liebe
wirt dicke zuo diebe.

Sachſenſpiegel, Vorr. So iſt uns wiȥȥenlîche daȥ der man künſterîche, ſo er ander liute lêret [daȥ], ſîn kunſt dar abe gemêret.

78, 15. Sîn ſelbes ſin er mêret,
der wîsheit gerne lêret.

Heinr. v. Morunge, MS. 1, 51a. Der ſô lange rüeſt in einen touben walt, eȥ antwürt im dar ûȥ eteswenne.

124, 3. Swie man ze walde rüeſet,
daȥ ſelbe er wider güeſet.

Heinr. v. Morunge, MS. 1, 54b. Waȥ ſol golt begraben, des nieman wirt gewar? Marner, MS. 2, 174a. Begraben hort, verborgen ſin der werlte frumt alſam der iuweln ſluc, des gîres ſmac u. ſ. w.

147, 9. Begraben ſchatz, verborgen ſin,
von den hât nieman gewin.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Diu (ſêle) vert von uns rehte als ein blâs, unt lât den lip ze pfande hie: den würmen er ein ſpîſe wirt.

18, 2. Diu (ſêle) vert von mir als ein blâs,
unt lât mich ligen als ein âs.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Getriuwer vriunt, verſuochteȥ ſwert, die zwêne ſint in nœten guot.

95, 18. Gewiſſe vriunt, verſuochtiu ſwert
diu ſint ze nœte goldes wert.

Der von Singenberg, MS. 1, 151a. Swer ſchiere gît dar nâh ſô man ſîn gert, als ich die wîſen hœre jehen, diu gâbe iſt maniger gâbe wert. Rumel. v. Schwaben, Amgb. 19. Swer gâbe gît ſo man ir gert — diu gâbe iſt drîer gâben wert.

112, 1. Diu gâbe iſt zweier gâben wert,
der ſchiere gît ê man ir gert.

Marner, MS. 2, 173a. Swer elliu dinc wil beſorgen, der dunket mich der ſinne ein gouch.

58, 13. Swer elliu dinc beſorgen wil,
daȥ iſt alles leides zil.

Marner, MS. 2, 175a. Der êren ſpiegel iſt diu ſcham.

53, 16. êren beſeme daȥ iſt ſcham.

Marner, MS. 2, 175b. Swelh fuhs ſich ſînes mûſens ſchamt, der muoȝ verderben doch.

138, 21. Als ſich der vuhs mûſens ſchamt,
ſô heter gerne ein hoeher amt.

Marner, MS. 1, 176a. Ohſen krône zimt niht wol.

139, 17. Swâ der ohſe krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.

Fabel zu R. Fuchs 295, 133. Swer ſat iſt, der iſt gerne vrô. Diut 1, 324. ûf vollem bûche ſtât gerne vrœlich houbet. Boner 63, 40. ſô mage iſt vol, ſô ſinge ich wol.

125, 11. Vil dicke vrouweȝ houbet ſtât
ûf ſatem bûche, der den hât.

Berth. 422. Der dâ verhilt, der iſt ein diep als wol als jener, der dâ ſtilt.

46, 23. Swâ ein diep den andern hilt,
dane weiȝ ich weder mê ſtilt.

Berth. 216. Swes daȝ kint gewont, daȝ ſelbe im nâch dont (hängt ihm an; vgl. Wiener Jahrb. 1825. S. 237).

108, 17. Den ſite ein man unſanfte lât,
den er von jugent gewonet hât.

Der v. Gliers, MS. 1, 44. Swâ brinnet mînes gebûren want, dâ vürhte ich ſchaden ſâ ze hant.

122. 5. Swâ brinnet mîns gebûres want,
dâ vürhte ich mîner ſâ ze hant.

Rumelant, Amgb. 11b. Mit zagel weiſet ſumelich hunt vriuntlîchen âne mâȝe, der mich doch unverſchuldes gerne biȝȝe: den muoȝ ich ſtreichen, daȝ er ſiner bôsheit mich erlâȝe. er wænet daȝ ich ſîner ſchalcheit niht enwiȝȝe.

138, 7. Man ſol ſtreichen geværen hunt,

daʒ er iht grîne zaller ſtunt.

Anhang δ in der Handſchrift A. Bl. 19c. Nu merket, wær diu ſunne mîn, ir müeſtet zinſen alle ir ſchîn. waʒʒer unt luft iſt uns gemeine, ſwer diu ſolte erkouſen gar, der müeſte dingen kleine.

76, 10. Möchtens uns der ſunnen ſchîn
verbieten, wint unde regen,
man müeſen zins mit golde wegen.

Troj. Kr. 117a. Ein ſtrô, daʒ bî dem fiure lit, daʒ wirt enzündet lîhter an denne ob eʒ dort hin dan von im gelegen wære. Morolf 2, 434—35. Swer ſtrô nâhe zem fiure tuot, lîhte zündet eʒ ſich an. Tit. 5871. wan ſich ein ſtrô bî fiure gerne enbrennet.

121, 2. Swâ viur iſt bî dem ſtrô,
daʒ brinnet lîhte, kumt eʒ ſô.

Troj. Kr. 13048—53. Ich hœre wîſe liute jehen und ſi gemeine ſprechen, daʒ ſînen ſchaden rechen vil manger dicke welle, der mit der râche velle ſich in groeʒer ungemach. Troj. Kr. 18955—58. Man ſol die râche mîden diu ſchaden ûf den rücke ladet: ſwer alſô richet, daʒ er ſchadet im ſelben, der iſt wîſe niht.

65, 8. Swer ſîn leit ſo richet,
daʒ er ſich ſelbe erſtichet,
der hât ſich übele gerochen,
daʒ er ſich ſelben hât erſtochen.

Morolf 2, 403. Nieman ſol des ſchaden (l. ſchame) hân, ſwaʒ er mit êren mac begân.

53, 9. Swâ von ein man ſîn êre hât,
ſchamt er ſich des, deiſt miſſetât.

MS. 1, 24a. Verboten waʒʒer beʒʒer ſint den offen wîn, des hœrich jehen.

136, 9. Verstolnia wazzer süezer sint,
denn offen wîn, jehent diu kint.

MS. 1, 37a. Er ist unnütze lebende, swer allez gesagen wil daz er weiz.

74, 27. Seit ich halbez daz ich weiz,
sô müestich bûwen vremden kreiz.

MS. 1, 88a. Zwein ein man niht dienen kan.

50, 6. Swer zwein herren dienen sol,
der bedarf gelückes wol

MS. 1, 88a. Nieman in allen mag eben wol gevallen.

133, 5. Swer den liuten allen
wol wil gevallen,
armen unde rîchen
muoz er sich gelîchen,
den übelen unt den guoten,
den tôren unt den fruoten.

Konrad von Würzburg, MS. 2, 205b. Ein trût geselle ist bezzer danne vil unholder mâge.

95, 16. Gemachet vriunt ze nôt bestât,
dâ lîhte ein mâc den andern lât.

Frib. Trist. 317—19. Ouch ist ez als daz sprichwort sagt, vremde scheidet herzenliep, sô machet stæte mangen diep. Vgl. oben XCI die Stelle aus Eraclius.

105, 3. Vremde scheidet herzeliep:
stæte machet manegen diep.

Frib. Trist. 4845—48. Wan manec dinc verdirbet, des man niht enwirbet: daz niemer verdürbe, der es mit vlîze würbe. Die erste Hälfte auch schon bei Walther 106, 15. 16. (und Kolocz. 100): waz (l. wan) vil verdirbet, des man niht enwirbet. Liedersf. 3, 175. Manc dinc verdirbet, des man zem ernst niht wirbet.

Flore 3799—802. Gelücke nieman widervert wanne der dar nâch wirbet: manec dinc verdirbet, daȝ wol werden möhte. Seb. Frank Sprichw. 1, 22. 51b. 2, 9b. 68. Vil verdirbt das man nit wirbt. Freidank hat dieses Sprichwort parodiert.

178, 2. Manec man erstirbet,
dar nâch als er wirbet:
der niemer übele erstürbe,
ober rehte würbe.

Tit. 6003. Lâ mir waȝȝer widerberges wallen unt von dem herzen ûȝ durch ougen flieȝen. Tit. 6070 (vgl. Tit. 47. Lohengr. 8). Sus wolden die geprîseten ir val der sêle erwenden. ze berge sie waȝȝer wîseten mit triuwen reine, daȝ in diu ougen blenden begunden. Reinfr. 89b. Von sendes herzen grunde die heiȝen trehene wielen ze berge. Ungedr. Gedicht. Der brunne sînes herzen alsô hôhe er ûf erdôȝ, daȝ zuo den ougen ûȝ flôȝ ein bach in mildeclicher vluot. Reinm. von Zweter sagt (MS. 2, 123a) ähnlich 'nicht bloß das Wasser der Taufe wäscht die Sünde ab, auch noch ein zweites, daȝ dur ougen loufet unt diu wangen betroufet', Und (MS. 2, 154a), ein brunne ûȝ herzen grunde gât, der vor der heiȝen helle vil manic sêle behüetet hât. er diuȝet in die hœhe: sich freut sîn alleȝ menschlich her: sîn unde die sint sinewel: er fliuȝet in der riuwen pfat, und ist dur ougen snel. er ist vor Cristes muoter noch breiter danne daȝ wilde lebermer.

35, 12. Sô waȝȝer ûf ze berge gât,
sô mac des sünders werden rât:
ich mein so'ȝ vliuȝet tougen
vonme herzen ûf zen ougen.

Ottokar von Horneck 378[a]. Nie kein man ſô ebene geſaȥ, im gebreſte eteswaȥ.

73, 22. Sô ebene nie kein künec geſaȥ,
im würre dannoch eteswaȥ.

Hug v. Langenſtein Martina 291[b]. Dêmuot den gewalt blüemet.

29, 7. riche dêmuot minnet got.

Zehn Gebote der Minne (Docen Misc. 2, 187). Ob daȥ nû got gefüeget hât, daȥ ich der werlde miſſetât unt daȥ lob erkenne: miſſetuon ich ſelbe denne, ſô volge (ich) dem (l. den) von Affenberc, der wort ſint wîſe, tump ir werc.

82, 8. Wîſiu wort unt tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.

Dietr. Flucht 6959. Ein ſtat ertwinget ein lant.

79, 23. Ein burc ein lant betwinget.

Liederſ. 2, 516. Sô man den hunt wil henken, man ſpricht er ſî ein ledervraȥ, der doch nie deheineȥ gaȥ.

138, 17. Der hunt hât leder geȥȥen,
ſô man dienſtes wil vergeȥȥen.

Kolocz. 97, 19. 20. Wan mit den guoten wirt man guot, unt bœſe bî dem, der bœſlich tuot.

107, 10. Man wirt bî guoten liuten guot,
bî deme bœſe, der übel tuot.

Kolocz. 106, 346—47. Der dorn vil ſchœner rôſen birt, des ſiechen doch vil ſêre ſwirt.

120, 23. Manec dorn ſchœne bluomen birt,
des ſiechen doch vil ſêre ſwirt.

Liederſ. 3, 31. Beȥȥer iſt ein ſicher muot mit fride denn aller keiſer guot.

179, 2. Armer liute reinen muot

næm ich vür aller keiser guot.

Wigam. 1070. Der hunger was ir beider koch.

124, 17. Der hunger ist der beste koch,
der ie wart oder wirdet noch.

Hierher gehören noch die in den Anmerkungen (1, 10. 26, 24—27. 40, 13. 14. 41, 2—7. 49, 17. 18. 56, 13. 14. 62, 24. 64, 4. 5. 65, 8—11. 66, 19. 20. 69, 9—12. 74, 4. 90, 19—22. 100, 20. 21. 104, 17, 18. 104, 26. 27. 105, 1. 2. 106, 20. 21. 112, 3. 4. 114, 2. 114, 9. 10. 116, 1. 2. 116, 21. 22. 117, 21. 22. 118, 23. 24. 125, 23. 126, 2. 126, 21. 22. 127, 11. 130, 26. 27. 164, 3. 4. 165, 19. 20.) erörterten oder in verschiedenartigen Aeußerungen nachgewiesenen Sprichwörter.

Einiges, das wohl aus dem römischen Alterthume stammt, mochte längst ins Leben übergegangen seyn, und ist schwerlich aus der Quelle selbst geholt. Aus Catos Distichen kann ich nur einen einzigen Spruch anführen (2, 10), corporis exigui noli contemnere vires, consilio pollet cui vim natura negavit.

80, 26. Swâ diu witze wesen sol,
diust in kleinen liuten wol,
unt mîdet manegen grôȥen man
der witze niht gepflegen kan.

Die Redensart laterem lavare, die Terenz (Phorm. 1. 4, 9) von unnützen Zeit verderbenden Handlungen gebraucht, erscheint ganz einheimisch,

88, 15. Den ziegel und den bœsen man
nieman volle waschen kan.

Ebenso das bekannte patria est ubicunque est bene (Cic. Tusc. 5, 37):

nimmt. Das warme Gefühl erkaltet, weil die Sprache, oder, wie Luther sie nennt, die Scheide darin das Messer des Geistes steckt, nicht fest mehr sich anschließt sondern in abwehrenden schwebenden ungewissen Ausdrücken sich gefällt. So verflüchtigt sich in scheinbarer Vergeistigung der poetische Bestandtheil unserer Gedanken und Betrachtungen, und die frische lebendige Anschauung verschrumpft wie ein blühendes Gesicht, das die Hand eines Elfen berührt hat. Noch näher unserm Freidank, dessen Werk nach Brants Bearbeitung zwischen 1508—83 siebenmal aufgelegt ward, steht daher mit der gesunden Leiblichkeit seiner Sprache das sechszehnte Jahrhundert, auch wohl die erste Hälfte des siebenzehnten vor der allgemeinen Erschlaffung, die auf die Gräuel des dreißigjährigen Kriegs folgte. Luthers Sprüche sind durch J. A. Heuseler (1824) zusammengestellt, Geilers von Kaisersberg durch Ammon (1826), anderer Männer jener Zeit durch Sailer in dem Anhange zu dem vorhin genannten Buche. Die Literatur der Sprichwörter, die Nopitsch (bis zum Jahre 1821) verzeichnet hat, überhebt mich der Mühe weitere Nachweisungen zu geben. Unter den Sammlungen des 15. und 16. Jahrh. zeichne ich nur drei aus, die von einander unabhängig in ziemlich gleichen Zwischenräumen veranstaltet wurden, die von Sebastian Frank (1541), Friedrich Petri (1605) und Christoph Lehmann (1630). Von Petris fleißigem Buche ist nur eine Ausgabe bekannt, wie sehr die beiden andern zu ihrer Zeit geschätzt wurden beweisen wiederholte Auflagen. Lessing gedachte (1770) Lehmanns Florilegium wieder einzuführen, Sebastian Frank ist neuerdings (1831) von Bernh. Guttenstein in neuer Bearbeitung, nicht, was wir gewünscht hätten, in einem treuen Abdruck dargeboten. Diese drei Sammlungen bewahren einen Schatz deut-

scher Sprichwörter; unter ihnen steht, wie in der Zeit so auch in geistreicher Behandlung und eckigem kräftigem Ausdruck, Seb. Frank voran, nur geht die Kraft häufig in die Derbheit seines Jahrhunderts über, mit der Freidanks feinere Bildung sich nicht vertragen hätte. Ich begnüge mich aus dieser älteren Sammlung, nach der Ausgabe von 1541, einige hierher gehörige Beispiele anzuführen. 1, 3. Wasser in Tonaw (2, 48 in Rhein) tragen (Freid. 77, 16. 17). 1, 4. Ein ziegel waschen (88, 15). 1, 15b. Der schwanz zeugt vom fuchs (139, 2). 1, 16. Man kennt den esel bi den ohren, bi den worten kennt man thoren (82, 10. 11). 1, 16. Es ist kein kling, die herter schirt, dann so ein betler gewaltig (1, 83b. 88b zum herrn) wirt (122, 11. 12). 1, 22b. Vil schüß gehn nit fehl, etwa trift einer drunder; 2, 68. Oft schießen trift etwa das zil (128, 22 — 24). 1, 27. Den sand zeln (59, 4). 1, 29. Der hunger ist ein guter koch (124, 17). 1, 31. 47b. 87b. 90. 2, 24. Zwen harte stein můlen nie klein (130, 24. 25). 1, 43. Die größten räuber, sind weiber wein und würfelspil (48, 9 — 12). 1, 43b. und 144. Wenn die maus vol ist, so ist das mel bitter (125, 1. 2). 1, 45b. Ein spatz in der hand ist besser dann ein stork (71 ein rebhun) im luft (146, 13. 14). 1, 47b. Man fahet kein fuchsen dann in eim fuchsbalg, oder 2, 8. Man muß fuchs mit fuchs fahen (139, 3). 1, 51. Das best kompt selten hernach, es folgen immer zu böser tag, oder 2, 114b. Man spricht es wirt böser oder besser; weil aber das glück sinwel ist, und das best selten hernach kompt, begibt es sich vil eh, daß es böser dann besser wird (114, 1. 2). 1, 57b. Zu lützel und zu vil verdirbt alle spil (61, 19. 20). 1, 77b Mit fromkeit kompt man durchs lant und herwider, mit liegen und triegen hin=

durch, aber nicht widerumb (169, 24. 25). 1, 84. New besen keren wol (50, 12). 1, 84. Den mantel henken darnach der wind hergeht (115, 2. 3). 1, 84b. der heler macht den steler (46, 23). 1, 88b. Wie wee dem ist, der lieb sucht da keine ist (110, 1). 1, 90. 2, 88. Gedanken sind zolfrei (101, 6. 122, 17). 1, 118b. Der samlet sparts eim andern man, oder 2, 112b. Das sein ist nit sein, er sparts eim andern (87, 20. 21). 1, 140b. Sorgen macht graw har (58, 7). 1, 151b. Klein mänlein seind eitel herz und seel (80, 26. 27). 2, 6. Gestolen wasser sind malvasier (136, 9. 10). 2, 43b Was zuerst in ein newen haven kompt, darnach schmecket er alweg (108, 15). 2, 44. 147b. Wer sie bäte, wer weiß was sie thäte (101, 3. 4). 2, 48. Auf einem vollen bauch steht ein frölich haupt (125, 11. 12). 2, 66b. Man sihet den man außen an, man weiß aber nit was er innen kan (116, 3. 4). 2, 85. Wan man den hund schlagen wil, so hat er leder fressen (138, 17. 18). 2, 85b. Stat und stund machen den dieb stelen (105, 4). 2, 109b. Wie man ruft oder dich grüßt, also antwort. Wie man in den wald schreiet, so schalt es wieder heraus (124, 3. 4). 2, 112. Wer wil wissen wer er sey, der erzürne seiner nachbauern zwen oder drei (62, 16. 17). 2, 112b. Sein gut heißt in nit herr (56, 15. 16). 2, 118. Der gutthat vergißt man bald, der übelthat gedenkt man lang (46, 3. 4). 2, 193. Der hat genug der sich begnügen laßt und nit mehr begert (43, 7—11). Noch merke ich in Beziehung auf die Einleitung zu R. Fuchs LIII an daß bei Lehmann (211) und Sailer (60) Freidanks Spruch vom Esel (140, 3. 4) fast wörtlich vorkommt.

Auf eine Vergleichung Freidanks mit den Sprichwörtern anderer Völker lasse ich mich nicht ein, weil sie mich nöthi-

gen würde die natürlichen Grenzen dieses Buches zu überschreiten, so wenig ich den Nutzen einer solchen Arbeit verkenne. In Gedanken und Ausdruck stehen die griechischen und römischen Sprichwörter aus älterer Zeit den deutschen nahe (vgl. Zell Ferienschriften 1, 93—124), Beispiele von völliger Uebereinstimmung sind vorhin angeführt. Am meisten Aufmerksamkeit verdienen wohl die sinnvollen Sprüche, die aus nordischer Vorzeit die Edda vorzüglich in Hâvamâl bewahrt: sie sind aber schon zu dunkel geworden um ausführlicher Erläuterungen entbehren zu können. Die Sammlung, welche Beda zugeschrieben wird, enthält meist nur Auszüge aus der heil. Schrift, den griechischen und lateinischen Schriftstellern, gewährt mithin fast nichts für unsern Zweck. Reichlicher fließt die Quelle in altfranzösischen Gedichten, zumal wenn mit der Ueberarbeitung der Sage bereits die Betrachtung eingetreten ist, denn das reinere Epos, lediglich frischer Darstellung zugewendet, pflegt das Sprichwort nur sparsam, bei ungesuchter Veranlassung vorzubringen. Wollte man den Blick weiter bis zu den Sentenzen liebenden Arabern und dem Oriente überhaupt ausdehnen, so würden Anklänge ähnlicher, selbst Beispiele völlig übereinstimmender Sprichwörter kaum fehlen. Warum sollte der wunderbare Zusammmenhang in der Entwickelung des Geistes, den wir zwischen edlen Völkern auch da, wo wir ihn nicht äußerlich erklären können, bemerken, hier gerade sich verläugnen?

13. Würdigung des Gedichts.

Nachdem diese Untersuchungen beendigt sind, habe ich freie Hände, und darf ungestört das Gedicht als ein für

sich bestehendes Ganzes in seinem unabhängigen Werthe überschauen. Freidank nennt es BESCHEIDENHEIT, weil es über den sittlichen und religiösen, den öffentlichen und häuslichen Zustand der Gegenwart Aufschluß und Bescheid ertheilen soll.

Freidanks Zeit war bei dem Zwiespalte der geistlichen und weltlichen Macht in ihren Grundfesten erschüttert, sie konnte dem Zweifel nicht mehr entgehen, und ungewiß welchen Weg sie wählen sollte, gab selbstsüchtige aber kräftige Persönlichkeit oft den Ausschlag. Doch in dem unabwendbaren gewaltsamen Kampfe wurden alle Kräfte, geistige wie leibliche, mehr als je aufgeregt und in Anspruch genommen. Verdient das Bild, welches der Dichter uns vorhält, Vertrauen, so muß man dem Geiste dieser Zeit Frische und Muth, Freiheit und Tiefe zuschreiben, und rühmend anerkennen daß er nicht in der Betrachtung des Einzelnen sich verlor, sondern in lebendiger Ausbreitung nach Erkenntnis des ganzen menschlichen Daseyns strebte. Wäre auch die Stellung Freidanks, die wir nicht kennen, eine untergeordnete gewesen, der Kreiß, den er überschaut, ist keineswegs beschränkt: das große wie das kleine berührt er, fast alles, wovon das Leben damals erfüllt war. Und wie geistreich thut er es, wie unbefangen und wie frei von einseitigen Richtungen! die alleingültige Wahrheit war noch nicht entdeckt, gerne läßt er verschiedene Meinungen zu Worte kommen, und zeigt fast immer Mäßigung, Billigkeit und jene wohlmeinende Ironie, die denen eigen zu seyn pflegt, vor welchen sich die Erfahrungen eines langen, vielfach bewegten Lebens ausbreiten. Selbst da wo sein Eifer ihn zu scharfen und heftigen Aeußerungen treibt erbittert er nicht, weil er nicht selbst urtheilt, sondern die Entscheidung aus

den alten Sprüchen des Volks holt, die ohne Ansehn der Person und ohne Leidenschaft richten. Aber das ist das Wesen der Poesie, daß sie läutert und reinigt was sie in sich aufnimmt und aus menschlicher Beschränkung erhebt.

Zunächst ist die Betrachtung den höchsten Angelegenheiten des Lebens zugewendet. Schon vorhin ist dargelegt auf welche Weise Freidank religiösen und übersinnlichen Dingen sich nähert. Auch ihn bewegen die Fragen, die den Geist des Menschen, seit er zum Bewußtseyn gelangt ist, umlagert haben. Er beantwortet sie den Lehren seiner Zeit gemäß, oder er lehnt ihre Beantwortung ab. Er erwägt das Unergründliche in der menschlichen Seele und ihren räthselhaften Zusammenhang mit dem Körper, die durchbrechende Neigung zum Bösen, das Täuschende des äußern Scheins, das Hinfällige des Irdischen und der Schönheit, auf welche Tod und Vernichtung lauern. Er gedenkt derjenigen, die sich den Wundern des Christenthums niemals zugewendet haben, wie derjenigen, die ihm wieder abgefallen sind. Das ganze Treiben der Welt, sagt er, bestehe darin, daß sie älter und schlechter werde. Bei Betrachtung der Sünde kehrt er immer zu der Warnung zurück, die Buße nicht aufzuschieben, wie so vielen gelüste: Reue allein sey der Sünde Tod, und ihre Kraft so groß daß Gott durch die Bewegung der Himmel den leisen Fluß der Thräne vernehme, die von dem Herzen in die Augen des Reuigen aufsteige. Uebermuth scheint ihm das größte Laster seiner Zeit, das allerdings unter den damaligen Umständen, wo jeder sich unabhängig zu machen strebte, und die natürlichen Bande des Gehorsams locker wurden, vorzugsweise gedeihen mochte. Hôchvart nennt er die Königin der Hölle, und ist unerschöpflich in sinnreicher Beschreibung ihrer mannigfaltigen Aeußerungen.

Wenn Freidank von den irdischen Gewalten redet, so müssen wir seine politische Stellung bedenken. Er war ein Gibelline, und wie jeder, der Partei nimmt, von Einseitigkeit nicht frei, aber durch die Anhänglichkeit an den Kaiser, die als ein natürliches und angebornes Gefühl in ihm erscheint, ward, einzelner heftiger Aeußerungen ungeachtet, die Ehrerbietung vor dem Pabste nicht gestört: er möchte gerne den Kampf zwischen beiden, der eben zu sichtbarem Nachtheile des Christenthums den höchsten Gipfel erreicht hatte, besänftigt sehen. Deutschland begann damals wie ein Baum, an dem ein Jahrtausend vorüber gegangen ist, in den Aesten abzusterben: noch stieg Lebenssaft in dem Stamme aufwärts, und trieb grünes Laubwerk hervor, das der milde Athem der Poesie bewegte, aber in dem trüben Bilde, das der Dichter von dem innern Zustande des Vaterlandes entwirft, sehen wir die Zeit herannahen, die ein großer aber gewaltsamer Geist, wie Friedrich II. war, noch heftiger zum Ziele trieb, wo die Krone verdorrt, und der völlige Umsturz droht, welchen zu verhindern Rudolf von Habsburg doch nur äußere Mittel anwenden konnte. Wir aber dürfen uns nicht über eine Zeit erheben, die, noch nicht wurzellos, in dem Zusammenhang mit der Vergangenheit ihre Grundlage fühlte, und bei allen Gebrechen und dem Verderbnis im einzelnen von einem gemeinsamen Geiste durchdrungen war, in welchem das treffliche, das den Deutschen niemals ganz gefehlt hat, noch Zustimmung und Mitgefühl fand. Unser Zustand ist jenem fast entgegengesetzt: das gute, selbst das herrliche, besitzen wir vereinzelt, aber das Ganze ist kalt und hart, und unsere Poesie, die kein gemeinsamer Geist empfängt und mittheilt, ist klanglos geworden, und tönt nicht in den Seelen der Menschen wider.

Den größten Theil des Gedichts erfüllt die Betrachtung des bürgerlichen Lebens in seinen verschiedenen Erscheinungen und Abstufungen. Freidank handelt von Fürsten, Herrn und Knechten, Rittern, Bauern, von den Frauen, der Ehe, den Kindern; von Freundschaft, Ruhm und Ehre, Alter und Jugend, Armuth, Krankheit, Sorgen; er spricht von den Lastern des Geizes, des Zornes, der Mißgunst; von Trunkenbolden, Wucherern, Dieben, Spielern. Thiere und Pflanzen sind Gegenstand seiner Betrachtung, und das eigene Herz hat er nicht ausgeschlossen, denn er klagt daß er sich selbst mehr Leid zufüge als die ganze Welt. Das kräftige Gebet, womit er schließt, spricht die Bitte aus, daß ihm verliehen werde Gott und sich selbst zu erkennen. In diesem Theile herrscht das Ethische, das sich auch in den historischen Stellen nicht verläugnet, entschieden vor, aber Freidank sinkt niemals zu trockner altkluger Lehre herab: er hat die Theilnahme für die Welt bei voller Erkenntnis ihrer Gebrechlichkeit nicht aufgegeben, noch an jener Trostlosigkeit Gefallen, in welche Sittenprediger gewöhnlich sich verlieren. Seine Gedanken sind der freie, ungesuchte Ausdruck seines Geistes. Ein auf dem Wege gelehrten Nachdenkens entstandenes Werk würde anders abgefaßt, vielleicht vollständiger geworden seyn, aber eben darin liegt ein entschiedener Vorzug des unsrigen, daß es, unbesorgt um systematische Vollständigkeit, rasch aus der ersten Quelle geschöpft ist: manches war gewiß noch hinzuzufügen, hätte Freidank daran gedacht, wie geringe Geister pflegen, seine Schätze bis auf den letzten Heller hinzuzählen. Er war ein höfischer Dichter, und auch darin verläugnet sich seine Bildung nicht, daß er bei aller Kraft des Ausdruckes niemals die Linie des Anstandes überschreitet, so wenig er sich auf der andern Seite

zu Ueberladung und gesuchter Zierlichkeit verleiten läßt. Ueberhaupt zeigt er sich frei von den Uebertreibungen, welchen auch jenes Zeitalter nicht entgieng. Was er z. B. über Frauen und Minne sagt ist wohl den Ansichten der edlern Minnesänger (vgl. Uhlands Walther 64—76) gemäß, enthält aber keine Spur von der widerwärtigen, wahrer Empfindung sich entfremdenden Steigerung des Frauendienstes, die bei Lichtenstein nicht selten das abgeschmackte berührt.

Das Ansehn in welchem das Gedicht durch das ganze dreizehnte Jahrhundert stand würde sich schon durch seinen inneren Werth erklären lassen, war aber auch eine Folge der besonderen Mischung seiner Bestandtheile. Das Sprichwort, das gleich einem Funken bei unerwarteter Berührung dem Geiste entlockt wird, drückt ohne Vorbereitung und Nachsinnen das Gefühl und Urtheil des ganzen Volkes aus, mit dem es beides Wahrheit und Irrthum theilt, und braucht, da es den Ertrag langer Erfahrung enthält, seinen Aussprüchen nicht erst Eingang zu verschaffen. Dieses gemeinsame, Deutschland überhaupt zugehörige ist der eine Bestandtheil, der, andere ist Freidanks eigener Geist, der das überlieferte gesammelt und geläutert hat. Darf ich ein Gleichnis gebrauchen, so hat er eine wild und frei strömende Quelle durch die Einfassung mit Werkstücken in einen zugänglichen Brunnen verwandelt, aus dem man ohne Mühe schöpft. Ich weiß kein Gedicht des 13 Jahrh., überhaupt der altdeutschen Literatur, das ihm zur Seite gesetzt werden könnte, etwa die wenigen Sprüche Spervogels ausgenommen, der noch in das 12. Jahrh. gehört. Nicht lange vor Freidank (1216) hatten Tomasîn im welschen Gaste, und in weiterm Abstande, gerade am Schluß des Jahrhunderts, Hugo von Trimberg im Renner Sitten-

gedichte beabsichtiget. Aber beide Werke stehen an poetischem Werthe noch weiter gegen Freidank zurück als sie an äußerem Umfange (der welsche Gast zählt über 14000, Renner wenigstens 20000 Verse) ihm voraus sind. In dem welschen Gaste glaube ich den undeutschen Dichter (Tomassin war aus Friaul gebürtig) zu erkennen: man kann nicht behaupten daß was er sagt unverständig sey, auch weiß er sich geläufig auszudrücken, aber es herrscht eine so gleichförmige Geistlosigkeit darin, daß in dem breiten Strome der Rede die Poesie auch nicht ein einziges mal auftaucht. Hugo von Trimberg bringt treuherzig vor was ihm gerade einfällt, ohne Auswahl der Gedanken und Worte: aus Freidank hat er sich einigen Schmuck geborgt, auch manchen guten Spruch aus dem Volke aufgenommen, endlich das lange Gedicht durch eine beträchtliche Anzahl natürlich und gut erzählter Fabeln, wovon die vorhin mitgetheilten von dem Maulthier und der Taube ein Beispiel abgeben können, angenehm erfrischt: allein seine moralischen Betrachtungen haben zu wenig Geist und Tiefe, als daß sie die zähe Beharrlichkeit, mit der er jeden einmal gefaßten Gedanken festhält, beleben könnten. Unvergleichbar höher, ohne Zweifel auch der Zeit nach Freidank näher, stehen die Lehren des Winsbeke und der Winsbekin: der Vater äußert eine ritterlich fromme, die Mutter eine zarte weibliche Gesinnung, aber es fehlt was das Sprichwort auszeichnet, Glanz und Behendigkeit des Gedankens. Als Zeitgenossen Freidanks, wenn sie ihn auch überleben mochten, kann man Reinmar von Zweter, den Marner und den Bruder Wernher betrachten: sie müssen wenigstens neben ihm genannt werden, weil sie bei auffallender Uebereinstimmung der Ansichten sich ziemlich in demselben Kreiße der Betrachtungen bewegen, obgleich sie durch die

strophische Behandlung, die größere Ausführlichkeit, überhaupt andern Ton und Farbe nöthig macht, von ihm, dem ich überhaupt frischere Natürlichkeit beilege, bestimmt sich unterscheiden. Sonst sind diese drei Dichter, zumal Reinmar, sinnvolle gedankenreiche Männer, die nur mit allzugroßem, schon bei Walther beginnendem Haften an der Wirklichkeit der Poesie die Flügel binden und sie auf einen Weg nöthigen wollen, den sie ungerne wandelt. Man hat, wenn man ihre Gedichte liest, schon ein Vorgefühl von der Bleischwere, die in allmähliger Zunahme endlich bei den spätern Meistersängern die Poesie gänzlich erdrückte. Ich habe zwischen ihnen und Freidank keine solche Uebereinstimmung gefunden, aus der man folgern dürfte, daß sie sein Gedicht, er die ihrigen gekannt habe. Von dem Verhältnisse Walthers von der Vogelweide zu Freidank wird hernach die Rede seyn.

Es kann jetzt erst richtig verstanden werden, wenn ich ein paar ins einzelne gehende Bemerkungen über die Weise, wie Freidank seine Quellen benutzt hat, hinzufüge. Man wird sich durch Vergleichung überzeugen daß er die biblischen Stellen frei behandelte und sich an den Text nicht band. Warum er Prov. 13, 15. 16. abweicht und daß er, um den Anstand nicht zu verletzen, abweichen mußte, leuchtet ein: allein er hat dieser Rücksicht zu gefallen den Zusammenhang der Stelle gestört und nicht gesagt was das vierte sey, dem niemals genug könne zugetragen werden. Daß Freidank den biblischen Text hier gar nicht im Sinne gehabt ist möglich, doch nicht wahrscheinlich, da dies nicht die einzige daraus entnommene Stelle ist. Ich mache diese Bemerkung weil der Spruch mit solcher Abänderung schon längst hätte können Gemeingut geworden seyn, wenigstens in einem früheren angelsächsischen Werk (Thorpe analecta anglosax.

99), das ein Gespräch zwischen Saturn und Salomon enthält, wird auf die Frage nach den vier unersättlichen Dingen auch nicht der Bibel gemäß geantwortet, sondern Erde, Feuer, Hölle, der geitzige Mensch genannt. Vgl. Amgb. 34b. Bei andern Stellen war kein so trifftiger Anlaß zum abändern: bloß um die Zeile auszufüllen, erlaubt sich Freidank Prov. 30, 18 19. Matth. 5, 42. 43. einen übrigens nicht unpassenden Zusatz, und viam aquilæ übersetzt er des wien vluc, wenn nicht das wörtliche des aren durch die Schuld der Abschreiber verschwunden ist. Völlig frei ist Prov. 27, 10. Matth. 13, 57. übertragen, doch dem Sinne angemessen. Diese Beispiele sind wichtig, weil wir Freidanks Art und Weise daraus kennen lernen, denn warum sollten wir nicht schließen daß er bei den volksmäßigen Sprüchen, wo kein fest bestimmter Text wie bei der Bibel vorhanden war, mindestens mit gleicher, wahrscheinlich mit noch größerer Freiheit verfahren sey? Die anderwärts gefundenen, dem Sinne nach entsprechenden Stellen können keinen völlig entscheidenden Beweis liefern, allein es kommt doch ein Fall vor, der Freidanks Eigenmächtigkeit sehr bestimmt dar thut, wenn ich mich nämlich in der Behauptung nicht irre, daß er einmal einen volksmäßigen Spruch, den wir in echter Gestalt aus Walther und Heinrich von Freiberg kennen (oben CII. CIII.), parodiert habe. Nach meiner Meinung hat Freidank nach Wohlgefallen das Rohe entfernt, das Anstößige gemildert, das Sinnreiche des Gedankens selbst gesteigert. Genöthigt sogar wurde er zu nicht unbedeutenden Abänderungen in den nicht seltenen Fällen, wo er den vollkommenen Reim, der zu seiner Zeit bei den höfischen Dichtern feste Regel geworden war, erst einführen mußte. Auch finden sich Beispiele, die hernach sollen angeführt werden, wo er selbst ei-

strophische Behandlung, die größere Ausführlichkeit, überhaupt andern Ton und Farbe nöthig macht, von ihm, dem ich überhaupt frischere Natürlichkeit beilege, bestimmt sich unterscheiden. Sonst sind diese drei Dichter, zumal Reinmar, sinnvolle gedankenreiche Männer, die nur mit allzugroßem, schon bei Walther beginnendem Haften an der Wirklichkeit der Poesie die Flügel binden und sie auf einen Weg nöthigen wollen, den sie ungerne wandelt. Man hat, wenn man ihre Gedichte liest, schon ein Vorgefühl von der Bleischwere, die in allmähliger Zunahme endlich bei den spätern Meistersängern die Poesie gänzlich erdrückte. Ich habe zwischen ihnen und Freidank keine solche Uebereinstimmung gefunden, aus der man folgern dürfte, daß sie sein Gedicht, er die ihrigen gekannt habe. Von dem Verhältnisse Walthers von der Vogelweide zu Freidank wird hernach die Rede seyn.

Es kann jetzt erst richtig verstanden werden, wenn ich ein paar ins einzelne gehende Bemerkungen über die Weise, wie Freidank seine Quellen benutzt hat, hinzufüge. Man wird sich durch Vergleichung überzeugen daß er die biblischen Stellen frei behandelte und sich an den Text nicht band. Warum er Prov. 13, 15. 16. abweicht und daß er, um den Anstand nicht zu verletzen, abweichen mußte, leuchtet ein: allein er hat dieser Rücksicht zu gefallen den Zusammenhang der Stelle gestört und nicht gesagt was das vierte sey, dem niemals genug könne zugetragen werden. Daß Freidank den biblischen Text hier gar nicht im Sinne gehabt ist möglich, doch nicht wahrscheinlich, da dies nicht die einzige daraus entnommene Stelle ist. Ich mache diese Bemerkung weil der Spruch mit solcher Abänderung schon längst hätte können Gemeingut geworden seyn, wenigstens in einem früheren angelsächsischen Werk (Thorpe analecta anglosax.

99), das ein Gespräch zwischen Saturn und Salomon enthält, wird auf die Frage nach den vier unersättlichen Dingen auch nicht der Bibel gemäß geantwortet, sondern Erde, Feuer, Hölle, der geitzige Mensch genannt. Vgl. Amgb. 34b. Bei andern Stellen war kein so trifftiger Anlaß zum abändern: bloß um die Zeile auszufüllen, erlaubt sich Freidank Prov. 30, 18 19. Matth. 5, 42. 43. einen übrigens nicht unpassenden Zusatz, und viam aquilæ übersetzt er des wien vluc, wenn nicht das wörtliche des aren durch die Schuld der Abschreiber verschwunden ist. Völlig frei ist Prov. 27, 10. Matth. 13, 57. übertragen, doch dem Sinne angemessen. Diese Beispiele sind wichtig, weil wir Freidanks Art und Weise daraus kennen lernen, denn warum sollten wir nicht schließen daß er bei den volksmäßigen Sprüchen, wo kein fest bestimmter Text wie bei der Bibel vorhanden war, mindestens mit gleicher, wahrscheinlich mit noch größerer Freiheit verfahren sey? Die anderwärts gefundenen, dem Sinne nach entsprechenden Stellen können keinen völlig entscheidenden Beweis liefern, allein es kommt doch ein Fall vor, der Freidanks Eigenmächtigkeit sehr bestimmt dar thut, wenn ich mich nämlich in der Behauptung nicht irre, daß er einmal einen volksmäßigen Spruch, den wir in echter Gestalt aus Walther und Heinrich von Freiberg kennen (oben CII. CIII.), parodiert habe. Nach meiner Meinung hat Freidank nach Wohlgefallen das Rohe entfernt, das Anstößige gemildert, das Sinnreiche des Gedankens selbst gesteigert. Genöthigt sogar wurde er zu nicht unbedeutenden Abänderungen in den nicht seltenen Fällen, wo er den vollkommenen Reim, der zu seiner Zeit bei den höfischen Dichtern feste Regel geworden war, erst einführen mußte. Auch finden sich Beispiele, die hernach sollen angeführt werden, wo er selbst ei-

nen Gedanken nochmals in anderer Fassung vorbringt. Dazu kommt daß mir bei früheren bis jetzt keine zwei wörtlich übereinstimmende Zeilen begegnet sind. Freidank hat eine Umprägung des edlen Metalls vorgenommen, das durch den neuen etwas feiner geschnittenen Stempel nichts an innerm Gehalte verlor. Erborgt von ihm, schließe ich aus diesem Verhältnis, ist bei späteren ein Spruch, sobald sich wörtliche Uebereinstimmung zeigt, wie im Renner und in Boners Fabeln; als weiteres Beispiel führe ich die sechs Schlußverse in dem Gedichte von der Minne (Fragm. und klein. Ged. 33, 43—48) an, welche ohne Zweifel aus Freid. 100, 22. 23. 100, 4. 5. 101, 3. 4. genommen sind.

Auf diese Bemerkungen gründe ich die Behauptung daß dem Dichter auf das im Ganzen allerdings überlieferte Gedicht noch ein besonderes Eigenthumsrecht muß beigelegt werden. Eine nicht bloß durch die volksmäßige Grundlage zu erlangende Einheit, ein eigenthümlicher Beigeschmack, der eine bestimmte Persönlichkeit voraussetzt, geht durch das Ganze hin. Einige auf die Natur des Meers hinweisende Sprüche, 'niemand könne es überwaten (132, 20), wie viel ihm zufließe, es verlange immer mehr Wasser (41, 20), ihm bringe es keinen Vortheil, wenn eine Gans das Wasser spare' (41, 12), am deutlichsten die Bemerkung daz mer ist tief unde naz, doch büezet durst ein brunne baz (114, 17), scheinen mir die lebendige Anschauung, zu welcher der Dichter bei der Ueberfahrt nach Syrien gelangte, zu verrathen. Aber genau zu scheiden was von Freidank selbst herrührt, was er bloß der Ueberlieferung verdankt, wird nicht leicht möglich seyn: die Mischung beider Bestandtheile mag in allen Graden statt gefunden haben. Diese Fortbildung ist dem üppigen Triebe eines in fruchtbaren Boden verpflanzten Baumes zu

vergleichen: die Wurzel ist geblieben, Farbe und Gestalt des Ganzen hat sich nicht wesentlich verändert, sie ist nur erhöht und gereinigt worden. Das subtile und abstracte, das hier und da zum Vorschein kommt, möchte dem Dichter allein zugehören, in dem derben und sinnlichen aber das volksmäßige Element sich bewähren.

14. Aeußere Form.

Es bleibt noch einiges in Beziehung auf die äußere Form anzumerken. Freidank hat einigemal denselben Spruch auf verschiedene Weise ausgedrückt, wie ich glaube, aus einer natürlichen, von pedantischen Rücksichten freien Unbekümmertheit, die eher Lob als Tadel verdient. Geringe, doch nicht gleichgültige Verschiedenheit findet statt zwischen 2, 12. 13. und 3, 11. 12; 31, 12. 13 und 92, 3. 4; 54, 6 und 64, 13; 85, 25. 26 und 97, 18. 19; 92, 17. 18 und 106, 16. 17; 96, 21. 22 und 100, 10. 11; 100, 20. 21 und 100, 24. 25. Gänzliche Verschiedenheit des Ausdrucks bei ähnlichem Inhalte zwischen 3, 7. 8 und 5, 7—10; 40, 11. 12 und 43, 20. 21; 41, 16. 17 und 92, 7. 8; 42, 27. 43, 1 und 41, 13. 14; 107, 14—19 und 108, 19. 20, welcher Gedanke auch, doch in sehr eigener Wendung 33, 6. 7 zu Grunde liegt; niemals möchte man hier eins um das andere hingeben. Ausführlicher steht 65, 22—25 was schon 65, 12. 13. vorkam, und mit 42, 3—6 ist 73, 6. 7 verwandt. In anderm Zusammenhange steht 13, 3. 4 nochmals 20, 16. 17; ferner 110, 25. 26 nochmals 178, 22. 23, und denselben Gedanken enthält auch 3, 13; wiederholt ist 132, 26—133, 4 mit neuer Beziehung 158, 14—19. Dieselbe Zeile ist dreimal (10, 5. 20, 19. 180, 15) in verschiedener Verbindung vorgebracht. Aeußerlich ähnliche Auffassung völlig ver-

schiedener Gedanken 68, 22—25 und 129, 27—130, 3. 116, 17. 18 und 120, 25. 26.

Da nur einmal, wenn ich nichts übersehen habe, 64, 12. 13 vereinzelte Zeilen vorkommen, so bin ich zweifelhaft, ob diese Abweichung von der Regel, wonach wenigstens ein Reimpaar zu einen Spruch gehört, nicht durch Verderbnis des Textes entstanden ist.

In der Form des Sprichworts herrscht freie Mannigfaltigkeit. Entweder ist der Ausspruch offen und gerade dargelegt, oder bildlich, oder bloß in dem Gleichnisse, dessen Anwendung sich von selbst versteht: es ist ernsthaft, oder ironisch, oder endet mit einer epigrammatischen Spitze. Eine genauere Durchführung dieser Unterscheidung scheint mir weiter nicht fruchtbar, zumal diese verschiedenen Arten der Darstellung in einander übergehen und sich vermischen, merkenswerther aber, daß auch bei Freidank zwei eigenthümliche volksmäßige Formen vorkommen, die Priamel und das Räthsel. Das Alter der Priamel, die in Hâvamâl (Str. 85—88) schon ausgebildet erscheint, geht ohne Zweifel in Deutschland höher hinauf als ich gegenwärtig nachzuweisen im Stande bin: ich habe sie gefunden bei Spervogel (MS. 2, 227. Wackern. 3. 4) in Reinbots Georg, bei Reinmar dem alten (MS. 1, 80b), in der Fabel von dem Wolf in der Schule (R. Fuchs 341, 1354—62), bei Berthold (295), nicht selten im Renner (15b. 16a. 162b. 223a. 255b. 319c). Sie erscheint in unserm Gedichte (29, 16—19. 44, 17—20. 46, 5—20. 60, 9—12. 78, 17—22. 85, 5—8. 19—22. 170, 14—171, 2.) noch nicht in der spätern Ueberfüllung, von welcher Eschenburg (Denkm. 387. 426) Beispiele liefert. Als Räthsel aufgestellt sind nur einige Sprüche (19, 17—12. 109, 8—11. 169, 20. 21).

Die Alliteration, wo sie sich zeigt (z. B. 22, 1. 85, 12. 18. 126, 21. 22. 138, 11. 139, 3. 165, 2), ist wohl aus ßigen Quelle beihalten, wie einmal der innere Reim (52, 6. 7), nicht absichtlich eingeführt.

15. Freidank und Walther von der Vogelweide.

Ich könnte diese Einleitung schließen, wenn ich nicht das besondere Verhältnis berühren müßte, in welchem Freidank zu Walther von der Vogelweide steht. Schon oberflächlicher Betrachtung wird die Verwandschaft des Geistes zwischen beiden nicht entgehen, wie viel reicher und glänzender sich auszusprechen auch der lyrische Dichter Veranlassung hat. Beide nehmen lebhaften Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands, und haben die Ereignisse ihrer Zeit zum Theil in der Nähe mit angesehen, beide haben den Blick auf das Verkehrte und die Täuschungen des Lebens gerichtet, und Walther, zur Betrachtung und zum Nachsinnen geneigt, trübt oft dadurch die heitere und poetische Stimmung seiner Lieder. Auch er liebt es, sein Urtheil sprichwörtlich auszudrücken. Allein bei genauerer Untersuchung wird man finden, daß diese Verwandschaft sich nicht bloß auf allgemeine Ansichten erstreckt, beide stimmen in einer Zahl von Sprichwörtern und Redensarten fast wörtlich überein. 'Schwert und Freunde bewähren sich in der Noth' sagt Walther (31, 2) wie Freidank (95, 18. 19.), und dieser wie jener gewisser, nicht wie andere (oben xcix) getriuwer vriunt. Schœne ist hœne haben beide (W. 23, 33. F. 104, 20. 21) auf die Gegenwart angewendet, nur daß W. noch deutlicher die Vergangenheit rühmt. Kürzer hat F. den Spruch von dem vergeblichen Harfenspiel in der

Mühle (126, 27. 127, 1) als W. (65, 13—16), den wir schon bei einem früheren Dichter gefunden haben (oben XCVI. XCVII.), aber bei ihm zeigt sich derselbe Reim. Beide gebrauchen dasselbe Gleichnis von der Jungfräulichkeit der Mutter Gottes (W. 4, 11—13. F. 24, 10. 11), und drücken sich auf gleiche Weise über den Tod Christi aus (Anm. zu F. 9, 25). Beide geben dem Beistande des Freundes vor dem Beistande des Verwandten den Vorzug (W. 79, 24. F. 95, 16. 17). F. wünscht ein Auge im Nacken zu haben (128, 14. 15), W. äußert denselben Wunsch (56, 2) mit zierlicher Anwendung auf das Glück, damit es ihn wider Willen ansehen müße. Grôzen hoven wirft W. (65, 25—29) ungevüege vor, F. (87, 7) Mangel an Milde. Beide klagen darüber, daß der tüchtige und vornehme herab gedrückt, der gemeine und unwürdige hinauf gezogen werde (W. 83, 14—16. F. 77, 8—11). Sie vergleichen Hoffart mit dem stolzen Gange des Kranichs (Vgl. Anm. z. 30, 13). Beide gebrauchen das Gleichnis von Honig und Galle (W. 25, 18. 124, 36. F. 30, 25. 31, 1), um das Täuschende irdischer Süßigkeit auszudrücken. Sie erkennen (W. 62, 19. F. 101, 5. 6) die Freiheit der Gedanken bei Frauen, das Wohlthuende der Hoffnung mit denselben Worten, guot gedinge, lieber wân (W. 92, 7. 92, 10. F. 134, 23). Sie ergötzt daß man die Augen des Herzens nicht verschließen könne, die dur elliu lant sehen (W. 44, 21. 99, 22.—29. F. 55, 5. 6. 69, 17, 20), und daß Gedanken durch keine Mauer aufgehalten werden (W. 99, 29. 30. F. 115, 18. 19). Diu mâze wird von beiden gerühmt (W. 29, 25—34. F. 114, 5—12). Sie klagen daß Weisheit sich nicht vererbe (W. 82, 24—26. F. 79, 7. 8). Sie sagen beide minne blendet (W. 69, 24. F. 99, 11) und ein

minne dandern ſuochet (W. 44, 14. F. 124, 5). Sie eifern gegen feile Minne (W. 81, 17. F. 98, 14—16). Sie machen der Zeit denſelben Vorwurf, W. (21, 34) der vater bî dem kinde untriuwe vindet, der bruoder ſînem bruoder liuget, F. (46, 5. 6) beide vater unde kint einander ungetriuwe ſint, unt bruoder wider bruoder ſtrebet. Von Trunkenbolden W. (30, 7. 8) ſwelch man getrinket daȥ er ſich noch got erkennen kan, F. (94, 21. 22) ſô trinket leider manec man, daȥ er hûs noch hof erkennen kan. Von dem Erwerbe des Vermögens W. (31, 15) diu meiſte menge enruochet wies erwirbet guot, F. (57, 2. 3) man vrâget kleine an dirre zît wie manȥ guot gewinne. Von der Freigebigkeit W. (25, 29. 30) man ſach den jungen fürſten geben, als er niht wolte lenger leben, F. (58, 3. 4) mit vollen geben ſam nieman ſül ein wochen leben. Uebereinſtimmung in andern Gedanken, W. (58, 31) nu ſagent ſi mir ein ander mære, daȥ niht lebendiges âne wandel ſi, F. (120, 17. 18) nieman iſt ſô vollekomen, daȥ er dem wandel ſî benomen. — W. (107, 8) ſi jehent daz bœſer kom ie nach, F. (114, 1. 2.) lât iu die zît gevallen wol, ſît noch ein bœſer komen ſol. — W. 31, (18—20) nu iſt daȥ guot ſô hêre, daȥ eȥ ... gât mit den fürſten zuo den künegen an ir rât, F. (165, 23) liegen triegen dicke gât mit vürſten an des rîches rât.

Für einen Zufall kann man eine ſo weit gehende Uebereinſtimmung, die der geringe Umfang beider Gedichte noch verſtärkt, und wozu manches andere in den Anmerkungen kommt, unmöglich erklären, ſelbſt wenn man annehmen wollte daß eins und das andere aus der gemeinſchaftlichen Quelle der mündlichen Ueberlieferung geſchöpft ſey wie z. B. die Stelle von der Freigebigkeit, der eine ähnliche in dem Nibel. Liede (42, 3. 4)

(s. oben xcv) entspricht. Um jeden Zweifel zu entkräften will ich noch die Uebereinstimmung in einzelnen, von der Ueberlieferung gewiß unabhängigen, und doch gerade nicht gewöhnlichen Ausdrücken und Redensarten nachweisen. Bei beiden kommt vor valsch slahen (W. 82, 3. F. 46, 21), geliche hellen (W. 77, 36. F. 59, 8), ein nôt vor aller nôt (W. 9, 25. F. 178, 6), tievels sâme (W. 31, 34. F. 67, 25), vingerzeigen (W. 120, 2. F. 45, 23), beschœnen (W. 104, 5. 106, 5. F. 162, 22), ebene tragen (W. 29, 34. F. 114, 25. 26), reise varn (W. 29, 18. 125, 9. F. 104, 5), mîne sprüche (W. 48, 13. F. 129, 17). W. sagt (30, 1) ich wæne er houbetsünde und schande zuo im winket, F. (177, 17) dem tôde maneger winket. W. (44, 2) der erkennet übel und guot, F. (107, 8) swer merket übel unde guot. Beide bezeichnen das Widerwärtige durch die Schwere des Bleies (W. 76, F. 101, 21), einen hinfälligen Zustand durch ein verfaultes Dach (W. 25, 5. F. 170, 29), Unfähigkeit zu reden durch eine gelähmte Zunge (W. 28, 25. F. 126, 18) W. sagt (95, 26) in vant sô stæte fröide nie, si wolte mich ê ich si lân, dagegen F. (36, 11. 18) swer sünde lât ê si in lâze, der wert der wîsen strâze. W. (34, 31) die uns guoter lêre bilde solden tragen, F. (69, 2) die uns guot bilde solten geben. Das Beispiel, das ich zuletzt anführen will, ist gerade nicht das unbedeutendste: beide nämlich gebrauchen den Ausdruck unwîp (W. 49, 3. F. 101, 18), den ich bei früheren nicht gefunden habe, bei spätern nur selten, einmal in Rudolfs Orlens (1979), und dieser hat ihn höchst wahrscheinlich durch den mehrmals von ihm gerühmten Freidank empfangen, dann bei Frauenlob (MS. 2, 216a vgl. Amgb. 45b). Lichtenstein gebraucht unwîpheit und unwîplich (Frauend. 1d. 95d. MS. 2, 45b).

Absichtlich thue ich einer Stelle besonders Erwähnung, in welcher beide Dichter wörtlich übereinstimmen (W. 88, 1—8. F. 57, 6 — 9) nur daß bei Freidank die richtigere Lesart sich erhalten hat. Lachmann glaubt sie gehe Walther nichts an sondern sey aus Freidanks Gedicht entnommen, und jenem aufgebürdet worden, allein wenn ich den Anstoß, den ein Fehler in der Form gibt, heben kann indem ich Freidanks Lesart folge, so glaube ich braucht man kein Bedenken zu tragen sie auch Walther beizulegen. Ich lese nämlich

Im gebreſt ê guotes
lîbes oder muotes,
nieman ritter weſen mac
drîzec jâr und einen tac.
drîzec jar und einen tac
nieman ritter weſen mac,
lîbes oder muotes
im gebreſt ê guotes.

guotes am Schluß müßte als Adject. mit ungewöhnlicher und freier Stellung betrachtet werden.

Ich finde bei Freidank keinen Reim, der nicht auch bei Walther zulässig gewesen wäre, denn an verzwivelôt (66, 7) und gemarterôt (173, 9) braucht man sich nicht zu stoßen, da Beispiele bei andern höfischen Dichtern und Zeitgenossen vorkommen, wenn auch selten (Gr. 1, 957): zudem werden sie durch die volksmäßige Natur des Gedichtes gerechtfertigt; gedrôt (123, 25) auch bei Hartm. (a. Heinr. 37, 7). Beide Dichter gebrauchen in entscheidenden Fällen von gân und ſtân nur die âform, beide zeigen buoȝ (W. 75, 4 F. 83, 4. 87, 3. 127, 7.), beide ſtrâȝe nach starker Declination (W. 46, 36. 62, 4. 104, 25. F. 36, 18. 66, 5. 128, 9. 135, 16. 161, 21.), daß Walther daneben einmal (105, 38) auch die schwache gelten läßt, wie andere Dichter, verschlägt nichts.

Eine solche sichtliche, jeden Zufall ausschließende Uebereinstimmung wie ist sie zu erklären? Man könnte sagen Freidank, der dichtete als Walther zu verstummen began, habe sich an den Liedern eines der ersten und trefflichsten Dichter oft ergötzt, und ihn nachzuahmen und Erinnerungen aufzunehmen nicht gescheut. Etwa wie der Marner (MS. 2, 173ª), nachdem er die verstorbenen Sangesmeister genannt hat, hinzufügt lihte vinde ich einen vunt, den si vunden hânt, die vor mir sint gewesen: ich muoz ûz ir garten und ir sprüchen bluomen lesen.

Allein ich gestehe diese Ansicht hat für mich wenig innere Wahrscheinlichkeit. Nachahmung bei einem Gedichte von ganz anderer Gattung ist an sich schon unwahrscheinlich, sie pflegt sich auch auf andere Weise zu äußern, sie ist befangen, hält sich an das auffallende oder glänzende: hier aber kommen beide nicht bloß in eigenthümlichen, sondern auch in einfachen Worten und Gedanken überein als hätten sie nur gleiche Gewohnheit des Ausdruckes. Bedenke ich die vorhin bemerkte Gleichheit in den allgemeinen Ansichten und in dem Urtheile über die Gegenwart wie die ähnliche Stimmung des Geistes, so kann ich die Vermuthung nicht abweisen daß Freidank kein anderer sey als Walther von der Vogelweide selbst, ja sie hat mir einen nicht geringen Grad von Wahrscheinlichkeit. Das Verschweigen aller Namen ist schon oben als eine Eigenheit unseres Gedichtes berührt worden, im Einklang damit vertauschte Walther seinen Namen mit einem andern, unhäufigen, dem Inhalte des Gedichtes angemessenen. Die Kühnheit der Sprache konnte ihm wohl ein Grund seyn sich zu verbergen: bemerkt er doch selbst (74, 23—75, 5) die mit der Aeußerung der Wahrheit verbundene Gefahr. Ritterliche Abkunft scheint mir die mehr-

mals (z. B. 32, 11. 12. 40, 15. 16. 17, 8—11. 49, 17—20. 126, 7. 8. 167, 19. 176, 16.) hervorbrechende Klage über Zurücksetzung oder Herabwürdigung des Adels zu verrathen.

Auch die äußern Umstände fügen sich glücklich meiner Vermuthung. Warum wird Freidank, der nichts jugendliches mehr verräth, von keinem andern Dichter vorher genannt? Warum kennen wir nur dieses einzige Werk von ihm, der doch sicher in seiner Kunst und nicht als ein Anfänger erscheint? Warum verschwindet er zugleich mit Walther? Nimmt man an daß beide nur eine und dieselbe Person seyen, so erklärt sich das alles vollkommen. Freilich darf man nicht, wie Lachmann thut (Walth. 137. vgl. Wackernagel z. Simrock 196), Walthers Anwesenheit bei der Kreuzfahrt bezweifeln. Seine Lebenszeit (er mochte etwa sechzig Jahr alt seyn) war noch nicht so weit vorgerückt, daß er sich nothwendig dazu unkräftig hätte fühlen müßen: wie groß aber der Eifer bei ihm war beweisen seine Ermahnungen an die Fürsten (29, 15—24. Wackern. z. Simrock 2, 196. 197), das Kreuzlied (76. 77) und die deutlich (125, 9) ausgedrückte Sehnsucht an der Fahrt Theil zu nehmen. Er meint sich also selbst wenn er (14, 38—15, 5) sagt allerêrst lebe ich mir werde, sît mîn sündic ouge siht daȝ hêre lant und ouch die erde, der man vil der êren giht. mirst geschehen des ich ie bat: ich bin kommen an die stat dâ got mennischlîchen trat. Ja auch hier finden sich bei Freidank ähnliche Ausdrücke, daȝ hêre grap (157, 18. 163, 19), dâ got mit sînen vüeȝen trat (161, 18). Die Uebereinstimmung Walthers mit Freidank in der bittern Klage über heimlichen und verrätherischen Verkehr der Christen mit den Heiden ist schon oben (S. LI) bemerkt: Walthers

Lied ist, wie auch Wackernagel (z. Simrock 2, 190) annimmt, in Syrien gedichtet und kaum durch etwas anders als eigene Erfahrung und Beobachtung veranlaßt.

Selbst die Andeutungen, die sich aus dem Gedichte für Freidanks Heimath ergaben, lassen sich auf Walther anwenden: wenigstens scheint mir die Vermuthung Oberthürs und Wackernagels (2, 194), die ihn aus Franken stammen lassen, weit weniger begründet. Sein Grabmal zu Würzburg kann dafür nichts beweisen.

BESCHEIDENHEIT.



Inhalt.

Ich bin genant BESCHEIDENHEIT, 153a
diu aller tugende krône treit.
Mich hât berihtet VRÎDANC
ein teil von ſinnen, die ſint kranc.

(1. *VON GOTE.*)

5 Gote dienen âne wanc
deiſt aller wîsheit anevanc.
Swer umbe diſe kurze zît
die êwigen vröude gît,
der hât ſich ſelben gar betrogen
10 unt zimbert ûf den regenbogen:
*ſwenn der regenboge zergât,
*ſone weiȝ er wâ ſîn hûs ſtât.
Swer die ſêle wil bewarn,
der muoȝ ſich ſelben lâȝen varn.
15 Swer got minnet als er ſol,
des herze iſt aller tugende vol.
Swer âne got ſich wil begân,
der mac niht ſtæter êren hân.
Swer got niht vürhtet alle tage,

daȝ wiȝȝet, deiſt ein rehter zage.
Swelch menſche lebt in gotes gebote,
in dem iſt got, und er in gote.
Got hœhet alle güete
5 unt nideret hôchgemüete.
Gote iſt niht verborgen vor,
er ſiht durh aller herzen tor.
Eȝ ſi übel oder guot,
ſwaȝ ieman in der vinſtrîn tuot,
10 odr in dem herzen wirt erdâht,
daȝ wirt doch gar ze liehte brâht.
Al diu werlt lôn enphât
von gote als ſi gedienet hât.
Vil ſelten ieman miſſegât,
15 ſwer ſîniu dinc an got verlât.
Wir ſuln mit allen ſinnen
got vürhten unde minnen.
Der werlde dröu und ir zorn
iſt hin ze gote gar verlorn:
20 man muoȝ im flêhen unde biten;
er vürhtet niemans unſiten. 153b
Diu aller kleinſte gotes geſchaft
vertriffet aller werlde kraft.
Got geſchuof nie halm ſô ſwachen,
25 den ieman müge gemachen:
der engel, tiuvel, noch der man,
ir keinȝ einn vloch gemachen kan.

Got hât allen dingen gebn
die mâʒe, wie ſi ſolten lebn.
Got uns beʒʒer mâʒe gît
danne wir im meʒʒen zaller zît.
5 Die liute ſnîdent unde mænt
von rehte als ſi den acker ſænt.
Got kan uns gerihte gebn
als wir tuon und als wir lebn.
Got rihtet nâch dem muote
10 ze übele unt ze guote.
*Ein iegelîcher lôn enpfât
*dar nâch als im ſîn herze ſtât.
*Der wille ie vor den werken gât
*ze guote und ouch ze miſſetât.
15 Got der durch elliu herzen ſiht,
den möhte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
er enwil niht tuon wan ſlehtes:
ein kleine kint erbæte'n wol
20 ſwes man in erbiten ſol.
Got zweier hande willen hât,
die er uns beide wiʒʒen lât:
er tuot wol alleʒ daʒ er wil,
er verhenget ouch unbildes vil;
25 unt ræcher halbeʒ daʒ er mac,
ſô ſtüend diu werlt niht einen tac.
Wolte uns got in wîʒen lân

als lange wir gesündet hân,
(daȥ sîn genâde wende!)
sô würdes niemer ende.
hete wir den himel zebrochen,
5 eȥ würde eins tages gerochen.
Diu buoch sagent uns vür wâr,
ein tac sî dâ tûsent jâr.
Got elliu dinc geschaffen hât: 153c
nieman er rehte wiȥȥen lât
10 waȥ krefte in sînen dingen sî;
da ist meisteil alleȥ wænen bî.
Si jehent, got habe der werlde gebn
michel êre unt senfte lebn:
doch ist ir senfte nie sô grôȥ,
15 unsenfte sî dâ hûsgenôȥ.
Selten mir ie liep geschach,
mir geschæhen drîzec ungemach.
Diu zît sælde nie gewan,
dâ man gotes vergiȥȥet an.
20 man vergiȥȥet gotes dicke
von süeȥem aneblicke.
Got manegen dienst enphâhet,
daȥ tôren gar versmâhet.
die brosmen die sint gote wert,
25 der nieman obem tische gert.
Wir geheiȥen alle gote mê
dan iemer mit den werken ergê.

Durch ſünde nieman lâʒen ſol,
ern tuo doch eteswenne wol.
Niemens guotât wirt verlorn
wan der zer helle wirt geborn.
5 Swer niht rehte mac geleben,
der ſol doch nâch rehte ſtreben.
Got niht unvergolten lât,
ſwaʒ ieman guotes begât:
neheiner ſlahte miſſetât
10 ungerochen ouch beſtât.
Gotes gebot niht übergât
wan daʒ menſche, daʒ er geſchaffen hât.
viſche, würme, vogele [unde] tier
hânt ir reht baʒ danne wier.
15 Got hôrte Môyſes gebet
daʒ er den munt nie ûf getet:
ſwes noch ein reine herze gert,
des wirt eʒ âne wort gewert. 153[d]
Des mundes bete iſt leider kranc
20 ân des herzen vürgedanc.
Menneglîches gewiʒʒenheit
vor gote ſîne ſchulde ſeit.

Wiſte got alleʒ daʒ geſchiht
ê er iht geſchüefe, od wiſters niht?
25 die wîſen jehent, er wiſte wol
daʒ ie was unt geſchehen ſol.

Got himel und erden umberinc
geſchuof unt dar in elliu dinc.
Got ſchuof ein engel, der ſît wart
ein tiuvel durh ſîn hôchvart:
5 dar nâch geſchuof er einen man:
die zwên nieman verſüenen kan.
got wiſte ir ſtrît wol und ir haȝ
ê ers geſchüefe, und über daȝ
geſchuof ſi got. wer ſchuldic ſî,
10 daȝ ſcheide ouch got: der was dâ bî.
Wer mac den ſtrît geſcheiden
under kriſten, juden, heiden,
wan got, der ſi geſchaffen hât
und elliu dinc ân iemens rât?
15 der wiſte wol ir aller ſtrît
ê ers geſchüefe, und ouch ir nît.
War umb ein menſche ſî verlorn,
daȝ ander ſî ze gnâde erkorn,
ſwer des vrâget, deiſt ze vil:
20 got mac unt ſol tuon ſwaȝ er wil.
Swaȝ got mit ſînre geſchephde tuot,
daȝ ſol uns alleȝ dunken guot.
waȝ mac der haven ſprechen,
wil in ſîn meiſter brechen?
25 noch minre muge wir wider got
ſprechen, kumt uns ſîn gebot.
ſwie der haven vellet,

vil lihte er wirt erschellet.
er valle her oder hin, 154[a]
der schade gât ie über in.
*Ich wiste gerne ein mære,
5 *daȥ Adâm unschuldic wære.

Got geschuof Adâmen
ân menneschlîchen sâmen:
Evâ wart von im genomen:
diu beidiu sint von megede komen.
10 diu erde was dô maget gar:
dô was Adâm von sünden bar.
diu verluren sît ir magettuom:
diu dritte maget hât megede ruom,
diu Krist gebar ân argen list,
15 unt dô was maget und iemer ist.
Der reinen megede kiuscheit
krône ob allen megeden treit.
Dô Adâm sô reiner wart
verstôȥen durch sîn hôchvart,
20 und Evâ sô wart überkomen,
done hete der tiuvel niht genomen
vür si beidiu durh den ruom
al der werlde rîchtuom.
dô wart Krist al eine
25 vür elliu menschen reine:
der muoste uns wider gewinnen

mit gotelîchen sinnen.
swer den geloubeu rehte kan,
der weiȝ wol wier uns wider gewan.
Krist vater âne muoter hât
5 unt muoter âne mannes rât.
diu geburt Kriste wol gezam,
die ê noch sît nie man vernam.
Got elliu dinc geschaffen hât
von nihte. swer die kraft verstât,
10 den dunket daȝ ein wunder niht,
daȝ sît geschach unt noch geschiht.
Mich dunket niht ein wunder gar
daȝ ein maget Krist gebar:
nieman daȝ vür wunder habe, 154b
15 daȝ Krist erstuont von dem grabe:
swer tuon mac alleȝ daȝ er wil,
dem ist des wunders niht ze vil.
got lât uns zallen zîten sehen
manec grœȝer wunder, wil mans jehen.
20 wir sehen der himele zeichen sweben,
daȝ diu gânt umbe sam si leben,
sunne, mâne, sterren schîn:
waȝ mac gelîch dem wunder sîn?
von donre mac man wunder sagen:
25 er tuotȝ ertrîche alleȝ wagen.
got himel und erde lât zergân,
unt wil dernâch ein schœnerȝ hân.

ſô diz alleʒ ſamt geſchiht,
ſo iſtʒ wider der êrſten kraft en niht.
*Gotes wunder ſint ſô grôʒ,
*des menſchen ſin iſt gein in blôʒ.

5 Got vater einen ſun gebar;
gedanc noch vrâge hœrt niht dar,
wie er den ſun gebære
ê ie kein muoter wære.
ſînre gebürte der ſint zwô.
10 diu eine geburt iſt alſô hô:
ân vrâge und ân antwurt
iſt ſîn gotelîch geburt.
ſîn menſchlich geburt erloubet wol
vrâge, unt daʒ man ſprechen ſol:
15 got nam an ſich die menſcheit:
den gebar ein maget ân elliu leit.
daʒ kint iſt unſer herre Kriſt:
der überquam des tiuvels liſt,
der Evâm und Adâm verriet,
20 do er ſi vom paradîſe ſchiet.
der ſun gewan uns hulde
nâch Adâmes ſchulde
mit ſîner martel, die er leit.
nu vröu ſich al diu kriſtenheit,
25 daʒ Kriſtes tôt tôtt unſern tôt. 154c
ſus ſamfte quâm wir ûʒer nôt.

Ist, daz wir reinecliche lebn,
sünde unt schulde ist uns vergebn,
die uns von herzen riuwent
unt sich niht wider niuwent.
5 Erbermde unde gnâden rât
von helle uns alle erlœset hât.

*Got drîer slahte geiste hât
*geschaffen. wiez dar umbe stât,
*daz kan ich bescheiden wol;
10 *nieman anders wænen sol.
*die engel mugen ersterben niht:
*der sêle reht alsam geschiht:
*vische, würme, vogele [unde] tier,
*diu hânt niht geistes als wier:
15 *ir geist hât des tôdes amt:
*lîp unt geist sterbent samt.

Got hât drîer slahte kint,
daz kristen, juden, heiden sint.
die hânt ouch drîer hande lebn,
20 unt jehent diu hab in got gegebn.
diu leben sîn krump oder sleht,
si wellent alle haben reht.
waz got mit den kinden tuo,
dâ hœrt niht tôren frâge zuo.
25 si wellent ir gelouben hân:
mîn kristen wil ich nieman lân.

Swer mit Krifte wil beftân,
der muoȝ ouch kriften glouben hân.

Wa ûffe lige des meres grunt
unt d'erde, wem ift daȝ kunt?
5 Si jehent der himele der fîn drî,
unt d'erde mitten drinne fî.
deift ein michel wunder,
ift himel obe und under:
unt doch diu erde ftille ftât,
10 fô der himel umbe gât.
fwer mich des befcheiden wil
nâch wâne, deift ein kindes fpil.
in gotes hende eȝ alleȝ ftât,
der elliu dinc gefchaffen hât.
15 *Himel und erde ift niender hol,
*eȝn fî der goteheite vol.
*von himel durch der helle grunt
*gât fîn rîche zaller ftunt.
*diu helle ftüende lære,
20 *ob got niht drinne wære.
*Der befte roup, der ie gefchach,
*der was, dô got die helle brach.

Got ift gefchephde harte rîch.
er fchephet alleȝ ungelîch:
25 an wîbe und an manne
under ougen eine fpanne 154[d]

hât neheinȝ gelîchen schîn.
wie möhte ein merre wunder sîn?
an stimme merket wunder:
si hellent alle besunder.
5 manec hundert slahte bluomen stânt,
die ungelîche varwe hânt.
neheiner hande grüene ist gar
der andern gelîch; nemt es war.
*Diu erde keiner slahte treit
10 *daȝ gar si ân bezeichenheit.
*Nehein geschephde ist sô vrî,
*sin bezeichene anders dan si sî.

1b. *VON DEM AVÊ MARJÂ.

*Avê Marjâ deist ein gruoȝ,
*der tet uns maneger sorgen buoȝ.
15 *er suonteȝ mensche unde got,
*diu wîlen brâchen sîn gebot.
*mit dem gruoȝe wart verkorn
*Adâmes schulde unt gotes zorn.
*durch den gruoȝ wart ûf getân
20 *der himel, daȝ er muoȝ offen stân.
*mit dem gruoȝe daȝ ergienc,
*daȝ got die menscheit enpfienc.
*Als lîp unt sêl ein mensche ist,
*alsô wart got unt mensche Krist:

*den du, maget, gebære
*ân leit und âne ſwære:
*des martel lôſte uns alle
*von Adâmes valle.
5 *Swelch ſündær dich des gruoȝes mane,
*dem hilf du, unt gedenke drane,
*Marjâ, megde krône.
*Marjâ, frouwe, lône
*allen die dich êren
10 *unt dîn lop gerne mêren.
*Menſche und elliu himelſchar
*mugen dich niht volle loben gar.
*eȝn wart nie lop ſô lobeſam
*ſô daȝ dich got ze muoter nam,
15 *erweltiu ûȝ allen wîben.
*Frouwe, hilf vertrîben
*mîn manecvalte miſſetât,
*die mîn lîp begangen hât.
*Marjâ, Kriſtes muoter,
20 *ſwes du gerſt, daȝ tuoter:
*bit in, frouwe reine,
*umb die kriſtenheit gemeine.

2. VON DER MESSE.

Ich weiȝ wol daȝ diu goteheit
ſô hôch iſt, tief, lanc unde breit,
25 daȝ gedanc noch mundes wort

mac gahten ſiner wunder ort.
Der ſunnen ſchîn iſt harte wît:
ir lieht ſi allen dingen gît;
desn hât ſi deſte minre niht,
5 daʒ al diu werlt von ir geſiht.
dem wurme iſt ſi gemeine,
unt blîbet ſi doch reine.
diu ſunne ſchînt den tiuvel an,
unt ſcheidet ſi doch reine dan.
10 als iſt, ſwaʒ der prieſter begât,
diu meſſe doch reine beſtât:
die kan nieman geſwachen
noch beʒʒer gemachen.
diu meſſe unt der ſunnen ſchîn,
15 diu müeʒen iemer reine ſîn.
Der meſſe wort hânt ſolhe kraft,
daʒ elliu himelſchiu herſchaft
gein den worten nîgent,
ſô diu ze himele ſtîgent.
20 Man muoʒ mit drîn dingen
alle meſſe ſingen,
gote ze lobe unt zêren:
der kriſten ſælde mêren:
daʒ dritte iſt aller ſêlen trôſt, 1[a]
25 die werden ſuln von wîʒe erlôſt.
Zer meſſe dringet maneger vür,
unt wirt dem mêre bî der tür.

Ein ieglich man die messe hât
dâ nâch als im daȥ herze stât.
koment hundert tûsent dar,
ieglîchem wirt sîn messe gar.
5 swer tûsent sêln ein messe vrumt,
ieglîcher sêl ir messe kumt.
*Ein ieglich priester mîden sol
*wîp in der messe; daȥ stât wol.
Daȥ hûs bedorfte reine wol,
10 dar in Krist selbe komen sol.
Des priesters sünde ein ende hât,
swenner in engels wæte stât:
in der messe ist er ein bote
vür alle kristen hin ze gote.
15 Hât ein herre ein hôchgezît,
dâ man siben trahte gît,
dane mac niht vollin wirtschaft sîn
âne brôt und âne wîn.
als sint diu siben tagezît,
20 diu man gote zêren gît:
diu sint ân der messe kraft
vor gote kleiniu wirtschaft.
Wir suln die phafheit êren:
diu kan daȥ beste lêren.
25 ir helfe muge wir niht enbern,
sô wir der vrônespîse gern.
Swer vrônespîse ze rehte gert,

ſwâ der iſt, derſt wol gewert.
ſwer ir niht ze rehte gert,
ſwie vil er nimt, erſt ungewert.
Swem drîer dinge nôt geſchiht,
5 dern bedarf urloubes niht:
gotes lîcham, bihte unde touf,
diu ſint erloubet âne kouf.
Phaffen name iſt êren rîch,
doch muoȝ ir lop ſîn ungelich.
10 tuot einer übel, der ander wol,
ir lop man ieſâ ſcheiden ſol. 1b
ſi ſuln ein ander bî geſtân
ze rehte; daȝ iſt wol getân.
Manec leie ſünden mê begât
15 danne tûſent phaffen, derȝ verſtât.
der phaffen ſchulde iſt anders niht
wan daȝ mit wîbelîn geſchiht.
ſô hebent die leien manegen ſtrît,
dâ vil volkes tôt gelît.
20 roup unt brant, die ſint ir ſpil.
grôȝer ſünde iſt harte vil,
der ſich manec leie niht enſchamt,
des phaffen verlürn êre unde amt.

3. VON DER SÊLE.

Got der ſchephet alle zît
25 niuwe ſêl, dier giuȝet unde gît

in menſchen, dâ ſi wirt verlorn.
Wâ verdient diu ſêle gotes zorn
ê ſi zer werlde wirt geborn?
diſiu vrâge diuſt ein dorn:
5 kriſten, juden, heiden
mugens ſanfte niht beſcheiden.
Wie diu ſêle ſî getân,
daʒ ſeit mir nieman âne wân.
ob alle ſêle möhten ſîn
10 in einer hant, ſon künde ir ſchîn
nieman grîfen noch geſehen.
wie möhte ein wunder merreʒ geſchehen?
Si jehent, eʒ ſî der ſêle leit,
ſwâ ſi der lîp ze ſünden treit:
15 wær diu ſêle ân ſchulde,
ſi verlür niht gotes hulde.
diu ſêle iſt zallen ſtunden
zem lîbe ſô gebunden,
daʒ ſi müeʒen haben phliht,
20 ſwaʒ guots und übels in geſchiht.
mîn lîp von anders niht enlebet
wan daʒ ein ſêle drinne ſwebet.
Wie diu ſêle geſchaffen ſî,
des wunders wirde ich niemer vrî.
25 wannens kume od war ſi var, 1c
diu ſtrâʒe iſt mir verborgen gar.
hie enweiʒ ich ſelbe wer ich bin.

got gît die sêl, der nems ouch hin:
diu vert von mir als ein blâs,
unt lât mich ligen als ein âs.
Von winden wunders vil geschiht,
5 die nieman grîfet noch ensiht:
die sêle mugen wol michel sîn,
si hânt doch hie vil kleinen schîn.
der nebel vüllet wîtiu lant,
unt wirt sîn niemer volliu hant:
10 wir mugen der geiste niht gesehen,
doch muoʒ man grôʒer krefte in jehen.
Helle unt himelrîche
sint mir kunt gelîche.
ich weiʒ ein teil des hie geschiht,
15 wieʒ dort stê, desn weiʒ ich niht:
wie eʒ dort geschaffen sî,
da ist mir alleʒ wænen bî.
*Ichn weiʒ selbe niht ze wol
*wer ich bin, unt war ich sol:
20 *got unt man, mîn selbes sin,
*unt der tiuvel weiʒ wol wer ich bin.
*Eins dinges vrâge ich âne list:
*daʒ ie was unde iemer ist,
*ob daʒ ieman künne erlesen,
25 *wederʒ dâ langer müge wesen?
Man sol mîden unde lân
manegiu dinc durh argen wân.

Maneger an den ſterren ſiht
unt ſeit waȥ wunders ſchier geſchiht:
ſager mir ein dinc, deiſt nâher bî,
waȥ krûts in ſîme garten ſî.
5 ſeit er mir ze rehte daȥ,
ich geloube eins andern deſte baȥ.

4. VON DEM MENSCHEN.

Drîer ſlahte menſchen wâren ê,
der wirt noch wart nie menſche mê.
daȥ eine menſche was ein man,
10 der vater noch muoter nie gewan.
daȥ ander vater nie gewan
noch muotr, unt quam doch von dem man.
diu zwei wunder groeȥer ſint,
dan daȥ ein maget gebar ein kint
15 von dem, der tuon mac ſwaȥ er wil:
gote iſt nekeiner kraft ze vil.
daȥ dritte menſche ein wîp gebirt, 1a
daȥ ouch von mannes ſâmen wirt.
der keinȥ wart als daȥ ander niht:
20 daȥ wunder niemer mê geſchiht.
Der aller geſchephde meiſter iſt,
den irret niemens kunſt noch liſt:
der mac ouch, wil erȥ gerne ſîn,
haben aller geſchephde ſchîn.
25 Reiner menſchen wâren driu

gar âne ſünde. wer wâren diu?
Adâm und Evâ, daȝ dritte iſt Kriſt:
der namen niht mê genennet iſt.
Got durh daȝ menſche menſche wart,
5 dem Adâmes hôchvart
verlôs daȝ himelrîche.
dô tet got genædecliche,
daȝ er daȝ menſche wolte
lêren wie eȝ ſolte
10 komen nâch Adâmes ſchulde
ze ſînes vater hulde.
Als lîp unt ſêle ein menſche iſt,
alſô wart got unt menſche Kriſt.
Der got unde menſche iſt,
15 Meſſîas, deiſt der wâre Kriſt:
des martel lôſte uns alle
nâch Adâmes valle.
Got ſînen ſun geſendet hât
durh erbermde unde gnâden rât,
20 daȝ er daȝ menſche lêrte
wieȝ von ſünden kêrte.
ſwer des niht wil gelouben hân,
ſô hât doch got daȝ ſîn getân.
Daȝ menſche got unſanfte lât,
25 daȝ er ſô tiure gekoufet hât.
*nieman got verkiuſet,
*dan der ſelbe ſich verliuſet.

Elliu menſchen ſint verlorn,
ſin werden drîſtunt geborn.
diu muoter daȝ menſche gebirt:
von toufe eȝ danne reine wirt:
5 der tôt gebirt uns hin ze gote,
ſwie er doch ſî ein ſcharpher bote.
Mir iſt von manegem man geſeit,
er phlege grôȝer heilecheit:
als ich in ſach, ſô dûhte mich. 2'
10 er wære ein menſche alſam ich.
Niun venſter ieſlich menſche hât,
von den lützel reines gât.
diu venſter obe und unde
müent mich zaller ſtunde.
15 Ich muoȝ mich maneger dinge ſchamen,
diu an mir ſint durch bœſen namen.
Nehein boum bœſer obeȝ treit
dann diu bœſe menſcheit.
Daȝ menſche iſt ein bœſer ſac:
20 eȝ hœnet maneger würze ſmac.
Daȝ menſche lützel êrte,
der imȝ ebche ûȝ kêrte.
Swer durch ſich ſelben ſæhe,
den dûhte der lîp vil ſmæhe.
25 Swie ſchœne daȝ menſche ûȝen iſt,
eȝ iſt doch innen bœſer miſt.
Swie wir den lîp triuten,

er muoȝ doch von den liuten.
Swie liep daȝ mensche lebendic sî,
eȝ ist doch nâch tôde unmære bî.
Sô schœne ist nieman noch sô wert,
5 ern werde, daȝ sîn nieman gert.
Von swachem sâmen daȝ mensche wirt,
diu muoter eȝ mit nôt gebirt:
sîn leben daȝ ist arebeit,
gewisser tôt ist im bereit.
10 war umbe wirt eȝ iemer vrô?
eȝ ist als in dem viure ein strô.
Swer driu dinc bedæhte,
der vermite gotes æhte:
waȝ er was, unt waȝ er ist,
15 unt waȝ er wirt in kurzer vrist.
Sus sprechent die dâ sint begraben
beidiu zen alten unt zen knaben:
'daȝ ir dâ sît, daȝ wâre wir:
daȝ wir nu sîn, daȝ werdet ir.
20 *ir komt her zuo uns baȝ
*dan wir zuo ziu, wiȝȝet daȝ'.
Unt lebeteȝ mensche iemer,
sîn lîp geruowet niemer:
sîn herze klophet alle zît,
25 der âtem selten stille lît. 2b
Gedanke unt troume sint sô vrî,
si sint oftem menschen swære bî.

Swer næme mufchât in den munt,
unt næmern wider ûȝ ze ftunt,
er dûhten ê genæme
unt dar nâch widerzæme.
5 fint wir uns felben widerftân,
wer fol uns dan vür reine hân?
Ê ich nû der fpîfe wolte lebn
diu kinde wirt von êrft gegebn,
eins wildes wolves æȝe ich ê,
10 er tæte mir wol oder wê.
Swie wê daȝ eime menfchen gefchiht,
eȝ geloubet doch dem ander niht.
Mennefchlîchiu brœdekeit,
deift der fêle herzeleit.
15 Manec menfche fich bekêret,
daȝ got von êrft baȝ êret
einen mânôt ftille und offenbar,
danne dar nâch über zehen jâr.
Manec reine menfche ift fô guot,
20 daȝ eȝ fô vil durh got getuot,
daȝ im fîns lônes über wirt
fô vil (des eȝ doch fanfte enbirt),
daȝ eȝ mac teilen fwem eȝ wil.
Sant Pêter hât doch lôns ze vil.
25 fîn gewalt, den er dâ hât,
von himele unȝ in die helle gât:
folt er den nieȝen eine,

ſô wær ſîn êre kleine.
die heilgen ſulen teilen ſô,
daȝ wir noch werden mit in vrô:
diu kriſtenheit wær übele beriht,
5 genüȝȝen wir der guoten niht.

5. VON DEN JUDEN.

Die juden nimt des wunder gar,
daȝ ein maget Kriſt gebar.
der mandelboum niht dürkel wirt,
ſo er bluomen unde nüȝȝe birt:
10 diu ſunne ſchînt durch ganzeȝ glas: 2c
ſô gebar ſi Kriſt, diu maget was.
Die juden wundert wie daȝ ſî,
daȝ ein got iſt, der gnenden drî.
driu dinc an der harphen ſint,
15 holz, ſeiten, ſtimme. ir ſin iſt blint.
diu ſunne hât viur unde ſchîn,
unt muoȝ doch ein ſunne ſîn.
dern kan nieman geſcheiden
ir eineȝ von in beiden.
20 als wiȝȝet daȝ die namen drî
ein got ungeſcheiden ſî.
Got iſt, als ichȝ meine,
elliu dinc al eine.
Die juden wundert aller meiſt
25 daȝ vater, ſun, der hêre geiſt

ein got ist ungescheiden.
es wundert ouch die heiden.
es wundert ouch die sinne mîn
daz drî einer müezen sîn,
5 unt einer drî. daz weiz ich wol,
daz ich des gelouben sol.
ich sagiu mînes glouben zil:
got mac tuon und ist swaz er wil.
Krist selbe zuo den juden sprach,
10 do er des keisers münze sach,
'ir sult gote unt dem keiser gebn
ir reht, welt ir rehte lebn'.

6. VON DEN KETZERN.

Swer Kristes lêre welle sagen,
der sol sîn lêr ze liehte tragen:
15 sô muoz der ketzer lêre sîn
in winkeln und in vinsterîn.
hie sol man erkennen bî
wie ir lêre geschaffen sî.
Got hât geschaffen manegen man,
20 der glas von aschen machen kan,
unt schephetz glas swie er wil:
nu dunkt die ketzer des ze vil,
daz got mit sînre geschephde tuot
allez daz in dunket guot. 2[d]
25 sine wellent niht gelouben hân

daȝ ieman müge nâch tôde erſtân.
Daȝ got den man geſchaffen hât,
deiſt groeȝer dan daȝ er erſtât.
Swie vil der ketzer lebene ſî,
5 ir keiner ſtât dem ander bî.
geloubtens alle glîche,
ſi twungen elliu rîche.
Die kriſten ſtrûchent ſêre
nâch der ketzer lêre;
10 die hânt ſô maneger hande lebn.
man möhte den heiden fride gebn
unz manȝ hie geſlihte,
unt jeneȝ dar nâch berihte.
Ob ichȝ vor got geſprechen tar,
15 ſo dunkt mich der ze lützel gar,
durch die Kriſt die martel leit.
als nu lebt diu kriſtenheit,
ſo mac der zehende niht geneſen,
diu buoch enwellen gelogen weſen.
20 Suln ketzer, juden, heiden
von gote ſîn geſcheiden,
ſo hât der tiuvel daȝ groeȝer her,
eȝn ſî daȝ uns genâde erner.
Eins dinges hân ich grôȝen nît,
25 daȝ got glîche weter gît
kriſten, juden, heiden:
der keinȝ iſt ûȝ geſcheiden.

7. VON WUOCHER.

Got hât driu leben geſchaffen
gebûre, ritter, phaffen:
daȥ vierde geſchuof des tiuvels liſt,
daȥ dirre drîer meiſter iſt.
5 daȥ lebn iſt wuocher genant:
daȥ ſlindet liute unde lant.
Fünf wuocher die ſint reine,
unt lützel mê deheine.
deiſt viſche, honec, holz unde gras:
10 obȥ ie reiniu ſpîſe was.
ſwem got der fünfer günde,
diu wahſent âne ſünde
unt âne grôȥe arebeit:
dehein erde reiner ſpîſe treit.
15 Des wuochers phluoc iſt ſô geriht,
er ſlâphet und envîret niht:
er gewinnet nahtes alſô vil
ſô tages, der eȥ merken wil.
ſîn gewin alleȥ vür ſich gât 3[a]
20 ſo al diu werlt ruowe hât.
Swie danne ein wuocherære tuot,
ſô wirt ſîn lîp, ſêle unde guot
in driu geteilt, ſo'r tôt gelît.
diu teil belîbent âne ſtrît.
25 den würmen iſt der lîp beſchert:
die ſêle dem tiuvel nieman wert:

ſîn guot daȥ nement die herren gar,
die enruochent war diu ſêle var.
Als ſchiere ſô diu teile geſchiht,
ſîn teil gæbe ir keiner niht
5 umbe zwei der beſten teile,
ob ſi joch wæren veile.
der tiuvel hât dekeinen muot
ûffe lîp noch ûffe guot:
ſo iſt der herre ſô gewert,
10 daȥ er ſêl noch lîbes gert:
ſô ſint die würme ſô beriht,
ſin gerent ſêl noch guotes niht.
ſus kan teilen des tiuvels liſt,
daȥ ieſlich teil daȥ liebeſt iſt.

8. VON HÔCHVERTE.

15 Hôchvart, der helle künegîn,
diu wil bî allen liuten ſîn.
ſwie biderbe oder bœſe er ſî,
ſi lât eht niemens herze vrî.
Hôchvart, gîtcheit unde nît
20 diu habent noch vaſte ir êrſten ſtrît:
daȥ ſchein et an Adâme;
ſus verdarp ſîn reiner ſâme.
Hôchvart ſtîget manegen tac
unz ſi niht hœher komen mac:
25 ſô muoȥ ſi danne vallen.

diz bîſpel ſagich allen.
Dem tiuvel nie niht liebers wart
danne nît, huor unt hôchvart:
ſo iſt des tiuvels herzeleit
5 dêmuot, triuwe, gedultecheit.
Armiu hôchvart, deiſt ein ſpot:
rîche dêmuot minnet got. 3b
Hôchvart verderbet alle tugent,
ſô zieret zuht die edeln jugent.
10 Hôchvart, unminne, gîtecheit,
der ieglich nû di krône treit.
Ich weiʒ wol daʒ nie hôchvart
des heilgen geiſtes geſelle wart.
Lucifer verſtôʒen wart
15 von himele durch die hôchvart.
Sô vil man herren vlêhen muoʒ,
ſô vil man vellet an ir vuoʒ,
ſô vil man leiſtet ir gebot,
ſô wænet ein tôre er ſî got.
20 ſwer hôchvart dâ vermîden mac,
deiſt dem tiuvel ein grôʒer ſlac.
Hôchvart twinget kurzen man
daʒ er muoʒ ûf den zêhen gân.
Hôchvart manege vuoge hât:
25 ſi ſliufet in vil arme wât,
unt lûʒet dann dar inne
ân gotelîche minne.

*Durch hôchvart maneger vellet,
*der sich zuo ir gesellet.
*Hôchvart was der êrste val,
*der von himele viel ze tal.
5 *Hôchvart wil des haben prîs,
*si gât dicke in hanen wîs.
*Hôchvart dicke strûchen muoȝ,
*si sihet selten an den vuoȝ.
*Hôchvart niht mac vermîden,
10 *sin müeȝe mangen nîden.
*Hôchvart manc gebærde hât,
*diu wîsen liuten übele stât.
*Hôchvart diu hât kranches schrite,
*unt hât vil wandelbære site.
15 *Hôchvart mangen lêret,
*daȝ er den hals verkêret,
*daȝ er niht an gesehen kan
*ze rehte weder wîp noch man.
*Hôchvart ist der sêle nôt:
20 *si stirbet êweclîchen tôt.

9. VON DER WERLDE.

Im selben nieman an gesiget
wan der der werlde sich bewiget.
Waȝ tuot diu werlt gemeine gar?
si altet, bœset; nemt es war.
25 Diu werlt gît uns allen

nâch honge bitter gallen.
Diu werlt ſtrîtet ſêre
nâch guote, witze und êre.
ich weiʒ wol daʒ nie werltman
5 der drîer dinge gnuoc gewan.
Zer werlde mac niht ſüeʒers ſîn
dan ein wort, daʒ heiʒet mîn.
Zer werlde niht ſô ſüeʒes iſt,
ſîn betrâge ze langer vriſt.
10 Dirre werlde ſüeʒe iſt gar
der ſêle vergift; des nemet war.
Der werlde iſt niht mêre
wan liute, guot und êre.
*Gîtikeit, vrâʒ mit huore,
15 *deiſt nû der werlde vuore.
*Hiute liep, morne leit,
*deiſt der werlde unſtætikeit.
Swer got unt die werlt kan
behalten, derſt ein ſælic man.
20 Got nieman des engelten lât,
ob er der werlde hulde hât.
*Nehein leben iſt ſô guot
*ſô dâ man ime reht tuot.
Swer ûf der erde rehte tuot,
25 daʒ dunkt ouch dâ ze himele guot.
Diu tumbe werelt triutet
ſwaʒ man ir verbiutet.

* Dirre tumben werlde ſin
*iſt der ſêlen ungewin.
Der werlde iſt hie vil maneger wert, 3c
des got ze trûte niht engert.
5 Der werlde lop nu nieman hât
wan der übeliu werc begât.
Diu werlt wil nu nieman loben,
ern welle wüeten unde toben.
ſwer brandes roubes mordes gert,
10 untriuwe huores, derſt nû wert.
Diu werlt iſt leider ſô gemuot,
ſi nimt vür edele kleine guot.
Der werlde maneger lachen muoʒ,
der wol erkennet ir valſchen gruoʒ.
15 Daʒ herze weinet manege ſtunt,
ſô doch lachen muoʒ der munt.
Der lîp muoʒ hie der werlde leben,
daʒ herze ſol ze gote ſtreben.
Ie lœſer unde lœſer,
20 ie bœſer unde bœſer:
ſus ſtât der werlde ſin,
ſus quam ſi her, ſus gât ſi hin.
Swie grôʒ der werlde fröude ſî,
da iſt doch tôdes vorhte bî.
25 Swer mit der werlde umbe gât,
unt des deheinen meiſter hât,
mac der den ſünden widerſtân.

den wil ich zeime meiſter hân.
Zer werlde niht geſchaffen iſt
daȥ ſtæte ſi ze langer friſt.

10. VON SÜNDEN.

Uns iſt leider allen nôt
5 nâch ſünden, die uns got verbôt.
Nâch ſünden nieman runge,
der uns ze ſünden twunge.
Swer ſündet âne vorhte,
daȥ iſt der verworhte.
10 ſwer ze ſünden vorhte hât,
dâ mac der ſêle werden rât.
*Durch ſünde, ſchande, ſchaden lât
*manec wîp unt man grôȥ miſſetât.
*wæren die drî vorhte niht,
15 *ſo geſchæhe manec grôȥ ungeſchiht.
Wie der die ſêle tœtet,
der ſich ſünden nœtet!
Swer ſünden wil ſwie vil er mac,
deiſt lîbes unde ſêle ſlac.
20 Swer ze ſünden ſælde treit,
deiſt diu grœſte unſælecheit.
Swer ſünden buoȥe in alter ſpart,
der hât die ſêl niht wol bewart.
Nieman iſt unreine
25 niuwan von ſünden eine.

Swer merket sîne missetât,
die mîne er ungemeldet lât.
Swer næme sîner sünde war, 34
der verswige die vremden gar.
5 Der rüegt des andern missetât,
der selbe hundert grœzer hât.
*der hundert wil er wizzen niht
*als er im der einen giht.
*Wir möhten sünden vil versteln,
10 *wolte uns der tiuvel helfen heln.
Wir solten uns der sünden schamen,
nu ist ez gar der werlde gamen.
Swie der man sich mac bewarn
vor sünden, der hât wol gevarn.
15 Swie tougen ieman missetuo,
er sol doch vorhte hân derzuo.
Sünde ich selten koufen wil:
der mac ich hân vergebene vil.
Treit ieman sündeclîchen haz,
20 der vert doch selten deste baz.
Sünde ist süeziu arbeit:
si gît ie doch nâch liebe leit.
Dem sünde wirt ze buoze gebn,
der möhte iemer gerne lebn.
25 *Wir getrûwen alle gote wol,
*unt maneger mê denn er sol:
*swer sünden niht vermîden wil,

*der getrûwet gote al ze vil.
Ezn wart nie grœzer sünde
dan loukens urkünde.
*Swer mit sünden sî geladen,
5 *der sol in herzeriuwe baden.
Riuwe ist aller sünden tôt:
sus koment die sündær ûzer not.
Swâ got die wâren riuwe siht,
dâ wirt elliu sünde ein niht.
10 Swie grôz sî iemens missetât,
got dannoch grœzer gnâde hât.
Sô wazzer ûf ze berge gât,
sô mac des sünders werden rât:
ich mein so'z vliuzet tougen
15 vonme herzen ûf zen ougen.
diz wazzer hât vil lîsen vluz,
unt hœrt got durch der himele duz
Der zaher der von herzen gât,
der leschet manege missetât,
20 die der munt niht mac gesprechen,
noch der tiuvel tar gerechen.
*Guoter gloube unt reiniu werc
*diu swendent den sünden berc
*als diu hitze tuot den snê:
25 *den unglöubigen wirt vil wê.
Swer sîne sünde weinen mac,
deist der sünden suones tac.

Maneger fündet ûf den trôst,
daz der schâchær wart erlôst 4[a]
von einer alsô kurzen bete,
die er anme criuce tete:
5 hete er got iht ê erkant,
er hetin ê genâde gemant.'
swer ûf den trôst sîn riuwe spart,
der vert vil lihte der tôren vart.
*Manec tôre vermizzet sêre sich:
10 *'ich wil schiere bekêren mich,
*unt swaz ich sünden hân getân,
*die wil ich mit ein ander lân'.
*solhen rât der tiuvel gît,
*unz maneger in dem drûhe lît.
15 Erst tump, swer hie gerihten mac,
spart erz unz an den suones tac.
Swer sünde lât ê si in lâze,
der vert der wîsen strâze.
swer sünden volgt unz an den tac,
20 daz er niht mê sünden mac,
den lât diu sünde, ern lât si niht;
daz leider liuten vil geschiht.
Swer von sünden vîren mac,
deist ein rehter vîretac.
25 Nieman tuot unrehte
niuwan der sünden knehte.
Swer wol lêrt unt daz selbe tuot,

daȥ gât den ſündern in den muot.
Mîn ſelbes ſünde iſt ſô vil,
daȥ ich der vremden niht enwil.
Diu wunde niemer heil wirt
5 die wîle daȥ îſen dinne ſwirt.
Die wîle ein man treit ſünden laſt,
ſo iſt er rehter vröude ein gaſt.
Diu jugent ſündet dicke vil
des ſi niht ſünde haben wil:
10 ſorgât vil lihte durh stiuvels rât
ein ungevüegiu miſſetât.
diu grôȥe ſünde tuot ſô wê.
ſwaȥ ſünde er hât vergeȥȥen ê,
mit gedanke wirt diu niuwe
15 in der wâren riuwe:
ſô klaget er daȥ er hât getân:
des lât in got ſîn hulde hân.
dâ hât der tiuvel ſelbe ſich
verrâten, alſô dunket mich.
20 nehein ſünde wart ſô grôȥ, 4b
ſine habe mit riuwe widerſtôȥ.
*Swie vil ein man guotes begât
*die wîle er tœtlîch ſünde hât,
*diu güete gar verdirbet,
25 *ober âne riuwe ſtirbet.
iſt, daȥ er ſich bekêret,
unt ſîne guottât mêret,

ſwelch guottât ê verdorben was,
diu gruont her wider alsein gras,
unt blüet rehte als ein mandelboum:
vor gote wirt ſîn ſünde ein troum.
5 *Des ſiechen riuwe lützel vrumt,
*ſwenn im der tôt ze nâhe kumt,
*daȥ er im an daȥ herze gât:
*alle riuwe er danne lât,
*unt klaget niuwan sherzen nôt.
10 *alſô verleitet in der tôt.
*Swâ ſünde iſt âne riuwe,
*diu iſt vor gote niuwe.
Swer mit gewalt unrehteȥ guot
erbet, alſô maneger tuot,
15 dem volget alles ſünde bî:
angeborner ſünde iſt er vrî.
Diu werlt ſündet aller meiſt
ûf trôſt, der ſelten wirt geleiſt,
daȥ ſi ſich bekêren welle:
20 der trôſt ziuht zer helle.
ſwer ſündt ûf den gedingen,
dem mac wol miſſelingen.
Swer daȥ menſche zündet
mit râte, daȥ eȥ ſündet,
25 diu ſünde ûf ſîne nacke lît,
ze der er ſînen rât dâ gît:
unt hât ir [der] deſte minre niht

von dem diu ſünde dâ geſchiht.
Got zwei dinc niht getuon mac,
diu tuon ich wol; deiſt ouch mîn ſlac.
ich vinde mînen tiurren hie,
5 ich ſünde; diu getet er nie.
Waʒʒer leſchet fiur unde gluot,
almuoſen rehte daʒ ſelbe tuot:
daʒ leſchet ſünde zaller zît
dâ manʒ mit guotem willen gît.
10 *Vier grôʒe lœne almuoſen hât,
*als vrô der iſt, der eʒ enpfât:
*als vil ſîn iſt, des man dâ gît:
*als durft ſîn iſt in hungers zît.
*ſwerʒ gît mit guotem willen dar,
15 *dem werdent die vier lœne gar.
*Almuoſen bitet vür den man,
*der ſelbe niht gebiten kan.
*Merket, ſwer vür den andern bite,
*ſich ſelben lœſet er dâ mite.
20 Swer eine valſche bihte tuot,
dem wirt der ablâʒ ſelten guot.
An mir wehſet durch daʒ jâr
ſünde, nagel unde hâr.
Sünde nieman mac vergeben
25 âne riuwe unt rehteʒ leben.
Manec ſünde kurze vröude hât,
nâch der vil langiu riuwe gât.

ſîn herze daȝ wirt ſchame vol,
ſwenn erȝ ze rehte bihten ſol.
dernâch tuot grôȝiu riuwe wê;
erſt ſælic, derȝ bedenket ê.
5 Ob ſünd niht ſünde wære,
ſi ſolt doch ſîn unmære
durch vil manege unreinikeit,
die man von der ſünde ſeit.

11. VON DEM RÎCHEN UND ARMEN.

Ich ſihe, daȝ mir ſanfte tuot,
10 vil rîchen tump und armen fruot.
Eȝ iſt nieman rîche ân argen liſt
niuwan der gerne arm iſt.
Swâ rîche man gewaltic ſî,
dâ ſol genâde weſen bî.
15 *Man ſol ſich gerne erbarmen
*über die edelen armen.
Swer rîche iſt, ob erȝ teilen wil,
der hât iemer vriunde vil.
Der rîchtuom iſt von ſælden niht,
20 von dem nieman guot geſchiht.
Swer ſich zeinem rîchen man
geſellet, der verliuſet dran. 4c
Arme unde rîche
ſuochent ir gelîche.
25 Die rîchen vriunt ſint alle wert,

der armen vriunde nieman gert.
wirt dem man daȝ guot benomen,
ſoſt er ouch von wriunden komen.
Ein werder man ſol ſchône tragen
5 ſîn armuot, niht ze verre klagen:
die vriunt vêhent in ze ſtunt,
wirt in ſîn armuot rehte kunt.
Sô ſwache liute werdent rîch,
ſo iſt niht ſô unvertregelîch.
10 Maneger wünſchen niht verbirt,
der niemer deſte rîcher wirt.
Daȝ mer nie deſte grœȝer wart,
ob ein gans daȝ waȝȝer ſpart.
Ein lant des êre nie gewan,
15 ſaȝ drinne ein rîche bœſe man.
Swer wîstuom, êre, grôȝ rîcheit
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.
Die gîtegen unt die rîchen
ſol man dem mer gelîchen:
20 ſwie vil zem mere waȝȝers gê,
eȝ hete doch gerne waȝȝers mê.
Diu waȝȝerſuht unt daȝ mer
hânt vor durſt nekeine wer.
Vil ofte daȝ mer nâch waȝȝer gât
25 zem brunnen, der ſîn lützel hât:
eȝ bitet dicke ein rîcher man
den armen des er nie gewan.

*Waȥ vrumt dich, rîcher man, dîn guot,
*ſô dich der tôt nimt in ſîn huot?
Eȥ eniſt dekein rîche man,
er enmüeȥe an ſînen kinden hân
5 einen vîent über zwelf jâr,
eȥ ſî ſtille odr offenbar.
Die trehne ſchiere trucken ſint,
die des rîchen mannes kint
weinent obe ir vater grabe:
10 die ſint ſchiere gewiſchet abe.
ſô weinent armer liute kint,
diu âne helfe weiſen ſint:
der trehne vlieȥent lange
mit jâmer über diu wange.
15 Die armen dunkent ſinne blôȥ,
dâ bî der rîchen witze grôȥ.
*die rîchen alle wîſe ſint:
*der armen ſinne dunkent blint.
Armuot mac niht tugende hân,
20 wan ſi mac êren niht begân.
Armiu ſchame deiſt ein nôt, 4[1]
diu dicke machet ougen rôt.
Armuot mit werdecheit
deiſt verborgen herzeleit.
25 Hânt arme liute bœſe ſite,
ſi verderbent ſich dermite.
Den rîchen walden kleine ſchadel,

ob ſich ein man mit holze ladet.
Daȥ ein rîcher hebt unhô,
daȥ machet einen armen vrô.
Den armen râtich, ſwie ſi lebn,
5 daȥ ſi doch guoten willen gebn.
*Swer rætet nâch des mannes ſite,
*der behaltet in dermite.
*Swen gnüeget des in gnüegen ſol,
*dem iſt mit ſîner habe wol.
10 ſwen genüeget des er hât,
der iſt rîche, ſwieȥ ergât.
Dem armen iſt niht mê gegeben
wan guot gedinge und übel leben.
Man kan mit keinen dingen
15 rîchtuom zeſamne bringen
ân ſünde und âne ſchande gar;
des nemen die rîchen herren war.
Manec armer herre tugende hât,
wirt er rîche, die er ſchiere lât.
20 Vrœlîch armuot
deiſt grôȥ rîcheit âne guot.
Wær aller liute ſin gelîch,
ſô wære nieman arm noch rîch.

12. VON TRIUWE UND UNTRIUWE.

Untriuwe in dem ſchînet,
25 ſwer lachende grînet.

*Untriuwe schiltet manec man,
*ders selbe niht vermîden kan.
Vür untriuwe ist niht sô guot
sô der ungetriuweliche tuot.
5 Eȥ wænt ein ungetriuwe man
ich künne untriuwe als er si kan.
Nieman sich versüenen kan
mit einem ungetriuwen man.
sich süenent valsche liute
10 ûȥerhalp der hiute.
Man siht nu leider selten
mit triuwen triuwe gelten.
*Man sihet ûȥen manegen glanz,
*der innen valsch ist unt niht ganz.
15 Swâ man ein untriuwe begât,
da ist ouch ander missetât.
Unrehter gewinne
und unrehter minne
und untriuwen ist sô vil,
20 daȥ sich ir nieman schamen wil.
Ich hœre gnuoge liute klagen
der triuwen münze sî verslagen.
Swâ valsch untriuwen wider gât, 5[a]
da enruochich weder'ȥ beȥȥer hât.
25 Swer stæte an unstæte ist,
da ist ouch ander valscher list.
Eȥ machet dicke valscher gruoȥ

daʒ man mit valſche antwürten muoʒ.
Ein valſcher man muoʒ iemer hân
ze vrumen liuten bœſen wân.
Eʒ vliuʒet manegen liuten vals
5 âne kupher durch den hals.
Den grœſten valſch, den ieman hât,
den decket ein vil lihtiu wât,
Valſchiu vriuntſchaft
hât an triuwen kleine kraft.
10 Nieman eine wunde mac
verheilen, dane ſchîne der ſlac.
Sô der ſlange lât ſîn êrſte hût,
ſô ſtechent in dorne unde krût:
ſô ſlüffer gerne wider in,
15 unt riuwet in ſîn tumber ſin:
ſwier danne ſliufet oder gât,
der zagel iemer blôʒ beſtât.
als iſt, ſwer durch valſchen rât
getuot ein grôʒe miſſetât:
20 ſor ſi gerne wider tæte,
ſoſt ſîn riuwe ze ſpæte.
ſwie ſchône er ſich dernâch bewar,
man vingerzeigt doch iemer dar.
Würde Jûdas zwirnt getouft,
25 dannoch het er got verkouft.
*manger tæte noch durch miete,
*daʒ er got verriete.

Swelch man drîzec tugende begât,
begât er eine miſſetât,
der tugende wirt vergeȥȥen,
diu miſſetât wirt gemeȥȥen.
5 Sît beide vater unde kint
ein ander ungetriuwe ſint,
unt bruoder wider bruoder ſtrebet,
unt mâc mit mâge übele lebet,
unt ſich diu werlt noch alleſamt
10 nekeiner ſlahte ſünde ſchamt: 5b
ſwie vil man triuwe brichet,
daȥ die nu nieman richet
(roup unt brant ſint ungeriht,
man vürhtet künec noch keiſer niht:
15 æhte unt ban ſint tôren ſpot,
man lât durh ſie niht noch durh got):
ſît rœmeſch êre ſîget,
unt ungeloube ſtîget,
ſô ſult ir wiȥȥen âne ſtrît
20 uns kumet ſchiere des fluoches zît.
Swer valſch ſleht unt hât geſlagen,
der muoȥ eim andern valſch vertragen.

13. VON DIEBEN.

Swâ ein diep den andern hilt,
dane weiȥ ich weder mê ſtilt.
25 Der diep getörſte niht ſteln,

künder niht louken unde heln.
Ein ieslich diep der weiȥ vil wol
wie er der diube louken sol.
Unsamphte kan ein diep verheln
5 vorm andern da er ouch kan steln.
Da enhilfet niht der vriunde heln,
dâ mich die vînde sehent steln,
Swaȥ mit zwelven wirt verstoln,
deist unsanfte ein jâr verholn.
10 *Der diep ist bœse nâhe bî:
*sîn nâchgebûr wirt selten vrî.
Schülte ein diep den andern diep,
daȥ wære ir nâchgebûren liep.
*Ich wil mînes schatzes niht
15 *verbergen, daȥȥ der diep siht.
*Nüȥȥe nieman stelen mac,
*ern habe ze ieglîcher einen sac.
Miuse sol man vâhen,
diebe sol man hâhen.
20 Der diep ist gar ân angest niht
swâ er vil gerûnen siht.
Swer ein kleine diube tuot,
der stæle ouch lihte ein grœȥer guot.
Ich weiȥ wol reiȥær unde diep
25 sint selten guoten liuten liep.
Ein karger diep mit sorgen hilt
swaȥ er ûf sîn leben stilt.

Nieman ſol des haben muot,
daȝ wuocher, roup, verſtolen guot
gote ſì genæme: 5c
eȝ was im ie widerzæme.
5 Swâ die rihtær habent pfliht
mit dieben, des doch vil geſchiht,
des mac der diep genieȝen wol,
ſô man in verteilen ſol.
Irriu wîp, zern unde ſpil
10 diu machent diebe harte vil.
Durh wîp unt ſpiles liebe
wirt maneger zeinem diebe.

14. VON SPILE.

Von ſpile hebt ſich manege zìt
fluoch, zorn, ſchelten, ſweren, ſtrìt.
15 ine ſpriche niht daȝȝ ieman tuo:
dâ hœret manec untriuwe zuo.
Sìn phant dicke wettes ſtât,
der ſich an die würfel lât.
würfel, ros unt vederſpil
20 hânt die triuwe derſt niht vil.
Spil tuot genuogen liuten leit:
eȝ lêret bœſe kündecheit:
dâ iſt lützel zühte bì,
unt wirt vor ſchanden ſelten vrì.

15. VON DIENESTE.

Den guoten knehten râtich wol:
ir keiner gerne vinden ſol,
er ſol ouch niht verlieſen;
ſô mac man triuwe kieſen.
5 ſwer gerne vindet, gerne ſtilt:
ſwer gerne vliuſet, gerne ſpilt.
Müezekeit hât daz reht,
ſi machet manigen bœſen kneht.
Müezec kleit, vergebeniu ſpîſe
10 diu machent man unwîſe.
Swelh herre guoten willen hât,
unt ſînen kneht den wizzen lât,
der kneht ſündet wider got,
wendet er ſînes herren gebot.
15 Der ougen ſchalc endienet niht
niuwan da ez der herre ſiht.
Swâ ſchalke magezogen ſint,
dâ verderbent edeliu kint. 5d
Slüffe ein ſchalc in zobelbalc,
20 wær er iemer drinne, erſt doch ein ſchalc.
Der ſchalc mit valle nîget
ſwanner ze hôhe ſtîget.
Die lôſær ſint den herren liep,
doch ſtelent ſir êre alſam ein diep.
25 Der lôſær ſchat vil manegem man,

dem er niht wol gevrumen kan.
Die jâherren hânt den muot,
si lobent swaz der herre tuot;
diz ist ein ungetriuwer site,
5 und affent doch die herren mite.
Swer zwein herren dienen sol,
der bedarf gelückes wol.
Swâ man dienst vür dienest hât,
dâ sol man dienen; deist mîn rât.
10 swâ sô dienest wirt verlorn,
dâ wære dienest baz verborn.
Der niuwe beseme keret wol
ê daz er stoubes werde vol.
alsam der niuwe dienest tuot:
15 vil willic ist sîn êrster muot.

16. VON REHTE UND UNREHTE.

Swer unreht wil ze rehte hân,
der muoz vor got ze rehte stân
*an dem jungsten tage
*mit klegelîcher klage.
20 Vor gote er wirt geswachet,
der reht zunrehte machet.
*Vil dicke âne reht zergât
*swaz unreht gewunnen hât.
Daz mich krümbe dunke sleht,
25 unt mich unreht dunke reht,

verbiene man mich iemer,
des engloube ich niemer.
Nu merket, ſwer unſchuldic iſt,
den kan deheines mannes liſt
5 mit keiner ſlahte ſachen
vor gote ſchuldic machen.
Swer wiʒʒeclîche dem geſtât,
der unrehte kriege hât,
ſwaʒ ſünde mac dar umbe ergân,
10 diu muoʒ ûf ſîner ſêle ſtân.
Ich warte ie wanne unreht zergê, 6[a]
ſô wirt ſîn ie mê unde mê.

17. VON DEM ALTER.

Wir wünſchen alters alle tage,
ſo'ʒ danne kumt, ſoſt niwan klage.
15 Alter bringet arebeit,
minne ſenede herzeleit.
Alter liute minne hât
drî riuwe, ſwieʒ ergât:
in riuwet daʒ ers koufen muoʒ,
20 in riuwet ir unwerder gruoʒ,
in riuwet, ſwenner ſichs verſtât,
daʒ er die ſêl verſündet hât.
Swer dem alter unt der jugent
ir reht behaltet, deiſt ein tugent.
25 Diu jugent ie nâch vröuden ſtrebt,

mit ſorgen witze und alter lebt.
Die alten ſenent ſich nâch der jugent,
die jungen wünſchent alter tugent.
Hânt alte liute jungen muot,
5 die jungen alten, deiſt niht guot.
Singen ſpringen ſol diu jugent,
die alten walten alter tugent.
Swâ man lobet die alten ſite,
dâ ſchiltet man die niuwen mite.
10 Des jungen lop ſich mêret
ſwenne er den alten êret:
*ſo iſt des alten beſcheidenheit
*ſwenne er dem jungen iht vertreit.
Sô junc iſt nieman noch ſô alt,
15 dêr ſîn ſelbes habe gewalt.
Swer ſînes mundes hât gewalt,
der mac mit êren werden alt.

18. VON EDELE UNDE TUGENDE.

Ein tugent minnet d'ander tugent,
als tuot ein jugent die ander jugent.
20 [Beide in alter und in jugent
zimt niht ſô wol, ſô zuht unt tugent.
*Ein man ſol ſwîgen in der jugent,
*ſô zieret zuht die edeln tugent.]
Schame deiſt ein grôȝiu tugent,
25 ſi beȝȝert alter unde jugent.

Diu jugent nieman mac gezemen,
ſin welle ſich dan ſelbe ſchemen.
Swer ſich lüge niht enſchamt,
der hât ein ungetriuwez amt.
5 Swer lebt ân êre und âne ſcham,
der enruocht wær al der werlde ſam.
* Maneger hât der êren amt,
* der ſich doch der êren ſchamt.
Swâ von ein man ſîn êre hât,
10 ſchamt er ſich des, deiſt miſſetât. 6[b]
man ſiht ſich vil der liute ſchamen
ir êren und ir beſten namen.
Ez iſt lützel namen âne ſchame
wan herren unde vrouwen name.
15 Vorhte machet lewen zam:
êren beſeme daz iſt ſcham.
Ez ſchadet vorhtelôſiu jugent:
ſo iſt nieman edele âne tugent,
Swer âne vorhte wirt erzogen,
20 an dem iſt manec tugent betrogen.
Nieman ſol ſîn liute lân
ân vorhte, weller êre hân.
Elliu êre gar zergât,
diu noch zuht noch meiſter hât.
25 Von zühten nie kein man verdarp:
unzuht dicke ſchande erwarp.
Sich mac mit manegen ſachen

ein man wol veige machen,
der niht veige wære,
ob er unzuht verbære.
Swer bœſem muote widerſtât,
5 diu tugent vor allen tugenden gât.
Swer tugende hât, derſt wol geborn:
ân tugent iſt edele gar verlorn.
Der man ſî eigen oder vrî,
ſwer von geburt niht edel ſî,
10 der ſol ſich edel machen
mit tugentlîchen ſachen.
*Sô ganze tugent nieman hât,
*er müeʒe erkennen miſſetât.
Swer die ſunnen wil erſtrîchen,
15 der ſol niht ſanfte ſlîchen:
man mac in kurzen wîlen
unſanfte tugende erîlen.
Swelch vederſpil iſt âne klâ,
dâ geſtrîche ich niemer nâ:
20 mîn herze niemer dar geſtrebet,
dâ man âne tugende lebet.

19. VON BLINDEN.

Swer blinden winket, derſt ein gouch,
mit ſtummen rûnet, derſt eʒ ouch.
Der ſtumme niht geſprechen mac,
25 unt mac doch beten allen tac.

Dem blinden ist mit troume wol, 6c
wachende ist er leides vol.
Ein blinde gæb sîn grîphen niht
umb daz sîn beste vriunt gesiht.
5 Maneger hât der ougen niht,
des herze doch vil wol gesiht.
Wie sol der blinde sich bewarn,
wil sîn geleite unrehte varn?
Swâ blinde gât dem andern vor,
10 die vallent lîhte beide inz hor.
*Wil sich ein blinde am andern haben,
*si vallent lîhte in einen graben.

20. VON DEM HONIGE.

Des honges süeze erdriuzet,
sô mans ze vil geniuzet.
15 Nu seht daz honc, swie süeze'z si,
da ist doch lîhte ein angel bi.
Des honges süeze wære guot,
wan daz vil wê der angel tuot.

21. VON GEWINNE UNT GUOTE.

Ûf minne und ûf gewinne
20 stânt al der werlde sinne.
noch süezer sint gewinne
dan keiner slahte minne.

Vil liep ſint wîp unde kint,
gewinne michels lieber ſint.
Sô der man ie mê gewinnet,
ſô erȥ guot ie ſêrer minnet.
5 Des mannes ſin
iſt ſîn gewin.
Swar ie des mannes herze ſtât,
deiſt ſîn hort, den er dâ hât.
Nieman wolte ſînen muot
10 gerne wehſelen umbe guot.
Swer rîchet anme guote,
der armet an dem muote.
Daȥ guot mac wol heiȥen guot,
dâ man mite rehte tuot.
15 Nieman der ze herren zimt,
der ſîn guot ze herren nimt.
Swelch man iſt des guotes kneht,
der hât iemer ſchalkes reht. 6d
Nâch guote wirbet manec man,
20 unt wirt dem, dem ers übele gan.
Sanfte gewunnen guot
machet überigen muot.
Daȥ guot ſich niht verhelen kan:
eȥ ſprichet ofte ûȥ dem man.
25 Man êret daȥ guot an manegem man,
der tugent noch êre nie gewan.
man êrt ouch leider rîchen kneht

vor armen herren âne reht.
Man vrâget kleine an dirre zît
wie manȝ guot gewinne, ob manȝ gît.
Maniger rechent des andern guot,
5 der ſelten wol mit ſînem tuot.
Nieman ritter weſen mac
drîzec jâr und einen tac,
im gebreſte ê guotes,
lîbes oder muotes.
10 *Swâ herren name iſt âne guot,
*daȝ machet dicke ſwæren muot.
Der man iſt ellende âne guot,
ſwaȝ er kan od ſwaȝ er tuot.
Neheines guotes iſt ze vil
15 dâ mite man guot tuon wil.
Swer guot mit nôt gewunnen hât,
deiſt wunder, ob erȝ ſanfte lât.
Ze guote maneger witze hât,
der ſich zêren niht verſtât.
20 Manec guot iſt ſô verfluochet,
daȝ ſîn got niht geruochet,
daȝȝ im ze dienſte werde
ze himele noch ûf erde.
Swer guot gehaltet, ſô erȝ hât,
25 ze rehte, deiſt niht miſſetât:
des guots ſî lützel oder vil,
er mac eȝ geben ſwem er wil.

Man ſol nâch guote werben
ſam nieman müge erſterben,
unt ſol eȝ dann mit vollen gebn
ſam nieman ſül ein wochen lebn.

22. VON SORGEN.

5 Roſt iȝȝet ſtahel und îſen:
alſô tuot ſorge den wîſen.
Sorge machet grâwiu hâr:
ſus altent jungen âne jâr.
Eȝ enwart nie künec noch künegin
10 diu âne ſorge mohten ſîn.
Âne ſorge nieman mac
geleben einen ganzen tac.
*Swer elliu dinc beſorgen wil,
*daȝ iſt alles leides zil.
15 *Swer den andern vürhten muoȝ,
*dern ruochte würde im ſorgen buoȝ.
Der vrume ſorget ſêre
umbe liute, guot und êre, 7a
der minnær umbe minne,
20 der gîtige umbe gewinne,
der tôre ſorget alle tage
wie er brîen genuoc bejage.
Mich grüeȝent iemer ſorgen
zem êrſten an dem morgen.
25 den morgen ſorget menneglîch,

ſo iſt der âbent vröuden rîch.
hete ein âbent des er gert,
er wære tûſent morgen wert.
Swer ſant und ouch der ſterren ſchîn
5 wil zeln, der muoȝ unmüeȝec ſîn.

23. VON ARZÂTEN UNT SIECHEN.

Den ſiechen hœrt der arzât,
die geſunden tuont ſîn lîhten rât.
Arzâte glîche hellent
ſô glocken glîche ſchellent.
10 Ein ſiecher arzât nerte ſich
michels gerner danne mich.
Vünd ich ſô wîſen arzât
(zuo dem ſuochtich gerne rât),
der durch die liute künde ſehen,
15 dem wolt ich meiſterſchefte jehen.
Dem ſiechen kumt daȝ ſelten wol,
ob in der arzât erben ſol:
er lât in lîhte ſterben,
wænt er ſîn wîp erwerben.
20 Enthabunge iſt der beſte liſt,
der an den arzâtbuochen iſt.
Dem lîbe hilf ich allen tac,
dem nieman doch gehelfen mac:
die ſêle lâȝe ich under wegen:
25 daȝ hülfe, woltir ieman phlegen.

24. VON NÎDE.

Diu nîdigen herzen
gewinnet manegen ſmerzen.
Nît tuot nieman herzeleit
wan im ſelben, der in treit.
5 Gel, grüene, weitîn
daʒ ſol diu nîtvarwe ſîn.
Swâ ein dorf iſt âne nît, 7b
ich weiʒ wol daʒ eʒ œde lît.
*Swenne zorn, haʒ unde nît
10 *in allen klôſtern gelît,
*unt hinderrede, verkêrtiu wort,
*ſô iſt aller ding ein ort.
Nieman mac ze langer zit
grôʒ êre haben âne nît.
15 Swer alleʒ daʒ wil rechen,
daʒ man übels kan geſprechen,
der wirt ſelten âne nît
und âne ungevüegen ſtrît.
Sich huop nît unde ſtrît
20 ze himele bî der êrſten zît:
dâ von iſtʒ ein wunder niht,
ob ûf der erde ouch ſtrît geſchiht.

25. VON LOBE.

Merket, ſwer ſich ſelbe lobet
âne volge, daʒ er tobet.

mîn eines loben deist ein wiht,
volgens ander liute niht.
Sich selben nieman loben sol:
swer vrum ist, den gelobt man wol.
5 Swer sich lobt al eine,
des êre ist gerne kleine.
Werltlich lop ie selten wart
ân lôsen und ân hôchvart.
Man lobt nâch tôde manegen man,
10 der lop zer werlde nie gewan.
Maneger lobt ein vremde swert,
heterȝ dâ heime, eȝ wære unwert.
Swer lop in sînem lande treit,
deist diu grœste werdecheit.
15 Ein ieslich man wol lop vertreit:
schelten ist in allen leit.
Swer die werlt mit êren hât,
derst ze lobenne, ob ers lât.
Swes ist ze lützel oder ze vil,
20 newederȝ ich dâ loben wil.
Genuoc ist beȝȝer dan ze vil
dâ manȝ ze rehte merken wil.
Man hœret nû vil manegeȝ loben,
daȝ man ê hete vür ein toben.
25 Swaȝ man lobet an dem man,
dâ kêrt er sînen vlîȝ an. 7c
Dâ lobe ich niemens schallen,

dâ man ſich mac ervallen.]
Mînes vîendes munt
lobet mich ze keiner ſtunt,
unt iſt, daȥ er mir guotes giht,
5 deiſt doch in ſînem herzen niht.
Eȥ ſî durh wârheit od durh haȥ,
man lobet nu nieman ân ein daȥ.
Nieman ſol ze langer vriſt
loben daȥ ze ſchelten iſt.
10 Vil lîhte ſpricht der munt
daȥ dem herzen iſt unkunt.

26. VON SCHELTENNE.

Eȥ vint an im ein ieſlich man
ze ſchelten gnuoc, derȥ merken kan.
Manec ſchelten er verbære,
15 der merkte wer er wære.
Swer niht wiȥȥe wer er ſî,
der ſchelte ſîner gebûre drî:
wellent eȥ die zwên vertragen,
der dritte kan eȥ wol geſagen.
20 Ich ſchilte daȥ an manegem man,
daȥ ich ſelbe niht vermîden kan.
Man ſol vergebene gâbe niht
ſchelten, daȥ doch vil geſchiht.
Swes leben ich ſchilt, der ſchilt daȥ mîn,

unz daʒ wir beide ſchuldec ſîn.
Swer ſchiltet wider ſchelten,
der wil mit ſchanden gelten.
Niht dinges iſt ſô guot,
5 man ſchelteʒ wol, derʒ gerne tuot.
Sîn lant nieman ſchelten ſol
noch ſînen herren; daʒ ſtât wol.
Nieman mac ſich lüge erwern,
noch vor ſchelten wol ernern.
10 Nieman der beſchelten kan,
der êre ſelbe nie gewan.
Swer ſich lât an ſchelten,
der mac es wol engelten.
Swer ſich ſcheltens wil begân,
15 der muoʒ der naſen angeſt hân,
unt der zungen, diuʒ dâ ſprichet:
an den beiden manʒ dâ richet.
Wir ſchelten alle ein ander leben,
unz daʒ wir in den hœnden ſweben.
20 Ich enſchilte niht ſwaʒ ieman tuot,
machet er daʒ ende guot.

27. VON GESELLEN.

Nu wiʒʒet daʒ geſellen drî 7d
vor haʒʒe niemer werdent vrî.
*Vriunde ich gerne haben wil,

*unt doch gesellen niht ze vil.
*Zwêne möhten gerner dagen,
*danne mit ein ander mære sagen.
Swer den man erkennen welle,
5 der werde sîn geselle.
Eʒ enhât dekein gesellescheft
mit ungelîchem muote kraft.
Des gesellen ger ich niht,
der vâret, ober mich strûchen siht,
10 daʒ er mich nider drücke
unt niemer ûf gerücke.

28. VON ZORNE.

Süeʒiu rede senftet zorn.
Swer rehte tuot, derst wol geborn.
*Guot rede ist ûf der erde
15 *in dem aller hœhsten werde.
Des mannes witze ein ende hât,
swenne in grôʒer zorn bestât.
Swer in zorne ist wol gezogen,
dâ hât tugent untugent betrogen.
20 Der tumbe in zorne richet,
der wîse sich besprichet.
Erst tump, swer richet sînen zorn,
dâ von er selbe wirt verlorn.
Swer in zorne vrâget wer er sî,

da iſt niht guoter witze bî.
In zorne ſprichet lîhte ein man
daʒ wirſte, daʒ er danne kan.
Geluſt nît hôchvart unde zorn
5 diu ſint uns leider angeborn.
Herzelieber vriunde zorn
der wirt ſchier verkorn.
Swer ſîn leit ſô richet,
daʒ er ſich ſelbe erſtichet,
10 der hât ſich übele gerochen,
daʒ er ſich ſelben hât erſtochen.
Swer mir ze leide ſchendet ſich,
daʒ geriuwet in ê danne mich.
Sanfte ze tragene iſt daʒ leit,
15 daʒ ein man von ſchulden treit:
daʒ leit dem herzen nâhe gât,
daʒ man unverdienet hât.
Swaʒ mir aller leideſt iſt,
dâ vür kan ich keinen liſt, 8[3]
20 ine müeʒe dran gedenken:
des enkan ich niht entwenken.
Eʒ dunket mich ein tumber muot,
ſwer im ſelben ſchaden tuot
ſîme nâchgebûr ze leide:
25 eʒ geriuwets lîhte beide.
Vröude unde herzeleit
nieman mit ein ander treit.

29. VON DEM HIMELRÎCHE UNT DER HELLE.

Man lìdet grœȝer arebeit
durh die helle, unt grœȝer leit,
danne durh daȝ himelrîche,
unt lônent doch ungelîche.
5 Zer helle drî ſtrâȝe gânt,
die zallen zîten offen ſtânt.
derſt einiu, ſwer verzwîvelôt:
des ſêle iſt êweclîche tôt.
diu ander iſt, ſwer übele tuot,
10 unt er ſich dannoch dunket guot.
diu dritte iſt breit unt ſô gebert,
daȝ ſi diu werlt gemeine vert.
Man gewinnetȝ himelrîche
in drî wîs ungelîche.
15 einer eȝ mit gewalte hât,
der ſich ſelben varen lât.
der ander ſich ze himele ſtilt,
der guot iſt, unt daȝ ſêre hilt.
der dritte koufetȝ âne ſtrît,
20 der eigen umb almuoſen gît.
Den tiuvel twinget manec man
mit gotes worten, der diu kan,
daȝ er muoȝ ſprechen, unde ſeit
ſîne ſchande unt ſîn herzeleit.

Durh wort ein wilder ſlange gât
zen liuten, da er ſich vâhen lât:
durh wort ein ſwert vermîdet,
daʒʒ nie man verſnîdet:
5 durh wort ein îſen nieman mac
verbrennen, gluoteʒ allen tac.
diſiu wort ſint als ein wint 8b
wider den, diu in der meſſe ſint.
Daʒ ich den tiuvel unt den tôt
10 muoʒ vürhten, deiſt ein grôʒiu nôt:
und ir dewederʒ nie geſach,
unt vürhte doch ir ungemach.
ich muoʒ ir beider angeſt hân,
und enweiʒ doch wie ſi ſint getân.
15 Der tiuvel kêrt neheinen liſt
nâch dem, der ſîn eigen iſt:
ſwer ſînen werken widerſtât,
dar kêrt er liſt und argen rât.
des tiuvels triuwe gât noch vür:
20 ê ieman dienſt hin zim verlür,
unt ſtüendeʒ über tûſent jâr,
er vergæʒes niemer umb ein hâr.
Der tiuvel hât durh ſînen ſpot
manegern mertelære danne got.
25 Den ſâmen kan der tiuvel gebn:
man velſchet elliu rehtiu lebn.
Swer under wolven ſchâf iſt,

des lêre ist lîhte unmære.
Man volget michel mêre
eins guotes mannes lêre
dan zehenen, die wol lêrent,
5 unt selbe ir reht verkêrent.
Ich weiʒ wol daʒ diu horwge hant
machet selten wîʒ gewant.
Wem mac der lûter waʒʒer gebn,
den man siht in der hulwe swebn? 8[d]
10 Swer râmic sî, der wasche sich,
unde wasche danne mich.
Swer des tiuvels werc begât,
unt des hæle niht enhât,
den hân ich vür ein engel niht,
15 swaʒ mir joch dar umbe geschiht.
Swer ein engel welle sîn,
der tuoʒ ouch mit den werken schîn.
Wie mac der mir glouben iht,
der im selben gloubet niht?
20 Daʒ dorfliut ist niht wol beriht,
kan der pfaffe des glouben niht.
Swanne ich des weges irre gân,
sihe ich tûsent blinden stân,
stât ein gesehender dâ bî,
25 den vrâge ich wâ diu strâʒe sî.
Giengen hundert tôren vor,
unt vielens alle in ein hor,

ein wîſer man ſol umbe gân,
unt ſol ſi alle ligen lân.
Swer iu guote lêre gebe,
unt ſelbe iht gæbeclîche lebe,
5 dâ nemet ir guot bilde bî,
und enruochet wie dem andern ſî.
Diu kerze lieht den liuten birt
unz daʒ ſi ſelbe zaſchen wirt:
genuoge gæbe lêre gebnt,
10 die ſelbe ungæbeclîche lebnt.
Wê dem ougen, daʒ geſiht
eime andern und im ſelben niht!
Waʒ vrumet daʒ ouge keinen man,
dâ mit er niht geſehen kan?
15 Strûchet der daʒ lieht dâ treit,
deiſt den nâch gênden leit.
Swer daʒ viur erkenne,
der hüete daʒʒ in niht brenne.
Swer niht kan von erden ſagen,
20 der mac der himele wol gedagen.
Mich dürſt ze tegelîcher zît, 9a
daʒ mir nieman trinken gît:
ſô ſuoche ich lûterbrunnen ê
dannich zuo dem trüeben gê.

31. VON KÜNEGEN UNT VÜRSTEN.

Lant unt liute girret ſint
ſwâ der künec iſt ein kint,
unt ſich die vürſten vlîȝent
daȝ ſi vruo enbîȝent;
5 *dâ wirt ſelten wol geriht.
*Salomôn des ſelben giht.
In küneges râte nieman zimt,
der guot vürs rîches êre nimt.
Ein herre niemer kan geneſen,
10 wellent im die ſîne vîent weſen.
Der vürſten herze und ouch ir lebn
erkennich bî den râtgebn:
der wîſe ſuochet wîſen rât,
der tôre ſich nâch tôren hât.
15 Ein wîſer herre gerne hât
wîten vriunt und engen rât.
Man merket bîme râte wol
wie man den herren loben ſol.
Ein vürſte der mac wol geneſen,
20 wil er ze rehte meiſter weſen.
*Swelch vürſte vrides unt rehtes gert,
*der wirt got unt der werlde wert.
Der herren lêre iſt leider krump,
dâ von iſt witze worden tump.
25 Die vürſten hânt der eſele art,

ſi tuont durch nieman âne gart.
Maneger durch ſîne miſſetât
ſîns knehtes kneht ze herren hât.
Ine weiȝ niender vürſten drî,
5 der einr durch got vürſte ſî.
Ich weiȝ wol daȝ der vürſten kint
den alten erben vîent ſint.
Der vürſten ebenhêre
ſtœrt noch des rîches êre. 9[b]
10 *Swer mit gemache gerne ſî,
*der wone den vürſten ſelten bî.
Swer mit den vürſten wil geneſen,
der muoȝ ein lôſær dicke weſen,
od aber lange ſîn ein gaſt:
15 ſîn dienſt vrumt anders niht ein baſt.
Sô der wolf mûſen gât,
unt der valke keveren vât,
unt der künec bürge machet,
ſo iſt ir êre geſwachet.
20 Möhtich wol mînen willen hân,
ich woltem keiſer'ȝ rîche lân.
Sô ebene nie kein künec geſaȝ,
im würre dannoch eteswaȝ.
Maneger lebt mit êren,
25 dem ich daȝ hœr verkêren:
nieman doch gevelſchen mac
gotes wort unt liehten tac.

Obeȥ der keiſer ſolte ſwern,
er enkan ſich mückėn niht erwern.
waȥ hilfet herſchaft unde liſt,
ſît daȥ der vloch ſîn meiſter iſt?
5 Der keiſer ſterben muoȥ als ich,
des mac ich im wol genôȥen mich.
Swelch herre ſterben muoȥ als ich,
(waȥ möhte der getrœſten mich,
ſô mich daȥ biever ane gât,
10 und in der zanſwer beſtât,
und er newedern mac ernern?)
dem wil ich ſelten hulde ſwern.
Des eigen wolt ich gerne ſîn,
der ſunnen gît ſô liehten ſchîn.
15 Swer elliu dinc weiȥ ê ſi geſchehen,
dem herren ſol man tugende jehen.
Von dem ichȥ beſte hœre ſagen,
des wâfen wolt ich gerne tragen.
Eȥ enhât nieman eigenſchaft
20 niuwan got mit ſîner kraft:
lîp ſêle êre unde guot
deiſt alleȥ lêhen, ſwie man tuot.
Seit ich die wârheit alle zît, 9c
ſô vündich manegen widerſtrît.
25 dar umbe muoȥ ich dicke dagen:
man mac ze vil des wâren ſagen.
ſeit ich halbeȥ daȥ ich weiȥ,

sô müeſtich bûwen vremden kreiȝ.
Swer die wârheit vuorte
unt die ze rehte ruorte,
die hœhſten tæten im den tôt;
5 die brechent ſwaȝ in got gebôt.
*Vil ſelten âne riuwe ergât
*unreht hîrât.
Merket wie diu werlt nu ſtê:
man ſiht nu lützel rehter ê;
10 unt næme ein herre ein wîp durh got,
daȝ wær nu ander herren ſpot.
ſwer wîbes gert, der wil ze hant
liute ſchatz bürge unde lant.
ſwelch ê durch gîtecheit geſchiht,
15 diu machet rehter erben niht.
Manec grôȝiu herſchaft nû zergât,
daȝ ſi niht rehter erben hât.
Der rehten leben iſt niht mê
wan driu: ich meine die rehten ê,
20 magettuom unt kiuſcheit;
ir iſt niht mê, ſwaȝ ieman ſeit.
*Ich ſihe aller ſlahte leben
*wider ſîme orden ſtreben.
Tiuſchiu lant ſint roubes vol.
25 gerihte voget münze zol
diu wurden ê durch got erdâht,
nu ſint ſi gar ze roube brâht.

Swaʒ ieman guotes ûf geleit
ze beʒʒerne die kriſtenheit,
die hœhſten unt die hêrſten
die brechent eʒ zem êrſten.
5 Die vürſten twingent mit gewalt
velt, ſteine, waʒʒer unde walt,
dar zuo wilt unde zam:
ſi tæten lufte gerne alſam;
der muoʒ uns noch gemeine ſîn.
10 möhtens uns der ſunnen ſchîn
verbieten, wint unde regen, 9[d]
man müeſen zins mit golde wegen.
doch möhtens alle bilde nemen,
daʒ vliegen mücken vlöhe bremen
15 ſi müent als einen armen man,
der nie ſchatz noch lant gewan.
ir herſchaft dunket mich ein wint,
ſît bœſe würme ir meiſter ſint.
Mich dunket, ſolte ein iſlich man
20 guot nâch ſinem muote hân,
ſô würde manec herre kneht:
manec kneht gewünne ouch herren reht.
Als ich die werlt erkennen kan,
ſone weiʒ ich keinen rîchen man,
25 daʒ ich ſîn guot unt ſînen muot
wolte haben, ſwie er tuot.
*Der herren ſicherheit wær guot,

*hetens einen glîchen muot:
*wolten ſi niht ſelbe ein ander lân,
*ſô möhte in nieman vor geſtân.
*Die herrn hânt einen tumben muot:
5 *ſwaʒ einen ſolhen dunket guot,
*daʒ muoʒ dan alleʒ vür ſich gân;
*den ſite ieze die herren hân.
*Swer die vrumen nider drücket,
*unt die bœſen vür zücket,
10 *von ſwelhem herren daʒ geſchiht,
*des werdekeit beger ich niht.
*Swâ die halme ein herren welnt,
*unt ſi ir hœhſteʒ künne zelnt,
*ſô mac der ſchoup wol weſen vrô:
15 *erſt tiurer denne ein ander ſtrô.
Swer in die ſêwe waʒʒer treit,
deiſt verlorn arebeit.
Diu waʒʒer nirgen dieʒent
wan dâ ſi ſêre vlieʒent.
20 Swelch herre liute ungerne ſiht,
der hât ouch êre ſchalles niht.
*Vil verzîhen unde vil gebiten
*daʒ gezimt niht herren ſiten.
Swer niemen getar verzîhen,
25 der muoʒ geben unde lîhen.
Swer alleʒ muoʒ ermieten,
der mac niht vil gebieten.

*Gebieten machet hôhen muot,
*daȥ vorhtlich flêhe niht entuot.
*Swelch herre niht gevolgen mac
*herren namen, deist vröuden ſlac.
5 Sô rîcher künec nie krône getruoc,
ern hete doch armer mâge genuoc.

32. VON DEN WÎSEN UNDE TÔREN.

Got hât den wîſen ſorge gebn
dâ bî den tôren ſenfte lebn.
Eȥ enhât nieman wîſen muot
10 niuwan der gotes willen tuot.
Die wîſen werdent gotes kint,
die andern alle tôren ſint.
Dehein wîsheit niht vervât
wan ob der ſêle wirdet rât.
15 Sîn ſelbes ſin er mêret,
der wîsheit gerne lêret.
Swer niht weiȥ unt niht vrâget, 10[a]
unt niht kan und in lerns beträget,
unt die kunſt, die er dâ kan,
20 ze lernenne nieman gan,
unt haȥȥet den, der rehte tuot,
diſiu vieriu ſint tôren muot,
Vrâge unt wîſiu lêre
die vüegent michel êre.

*Swer elliu dinc bevrâgen wil,
*der hât wîsheit niht ze vil.
Swie vil der wîſe witze gît,
er iſt doch rîcher zaller zît.
5 *Wîsheit michel elter iſt
*danne kunſt und al der werlde liſt.
Daȝ nieman wîsheit erben mac
noch kunſt, daȝ iſt ein grôȝer flæc.
Swâ witze iſt âne ſælecheit,
10 dâ iſt niuwan herzeleit.
Die wîſen kunnen manegen liſt,
der vremede tumben liuten iſt.
Die wîſen manegeȝ irret,
daȝ tôren lützel wirret.
15 Wîsheit überwindet übel,
alſô twinget vaȝ der tübel,
daȝ eȝ niht rinne zaller zît;
witze ſcheidet manegen ſtrît.
Diz ſagent uns die wîſen,
20 ein nagel behalt ein îſen,
ein îſen ein ros, ein ros ein man,
ein man ein burc, der ſtrîten kan;
ein burc ein lant betwinget,
daȝ eȝ nâch hulden dinget.
25 der nagel der iſt wol bewant,
der îſen ros man burc unt lant
ſolicher êren geholfen hât,

dâ von ſîn name ſô hôhe ſtât.
Gewalt den witzen an geſiget
ſwâ man rehtes niht enphliget.
Iſt nieman witzic âne guot,
5 ſo eniſt der armen keiner fruot.
Man vindet manegen wîſen man,
der niht wîſer rede kan.
Hât wîſiu wort ein wîſer man, 10[b]
ein tôre im niht geſtrîten kan.
10 Swer niht wol gereden kan,
der ſwîge, unt ſî ein wîſer man.
Mit witze ſprechen daȝ iſt ſin:
daȝ wort kumt niht wider in.
Wol im wart, der vil gereit,
15 unt weiȝ er rehte waȝ er ſeit.
Ich næme eins wîſen mannes muot
vür zweier rîcher tôren guot.
Manec tôre ſprichet wîſiu wort,
künd ers beſcheiden an ein ort.
20 Ein wîſer man, der hât verguot,
reſſe ich in ſwenner miſſetuot:
unt tæte ich eime tôren daȝ,
er wær mir iemer mê gehaȝ.
Deiſt aller tôren herzeleit,
25 ſwer in guot und êre ſeit.
Swâ diu witze weſen ſol,
diuſt in kleinen liuten wol,

unt mîdet manegen grôȝen man,
der witze niht gepflegen kan.
Salmôn witze lêrte,
Marolt daȝ verkêrte.
5 den ſite hânt noch hiute
leider genuoge liute.
Salmôn hât doch wâr geſeit,
diu werlt iſt gar ein üppecheit.
Swie grôȝen ſchatz der tôre vant,
10 der was des wîſen ſâ zehant.
Die wîſen möhten niht geneſen,
ſoltens âne tôren weſen.
Die wîſen kurzewîle hânt,
ſô ſi mit tôren umbe gânt.
15 Wîsheit dicke al eine ſtât,
ſô tôrheit grôȝe volge hât;
doch muoȝ der tôre ſuochen rât
zem wîſen, ſwenne im miſſegât.
*Nieman tôren volgen ſol:
20 *ſwer rehte tuet, der vindetȝ wol.
*Die tôren nement der glocken war,
*die wîſen gânt vonn ſelben dar.
Der wîſen unt der tumben ſtrît 10c
hât gewert nu manege zît;
25 er muoȝ ouch noch vil lange wern:
man mac ir beider niht enbern.
Swer verdienet der tôren haȝ,

den hânt die wîſen deſte baȥ.
Swer lebet nâch der wîſen ſite,
der verliuſet tôren mite:
*doch iſt beȥȥer eines tôren zorn,
5 *den daȥ ein wîſer wære verlorn.
Swaȥ an den tôren wandels ſî,
dâ beȥȥern ſich die wîſen bî.
Wîſiu wort unt tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.
10 Bî rede erkennich tôren,
den eſel bî den ôren.
Der tôre verhilt deheine vriſt
ſwaȥ in ſîme herzen iſt.
Entlêhente ſinne unt tôren rât
15 vil ſelten lant betwungen hât.
Wan daȥ eȥ nieman reden ſol,
ein tôre vindet den andern wol.
Vindet ein tôre niuwe ſite,
dem volgent alle tôren mite.
20 Der tumbe hât geſellen vil
die wîle er tôre weſen wil:
ſwenner mêret witze unde kraft,
ſô minret ſîn geſelleſchaft.
Sô tœrſcher kumt mir nieman zuo,
25 ern wæne daȥ erȥ beſte tuo.
Der tôre ſêre minnet
ſwaȥ er mit nôt gewinnet:

unt ſwaȝ er ſanfte möhte hân,
daȝ lât er lihte hine gân.
Swer dem tôren vlêhen muoȝ,
dem wirt ſelten ſorgen buoȝ.
5 Swer al die liute affen wil,
der wirt vil lîhte ein affen ſpil.
Swie verre ich reit oder gie,
eime tôrn kund ich entrinnen nie.
Swer mit der werlde wil geneſen, 10a
10 der muoȝ ein wîle tôre weſen.
Ich kan wol gouches tôre ſîn
unz eȝ gât an den ſchaden mîn.
Niemer wirt der market guot
wan ſô man tôren ſchaden tuot.
15 Nieman ſol ze langer zît
tôren lân unrehten ſtrît:
er wænet anders daȝ er ſî
wîſer dan Salmônes drî.
Der tôren hœrich harte vil,
20 die jehent 'ich tuon wol ſwaȝ ich wil':
der eim hâre niht verbieten mac,
eȝn wahſe naht unde tac.
Die tôren ſint ſô hêre,
ſi enbietent nieman êre;
25 diz iſt ouch der eſele pflege,
ſi entwîchent nieman von dem wege.
Swenne ein tôre brîen hât,

ſon ruochet er wie daʒ riche ſtât.
Ein tôre næme des gouches ſanc
vür der ſüeʒen harpfen klanc.
*Ein tôre wolte niht ſîn leben
5 *vil lîhte umb eins künges geben.
*Wir gevallen alle uns ſelben wol,
*des iſt daʒ lant der tôren vol.
*Swer wænet daʒ er wîſe ſî,
*dem wont ein tôre nâhe bî.
10 Der tôre ſünde niht verbirt
unz er im ſelbe unmære wirt.
Swer dem tôren ſünde wert,
der hât im die ſêle ernert.
Den tôren dunket ſelten guot
15 ſwaʒ ein wîſe man getuot.
Swer ſîne tumpheit überſtrebt,
der hât guoten tac gelebt.
Dem tôren nieman ſlege wert
wan der in ouch hin wider bert.
20 Eʒ ſtrîtet aller tôren muot
nâch dem daʒ man in tiure tuot.
Der tôre niht anders bæte,
der lobte ſwaʒ er getæte.
Swer den tôren welle ſtillen,
25 der rede nâch ſînem willen.
*Swer wil den tôren reiʒen,
*der ſol im vil geheiʒen.

Sô der tôren wille vür ſich gât, 11ᵃ
ſô tuont ſi niuwan miſſetât.
Der tôre maneger dinge gert,
der er mit klagen wirt gewert.
5 Swer inme ſacke koufet,
unt ſich mit tôren roufet,
unt borget ungewiſſer diet,
der ſinget dicke klageliet.
Ê ich ein tôre wolte ſîn,
10 ich liez ê Rôme, wær ſi mîn.
Manec man hât wîſen muot,
der doch vil tumplîche tuot.
Mit tumben tump, mit wîſen wîs,
daz was ie der werlde prîs.
15 Erſt wîſe, der verlieſen klaget,
unt gewinnes ſtille daget.
Rehtiu witze iſt ſælecheit,
liep wirt ſelten âne leit.
Kurzer man dêmüete,
20 unt rôter mit güete,
unt langer man wîſe,
der lop ſol man prîſe.
Ez eniſt dekein ſelp mê
wan einer, des ich mich verſtê.
25 Ich weiz wol daz ein wîſer man
wol im ſelben guotes gan.
Manec tôre ſêre gâhet

da im sîn schade nâhet.
Tôren spottent maneges man,
daȝ er niht wol erwenden kan:
unt lachents denn nâch tôren site,
5 sô muoȝ er lachen alleȝ mite,
daȝ er den spot vertrîbe,
und âne zorn belîbe.
Der wîse man sorge hât
wie sîner sêle werde rât.

33. VON DEN MILTEN UNDE KARGEN.

10 Ich weiȝ wol daȝ ein milter man
genuoc ze gebenne nie gewan.
Geben tuot dem milten baȝ
danne verzîhen; wiȝȝet daȝ.
Dem milten tuot verzîhen wê,
15 doch schamet sich der bitende ê.
Diu milte niht von herzen gât,
swer nâch gâbe riuwe hât.
Diu milte niht ze lobe stât,
swer gît da'r selbe niht enhât.
20 Milte machet werdiu lant:
von obeȝe wirt der boum erkant.
Ern wart nie rehte milte,
den milte bevilte. 11[b]
Swer rehte milte wil begân,

der muoȝ gebreſt durh milte hân.
Der arge ſchatze dienen muoȝ,
dem wirt ouch niemer ſorgen buoȝ:
ſo iſt der milte wol gemuot,
5 dem dienet ſchatz und ander guot.
Stole lêret milte niht:
grôȝen hoven ſam geſchiht.
*ſwer bî den beiden alten ſol,
*dem wirt diu malhe ſelten vol.
10 *ich weiȝ ouch daȝ ſelten wirt
*bî eigem brôt ein milter wirt.
Diu milte iſt von tugende niht,
diu durh vremeden rât geſchiht.
Den milten nieman kan gedrôn:
15 ſi hânt hie lop, vor gote ir lôn.
Reiniu milte nie verdarp,
ſo erge manege ſchande erwarp.
Erge hât dicke erworben
daȝ künege ſint verdorben.
20 Ich ſach ie, ſwaȝ der arge ſpart,
daȝ eȝ dar nâch dem milten wart.
Den bœſen ie ze teile wart
ſwaȝ man vor dem vrumen ſpart.
Der arge verſtolne ê driu verlür,
25 ê er mit willen einȝ verkür.
*Ein arger man niht wolte
*[vinden] guot, daȝ erȝ geben ſolte.

Swie argen muot der arge truoc,
er dûhte fich doch milte genuoc.
Sô der gouch daȝ êrfte loup gefiht,
fô getar er fichs gefaten niht:
5 er vürht daȝȝ im zerinne;
deift ouch der argen finne.
Vil dicke dem wê gefchiht,
der liute ungerne eȝȝen fiht.
wie möhte im iemer wirs gefchehen!
10 er muoȝ fich felben eȝȝen fehen.
iȝȝet er, deift im ein nôt:
iȝȝet er niht, fô lît er tôt.
*von fus getâner arebeit
*wirt er niemer âne leit.
15 Den ziegel unt den boefen man
nieman volle wafchen kan
fô daȝȝ luter ab in gê;
fi fint ze jungeft trüebe als ê.
*Des Môres hût unfanfte lât
20 *ir fwarze varwe die fi hât:
*des lebarten hiute fam gefchiht,
*diu enlât ir maneger vlecken niht:
*als wiȝȝet daȝ ein übel man
*fîn übel niht vermîden kan.
25 Swâ der boefe wirt erkant,
dâ fchiuhet man in fâ zehant. 11[c]
Ein boefe man unfanfte treit

êre unt grôȥe rîcheit.
Swaȥ der bœſe bœſes ſiht,
daȥ ſeit er, unt des beſten niht.
Swie bœslîch ieman hât getân,
5 er wil doch ſînen bœſern hân.
Man merket nû daȥ bœſte gar,
unt nimt des beſten kleine war.
Der bœſe'ȥ bœſte merken ſol,
ſô zimt dem vrumen daȥ beſte wol.
10 Der bœſe dicke dulten muoȥ
unwirde unde ſwachen gruoȥ.
Die bœſen æȥen ungetwagen,
ſolt ir laſter nieman ſagen.
Der bœſe ſelbe wol verſtât
15 daȥ er niht ganzer tugende hât:
heter danne êre unde guot,
als im erteilt ſîn ſelbes muot,
ſô wær ſîn êre kleine,
unt hete ze jungeſt deheine.
20 Ein bœſer man mê êren gert,
danne er ſich ſelben dunke wert.
Swer der vrumen hulde hât,
der tuot der bœſen lîhten rât.
Den vrumen ie man loben ſol,
25 ſô tuot er deſte gerner wol;
den bœſen nieman ſol vertragen,
man ſol in wol ir laſter ſagen.

*Swer biderbe unde bœſe hât
*ie glîche, daʒ iſt miſſetât.
Die bœſen nieman nîden ſol:
den vrumen gan ich nîdes wol.
5 Swer den vrumen übele hât,
den bœſen wol, deilt miſſetât.
Als ein vrumman wol getuot,
derſt ſælic, hâtʒ diu werlt verguot.
als ein vrumman miſſetrit,
10 ſo erſchreckent im al ſîniu lit.
Ein ieſlich vrumman mîdet wol
ſwaʒ er ze rehte mîden ſol:
daʒ ein ſwachgemuoter man 11[d]
niemer wol vermîden kan.
15 Der bœſe niemer ſol verſtân
wie ſich der vrume muoʒ begân.
Ze vriunt ich baʒ behalten kan
zwelf vrume dan einen bœſen man.
*noch beʒʒer iſt der bœſen haʒ
20 *dann ir vriuntſchaft; merket daʒ.
Swanne ich der bœſen hulde hân,
ſô hân ich etewaʒ miſſetân.
*Man ſol hân mit den beſten pfliht:
*die bœſen hœren unt volgen niht.
25 Wer mac die beſten ûʒ geleſen
wan nieman wil der bœſte weſen?
Der bœſe man ungerne ſiht

wâ dem vrumen guot geſchiht.
Swer gîtecheit und erge hât,
deiſt gruntveſte aller miſſetât.
Dem argen herzeleit geſchiht
5 ſo er geben muoʒ oder geben ſiht,
ſo iſt des milten herzeleit
ſwenner ieman iht verſeit.
Ich wolt durh daʒ niht vinden guot,
daʒ ich tæte als maneger tuot,
10 der zert ân êre und âne got,
unt wirt dar nâch der liute ſpot.

34. *VON DER ÊRE.

Gerne wære menneglîch
in ſînem lebene êren rîch.
Ein man umb êre werben ſol:
15 ſwenner wil, die lât er wol.
ob er gewinnet laſters vil,
des enlât er niht, ſwenner wil.
Swer liute und êre welle hân,
der ſol ſîn guot niht lân zergân.
20 Swer âne riuwe welle lebn,
der ſol ſîn êre nieman gebn.
Swer tugende und êre welle hân,
der muoʒ ſîn eigene ſinne lân.
Sîn êre ſelten wenket,
25 ſwer ſich enzît bedenket.

Unverdâhtiu mære
ſint dicke wandelbære.
*Der werlt iſt niht mêre
*wan ſtrît umbe êre.
5 Mit ſenfte nieman êre hât,
alſô nû diu werlt ſtât.
Nieman hât ân arebeit
wîstuom, êre, grôȝ rîcheit.
Der vûle gert niht mêre
10 wan ſenfte leben ân êre.
Wie ſol des laſters werden rât,
der ſîn êr ze laſter hât?
Von rehte des mannes êre ſtât
dar nâch als er ſich ſelben hât. 12ª
15 Eȝ vorſchent gnuoge mêre
nâch ſchanden dan nâch êre.
*Swer ſîn laſter erkennen kan
*unt zorn, der iſt ein wîſe man.
*Swem ich ſîn laſter hilfe tragen,
20 *der ſol mîn laſter nieman ſagen.
*Den ſtrît ſol ich gerne lân,
*des ich ſchaden unt laſter hân.
*Der ſchade iſt wol an geleit,
*der mannes laſter übertreit.
25 Mich müet daȝ maneger êre gert
unverdient und âne wert.
Swer êren ſich bewegen hât,

des lobes tuon ich lîhten rât.
Swen man nu vürhtet, der ift wert;
der êren nieman guoter gert.
Êre und elliu werdecheit
5 fint âne volleift hin geleit.
Ros, fchilt, fper, hûbe unde fwert
machent guoten ritter wert.
*Hengfte, kocher unde bogen
*hânt manegen kneht betrogen.
10 Êre muoʒ koufen manec man
von dem der êre nie gewan.
Mit unftaten êre
müet die wîfen fêre.
*Unrehtiu heimlîche
15 *tuot nieman êren rîche.
Swer êre niht überfehen wil,
der hât iemer forgen vil.
Ere mac nieman genden
gæber mit tûfent henden.
20 êre nieman genden kan,
doch gert ir wîp unde man.
Ein man fol lop und êre bejagen,
unt doch got in herzen tragen.
Nieman fô vil êren hât,
25 ine wiʒʒe wol wann er fi lât.

35. VON TRUNKENHEITE.

Trunkenheit iſt ſelten guot:
ſi tobet unt velſchet wîſen muot.
ſiſt ein roup der tugende gar:
ſiſt tôdes bilde; nemt es war.
5 Swâ trunkene liute unt tobende ſint,
ſwer die niht vürhtet, derſt ein kint.
Trunkenheit iſt ſelten vrî,
da enſî ſünde ſchande ſchade bî.
Sorge zorn trunkenheit
10 tuont den ſiechen dicke leit.
Sô der wîn kumt in daʒ houbet,
ſo iſtʒ armüete beroubet.
Swer ſîne ſünde weinen mac,
ſo er trunken wirt, deiſt wînes ſlac;
15 dem ſolte zaller ſtunde
der becher ſîn am munde. 12b
Ein vihe daʒ lützel ſinne hât,
ſwanne eʒ ze dorf von velde gât,
ſo erkennet iegelicheʒ wol
20 hûs unt hof darʒ komen ſol:
ſô trinket leider manec man,
daʒ er hûs noch hof erkennen kan.
daʒ laſter liuten vil geſchiht,
unt geſchihet doch dem vihe niht.
25 eʒ trinkent tûſent ê den tôt

dan einer ſterbe in durſtes nôt.
Mete unt wîn ſint beide guot
vür ſorge durſt und armuot.
Vür durſt mac niht beʒʒers ſîn
5 danne waʒʒer bier mete oder wîn;
ouch iſt guot vür hungers nôt
viſche vleiſch kæſe unde brôt.
ſwer diu zeſamne bringen mac,
der gewinnet manegen guoten tac;
10 hœrt iht dinges mê dar zuo,
daʒ iſt wol, daʒ man daʒ tuo.
Unmæʒlich eʒʒen, tranc dar zuo,
tuont wirs dan mæʒlich hunger tuo.

36. VON VRIUNDEN.

Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
15 dan hin dan verre drî.
Gemachet vriunt ze nôt beſtât
dâ lihte ein mâc den andern lât.
Gewiſſe vriunt, verſuochtiu ſwert
diu ſint ze nœte goldes wert.
20 *Wol im, der vil vriunde hât:
*wê im, des trôſt gar an in ſtât.
Vriunde hân ich iemer vil,
unz ich ir niht bedurfen wil.
Ein ſchade vriunt vil dicke muoʒ
25 dulten ungetriuwen gruoʒ.

Die wîle die ſeckel klingent,
die vriunt dar gerne dringent:
verliuſet er ſîn klingen,
ſô wirt dar kleine dringen.
5 Manec man vil vriunde hât,
die wîle ſîn dinc im ebene gât:
unt hât doch undr in allen
vil lützel nôtgeſtallen. 12c
Nieman weiʒ wa er vriunde hât,
10 wan ſwa'ʒ an lîp und êre gât:
dâ wirt der rehte vriunt erkant,
der valſche wenket dâ zehant.
Swie vremede ein vriunt dem andern ſî,
dâ ſol doch triuwe weſen bî.
15 Der mir ze triuwen werde erkant,
den minnich überʒ vierde lant.
Swer vriundes valſch mit valſche ſeit,
daʒ wirt im dar nâch lîhte leit.
*Ein heimlîcher vîent tuot
20 *dicke ſchaden unt ſelten guot.
*Manege riuwe der gewinnet,
*der ſînen vîent minnet.
Swer an vriunden miſſetuot
ze langer wîle, deiſt niht guot.
25 Erſt tump, ſwer triuwe ſuochet
dâ man ir kleine ruochet.
Swer ſich habet an den dorn,

ſo er vellet, der hât zwirnt verlorn:
ſwer ungetriuwen vriunden klaget
ſin leit, daȥ wære baȥ verdaget.
Swâ guot ein vriunt dem andern gît,
5 dâ hebet ſich vriuntſchaft wider ſtrît.
Swâ ein vriunt den andern ladet,
kumt er dar ze ofte, ich wæneȥ ſchadet.
Man mac mit lîhten ſinnen
manegen vriunt gewinnen;
10 ouch muoȥ er ſîn ein wîſe man,
der guote vriunt behalten kan.
Der man iſt under vriunden gaſt,
dem heime leides nie gebraſt:
dem ſælde und êre wirt beſchert,
15 der iſt dâ heime, ſwar er vert.
Ich wil mir ſelbem holder ſîn
danne mînen beſten vriunden drîn.
* Ich merke [wol] daȥ ein ieglich man
* im ſelben wol des beſten gan.
20 Der vriunt wirdet niemer guot,
der lobet ſwaȥ ſîn vriunt getuot.
Noch beȥȥer iſt der bœſen haȥ
danne ir vriuntſchaft; wiȥȥet daȥ.
Swâ vriunt von vriunde ſcheiden wil,
25 der ſuochet ûf in ſchulde vil. 12[d]
* Des vriundes ſchiere ſich verwiget,
* der niuwer vriunde pfliget.

Swâ vriunt mit rede wirt verlorn,
dâ wære rede baȥ verborn.
* Swer nieman wil ze vriunde hân,
* dem ſol von rehte miſſegân.
5 Der rîche vriunt ſol nemen verguot
den dienſt, den im der arme tuot.
Sô getriuwes friundes ger ich niht, (53b)
der gerne wolte haben pfliht
mit mîne wîbe nâch unêren:
10 von dem wil ich mich kêren.

37. VON MINNE UNDE WÎBEN.

Swâ man minne veile treit, (53a)
dâ koufet gouch unſælikeit.
Rehtiu minne vröude hât,
ſô veiliu minne trûric ſtât.
15 * Veiliu minne iſt unwert
* dâ man rehter minne gert.
Swes muot ûf veile minne ſtât,
der koufet lîhte miſſetât.
Ich weiȥ ein vremde mære,
20 ſwâ minne veile wære,
diu næme eins alten ſchillinc
vür eins jungen pfenninc.
* Huores gluſt von herzen gât,
* daȥ tuot niht ander miſſetât:

* ander sünden vil geschiht,
* die gânt sô gar von herzen niht.
Minne unt tanz hânt den ruom,
ir ieglich wænt daz beste tuon.
5 Minne nieman darf verswern,
si kan sich selbe ân eide wern.
* daz selbe reht wil milte hân:
* si kan sich selbe zem besten lân.
Minne lêret manegen man
10 sô lange unz er ir niht enkan.
Minne blendet wîsen man,
der sich vor ir niht hüeten kan.
* Manec wîp vil schône blicket,
* diu schiere den man bestricket.
15 * Minne unde gîtecheit
* die sint zenpfâhenne bereit.
Minne nieman pflegen mac
sô tougenliche einen tac,
ez wizzen viere oder mê (54b)
20 oder lihte sehse ê ez ergê.
Ich sihe'n nâh vremder minne varn,
der sîn wîp niht kan bewarn.
Swer minnet daz er minnen sol,
dem ist mit einem wîbe wol.
25 ist si guot, erst wol gewert
swes man von allen wîben gert.
* Ein man sol sîn getriuwez wîp

* minnen vür sîn selbes lîp.
* Swer ein getriuwez wîp hât,
* si tuot im maneger sorgen rât.
* Ist schoene wîp getriuwe,
5 * der lop sol wesen niuwe.
* Triutet odr halst ein man ein wîp,
* sich enpfenget al sîn lîp.
Swer minne fliuht, den fliuhet sî,
unt swer si jagt, dem ist si bî.
10 * Vil lîhte er schaden gewinnet,
* der hazzet daz in minnet.
Swâ wîp durch minne missetete,
daz kam von der manne bete;
ein man ouch missetæte,
15 der in sô tiure bæte.
Ein wîp wirt in ir herzen wert,
swenne ir der besten einer gert.
Ein man wirt tiurre denn er sî,
gelît er hôher minne bî.
20 Diu wîp man iemer biten sol,
ouch stât in reht verzîhen wol.
Verzîhen hœrt ie gegen bete (55a)
dâ mans unredelîche tete.
Verzîhen ist der wîbe site,
25 doch ist in liep daz man si bite.
* Ein sinnic wîp mit reinen siten
* diendarf nieman lasters biten.

*Eʒ minnent gnuoge unminne;
*der ſin iſt von unſinne.
Durch nôt muoʒ kiuſche ſîn ein wîp,
der nieman ſprichet an den lîp.
5 Swie vaſte ein wîp behüetet ſî,
dannoch ſint ir gedanke vrî.
eʒ eniſt kein huote alſô guot
ſô da's ein wîp ir ſelber tuot.
der bœſen wîp man hüeten ſol,
10 die vrumen hüetent ir ſelber wol.
Unrehtiu huote
kumt ſelten zuo guote.
Betwungeniu liebe
wirt dicke zuo diebe.
15 Als ein unwîp miſſetuot,
ſô ſprichich reinen wîben guot.
Ein reineʒ wîp hât reinen lîp,
den hât ſelten ein unwîp.
Noch ſenfter wær ein igels hût (55b)
20 an dem bette dann ein leidiu brût.
ein leider man iſt ſwærer bî
guoten wîben dann ein blî.
Swem vil der werlde ſbeſten giht,
den hât ſîn tumbeʒ wîp vür niht.
25 Swer liep hât, der wirt ſelten vri
vor ſorgen daʒʒ unſtæte ſî.
Sîn herze dicke trûric ſtât,

der ungetriuwez liep hât.
Swie heimlich man den wîben sî,
da ist doch grôziu vremde bî.
Kein man diu wîp erkennen sol:
5 si suln die man erkennen wol.
man sol ir tugende nemen war:
ir dinc sol nieman wizzen gar.
swer wîbe tugende erkennen kan,
sô sint si tiurre dan die man:
10 si schament sich maneger missetât,
dar ûf der man kein ahte hât.
*Manec man ein wîp versprochen hât
*durch angelogene missetât:
*unt nimt von vremeden landen
15 *eine mit drîzec schanden.
Ein man vil maneges êre hât, (56a)
daz guoten wîben missestât.
*die man vil manegez krœnet,
*des diu wîp sint gehœnet.
20 Tuot ein wîp ein missetât,
der ein man wol tûsent hât,
der tûsent wil er êre hân,
unt sol ir êre sîn vertân.
diz ist ein ungeteiltez spil:
25 got solhes rehtes niht enwil.
Der man sîn laster eine treit;
daz ist der manne sælicheit:

unt wirt ein wîp ze schalle,
sô schiltet man si alle.
Deist wâr, diu wîp sint ungelîch:
manec wîp ist tugende und êren rîch.
5 ir tugende man wol scheiden mac
als die vinstrîn unt den tac.
Daz swachiu wîp hânt wîbes namen,
des müezen sich die vrumen schamen.
Manec wîp grôzer tugende pfliget,
10 manegiu êren sich bewiget:
sol der lop gelîche sîn, (56[b])
daz ist ân den willen mîn.
sol manz allez hân verguot
swaz ein ieglich wîp getuot,
15 sô schelte man ir keine,
unt sì ir lop gemeine.
Manec wîp heizet lönelin;
wil ir der man ze vremde sîn
durch ander wîbe minne,
20 verkêrt si lîhte ir sinne.
Manec wîp ist unstæte;
hete si guot geræte,
diu selten missetæte,
swie vil man si gebæte.
25 Swer wîben sprichet valschiu wort,
der hât vröuden niht bekort.
Der wîbe muot stüende iemer hô,

würden ſi alſô lihte vrô
von dem manne als der man von in,
ſi heten iemer ſtæten ſin.
Der wân iſt allen tôren bi, (75a)
5 ſi wænent daz ir vröude ſî
der wîbe vröude; des iſt niht.
ſus iſt manec guot wîp unberiht.
Sît manz nu allez reden ſol,
ſo iſt zer werlde nieman wol
10 wan der ein liebez wîp hât,
unt ſich ûf ir triuwe lât.
* Swer ie liebez wîp gewan,
* der wænt der beſten eine hân.
Sô ſtæte vriundîn nieman hât,
15 er vürhte doch ir miſſetât.
Wîbes ſchœne mangen hât
verleit ûf grôze miſſetât.
* Der wehſel nieman miſſezimt,
* ſwer güete vür die ſchœne nimt.
20 Man ſihet manege ſchœne,
diu doch iſt gar hœne.
Adâm unde Samſôn,
Dâvît unde Salomôn
die heten wîsheit unde kraft,
25 doch twanc ſi wîbes meiſterſchaft.
Swie dicke diu wîp under geligent,
den mannen ſi doch an geſigent.

Er hât sîn êr niht wol bewart, (57[b])
der sîn wîp mit einer andern spart.
vremde scheidet herzeliep:
state machet manegen diep.
5 Herzeliep hât manec man,
der doch verniugernet dran.
Swer herzeleit muoȥ eine tragen,
der mac wol von nœten sagen.
Nieman hin zer helle vert
10 durch spîse, die er rehte zert:
swer ouch wibe wil ze rehte pflegen,
der vliust durch daȥ niht gotes segen.
Swaȥ guots und übels ist geschehen,
des muoȥ man ein teil den wîben jehen
15 des besten unt des bœsten,
des niedersten unt des hœsten.
Der site dunket mich niht guot,
so eins mannes wîp missetuot,
des tiuvels er engiltet,
20 daȥ man in drumbe schiltet.
eȥ ist doch nieman alsô leit (58[a])
als im; des swüere ich einen eit.
Sô man an einem vrumen man
ze schelten niht envinden kan
25 an muote noch an lîbe,
sô kêrt manȥ hin zem wîbe,
unt schiltet sim ze leide,

unt ſint doch unſchuldic beide.
Mit pfaffen unde wîben
ſol nieman ſchelten trîben.
Durch vröude vrouwen ſint genant:
5 ir vröude ervröuwet elliu lant.
wie wol er vröude erkante,
der ſi êrſte vrouwen nante!
Swâ kint ſint bî der glüete,
da iſt durft daȥ man ir hüete:
10 Swâ wîp unt man bi ein ander ſint,
dâ wirt vil lîhte daȥ dritte ein kint.

38. VON ERKANTNISSE.

Maneger wænt erkennen mich, (58b)
der ſelbe nie erkante ſich.
erkante ſich ein ieglich man,
15 er lüge den andern ſelten an.
Swer ſich ſelbe erkennen kan
ze rehte, derſt ein wîſe man.
Nieman alſô rehte tuot,
daȥ eȥ alle liute dunke guot.
20 Swer ſîme rehte unreht tuot,
dâ wirt daȥ ende ſelten guot.
Mich müejet, ſwie wol ieman tuot,
esn hât der vünfte niht verguot.
Swer nâch mînem willen tuot,

dem tragich iemer holden muot.
Swer übel wider übel tuot,
daȥ ist menneschlîcher muot.
Swer guot wider übel tuot,
5 daȥ ist gotelîcher muot.
swer tuot übel wider guot,
daȥ ist tiufelîcher muot.
Swer merket übel unde guot, (59a)
der weiȥ wol wenn er missetuot.
10 Man wirt bî guoten liuten guot,
bî deme bœse, der übel tuot.
Sô sêre nieman missetuot,
er welle dannoch wesen guot.
Eȥ sî übel oder guot,
15 swaȥ ieman aller gernest tuot,
twinget man in daȥ erȥ tuo,
er kumt dar niemer gerne zuo:
swie liep eȥ ê wære,
eȥ wirt im dann unmære.
20 Betwungenlîcher magetuom
hât vor gote kleinen ruom.
* Si jehent, swâ daȥ lîhter sî,
* dâ sî ouch daȥ beȥȥer bî.
Manec man grôȥe arebeit
25 unbetwungen sanfte treit,
diu in dûhte swære,
ob ers betwungen wære.

*Dehein boge ſô guot iſt,
*man müge in ſpannen unz er briſt.
Swem die ſterren werdent gram (59b)
dem wirt der mâne lihte alſam:
5 ich vürhte niht des mânen ſchîn,
wil mir diu ſunne gnædic ſîn.
Gewonheit diu iſt rîch,
tumben liuten ſchedelîch.
bœſiu gewonheit
10 machet ſchaden unde leit.
Ein ieglich kint ſich dâ nâch ſent,
als eȥ diu muoter hât gewent.
Swer ſîn kint niht ziehen kan,
daȥ ziuhet ſân der lantman.
15 *Den bœſen vaȥȥen nieman mac
*benemen wol den êrſten ſmac:
den ſite ein man unſanfte lât,
den er von jugent gewonet hât.
Ein iegelîchen dunke guot
20 ſwaȥ er aller gerneſt tuot.
Üppigiu kœſe
machent ſite bœſe.
Swer ſich vlîȥet guoter ſite,
dem volget dicke ſælde mite.
25 *Swer wol gebat unt wol gebet,
*daȥ gerou in ſelten, der daȥ tet.
Er iſt wîſe, ſwer den man (60a)

nâch ſîme ſite gehalten kan.
Die ſite nieman kunnen mac,
der man nu pfliget und ê pflac.
Mich dûhte vernent manegeʒ guot,
5 daʒ hiure beſwæret mînen muot.
* Der hiur den vaſtet, der tuot wol,
* den er ze jâre ſlahen ſol.
Ein man ſluoc, daʒ was unheil,
aller werlde'ʒ vierde teil.
10 An einer ſtat ein hunt erbal,
daʒʒ über al die werlt erſchal.
* Zeiner zît ein eſel luote,
* daʒ eʒ al die werlt muote.
Eʒ ſint viere gotes geſchaft,
15 der leben diu ſint wunderhaft.
Salamandrâ ſpîſet ſich
mit viure, daʒ iſt wunderlich;
Gamâliôn des luftes lebet,
der herinc waʒʒers, ſwâ der ſwebet;
20 der ſcher ſich niuwan erde nert.
ſus iſt den viern ir nar beſchert.
viur waʒʒer luft und erde
giltet nieman nâch ir werde.
Erde unt waʒʒer nider ſwebet, (60^b)
25 viur unt luft ze berge ſtrebet.
Swer alten hunt an lannen leit,
der vliuſet michel arebeit.

Swer liep wil ſîn da'r unwert iſt,
diu liebe wert deheine vriſt.
Maneger iſt unmære
da'r gerne liep wære.
5 Swer liep dem andern leidet,
von vröuden er in ſcheidet.
Liep beginnet leiden,
ſô ſi ſich wellent ſcheiden.
Vil dicke mir dâ liep geſchach,
10 da ich mich liebes nie verſach:
manegem ouch dâ leit geſchiht,
da er ſich leides niht verſiht.
Vil dicke ich mich geſtôȝen hân
da ich gar ebene wânde gân.
15 *Swaȝ ie geſchach od noch geſchiht,
*daȝ geſchach ân ſache niht.
*Daȝ ſtât an glückes rade,
eiſt als lihte guot als ſchade.
Ichn weiȝ von nieman alſô vil
20 als von mir ſelben; doch ichȝ hil.
Swer wider in ſîn herze ſiht,
der ſprichet nieman arges niht.
Ein man ſol guot unt arc verſtân, (61[a])
daȝ beſte tuon, daȝ bœſte lân.
25 Ein man ſol guoten willen hân,
mac er der werke niht begân.
Guot wille vor in allen gât,

der anders niht ze gebene hât.
Ûȝ iegelîchem vaȝȝe gât
daȝ eȝ innerthalben hât.
* Natûre unt gewonheit,
5 * der beider kraft ist harte breit.
Krût steine unde wort
hânt an kreften grôȝen hort.
* Al diu werlt niht geahten mac
* des obȝes unt des krûtes smac.
10 * Swer zeinem helbling ist erborn,
* wirbt der nâch zwein, er ist verlorn.
* Swaȝ ieman wunders hât vernomen,
* des wolter gerne zende komen.
Ich wæn daȝ nieman [sô] rîcher lebe,
15 er geheiȝe mê denn er gebe.
Geheiȝe mac ein ieglich man
wol rîche sîn, der liegen kan.
Swer vil geheiȝet âne geben,
der wil âne nôt in schanden leben.
20 Tæten mir geheiȝe wol,
der 'rwürbich einen stadel vol.
Swer gît des er unsanfte enbirt, (61b)
diu gâbe baȝ vergolten wirt.
Diu gâbe tuot selten wol,
25 die man mit schame erbiten sol:
diu gâbe in hôhem werde lît,
die man ungebeten gît.

diu gâbe ist zweier gâben wert,
der schiere gît ê man ir gert.
Swer dicke sprichet 'beite',
deist ein abeleite.
5 Dem ist wê, der maneges gert,
und in der nieman eins gewert.
Ein man der allez mê begert,
der wirt niemer gar gewert.
Ein gîtic herze nieman mac
10 ervüllen; deist ein übel sac.
Swer unrehter dinge gert,
den sol man lâzen ungewert.
Swer welle daz ich in gewer,
der sol ouch tuon des ich ger.
15 Bete ist worden âne scham, (62a)
so ist verzîhen reht alsam.
Dem schadet keiner slahte kleit,
der ein reinez herze treit:
dem vrumt keiner slahte wât,
20 der ein valschez herze hât.
reinez herze unt reiner muot
sint in aller wæte guot.
vünde ich veile solhe wât,
dâ von der sêle würde rât
25 (ir müeste ein ele vil tiure stân),
ich woltir ouch ein spanne hân.
vremde schadet unde vrumt,

den bœſen ſì ze ſtaten kumt.
Mit vremde nieman wirt erkant,
weder liute noch daȥ lant.
der vremde acker ſtuont ie baȥ
5 dann eigen ſât; daȥ machet haȥ.
Swer ûf den lîp gevangen lît,
den dunket lanc ein kurziu zît.
Swer merket waȥ er hât getân, (62b)
der lât mich wol ſîn hulde hân.
10 Die mit in ſelben zaller zît
vehtent, deiſt ein herter ſtrît.
Möhte ich mîn ſelbes meiſter ſîn,
ſô hete ich gar den willen mîn.
* möhte ich mir ſelbe widerſagen,
15 * ſô müeſte ich mînen vîent tragen.
möhte ich mir ſelbe an geſigen,
ich hete mîne nôt gar überſtigen.
Ich tuon mir ſelbe leides mê
dann al diu werlt; daȥ tuot mir wê.
20 mich lieȥe wol diu werlt geneſen,
wolte ich mir ſelbe gnædic weſen.
Des mannes unbeſcheidenheit
tuot im ſelben dicke leit.
Wem ſol der weſen guot,
25 der an im ſelbe miſſetuot?
ſwer ſîn ſelbes vîent iſt,
derſt mîn friunt ze keiner vriſt.

Lât iu die zît gevallen wol,
ſît noch ein bœſer komen ſol.
* Swaȥ hie âne triuwe iſt,
* daȥ wert dort deheine vriſt:
5 * eȥ enwirt ouch niemer guot,
* ſwaȥ man âne mâȥe tuot.
Swer kan halten unde geben (63[a])
ze rehte, der ſolt iemer leben.
Swer ſchône in ſîner mâȥe kan
10 geleben, derſt ein ſælic man:
dâ bî mit ſpotte maneger lebet,
der ûȥ der mâȥe hôhe ſtrebet.
maneger ſchallet zeiner vriſt,
daȥ er iemer deſte krenker iſt.
15 * Die güȥȥe machent grôȥen duȥ,
* unt hânt dernâch vil kleinen vluȥ.
* Daȥ mer iſt tief unde naȥ,
* doch büeȥet durſt ein brunne baȥ.
Ein man den riemen ſnîden ſol
20 nâch der hiute; daȥ ſtât wol.
machtern riemen iht ze breit,
eȥ wirt im an der hiute leit.
* Swer ſîn golt an bare hût
* ſpennet, dem iſtȥ al ze trût.
25 Man ſol vollen becher tragen
ebene, hœrich dicke ſagen.
Gelücke iſt rehte als ein bal:

ſwer ſtîget, der ſol vürhten val.
Ein man die nüſchel kêre
als in daȥ weter lêre.
Der wân iſt manegen liuten bî
5 ſô daȥ ir leben daȥ beſte ſî.
Eȥ dunket manegen tumben man (63b)
diu kunſt diu beſte, die er kan.
Betrogen iſt ir aller muot,
die ſich ſelben dunkent guot.
10 Swer zwei werc mit ein ander tuot,
diu werdent ſelten beidiu guot.
Eȥ ſint gedanke und ougen
des herzen jeger tougen.
diu bant mac nieman vinden,
15 diu mîne gedanke binden.
Man vâhet wîp unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.
*Sô dicke ſint niergen mûren drî,
*ich gedenke wol durch ſî.
20 *Eȥn wart nie keiſer alſô rîch,
*mit gedanken ſî ich im gelîch.
Swaȥ mîn ouge reht erſiht,
daȥ weiȥ ich unde wænes niht.
ich wæne maneges daȥ man ſeit,
25 unz ich ervar die wârheit.
*Diu wârheit darf geziuges niht,
*die man hœret, grîfet unde ſiht.

*Wænich unde triuwesniht
*diu habent mit den tôren pfliht.
*die liute kan ich ûzen spehen,
*ichn kan niht in ir herze sehen.
5 Brôt under spænen
erkennich âne wænen.
Wir leben al nâch wâne;
der sorge ist nieman âne.
Mich dunket, swâ ich eine bin, (64[a])
10 ich habe tûsent manne sin,
unt kume ich dâ die liute sint,
sô bin ich tumber denn ein kint.
Diu erde tûsent slahte birt,
der keinz gelîch dem andern wirt.
15 Der bluomen nieman næme war,
wærens alle glîch gevar.
Vil manec schœne mensche gât,
daz doch ein bitter herze hât.
Mir ist ze manegen dingen gâch,
20 daz mich geriuwet sâ dernâch.
Unrehtiu gæhe schaden tuot:
reht gebite diu ist guot.
Sich vergâht als lîhte ein man
als er sich versûmen kan.
25 Swer gæhe ist zallen zîten, (64[b])
der sol den esel rîten.
Swaz seltsæne ist, daz dunket guot,

ſô manʒ den liuten tiure tuot.
Sô guots ich niht erkenne,
mich verdrieʒe es eteswenne.
Man mac aller hande ſpil
5 trîben unz ſîn wirt ze vil.
Der ſumer würde unmære
ober zallen zîten wære.
die âne ſunnen müeʒen ſîn,
den wære endanke smânen ſchîn.
10 *Swem dicke leit geſchiht,
*dem enwirret trûren niht:
ſwem nie herzeleit geſchach,
dem iſt trûren ungemach.
Nâch trûren dunket vröude guot:
15 nâch vröuden wê daʒ trûren tuot.
Nâch vröuden dicke trûren gât:
manec trûren vrœlich ende hât.
Ein ieglich zît hât ſîn zît:
leit nâch vröuden trûren gît.
20 Man ſol bî vröuden weſen vrô, (65a)
bî trûren trûren, kumt eʒ ſô.
*Vrô mit ungeræte,
*diu vröude iſt ſelten ſtæte.
*Bekumberteʒ herze
25 *iſt ſelten mit ſcherze.
Swâ ein künne ſtîget,
daʒ ander nider ſîget.

Eȥ dient nu mâc mâge
ûf glîchen gelt der wâge.
Sîn ſelbes ſchande er mêret,
der ſîn geſlehte unêret.
5 Swer heiȥeȥ bech rüeret,
meil er dannen vüeret.
Swer ſich ze kletten miſchet,
unſanfte ers abe wiſchet:
nieman vrumer miſche ſich
10 ze bœſen liuten, daȥ râte ich.
*Swer linden zwîget ûf den dorn,
*der hât ir beider reht verlorn.
Diu klette unt der hagendorn
diu tuont gæhen liuten zorn.
15 Diu geiȥ kratzet manege zît
von herde unz ſi weiche lît.
*Er ſol niht ſîn ein tumber man,
*der ſenfte leben vertragen kan.
Swer niht ſanfte kan geleben,
20 dem mac got wol unſenfte geben.
*Wol im, der dâ bûwet wol,
*dâ er iemer leben ſol.
Swer vliegen welle, der vliege ſô, (65b)
weder ze nider noch ze hô.
25 Eȥ hœrt ein lüȥenære
dicke bœſiu mære.
Ein man ſol ſlîgen in der jugent

von einer tugent zer andern tugent.
Niuwer dinge vröuwet ſich
ein ieglich man, als tuon ouch ich.
Man vröut ſich maneger niuwe,
5 diu ſchier zergât mit riuwe.
Man ſihet vil ſelten wîſſagen
in ſîme lande krône tragen.
Ich geſach nie guoten bolz
âne veder und âne holz.
10 Nieman iſt ſô wol geſchehen,
ern ſüle doch zer erden ſehen:
wan er von erden iſt genomen
unt wider muoȝ ze erden komen.
Ein ieglich man vermîden muoȝ
15 den diſtel, gât er barvuoȝ.
Wer iſt nâhe oder verre, (66a)
dem niht arges werre?
*Swaȝ ûf der erde vrumes iſt,
*daȝ muoȝ vürhten mannes liſt:
20 *ſô tuot dem manne herzeleit
*daȝ bœſte, daȝ diu erde treit.
Dehein leben iſt ſô vrî
daȝȝ gar âne urliuge ſî.
Dehein urliuge als nâhe gât
25 als diu ein man dâ heime hât.
Swer vier urliuge ſamet hât,
der fride drin; daȝ iſt mîn rât.

wil er in allen an gesigen,
er mac wol einhalp underligen.
*Dehein schaft ist sô lanc,
*ern sî sehs steben ze kranc.
5 *Breitiu eigen werdent smal,
*sô man si teilet mit der zal.
Unkrût wehset âne sât,
sô schœnem korne missegât.
Swer niht daʒ gevaren mac,
10 der vert die naht, unt lât den tac.
*Wir varn ie tageweide
*ze liebe odr ze leide.
Ich weiʒ wol waʒ dem geschiht,
derʒ bœste merket, daʒ beste niht.
15 Ich wæne dehein unmâʒe sî,
dâ ensî ein ander bî.
Nieman ist sô vollekomen, (66b)
daʒ er dem wandel sî benomen.
ân wandel nieman mac gesîn,
20 daʒ ist an der werlde schîn.
Ich wæne daʒ iht bettes sî,
dâ sî ein bœsiu veder bî.
Manec dorn schœne bluomen birt,
des stechen doch vil sêre swirt.
25 Vil manec schœniu bluome stât,
diu doch vil bitter wurzel hât.
Swelch mate ist gemeine,

der gras ist gerne kleine.
Swâ viur ist bî dem strô,
daz brinnet lîhte, kumt ez sô.
Schade schimpf ist dicke leit,
5 unt lasterlîchiu wârheit.
Swer sîn laster decken wil
mit mînen schanden, dêst ze vil.
Swaz iu sî liep, daz man iu tuo,
daz tuot ouch ir; daz hœrt derzuo.
10 *swaz iu sî von ieman leit,
*daz entuot ir niht; deist sælikeit.
Dar umbe hât man bürge, (67a)
daz man die armen würge.
Swelch hûs mê wirte hât
15 dan einen, daz hûs zergât.
Vil manec laster in vergât,
der sîne gebûre willec hât.
Swer mit êren wil genesen,
der muoz mit sînen gebûren wesen.
20 *Ez saget dicke ein gebûr
*vonme andern, ist sîn trinken sûr.
*Ich muoz hœren unde sehen,
*und enwil doch niemens schaden spehen.
*Maneger rüeget selbe sich,
25 *unt ziuhetz danne ûffe mich.
*Ez sprechent gnuoge ir selber schaden:
*die vüeren ouch daz si hânt geladen.

*Swer vorſchet nâch dem ſchaden mîn,
*ich vrâge ouch lîhte nâch dem ſîn.
Ein gebûr ſeit von dem andern dicke,
unt lît er in dem ſelben ſtricke.
5 Swâ brinnet mînes gebûres want,
dâ vürhte ich mîner ſâ ze hant.
Den gebûren ſchadet, ſint ſi rîch,
wirt in der vogt ze heimelîch.
Ein gebûr genuoc êren hât,
10 der vor in ſîme dorfe gât.
Nieman alſô nâhe ſchirt
ſô da ein gebûr ein herre wirt.
*daȥ ſchern er wol billîche kan,
*wan manȥ im vor hât ouch getân.
15 *ereweiȥ bône linſe
*ſetzet er ze zinſe.
Dar umbe ſint gedanke vrî, (67b)
daȥ diu werlt unmüeȥec ſî.
Swer ſich mit eide vriſtet,
20 der hât mich überliſtet.
Stæche ieclich eit als ein dorn,
ſô würde ir niht ſô vil geſworn.
Sô grôȥiu witze iſt nieman bî,
daȥ er wiȥȥe wie er geſchaffen ſî.
25 nu ſehet in ſpiegel tûſent ſtunt,
ir werdet iu ſelben niemer kunt.
Swer ſich beſiht in ſpiegelglaſe,

den dunket krump ſîn ſelbes naſe.
*Swie dicke ein tôre in ſpiegel ſiht,
*er kennet doch ſîn ſelbes niht.
Erſt tump, der lieben ſâmen
5 ſæt in ſtarke brâmen.
Swer berlîn ſchütet vür diu ſwîn,
diu mugen niht lange reine ſîn.
Vil lîhte zerret ſich der ſac,
ſô dar în niht mêr enmac.
10 *Den dornzûn unt den ſac
*nieman wol verſüenen mac.
*Swer wol reit unde übele tuot,
*der hât niht gar getriuwen muot.
*Wir geloben got mit worten vil:
15 *diu werc nieman volbringen wil.
Schœniu wort enhelfent niht (68ª)
dâ der werke niht geſchiht.
des mannes werc erzeiget wol
wes man im getrûwen ſol.
20 Sich hebet manec grôȥer wint,
des regene doch vil kleine ſint.
man hebet manege ſache hô,
diu ſchiere gelît mit kleiner drô.
Nu merket, ſwer ze vil gedrôt,
25 den vürhtet nieman umb ein brôt.
Swer vürhtet donres blicke,
der muoȥ erſchrecken dicke.

Ich wil armen wârſagen
ſelten mînen kumber klagen.
Swie man ze walde rüefet,
daʒ ſelbe er wider güefet.
5 Ein minne d'andern ſuochet:
ein vlúoch dem andern vluochet.
Ich miſſevalle manegem man,
der mir ouch niht wol gevallen kan.
Swer übele von dem andern reit, (68b)
10 des wirt im zwirnt als vil geſeit:
ob ſîn ze guote wirt gedâht,
daʒ wirt niht halbeʒ zôren brâht.
Ich kan mit allen ſinnen
mir ſelbe niht entrinnen.
15 ich entrünne gerne, wiſte ich war:
ſô bin ich menſche, ſwar ich var.

39. VON DEM HUNGER.

Der hunger iſt der beſte koch,
der ie wart oder wirdet noch.
Swen hungert, iſt er kleider blôʒ,
20 ſo enwart nie ſiechtage alſô grôʒ.
Siechtage, armuot, ſpîſe kranc
machent kurze wîle lanc.
Swer âne hunger eʒʒen ſol,
dem wirt mit ſpîſe ſelten wol.

Sô fatez kint niht ezzen mac,
ſo unmæret im des honges ſmac:
ſwem aber wê der hunger tuot,
den dunket ſwachiu ſpîſe guot. (69a)
5 Diu beſte ſpîſe, daz beſte tranc,
der ſüeze wert niht ſpannen lanc.
*Manec ſpîſe dar bekumt,
*daz ſi mê ſchadet danne vrumt.
*Ein ieglich ſpîſe iſt alſô guot
10 *ſô d'ander, diu eht ſanfte tuot.
Vil dicke vrouwez houbet ſtât
ûf ſatem bûche, der den hât.
Erſt tump, der ſîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

(40. *VON WÂNE.*)

15 Swaz mit varwe iſt überzogen,
dâ wirt man lîhte an betrogen.
Ein kint næme ein geverwet ei
vür ungeverweter eier zwei.
Ich hân vil manegen man erkant,
20 der golt ſuohte, unt kupfer vant.
*Manec houbt hât goldes ſchîn,
*unt iſt der zagel küpferîn.
*Obſilber wider obezin,
*dâ gît ein ſtücke'z ander hin.

Der koufman dran verliuſet,
der glas vür rubîn kiuſet.
Swer ein hundes hût erſiht
vür zobelbalc, des iſt doch niht.
5 Nieman kan gemachen
von baſte ſcharlachen.
Wart ie edel kint gelîch
dem ſtiefvater, daȥ iſt wunderlîch. (69[b])
Swâ kunſt iſt ân beſcheidenheit,
10 daȥ iſt verlorniu arbeit:
êre âne nutz iſt dem gelîch;
ſô ſint âne êre gnuoge rîch.
Waȥ touc et ſlegel âne ſtil
dâ man blöcher ſpalten wil?
15 Diu glocke muoȥ den klüpfel hân,
ſol ſi guoten dôn begân:
*ze reden helfent kunſt noch liſt,
*ſwer lam an der zungen iſt.
*Eȥ dunket mich ein tumber ſin,
20 *ſwer wænt den oven übergin.
*Vil lîhte er ſchaden ſchouwet,
*der über houbet houwet.
So übele nieman iſt getân,
ern habe zuo der ſchœne wân.
25 eȥ wænet dicke ein effîn
ſi ſî ſchœner denn diu künegîn.
Mich dunket niht daȥ ieman ſüle

ze lange harpfen in der müle.
Swâ nüʒʒe ſchelnt diu kindelîn,
dâ mac des lônes lîhte ſîn.

(41. *VON GUOTE UND ÜBELE.*)

Ein nagel den andern dringet,
5 unz ern von ſtete bringet:
vil dicke ein übel daʒ ander muoʒ
vertrîben; ſus wirt ir beider buoʒ. (70a)
Unmære iſt mir des obʒes ſmac,
dar an ich mich erwürgen mac.
10 Der gebûr lützel glückes hât,
dem der wagen vür diu rinder gât.
Der wagen hât deheine ſtat,
dâ wol gezæme daʒ vünfte rat.
Swer ſleht, der ſol umbe ſehen
15 waʒ im dâ wider müge geſchehen.
ich weiʒ wol daʒ nieman mac
verbieten wol den widerſlac.
*Swer den hengſt rüert an die frete,
*ſô ſleht er ûffe dâ ze ſtete.
20 Diu louge machet ſchœne wât
unz daʒ ſi ſelbe trüebe ſtât.
Ich erkenne drîer ſlahte nôt,
daʒ vierde daʒ iſt fröuden tôt.
in jugende kiuſche, daʒ tuot wê;

milde in armuot trûret mê;
ſwen hungert, und er ezzen lât,
ſo er vil guoter ſpîſe hât;
unt ſînen vîent minnen ſol:
5 diſiu vieriu tuont niht wol.
Des wîen vluc, des ſchiffes vluz, (70b)
des ſlangen ſluf, des donres ſchuz,
wie gerâten ſüln diu jungen kint,
der ſtrâze uns alle vremde ſint.
10 *Swaz wir noch vröuden hân geſehen,
*daz iſt uns als ein troum geſchehen.
Mîn herze in troume wunder ſiht,
daz nie geſchach und niemer geſchiht.
Ein ouge wolt ich gerne hân
15 anme nacke, möhtez dâ geſtân:
vil unzühte mir geſchiht,
der mir ſus geſchæhe niht.
Vil dicke ich gerne ſæhe
waz hinder mir geſchæhe.
20 *Ein ſchôz daz man vor geſiht,
*daz wirret lützel oder niht.
Swen ſchiezens niht verdriuzet,
ſwie übele er danne ſchiuzet,
er triffet doch etswen daz zil;
25 als iſt, ſwer gote vlêhen wil:
er erhœrt in zetelîcher zît,
daz er im ſîne hulde gît.

Got in Dâvîdes ſpruche giht
'ir ſult mîne kriſten rüeren niht:
eȝ ſol ouch mînen wîſſagen (71[a])
nieman arge zungen tragen'.
5 die rehten kriſten meinet got,
die gerne leiſtent ſîn gebot,
unt meinet niht die kriſten mite,
die niht lebent nâch kriſten ſite.
Wær ich in keiſers æhte,
10 ob ich den vür in bræhte,
der ouch ſîn hulde hete verlorn,
ſô würde dem keiſer lîhte zorn:
würbich dem umb hulde,
ſô mêrte ſich mîn ſchulde.
15 *dehein ſündær den andern trœſten ſol,
*'ich gewünne dir gotes hulde wol'.
Mîne ſprüche ſint niht beladen
mit lügen ſünde ſchande ſchaden.
in diſen vier worten ſtât
20 aller werlde miſſetât:
ſwer ân diu vieriu ſprichet baȝ
dann ich, daȝ lâȝ ich âne haȝ.
Swer zwêne wege welle gân,
der muoȝ lange ſchenkel hân.
25 Ein ieglich dinc von banden ſtrebet, (71[b])
daȝ gevangenlîche lebet.
Nu merket, ſwer gevangen iſt,

der kêret allen sînen list
wie er ledic werden müge
sô mit wârheit, sô mit lüge.
Ob ich gebunden wære,
5 unt wær daz bant iht swære,
ich gündes eime tôren wol,
der binden und enbinden sol,
ob er mich lœsen künde,
daz er mich enbünde.
10 Der ban unt geistlich orden
sint nû ze spotte worden.
Solten alle vlüeche kleben,
ez müeste lützel liutes leben.
Ez ist manec wîp unde man,
15 daz niht guotes gereden kan,
unt kan von übelen dingen
wol sagen unde singen.
Swaz guots und übels wirt getân, (72[a])
daz muoz in drîn dingen ergân:
20 wille wort werc diu hânt pfliht
an guot und übele swaz geschiht.
Der hamer unt der anebôz
die hânt herten widerstôz.
Zwêne [glîche] herte steine
25 malent selten reine.
Des brunnen vluz wirt selten breit,
in den man daz wazzer treit:

ein man muoȝ ſinne ſelbe hân,
ſol er êre unt tugent begân.
Ich engæbe mînen vrîen muot
umbe keiner ſlahte guot.
5 Ein ungedultiger gaſt
iſt einem wirte ein müelich laſt:
iſt der wirt dan unbeſcheiden,
daȝ mac geſchaden in beiden.
An guoten wegen ümbe
10 enſchadet kein krümbe.
Swen man vindet âne wer, (72b)
den überrît ein krankeȝ her.
*vünde ich âne wer ein lant,
*daȝ twunge ich wol mit einer hant.
15 Man rît ein werhaftigen man
in ſîme zorne ungerne an.
Swer güetlîch grüezet einen man,
dem er guotes niht engan,
der ſtilt ſich hin zer helle,
20 ſwie ers niht wiȝȝen welle.
*Vil dinges man vergiȝȝet,
*des man ſich tiures verniȝȝet.
Beȝȝer iſt zwirnt gemeȝȝen
dan zeinem mâl vergeȝȝen.
25 Swer ſich ſelben ſolte
ſchepfen ſwie er wolte,
der vergæȝe maneger hande getât,

der got niht vergeʒʒen hât.
*Eʒ dunket mich ein grôʒer prîs,
*ſwer ſich ſchepft in ſackes wîs:
*ſô hangent zwei ermlîn dran
5 *als eime hantlôſen man.
Swaʒ geſchehen ſol, daʒ geſchiht:
des guoten volgich, des übeln niht.
ſwerʒ ze rehte merken wolte,
eʒ geſchiht vil, des niht geſchehen ſolte.
10 Swen brôt von weiʒe dunket kranc,
der mache beʒʒerʒ, unt habe danc.
Swer mich der dinge bæte, (73a)
diu ich doch gerne tæte,
der bete ſolt ich in gewern,
15 wolte er ir zühteclîchen gern.
Lûter wîn, reine unde guot,
der junget alter liute muot:
kranker wîn, trüebe unde kalt,
der machet ſchiere jungen alt.
20 Daʒ mer mac nieman überwaten,
noch der werlde ſich geſaten.
Mîn ouge maneger ſlahte ſiht,
des mich niht gluſte, ſæhe ichs niht:
des ich lîhte enbære,
25 obeʒ mir fremde wære.
Vilkarc unde Sâmekarc
ſolten teilen drî marc:

Vilkarc woldeʒ beʒʒer hân,
Sâmekarc woldes niht lân;
der ſtrît iſt ungeſcheiden
under den kargen beiden.
5 Swer den liuten allen (73b)
wol wil gevallen,
armen unde rîchen
muoʒ er ſich gelîchen,
den übeln unt den guoten,
10 den tôren unt den fruoten.
wil er der aller hulde hân,
ſô muoʒ er ſelten müeʒec gân.
Der tumben clôſterliute ſin
ſtrebet her ûʒ, unt wir hin in.
15 *Der münche wolt ich einer ſîn,
*der vür waʒʒer trinket wîn.
Die beteverte wæren guot,
verkêrten ſi niht reinen muot
an manegem man, der iemer mê
20 dar nâch bœſer iſt dan ê.
Swes man von êrſt beginnet,
der muot dar ſêre brinnet:
ſo eʒ beginnet alten,
ſô geræteṭʒ ouch kalten.
25 Swer mâlen wil, der entwirfet ê,
unt merket wie ſîn bilde ſtê.
[Als der ſieche den geſunden labet, (74a)

unt der tôte den lebenden begrabet,
unt man verfluocht der ſælden kint,
unt ſegent die verfluochet ſint:
ſô ſult ir wiȥȥen âne ſtrît
5 daȥ komen wil des fluoches zît.]

(42. *VON UNKÜNDE.*)

Vier grôȥiu dinc ſint uns unkunt,
diu wir doch nennen manege ſtunt,
got ſêle engel unde ſwint:
ſwie heimlich diu den liuten ſint,
10 ſo enſeit mir nieman âne wân
wie diu vieriu ſin getân.
Daȥ kriſten glouben nieman mac
ergründen, daȥ iſt tôren ſlac.
aller menſchen gedanc
15 iſt kriſten glouben gar ze kranc.
Swer ergründen wil die gotheit,
der enweiȥ ze jungeſt waȥ er ſeit.
Ich lâȥe mich niht berouben
mînes rehten glouben:
20 *mich enkan ouch nieman bringen
*von guoten gedingen.
Diu grœſte fröude, die wir hân, (74b)
deiſt guot gedinge unt lieber wân.
gedinge iſt aller werlde trôſt,

daʒ ſi von ſorgen werde erlôſt.
gedinge fröuwet manegen man,
der nie herzeliep gewan.
*gedinge grœʒer vröude gît
5 *dann uns gebe diu ſumerzît.
Swer die liute gerne ſiht,
ſo er ir darf, und anders niht,
den ſol man âne liute lân,
ſwenn er ſi gerne wolte hân.
10 ſwie die liute geſchaffen ſint,
wir ſîn doch alle Adâmes kint.
*ein man ſol mit den liuten weſen,
*mit wolven nieman mac geneſen.
Diu neʒʒel ſchiere wirt erkant,
15 der ſi nimt in blôʒe hant.
Maneger mir die ſtrâʒe wert,
die er doch ſelbe gerne vert.
Swer mir leidet guoten ſin,
derſt lützel wîſer denn ich bin.
20 Zwîvel bûwet ſelten wol, (75ᵃ)
des iſt manec acker diſtel vol.
Al diu werlt niht enkan
ze gnâden bringen einen man:
er enwelle ſelbe gerne dar,
25 verloren iſt ir biten gar.
Eʒ machent leidiu mære
vil dicke herze ſwære.

diu bœſen mære werdent wît,
daʒ guote mære ſchier gelît.
ſô daʒ mære ie verrer vliuget,
ſô man ie mêr geliuget.
5 Ich ſihe wol eines andern nac,
den mînen ich niht geſehen mac.
Eʒ gewan nie man ſô herten muot,
er getæte doch etswenne guot.
Verſtolniu waʒʒer ſüeʒer ſint
10 denne offen wîn, jehent diu kint.

43. VON TIEREN.

Der lewe vürht des mannes niht 12d
wan ſô ern hœrt unt niht enſiht.
Der lewe niemer ſol getagen,
wellent in die haſen jagen.
15 *Wærn elliu tier gelîch gevar,
*ſô vörhte der lewe ir breite ſchar.
Diu lewen tôt ir kint gebirt:
von des vater galme eʒ lebende wirt.
[Wider ir natûre und ir art
20 minnet der lewe und der part.
von ir zweier huores art
wart von êrſt der lêbart;
doch ziuht der lêbart
kint von ſîn ſelbes art;

als edel ſi abr niht enſint
ſô der lewen und der parde kint.
Nie tier ſô ſnelleʒ wart
âne vliegen ſô der part.
5 Iſidôr der wîſe ſeit
von des pardes ſnelheit
daʒ er vil ofte ſpringe ſich
ze tôde; daʒ iſt wunderlich.]

Wolve zimt niht ſchâfes wât,
10 wander niht kiuſches herzen hât.
Swâ der wolf ze hirte wirt,
dâ mite ſint diu ſchâf verirt.
Swer wolve nimt ze râtgebn,
daʒ gât den ſchâfen an daʒ lebn.
15 Swâ der wolf gerihtes pflege,
dâ gên diu lember von dem wege.
daʒ mac wol ſîn ein heilgiu zît,
ſô der wolf den ſchâfen vride gît.
Swie dicke ein wolf gemünchet wirt,
20 diu ſchâf er drumbe niht verbirt. 13[a]
Swâ der boc den wolf beſtât,
dâ weiʒ ich wol werʒ beʒʒer hât.
Swâ ich weiʒ des wolves zant,
dâ wil ich hüeten mîner hant,
25 daʒ er mich niht verwunde:
ſîn biʒen ſwirt von grunde.

Swie man vert den hunden mite,
ſi hânt doch iemer hundes ſite.
Ein rindes ſchenkel næme ein hunt
vür rôtes goldes tûſent pfunt.
5 Gienge ein hunt tages tûſent ſtunt
ze kirchen, er wær doch ein hunt.
Man ſol ſtreichen geværen hunt,
daʒ er iht grîne zaller ſtunt.
Manec hunt wol gebâret,
10 der doch der liute vâret.
Der hunt der mac des höuwes niht,
unt grînet doch ſo erʒ eʒʒen ſiht.
*Daʒ zwêne hunde ein bein nagen
*ân grînen, hœre ich ſelten ſagen.
15 Bî hunden unt bî katzen
was ie bîʒen unde kratzen.
Der hunt hât leder geʒʒen,
ſô man dienſtes wil vergeʒʒen.
*Der hovewart unt der wint
20 *ſelten guote vriunde ſint.

Als ſich der vuhs mûſens ſchamt,
ſô heter gerne ein hœher amt.
Swer dem vuhſe mûſen wert,
der hât in ſpîſe gar verhert.
25 Der vühſe müeſte minre ſîn,
wærn die zegele güldîn.

Swie der vuhs ſî ein ſchalc,
in vèrrætet kele unde balc.
Swer vuhs mit vuhſe vâhen ſol,
der muoȝ ir ſtîge erkennen wol.

5 Der biber muoȝ vil hôhe gebn
ſîne geilen vür ſîn lebn.

Swer ſich kratzet mit dem bern,
dem muoȝ ſîn hant vil dicke ſwern.
des bern zorniger muot
10 im ſelben dicke ſchaden tuot. 13b

Hât ein ohſe rindes ſite,
da eniſt niht grôȝes wunders mite.
Kumt ein ohſe in vremdiu lant,
er wirt doch vür ein rint erkant.
15 Der ohſe kumberlîche lebt
die wîle er wider dem garte ſtrebt.
Swâ der ohſe krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.
Swer lobt des ſnecken ſpringen,
20 unt des ohſen ſingen,
der quam nie dâ der lebarte ſpranc,
unt dâ diu nahtegale ſanc.
Der ohſe mit dem eſele ſtreit
umb vuoge und umbe höveſcheit:

ſwer dem andern dâ vertruoc,
der was doch ungevüege genuoc.

Swâ man den eſel krœnet,
da iſt daȥ lant gehœnet.
5 Vert iemer eſel reiſe,
deiſt der diſtele freiſe.
Der eſel gurret ûf den wân,
er wænet wol geſungen hân.
Eſels ſtimme unt gouches ſanc
10 erkennich ân ir beider danc.
Der eſel fleht unde viht,
ſo er den wolf von verre ſiht;
deiſt wunder daȥ er ſtille ſtât,
ſo eȥ im an ſîn leben gât.
15 Der eſel kleine vorhte hât
zes lewen kreiȥe, ſwâ der gât:
daȥ entuot er niht durh kargen liſt
wan daȥ er alſô narreht iſt.
Swâ ein eſel den andern ſiht
20 vallen, dar enkumt er niht.
nu ſehet, deiſt ein tumbeȥ tier,
unt iſt doch wîſer danne wier.
Maneger wolte gerne ſîn
ein eſel oder ein eſelîn, 13c
25 daȥ man ſeite mære
wie wunderlîch er wære.

*Swer den mûl wil vrâgen
*von ſînen hœhſten mâgen,
*ſô nennt er ê den œhein
*denn vater oder vriunde dehein.

5 Sunder gallen iſt daȝ rê:
âne nît iſt lützel tiere mê.

[Des varhes ſtimme iſt griuwelich:
hœrt ſi der lewe, er birget ſich.]

Diu mûs hât bœſe hôchgezît
10 die wîle ſi in der vallen lît.
Eȝ hât ſelten wîſiu mûs
den vuhs gebeten hin ze hûs.
Diu mûs ungerne ziuhet kint
ſwâ ſi weiȝ dâ katzen ſint.
15 Man ſihet ſelten rîcheȝ hûs
âne diep und âne mûs.
Swâ junger miuſe loufet vil,
dâ hebt diu katze gerne ir ſpil.

Die vroſche tuont in ſelben ſchaden
20 wellnts den ſtorch ze hûſe laden:
die wîſen kunnen wol verſtân
waȝ ich tôre geſprochen hân.
Die vroſche welten einen vogt,
der ſi dicke nôtzogt:

durch ir ebenhêre
gâbens alle ir êre
dem ſtorche, der ſi hiute hât,
unt der ſi ouch niemer mê verlât.

5 Der krebȥ gât alleȥ hinder ſich
mit vüeȥen vil; deiſt wunderlich.
Der eſel unt diu nahtegal
ſingent ungelîchen ſchal.
Die nahtegal dicke müet
10 ſwa ein eſel od ein ohſe lüet.
[Ich næme der nahtegalen ſanc
vür der ſüeȥen harphen klanc.]

Der phâwe diebes ſliche hât,
tiuvels ſtimme, und engels wât.

15 Sich badet diu krâ in allem vlîȥ,
unt wirt durh daȥ doch niemer wîȥ. 13d

Des rappen ſtimme ich vliehen wil:
ſîn âtem tœtet vederſpil.

Die gîre vliegent gerne dar,
20 dâ ſi des âſes werdent gewar.

Ein ageleſter ſprach (dêſt lanc)
zer tûben 'lêrt mich iuwern ganc'.

diu tûbe ſprach 'ich lêre iuch [wol] gân,
muget ir die alten tücke lân'.
ſi gienge nâch oder vor,
ſi bicte ie bêdenthalp inʒ hor.
5 Swer ſchalkeit lernet in der jugent,
der hât vil ſelten ſtæte tugent.

Karadrîus ein vogel iſt,
des ſinne gânt vür menſchen liſt.
ſwelhen ſiechen er geſiht,
10 dem enwirret ſchiere niht:
ſwelch ſieche niht geneſen kan,
den geſiht er niemer an.

*Des valken dinc niht ebene ſtât,
*ſo er zer mûs nâch ſpîſe gât.

15 Des gouches ſanc iſt niergen wert
wan dâ man beʒʒers niht engert.
ſwaʒ man den gouch gelêret,
ſînen ſanc er niht verkêret.
[Dem gouche ſprechen wir ein gouch;
20 nu hœret ſîne ſchalkeit ouch,
die man hât von im geſeit.
ſwâ diu graſemücke eier leit,
unt des der gouch wirt gewar,
er giʒʒet ir ir eier gar,

unt birget er diu eier ſîn
der tœrinne in ir neſtelîn:
der lât er ſi im dâ hüeten
unt ân ſîn helfe ûʒ brüeten.
5 diz bîſpel ûf den menſchen gât,
der keine witze zêren hât,
unde aber ze bœſer kündecheit
im al die ſinne ſint bereit.]
Der gouch der iſt ein ſchœne vogel,
10 unde iſt bœſe unt dar zuo gogel. 14ª

Diu rephüenr ein ander ſtelnt
ir eier, daʒ ſi ſêre helnt,
unt brüetent ſi ûʒ als ir kint.
als ſi ze vogelen worden ſint,
15 ſô nement ſi ir rehten muoter war
ſwâ ſi die hœrnt, unt vliegent dar:
ſi lânt ir ſtiefmuoter vrî,
unt ſint ir rehten muoter bî.
als ſtilt der tiuvel manegen man
20 von ſîner muoter, ſwie er kan.
diu muoter iſt diu kriſtenheit,
diu nieman trôſt noch gnâde verſeit.
diu muoter manegen lêret,
daʒ er von ſünden kêret:
25 ſo iſt der tiuvel wol betrogen,
und iſt ſîn rephuon hin gevlogen.

[Mit sîner ougen schîne der strûȥ
brüetet sîniu eier ûȥ.

Ein vogel heiȥet pellicânus,
der ziuhet sîne jungen sus:
5 sîn herzebluot er in gît
eȥȥen unz er tôt gelît.
der selbe vogel gelîchet ist
ûf den gnædigen Krist,
der ouch den bittern tôt leit
10 durh sîniu kint, die kristenheit.]

Sô stolzen muot nie man getruoc,
ern hete an einem wîbe gnuoc:
sô wilȥ der hane beȥȥer hân,
dem sint zwelf hennen undertân.
15 daȥ er der zwelfer meister ist,
daȥ gât vür Salomônes list:
doch enwær sîn êre nie sô grôȥ,
heter einen andern hûsgenôȥ.

Mich dunket er sî iuwelnslaht,
20 swer vür den tac nimt die naht.

Eȥ ist den vogeln grôȥ gebrest,
elliu jâr ein niuweȥ nest.

Diu vliege ist, wirt der sumer heiȥ,
der küenste vogel, den ich weiȥ. 14b

Vliegen, vlöhe, des tiuvels nît
müent die liute zaller zît.
Dem lewen wolt ich vride gebn,
liezen mich die vliegen lebn.
5 *Diu mücke muoz sich sêre müen,
*wil si den ohsen überlüen.
Der bremen hôchgezît zergât,
sô der ougest ende hât.
Die kevern vliegent unverdâht,
10 des vellet maneger in ein bâht.
Der kever sich selbe triuget,
swenner ze hôhe vliuget.

Ein albel ist bezzer ûf dem tisch
danne in dem wâge ein michel visch.

15 Swer slangen hecken lêret,
von rehte er in versêret:
von rehte ez ûf in selben gât,
swer dem andern rætet valschen rât.

Swem gæhes boten nôt geschiht,
20 der bedarf des snecken niht.
Der snecke und ouch der regenwurm
die hebent selten grôzen sturm.

44. VON SCHATZE UNT PFENNINGE.

Man minnet ſchatz nu mêre
danne got, lîp, ſêle odr êre.
Swer mit ſchatze umbe gât,
der tuot der armen kleinen rât.
5 Minne, ſchatz, grôȝ gewin
verkêrent guotes mannes ſin.
*Swâ ſchatz wider ſchatze broget,
*der machet lîhte rîchen voget.
Begraben ſchatz, verborgen ſin,
10 von den hât nieman gewin.
Des menſchen herze iſt alle zît
ſwâ ſîn ſchatz verborgen lît.
Des hordes ſamenære
ſint ſelten miteteilære.
15 Dem hortær wirt des ſchatzes niht
wan ob ern weiȝ oder ſiht.
Pfenninctſalbe wunder tuot:
ſi weichet manegen herten muot.
Hete der wolf pfenninge,
20 er vünde guot gedinge. 14c
man lieȝe wolve und diebe lebn,
möhtens guot mit vollen gebn.
Swer den pfenninc liep hât
ze rehte, deiſt niht miſſetât:
25 doch minnt man nû den pfenninc

vür elliu werltlìchiu dinc.
Er ist niht vollen karc,
swer nimt den pfenninc vür die marc.

45. VON RÔME.

Alles schatzes vlüȥȥe gânt
5 ze Rôme, daȥ die dâ bestânt,
unt doch niemer wirdet vol:
deist ein unsæligeȥ hol.
sô kumt ouch elliu sünde dar,
die nimt man dâ den liuten gar;
10 swâ si die behalten,
des muoȥ gelücke walten.
*Swer Rômær site reht ersiht,
*der beȥȥert sinen glouben niht.
Rœmesch sent unt sîn gebot
15 deist pfaffen unde leien spot;
æhte, ban, gehôrsame
brichet man nu âne schame;
got gebȥ uns ze heile,
benne sint wol veile;
20 swer ouch valscher eide gert,
der vindet ir guot pfennewert.
Wâ sint si nû, der Rôme ê was?
in ir palasen wehset gras.
dâ nemen die vürsten bilde bî
25 wie stæte ir lop nâch tôde sî.

Rôme twanc ê mit ir kraft
aller herren herschaft,
nu sint si schalkeit undertân;
daȥ hât got durh ir valsch getân.
5 Sant Pêter quam an eine stat,
da in ein lamer almuosens bat.
nu hœret wie sant Pêter sprach,
do ern sô siechen ligen sach,
'silber, golt ist vremede mir:
10 daȥ ich dâ hân, daȥ gib ich dir.'
alsô gab er im ze stunt: 14[d]
er sprach 'stant ûf, unt wis gesunt.'
gæbe noch ein bâbest sô,
des wær diu kristenheit al vrô.
15 *Man giht vil daȥ der bâbest tuo,
*dâ hœret niht sprechens zuo.
*ob der bâbest dan ein mensche ist,
*son hilft in kunst, gewalt noch list,
*ern müeȥe ouch menneschlîche leben.
20 *er mac uns guotiu bilde geben,
*unt bœsiu bilde dâ zuo:
*got gebe daȥ erȥ beste tuo!
*Daȥ der bâbest niht gesünden müge,
*swer des giht, daȥ ist ein lüge.
25 *der bâbest hât gewaltes vil,
*noch mac er sünden, ob er wil.
Maneger hin ze Rôme vert,

der roup dar unt dannen zert,
unt giht, der bâbst habe im vergebn
swaz er gesündet habe sîn lebn,
unt swem er schaden habe getân,
5 des habern ledic gar verlân.
swer des giht, der ist betrogen
unt hât den bâbest an gelogen.
dem bâbest anders niht enzimt
wan daz er sünden buoze nimt:
10 er mac dem riuwære
wol senften sîne swære.
alle ablâze ligent nider,
man gelte unde gebe wider.
*nâch gnâden unt nâch minnen,
15 *sus sol man suone gwinnen.
*Swer mich der schulde möhte erlân,
*die ich eim andern hân getân,
*den wolte ich suochen über mer
*âne swert und âne her.
20 Sünde nieman mac vergebn
wan got al ein; dar sule wir strebn.
Diu gnâde eime esele wol gezimt,
daz er dem ohsen sünde nimt.
der ablâz dunket tôren guot,
25 den ein gouch dem andern tuot.
Merbot und ander wirte,
gebûre unde hirte

vergebent alle ſünde dâ:
diu gnâde iſt nirgen anderswâ.
Möhte mich der bâbſt erlâȥen wol,
ob ich eime andern gelten ſol,
5 ſô wolt ich alle bürgen lân,
unt wolt mich an den bâbeſt hân.
Der bâbeſt hât ein ſchœne lebn:
möhte er ſünde ân riuwe vergebn,
ſô ſolte man in ſteinen,
10 ob er der kriſten einen
oder keiner muoter barn
lieȥe hin zer helle varn.
*ſwer des giht, der hât gelogen:
*ze Rôme maneger wirt betrogen.
15 Unt hete ein man mit ſîner hant
verbrennet liute unt drîzec lant, 15[a]
den gwalt hât der bâbeſt wol,
ſwaȥ buoȥe er drumbe lîden ſol,
daȥ ern der buoȥe wol erlât,
20 ob er die ganzen riuwe hât.
Swer lebet in des bâbſtes gebote,
derſt ſünden ledic hin ze gote.
Der bâbeſt iſt ein irdeſch got,
und iſt doch dicke der Rômær ſpot.
25 ze Rôme iſt sbâbſtes êre kranc:
in vremediu lant gât ſîn getwanc.
ſîn hof vil dicke wüeſte ſtât,

ſo er niht vremeder tôren hât.
ſwenne alle krümbe werdent ſleht,
ſô vindet man ze Rôme reht.
Rôme iſt ein geleite
5 aller trügenheite.
die heilgen ſol man ſuochen dâ,
guot bilde ſuochet anderswâ.
Der bâbeſt ſol ze rehte wegen
beide fluochen unde ſegen:
10 ſîn ſwert ſnìdet deſte baȥ,
ſleht erȥ durch reht und âne haȥ.
zwei ſwert in einer ſcheide
verderbent lîhte beide:
als der bâbeſt rîches gert,
15 ſô verderbent beidiu ſwert.
Daȥ netze quam ze Rôme nie,
mit dem ſant Pêter viſche vie.
daȥ netze iſt nû verſmâhet:
rœmeſch netze vâhet
20 ſilber golt bürge unde lant;
daȥ was ſant Pêter unrekant.
*Sant Pêter was ze rehte ein degen;
*den hieȥ got ſîner ſchâfe pflegen,
*er hieȥ in niht ſchâf beſchern:
25 *nu wil man ſchernes niht enbern.
*Unreht iſt ze Rôme erhaben:
reht gerihte iſt ab geſchaben.

der bâbeſt ſol des êre hân,
vor im niemer wirt getân
dehein unreht urteile.
der hof hât manegez veile,
5 des der bâbeſt niht engert.
ze Rôme iſt dicke miete wert.
ze Rôme iſt alles rehtes kraft,
unt alles valſches meiſterſchaft. 15b
Rœmeſch hof engert niht mê
10 wan daz diu werlt mit werren ſtê.
er enruochet wer diu ſchâf beſchirt,
daz eht im diu wolle wirt.
beſchorniu ſchâf ſint nirgen wert
dâ man guoter wollen gert.
15 Des bâbſtes êre iſt manecvalt:
ez enwære nirgen der gewalt,
der dâ ze Rôme iſt, anderswâ,
unreht wær grœzer danne dâ.
læge Rôme in tiuſchen landen,
20 diu kriſtenheit würde ze ſchanden.
maneger klaget waz dort geſchiht:
man lieze im hie des hâres niht.
Swaz ze Rôme veiles iſt,
dâ ſiht man mite valſchen liſt.
25 Wîp unt phaffen lebent dâ wol,
diu zwei dâ nieman ſchelten ſol:
ir zweier zuht iſt grœzer dâ

danne ich irgen wiȥȥe anderswâ.
Swaȥ ze Rôme valſches iſt,
daȥ gelobich niht ze langer vriſt:
ſwaȥ ich dâ guotes hân geſehen,
5 dem wil ich iemer guotes jehen.
*Ze Rôme iſt manec valſcher liſt,
*dar an der bâbſt unſchuldic iſt.
ze Rôme vert manec tûſent man,
die der bâbeſt niht beſchirmen kan,
10 ſine werden her unt dar gezogen:
daȥs an der ſêle werdent betrogen
unt dar nâch an dem guote,
deiſt ûȥ des bâbſtes huote.
der bâbſt dâ niht erwenden mac
15 rouben ſteln naht unde tac.
ſwie vil dâ tôren leides geſchiht,
es enlânt die andern drumbe niht.

(46. *VON ÂKERS.*)

Ich hân vil maneges wunſch vernomen,
der ſprach 'wære ich ze Âkers komen,
20 daȥ ich geſæhe daȥ reine lant,
ich enruochte, ſtürbe ich al zehant.'
der ſihe ich gnuoc vil gerne lebn, 156
unt heim ze lande ſêre ſtrebn.
*Die nâch uns ſuln her über varn,
25 *den râtich daȥ ſi ſich bewarn:

*an wehſele und an kouſe
*nemen wir d'êrſten ſtrouſe.
Âkers gar verſlunden hât
ſilber golt ros unde wât,
5 unt ſwaz geleiſten mac der man:
niht in des enpfliehen kan.
nu ſpotent ſi unſer alle zît:
ſi ſprechent 'aleiz unde rît
in dîn lant hin über mer.'
10 unt quæmen zÂkers drîzec her,
diu vünden als wir vunden hân:
ſi tuont in als ſi uns hânt getân.
ze Rôme unt zÂkers iſt ein pfluoc,
der iemer tôren hât genuoc.
15 ſi hânt in kurzen ſtunden
ſchatzes ſô vil verſlunden,
daz mich des iemer wunder hât,
daz er niht vür diu hiuſer gât.
ſît Âkers niht wil erwinden,
20 ſo iſt bezzer ſchern dan ſchinden:
ſwer dannen bringet ſîne hût,
der mac wol ſingen überlût.
Âkers diu iſt ſühte rîch:
der tôt iſt dâ ſô heimlîch,
25 unt ſtürben tûſent alle tage,
da enhôrte nieman lange klage.
diu êrſte vrâge die man tuot

nâch tôde 'herre, wa ist daz guot?'
sus nimt ir klage ein ende;
got schiere uns daz sende.
swer ungerne lange lebe,
5 dem râtich daz er zÂkers strebe.
Kristen, juden, heiden
sint zÂkers ungescheiden:
aller bilgerîne kraft
scheidet niht ir gevaterschaft.
10 beide alte unde jungen
sprechent heidnsche zungen. 15d
in ist ein heiden lieber bî
dan zwêne kristen oder drî:
dâ von ist niht ein wunder,
15 slahents valsch dar under.
Ze Âkers ist mir wol erkant
spîse, luft, liute unde lant;
diu sint den Tiuschen dâ gehaz.
sô slîchet maneger über daz
20 zem vrîthof, der ist sælic wirt,
dem manec gast ze teile wirt:
der tuot dâ zÂkers daz beste:
er enphât eht alle geste.
ze Âkers ist des tôdes grunt,
25 da ist niuwan tôt und ungesunt;
unt stürben hundert tûsent dâ,
man klagete ein esel mê anderswâ.

*Ze Âkers ſint verkêrtiu leben ;
*hât in diu der bâbeſt geben
*ze buoʒe vür ir miſſetât,
*ſô mac ouch Jûdas werden rât.
5 *ze Âkers ſint ungetriuwiu kint:
*ein her, des hundert tûſent ſint,
*daʒ iſt ſchierer verkoufet dâ
*dan zehen ohſen anderswâ.
*Der bû den man ze Jaffe tuot,
10 *der iſt vür heiden harte guot:
*er enhilfet vür die kriſten niht,
*die mit den heiden hânt gepfliht.
*des landes helfe erzeiget wol
*wes man in getrûwen ſol:
15 *unt ſolteʒ nâch ir willen gân,
*der bû wære iemer ungetân.
*Daʒ criuce man vür ſünde gap
*zerlœſen daʒ vil hêre grap:
*daʒ wil man nû mit banne wern.
20 *wie ſol man nû die ſêle ernern?
*dehein ban vor gote verrer gât
*wan als des mannes ſchulde ſtât.
*gehôrſame iſt al eine guot
*die wîle der meiſter rehte tuot:
25 *wil der meiſter ieman twingen
*von gote zunrehten dingen,
*dâ ſol man den meiſter lân,

*unt ſol dem rehten bî ſtân.
*der ban ſî krump oder ſleht,
*man ſol in vürhten; daʒ iſt reht.
*Dem keiſer wol gezæme
5 *daʒʒ rûnen ende næme,
*daʒ er unt der ſoldân
*nû lange hânt getân.
*ob daʒ âne hôhen rât
*zêren unde vröude ergât?
10 *deiſt ein wunderlîch geſchiht,
*unt gloubent doch tôren niht:
*ich hœre ouch wîſe liute jehen
*ſi englouben es niht ê ſi eʒ ſehen.
*Vilkarc unde Sâmekarc
15 *ſolten teilen drî marc:
*Vilkarc woldeʒ beʒʒer hân,
*Sâmekarc woldes niht lân;
*der ſtrît iſt ungeſcheiden
*under den kargen beiden.
20 *der keiſer unt der ſoldân
*hânt dem gelîch getân.
*Wâ gefuor ê keiſer über mer
*im banne und âne vürſten her?
*und iſt nu komen in ein lant
25 *dâ got noch man nie triuwe vant:
*unt hât nu manegen widerſatz
*(daʒ muoʒ got ſcheiden) âne ſchatz.

*Ich enruochte wiez geſchæhe
*daz ichz heilge grap geſæhe:
*ſô vüere ich zÂkers in die ſtat,
*dâ würde ich guoter ſpîſe ſat.
5 *ſwelch ſchif mir zêrſt kæme,
*daz wære mir genæme.
*Swaz man ſô lange hât geſeit
*von diſem lande, deiſt mir leit:
*ez ſî nu wâr oder gelogen,
10 *ſi hânt manegen zuc gezogen.
*ich vüere gerne über mer
*unt ſchihte her wider ein ander her:
*ich ſelbe wolt her wider niht
*durh die grôz untriuwe, diu hie geſchiht.
15 *Waz mac ein keiſer ſchaffen
*ſît kriſten, heiden [unt] pfaffen
*ſtrîtent gnuoc wider in?
*dâ verdürbe Salomônes ſin.
*dem lande iſt untriuwe angeborn,
20 *des hânt die lantliute ouch geſworn
*daz ſi daz iemer ſtæten
*mit ungetriuwen ræten.
*untriuwe hôchvart unde nît
*ze Sûriâ ſelten gelît.
25 *wirt des keiſers kraft reht erkant,
*die müezen vürhten elliu lant.
*ſîn êre muoz hie ſtîgen,

*odr sêre nider sîgen.
*swaȥ der keiser hie begât
*âne gnuoger liute rât,
*deist ir helfe und ouch ir sin,
5 *wes si getürren wider in.
*Gein Âkers ist manc her komen,
*von den ich allen hân vernomen,
*daȥs elliu sô verdurben,
*daȥs nie dehein êre erwurben.
10 *der ban unt manec kristen
*mit vil manegen listen
*wolten siȥ erwendet hân:
*nu hât doch got sîn êre getân.
*daȥ sündær suln daȥ grap gesehen,
15 *daȥ muoȥ im ân ir danc geschehen.
*got unt der keiser hânt erlôst
*ein grap, deist aller kristen trôst.
*sît er daȥ beste hât getân,
*sô sol man in ûȥ banne lân.
20 *desn wellent Rômær lihte niht:
*swaȥ ân ir urloup guotes geschiht,
*dem wellents deheiner stæte jehen;
*nu ist daȥ ân ir danc geschehen.
*alle sündær sprechent wol dar zuo,
25 *daȥ disen vride ieman wider tuo.
*von Rôme mac uns niht geschehen
*grœȥer êre, wolt ers jehen.

*Die in den landen müeʒen wesen,
*unt des landes müeʒen genesen,
*die enwolten des landes wider niht.
*waʒ ob ein wunder noch geschiht,
5 *daʒ in ir hôchvart wirt benomen?
*untriuwe in muoʒ ze helfe komen.
*Got die stat erlœset hât,
*an der des glouben vröude stât:
*waʒ bedurfen sündær mêre
10 *wan daʒ grap unt scriuces êre?
*wærn dem keiser die gestanden,
*die im sîn êre wanden,
*daʒ grap und elliu disiu lant
*diu stüenden gar in sîner hant:
15 *Nazarêth unt Bêthlehêm,
*der Jordân unt Jêrusalêm,
*dar zuo manec heilgiu stat,
*dâ got mit sînen vüeʒen trat:
*Sürîâ unt Jûdêâ,
20 *vil schœnes landes anderswâ.
*die strâʒe uns alle offen stânt,
*die zuo den heilgen steten gânt.
*Den valschen an ir herze gât
*daʒ sich der keiser niht enlât
25 *verkoufen alse manec her,
*diu hie verdurben âne wer.
*swer liute hât, êre unde guot,

*unt ſich durch got der abe tuot:
*getuot dar ieman valſchen rât,
*deiſt ein grôȥiu miſſetât.
*Der ban der hât krefte niht,
5 *der durch vîentſchaft geſchiht:
*der dem glouben ſchaden tuot,
*der ban wirdet niemer guot.
*Âkers hât verbannen
*keȥȥele unde pfannen,
10 *geſoten unt gebrâten:
*nu müeȥe uns got berâten.
*Des glouben meiſter wellent toben:
*got herre, wâ ſol man dich loben,
*ſît dîn ſtat verbannen iſt,
15 *da inne du, herre unde Kriſt,
*würde gemartelt unt begraben?
*dîns glouben êre iſt ab geſchaben,
*ſündern iſt ir trôſt benomen:
*wâ ſol man [nu] ſünden zende komen?
20 *des zwîvelt al diu kriſtenheit.
*got herre, daȥ lâȥ dir weſen leit.
*nieman mac beſchœnen:
*der ban wil gehœnen
*daȥ grap und alle kriſtenheit;
25 *des wirt der ungeloube breit.
Ich ſach daȥ man Kriſtes lant
ân offenlîche wer dâ vant:

dô manȝ gewinnen ſolte,
niemanȝ dô weren wolte.
der tiuvel hât daȝ lant ernert,
ſît eȝ dô nieman hât erwert.
5 daȝ ſîn niht mêr ertwungen iſt,
daȝ underſtuont des tiuvels liſt.
Swer ſchuldic ſî, daȝ rihte got,
daȝ wir dâ ſîn der Walhe ſpot:
unt möhten tiuſche liute
10 daȝ lant gewinnen hiute,
die Walhe ſint in ſô gehaȝ,
ſi gunnens den heiden michels baȝ.
Swer ſiech und arm ze Âkers vert,
dem wirt vil lihte dâ beſchert
15 ein hûs von ſiben vüeȝen;
dâ kan man ſühte büeȝen.
Vür ſünde nie niht beȝȝers wart
danne über mer ein reiniu vart.
ſwer niemer daȝ hêre grap geſiht, 16a
20 ſîn lôn iſt deſte minner niht.
*ſwer mit rehter andâht
*daȝ criuce hât hin über brâht
*(daȝ iſt der geloube mîn),
*der ſol ouch ſünden ledic ſîn.
25 Âkers iſt des libes rôſt,
unt doch dâ bî der ſêle trôſt.

des ſult ir âne zwîvel weſen,
ſwer dâ rehte ſtirbet, derſt geneſen.

47. VON DER ZUNGEN.

Daʒ wirſte lit, daʒ ieman treit,
deiſt diu zunge, ſô man ſeit.
5 Diu zunge reiʒet manegen ſtrît
unt dicke lange wernden nît.
Swaʒ wir übels hân vernomen,
deiſt meiſteilc von der zungen komen.
Diu zunge reiʒet manegen zorn,
10 dâ lîp mit ſêle wirt verlorn.
Eʒ hânt die übelen zungen
die guoten ûʒ gedrungen.
Diu zunge reiʒet manege nôt,
die nieman wendet wan der tôt.
15 Diu zunge manegen ſchendet:
ſi ſtümmelt unde blendet.
Diu zunge hât nehein bein,
unt brichet bein unde ſtein.
Diu zunge ſtœret manegiu lant,
20 ſi reiʒet roup unde brant.
Von der zungen meiſteilc vert
daʒ ſô maneger meineide ſwert.
Swer eine übele zungen hât,
diu vüeget manege miſſetât.

Diu zunge triuwe ſcheidet,
daȥ liep liebe leidet.
Diu zunge gnuoc entêret:
diu zunge reht verkêret.
5 Von der zungen daȥ ergienc,
daȥ Krist an dem criuce hienc.
Von der zungen dicke kumt
daȥ beide ſchadet unde vrumt.
Vür ſchande wart nie beȥȥer liſt
10 dan der der zungen meiſter iſt.
Diu zunge diu hât meiſteilc pfliht 16b
an guote an übele ſwaȥ geſchiht.
Swâ diu zunge rehte tuot,
ſo iſt nehein lit ſô guot.
15 Diu übele zunge ſcheiden kan
liebeȥ wîp von lieben man.
Diu bœſe zunge iſt ein vergift,
daȥ ſeit Dâvît an ſîner ſchrift.
Manec zunge müeſte kürzer ſîn,
20 ſtüendeȥ an dem willen mîn.

48. VON LIEGENNE UNDE TRIEGENNE.

Liegen triegen iſt ein ſite,
dem vil der werlde volget mite.
Liegen triegen dicke gât
mit vürſten an des rîches rât.

Liegen triegen ſint ſô wert,
daʒ man ir zallen koufen gert.
Liegens triegens iſt ſô vil,
daʒ manʒ ze rehte haben wil.
5 Liegen triegen werder ſint
ze hove danne vürſten kint.
Liegen triegen hânt den prîs:
âne ſi dunket nieman wîs.
Liegen triegen hânt ir vuoʒ
10 geſetzet, daʒ man'n volgen muoʒ.
Liegen triegen tuont ſô wol,
daʒ ir diu werlt iſt elliu vol.
Liegen triegen ſint ſô breit,
ſi velſchent al die kriſtenheit.
15 Liegen triegen iſt ein liſt,
der wert vor allen liſten iſt.
Liegen triegen hânt die kraft,
ſi drückent alle meiſterſchaft.
Liegen triegen hânt geſiget,
20 daʒ man nihts ſô ſêre pfliget.
Liegen triegen noch begât
daʒ ſich an den andern nieman lât.
Liegen triegen vüegent daʒ,
daʒ vater kinde wirt gehaʒ.
25 Liegen triegen, ſwer diu kan, 160
Den lobt man zeinem wîſen man.
Liegen triegen iſt ein amt,

des ſich lützel herren ſchamt.
Liegen triegen got verbôt;
dâ von ſint ſi der ſêle tôt.
Liegen triegen noch bejagent
5 daʒ ſi ze Rôme krône tragent.
Liegen triegen deiſt ein dorn,
von dem uns kumt der gotes zorn.
Liegen triegen deiſt mîn klage:
dar umbe ſchilt ich ſi alle tage.
10 Liegen triegen lobe ich niht,
ſît niemer guot von in geſchiht.
Liegen triegen haʒʒet got:
ſwerʒ tuot, der brichet ſîn gebot.
Liegen triegen hânt daʒ heil,
15 ſi hânt an allen leben teil.
Liegen triegen hânt daʒ reht,
ſi machent krump mit worten ſleht.
Liegen triegen ſint ſô grôʒ,
ſi hœhent manegen ungenôʒ.
20 Liegen triegen ſint ſô karc,
ſi machent von dem pfunde marc.
Liegen triegen iſt ein ſchilt,
mit dem man manege ſchande hilt.
Liegen triegen iſt ein bote
25 zallen herren wan ze gote.
Liegen triegen ſêre ſchadent,
daʒ ſi die ſêl mit ſünden ladent.

Liegen triegen, ſwer diu lobet,
daʒ wiʒʒet rehte, daʒ er tobet.
Liegen triegen hânt ir ſtrît
behabt in al der werlde wît.
5 Liegen triegen ſint ſô liep,
ſi machent manegen rîchen diep.
Liegen triegen ſint zwei dinc,
ſi velſchent manegen jungelinc.
Liegen triegen iſt ein trôſt, 16[d]
10 der manegen ſetzet ûf den rôſt.
Liegen triegen dringent vür
zes bâbſtes unt ze keiſers tür.
Liegen triegen iſt ein pfluoc,
der hât ackerliute gnuoc.
15 Liegen triegen iſt ein val,
des hât der tiuvel grôʒen ſchal.
Liegen triegen ſint ſô trût,
man pfliget ir ſtille und überlût.
Liegen triegen rüement ſich,
20 ſi erkennen den bâbeſt baʒ dan ich.
Liegen triegen manegen nert,
der doch bî guoten liuten vert.
Liegen triegen ſint ſô alt,
des iſt ir kunſt vil manecvalt.
25 *Liegen triegen hânt die ſchar:
*in volgent die liute nâhe gar.
*Liegen triegen iſt ein hac,

* erst sælic, dern vermîden mac.
Liegen triegen hânt den sin,
si ziehent liute vil nâch in.
Liegen triegen ist ein slac,
5 der wert unz an den suones tac.

Man muoȝ umb êre liegen,
unt sol niht vriunt betriegen.
* Eȝ schadet lüge sêre,
* unt hilfet valschiu êre.
10 Swer sô vil geliuget,
unt sô vil betriuget,
daȝ im nieman gloubet,
derst an êren beroubet.
Nieman kan betriegen
15 den andern âne liegen.
Den nieman kan betriegen,
dem solte ouch nieman liegen:
swie dicke gote wirt gelogen,
er ist doch iemer unbetrogen.
20 Wer ist der, der nie gelouc,
unt die grœsten lügenære betrouc?
Ein man wol al die werlt betrüge,
wil man gelouben sîner lüge.
* Man vert mit lügen durch daȝ lant,
25 * her wider wirt man wol bekant.
* Wolte got gelogen hân,

*die juden heten im niht getân.
*Swer hiute ſeit die wârheit,
*daȝ wær den lügenæren leit.
Swie unſchuldic iſt ein man,
5 man mac in dannoch liegen an.
*Eȝ lachet dicke unſchuldic man
*ſwenne man in liuget an.
Seit mir ein lügenære vil, (89a)
des mac ich glouben ſwaȝ ich wil.
10 Ich gloube niht daȝ ieman müge (89b)
die wârheit machen zeiner lüge
od lüge zeiner wârheit,
ob mir eȝ joch der bâbeſt ſeit.
Vünde ich veile ein îſenhuot,
15 der vür liegen wære guot,
und einen ſchilt vür ſchelten,
den woltich tiure gelten:
het ich ein hûs vür ungemach,
dem lieȝich ſelten fûleȝ dach:
20 und einen turn vür trûren,
den woltich hôhe mûren:
unt vürȝ alter eine ſalben,
die ſtriche ich allenthalben:
unt hete ich vür den tôt ein ſwert,
25 daȝ wære tûſent marke wert:
*unt vür arger liute unkuſt
*ein widerſchieȝende armbruſt,

*daʒ künd mir nieman gelten,
*eʒ kæme ouch von mir ſelten.
Ein ieglich man ze ſchirme hât
lüge vür ſine miſſetât.
5 Swer ſetzet ungewiſſiu pfant,
der muoʒ liegen ſâ ze hant.
*Der ſchilt wert deheine friſt,
*der von lüge gemachet iſt.
Koſte ieglich lüge ein pfunt, (90a)
10 ſô lüge man niht zaller ſtunt.
Swer ſich koufes wil begân,
der muoʒ ſîn wâr ſagen lân.
Mich dunket niht daʒ ieman müge
vil verkoufen âne lüge.
15 *Ze market lützel ieman gât
*wan des muot ze triegen ſtât.
*Swer koufes pfliget, daʒ dunket mich,
*er trüge ê er lieʒe triegen ſich.
*Swer koufen unt verkoufen wil,
20 *der gewünne gerne an beiden vil.
Eʒn wart nie man ſô wol gezogen,
in müeje werde er betrogen.
Lüge ſcheidet friunde vil
ſwâ man lügen glouben wil.
25 Swenn ich gerne liegen wil,
ſô mache ich ſüeʒer rede vil.
*Ich hôrte ie ſüeʒer rede gnuoc,

*diu eiter in dem zagel truoc.
Mir hât manec man gelogen,
unt wænt er habe mich betrogen,
den ich ouch künde betriegen,
5 wolte ich hin wider liegen.
Swenne nû kumt diu frift,
daȥ dirre werlde ein ende ift,
fô mac ouch ûf der erden
Liegens [unt triegens] ende werden.

49. VON DEM ENDEKRISTE. (90b)

10 *Wir hân lange wol vernomen
*daȥ der Endekrift fol komen
*nâhe vorm urteile
*ze guote unt zunheile.
Bringt der Endekrift uns fchatz,
15 er vindet kleinen widerfatz.
dem glouben maneger widerfeit
durch des fchatzes gîtekeit.
*kumt er her in tiufchiu lant,
*manec herre biutet im die hant.
20 Mit hôchvart kumt der Endekrift,
der aller fünde ein meifter ift:
er wil got unde keifer wefen.
nieman guoter mac genefen
vor difen driu dingen,

als er die werlt wil twingen,
deist martel zouber unde schatz.
er vindet kleinen widersatz.
den vürsten gìt er alsô vil,
5 daz si gelouben swaz er wil:
mit zouber er manec wunder tuot,
sus verkêrt er armer liute muot.
die rehten kristen lìdent nôt:
der wirt vil gemartelôt.
10 Der gewære Krist kam niht alsô:
ân hôchvart unde âne drô
kam er durch sîne güete (91ᵃ)
mit grôzer dêmüete.
mit gewalt er nieman twanc
15 zem glouben âne sînen danc:
er gap ouch nieman schatzes hort:
er lêrte uns gotelìchiu wort.
Krist gap uns zallen tugenden rât:
er verbôt uns alle missetât.
20 mit zouber er nieman betrouc:
er ist der, der nie gelouc.
Swes lêre iu baz gevalle,
dem sult ir volgen alle.

50. VON DEN ZEHEN GEBOTEN.

[Diz ſint diu zehen gebot,
diu uns gebôt der wâre got.
Dînen got ſoltu minnen
mit herzen unt mit ſinnen.
5 dînen ebenkriſten, ſich,
daȝ du den minneſt alſô dich.
den vîretac man êren ſol, (91b)
des bedarf lîp unt ſêle wol.
dînen altern ſoltu êre bern,
10 wiltu lange ûf erden wern.
du ſolt nieman ſlahen tôt
durch kéiner ſlahte nôt.
aller ſlahte unſuore
ſoltu mîden unde huore.
15 du ſolt diube mîden,
wiltu die helle niht lîden.
ze unrehte ſol dîn muot
niht geren ander liute guot.
ouch ſol niht gern dîn lîp
20 eines andern mannes wîp.
Swer ſô behaltet diſiu gebot,
der ſol wiȝȝen âne ſpot
daȝ er daȝ himelrîche
beſitzet êweclîche.]
25 Gotes gebot er brichet,

der übel mit übele richet.
Adâm ſolte eines gebotes pflegen, (92a)
daȥ ſelbe lieȥ er under wegen:
nu ſuln wir leiſten zehen gebot,
5 unt ſîn doch blœder, daȥ weiȥ got,
denn Adâm dô wære,
do im ein gebot was ze ſwære.
Ob ein man alleȥ daȥ begât,
daȥ uns got geboten hât,
10 dannoch ſol er angèſt hân
wien ſîn genâde welle enpfân.

51. VON DEM TÔDE.

Got tet wol daȥ er verbôt
daȥ nieman weiȥ ſîn ſelbes tôt:
wiſten in die liute gar,
15 der tanz gewünne kleine ſchar.
*Anevanc und ende
*ſtânt in gotes hende.
Eȥ iſt ein nôt, daȥ nieman mac
dem tôde entrinnen einen tac.
20 *daȥ ſolten wir nu ſehen an,
*unt got [deſte] baȥ vor ougen hân.
wirn mugen mit allen ſinnen
dem tôde niht entrinnen.
Swie ie die liute wurben,

ſi ſorgeten unz ſi ſturben: (92b)
unt ſwie ſi noch gewerbent,
ſi ſorgent unz ſi ſterbent.
Swie wol ich ſterben gelerne,
5 ich tuonȝ dannoch ungerne:
die wîle ich iemer mac geleben,
ſô wil ich wider dem tôde ſtreben.
Swaȝ ich unz her gelebet hân,
daȝ dunket mich gar miſſetân:
10 ein lützel mir gevellet wol
daȝ ich noch geleben ſol.
mich trœſt der tac von morne mê
dan ſwaȝ ich hân gelebet ê.
Ein valſcher trôſt hât uns vergeben:
15 wir wænen alle lenger leben.
Edele, zuht, ſchœne [unde] jugent,
witze, rîcheit, êre [unde] tugent
die wil der tôt niht ſtæte lân:
uns kumt daȝ wir verdienet hân.
20 die alten lebent kurze friſt:
der jungen einer niht geniſt. (93a)
ſwer hie geniſt, dort oder dâ,
der muoȝ doch ſterben anderswâ.
Sô der man niht mê geleben mac,
25 ſô gæberȝ rîche umb einen tac. 17a
Hete ich hie ſwaȝ ich wolte hân,
daȝ müeſte ich doch ze jungeſt lân.

Zer werlde komen wir âne wât:
in ſwacher wæte ouch ſi uns lât.
Zer werlde ich blôȝer komen bin:
ſi lât ouch mich niht vüeren hin.
5 Nâch lanclîbe al diu werlt ſtrebet:
hete Adâm unz her gelebet,
daȝ wære wider der êwecheit
niht eines kleinen halmes breit.
Daȝ menſche iſt ſô brœde,
10 wol tûſent hande tœde
ſint im alle zît beſchert,
ſwaȝ eȝ tuot odr ſwar eȝ vert.
Wir enhaben niht gewiſſes mê
wan den tôt, daȝ tuot mir wê.
15 ich weiȝ wol daȝ der tôt geſchiht:
des tôdes zît weiȝ ich niht.
Dem tôde maneger winket,
der âne dürſten trinket.
Diu werlt mit valſche wirbet,
20 ſo einer briut, der ander ſtirbet.
Der tôt liep von liebe ſchelt,
unz er uns alle hin gezelt.
Daȝ jâr gât hin, der tôt gât her:
der widerſeit uns âne ſper.
25 Maneger îlet hin ze grabe
als er ſich verſûmet habe.
daȝ gâhen daȝ iſt âne nôt:

er læg wol müezecliche tôt.
Manec man erstirbet
dar nâch als er wirbet:
der niemer übele erstürbe,
5 ob er rehte würbe.
Vor allen nœten ist ein nôt,
swaz lebendic ist, daz vürhtet tôt.
Des enwirt mir niemer rehte wol,
ichn weiz war ich nâch tôde sol.
10 *Mir enkünde niemer liep geschehen,
*solt ich niht vriunt nâch tôde sehen.
Der tôt daz ist ein hôchgezît, 17b
die uns diu werlt ze jungest gît.

52. VON DEM JUNGESTEN TAGE.

Got vordert an dem jungsten tage
15 sehs dinc an uns mit grôzer klage:
'mich hungerte unt durste, ich was gast,
iur helfe mir dâ zuo gebrast.
ich was weise unt nacket gar,
mîner armuot nâmt ir kleine war.
20 in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôst mich weder naht noch tac.
moht ir der werke niht begân,
ir solt doch guoten willen hân:
dâ mite wære ich wol gewert

alles, des ich hân gegert.'
Armer liute reinen muot
næm ich vür aller keiſer guot.

Himel und erde noch zergânt
5 ſô daʒ ſi in beʒʒern êren ſtânt.
eʒ iſt wol, daʒ himel und erde
mit viure geliutert werde.
der tiuvel hât des himels luft
gunreint unz in der helle gruft:
10 ſo iſt d'erde ſünden alſô vol,
daʒ man ſi beide reinen ſol:
ſi muoʒ daʒ viur erwaſchen
ân koln und âne aſchen.
dar nâch ſuln die erwelten ſîn
15 noch liehter dann der ſunnen ſchîn.
dar nâch ſol diu werlt erſtân:
ze ſtunt daʒ urteil muoʒ ergân;
dar zuo ſol man ſorgen.
dâ wirt niht verborgen
20 deheiner ſlahte miſſetât
wan die man ê gebüeʒet hât.
vürſprechen hânt dâ kleinen ſtrît:
Kriſt ſelbe dâ urteile gît,
'die mînen willen hânt getân,
25 die ſuln mîns vater rîche hân:
ſô müeʒen die verworhten varn

ze helle mit des tievels scharn.
als ſchiere ſint geſcheiden
die lieben von den leiden. 17[illegible]
ſo iſt âne ende iemer mê
5 den guoten wol, den übelen wê.
Kriſt, der umb uns die martel leit,
der enphâhe dâ ſîn kriſtenheit.

53. EIN GEBET.

Got herre, gip mir daȥ ich dich
müeȥe erkennen unde mich.
10 herre, ich hân geſündet dir.
durch dîne güete ſô gip mir
rehten glouben, wâre riuwe.
durch dîne veterliche triuwe
vergip mir mîne miſſetât.
15 durch erbermde unde gnâden rât,
durch dînen namen hêre,
durch dîner muoter êre,
durch alleȥ himeliſcheȥ her
hilf mir daȥ ich die ſêle erner.
20 tuoȥ, herre, durch al daȥ gebet,
daȥ menſche ie ze dir getet.
lâ mich genieȥen, herre Kriſt,
daȥ dich lobt alleȥ daȥ dir iſt.
durch dîne geſchephde alle

ner mich von stiuvels valle:
durch elliu wunder, diu du hâst
begangen unde noch begâst,
sô lœse mich ûz aller nôt
5 durch dînen menneschlîchen tôt,
unt lâ dir ûf die gnâde dîn
die kristenheit bevolhen sîn:
si sîn lebendic oder tôt,
sô hilf in allen ûzer nôt.

10 Got, vater aller kristenheit,
lob und êre sî dir geseit
von aller dîner hantgetât,
die dîn sun erlœset hât.
durch daz opher, herre Krist,
15 sô hilf uns, daz du selbe bist,
daz wir gewinnen reinen muot,
und uns dîn lîchame unt dîn bluot
erliutere und erreine 17J
von sünden al gemeine.
20 swaz kristen sêln in wîzen sî,
die 'rlœse durch dîn namen drî.

1. Rudolf von Hohenems in dem Gedichte von Alexander (Münch. Hs. Bl. 185b).

ouch sprach meister Fridanc
'gelücke welle zuo dem man,
son vrumt niht allez daz er kan:
doch dar umbe sol ein man
nâch sælden werben swâ er kan.'

2. Heinrich von Meisen Glosse zu dem Unser Vater (Gotha. Hs. Bl. 14).

'aller beste ist gevuoc,'
alse uns Vrîdanc gewuoc.

3. Johan von Friberc (Heidelb. Hs. Nr. 341. Bl. 355d).

'Die vrouwen hânt langez hâr
unt kurz gemüete; daz ist wâr.'
alsô sprach her Frîdanc.

4. Got Amûr 2012-20.

Trîp dîne schîben sô si gât,
wan ez spricht her Frîdanc,
der ie seite unde sanc
stæteclîch die wârheit,
der het uns disen spruch geseit:
'sô du schultheize bist,
sô vüer ûz dînen mist:
sô wirt berhaft dîn mist,
sô du niene schultheize bist.'

Lesarten.

Bei geringen in Parenthese gesetzten Abweichungen versteht sich von selbst daß sonst die Handschrift übereinstimmt, und der Buchstabe, der sie bezeichnet, ist nicht wiederholt. Z. B. statt 2, 1 daz wizzet (willent Bbα) deist (der ist acde) ein rechter ABabcdeα steht am Schluß bloß A.

1. Ueberschrift: Diz sint vrigedankes sprǔhe A. 2. ůgende ABCabα𝔄, tugent cd𝔅. 3. getichtet d𝔄𝔅. vridanc ACde, frigedang Babα𝔅, her frigedang 𝔄. 4. von synen sinnen kranc d. 5. Die Ueberschrift habe ich zugesetzt. Großer Anfangsbuchstabe BC. 6. Ist a. 8. ewigen Cbde, ewige ABaαβ. genode git a. 9. selben Ae, selber BCabdα. 10. Unde, wie hier, schreibt A, oder, wie gewöhnlich, vn̄; ebenso D. E schreibt vnt, zuweilen vor einem Vocal vnd. BCa und die übrigen Papierhss. schreiben vnd; nur e hat häufig, wie eben hier, vnde 11. 12. Nur in 𝔅 (106), wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 11. Swenn] Wan. 14. musz den lip a. selben Ace, selber Cb𝔄, selbs B, fehlt a. 16. Des herze ABCbcde, Sin herze γ, Der a. tugent cd. 17. wil sich C. 18. mac ACacde, enmac Bαβ. ere e.

2, 1. Daz wizzet (willent Bbα) deist (der ist acde) ein rechter A, wizzent reht der ist C. 2. in ACa, nach Bcd𝔄𝔅. 9. an der c. vinsirîn] vinstern e, vinsteri c, vinstere BCabαδ, vienstĕrnisse A, duysternisse β. 10. erdaht AB, gedaht Cabeαβ. 12. Al die ABCbdαγ, Alle ac. den lon a. 13. Von gote als (also α, so C) si (siz d, he γ) Ab, Dar noch als sú a, Nach dem als sy c, Wie sie den B. verdienet adγ. 14. Vil ACac deαγ, Wie Bb. ieman ABCbcde, es jeman αγ, manne

it β. 15. Swer ſiue ACe, Der ſin Babcγ. lat Caαβ. 18. drov Ac, drauwe C, trouwen Babde𝔄, tron α, tratz 𝔅. 19. Iſt gegen gote als B. 20. ime ABab𝔄, in Ccdeα. 21. euſœrchtet Bab. 22. aller minſie aα. 23. Vertriffet Ae, Fürtriffet acd, Vortriffet bα, Ubertriffet B. aller Babcdα, aller der A, al der e. 24. beſchůf ad. 25. kunde gemachen ad. 27. Ir keineſ Aad, Der keiner (dekeiner Be) Cc. einn] einen Aab, ein BCce. korn C.

3, 1. maze ABCabcd, ſorge α. gebn Aad, gegeben BCbcα. 2. ſolten Aaceα, ſollen BChd. 3. vns beſſer maze Aa, besſer mezze (meſs B, maſʒ cd𝔅, maſʒe be𝔄) uns (uns fehlt cde𝔄) C. wider git BCbcde𝔄. 4. Denn a. meʒʒen fehlt 𝔅. 6. von rehte fehlt 𝔄. als ſi AB abd, als ſie uf Ce𝔄, was ſie vf c. 7. Got wil vns ſein riche geben 𝔄. 8. Als wir tůn vn̄ als wir Aa, Darnoch als wir da Bb, Dar noch daz wir hie 𝔄, Nach dem als wir c, Dar nach als wir ſolten d. 9. gerichtet A. dem fehlt d. 11. 12. Aus BCbcdeα. In 𝔅 (77b) lauten die beiden Zeilen Was hie der menſch auf erd begint Got richt als er ſein herze ſint. 11. Ein ieglicher lon enpſat Ccd, Ein yeglich menſche enpſat Bb, Ein ieglicher man lon enpſat e, Was der menſche begat α𝔄. 12. Darnach als Bbd, Noch dem c, Vil dicke als C, Vnde dicke als e, Got richtet als α𝔄. im ſin Bbcde, ſin C, daz α𝔄. 13. 14. Aus BCbcdβ. 13. ie fehlt β. 16. mohte Aacde, enmœcht BCb, 17. eineſ ACb, ein Bd, fehlt a. 18. Er wil Cae. tuon fehlt Bb. wan ACbd, dann Bc, denn a. 19. cleine Abe, klein Bac, cleinez Cd. erbeten ABbe, erbete C, erſunde a. 20. Swes Aa, Des BCbcd. in erbiten A, in bitten a, ine von recht bitten B,

von rehte bieten b, in zͦv rehte bitten (erbitten d) Cc. 21. hande Aa, ſlahte BCbcedA. 23. wol als er wil c. 24. Er Aacd, Und BCbA Renner (33b), fehlt B. ouch AacdeB, vns Renner, fehlt BCbA. übels BCbd. als vil C. 25—4, 5. fehlen a. 25. recher BCbcdeAB, richter A. halbez Cd, halbeſ AAB, halb c, alles Bbe. 26. So ſtunde (enſtunde e) die welt BCbcd Renner, Die werlet (ſo) ſtvnde AB, Die welt enſtunt (beſtünt Braut) A. 27. wizzen Abce, weſen (l. wſʒen) d, pinen BCA.

4, 1. 2. Nur in A. 4. Hete AA, Hetten Bbcd. die helle AB. zerbrochen Bcd. 6. bvch ABCae, Die bochir b, Wan die bochir AB. 7. ſyge dört wol a. 8. beſchaffen a. 9. er rehte Aa, er (ers c) gar BCb, er d. 10. an ſinen C. 11. meiſteil ABC, als maiſteil d, meiſtlich b, meiſt c, daz meiſte a. allez AC, alles Babc, fehlt d. 13. ſenſte Aa, ſenſtez Bbc, ſanftes C. 14. die ſenſte a. nit ſo Ba. 15. ſy ir huſʒgenoſʒ a. 17. Mir geſchehen (geſchehe a) A, Dan weren b, Da enwerent BC, Do warent d, Es werent c, Es kument AB. twelif γ. 19. vergiſſet gottes d. 20. gottes BCbcdA, doch (ŏch a) gotes A. 21. ſuͤſſer ogenblick d. 22. maniges C. 23. Daz ACdeα, Der Bab. 24. broſemen ac, broſem AC, broſeme α, broſſeme b, broſame Bb, broſamen c Renner (305). vor gote C. 25. nieman obe dem tiſche (den dizſchen A) BCad, nieman ob tiſche α, nieman vbir (ubir dem Renner) tiſche b, ob dem tiſche nieman c. 25. 26. doppelt in a; auch unten nach 111, 21. 25 verheiſſen Bc.

5, 2. Ern ACe, Er Bab. tuͤge a. doch fehlt C. eteſwenne C, ettewenne a, eteſwanne A, ettewan B, ittewanne e. 3. gͦvtat A, gut dat b, gut tett B, gͦutdete a.

4. Deñ a. zer helle Aab, ze hell d, zu hellen B. 5. mac ABCabcdα, kan 𝔄𝔅, enkan β. 6. doch nach Aa, iedoch nach c, dannach nach B, dennoch C, doch α. 7. 8. umgestellt b. 9. Neheiner] Nie keiner A, Noch keiner C, Keiner Bd, Dekeiner abe, Dehein c. 10. Ungerochen ouch A, Ouch ungerochen abe, Ungerochen nit d, Er ouch ungerochen BCc. besiat Aade, siat b, lat BCc. 11. niht Aadeα, niht mer C, nieman Bbc. 12. Wenne a. dz mensche dz α, der mensche den ABCae, der den c. 13. wrme vogele Aa, vogele worme BCbcdeα, würme fehlt 𝔄𝔅. 14. Haut Adα, Die haut Bbe, Haben C, Haltent a, Die haltent 𝔄𝔅. ir reht bas BCce𝔄𝔅, baz ir reht Aaα. 15. horte ABCabα, erhört cd. Moyses ACα, Moises die übrigen. 16. Daz BCabcdα, Da A. 17. reine ABaeα, rein c, reinez Cd. 18. Ez C. 21. witzekeit C. 23. Großer Anfangsbuchstabe ABCb. Wesie C, und so immer. 24. er iht ACade, ers Bb. geschvse ACbe, geschuoff Bd. beschůff a. wisiers Abe, wust ers B, wesie ers B, weis ers a. 25. la die Bbcd. wisie Ae, wisse a, wuste es B, wesie ez C, wist ez d, wisȝe iz b. 26. Was ie a. was vñ ABbde, geschach unt C, geschach oder a.

6, 1. hymels a𝔅. erden ABab𝔅, erde Cd𝔄. 7. wisie Ab𝔄, wesie C, wusie Ba, weisz c. wol fehlt Babde. 8. geschv̊se Ace, geschůff Ba, beschuff d. 10. da BCabcd𝔄𝔅, dar A. 13. Wan ABCe𝔄, Wann d, Wanne a, Dan b. 14. iemens e, iemans Cc, iemannes A, mannes Bb, jren a. 15. wol fehlt e. 16. geschv̊se Ae, geschuoff BCa, beschuff d. 18. Vñ der ander 𝔄𝔅. si ze genode (gnaden AB) a, zů

gnaden ſi Cd, zu gnaden bAB. 21. ſinem B. beſchoppſede a. 23. geſprechen A. 25. 26 fehlen a. 25. Noch minre A, Als (Alſo B) lutzel Cbcde, Niht mer α. moge AC, mugen B. 26. Geſprechen B.

7, 1. Vil lihte er wirt (wirt er a) A, Er wirt vil (vil fehlt AB) lihte BCbcde. 3. ie BCbcd, alles a, fehlt A. 4. 5 aus BCbcde, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 6. Ueberſchrift: von drien moͤnſchen die one menlichen ſomen geborn ſint a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 9. megede ABb, megeden acdeα, meiden C. 10. da (do ein Ce, die Ba, ein cd) maget Aa, do (fehlt AB) reine α. 11. von fehlt a. 15. Vñ do ABbe, Vnd doch Caα, Vnd je d. 16. kvſcheheit A. 17. Die crone a. ob allen megeden ACa, über alle megde Bbcdα. Hierauf hat d (2, 153), wo zugleich ein Abſchnitt geſchloſſen wird, den gewiß unechten Zuſatz An miſſewende Got vns ſin ſegen ſende. 18. Rother Anfangsbuchſtabe Ae. reiner Abe, reine BCa. 19. Verſlozen dvrch ſin Aa, Verraten mit (von dAB) der BCbce. 20. wart ſo e. 21. enhett BCb, hete Aa. 23. Al der Ae, Aller der C, Aller BacdAB. 25. Für alle BCab, Vor allen Acd, Von allen AB.

8, 3. wider fehlt B. 4. Rother Anfangsbuchſtabe ad. 10. daz en niht C 11. vñ noch ABCαbcα, ald (oder AB) noch d. 12. endunket B. 13. meit ein kint C. 14. Ouch nieman c. ein wunder C. 17. eniſt e. deſ wunderſ niht ABb, keins wunders nút a, keines wunders Cd. 19. grozer Aα, gros BCabd Renner (275b) 21. Daz die ABbe, Das ſie Ca, Die d. gant vmbe ſam Aa, gont als Bc, gent vme als be, gent vm als ob Cd. 22. ſierren AbB Renner (275b), ſiernen

BCe, vnd fiernen a. 23. Waſ gelichet A. 24. doure Ce, toure c, tvͦrre A, dundre B, dunder a, donner b, toren (l. toure) α. 25. tvt ACa𝔄𝔅 Renner (276), heiſſet Bbcα. alles wagen ABabcα, erwagen C. 26. let C. 27. ſchonerſ ABabe, reinez C.

9, 1. diz ABCb, dz aα. alles gar a. 2. So iſt (eniſt B) ez Abd, So iſt Ce, Daz iſt α. der erſten ACdα, die eriſten b, die erſt B. enniht C, en nit c; ein niht ABb, niht aα, ain wiht d. 3. 4. Aus 𝔄 (50) 𝔅 (134) Brant (38b), im Renner (276) wird dieſer Spruch ausdrücklich dem Freidank beigelegt. 4. gen in iſt bloz 𝔅 Renner. 5. Rother Anfangsbuchſtabe Abde; in a iſt er vergeſſen, aber Platz dafür gelaſſen. 6. hœrent Bd. niht fehlt C. 8. ie fehlt C. 10. alſo BCbc e𝔄𝔅, ſo Aa, alz d. 11. und antwurt B. 12. Iſt Aa, So iſt BCcd. 14. Fragen A. 15. Rother Anfangsbuchſtabe A. 16. alle leit ACde, alles leit a𝔄, leit Bb. 19. Evam ABC, Even b, Eva a. Adamen B. 23. martel ABb𝔄𝔅, marter Cacde. 24. Des frawet 𝔄𝔅. al (alle C) die A, alle Babc, die de𝔄𝔅. 25. Das Criſtes tot totte (tote Ab dœttete B𝔄𝔅) Ce, Das Criſtus dote a. 26. ſamſte ABb, ſanſſte ad, ſenſte C. quā A, quamen bd, komen BCa. uſer ABab, vz der C, vz bc.

10, 1. reineklichen Cab. 2. unt fehlt 𝔄𝔅. 3. Die ACacde, Obe ſie Bb. 3. rúwet C. 4. vernúwet C. 6. Von helle vnſ alle Acd, Von helle vns gar a, Von helle vns be, Uns alle von helle C. 7 — 16. Aus BCbcde𝔄 Brant. 7. Rother Anfangsbuchſtabe BCbd. ſlacht Bbc, hande 𝔄 Brant, leie C. 10. Ob ichz vor gote tvͦn ſol C. 11. kúnnen C. 12. alſo 𝔄 Brant, fehlt e. Viſche, würme, vogele] nach 5,

13; BCbcde haben auch hier Vische vogel wurme; dagegen hat A (31) wise werent vogel, und obgleich Brant (10) ebenso liest, so ist doch zu bessern vische, würme. 14. diu fehlt d. on (l. en) habin b. 15. amt Cbcde, namen A Brant, art B. 16. sterbent BbeA Brant, stirbet C, die ersterben c. samt bcde, entsamt C, samen A Brant, ein fart B. 17. dri leye A. 19. ouch fehlt BCbAB. drierhande AaAB, driger slahte BCcdα. 23. mit sinen e. 24. horet ABCd, gehoret B, enhört abα. fragē A. 26. Min ed, Mine ABCab, Mit α.cristan d.

11, 1. crisie A, den cristen a, got BCbcAB. 2. Der sol AB. ouch fehlt BcAB. 3. Rother Anfangsbuchstabe Aa. Wo aceα, war BCb, Da A. lige ABabα, lit Cc, liget e. 4. Vn̄ Aa, Oder BCbcα, of e. daz ist mir vnkunt aα. 5. der sin (sint e) ACab, sin Bα. 6. mitten ABab, enmitten ce, do mittene C. drinne AB, do inne abα, fehlt C. 8. Ist hiemel Aa, Das ist himel B, Das himel ist Cceα, Der himel ist b. obe Aα, oben BCabe. 9. Vnde doch ABabe, Vnd auch C, Das α. 10. Vnd doch der α. 11. Swer mir daz Cbceα. deist ein ACaeα, dast c, das ist nit Bb. 13. An γ. hende ABabα, handt c, henden C, handen eγ. allez Cα, alles ABabce. 15—20. Aus d (2, 125) und e (135d). 16. Ez si d. 18. sin gericht d. 20. drin d, da ine e. 21. 22. Aus α (35) A (64) B (128b) Brant (35b). 22. Das was α. 23. Rother Anfangsbuchstabe Aa. 25. wibe AC, wiben Babe. und BCabdAB, oder A, fehlt e. manne AC, mannen Babde. 26. spanne ACae, spannen BbAB.

12, 1. Hat neheinef Ae, Hat enkeines a, Het keins d, Hat ir keines (keiner B) A, Und enhat deheins B,

Und enhat doch keines b, Ir keinez hat C. 2. ein merre (merrer a) wunder A, ein wunder groſſer (meriz e) BCb, groſſer wunder d𝔄𝔅. 3. ſtymmen Bbe𝔄𝔅. 4. Die Bbd. 5. Manic hvndert ſlahte AB abde, Manic hundert ſchoͤne C, wol tuͥſend hande 𝔅 (82). 7. Neheiner A, Deheiner Bab, Keiner Cd, Neyner e. hande Aa, ſlahte BCbde. 8. Der andern geliche A, der ander glich a, Gleich dem (den b, der Cd) andern Be. 9. 10. Aus d (2, 135) e (104^{d}). 11. 12 aus e (104^{d}) allein, wo beide Zeilen in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 13—13, 22. Aus Bb. 13. Ueberſchrift und groſer Anfangsbuchſtabe b. 14. ſunde buos b. 15. daȥ menſche] den menſchen Bb. 22. die menſchen B.

13, 3. der merteler 6. C. du] du frowe Bb. 9. allen] allen den Bb. 11. himelſche ſchar b. 15. Erwelt b. 17. mine b. 22. gemeine] al gemeine B, alle gemeine b. 23. Ueberſchrift ſo in a, von der gotheit b. Rother Anfangsbuchſtabe ABCabe. 24. So hoch iſt diſ lanc vn̄ (oder C) breit A, Doch (l. Hôch) iſt tieff lang vnd breit α, So hoch iſt tief vnd breit c, So lang tief iſt vnd breit a, So lang iſt hoch tieff vnd brait d, Iſt hoch lang wiht vn̄ breit 𝔄𝔅.

14, 3. Ir fehlt α. zuͦ allen a. 4. Des ABCbdeα𝔄𝔅, Vnd a, doch c. hat acdeα. 6. Dem wurme ACac, Den wurmen Bbd. 7. blibet doch immer C. 9. ſcheidet ſi ABb, ſcheidet ſich cdeα, ſcheidet C𝔄𝔅. dan A, hin dan Cdeα, von dan Ba𝔄𝔅. 12. enkan BC, ſwachen α. 15. diu fehlt c. A ſchreibt gewöhnlich iemer und allzeit niemer; dagegen hier und 22, 10 u. 22. 45, 17. 49, 20. 180, 4. ſteht iemmer. luter ſin 𝔄𝔅.

17. alle hiemelſche ABae, allez himeliſch C, allez hymelz *a*, alle hiemel 𝔄𝔅. 18. Engegene dem worte nyget *a*. 19. So die C, So ſie Babcd, So die wort A, So das wort *a*. ſtiget *a*. 23. Der criſten ABbcde, Der kriſtenheit a, Den criſten C. ſelden A. gemeren C. 25. von wize ACce, vz der wyſs d, von pin Bb, von liden a. 27. merre Aa, mer bd, me BCc, fehlt *a*. bi Acde*a*𝔅, hinder BCb.

15, 2. Da nach alſ im daz herze ſtat Aa, Mit (Nach C) dem herzen als er (wie er c) da ſtat Bbd, Mit dem glouben als er (wo er 𝔄𝔅) ſtat *a*. 3. Koment Aae, Kument C, Vn̄ koment 𝔄𝔅, Kement Bcd, kůmen b. 4. ſin ACacd, die B, der b. 6. Iegelicher ABCbcd*a*𝔄𝔅, Ieglichem ae. ſel ir c*a*, ſelen der 𝔄𝔅, eine ganze ABbde, eine C, ſine a. meſſe fehlt e. 7. 8. Aus 𝔄 (46b) 𝔅 (122b) Brant (nur in der Ausg. v. 1508), in dieſem Zuſammenhange. 8. vor der meſʒ Brant, oder meſſe 𝔅. 9. bedorfte Aa, bedörffte Bb, bedarf Ccde. 10. Da c. ſelbe Ae, ſelber ab, ſelben C, ſelbs B. 12. Swenner Aacde, Wann er Bb, So er C𝔄𝔅. engelſcher Bb𝔄𝔅. 14. alle herren a. 16. trahte Abe*a*, trahten Bacd, gerihte C. 17. Dann mag (d. h. Da enmac u. ſo hat auch be) B, Da mac Aacd. volle Aac*a*, vollen b, wullen (l. vollen) e, wol Bd. 20. ze lobe d. 21. der fehlt *a*. 22. eine cleine Bd. 23. die pfafheit Aae, die pfaffenheit d, die pfaffen BCb*a*𝔄𝔅, pfaffen c. 24. Die kan Aae, Die kůnnen C, Sie kœnnen Bbc𝔄𝔅. daz 𝔄𝔅, uns daz C, wol daz ABb, vns wol daz a, vns vil wol daz c. 26. vrone ſpiſe Aae𝔄𝔅, frǒnen ſpiſe Cbc, frowe (l. frône) ſpiſe *a*. 27. frone ſpiſe e, der

froue ſpiſe a, der fronen ſpiſe c, vroner ſpiſe ABC, fromer (l. frôuer) ſpiſe b. ze rehte fehlt a.

16, 1. Wer der iſt a. wol fehlt Bb. 3. dér nimt Cacd. 5. Dern bedarf Cb, Der bedarf Aacde, Der endarf B. 6. licham Cabce, lichameu A, lichuame B. bihte ACab, bicht Bd. 8. name ABabdαB, namen CceA. iſt ABCbcdeαB, ſint aA. 11. mau ieſa d, man ſo Bab, man ie e, man ze hant C, man iemer α, dá mau nach (l. man dâ nâch) c, man albegen (l. alwegen) B, man doch nit A, in A eine Lücke. ſchelten sol A. 14. ſünde BCabde. 15. der iz e. 16. Der ABCbd, fehlt a. pfaffen ſunde Bb. 17. Dan a. wiblin AB, wibelinen e, wiben bd, den wiben C, wiben in a. 19. Da viel volkes Aa, Da maniger inne Bc, Dar vnder maniger Cd, Da maneger tod vnder e. 20. die ſint A, ſint a, iſt BCbd, daz iſt e. eyn ſpil e. 21. ſunden a. 22. manec Aade, ein Bb, der C. 23. Des phaffen verlvrn AC, Des verluren die (die fehlt d) pfaffen Bbe, Do ein pfaffe verlúre a. ir amt b. 24. Ueberſchrift, von der ſelen aeAB. Rother Anfangsbuchſtabe BCabdeAB der ſchephet ACaeAB, geſchœppfet B, ſchaffet d. alle zit ABabeB (82), zů aller zit CcdAB (109b). 25. ſel c, ſele CbeAB, ſelen Aa, geiſt B. die er ACabcdB (82a), der e, er B, wan er dy AB (109b). givzzet vn̄ git ABabcde, ſchopfet vnd geit B (82a), in git C, git AB (109b).

17, 1. In menſchen ACaceB (82), In den (deme b) menſchen d, *Zu dem* menſchen AB (109b), In cleine menſchen, B. da ſi ABCabc, daz dü (ſy AB beidemal) d 3. So ſy c. zer werlde wirt (würde C,

wúrt B, wurd d) Abc𝔄𝔅 (109b), wirt zü der werlt 𝔅 (82). Die ganze Zeile fehlt a. 4. Diese ABhcde, Die Ca. 6. Muͤgen C, Mugent Bab, Mugends cde, Die moͤgent es 𝔄𝔅, Mœgen ir B. gescheiden BCabc. 10. enkunde ir A, enkunde den a, kuͤnde ern C, kunder c, konde ir e𝔄𝔅, enmœchte iren B, mochte ir bd. 11. gegrifen Cc𝔄𝔅. 12. Wie mohte ein wunder merref (ein wunder groſſer BCb, ein groſſer wunder 𝔅 82, groſſer wunder 𝔄𝔅 109b) geschehen Ade, Wer moͤhte merer wunders jehen a. 13. Man ieht 𝔄𝔅. 14. dreit A. 15. Wern C. 16. verlürn C. 18. Zuo dem BCabc𝔄𝔅, In dem d, Ze eime A. ſo ACd, alſo c, fehlt Bab𝔄𝔅. 19. muͤzen ACa, moz e, zuo ime muoſs B, muoſs zu ime b, myt im muͦs 𝔄, ſin muſs d. 20. in Ac, von in Cabde, von (l. von in) B. 21. Rother Anfangsbuchſtabe A. Min ABC𝔄𝔅, Der ac. enlebet BCade, lebet Ab. 22. Wan Aad*a*, Dann Bb𝔄𝔅, Dan Renner (91b), Denne C, Dan̄ wan̄ c. ein ABCbc, die a𝔄, mein 𝔅. 24. wirde A, wuͤrde C, wurde a, worde b, werde e, wurt B*a*. 25. Wannan a, Vnd wannan c, Wannen BCd, Wanne e, Wan A, War b𝔄𝔅. 27. Hie (Hie von a, Sus C, Alſus Renner) enweiz ich ABbe, Nu weiſs ich d, Ich weiſs c. ſelbe ACe, ſelbir b, ſelbs B, ſelber nit a, ſelb nit d, nit ſelb c, fehlt Renner. waz ich C*a*.

18, 1. der nem ſi ouch (ouch fehlt B u. iſt in C ſpäter hinein corrigiert) hin Aabc, vn̄ nymt ſy hin e Renner (97b). 2. Sie vert C. von mir ACbcde*y* Renner, da hin Ba. 3. let Cb Renner. 4. Von winde Renner (276). wunders vil AB (543 Müll.) Cabc, not vil

B (1347 Müll.), nöten wil (l. vil) α, manige not AB, schade groiss β. 5. Den man Renner. gesiht C. 6. Die sele mag AB (109). 7. Si (Und Bd) hant doch hie (hie fehlt d) vil Aae, Doch han sie hie einen B (82), Doch hat sy einen AB (109), Swie sie haben so C, Sy haut aber gar c. 8. alle laut B. 9. enwurt Bb. niemer ABCbAB, nieman c, doch niemer a, doch nie d. volle ACae, vol ein B Renner (276), vol in b. 10. Wir mogen der (die Renner) geiste niht ABCabα, Die geiste mag man niht α, Den geist niemant mag AB. 11. Doch müz man grossir kreffte in Renner, Doch mûz man (man mûz e) in grozer crefte ACabα, Vnd mûss in dan acht grosser kreite c, Vnd müss in doch gross krafft d, Vn mûs grosser creffte jm verjehen AB. 12. Ueberschrift: von helle vn von hiemele A. Rother Anfangsbuchstabe A. 13. Sint (Die sint Bb) mir kunt Aacdγ, Sint mir bekant beide C, Erkenne ich alle AB. 14. des hie Aab, das hie B, waz hie Ccde. 15. Wie ez dort ste (stet a, stand d) ABCbce, Was dort geschiht AB. das BadeAB. weiss CaceAB. 16. 17 fehlen a. 17. allez Ce. 18—21 aus Bbd. 18. Ich waiss daz selb dritte wol d. 19. odir war b. 20. mensche fehlt d. 22—25 aus BbAB Brant, 27. Manic C. bœsen wan d.

19, 1-6 doppelt in A; noch einmal nach 71, 20. In a nur einmal und zwar an dieser Stelle, so wie auch in BCbd in diesem Zusammenhange. 1. sterren A (beidesmal) b, sternen BCacd. 2. schiere fehlt b. 3. Sage er a, Der sage C, Sage A (beidesmal) Bbd. ein dinc ABCbcd, eis a. naher A (beidesmal) BC, neher ac

nahe bd. 4. crvtes A (unten) BCabc, crvte A (hier). sinem A (unten) Cabcd, siren A (hier), dime B. 6. geloube A (beidesmal), glouh im Babc, geloubte Ce. des andern A (hier) C, eius andern A (unten) Bb, dz ander ac. desie A (beidesmal) Cabe, desier B, dest c, dez b. 7. Ueberschrift: von dem menschen AB, von drier slahte mönschen a, von drierlay Menschen b, fehlt A. Rother Anfangsbuchstabe Aabde. slahte ABC abcd, hande B (109), fehlt A. 8. wirt noch wart Aade, wart noch wirt AB, enwirt noch enwart Bb. 9 u. 11. Daz] Der alle. 12. Noch muoter fehlt e. von] von dem ABCa, von eim c. 13. noch grosser wunder AB (beidesmal). 14. Dan ABb, Danne Ce, Denn a. gewan ein kint AB (109). 15. swaz CBc dB (82), alles das A, als dz a. 16. Gote (Im b) ist (enist e) nekeiner (deheiner B, dekeiner Cb, enheiner c, keiner d, neyner e, keine a) craft A, Dem keiner krefte ist B (82). 17. tritte AaAB, vierde BCbcde. mensche fehlt e. 19. Der keines AadB, der deheiner B, Daz keinez C, Das eynes e, Deheines b, Enheins c. 20. mer CBeB. 21. aller ding B. ein meister cB. 23. 24 fehlen a. 24. An im haben aller engel schin B. 25. menschen BCa bdAB, mensche A.

20, 1 fehlt A. 2. ist ACad, was e, fehlt Bb. 3. mer b. 4. daz mensche] den menschen alle. 5. Dem ACcde, Da Bb, Do doch a. 7. got AaB, er BCbcde. 8. daz mensche] den menschen alle. 10. Comen nach adams schulde Aa, komen zu (in d) sines vater hulde (hulden B) Cbce. 11. Ze sines vater hulde Aa, Nach Adames schulde (schulden B) Cbcde. 13. 14 fehlen A.

13. wart Babcde, ist C. 15. daz ist ABC, der ist b, ist ac, fehlt d. 16. martel ABb𝔄𝔅, marter Cace. loste Aabc𝔄𝔅, lost Bd, erlost C. 17. Nach Aa, Von BCcd𝔄𝔅. 18. sinen C, uns sinen ABabcd𝔄. 19. erbarmde C. vn dvrh ACbd. 20. daz mensche] den menschen alle. 20. ez]' er alle. 22. Der des a. 23. daz sin Ce. 24. Daz mensche] den menschen alle. 26. 27. Aus 𝔄 (29) 𝔅 (100) Brant (9) in diesem Zusammenhange; in 𝔄 u. bei Brant sind sie verderbt. 27. selbe] selber.

21, 2. werden ABCbe, werdent α, werdent dan (denn d) c. 3. daz ABabcd, den Ce. 4. Von ACae, Von dem Bbcdα. denn α. 6. doch fehlt α. 7. manne C. 9. so Aab, do C, fehlt B. er mich a. 10. alsam Ab. als BC, also ouch a, geschaffen als c. 11. Funff B. ieslich A, ieglich Ce, ieglichs a, ein yeglichs B. 13. ob (ober C) dem munde Bbcde. 14. Die muͤnt CBbc. ze aller ACe, zů allen, alle Bb. 15. 16 fehlen A. 17. Nehein A, Dehein Bbeα, Enhein a, Kein Ca𝔄𝔅. 18. Danne AC, Denne a, Dan B, So e. brœde C. 19. Das α, Der ABCabde. dz ist α. wůster sag a. 20. Es a, Er die übrigen. verhoͤnet a. aller BCcde. 21. Daz mensche] Den menschen ABCbcde, den man a. eret B. 22. daz ebiche A, daz inner BCabc, rur (l. rûche) d. keret B. 23. selben Ae, selbe C, selb c, selber ab, selbs B. 24. In ducht Bb. 25. daz mensche 𝔄𝔅, der mensche ABCabde, 26. Ez] Er alle. innen ABCbd, binnen e, junan ac, enbynnen β. boser Ad, bose e, ein boser BCα, ein fuler b, vureyn β, wuͤster den a. 27. triuten Aa, getruden γ, hie trutten BCbc𝔄𝔅.

22, 2. daz] der alle. lebendic ABCab, lebende e, lebend cd. 3. Ez] Er alle. doch fehlt d. 5. Er enwerde ABCe, Er werde acdα. 6. swachem ABabcde, swachen C, krankem 𝔄𝔅. der mensche Ccdeα𝔄𝔅. 7. Sin a𝔄𝔅. ez ABade, in Cα𝔄𝔅, fehlt b. unsanfft gebirt Bb. 8. daz fehlt C𝔄𝔅. arbeit ABabd, ein arbeit C, gar ein arbeit 𝔄𝔅. 9. Der gewisse a. 11. Er e. ist AC, ist doch a, ist stete bde, ist stetes B. daz stro cd. 13. Der vermiede Cceγ, Der für in B, Der wär mit d, Vnd tribe mit a, Der verlvre mit A. 15. was er wirt Aa, war er mus BEcdγ, war ich mus C. Hierauf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 136, 6. 10 vorkommen und dort angeführt werden. 16—19 Nur in Aaα𝔄𝔅 Brant. 18. waren aα𝔄𝔅. 20. 21. Aus 𝔄 (41^{b}) 𝔅 (121) Brant (38^{b}) in diesem Zusammenhange. 22. Vn̄ lebete Ab, Und lebet BCd, Lebete a. daz b, der die übrigen. 23. Sin lip gerůwet A, Der lip gerugete a, Er geruwet Bde, Ez enruͤwe C, Dz in ruwite b, Des geruw in c. doch nyemer Bb, ouch niemer e. 24. clophet Aacd, das clopfet 𝔅 (82), tobet Be, tobete b. alle zit Aa𝔅 (82), zu aller zit BCbcd𝔅 (109). 25. Der Aacd𝔅 (beidesmal), Sin BCb. 27. ofte dem mensche A, vaste dem moͤnschen a, oft den luten B, ouch den luten e, den luten Cd, vssin luten b, offen lút c, swære fehlt a.

23, 1. nimt den (die Abe) muschat Bad, muscaden neme 𝔄𝔅, leite muschat C, muscat důt α. 2. Unt fehlt d. nem ern A, neme sie C, nymet er in a, nimt erz de, nymet in har (her b) B, nymet dar α. 3. Er Aadec, Es CBbα. duhten Aade, duͤht in CBα,

duchte c, dunket b. vor geneme C. 5. Sint Ae, Syt BCaba. selben ACea, selber abc𝔄, selbs B. 6. solt Ca. dann Bbc, danne AC𝔄, denne aea. 7. nu fehlt a. 8. kinde wirt von erst gegeben A, kinden wurt von erste geben a, zů ersten kindē wirt geben C, zum erst den kinden wirt geben d, zum erst dem kint wirt geben c, zů deme irste kinde wart gegeben b, zum ersten kinde wirt gegeben e, zu meistern kinde wurt gegeben B. 9. wildes A, wilden BCabcde. 10. Er ABb, Ez Cad. mir joch a. 11. 12 doppelt in a; auch unten nach 121, 9. 11. daz eime menschen] so daz einē mēnschē a (unten), eime menschen 𝔄, dem menschen Ba (hier) bcd, den menschen A, den andern C. 12. Er gelovbet Aa (hier), Es engloubet Ba. Ern gloubet C, So glöbet es a (unten). dem ander A, dem andern Ba (beidesmal) bc, andern luten d, dem menschen C. 13. brodecheit ACbea, blœdigkeit Bacd𝔄𝔅. 14. Ist ac. 15. mensche Aa𝔄𝔅, man BCbcde. 16. Daz Aa, Der BCbcd𝔄𝔅. von erst A, von erste a, zuo (zuom Cbe, des c) ersten B. baz ABCbce, vil baz d, vaste a. 18. Danne A, Dann Bb, denne Ce, Me danne a. dar nach vber ABCbe, do noch a. 20. Daz er e. durch got so vil C. 21. uber BCbd, wol vber Aa. 22. des ez] des er ABb, daz es b, daz er d, daz erz C. 23. Das es a, Daz er Ab, Das ers BC. es wil a, er wil ABCbd. 24. ze vil ABCbd, so vil e, vil ac. 26. biz AB, untz Cabcd. in ABab, durch Cce, vff d. 27. den Aac, denn d, die Bc, der b, des C. niezen Abc, messen (l. niezen) d, geniezzen C, nutzen Ba.

24, 1. wirt b. vil cleine c. 2. Die heilegen c𝔄𝔅, Die richen heilegen BACbe. teilen fehlt a. alſo A. 3. Daz wir noch werden mit in A, Das wir mit in noch werden cbe, Das wir nach mit in werden B, Daz wir mit in werden cd𝔄𝔅, Deilen dz wir mit in werden a. 5. Genvzzen wir ABab𝔄𝔅, Genuſſen (e) ſie Ce, Genuſs ſi cd. der gvten ABabc, gutter lüt d𝔄𝔅, der heiligen C, der frommen Brant. 6. Ueberſchrift: Von den juden] Wz die juden wndert a; vor 15 hat b: dit iſt von den Judin. Rother Anfangsbuchſtabe ABCade. 7. meit ein kint C𝔄𝔅. 10. ganzeſ ABCabe, das c, fehlt d. 12. Rother Anfangsbuchſtabe A. 13. der genanden Ae, die genantē C, der namen Babc. 15. ir ſin iſt ACc, ir ſinne ſint Bab, ir ſime iſt e, ſi ſint plint d. 17. doch BC abd𝔄, idoch Aceγ. ein ACde, eine ab𝔄, die B. 18. Der ABbd, Daz Cc, Die b. kan Aacd, enkan BCb, ne kan e. eines ACda, einer Bc. von den Bh. 20. der namen e. 25. der here Ae, hèiliger a, der heilige C, und heiliger Bc𝔄𝔅, und der heilige bdγ.

25, 3 Ez ACa, Des Bbe, Das c, Vnd d. 4. eins Bc. füln C. 6. des ABC, das bce, zů rehte a. 7. Ich ſage ivch mines Abcdeγ, Ich ſage mines BC𝔄𝔅, Vnd iſt mins hertzē a. 8. mag BCabdγ𝔄𝔅, der mac A. tvn vñ iſt ABCabce, wol tun d, don γ𝔄𝔅. alles dz 𝔄𝔅. 9. ſelbe Ae, ſelber Ca, ſelbs B. 10. müuſs irſach bd. 11. gote vñ dem keiſer Aa, dem keiſer und got BCbcde. 12. vñ wolt Cc. 13. Ueberſchrift a𝔄𝔅. Rother Anfangsbuchſtabe Aa𝔄𝔅. 14. ſine lere ABabcde, ſie C𝔄𝔅. dragen A. 17. Hie ABCbd, Da c, Vnd do a. bekennen a. 16. winkel a. 19.

Rother Anfangsbuchstabe A. 21. Vnd machet e. 22. des Aa, gar BCbcd. 24. Sú wellent aad.

26, 1. mach von tode e. ſúlle erſtan C. 2. erſchaffen d. 3. dann B. danne Ce, weñ a. er fehlt A. 4. leben Ade, lebende Ca, lebend c, lebendig Bb. 5. keiner Cab, keinre A, dekeiner B, neheiner e. ander A, andern die übrigen. 6. Geloubeten ABCbde, wen glöbetent a, Gehulent c, alle fehlt c. 7. twungen B, twingen A, betwůngen Ccd. 8. ſtuirent d. 10. ſlahte C. 12. Biz ABb, Vntz Cad. 13. Vñ genez (jenes a) dar nach A, Vnd darnoch hyenz (ienz C, einz l. ienʒ e, es d) B. 14. geſprechen ACace, ſprechen Bd Renner (136ᵇ). tar Cade, gedar ABac Renner. 15. der (dar l. der a) zelvzel AB bce, ze lützel d, ze kleine ez C. 16. martel Bb, marter ACacde. 18. mac Aad, enmac Bbce, möhte C. 19. enwollen A, ne willen e, enwellen dann B, wöllen denne C, wellent den a, wollen dan b, wollent denn c. 20. juden kätzer de. 22. grozer AC adeB, gröſte BbA. 23. Ez enſi AC, Es enſy denne AB, Es ſy dan a, Got gebe Bbcde Renner (336ᵇ). daz vns genade erner A, das vns ſin genade erner Bbce Renner, dz vns genode beſcher a, daz vns got erner C, daz jme got erwer AB. 25. geliche Ab, gelichte (l. geliche) e, glich BCac, geliches d. 27. Der keinez (keiner Cb, deheiner B) Aa, Ir deheiner c.

27, 1. Ueberſchrift: Von wůcher a, von dem wucherer be. drier b. 2. ritter Ccd, rittere unt ABabeA. 5. iſt wůcher ACbc, iſt wuocherer (l. wuocher) Be, dz iſt wůcher a, wucher iſt d. 6. ſchindet B. 7—14 fehlen ACe. 7. wůcher die ſint a, wucher ſint d,

wuocherer ſint Bb𝔄𝔅. 10. ie d𝔄𝔅, je eine a, fehlt Bb. 11. Wem a𝔄𝔅, Wen d, Wann Bb. der iemer gunde 𝔄𝔅. 13. groze a, michel Bbd𝔄𝔅. 14. Kain d. 15. wͦchers ACabcd, wuochereres Be𝔄𝔅. 16. Er ſlaphet Aa, Er ſleſſet Cbe, Er ſloſſet (l. ſläſet) B, Daz er ſlaſt d. vñ envivret Ae, noch enfiret ab, vnd vieret Ce, vnd wirt jm d, oder verwirret B. 17. als vil ACb. 18. So ACacde, Alſo B, Als b. des tages C. ſwerz C. 20. alle (al d) div werlt ABC be, alle welt c, ander werg a. 21. Swie danne ein ACade, Wie dann der Bb, Wie der c. 22. ſel lib de. 24. Die teiler c. 26. Die ſele dem tivvel (De ſele den duuelin e, Dem túſel die ſele Bb) nieman wert Aad𝔄𝔅, Die ſele hin zͦur helle vert C.

28, 1. daz fehlt c. die herren ABab, ſine herren C, die freund c, die erben 𝔄𝔅. 2. Sie Bbe. 3. die teile a, dirre teil Cce, daz teilen A, dis teilen Bb. 4. eingebe B. 5. Zwen ce. der beſten Aa, die beſten BCc𝔄𝔅. 6. So ſie C. joch Aac, auch Cbe, fehlt B, halb (halt?) 𝔄𝔅. 7. dekeinen Aa, kein c, vil cleinen BCde. 8. Vſſe Aa, Vſſ den d, Weder uff BC ce. noch Aace, oder BC, ald d. vſſe gvt ABCc, uff dz gvt ad. 9. herre ACabd, horer (l. herre) B, frunt c. 10. ſele noch libes Aa, weder ſele noch lip ce, nit ſele noch libes bd, nit ſele oder libes B, lip noch ſele C. niht engert A. 12. Sin gerent ACb, Sú gerent ad, Sie begerent B. ſele nach guots Bbd, der ſele noch deſ gvtes A, der ſelen noch gutes a. guot noch ſele C. 14. iſlich A, ieglich Ce, ieglichs Ba. das liebeſte BC, der liebeſt Ac, dz beſte a, der beſt d, lieber e. 15. Ueberſchrift

nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aae. 16. Die wil bi Aa, Die wil mit c, Wil bi B (286 u. 3769 Müll.) Cbe, Wil nu bi d. 17. Swie biderbe oder (oder wie a) bose er si A, Wie er bederbe wie bœse er si C, Weder er biderbe oder (ald d) bœse sy B (287 u. 3770 Müll.) b, Er biderbe oder böse sy eα. 18. lat eht A, lat doch Ca, och de, enlot B, inlet b, lat α. 19. gitecheit ACcd, gritigkeit BCa u. so immer. 20. Die fehlt Cd. ersien Aa, alten Bcde, fehlt C. 24. Vnz e. hoͤher Caeα, holier A, verrer Bb.

29, 1. sage ich C, saget A, sage ich uch Babcαγ. 2. lieber ABCb, liebers ac. Denne C. nit vnd grit vnd hochfart a. 5. und gedultikeit (duldicheit e) Ba. 6. Arme ABadβδ Boner (39, 40), arm Cb, armiz e. 7. Richiz e. lobet got e. 10. unminne A, vnd minne c, minne und B, minne d, hůr C, nit vnd a. 11. ieglich BCb, iegelichef Aad, iegelicher (l. iegelicheȝ) c. 14. 15 nur in Aa. 15. sine hochfart a. 17. den vůz e. 19. ein tore AacdeB, der tore BCb. ein got BCdB. 20. wol (hie B) gemiden a. 21. Das were C. michel slag C. 22—27 fehlen A, und finden sich nur in Bab AB Brant. 22. twinget den man AB. 24. vil manige B. 25. slisset Bb Brant, flusset a, slichet AB. 26. leschet AB Brant. dann Bb, denn a, ouch AB. dar inne a, da jnne AB, dynne Bb. 27. Die gotliche AB.

30, 1. 2. Aus A (35) B (110b) Brant (10b), wo sie an die folgende Zeile sich anschließen. 3—18. Aus Bb und (mit Ausnahme von 5. 6. 13. 14) aus A (35) B (111) Brant (10b). 7. strucheln b. 10. Sie mus BAB. 13. diu fehlt B. 16. sin ougen verkeret AB Brant.

19. 20. Aus A (35b) B (110b) Brant (10b). 19. der selen A Brant. slag Brant. 20. Sí] Hoffart stirbet ewicklichen tot A, Ir pein get fur alle not B, Vnd bringts iñ ewig pein vñ klag Brant. 21. Ueberschrift a. Rother Anfangsbuchstabe Aa. selben Ae, selber Baba. 22. Dann e. sich verpfliget α. 23. Was ABabd, Das C, Dis c. 24. boset ABCbce, bœser a, boslich d.

31, 4. wol fehlt ac. werlt man Aα, kein welt man c, weltlich man BCbd, kein weltlich man a. 5. Der fehlt c. gnuoc ABacα, nie guuoc C, ze vil d. 6. swerre A, bessers BCbc, sussers ae, suezzer dα. 8. so fehlt e. suesses BCabα, suze eAB, sweres A. enist e. 9. Sin betrage Aα, Sy betrage e, Iz in bedrage b, Sin vber trage C, Das es were B, Es werde betrogen a, Dat stete si γ. 10. 11 fehlen A. 10. Dirre BCbcd, Diser a, Der γ. die ist Cbγ. 11. gist dα. des (dz aα) nemet Cc, nu (un l. nû B) nemet b, nu nempt dez dγ. 12. enist e. 13. Wan ABbd, Wanne C, Nuwan ce, Denn a. livte gvt AaAB, guot lute BCbd. 14. 15 aus Bb. 14. Gitikeit] Gritikeit B, Gyrekeit b. 16. 17 aus α (2) β (21) A (27b) B (108) Brant (28b) Priamel in Eschenburgs Denkm. 410; vergl. Boner 75, 50. 56. 18. 19. Nur in Aaα. 22. 23. Aus BCbceαγAB Brant, in diesem Zusammenhange. 22. Nigein γ, Nie kein C, Dehein Bb, kein αAB. das ist α. 23. So CbαγAB Brant, Dann B, Als c. dar γ. im recht αγB, ine (l. ime) recht ce, im nit (l. ime) rechte A, recht inne BCb. 24. 25. Nur in Aaα. 25. dunket got im hymel a. 26. 27. Nur in AaαAB Brant.

32, 1. 2. Aus α (2) und, wo sie in dieser Folge stehen, aus

𝔄 (27b) 𝔅 (108b) Brant (28b). 2. Das ist *α*. sele 𝔅. 3. 4. Nur in Aa*α*𝔅. 3. ist manig mǒnsche wert a. 4. Dz doch got zů nůte gert a. 5. nû fehlt a. 6. Wan Aae, Wanne C, Dan B. 7. nû fehlt a𝔄. 8. Ern wolle ABCbe, Er welle den a. oder toben e. 9. brandeſ rovbeſ mordeſ A; brandes mordes roubes C, roubs mordes brandes Bb, röbes brandes vnd mordes ae, robes brandes hüten (l. huores) d. 10. hvreſ Ae, und huores Bb, huren a, mordez d, fehlt C. nû fehlt B. 11. ist Babde, die ist A. 12. Si nimet vür edele cleine A, Si näm für edli (vor edels b) claines (eyn cleine e) d, Si nem fur edelkeit clein B, Das ſy für adel nymet 𝔅, Sú mynet vnredlich klein a. 13. 14 nur in Aa*α*. 15. weinet AC*α*𝔄𝔅 (82 u. 109b), truret *aβ*. 17. 18 nur in Aa *α*𝔅. 17. muſʒ ie *α*. 19. 20. vn̄ Aa, und ie BCbcde. 21. Alſus a. ſtat Aa, ſtet ye Bb, ſtet nu Ccde. 22. So kumt e. ſus get ſie BCabc, ſo gat ſie ovch A, ſus fert ſie d. 23 — 33, 3. fehlen A. 24. iſt ouch c. 25 — 33, 1 nur in Bab𝔄𝔅.

33, 1. zu eim Bab, zů 𝔄, fur eyn 𝔅. 3. Hierauf in a vier Zeilen, wovon die beiden ersten nochmals unten 61, 17. 18. vorkommen und dort, wo ihr Platz dem entspricht, den sie in A sowohl als BC u. s. w. einnehmen, angeführt werden sollen; die beiden andern aber unten 113, 10. 11. 4. Ueberschrift nur in a; rother Anfangsbuchstabe Aa. 5. Nach dem das vns c*α*. 6. 7 doppelt in a, nach einmal nach 107, 19. 6. ſvnden BCa (hier) bcde*α*, ſvnde Aa (unten). 7. zv ſunden ABCabd, geſunden (l. ze ſünden) c, der ſunden *α*. 9. Daz ACabce, Der Bd*α*. 10. ze (to den e) ſvnden ABCab.

noch funden (fúude *α*) 𝔄𝔅. ruwen hat *α*. 11. Da mac der felen Ba*γ*, Des fele mag wol *α*𝔄𝔅, Da mac der fvnden (funde e) ACbcd. 12—15 aus BCDE bcdε𝔄𝔅 Renner (308b). 12. fchande fchaden Ebcdeε Renner, fchande und fchaden BC, vnde durch fchaden D; in 𝔄𝔅 ift die Zeile ganz entftellt. 13. wib und man BCEbe𝔄𝔅, man vnde wib Dcε, wib d, mentfche Renner. 14. Weren die dry (dri fehlt CE) BDbcdeε, Vnd weren die drey 𝔅, Vnd wer der drier Renner, Wer die dru 𝔄. 15. manic groz CD Ecε Renner, manig Bbde, vil manig 𝔄𝔅. 16. Wie der ABC*α*, Wie er cd, Wie er gar a, Der man 𝔄𝔅. fin fele *α*𝔄𝔅. 17. fünden Cd*α*, zuo funden Bac𝔄𝔅, fvnde A. 19. Deift libes vñ felen A, Das ift libes (des libes *α*) und der felen B, Das ift libes und der fel ein C, Das ift dem lib vnd der fel ain d, Der důt libe vnd fele einen a. 20. ze fvnden Aae, zuo funde BCbd, in fünden *α*. 21. die grofte ACcde, fine grœfte a, grofʒ Bb. 23. in hat b. fine fele ε. 25. Nivwan A, Wann Bbcd, Wanne C, Dan a𝔄𝔅. von fvnden ABCabd, funder c.

34, 1. 2. fehlen a. 1. merket ABCbc*α*, erkennt d, gedenckit an Renner (328). 3. Swer (wer do a) neme finer fvnde (funden BCce) A, Wer finer funde neme cd. 4. Der verfwiege die vremeden (der frœmden a, die minē C) Acde, Die frœmde funde verfwig er Bb. 5. Der rvget def (eins B𝔄) andern AC, Einer (Maneger c) rüget des andern a, Wer rüget ain d, Der růget dez mannes *α*. 6. felbe ABbc*β*𝔅, felber C, felbir ir a, er felb d, er 𝔄. grœʒer fehlt d. 7. 8. Aus d (3, 356). 9. 10. Aus *α* (11) 𝔄 (43) 𝔅 (121b)

Brant (37). 9. ſúnde AB. 11. ſvnden ABCabα, ſünd c. 12. Nv (So a) iſt ez ABCbα, Nu iſt ſi d, So ſint ſy c. 13. mac Aaα, kan BCbcdβAB. 14. ſunde ab. 15. Wie lihte dz ieman a. 16. vorhte ABCabcα, ſorg d. 17. Sunde BCabcAB, Svnden A. ercovſen A. 19. ſundeclichen A, ſündelichen C, ſuntlichen α, ſuntliche ae, ſunderlichen B, nidlichen c. 20. Er a. vert doch ACbd, feret ac, tuot B. deſter cd. 22. Si git idoch nach (doch nach α, ie nach Cde) A, Doch git ſú noch ac, Sie machet ye nach B. 23. wirt ze bvze ABCbd, wurde ze büſſen a, zů buſʒe wirt α. 24. Der ſolte α. 25 — 35, 1 aus A (2a) B (77b) Brant (1b). 25. gar wol B. 27. 35, 1 lauten in B. Fürwar der menſch traut got ze vil Der nit von ſunden laſſen wil.

35, 1. 2 fehlen a. 3. Danne A, Dann Bb, Denne Cα. levkens A, lougenus (l. lougenes) b, liegens Cd, luges Bc. 4. 5. Aus α (24) A (42b) B (121) Brant (37). 4. ſy geladen α, iſt beladen Brant, iſt vberladen AB. 5. in herzeriuwe baden] ſein herz mit rewen baden Brant, mit heiſſen rüwen baden α, im herzen rew tragen B, in hertzen ruwen tragen A. 7. coment die ABCabc, kumet ein (der AB) α. uzer ABabdAB, vz der C, vſʒ ir c. 9. wirt ABCab, werdent c, iſt d. ein niht Aγα, zů niht a, niht b, ein wiht Ccd. 11. dannoch ABabγ, dennoch Cd. grozer gnade Aaα, mer (me d) gnaden BCbcγ. 12. So ABbcd, So daz CaAB, Alſo daz α. vf AaAB, hin BCbcdα. 13. des ſunders CaeαAB, der ſvndere A, der ſúnde Bbd. 14. Ich meine den fluſʒ ſo tögen a. 15. vf zen Aaα, wz zen ce, hin zuon C,

hintz zu den d, zuo den Bb. 16. Diz ACae, Das Bbdα𝔄𝔅. 17. Vn̄ horet got dvrch der (den e) himele dvz Ab, Und hœret (hœrt das B, hoͤrt es c) got durch den himel duz C, Vnd hoͤret es got durch dē hym̄el uſʒ a, Vnd hoͨrt ez got durch des himels düſſe d, Vnd hoͤrt man durch hymel den tuſs α, Man horet in hiemel ſinen gos 𝔄𝔅. 18. Der zaher ACabe𝔄𝔅, Der traͤchen cd, Der ſiſezen B, De waterē γ. von dem herzen Ca. 19. Der fehlt C. 21. tar Ad, getar B, mag ac. 22—25. Aus α (40). 23. ſwendet] ſnident. 26. 27 fehlen a. 27. ſvneſtac A, ſuonetag Bα, ſuontac Ccd𝔄𝔅, ein ſlag b.

36, 2. ſchachere A, ſchecher BCad Renner (336). 6. e gnade (gnaden B) Aa, gnade e c, gnaden e bde. 7. ſin (die C) riuwe Aace Renner (336), ſunde Bb, ſin ſuͤnde d. 8. die leide fart Renner. 9—14. Aus α (47) 𝔄 (16) Brant (28). 9. ſere fehlt 𝔄 Brant. 14. an der fluͦt lit 𝔄, ganz entſtellt bei Brant. 15. der hie α. 16. biz (vntz Cde) an den ABα, uff die a. ſvnſiac A, ſuoneſtac Cα, ſuontac B, ſonetach e. ſune ſiat (ſo) a. 18. der wiſen ABCd, die wiſen bc, de rechtē wiſen γ, uff einer ſichern a, die guͦte 𝔄𝔅. 19. ſvnden ABCce, ſunde b, der ſunde a. biz an AB, vntz an Ccde, vntz uff a, an b. 20. mere ABC𝔄𝔅, me abcd Renner (336b), ſvnden Ace, geſunden BCab𝔄𝔅 Renner. 21. ern lat ſi AC, er lat ſú acd𝔄𝔅 Renner, er eillot ir B, er let in b. 22. Daz leider livten vil ABCbcd𝔄𝔅, Dz doch leider vil a, Vil dicke leider daz Renner. 26. Nivwan A, Dan Bac𝔄𝔅, Danne C, Wan bd. 27. wol ACabcd, fehlt e. daz Aae, ez Cbcd. ſelbir b.

37, 2. Min selbes svnde (sunden Bb*a*) ist ACD, Miner sunde ist leider a. 4. heil Ac*a*b (1597 Müll.) e Renner (110), heile B (611 M.) C (611 und 1697 M.) ab (611 M.) d, heilen B (1597 M. l. heil en-), heil ne e. 5. daz isen ABCbce*a*, sú a. dinne AB (612 Müll.) ce*a*, drinne C (612 Müll.) b (1598 Müll.), darin B (1598 M.) dar inne C (1598 Müll.). innewendig a. 6. wile man a. 7. ist man a. fröude acde; vrovden ABCb, die drei letzten Hss. jedesmal an beiden Orten (614 u. 1600 Müll.). ein fehlt e. 8. Wie C. dicke sundet Cac. 9. fur sunde a. 10. Sorget Aa, So geschicht BCbcde. vil fehlt Cbd. durch duuels e. 11. vngewege A, ungefüge BCabcde. 12. Rother Anfangsbuchstabe A. 13. sünde Cad, sünden ABbce. 14. gedanke Ab, gedanken Ce, gedenken Bacd. sy niuwe e. 16. daz Aa, waz Bbcde, swaz C. 17. Des ABabd, So C, Sus e. 16. Betrogen gar dz duncket a. 20. Nekein] Nie kein ACcd, Nie keine a, Dehein B, Doch ein (l. Dehein) b, Neyn e. 22 — 25 aus BCbde, wo sie vor 26 ihren Platz haben, in welchem Zusammenhange sie auch in A (44b) B (122) Brant (37b) vorkommen. 24. Sein gůtthat alle gar Brant. 26. Ist daz B, Ist ez daz A, Vnd ist daz a, Ist aber daz ABCbde. 27. vn̄ er A. gvt tat ACe, gut tät d, guot tete Bab, so auch 38, 1.

38, 1. gar verdorben a. 2. her fehlt bd. also gras B. 3. rehte fehlt BCbd. 5 — 10 aus A (41b) B (121) Brant (38b). 6. Wan B, Wenn Brant, Wie A. 8. Alle rewe er dannen lat B, Aller ruwen im dan vergat A, Sin̄ vnd vernunfft in dan̄ verlat Brant. 9. niuwan] nicht wan B, dan des A Brant. 11. 12

Aus α (15) β (229. 30). 12. alze nůwe β. 13. unreht Cc. 14. Erbet BCacde, Erbeit Ab. alſo ae, als A, als vil BCd, als man c. 15. alles ABab, allez Ce, aller c, alle d. 16. Angeborner ABCc, angeborne ab, angeborn d. ſunden B. er fehlt d. nicht fry e. 18. der ſelten wirt BCabcde, der wirt ſelden A. 19. bekeren ACace, verkeren d, bedenken B, beſſern 𝔄𝔅. 20. Der troſt ABCacde, Der troſt der b, Der 𝔄𝔅. zu der BCbc𝔄𝔅, ze d, hin zer A, ſú hin zů der a. 21. den A, das a, fehlt BCbdeδ. 23—31, 1. Nur in Aa. 23. daȝ menſche] den menſchen Aa. twinget a. 24. eȝ] er Aa; ebenſo 26.

39, 2. zwei (zweyer B) dinc niht ACabcd, nicht zwei ding e. 3. deiſt ovch AEe, daz iſt Babcd, vnt iſt C. ein ſlag a. 4. minen tiurren (tivrern Ee) ACbcd, einen durern a, mynen glichen B. 5. Ich ſvnde div getet er A, Ich ſvndė dz getet got a, Ich ſůnde ouch das getet er C, Ich ſunde ouch wol das getett (intet be) er BE, Vnd ſunde das getet er C, Vnd ſüind och wol das tet er d, Ich ſunden wol das tet er 𝔄𝔅. 6—40, 8. fehlen A. 7. daz ſelbe Cacde, alſo B, alſam b. 8. ſunde leſchet e. 9. Da mans Cacde, Das man Bb. guoten C. 10—17. aus BCbcde und, mit Ausnahme von 12. 13., aus 𝔄𝔅 Brant. In bce findet ſich ein groſʒer Anfangsbuchſtabe, und in be die Ueberſchrift ‘von dem allmuſſen’; in 𝔄𝔅 Brant machen ſie mit 6—9, an welche ſie ſich unmittelbar anſchlieſʒen, gleichfalls unter der Ueberſchrift ‘von almůſen’ Cap. 44. aus. 10. Vier groſſe lone almuoſen hat (hant b) B, Vier almůſen groz lon hant c,

Almusen fier grosʒ loue hat d, Ein almůse groz lon hat C, So gros[illegible]n die almůsen hat 𝔄𝔅, So grossen lon Almůsen hat Brant. 11. fro der ist Be 𝔄𝔅, frô ist bc, fro ist sin d, groz sin C. der des inphât 𝔄. 12. vil fehlt C, daz man d. da fehlt cd. 13. [illegible]sin ist (ist fehlt d) Bc, dürftic sin Cb. hunger [illegible]. 14. Wer es (eʒ fehlt d) Bbc𝔄𝔅, Der C. 16. bittent d. 17. selbe (selber 𝔄𝔅, selbs B) nit bde, niht selben C. 18. 19. Aus Bbe (102d). 18. Merke b. 19. selben e, selbir b, selbs B. 20. eine valsche a, valsche Bc, da valsche 𝔄𝔅, velschliche Cbd*α*. 21. Des abblaz wirt vil selten C. 22. An mir BCabce*γ*, Waz an mir d, An vns *β*𝔄𝔅 Renner (344). so wechset a. durch dz a Renner, vber 𝔄𝔅. alle *β*, allez d, alles (al Cce) das Bbc*γ*. 23. und BCce*βγ*, und daz abd, und auch daz Renner. 24. Nieman sůnd d. 25. rechtes a, on rechtes BCde𝔄𝔅, an rechte b. 27. langer a.

40, 1. Sin hertze daz (daʒ fehlt Bb) wurt schamē ad, Schamme wort sin hertze 𝔄. 2. Wenn erz d, Wenn er sú a, Der 𝔄, Als er Bb. 3. grosser ruwe a, grosse (gros b) busse Bd, swere busse 𝔄. 4. Er ist ad𝔄, Der ist Bb. wer ez d. 5—8. Nur in Bab. 7. vil fehlt a. 8. den sunden B, sunden b. 9. Ueberschrift bloß in a. Rother Anfangsbuchstabe Aa. — sanfte ABacde𝔄𝔅, schaden BCb. 10. Vil fehlt e. richen ABb, richer C, riche a. vn̄ armen Ade, vil armen Bb, die armen C, vnd arme a. 11. Ez ist Aab, Ez enist B. 12. Niuwan A, Wann Bb, Dan a𝔄𝔅. wer gerne c. 13. riche (rich a) man A, richer man Cbc*αγ*𝔅, ein rich man B, ein richer 𝔄. 14. doch

gnade B. 15. 16. Aus α (24) A (13b) B (105b) Brant (16). 16. edeln α, edeln vnd B, vil A. 17. ob erz ABbdβ, ob er cα, so er A, vnd dz a. 18. Der hat vnd gewinnet frunde vil a. 19. selde Bd. 20. von dem Aad, Da von BCbc. kein guot aB. 22. Verselgit he verluyst β. 24. Suochent BCbceαβ AB, Swechent (l. Suochent) a, Suochet d, Die svchē A. ir geliche ACacdeαβ, ungeliche b, ungelich B. 25. 41, 1. Nur in Aa.

41, 4. wiser man AB. schone (stille A, duldig B) tragen ABabc, dagen C. 5. ze sere BbB. 6. vehent ABCb, fliehent aB, enpfliehent A; förchten c. 7. Hierauf in Ab zwei Zeilen, die nochmals unten 98, 5. 6. vorkommen und dort besser stehen. 8. 9. In a doppelt; noch einmal nach 122, 12. 9. So ist Aa c, So enist BCb. niht als c. 13. Ob ein AC, Obe eine a, Das eine Bbcde, Ob schon ein B. 14. des BCab, daz AcdA. 15. Saz drinne A, Was darinne BCbcd, Des do waltet a. riche bose Ae, rich bôse B, richer boser bc, bôser a. 16. 17. fehlen a. 16. wistvm ABbcde, wisheit γ. grofs Ccd, groze A, und grofs Bbe, vn̄ γ. 17. sin selbs leit Bb. 19. dem mer AaAB, zuo dem mere Bbc, zuo mere C, zu hoff α. 21. doch gerne wazzers ABbα, doch wassers gerne C, dannoch gerne a. 23. Haut ACac, Die haut Bbeα. nekeine A, neyne e, keine Bab, einkeine c, dheine d. 24. 25. fehlen a. 24. ofte daz ACbdeB (80), uff dem B, dicke das bcA. 27. Den armañe e. des CdeB, das ABbc, vmb dz a.

42, 1. 2. Aus A (14) B (105b) Brant. 2. So A, Wan B,

Da Brant. 3. Ez enist dekein (kein C, neyn e) Ab, Ez ist ouch dekein a, Ez ist kein B, Ez ist selten ein B. richer aB. 4. enmůze ABCc, müsse ad, mus B. sime kinde Bb. 7 — 14. fehlen A und stehen nur in BEabd. 7. die trehen (trahene E, zeher b) schier Ba, wie schier die trächten (so) d. 9. obe jrs a, ob des Ed, uff des Bb. 10. Die BEbd, Si a. gewischet BEb, gewunschet (l. gewischet) d, geweschen a. 11. So merkent Bbd. 12. weisen Ed, gewesen Bab. 13. zehir b. 14. daz d, die Ba, ir E. 15. Vns dunckent die armen a. 16. Dâ bî fehlt β. der richen witze Ac, der wisen witze α, des wisen witze A, des reichen witze B, die richen witze B, die richē witzē a, die richen sinne C, der rich an witze d, Der riche schynt van wyſʒheyt β. 17. 18. Aus α (6) β (141). 18. die armen sint van wysheyde blint β. 19. kan c. tugende ACabe, tugent Cd. 20. mac eren niht Aad, kan eren nit cα, kan ere nit C, kan nit ere B, inkan (nekan e) eren b, enkan geyne ere β. 21. arm c. ist ein Ccα. 24. Daz ist ABCab, Ist AB, Die hat α. Auf diese Zeile folgen in Aa noch zwei, die unten nach 80, 3 ebenfalls in beiden Hss. wiederholt werden, und dort einen schicklichern Platz haben. 26. Si (Die Bb) verderbent sich dar mite Aaα, Da verderbent sie sich mite CAB. 27. Den richen walten (welden a) cleine A, Den grossen welden daz clein B, Dem richen waldt (wandel l. walde C) lützel Bbcde.

43, 1. sich ein man BCabcdeB, man sich A. 2. ein richer ACd, ein rich man a, einen richen Bb, einem richen B. hebt ABbB, hat C, helt d, ahtet a.

3. den armen C. vro ABb𝔅, vil fro a, dicke vro C. 6. 7. Aus α (14) β (305. 306). 6. Er ratet α. 7. behaltet] beheltet α, behelt β. 8. 9. Aus β (307. 308) Renner (314a). 10—19 fehlen A. 10. Wem genueget des er BCbe, So weme genœcht dat he β, Wen genügt der c, Wen benuͤget daz er d, Wen benuͤget mit dem dz er a, Wem genuͤget an dem daz er 𝔄, Wen hie benugt an dem das er 𝔅, ſwen des genvget des er δ. 12. Dem BCbeδ𝔄𝔅, Den acd. enist e. niht geben a. 13. ubels C. 14. kan acα𝔅, enkan B, mac C. keinen Cabα, deheinen BE, neynen e. 16. vnd on BCEbe𝔅, vnd acα. 17. nemen BCE𝔅, nement acd, nemet (l. nement) e. die richen herren BCEbce, rich herren d, die richen wenig a. 18. 19 in a doppelt; noch einmal unten nach 135, 3. 18. Manig arme (armer Ed) herr BCbe, Manig herre α, Maniger a (jedesmal). tvgende Ee, tugent BCb cd, groſſe tugent a, vil tugende a (unten). 19. Wurt er rich aα, So er rich wirt BCbcde. die er ſchiere a, die er denne (danne e) Ccd, die er Bbα. 21. Heiſt groz AB, Iſt groſʒ Caca, Iſt d. 22. Were aller lvite ſin ACe, Weren aller lute ſynne B, Wer aller welte ſinn a, Wer aller menſchen ſinn c, Wer al die welt ſinen 𝔄𝔅, Wär aller lüt ſitt d. 23. were Acd, were ouch e, enwer BCab𝔄𝔅. arm AB Cd, weder arm ac𝔄𝔅. 24. Ueberſchrift und rother Anfangsbuchſtabe allein in a. in dem ABae, an dem 𝔄𝔅, fehlt b.

44, 1. 2. Aus BCbcde𝔄𝔅. 2. ſelbir b. 3. 4. Nur in A. 5. ungetriuwe A, ungetruwer BCacdα, untruwer be. 6. ſi fehlt BCbe. 11. Mit triuwen (Mit truwe a)

triuwe ABCbeα, Truwe nit truwe (truwen β) c. 13. 14. Aus α (17). 20. ir fehlt b𝔄𝔅. schamen ABE abce, schemen Cd𝔄𝔅. 21. 22. Nur in ACaα (20) Renner (272ª) 21. gute lúte α. 22. verslagen Aa, erslagen C, α hat die Zeile ganz entstellt. 23. untriuwen (untriuwe Bb) wider gat Ae, antwürte wider gat C, wider vntruwe gat a, der vntrew wider stat 𝔅. 24. Da ruch e. wederſ ABbde, wers c, weller es a. 25. 26 fehlen a. 26. ist ouch ABCbde, ist c. valsche Cb. 27. Rother Anfangsbuchstabe A. — valscher ACdβ𝔄𝔅, bôser valscher e, ein valscher Bac, valschin a.

45, 4. dicke luten C. 5. Ane cvpher ABCEabceα, Als daz wazzer d. 7. lihte Aae, cleine BCbd𝔄𝔅, smal c. 9. Hat an triuwen (truwe a) cleine A, Die enhat (hat α) nit triuwen BCbe, Hat nit truw cd. 10. Nieman ein wnde (wunden BCbd) Acα, Ein wnde nieman a. geheilen mac ac. 11. Verheilen (Geheilen C) dane (do en Cα) schine Ae, Verhelen dan schine B, Do schine yedoch c, Es schinet dannoch a. 12. Wenne der e. let die ersten c. 15. ruwet in der kummer sin C𝔄𝔅. 16. War er d. dann B, danne A, den C, denne ae, fehlt d. 17. iemmer ABCc, jm jemer a, jm je d, yme b𝔄𝔅. blossir b. stat Bbe. 18. ist ouch a. der durch Bb 𝔄𝔅. 19. Getuot A, Tuot BCacde, Fueget 𝔄𝔅. 20. So er sie (daz C, es d) Aa, Wan er es Bbc, Wenne er e, Swen he it γ. 23. Man viengerzeiget doch (doch fehlt Cγ) ABbce𝔄𝔅, Ain finger zaigt och d, So vinger zôuget man a. iemer ABCbde, dannoch ac, als 𝔄𝔅. 24. zwirnt A, zwirnet Bb, zwirnent d,

zwir C, zwúre a, zwuret 𝔄𝔅, zwerint Renner (211). 25. Dan noeh het er Ac Renner, So het er dannoch a, Er hett doch Bbd, So hete er doch C. 26. 27. Aus 𝔄 (2b) Brant (1b).

46, 1. drizec tugende (tugent Cb) ABace, dri dogede γ, tuſent er d. 2. Begat er Ad, Und begat der Bb, Unt beget er Cγ, Unt begat c, Vnd nügent a. 4. wirt fehlt C. 9. noch alleſamt Ad, alleſamt abe, alenſamt C, alleſament B𝔄. 10. Nekeiner Ad, Neheiner e, Deheiner B, Keiner Ca. 12. die nv Ae, die BCab, ſy d𝔄𝔅. 14. ne vorchtit e. 16. niht fehlt Cd. 17. rœmeſch ae, rœmſch B, rœmſche bd, romeſch A. 19. 20 kommen in a noch einmal 134, 4. 5. in anderer Verbindung vor. 19. So ſol man d. 21. 22. Nur in Aa. 22. ein] einen A, einē a. 23. Ueberſchrift und großer Anfangsbuchſtabe nur in a. — Weñ c. 24. Dane weiz ich ABbcα, Da enweis ich niht C, Do weis ich ad. weder ABb, wedre α, welher Cc, wer do a. me ACcdα. geſtilt bd. 25. getorſte (torſt 𝔅) ABabc, entörſte C, enkunde 𝔄. niht ABabc, niemer 𝔄𝔅, fehlt C. geſtelen ac𝔄𝔅.

47, 1. lovken A, loeiken B, löugnen c, löugen d, liegen Ca. 2. ieſlich dip der weiz A, ieglich diep (man Bbcde) weis Caα. 3. leuken C, loeiken B, lögen d, lovkenen Ab, lougnen ce, liegen a. 4. der diep C. 5. Vor dem ACde, Vor eim Bab. da ovch er kan A, der ouch kan BCabdcα, ob er ouch kan c. 6. Da enhilſet ABCe, Do hilffet bcα, Mich húlffet a, Es hilſt mich 𝔅. 7. Da ABCbceα, So a. myne viude eα. 10. 11. Aus 𝔄 (17b) 𝔅 (105b) Brant (17); in BCbce entſtellt und ohne Zuſammenhang:

Der diep ist bose (boͤser c) nachgebur BCbe.
Verzihen ist den milten für (l. für, und so steht b) B,
Verzihet (l. verzihen, und so steht c) ist der loter
schur (loitter sur e) C.

12. 13 fehlen a. 13. ir A, iren α, den BCabcd. 14 — 15. Aus BCbceα. 14. inwil ouch b. minen schatz Bc. 15. daz e, das ez Cbα, do c, so B. 16. 17. Aus BCbcdeα. 26. stelen Bbdα, gestelen Cc, scheln e. 17. Er hab cd. 20. gar fehlt α𝔄. ane sorge β. 21. Swa Aacdeα, Da β, So Bb, Swenne C. 22. cleinen diepstal Bacd. 23. ovch lihte ein AB abeα, wol ein C, vil liht ouch c. grosses c. 24. reizer Cde, der reizer A, der retzer a, daz retzer B, daz reiſʒere b, daz striter 𝔄𝔅. der diep Aa. 27. vf sin leben ACabc, uf das leben Bd, uff den lip 𝔄, uff seinen lip 𝔅.

48, 4. Ez was ime ABabe𝔄𝔅, Wan ez ist im C. 7. genesen A𝔄𝔅, geniessen BCabce. 9. zeren (verzeren 𝔄, zerung 𝔅) vn̄ spil ABaeα, zorn vnd spil (dobelspil γ) CEbcd Renner (170b). 10. Div ABbdα𝔅, Die drü ding 𝔄, fehlt Cac Renner. diebe harte A, harte diebe a, tumber lute BCEbcdeαγ𝔅 Renner, toren 𝔄. 11. unt spiles Babcd𝔅, vn̄ durh spiles A, durch spiles C. 12. maneger ze einem Ace, maniger zu Bd, manig man ze Cab𝔅. In 𝔄 lauten 11. und 12.: Wirffel spil vn̄ wibes libe Machet manigē man zuͦ diebe; so hat auch Hans Sachs gelesen (Kempt. Ausg. 1, 461.). 13. Ueberschrift: von spile 𝔄, Von dem spill ist daz b, Von dobbelspele e, Was von dem spillen kumpt 𝔅, fehlt Aa. Rother Anfangsbuchstabe Ebd𝔄. — habet sich A. manigiv zit E. 14.

Flvch. zorn̄. ſchelten. ſwern vn̄ ſtrit A, Zorn fluchen ſweren vn̄ ſtriț a, flvch. ſchelten. ſwern. zorn. ſtrit E, Fluochen ſchelten ſweren ſtelen ſtrit BCb, Flůch ſchelten ſweren vnd ſtrit α, Fluchin ſcheldin vnd manig ſtrit Renner (170), Fluch ſchelten ſwören zorn ſteln vnd ſtrit de, Flüch lüge ſchelten ſtrit c. 15. 16 fehlen a. 15. Ine ſpriche niht AC, Ich ſpriche niht cα, Ich engihe E, Ich enſihe nit B, Ich zieche nit d, Ich zieche e, Ich inweiſʒ nit b. daz ieman tv Abα, daz ez ieman (iemen E) tuo BCe, daz erz tu d. 16. hort doch BCEbα. 17. Sin ABbd, Sine C, Ein EceA. vil dicke e. wettes ABcγ, wette d, in wette Eb, to wete d, wite Ca. 18. Der ABCabγ, Swer CEdeB. ſich Aa, ſin.ere BCEbdeγB. an die wrfele AEa, an den (dem A, fehlt bd) wurffel BCeγ. 19. ros vn̄ AEacdeγB, ros b, huoren B, hůren ros (das erſte Wort iſt von einer andern Hand hinein corrigiert) C. 20. Hat b. die fehlt be. triuwen C. der iſt (in iſt be) ABCEcdγ, dz iſt a. ze vil A. 21. das tuot b. genvgen ABCEc, gefůgen a, manegen e Renner (170). jungen b. 23. iſt auch b. zuchte lützel e. 24. Unt fehlt c. wirt och d Renner. vor Aa, fehlt in den übrigen. ſchanden (ſchaden a) ſelten A, ſelten ſchanden (ſchade de, ſchaden C) BEb.

49, 1. Ueberſchrift nur in a, wo ſie aber vor 50, 6 ſteht. Ich habe ſie hierher gerückt, den großen Anfangsbuchſtaben hinzugeſetzt und 50, 6 unterdrückt. — Den gůten kuehten ABCabe, den knechten d, den ſchiltknechten B, dem ſchiltknecht A. 3. Ern Ce. 5. gerne ſtilt Aae, gerne er ſtilt C, gern ſpilt B, wer

gern spilt b. 6. Swer gerne verlivset gerne (gern er C) spilt Ae, Gerne verlúret gerne spilt a, Gern verluset gern ſilt Bb. — d hat beide Zeilen anders mit einem sonst nirgends vorkommenden, unechten Zusatz:

Wer gern verlúset vnd gern hilt
Vnd gern fint vnd gern ſilt
Wil man nemen (l. nennen) den nach recht
So haiſt er ein böser knecht.

8. manigen bosen (swachen d, fulen BCb𝔄𝔅) Ace, gerne boͤse a. 9. Müezec kleit] Mvͦzekeit wat AC abce, Muessikeit cleider B, Muezzig wat d. 10. Diu fehlt ad𝔄𝔅. machent BCbeαd𝔄𝔅, machet Aa. man B, den man d, manigen man abe𝔄𝔅, manegen ACα. 12. den AC𝔅, das Bbe𝔄. 14. Verwendet C. 15. endienet ABCa, dienet bc, der dienet 𝔄𝔅. 16. Niuwan da ez (darz e) A, Nuwent so es a, Wan als es Bb, Wan das es α, Wan so es c, Wenn als 𝔄𝔅, Nuͤr daz C. 17. magegezogen E, magetzogen B, mavtzogen A, maitzogen C, mag togeuen e; ac𝔄 haben etwas ganz anderes. 18. villichte edel a. 16. Schluff ein fuchs d. zobelbalc A, zobelsbalc BCEabcdα Renner (112b). 20. Wer er iemmer drinne (dynne B, da inne b) er ist (er wer Ce) doch AE, Dannoch so were er a, Dannoch were er da jnne Renner. 23. loser A, losser c, losere Cbα, lœsere B, losare e, losener a, luͤsuaͤr d; so auch 25. 24. Doch ABabcdeα, Sie Cβ. si A, sy in cα, sie in ir Bae, sie ir b, ir C, yn ir β. alsam Aα, als die übrigen. 25. 50, 1 fehlen a. 25. vil ACbc, fehlt Bdα𝔄𝔅.

50, 1. Dem Cde𝔄𝔅, Den Acα, Der B. gefromen BCcdα,

r°vemen (l. vrumen) A, gehelffen AB. 2. Die ougenkueht c. 3. der ABCabc, ein E, ir B. getv°t A. 4. Das BCEbd. 5. Unt Aac, Doch C, Da BE bdB, Dar e. affent doch Aa, helffent (l. effent) c, affent sich doch BEb, essen sie CdeB. die herren ABCbdeB, den herren a, herren doch do c. 8. dienst empfat C. 9. Da saltu β. 10. Swa so ABabα, Weñ so e, Swa daz G, Wa abir Renner (30b), Was c. diensis c. ist verlorn Cα Renner. 11. weger verborn a. 12. wol BCabcdβ AB, vil wol Aeα. 13. E daz Aad, Ee dann BCb, E cβ. gestubbis β. wirdit Cad. zu° vol a. 14. 15 nur in Aa. 14. Also a. 16. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aa. — wil ze rehte ABCabd, zu reht wil c Renner (135b). 17. zu gerihte a Renner. 18. 19. Aus A (1b) Brant (1) in diesem Zusammenhange. 19. yemerlicher clage Brant. 20. er wirt ABCbc Renner, wurt er a, wirt d. 21. Wer vnrecht zu rechte Renner. 22. 23. Aus BCbcdeα AB. 22. zu gat Bb. 23. Das Bbde. man vnrehte α. 24. crumbe A, krump BCA, krumbez ade. dvnke ABbd, düe nket CaAB, duchte e. 25. Vnd das BbeB. dvnke ABb, düe nket CadB, duchte e.

51, 2. geloube Aacd, geloubet CeB, englouben BA, in gleubite b. 4. kan ACacdeB, enkan Bb, erkan (l. enkan) A. deheines (keines CdAB, dehein c) mannes B, niemans Aa. 5. dekeiner Bc. 7 — 10 nur in Aa. 7. wiztliche (so) A, wissecliche a. 11. ie ABCabe, fehlt Ecdα. wanne ABbe, wenne CE, wen a. 12. ieme (iemer e) vnde me ABCE, alles je me vnd me a, ye me vnd ye me cα, ye me ye me d. 13. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangs=

buchstabe Aa. 14. Soz ACbd, So er (l. ez) B, So daz e, Wann es cA, Wañ er (l. ez) a, As it β. danne A, dann Bbaec, denne C, fehlt αB. so ist Caβ, soz (l. sost) A, so enist e, so ist es BcdA. nivan A, nit dann B, nicht wan e, nút den a, niht denne C, fehlt bcdβA. 15. 16. Nur in ACa. 16. Minne senede A, Minne sere vnt C, Grosse liebe bringet a. 17. Alter livte ACEacd, Aller (l. Alter) liute BDe, Alders (l. Altes) mannez Renner (308[b]). liebe E. 18. swiz (swie ez in CD) ergat ABEacde. E si zür gat Renner. 19. daz ers (er sie B Renner) Acd, daz erz CE, wenn erz d, daz er D. 20. ir (ir fehlt B) vnwerder ACDde, unwirdigklicher c, wibis vnwirdiger Renner. 21. swenner Aade, wan er Renner, so er BCDEc. sichz AD, sich recht a, sich BCEcd. 22. versvndet ACDEadeAB, verlorn B, versenket c, virwondit Renner. 24. behaltet (behalt Bc) Aaβ, beheltet C, behebet e. deist ein Aaβ, daz ist C, das ist grosse (grösser e) Bb.

52, 1. Mit sorgen witze vñ alter ABCbcα, Mit sorgen vnde witze alter e, Mit sorge vnd witze d[s] alte a, Alter mit witz vnd sorgen B. 3. alter ABCbα. der alten c, alters a. 4 — 7 fehlen A. 7. walten Cab, sollen walten Bbcde. alter b, alters a, aller BCcde. 8. Wenne man a. 9. nuwen Bbcα, niuwan (l. niuwen) A, jungen CaγAB. 11. Swenner Aace, So er CAB, Als er B. 12. 13. Aus A (40[b]) Brant (30), wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 12. selikeit A. 13. So er A. 15. Der Aaα, Daz er BCbcAB. 17. Der wil CAB. 18. Weder A noch a haben hier Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben. Ich habe jene ge=

nommen aus A B, wo Cap. 22. einen Theil der hier vereinigten Sprüche enthält. — die ander ABabc, die andern Cd; so auch 19. 20. 21. Nur in Aa. 20. Dem alter vnd der jugent a. 22. 23. Aus A(23b) B(107) Brant(32). 23. So behelt sein alter tugent B. 24. deist ABCα, die ist b, ist acAB. ein fehlt C.

53, 2. Sie wolle Bace. dan B, denne acdγ, ovh A, fehlt Ce. selbe A, selber Ba, von ir selbe (selber cdγ, selbere e) C. 3. 4. doppelt in a, auch unten nach 61, 16. 3. lvge AEde, lugen BCa, liegen cα. 4. ein fehlt. 6. Der enrvchte (enrůcht α, ne ruchte e) A, Den enruchte BC, Der růchte c, Der wolte a. were al der werlte A, wer der werlde C, wer alle welt Bα, wer alle die werult be, lebt alle welt c, dz alle welt were a. sam A, alsam BC abce. 7. 8 aus BCbcα. 9. ein man BCabcdeαβAB Renner(51), ieman A. 10. des fehlt b. 12. Ir eren BCabcdeα, Ir ere A, Eren AB. Hierauf in e noch der falsche Zusatz: Wer sich schamet des ir hat ere Der wert vil dicke vmmere. 13. schame Aabα, schamen BCbc. 14. namen BCbc. 15. Vorcht dü d. leuwen, und Bl. 12d, wo diese und die folgende Zeile nach 136, 12 noch einmal vorkommt, lewen A; dagegen nur einmal in a und zwar an jener Stelle: den löuwen, lewen α, louwen BCbe. 17. vorhtelos in jugent e. 18. So ist ACcdα, enist BbeAB. 19. gezogen C. 20. ist manic (alle BCbce) tvgent Aa, wirt tugent gar B. 21. sin (sine ACβ) lute Bbceα, die sinen a. 22. weller A, wil er BCbdαβ, wil er ir a. 23. gar AB, do c, fehlt ABCabde. zvgat C. 24. Die noch (weder a, nit Bbcde) A, So die C. 25.

zvchten Aa, zuchte BCd. 26. So (Da 𝔄𝔅) vnzuht a. ſchaden BCbc. 27. Mich mag c.

54, 1. wilde machen a. 3. unzuht Aa, unrecht BCcd. 4. 5. umgeſtellt in 𝔄. 4. boſem ABCb, boſen e, ſwachen α𝔄𝔅. 5. vor allen tugenden ACα, vor alle tugent B, fur alle tugende ab. 6. hat iſt d. ho geborn β. 7. edele AC, edli c, die edele αγ, edelkeit Beβ, aller adel a, gar fehlt aβ. 8. Der man Aa, Er BCbcd𝔄𝔅. 9. Der Bbd. 12. 13. Aus BCbcdeβγ𝔄𝔅 Renner (cod. Helmst. 76[b]). 12. ganzer 𝔄. tugende Cγ. 13. muͤzze Cde Renner, muoſs Bc𝔄𝔅, in muſſe bβ, ne mog γ. 15. ſol Acd, enſol C𝔄𝔅, ne ſol e, endarff Bab. 17. Vnſanfte tvgende (tugent acde) AC, Tugent nit ſanffte Bb. 18. 19 fehlen a. 19. Da ABCbd𝔄𝔅, Dar e, Dem c. geſtriche ich Ac, geſtrit ich dα, enſtrite ich C, ne geſtrite e, enſtriedet 𝔄𝔅, getrit ich B, in gedrede ich b. 20. Ein hertze α. 21. tvgende ABC, tugent abc. 22. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. der iſt ABCabβ, iſt c. 23. Mit Aaδ, Un̄ mit Cβ, Der Bbα, Wer ce. ſtummen ABCabcα, douen eβ. harſet e. 24. 25 fehlen A. 25. betten BCcdα𝔄𝔅, bitten a. allen a𝔄𝔅, al den C, alle Bdα.

55, 1. mit drovme Aa, mit traumē Ccbd𝔄𝔅 (107), in droeumen B, mit ſlaffen 𝔅 (85). 3. blinde AB Caeα, blindir b. 4. beſte ACab, beſt B, beſter cα. 5. Maneger Aaβ, Manich γ, Vil maniger BCbc. 6. Des (dz 𝔄𝔅, Der γ) herze doch vil wol ACb, Dem doch ſin hertz wol cα. 7. Wie mach e. 9. 10. Nur in Aa. 9. Swa (S halb ausgekratzt) blinde A, Wo

blinder a. 11. 12 aus Bbd. 12. vallent baid d. 13. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aa. — erdrivzet Aa, irdrusʒig (l. erdriuʒet) b, verdruſſet BCcde. 14. So mans ACade, So man ſin c𝔄𝔅, Der ſin B, Der iz b, As man is β. 15. daz hvnc (honig Cheα, hönig d) ſwie ſůzez ſi A, den honig wie ſueſſe er ſi B, wie ſüſſe der honig ſy a. 17. hvnigez A. guot BCbcde, vil guot Aaα. 18. Wan Ae, Wanne b, Wenne Ca, Dann Bβ, Dan 𝔄𝔅. Hierauf folgt in Aa ein Spruch, der in a nochmals 125, 1. 5. vorkommt und dort besser steht. 19. Ueberschrift aus a, in A: von minnēe (so) vn̄ von gewin̄en. Rother Anfangsbuchstabe Aa. — Uf minne ACacdeαβ, uf wib Bb. gewinne ACabcα, gewin Bdβ. 20. Stant Aa, Stent Be, Stet Ccdαβ. al A, alle α, aller Babcd, nv C. der fehlt Bacd. ſinne ACabc, ſin Bdβ. 21. Noch beſʒir Renner (81). 22. Dann Bb, Danne Aa, Den α, Denne C, Wan e. keiner (dheiner α) ſlahte Aa𝔄𝔅 Renner, deheine (kein Cc) weltlich Bbe.

56, 2. michels Aa, michel BCbcd. 3. iemer C. 4. So er daz gvt ABCabceβ, Guot ſo ers d. ie ſerer ABCcde, ie vaſter β, je me a. 5. 6 ſtehen in AB abdeα, in c noch der Zuſatz: Wan̄ er mit ſin vert do hin. 7. War (es ſtand Swar in A, aber S iſt ausgekratzt) Bα, Swa Cae. 8. Do iſt b. da Aabα, dar e, fehlt BC. 10. wechſelen ABCabα𝔄𝔅, verwehſeln cd, valſchen e. 11. Swer ACbcdα𝔄𝔅, Wer da Ba. 15. Nieman ACEb (einmal) cd, Nyemer Bb (das anderemal), Vil wenig a. 18. iemmer ACab (einmal) cdα, ovch immer E, auch eynes b (das anderemal). 20. dem dem ABa, dem Cbc. vbel gan ABb, niht engan

Ca, nit gan c. 22. vberigen ABab, vber richen C, uppegen e𝔄𝔅. 24. ſprichet ABce𝔄𝔅 (105), reddet a𝔅 (80b), brichet Cd. ofte Ade𝔅, dick BCac𝔄. 26. eren c. 27. ouch Aa, nu BCEcγ𝔅, vil b, fehlt 𝔄𝔅.

57, 1. Vor armen AEb, Fur arme ac, Vor arme BC. ane reht ABCab𝔄𝔅, daſſ vnreht c, das iſt nit recht 𝔅. 3. Wie manz (man 𝔄) gůt gewinne A𝔅, Wie der dz gůt gewynet a, Wer das guot gewinne (gewinnet Bbe) Cd. ob (echt l. ob B) manz git AC bde, dz man git 𝔄, der es do git a. 4. Maniger rechent (rechnet 𝔅, reckent e, rechtfertigt a, rechet cα, richit bd, gert β, ſaget von 𝔄) AC, Manigen ruwet B. 6. guot ritter C. 8. gebreſte e (e fehlt B) ACacd, gebreſte ye e, gebriſtit b𝔄𝔅; vergl. Walther v. d. Vogelw. 88, 1—8. 9. Den libes a. 10. 11. Aus e (104d). 13. oder was er tuot BCbcd, oder tvt Aa. 14. Nekeines A, Deheines Bac, Keines Cd𝔄𝔅. ſchatzes C. 15. Mit dem A. guotes a. 16. mit not ACabcde𝔄𝔅, unſanfte B. 18. 19. Nur in Aaαβ. 18. wyſheit hait β. 19. an eren β. 20—27 fehlen A. 21. Das es a. geruochet BCb, enrůchet abc, ruchet de. 23. Weder zů himel noch uf a, Zv (In B) himele oder uf der Cce, Vff himel vnd vf der b. 24—27. Nur in Babd. 24. gehaltet a, behaltet Bd, heldit b. 27. Er mag ez Bb, Er mag d, Der mag es a.

58, 2. Sam Acde, Alſo Bab. nyeman moge BCcd, nieman ſol A, ob man nit wolte a. 3. mit volle Aa, ze rehte cde, recht Bb. 4. Sam Ade, Als abc, Alſo B. nieman ſolle (müg d) ABc, ob man nút ſölle a. 5. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuch=

ſtabe Aa. — vrizzet C. 6. Alſo Babcα, Als A, Alſam d, So Ce. 7. grawiv ACaγ, growes Bbcd, grawe daz e. 8. altent A$\alpha\beta$, aldet Cabcdeγ, alter (l. altet) B. ivngen Aβ, jugent BCabcde$\alpha\gamma$. 9. 10. doppelt in Aa; zum zweitenmale nach 72, 10. Sonſt nur noch in α𝔄𝔅. 9. wart a𝔅. 11. Aue ſorge ABC abcγ, In eime muͦde (l. muote) 𝔄, In glichem mut Brant. nieman BCabcγ, nekeiman A. 12. halben tag 𝔄 Brant. 13. 14. Aus BCbcα𝔄𝔅. 14. Der hat billich leides vil 𝔄𝔅. 15. 16. Aus BCbcdeα. 16. Der enruchte αe, Den enruchte BCc, Den ruchti d. ſorgen BCb, ſorge α, vorcht c, vorchten e. 18. Vmbe livte (lip 𝔄𝔅) gvt vn̄ ere ACc, Vmbe guͦt vnd Ere a, Umb guot vnd vmb ere Bb. 20. gitige ACc, gritige Ba, gyrige b, riche α. vmb ABCb, nach acα. 21. der ſorget a. 22. brien] brie A, bries b, brigges e, des wins B, torheit C, des briſes cα, frigen muot a, dieſe und die vorhergehende Lesart aus Misverſtändnis von brien. genvc Acα, vil BCb, fehlt a. 25. Den BCe, Dem Ab, An dem a, Am c, Gen dem 𝔄𝔅.

59, 1. So iſt der (ein Ce) abent ABbc𝔄𝔅, Der obent der iſt a. 4. der Cacα, den A, fehlt Bb. ſierren Ab, ſiernen BCacα. 5. vnmuzzic ABcα, vmmuͤzzic Ca, mvſʒic b. 6. Ueberſchrift in a; in 𝔄𝔅, wo Cap. 44 einen Theil der Sprüche enthält: Von der artzenie. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Den A, Dem c, Zuo den Baα, Zuo C𝔄𝔅. horet ABCa, gehört c, gat α. 7. tvnt ABac, hant Ceα𝔄𝔅. lihten Aa, guoten (guot B) Ceα𝔄𝔅. 10. nerte Cabcα, nert AB, genert 𝔄𝔅. 11. Michelſ A𝔄𝔅, Michel BCc, Vil michel a, Vil α.

lieber a. denne Caα. 12. ſo ABab𝔄𝔅, ein c, fehlt C. 13. neme ich e. 14. kvnde Aa𝔄𝔅, moehte BCc. 17. Den der a. 18. erſterben d. 21. an den ACa, an d, in den Bb. 22. hilf ich ABCbeγ, hulffe ich a, wir helfen 𝔄𝔅. 24. Vn̄ laſſen die ſele 𝔄𝔅. 25. wolter ieman ABbcα, vn̄ woltir ieman e, wolte ich ir a.

60, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 2. Gewinnent ABCbc, Lident aβ. 3. niemanne Cα. 4. Wan im ſelben (ſelbe α) der in Ab, Wanne im ſelber der in C, Wan dem ſelben der in B, Wan deme der in ſelber a. 5. Gel grvne weiten ABbeα, Gel grune vnd weiten de, Grůne gel vnd weytin a Renner (207a). 6. Daȥ fehlt d Renner. 9 — 12. Aus d (3, 346.). 9. Swenne] Wen. 16. vbels ACaced, ubel B, jme 𝔄𝔅. mac BCce. 18. vnwegen A, ungefuogen BCabcd, engſtlichen 𝔄𝔅. 21. Da von Aa 𝔄𝔅, Von dem Bd, Von die e, So C, Vnd b, Nu c. iſt ez ACade𝔄𝔅, iſt ez doch c, iſt B, daz iſt b. 22. Ob vf der erde ovch ſtrit A, Ob vff der erden ſtrit Bbce𝔄𝔅, Daz uf der erden ein̄ ſtrit C, Obe nit vnd ſtrit uff erden a. 23. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſelbe A, ſelben Ceα, ſelber ab, ſelbs B.

61, 1. eines ACbcd, eigen Ba, eynigs α, ſelbes 𝔄𝔅. deiſt Aα, iſt BCabcd. 2. Volgen ez A, Envolgens C, Ne volgens e, Volgent es Bad, Vnd volgent (folget c) es α, Volgent ſin b. lut c. 4. Swer (Der Bbd) vrom iſt Aa, Wer biderb iſt c, Iſt er frum C, Iſt her gůt γ. den gelobet man ABabcdαγ, man gelobt in C. 6. ere ACade, lop Bbcαβ𝔄𝔅.

gerne Aa, leidek BCbcdeα𝔄𝔅, ſicher β. 7. ie fehlt cα. 10. Der lob zer (ze e) werlte nie ACabcdα Der lob uff erden nie B𝔄𝔅, De in dem leuen nie lof β, Der lebendig ſeldin je lop Renner (336[b]). 11. ein vromede Aeα, ein fromdez BC𝔄𝔅, eins andern a. 13. ſinem lande ACcde𝔄𝔅, ſinen landen Ba. 14. groſte ACe, groz e, ain groz dβ, ein michel 𝔄𝔅. 15. Ein ieſlich (ieglich BCaα) man wol lop A, Lop ein yegklich man Renner (227[b]). 16. iſt vns Renner. 17. 18. doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 18. Der iſt Aa (hier), Das iſt BCa (oben) bd𝔄𝔅. 19. Swez AC, Wes Bbe, Welles a, Waz d𝔄𝔅. oder ABabcd, vnd C. 20. Ne wederſ Ae, Eintweders C, Enweders cd, Der entweders 𝔄𝔅, Ir entwedeṛs α, Entwedir b (auch in C ſtand vorher Einweder, und von einer neuern Hand iſt Eintweders corrigiert), Der deheins B, Der keines a. 21. denne C. 22. Da (Ob C, Wo c) manz ABabd𝔄𝔅, Wer das e. ze fehlt Cbcde 𝔄𝔅. 24. e ACabceα, hie vor B. hat Bc. 25. an dem ABa, an einem C, an wiſem a. 26. leit er c. 27. 62, 1. fehlen a. 27. Da lobe ich Acd, So lobe ich α, Da enloben ich BCb, Ich enloben 𝔄𝔅.

62, 1. Da (Dar C) man ſich ABbcd𝔄𝔅, Der ſich α. 2. Mines viendes ABCabceα 𝔄𝔅, Ainez nidigen d. 3. dheine ſiunt α. 5. Deiſt doch in ſinem ABbα, Daz iſt uz ſime herzen C, Das iſt im doch im hercen d, So iſt es jme doch jm hertzen a, Daz eniſt ime in dem hertzen 𝔄𝔅. 6. oder durch ABCabe, oder cd. 7. Man lobet nv A, So lobet (loben l. lobet e, enlobet B) man Ca𝔅. on ein BCae, ane in (l. ein) A, an d, on allein c. 10. 11. fehlen A. 10. Villicht ſprichet

BCabc, Ez sprichet dick d. ein maut C. 11. Swaz C. vnkunt acd, kuut BCb. 12. Ueberschrift bloß in a. Rother Anfangsbuchstabe Áa. 13. wer es Ce. 15. Der (Swer C) merkete ABcγ, Merkete er a. 16. Swer niht (nit ne γ) wizze ACabα, Wer nit weis e, Wer da nit weis B. 17. finer gebure Ae, finer nachgeburen B Cα Boner 41, 66., fich mit finer (finen b) nochburen a𝔄𝔅. 18. Wollent Aab𝔄𝔅, Wöln C, Woltent B. die ABabcγ, em e, fehlt C. 19. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal unten 121, 16. 17. vorkommen, und dort ihre Stelle behalten sollen. 20. 21. fehlen A, und stehen in a doppelt; noch einmal nach 136, 6. 21. Das BCa, Des αγ. selbs Ba. 22. 23. Nur in aα(20) 𝔅(84b). 24. 63, 1. fehlen A. 24. der schilt α𝔄𝔅, der schiltet ab, der schelde Ce, der schilt ouch B.

63, 1. Biz BC𝔄𝔅, untz abce. daȥ fehlt C. 4. Niht dinges ist so A, Es enist (ist cd) nit dinges also Bα, Ez enist kein dinc so C, Es wart nie ding so a. 5. scheltes AC, schiltet es Bad, schiltet in b. 7. stet C. 8. mag sich lvge (lugen Caceα) AEd, sich lugene kan Bb. 9. Noch vor (für C) ABEbce, Oder one a. wol ABCbeα, sich a, fehlt Ec. 10. Nieman der ACc, Nieman den (die Brant) Bbdeα𝔄𝔅, Nieman den anderen β, Ein man nieman a. beschelten ACabcdα, gescholten B, geschenden β𝔄𝔅 Brant, beschenden e. 11. ere selbe (selb d) Ae, selbe (selbes a) ere Cbc, selber nie (nie geyn β) ere 𝔄𝔅, eren B. 12—17. Nur in Aa. 13. mag sin a. 16. die es sprichet a. 17. man es richet a. 18. 19. fehlen a (auch C). 19. Biz AB𝔅, vns bcαe. daȥ fehlt Bb.

20. 21. Nur in AaαAB. 20. enschilte aα. 22. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangsbuchstabe AaAB. — Nâ fehlt Renner (214b). 23. Vor ABabe, Von Cc$\alpha\beta$ AB Renner. 24. 64, 1. Aus A (10) B (84) Brant (15b). 24. Vil freunt B.

64, 2. 3. Aus BCbcdeα. 3. Danne Cb, Dann B, Denn dα, Wan e. einander deα, einander ein Bbc, einem C. 6. enhat ABCbAB, hat c, het a. dekein AC, dehein B, keine aAB, doch keine (l. dekeine) b. 8. wil ich C. 9. varet Abe, vạ̊ret C, do voret a, forat (l. faret) B, wartet cA, wart B. so er a. strvchen ABCac, stuchen (l. strůchen) e, strucheln b, fallen AB. 11. gerücke AcAB, gezůcke BCb, zucke ae. 12. Ueberschrift bloß in a. Rother Anfangsbuchstabe AaAB. — senftet Ac, senftet den B, senfte a, semfte e, semstir b, seufter AB. Hierauf in e eine dritte Reimzeile: We recht tut de ist unverlorn. 13. wol erkorn c. 14. 15. Aus BCbceα. 15. allerbesten Bb. 17. Swenne AC, Wen a, Als β, So AB Brant. in ein $\alpha\beta$AB Brant. 18. 19. Nur in Aaα. 19. In dem hat a. 20. 21. Nur in AaαAB Brant. 20. Sinen zorn der dome AB Brant. 21. versprichet α Brant. 22. swer ACe, der BabAB. 23. selbe ACe, selber abAB, selbs B. 24. Swer in zorne ABCace, Wer von zorne b, Wer mich α, Der mir β. vraget wer er (wer ich d) ABCabeα, deyt wilcher dat β.

65, 1. Da ACabde, Dem Bβ. ist BCa, enist bα, sint Acd, ensint e. gvte Acde. synne bcβ. 3. 4. Nur in Aa$\alpha\beta$AB Brant. 3. das bôste $\alpha\beta$AB. danne Aa, dan̄ α, gedenken β, erdenken AB Brant. 4. 5. Nur

in ACaα. 4. nît fehlt α. hôchvart fehlt C. 6. 7. Nur in ACa𝔄𝔅 Brant. 7. Der iſt Ca. ſchiere AC𝔄, gar ſchiere a𝔅, gar leichtlich Brant. verkorn Caα𝔅, verborn A, verlorn 𝔄 Brant. 8. ſin leit ACacde, ſich 𝔄𝔅. ſo Ccde, alſo Aa𝔄𝔅. 9. ſelbe AC, ſelben e, ſelb d, ſelber ab𝔅. ſtichet Cb𝔅. 11. ſelben (ſelbir b𝔄𝔅, ſelb c) hat Ae, hat C, hat von leide a. gestochen C𝔅. In B, wo 7. und 8. ganz fehlt, lautet dieſe Zeile: Wer ſich ſelbs hat erſtochen. 12. geſchendet a. 13. Daz ACc𝔄𝔅, Ez be, Den a, It β. geriuwet Abce, ruwet aβ𝔄𝔅, beriuwet C. in ACbce, yn ſeluer β, es billich a. denne Caα. 14. daz leit ABCbce, ein leit a. 15. dreit A. 17. nút verdienet a. 19. Da ACad𝔄𝔅, Dar Bad. kan ABbd, enkan C𝔄𝔅, ſo kan a. keinen ABa, keine C𝔄𝔅, dekeine be. 20. Ine mvze ACb, Ich muze e, Ich muos Bcd. 21. enkan ACbe, kan Bd. gewenken b. 23. ſelben ACe, ſelber Ba𝔄, ſelbs 𝔅. 24. nachgeburen Babce. 25. geriuwet ſi ACe𝔄𝔅, ruwet Ba. 27. mit einander ABCabcdα𝔄𝔅, mit dem andern e.

66, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aad. 2. grozer ABCac, groſs b, fehlt dγ. herzeleit Ccdeγ. 3. Danne ACe, Dan Bb, denn ad. 7. Der iſt eine AC, Das iſt eine Bbce, Div eine iſt Ead. 8. Des (Das l. Des B) ſele CEabe, Der ſelbe A. eweclichen CE. 10. Unt ABCab, Daz Ecd. er ſich ABEcd, der ſich e, ſich Ca𝔄𝔅, in b. 11. breit Eabcde, ſo breit A, bereit BC. 14. Drie (Drier e) wiſe C. 16. ſelben Ae, ſelbe C, ſelber ab𝔄𝔅, ſelbs B. 18. daz fehlt A. 22. ſú kan ade. 23. er ſprichet Bb. 24. ſchande ABb𝔄𝔅, ſchaden Cacd.

67, 1. Dvrch vorhte A. 2. Zv den livten Aa, Zuom manne C, Zuo dem man Bbde, Zu dem 𝔄𝔅. da er Ad, das er BCae, der b𝔄𝔅. vahen Aa, toetten BCbde, toren 𝔄𝔅. 3. Dvrch vorhte A. midet Cc. 4. eſ nieman Aad, den man niht c, ez niht C𝔄𝔅. verſnidet Ae, enſnidet Ca𝔄𝔅, ſnidet cd. 6. Verbrennen (Geburnen Bb, Gebrennen Cc𝔄𝔅, Gebernnen e, Brennen d) glv̊teſ (gluͤent C, gluͤti mans d) allen (alden C, alle B) A, Nieman verbrennen deheinen a. 8. Wider ABCbcd𝔄𝔅, Gegen a. den die ABa, die die cd, die Cb𝔄𝔅. 10. ein groz Babc, groze A, ein michel C, ein ſtark *γ*, mir ein 𝔄𝔅. 11. ir Aa; ich ir Cc𝔄𝔅, doch der b, ich e, ich doch der B. dewederſ A, enwederſ B, weders C, newedern e, beder a, beide 𝔄𝔅. 13. ir beider A, zů in beiden C*bγ*𝔄𝔅, zů beden c, von in beiden a. 14. enweiz doch ACbce, weis doch nit 𝔄𝔅, weiſʒ nút a. ſin getan C. 15. keinen Ca*α*𝔄𝔅, nekeinen A, deheinen B. 18. Dar ABb, Da C, Da hin 𝔄𝔅, An den a. 19—22. fehlen a. 20. dieneſt ABbc*α*𝔄, dienſtes Ce. hin fehlt Cb. 21. Vn̄ A*α*, fehlt BCbc𝔄. 22. vergeſſe ſin 𝔄. 24. Manigern A, Manigē a, Mee Bbc, Vil me C𝔄𝔅. mertelere Ab, martteler Ba, merterere Ce, marter c. 25. Den ABCbce*α*, Einen a𝔄. 26. Man ABCc*α*, Daz man c, Der a𝔄. alles rechtiz e.

68, 1. des tivvels ABCabe, tiuvels c. 2. 3. fehlen a. 2. div werlt ACbe*α*𝔄𝔅, welt B. 3. gedanke *δ*, gedenke Ab*α*, gedanck B𝔄𝔅, den dancken e, gedanken C. als Bbd. ein Bb*α*. 4. weiz ABabc*α*, enweiz C. gedanke Cc, gedenke ABab*α*, gedancken e.

5. Denn a. als ich es verstan ace, als ich verstan C, als ich es kan verstan Bb, als ich mich kan verstan A, da vor ichs han Renner (122b). 9. Dan noch BCbc Renner, Danne noch A, Denne a. 10. riht] rihtet A. mus rihten BCabce. argen fehlt BCbce. 12 — 15 fehlen a. 12. mohte ACce, enmocht Bb. 13. do A, da Be, dan do c. 14. Danne daz A, Daz nuo Bce, Daz im (l. nû) C. blöde Bc. 15. die crone be. 16. gewenden a. 17. manegem AC acde, guotem B, guoten b. 19. retet BC, ratet Aae. ers so ABe, er so Cb, er zů a. 20. volenden a. 22. mensche Ad, ein mensch BCabc, de mensche e. in gůtem ABbe, an gůtem C, in guten c, in götlichē a. 23. Da C. manigen ACcd, manege e, sinen B, sine b, sinen bösen a. 24. erʒ] ern ABCcde, er a. 25. So (Sa A) mit gedankē so (sa A) a, Mit gedenck vnd mit c, Es sige mit worheit oder BCb, Ez si mit denken oder d, Es sige mit gedanken vnd ovch e. 26. sent Cde, sendet ABabc. iesa A, iesen e, ie ac, yetz d, san C, dan Bb. in den acde, in dem (l. den) A. 27. im e. dvnke A, duncket BCabcde.

69, 1. ginnet d. sa e, so A, dan B, denne a, jm d, fehlt Cb. 2. Von ABbe, Vz Cacd. einem lebene ABb, deme a. in A, in ein ad, in das Bbc, inz Ce. 5. niht ACceα, nyeman Bab. 6. vn̄ ABabc, den Cα. gitigen ACc, grittigen Baα, girigen b, richen e. 7. 8. fehlen a. 7. sprach cα, gesprach A, gewan BCb, ne wan e. noch fehlt A. 8. ime je B. 9. Mir wanen B. stetecliche Aa, stieteclich B, steteclichen CbAB, schedelichen e. 10. Vil fehlt Bb.

13. 14. Aus BCbce𝔄𝔅, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 13. wol nern 𝔅. 14. Ich mac (enmag Bbα, ne mag e) mich des (mins α) hertzen Cc, Des hertzen kan ich mich 𝔅, Dem hertzen kan ich 𝔄. 15. Wan (Wanne C) daz ABbα𝔄𝔅, Wañ es a. zuo aller zit BCbceα𝔄𝔅. 16. jn sloffe a. 18. inz mer Aade𝔅, durch mer Cb𝔄, durch das mer B. durch Ae𝔄, vnd durch a, in Bcd, vnd in 𝔅, vñ C. 19. Durch himel BCbde𝔄𝔅, Durh den himel Aa. vñ durch e, vñ dvrh die ACd, vñ die a, vnd in 𝔅, und Bb, durch 𝔄. 20. schiere ACabe, schier hin d, bald her B. 21. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aa, Zeichen eines Abschnittes e. 22. Der AC, Die Babce𝔄𝔅 Renner (51[b]). viel A𝔄𝔅, gnug BCabeα Renner, all c. selber Ac, selbes Cabeα Renner, selbs B. 23. hohesten AC. vns bilde Aa, uns lere Cbde, lere uns B.

70, 1. ist Babde, wirt ACc. lihte fehlt a. 3. guotes A, guoten BCabcde. 4. Dan B𝔄𝔅, Den a, Danne A, Denne C. zehenen ac, zehene Ad, zweyer CB be, zwolffen 𝔄. 6. weis das b. die ACac, ein d, fehlt Bbe. horwige Ad, her wic l. hörwic c, horige BC, horge e, růssige a, bescheiszin b. 7. Machet selten Aab, Selten machet BCcde. 8. 9. Nur in A. 10. 11. Nur in Aa. 11. wesche dar noch dañe a. 13. Vnde dez hel niht enhat Aa, Und sich (Und ine B) des nit hele hat Ccde. 14. 15. Umgestellt in BCcde. 14. Ich ne han vor e. ein Acd, einen Ce, kein Ba. 15. mir joch darvmb a, mir (im e) dar vmb A, mir yemer darumb BCbd, iemer drumb mir c. 17. tv̊z ABCbd, tuͤge es a, tut es ce.

ovch ABab, fehlt Ccd𝔄𝔅. den fehlt a. 18. mac der mir Ca, mag mir *α*, mach mir der e𝔄𝔅, mag der A, mœcht mir der Bb. 19. ſelben Ae*α*, ſelber a 𝔄𝔅, ſelbe C, ſelbs B. 20. 21. fehlen A, und ſtehen in a doppelt; noch einmal nach 136, 10. 20. daȥ dorfliut] Die dorfliute Cabd, Der Dorffman B, Daz dorpvolk e𝔄𝔅. iſt Be𝔄𝔅, ſint Ca, nit wol Ba (unten) e𝔄𝔅, uͤbel a (hier). verriht a (unten). 21. des Cabde, dz 𝔄𝔅, den B. 22. Swanne A, Swenne C, Wenne ae, Wann Bbd𝔄, Wenn d. der wege 𝔄𝔅. 23. Sehe Aa, Und ſehe (ſihe Cc) Bbde. blinden ſian Cde𝔄𝔅, blinden da ſtan Aa, blinde man Bb. 24. Stat Aae, Stet Bbd𝔄, Stunt 𝔅, Vn̄ ſiet C𝔅rant. ſehender Bb𝔄𝔅. 25. wa ABabc, war de, welch C. 27. vielenſ AC, vielent ac, vielen d, fallent die 𝔄𝔅.

71, 1. wiſer ACcde, wiſe a. 3. Swer vch Cce*γ*𝔄𝔅, Doch wer uch a, Swer die A, Wer nu d. recht lere c. 4. ſelbe A, ſelbs a, ouch ſelbe (ſelber 𝔄𝔅) Ccde*γ*. iht gebecliche A, iht rehte Ce, rechte cd 𝔄𝔅, nicht rechte *γ*, do noch (l. dâ nâch) nút a. enlebe a. 6. Vnd vnrüchet nit 𝔅, Enruͦchet ir C, Enruͦchent cd, Vn̄ ne roch nicht *γ*, Vnde rvchent A, Vnde ruͦchent ir e, Vnd ruͦche uch a. wie dem andern ac𝔄𝔅, we den andern e*γ*, wie die (l. dem) andern C, wie der ander A, wer der ander d. 7. 8. fehlen a. 8. Biz ABC𝔄𝔅, Vntz ce*α*, Und (l. Unz) b. ſelbe ACe, ſelb *α*, ſelbir b𝔄, ſelbs B. 9. Genvge gebe lere A, Gnuoge guot (guote be*α*) lere B, Genuoge luͤte lere C, Maniche vil guͦte lere 𝔄𝔅, Wen ir iſt vil die guͤte a. 10. Die ſelbe ACce*α*, Vnd ſelbs a,

Die doch B𝔄𝔅. vngebécliche A, unnützliche Bcα, unnützlichen C, vm̄ůzeliche e, vil vnredelich 𝔄𝔅, do noch (l. dâ nâch) nút a. enlebent a. 11. daz ACbceα, dz wǫl a, das da B. 12. im ſelben (ſelbe Cα, ſelbs Ba) Ae, ſin ſelbis b. 13. Was vromet (frŏwet a) das ouge ABCbα, Das oug frŏmet c. keinen ACbc, einen Baα, dem 𝔄𝔅. 15. Struchet ACac𝔅, Struchelt Bb. der das BCb𝔄, der der das acα, er der das 𝔅, der dirz A. da treit Aα, vor treit c, treit BCab𝔄𝔅. 16. dem nachgenden A. 18. hůte ſich ab. das es BCacα. iht be. 19. niht kan von erden (erde e) Aα, niht kan von der erden Babc, niht von erden mac C, von der erden nit kan 𝔄𝔅. geſagen BC𝔄𝔅. 20. der hiemele wol Aacα, wol der himele C, von dem hymel wol Bb. getagen ABab, getragen (l. gedagen) α, dagen C. In A folgen noch ſechs Zeilen (mit der dritten fängt Bl. 9ª an), die ſchon einmal 19, 1 — 6. vorgekommen ſind. 21 — 24. fehlen a. 21. durſtet Ac𝔅, tůrſt d, dúrſtert BC, miwet 𝔄 Brant. tegelicher A, maniger B𝔄𝔅, etlicher Ccde, ieglichir b. 22. Das BCbde, Da A, So c. zuo drinken BCbcde. 23. ſuochte b. luttern BCbce. 25. Dannich AB𝔄𝔅, E dan ich e, E daz ich b, Daz c.

72, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aac. 2. Swa ACEacde, Da Bbαβ, Darzü 𝔅. 5. 6. Aus Bb, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 8. gůt vůrſ richeſ ABCdαβ, do gůt für a, gut fur des armen c. 9. kan ACa, mac BEbcd. 10. Hierauf in Aa zwei Zeilen, die ſchon oben 58, 9. 10. ſtehen. 11. Hier hat BCEbe einen groſʒen Anfangsbuchſtaben, der,

wie in be, wahrscheinlich auch in BC roth ist. Außerdem in be die Ueberschrift von den fürsten ist daz. — ovch ABCEbαB, fehlt acd. 12. Erkenn AEacdeαB, Bekenne C, Die erkenne Bb. bi den (dem b) AB CEdB, bi ir (irem c) α. 13. Die wisin suochint b. der wisen e. 14. nach ACEe, zu den Ba. 15. Ein wise α. 16. Witen (Witwen l. Witen b, Wizen e, Wisen d) vrivnt AEc, Wite frunt BaB, Witene frůnde C, Wites gůt α. 17. by mynem α. 18. ein herren B. loben AEacd, haben BCb, halden Renner (29b), eren αB. 19. der mac BEh, mac ACacd, 21. 22. Aus BCbdeAB. 21. Welich herre A. 22. Der wurt (were A) got und der welte wert BbdB, Der ist nů der werlde vnwert C. 25. 73, 1. fehlen a. 25. der esele ACEbcα, die esel d, esele B.

73, 1. entuont BEb. 2. durch ABCEacdeαAB, vmb β. Sines fehlt c. 4. niender A, ninder E, niendert d, nyergent BCa, niergen bα, nienen c. 5. Der ABC bdα, Das a, Do c. einer ABCacd, eine b, dheiner α. ein furste BCbcd, vurste AEaα. 7. alten ABC abcdeα, eltern B. 8. 9. fehlen a. 9. Storet Acdα, Storent Eb, Zv stőret C, Stoffen Be. noch des AC be, nach des B, noch eines E, noch die c, des dα. riches fehlt c. 10. 11. Aus α (1) β (15) B (82b) Renner (90b). 10. So we wilt dat he mit gemache sy β. 11. De sy β. 12. Wer pey B. den fehlt c. 13. ein losere (lugener b, löffer c) dicke ACEce, ir losere dick B, dicke ein losener (lüsner d) a, heimlich ein loser B. 14. oder aber Aa, oder BC bdB, ode C. 15. frumt CEcd, fromet ime BbB, vervahet Aa. 16. mvzen AEd, zuo musende a, nach

musen BCbce, vmb musen 𝔅. 19. ere Aa, gewalt CEcd𝔅, wald e, leben Bb. 20. wol fehlt C. 21. daz riche ACc, [illegible] rich ae, sin recht β. Diese Zeile, in anderer Fassung: Daz rich wôlt ich dem keiser lan wird in d vor 20 gesetzt. 22. 23. in a doppelt; noch einmal unten nach 119, 16. 22. nie kein ACaα, nichein e, dehein BEb. gesaz ACa (unten), nie gesaz BE, ne saz e, saz a (hier). 23. wrre AE, worre b, werre α, enwûrre C, ne wurre e, enwurde B, gebreste a. dannoch Aaeα, doch Cb, fehlt B. 25. Dem ich daz hore ABCbeα, Dem ich die hore c, Vn hôre es jme doch a. 26. 27. Umgestellt in BCbcdeα𝔄𝔅 26. den liechten BC.

74, 1. sôlte C. 2. enkan ABCbe, chan Eacdα. sich mucken BCbceα, sich doch mucken a, sich der mucken 𝔅, sich flôch d, sich flivgen E, mvkken sich A. 3. herschaft vn list ABCb, sin herschaft vn list a, herschaft vnd sin list c, sin herschaft vnd sin list d, ju herschaft witz vnd list 𝔅. 3. Sit daz der ACEce𝔅, Sit das der d, Syt der Bb, So doch ein a. ir meister CEe. 6. Des mac ich Aacd, Des mac ich im C𝔅, Dem mag ich BEbe. genozzen ABCEbe, genesen d, frôwen a, gefrôwen c, geleichen 𝔅. 8. Waz mohte ABb, Wes (Was α𝔅) mac Cace. der ABCbcdeα, er den a, der selbig 𝔅. trosten 𝔅. 9. daz biever (biefer Cc𝔄, piefer a, feber e) AB, daz kalte α, die krankheyt 𝔅. 10. in der zanswer (dz zanswere a, das zanswern 𝔄, das zanwe C, der siechtag auch 𝔅) bestat A, er den zansweren (den zane swerer α) hat BCë. 11.

er Aαce, der Ba, den C. newedern A, wedern α, entwedern c, dewederen e, weder C, keis (l. keinʒ) a, enweders B. ernern Aa, [illegible]ern Cα, gewereu Bc. 12. Warvmb ſolt ich den hulde a. 14. Der Abe, Der der BCabcα𝔄𝔅. ſo liehten ABCbce, liehten a, ſollichen α, den 𝔄𝔅. 16. Dem herren Aa bde𝔄𝔅, Dem B, Dem herzen Cc. tugende ACa, eren Bb, ere cde. 17. hœre das beſte B. 18. waffen ABb, wapen C$a\beta\gamma$𝔄𝔅. 19. Ez enhat ABC b𝔄, hat ace. 20. Niuwan Ae, Wan Bα𝔅, Denn a, Nuͤr denne C. got alleine a. 21. ſele vn̄ ouch dz guͦt a. 22. Deiſt ABbeα, Iſt Caα𝔄𝔅. im tuot Caα 𝔄𝔅. 23. Seit ich ABCabe𝔄𝔅, Spreche ich $\alpha\beta$. zu aller BCbce. 24. Da van gewinnen ich haſʒ vnd nyt β. 25. muoz ich BCbcdβ, mvz (l. muoʒ ich) A, ſo mus ich a. tagen ABbd, getagen ac𝔄𝔅, verdagen β, klagen C. 26. ze vil des waren ACcd, zuo vil der warheit B, zuͦ vil die warheit a, der wairheyde zu vil β, zu einveldig warheit b. 27. halbez Cd Renner (177[a]), halbeſ Aa𝔄𝔅, halb ce, alles Bb.

75, 1. Ich muͤſte ad𝔄𝔅 Renner. 2. fuorte BCab, vurhte A, fuͤret c. 3. die ze rehte ABCabc, ſi ze rehte de, die welt 𝔄, ytzunt dye werlt mit 𝔅. ruͤret c. 4. hœſten Bab, hoheſten ACc, herren d. tuͦnd c. im ABbcde𝔄𝔅, jme ane a, in C. 5. Die ACbe, Sie BEad𝔄𝔅, Vnd c. brechent ABEabce, brechen Cd𝔄𝔅. daz in got verbot C. 6. 7. Aus BCbcdα. 6. ergat Cbα, zergat B, gat cd. 7. Unrecht B, Unrechter b, Unrehte Cc, Vnerkente α. rat b. 8. *Merket* AC, Merckent Bbde, Nv merchet E, Secht 𝔅,

Nu sehent 𝔄. uv ſte ACa, ſie BEbde𝔄𝔅. 9. Man ſiht ABabde𝔄, Man vint C𝔅, Sine hat E. rehter e AEabde𝔅, rechter mee BC, richter me 𝔄. 10. Unt fehlt E. ein herre wip e. 11. Der d. nû fehlt ade. ander (der ander a, den andern 𝔅) herren ABEbde, al der werlt C. ein ſpot A𝔅. 12. 13. feh-len a, und ſtehen nur in ABCbcde. 15. machet Ad, enmachet BCEab, enmachen e. kinder C. 16. nv Ae, im (l. nû) B, fehlt Cabd𝔄. 18. gerehten a. 19. Wan (Wenne B, Dan a) driv ACce𝔄𝔅, An die b. 20. kvſchecheit A, kuſchekeit a𝔄, kůſcheheit C, kuſcheit Bbcca𝔅. 21. enift BCbe𝔄. 22. 23. Aus *a* (7). 24. Tivſche Ad, Tutſchiv Eab𝔄𝔅, Diſe (l. Tiuſchiu C), Tütſcher B. lant iſt B. 25. vogte Bab. 26. wurden nie b. durch gut B.

76, 3. hœheſten BCa, hoheſten Abe, oberſten 𝔄𝔅. 4. Die verkerend c. 6. ſteine ACa𝔄𝔅, ſtein BEd, 7. wilt AC𝔄, beide (beidiv E) wilde Bbcd, als wilde a. 8. Si teten lvſte (luſt B, dem luſſte *a*, der luſt C, die luſte 𝔄) A, Dem lüſt tetens 𝔅. 9. Die C𝔄. noch Aab, doch BE𝔄𝔅, fehlt Cd. 10. den ſunnen B. 11. wint ACEcb𝔄, vn ouch wint a, ouch wint B, dar zuo wint d. 13. Noch E. 14. vliegē mvcken vlohe Ae, mucken flöhe vliegen BE, mucken fliegen flöhe Cb, mucken flöhe a, pfliegen mucken vñ 𝔄𝔅, fliegen mucken c. unde bremen BEabe𝔄𝔅. 15. Sint im vigent als eim andern man Bb. 19. ſölt C. iſlich A, ieglich BCEabe*a*. 20. ſinē (ſinen A) mute a, ſinen tugenden BCEb, ſiner tugent cd. 22. ovch ACE, noch c, fehlt a*a*. 24. keinen ACE, deheinen BEb. 27. 77, 1. Aus

BCEbcdeα𝔅(82b). 27. Der herren 𝔅, fehlt in den übrigen. wer 𝔅, die wær α, wer dick BCEbcde.
77, 1. Und hetten BCEbce. einen gleichen 𝔅, einen α, alle glichen BCEbce. 2 — 7. Aus 𝔅 (83). 2. einander] an einander. 8 — 11. Aus 𝔄 (8b) 𝔅 (83) Brant (11). 8. dy welt drucket 𝔄 Brant. 9. dy swachen 𝔄 Brant. verzucket 𝔄 Brant, fur her ruckt 𝔅. 11. Der gert kein wirt noch ere nicht 𝔅. 12 — 15. Aus BCbcde. 12. halm Bc, halmer be, helm d, helmer C. ein fehlt e. 13. hoheste Bb. 14. Dar mach e. wol fehlt Ce, 15. Der ist C. dan Bbce. ein fehlt Bcd. 16. in die sewe wazser Aa, wasser in dem (in eim Brant) sibe (sele l. sibe 𝔄) 𝔅, wasser in den see (die sewe ce, daz mer C, die schiff d) Bb. 17. Das ist verlorn Babcd𝔄𝔅, Daz ist ein verlorn A, Der verlúset michele C. 18. 19. fehlen a. 18. nirgen A, nyergent B𝔄, niender d, nimmer C, vmb sich c. 19. Wan (Wanne C) da A, Wan c, Dann da Bb, Wan so 𝔄𝔅. si ovch A. 21. Der hat Aa, Da ist BCcd, Da enist b. ovch ere AC, eren Bacd. 22. 23. Aus BCEbcde. 23. gezymet BE, zimet Ccd, inzimet be. 24. getar ABab, tar Cd. 27. mac (ne mach e) niht viel ACd, mag nit wol c, endarff nit vil Bb, het nút vil zu a.
78, 1. 2. Aus BCEbcdeα𝔅. 2. flehe Bbcα, pflege (l. flêhe) E, flehen Cde. niene tůt E. 3. 4. Aus e (104d). 5. 6. fehlen a, und finden sich nur in A α (13) 𝔅 (80). 7. Ueberschrift und rother Anfangsbuchstabe in a; doch auch in e vor 80, 14. — gebn ABaα, gegeben Cb𝔅. 8. den Cadαβ, dem Ac, die B. senfte ABabeα, sanftez C, senftez bde𝔅, ein senft c. 9. enhat ABbγ, hat

Cacdα. 10. Nivwan A, Wan abcd, Wen B, Nůr C. der der c. 11. Die ainen d. 13. Dekeine Abe, Dehein B, Dekein C, Keine 𝔄. 14. Wan aed, Wenne C, Dan c, Nivwan A. 16. Der ABbce, Swer C, Wer aα. gerne wiſheit ce. 17. niht weiz ACEacde, nicht ne weis γ, nit enweis Bb. niht envraget ABabe, nicht ne vraget γ, nit fraget CEc. 18. nit enkan ABbce, nit kan CEad. lernens Aace, lernen C, in lernens d, ine lerns BE, nit lernis b. 19. 20. Nur in Aa. 20. zů leren a. engan A. 22. Diſe vierv Aa, Diſe drú BCEd, Daz e. iſt onch der toren e. 23. rehte lere β. 24. Die ABbeβ𝔄𝔅, fehlt Cacdα. wegent A, bringent Baβ, Fůgent cde, Machent α𝔄𝔅, bruwit b, Buwent C. groſſe ere aα.

79, 1. 2. Aus γ (Bl. 4a). 4. iſt doch richer (riche Bb, rich d𝔄𝔅) A, iſt ir dannoch rich a, hat doch witz c. 5. 6. Aus d (2, 135) e (104d). 6. Den d. al der] vnd aller d, eder alder e. 9. 10. fehlen a. 10. Da Acd Renner (262), Daz BCbe. niuwan A, nit wann Bbd, niht dan Cc, virborgin Renner. 16. Alſam e. twinget ACcd, betwinget Bbe. das vas BCbd. 17. rinnet BCabcde𝔅. 18. ſcheident e. 19. Diz ſagent vnſ Aa, Ich hœre ſagen BCEcde𝔄 Brant. 20. behalt BCEce, behaltet a, beheltet Ab, behab d, helt 𝔄 Renner (343), hat 𝔅. 21. daz ros daz ros E. ein man ACEabd𝔄𝔅 Renner, den man Bce. 22. der ſtriten ABCEacd Renner, ir ſtriten b, der ſtůrmen e, behalten 𝔄, gehaltén Brant, erſteigen 𝔅. 24. ringet ad Renner. 26. man burc CEacd𝔄𝔅, man A, burg be, bürge Renner, und burge B. 27. zu ſolichen c𝔅. beholfen Ba𝔄.

80, 1. ſo ABCbcd, vil e, gar 𝔅. fehlt Ea. 2. witzen Cacde$\alpha\delta$, wiſen ABbβ𝔄𝔅. 3. Swa Aace, Da BC bdβ. des rechten B. pfliget cα. 4. 5. doppelt in Aa; nochmals nach 48, 24. 4. Iſt ACabde, Es iſt Bc. yman β. witzic ACabcde, wiſe Bβ. 5. So iſt Cabdβ. der armen keiner (deheiner Bα, keine A oben a) A hier Cd, der arme dicke β. 6. Man vieudet Aa, Ich ſihe Cβ, Es iſt α𝔄. manigen Aaβ, vil manigen C, vil maniger 𝔄, ouch manig α. 7. De niet wyſlich ſprechen kan β. 10. gereden AC𝔄, reden Bacd Diut. 1, 323, geſprechen β. 11. ſi ACabdeα𝔄𝔅 Diut., duuke B, heyſʒe β. wiſer Ae𝔄, wiſe BCa$\alpha\beta$, ſelig bd𝔅 Diut. 1, 323. 12. witze ACde, witzen Bbcα. redden a. ſin ACac, ein ſin B𝔅, gewin b. 13. cv̊mt ABabd, enkumt C𝔄, ne kůmt e. niht ABCbe𝔄, nieman c, nume a, niemer d. 14. 15. fehlen in a (wie in C) und ſtehen in A vor 12; ich habe ſie nach Bbcde𝔅 umgeſtellt. 15. Vn̄ weiz er rehte A, Ja weis er rechte c, Vnd weiz wol recht e, Und wol weiſʒ B, Und weiſs doch wol b, Wen er weyſs 𝔅. 17. drier γ. richer ACEad, richen Bbc. 19. beſcheiden Aaβ, brengen Cα. 20. Ein ACEabcde$\alpha\beta$, Der B. wiſe Ba$\alpha\beta$. hét Cα. ver A, für die übrigen. 21. Reſſe] Reiſ ich in A, Reſpe ich in c, Gereſpe ich in α, Vnt reſle ich in E, Bereſſte ich in e, Stroffe ich in Bab𝔄, Strºſte ich in C, Straff d, Beſchilt man in β. ſwenner Aa, ſo er BCbdα, as he β. 22. Unt fehlt c. 24. Daz iſt ABEb, Es iſt Cac. der toren a. 26. witze Aa, wiſheit BCbcd𝔄. 27. Die iſt BCbcd𝔄, Da iſt ſi A, So iſt ſu a.

81, 1. midet AaA, vermidet BCbcd. 2. wisheit BbA. 3. Salomon AeAB, Salamon C, Salomons α, Salmon Bad. wisheit BCbdeAB. 4. Marolff Bc, Morolff aα, Marcolt e, Marolt ACb, Metrolf d, Markůlfus AB. 5. noch fehlt d. 6. genvge ACbcde, vil der a, gar vil der B, junge B. 7. Salomon ACEadeαB, Salmon c. 8. ist nút dan c. 9. 10. Nur in AaαβB (78ᵇ). 9. ein dore je aB. 10. sa A, gar a, doch B, al α, mans β. 14. So ABCbde, Also α, Wenne aB. 16. So torheit groze volge ABCabceα, der tore groze volge E, As groisse volge eyn dore β. 17. nemen rat E. 18. Ze (An β) dem wisen ABCEbcd, von wisen γ, fehlt a. swenne im Ae, wan im c, wenn es jme adB, swenne et γ, so im BCE, so ime bαA, as it ym β. 19. 20. Aus d (3, 501). 21. 22. Aus α (50) B (81ᵃ). 21. Die fehlt B. 22. Die weysen kument selten (l. selben) dar B. 24. nv ABEde, vil Cα Renner (338), fehlt abA. manege AabA Renner, lange BCde. 25. Er ACEacd, Und BbA Renner. ovch noch ACEace, noch bd Renner, ouch A, fehlt B. vil fehlt e. lenger c. 26. mac AEabcd, enmag B, ne mach e, mӧhte C. 27. 82, 1 fehlen a.

82, 1. Den hant die wisen ACEcdeB, Den laut (l. hânt) die wise A, der gefellet den wisen Bb. dester Bc. 2. Swer (wer da BCB) lebet AEabdAB, Lebe ich α. 3. Der verlvset ABEabcd, Da verluset er C, Do verluse ich α, Der verjaget A. toren AB (einmal) Ecd (einmal), dore (l. tôren) b (einmal), die toren Cabd (das anderemal) AB, die tumben α, torheit B (das anderemal). — In a sind hier 20—83, 14 vorangestellt. 4. 5. Aus B (78ᵇ), in diesem Zusammen-

hange. 6. an den toren (dem toren B, dem tore b𝔄) wandels ACEa. wandels an den toren d. 7. bezzeren ABCEc, besserent ad, bessere e, versymne 𝔄. de wise e𝔄. 8. 9. stehen in a erst nach 85, 4. 9. Die habent ABEbe, Haben Ca𝔄, Tribent c Boner (65, 55), Die hebent sich d. die ABCabce Boner, alle die 𝔄, fehlt d. 10. Bi ir e. bekenne ich eγ. toren ABCbe, den toren Eaα𝔄. 11. Vnd den αγ. 12. dekeine A, deheine BEb, keine C𝔄, zů keiner a𝔅. 13. So wat ym in dem β. 14. Entlehente BEbd𝔄, Entele hende (l. Entlehente) e, Gelehente a, Endikeine A, Eintzleht c, Kintlich C. 16. 17. Nur in ACaα𝔄. 16. Wenne Ca. 17. tore vernimt C. 18. nivwe ACEadα, nuwen c𝔄; ein nuwen Bbeβ. alle ABCabceαβ, ander Ed. 20. tumbe ABCEade, tor bc𝔄. 21. tore Aa, ein tore Cbce𝔄, der tor tor B. 22. Swenner (Wen e, Wann B) er meret ACaα, Wan sich meret b, Meret er d, Wer meret siner c. witze Aα, witzen Ca, der witze d, siner witze c. 23. So minret (miuuret d, mynnert BE𝔅) ACbeα, So mindret sich a𝔄, Der mindret c. 24. torscher ACE ade, törisch α, torecht Bbc. kam a. neyner to e. 26. vil sere Bb. 27. Swaz ACEac, Daz B𝔄. mit not ABEab, mit nöten β, vnsanfft c, mit (l. niht) sanfte 𝔄.

83, 3. 4. fehlen a. 3. dem toren eαβ, den toren BC Ec𝔅, dem tore (l. tôren) Ab. 4. selten BCbcαβ, gar selten 𝔅, och selten d, niemer A. 5. al die liute ACdeα, alle liute Ea, alle die welt Bbβγ. affen Aeαβγ, effen BCbcd. 6. vil lihte ABabγ, ser liht E, lihte Ce, och liht dα, zů lesie β. ein Aa,

der BCEbcde$\alpha\beta\gamma$. narren a. 7. ich ABCEabce$\beta\gamma$, ich ie d. ode E. 10. ein wile tore Ee, ein wile toren (l. tôre) A, ein wile ein tore BCaαB, ein willig tor c, och (fehlt A) ettwan ain tor d. 12. Biz ABbA, Vntz CEaeα. es BCEabeα, er c, fehlt A. 13. Niemer wirt der market Aa, Der market wurt (inwirt bA) nymer BCcd. 14. Wan ABab, Wenne C, Dan A. do man dē a. 16. Toren ABCbe, Den toren A, Dem toren a. 18. Salmons B, Salomones ACde. 19. Der fehlt BEcd. 20. Die ACEcd, Sie Bb, Die do a. wol fehlt d. 21. dem BCbcde, ein (so) A, einē a. 22. enwahse ABcb, ne wachse e, wahlle ad. 25. der esel art d. 26. entwichent ABC abe, entwenchent E, wichen d. von dem wege ACa, uss dem wege BE, vzir wege b, an dem wege α, ane gart d. 27. Swenne Cae. brien AEα, kæse BC be, friheit (entstellt aus brien) a.

84, 1. enrůchet in a. 2. nymt α. des ABabcdαA, eins CE. gůcken A. gesang Bc. 3. den c. nahtegalen Aa, harpfen BCEbcde$\alpha\beta$AB. 4. 5. Aus BCEbcαdeAB. 4. enwolt AB. 6—9. Aus BCEbcdeαAB Boner 79, 55. 6. 7. Auch in γ. 6. alle uns BEbce Mone Quellen (18.), al uns d, uns allen CαAB, vns alle γ. selben Ede Boner u. Mone Quellen, selbe C, selbir b, selb c, selbs Bα, fehlt γAB. 7. Des sint C. das lant Bbcdγ Boner, die lant C, die welt α. der BCbde, gar cα, fehlt E. Eine ganz andere Zeile AB. 9. Dem ist E. tore BCbAB Brant u. Boner (82, 46.), gouch Ecde$\alpha\gamma$ Boner (39, 47.). nahe dAB, vil nahe (nahen E Boner, naher e) Bb$\alpha\gamma$, vil lihte C, fehlt c. 11. Biz ABA, Vntz CEa, Vnd (l. Unz) b, E cdeα. selbe Cα,

ſelbem A, ſelben Ee, ſelber ab𝔄, ſelbs B. 12. den toren α. ſtinden b. 14. Den ABCEabdα, Die 𝔄, Dem c. 15. Daz adα. wiſer Eabdα. tuot cd. 16. ſine AEacdeαβ𝔄, diſe B, die b. tumpheit ABE abdα, torheit c, kintheyt β𝔄. 17. Mainchen dach hait he geleiſt β. 19. in ouch ACacα, ouch Bb, in E. 20. 21. fehlen a. 21. in tvre ABeα, ture C, yme b. 22. Die toren Bb. betten Bb. 23. Der Aeα, Swer Cb, Dan der c, Dan (Wan Renner 338) daz man Ba𝔄, er getæte Eaα, er gete (l. getæte) A, er tete Ccde, ſie tetten Bb, 24. den toren Aa, die toren 𝔄𝔅, toren BCEbcd, tore (l. tôren) Renner (338). geſtillin Renner. 25. der túge a. ſinē a, ſinen Aγ ir Ed, irem BCb𝔄𝔅 Renner. 26. 27. Aus 𝔄 (11b) 𝔅 (84b) Brant (14b).

85, 2. tvnt Aacde, entuont BC, enwirt ſin E. nivwan A, nugent a, nit dan Bc, niht wan (wanne Cd) Ee. 4. clagen A, ſlegen a, ſchaden BEd, ſchanden Cbc𝔄. Hierauf folgen in a erſt 82, 8. 9. 8. dikke ABCEabcdα, vil dicke Renner (98b). daz (ein d) chlageliet Ed. 9. 10. Nur in Aaα𝔄𝔅. 10. liez e aα𝔄𝔅, lieſe A. were ſi A, wer es α, vnd wer es a𝔄𝔅. 12. doch vil ABCb, doch α, dicke gar a. tvmpliche AB, tumplichen Cabα. 14. Das was ie BCabd, Da (l. Daȝ) was ie A, Was je der wilden Renner (206). 15. der BCab, ſwer Ad. 18. Lip wirt ſelten ABCc𝔅, Liep iſt ſelten d, Selten kumpt liep a. 19. Kurtzer man aγ, Cvrtz man A, Ein kurtz man 𝔄, Kurtzer BC bce, Kaiſer d. demůte ACbce, demuot Ba, mit demuot d𝔄 Brant, otmode γ. 20. Vn̄ roter ABabceγ. Vnd rœter C, Vnd ritter d, Ein roder 𝔄, Ein rædter Brant.

mit gvͦte ACbceγ, mit guot B, gůt a, der nit vntruwe tůt 𝔄𝔅rant. 21. langer ac, lang 𝔄, langen ABCbdeγ. wise Aac𝔄, wisen BCdeγ. 22. prise A𝔄, prisen BCabcdeγ. 23. 24. fehlen a. 23. Ez en ist ACe, Es ist cdα. dekein A, dehein c, deheint e, dheiner α, kein C, kom (l. kein) d. selp Acd, selber α, silber (l. selber) C, selben e. 24. Wan einer Aα, Wann ainez de, Dann einer c, Denne einerleie C. des Acα, als Cde. 25. Ich weiz wol ABCabc, Ich merck wol d, Ich mercke α. wiser Aa, yeglich BCbcdeα. 26. Wol im selben (selber a, selbe Cα, selb d) Ae, Ime selbs (selbir b) wol B. 27 — 86, 9 fehlen A. 27. 86, 1. in a doppelt; noch einmal nach 116, 20. 27. Manic tore sere (sere fehlt e) BCa (hier) b𝔄, Maniger sere a (unten), Maniger dicke α.

86, 2. manigen e. 3. erwenden BCbd𝔄, verenden a. 3. Vnd lachent den̄ a, So lachent sie BCbde, So sy lachent 𝔄. 8. wise man a, wise BCbcγ. sorge Bab, groz sorge Ccγ. 9. Wie siner C, Wie das siner a, Wie ime der Bbc, Wo im tor γ. Hierauf in a zwei Zeilen, die abermals unten 116, 6. 7. vorkommen, und dort einen bessern Platz haben. 10. Ueberschrift: Von dem milten vn̄ kargen a, Von milten vn̄ kargen 𝔄, Von den milten e, Von den milten ist daz b. Rother Anfangsbuchstabe Aabe𝔄. 11. gebene ACc, gebende a, geben BEbd𝔅. 3. dem BC abdβ𝔄, den Ac. 4. Denne Ea. verzihen ACacd, versagen 𝔄𝔅, enpfohen BEbβ. wizzet ACbcd, wissent a, nu wisset β, gloubent B. 17. gabe AE, gaben B, geben c, der gabe Cad. 18. zu loben 𝔄. 19. Swer A, Der BEcb, Der do a. da A, das BCab,

des c. selbe (selbs B, selber a𝔄) niht enhat AC, nit selbir enhat b, niht selbe hat Ee, nit hat c. Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 111, 22. 23. nochmals vorkommen, und dort besser stehen. 21. erkant ABEab, bekant C𝔄. 22. Ern ABCEbe, Er aod. rehte fehlt d. 23. Den Aad, Swen CE, Wen Bbc. ie beuilte c. 24. 87, 1. Nur in Aaα𝔄𝔅. 24. sol began a.

87, 1. durch milde gebresten 𝔄𝔅. 2. arge AEae, kargige BC𝔄𝔅. schatze ACEe, dem schatze a𝔄𝔅. 3. Dem wirt (newirt e) ACcd𝔅, Im enwirt Bb, Vnd wurt jm a, Vnd jme wirt 𝔄. ovch ACEe𝔅, doch Bb, fehlt acd𝔄. niemer sorge Ae, niemer sorgen BCbcd, niemer segen (l. sorgen) E, sorge (sorgen 𝔄𝔅) niemer b. 6. 7. Nur in ABd𝔅 (84b). 6. Schůle A, Schnl d, Wan schuld die 𝔅, Die ůle B. 7. Grozen hoven (hůwen B) A, Den reichen hoffen 𝔅, Ze grossen höffen d. sam d, allam A, also B𝔅. 8—11. Aus Bbd𝔅 (84b), wo sie in diesem Zusammenhange vorkommen. 9. die malhe Bd, die maſʒe b, sein hertz 𝔅. 10. daz (daz er d) selten wurt B, der selben wirt d, das er sich also zirt 𝔅. 11. eigen b, eigenem B, eigem 𝔅, argem d. karger wirt 𝔅. 12. 13. Nur in A𝔅 (84). 14. 15. Nur in Aa. 14. Den] Dem A. Die ganze Zeile lautet in a: Die milten billich hant ein croń. 16. 17. Nur in Aa𝔄𝔅. 17. erge] arge Aa, kargheit Bb. manige Aa, grosse 𝔄, schad vnd 𝔅. 18. Erge BCEbc, Arge Aae. 20. Ich sach ABCEacdeβ, Ich sage b𝔄, Ich sage euch 𝔅, Man seyt γ. ie was BCEabcdeγ𝔄, swas ie Aβ. erspart B. 22. Den ABabcα, Dem ED𝔄e. 23. fehlt A. vor dem BEbdeα, vor dē a, von den c. 24.

arge Aae, karige BCb. 25. E er mit willen eins ACdeB, E er eins mit willen Bb, Ob er mit milte eis a. 26. 27. Aus BCEbcdeαAB Brant; in Bbcde doppelt. 25. karger CcdAB Brant. wolte CEb (905 Müll.) de, enwolt Bb (2399 M.) AB, vinden wolde e (2399 M.). 27. Vinden guot BEbcα, Guot vinden Cd, Guot e (2400 M.), fehlt e (905 M.). er geben CEeB.

88, 1. argen EdeαB, armē (l. argen) A, kargen BC acA. der arge AEdeα, der karige BCcAB. 2. Der C. sich selb d. dannoch a. 3. gesiht ABC, siht abA, ersiht cde. 4. entar Cb. sichs ACe, sich sin c, sich BaA. 5. daz Aacde, daz ez C, dez er (l. ez) B. 6. Deist ACabcde, Das sint B. karigen BC ac. 8. livte AC, die lüte BEbd, do a, fehlt C. ezzen vngerne A. 9. mach e. im iemer Acd, jm a, dem BEe. wirsch Bbcde, wirst Aa. 10. selben AEe. selber ab, selbs B. 11. ein fehlt ab. 13. 14. Aus BEbAB Brant, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 13. Wan solche schnode (l. Von solher snœden) kargheit B. 14. Enwurt B. 16. volle Aac, wol BCbdeγ. waschen A, weschen a, gewaschen CBe, geweschen bcdγ. 17. So daz Acde, Wie das B, So daz daz C, So das es Bab. 18. zů leste a. truebe BCce, doch trůbe adB, aber A. 19—24. Aus Bb. 21. hiute fehlt b. 22. vlecke] flecken Bb. 23. wizzet] wizzent B, wizze b. daz fehlt B. 26. sa Abα, gar a, fehlt BCcdA. 27. 89, 1 fehlen a. 27. bose ABCEbe, böser dαB.

89, 2. Dan wo der bőse a. gesiht A. 3. des besten A, daz beste A, des guoten BCαB, dz gute a. 5.

finen ABCbdα𝔄, einen c𝔅, alles einen α. 6. bœfie BCabcdeα; bofe A. 7. des guoten a. cleine Aac, lutzel Bb𝔄𝔅, felten d. 8. Der bœfe dz bœfte Cacd, Der bofe daz bofe A𝔄, Der bœfte daz bœfte Bbe. 9. zimt Aa, tuot BCbe, ftet 𝔄. 11. fwachen AC aceα𝔄, fmehen 𝔅, kranken Bb. 12. ezzen ABC𝔅, azzen E, effent abd. 13. Solt B, Sölt C, Solt dan 𝔅, Solte in a, vnt folt Ec, Vnd fol b, Sol d, Si folten A. 14. Der bofe Aa, Ein böfer BCEbc 𝔄𝔅, Ein bofe e, Ein böfer man d. felbe ACEce, felber ab, felba B. 16. danne fehlt d. 18. cleine ACad, vil clein Bc. 19. hete Aabc𝔄, enhett B, fehlt C. ze ivngeft ABb, zů left CEacd, to leften e. deheine E, dekeine Ab, neheyne e, kein Bacd𝔄𝔅, niergen keine C. 21. Denne Ea. felben AEe, felber Cab, felbs B𝔅. dünket CEa𝔅. 22. 23. fehlen a. 23. tvt ABb (einmal) cα, hat CEb (das anderemal) ed. lihten BCbeα. 24. ie man] Den fromen nyeman (l. ie man) Bb, Den vromen man ACcdβ, Ein vromen man α, Ider man den fromen a. loben Bba, iemer loben ACcd, man loben β. 25. defie ACa, defter B, deft cd, des da β. lieuer β. Hierauf in a 90, 5. 6. 26. Den Bac𝔅, Dem ACb𝔄. 27. in wol A, in doch BCcα𝔄𝔅, in a, im fin d.

90, 1. 2. Aus α(16). 3. 4. fehlen a. 5. 6. ftehen in a nach 89, 25. 6. Vnd den a. 9. Als ACb, So B, Alfo α. vromman ACceα, fromer man B. 10. im A𝔄, fehlt BCceα. lit Cα, gelit ABb𝔄. 11. iellich A, ieglich BCab. 12. Swas ACa, Das Bbcd𝔄. von reht c. 14. vermiden Ad, gemiden BCabc𝔄. 15. 16. fehlen a. 16. mvz Abcd𝔄𝔅, müze C, fol Bα, moge γ.

17. behalten ABα Renner (106b), gehalten abcβB. 18. Zwelf vrome ABabc Renner, Zwölff frůmen α, Seis wisen β. 19. 20. Aus BbcdeαA Renner (cod. Helmst. 76b). 20. Denn d, Den αA. merket b, merkent Bdα, wizet e, willent eA Renner. 21. 22. Nur in Babd. 23. 24. Aus BCcdγA. 23. mit den guoten C. 24. Die bœsen hören (horent Bc) und volgen Cbd, Den bösen luten volgen A. 25. mac ABCbcd, kan aA Renner (zweimal, 16 u. 197b). erlesen C. 26. Wann bα Renner (16), Wande A Renner (197b), Wenn A, So BCc, Syd d, fehlt a. wil der bœste BCA Renner (16), wil doch der böste a, mag der bösi d, wil bœse α, der wil bose A, der böste wil c. Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 127, 18. 19. nochmals vorkommen und dort angeführt werden. 27. 91, 1 fehlen A. 27. Der bœse aAB, Ein bœse Bb, Ein bœser Bα, Ein bösz c.

91, 1. dem adαA, den BCcB. 2. gitecheit ACEd, grittikhit Ba, gyrekeit be, gir c, girig ist Renner (119b). erge BCEabd Renner, arge Ae, kerge c. 3. Deist A, Das ist BCEabde, Do ist Renner, Ist c. gruntveste ABCcde, ein gruntveste Eb, der grunt a. 4. Dem ABCEadeβAB, Aim c. karigen BCacβAB. 5. So er git oder A. 6. des ACEbdeAB, dem Baβ. 7. Swenner Aae, Wan er Bb, So er CA. iemen E. 8 — 11. fehlen A und stehen nur in Bab. 8. durch daz Bb, dar vmbe a. 10. Der zeret] Der do verzert a, Das er zeret B, Das ir herze b. 12. 13. Nur in AaA (6). Ueberschrift allein in a. Rother Anfangsbuchstabe Aa. 12. ein yegelich A. 15. Swenner ACaeα, Wan er BbcA. die lat er wol ACbdeα, er

lot ſú wol a𝔄, ſo lat ers wol c, ſo lot er ſie doch wol B. 16. Ob er gewinnet ABCbα𝔄, Gewinnet er aber ac. 17. Des (Daz ABb) enlat (lot α) er niht ſwenner Ce, So enlat (lat d) ers nit wann er cd, Dz mag er nút loſſen ſo er a. 18. Swer guot Aa, Wer lüte BCEcd. 19. enſol B. 20. riuwe AC Eaceα, ſchande β, flecken 𝔄. 22. 23. Nur in Aa. 23. eigenen willen a. 25. Swer ACa, Der Bbeα. enzit Bb, in zit Aa, ein zit c, alle zit C, vor 𝔄.

92, 3. 4. Aus BCbcde. 4. Wann Bb, Nuwan ce. Nu (l. niuwan) d, Denne C. 6. nv ABCabce, eht d. beſtat c. 8. Wiſtvm ere groze (und groſʒ B, noch e) richeit ACacd, Rychtům ere noch wyſheyt β. 9. Der vule A, Der fullende a, Die wulenden c, Die wulleden B, Die wallenden d, Die woldin b, Die vollenden α, Die alten C, Die toren E, Ein tor 𝔄 Brant. gert Aa𝔄 Brant, gern C, gerent BEcd, gerne b. nit me d. 10. Wan ABbcd, niwan E, denne Ca. ſenfte Aa, ſenftez E, ſemftes b, ſanftes B, ſanfte C, ſanft cd. an we d. 11. ſol ABabc𝔄, mac C. 14. Dar (Do a) nach als er (vnd er C, er e) ſich ſelben (ſelbe Cc, ſelber ab, ſelbs B) A, As he ſyns ſeluis maiſʒe β. 15. Ez vorſchent genv̊ge Aeα, Es uber ſehent B, Maniger vorſcht 𝔄, Die welt die vorſchet a. 16. ſehanden Aα𝔅, ſchande a𝔅, ſchaden Bbe. denne α. 17. 18. Aus α(7) 𝔅(78ᵇ). 17. decken kan 𝔅. 19. 20. Aus α(7) 𝔅(85). 21. 22. Aus BCbcdeαβ𝔄𝔅. 21. Ich ſol den ſtrit 𝔄𝔅. 22. ich ſchande β. nach laſter cd. 23. 24. Aus BCbc deγ𝔅(84). 23. der iſt b. 24. des mannes C𝔅. 25. ere ABb, eren Caceγ. 26. Vnwerltlich γ. unde

fehlt e. 27. bewegen ABCcd, verwegen a𝔅, erwegen b𝔄.

93, 1. lihten ACcde, lihte 𝔄, guoten Bb. 2. nu fehlt 𝔄𝔅. 3. Der eren Aacde𝔄, Der ere C, Des ere Bb. 5. Sint ABCea, Iſt α. ane volleiſt ACα, alle an vollen B, nu gar do a. 6. hůbe fehlt c, unde fehlt α. 7. Machent AC, Macht c, Die machent Babα𝔄𝔅. gvten ABbc, gůte a𝔄, manigen C, einen 𝔅rant. 8. 9. Aus 𝔅 (79), in dieſem Zuſammenhange. 8. Hengeſt] Die ſchnellen hengſt. 8. Habent manegen kneht] Die machen mangen ſchiltknecht. 10. 11. fehlen A. 10. muos koufen BCabde𝔄𝔅, koufft c. 11. nie ere BCb. 12. Mit vnſtaten Aae, Mit unſteter Bd, Vnſtet c. 13. Das mœget Bbde. 14. 15. Aus BCbcd. 14. Unrechte Cd, Unrecht Bb, Unreine c. 16. 17. fehlen A. 17. ſorgen ABCbc, ſorge d. 18. kan nieman Bb. 20. 21. fehlen A. 21. Doch geret ir abd, Doch gerent ir BC, Vnd gert ir doch c. 22. 23. fehlen a. 22. lop ACcd𝔄, guot Bbγ. began d. 23. doch got Acd, got doch BCb𝔄, doch fehlt γ. in herzen cd, in (an γ) ſinem herzen ABCb. han d, habn A. 25. Ine wizze ABC, Ich wizze cdα, Man beuindet a.

94, 1. Ueberſchrift aus a; ſie ſteht in be vor 13. Rother Anfangsbuchſtabe Aa, in be ebenfalls vor 13. 2. tobet (dobet a) vñ velſchet ABCEbcα, teupt vnd velſcht 𝔅, deübit vñ ſwendit Renner (155[a]), felſchent (l. felſchet) gerne 𝔄. 4. Si iſt ABCEae𝔄, Si iſt des bd, Vnd c, Des 𝔅 Renner. nemet ez ACEbe, nement ez B, nementz a, das nemet 𝔄, nemet ſin c Renner, nympt ſie 𝔅. 5. oder A, vnd BCEabde, fehlt c. Die ganze Zeile in 𝔄: Wa torē vñ trunken

lûte fint. 6. Der die E. der ist ABCabde, ist c. 7. wirt selden e. 8. Da ensi AB, Daue si Ee, Da si Cabd𝔄. schande schade ACEbcd, schande vñ schade a, schand oder schad B𝔅, scade vnde scande e, vñ schande 𝔄. 9. trvnkenheit Aoe, und trunckenheit BCÉabd𝔄𝔅 Renner (155ª). 10. Tvnt den (dem d, fehlt c) siechen A, Dûnt den luten a, Dünt siechin luden Renner, Die tuont siechen (siechen luten B, den luten 𝔄) CEbe, Die pringen sichtagen 𝔅. dicke ACabcde, manig Renner, vnd 𝔅, fehlt B. 12. So ist ez armv̊te A𝔅, So ist sin armůt 𝔄, So ist armuot BCEode, So stût die sinne a. berôvbet ACacd𝔅, betoubet B, bestoubet (l. betoubet) 𝔄. 14. wirt Aa𝔅, ist BCEbce. 15. Der C. 16. Der nap b. sin ABeb, stan c, haben C. an dem Aac, vor dem BEbd, vor sinem 𝔅, in dem C. 17. sinne BCE abe𝔄𝔅, sinnes A. 18. Swanne AC, Wann Bb, Swenne Ee, Wenn a. ze dorf von velde ABe, yns dorf von felde 𝔅, von velde ze dorse CEad, von weid ze dorsse c, zu deme dorse vz b. 20. Hus (Sein haus 𝔅) vñ hof ABCbcd𝔄, Dz hus a. dar (darinn B, da C) ez comen sol Ae, dar ju es sol d𝔄, war es sol c, do es in gon a, do es ein 𝔅. 22. er sein haus 𝔅. erkennen BCEabcde, gesvchen A, nit finden 𝔄𝔅. 23. Ditz laster E. 24. noch ABC ab𝔅, iedoch Ece, fehlt d𝔄. 25. 95, 1 doppelt in Aa; zum zweitenmale nach 177, 18. wörtlich übereinstimmend. Auch in bd doppelt, einmal wo sie in B stehen, dann vor 1793 Müll. 25. Ez trinkent tvsent ABEab (einmal) d (2, 149) 𝔄, Ez trv̊nken tusent C𝔅, Tusent trinkent cd (2, 118) e, Tusent trv̊nken b (das anderemal).

95, 1. Dan Ae, Deun aα, E BCEbeB. sierbe AEab (einmal) dα, siurbe BCb (das anderemal) B. in ABabB, vor C, von cd. 2. 3. fehlen a. 2. sint CEcdeA, sin ABB. beidiv E. 3. sorge ABcγ, sorgen CEdeA. 4. mag ye B. bezzer ABc, bezzers CabdAB. 5. Denne ae. oder ABad, vnd CbceAB. 6. So ist ouch AB. in hungers a. 7. Fleisch (Fleisch eyr B) fisch A. 9. Der gewinnet ABabcd, Der mac gewinnen C, Wil er er hat B, Der hat A. manigen ABab, wol B, fehlt CA. gvten ABab, lieben Cce, frolich AB. 11. wol ACabcd, gut B, pillich B. iz tuo beB. 12. 13. Nur in BabAB. 13. wirst B. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal 136, 9. 10 vorkommen, und dort besser stehen. 14. Ueberschrift in abe. Rother Anfangsbuchstabe Aabe. — Min A. nutzer nahe (naher l. nâhe A) CacdeA, besser nahe b, nahe besser Bγ. 15. Dan (Den d) hin dan verre ABbc, Den do sint von verre a, Danne verre vier oder C, Den ser hin dan zwen oder B, Dan uan uerren landen γA, Danne von verne e. 18. Gewisse ABabe, Gewisser CcdA, wise α, hilflicher B, Getrûwe Renner (253). versvchte ABCac deαB, versuchtis bA, virsûchit Renner. 19. Diu fehlt CA Renner. ze note Abdα, zu der not c, zu nôten BA Renner, in nôten CaeB. 20. 21. Aus Bb AB. 21. gar fehlt A. an im B. 22. iemer ACacdeα, harte Bb. 23. Biz ABc, Vntz Cbdeα, Vntz daz a. ir niht ABbeα, ir iht d, niht c, ir Ca. biderben wil C. 24. schade ABabe, schedlich c, smâhe d. vil fehlt ac.

96, 1. sekele A, seckelin a, butele BCbde. 2. dar

(do a) gerne A, in alle Cbe, alle zu im B, zuo d, 3. 4. fehlen a (auch cdα𝔄𝔅). 3. Verluset er fin C, Verlivset der bvtel daz ABe, Verliefet der butel fin b. 4. So wirt dar cleine A, Er můz fich alleine (eyne e) C, Er muz fich yme b, Man fioht kein frunt zu im B. 6. im fin dinc A, fein fach ym 𝔅, fin ding BCabcd𝔄. iht ebene Ce. gat A𝔄, ftat BCabcd𝔄. 7. vnder in Aa, bi in Bbcd𝔄. 10. Wan ABa, Wenne C, Dann c. fwa Ad, da Bbc, dar e, fo Ca𝔄. an lip vnt (vn̄ an C) ere cd, an lip gvt vn̄ ere A, ime an lib gut odˢ ere a, an den lib Bb, an die note 𝔄. 12. valfche a, valfche vrivnt ABCbcd𝔅. da fehlt BCbcd. 13. So lesen ABacd$\alpha\beta$; in C kommt das Distichon zweimal vor: einmal da, wo es denselben Platz hat, den es in B (2710 Müll.) einnimmt, und dann vorher (nach 1086 Müll.). Dort stimmt C mit unserm Text, hier aber lautet die erste Zeile: Swie verre frůnt von frůnde fi. Dazu aber gehört 𝔄 (9b) u. 𝔅 (83b): Wie ferre ein frunt von den andern (dem andern 𝔅) fy. 15. Der Aa, Swer CBbcdα𝔄. werde A, wurt BCacdα𝔄. bekant C. 16. verre laut C. 19. 20. Aus BCbcde. 21. 22. Aus BCbceα. 21. der Cbcα, er B, fehlt e. 23. 24. fehlen a. 24. wile A, frift BCbcdα. 25. fwer ACde, wer Bab𝔄. 26. cleine A, nit BCabcα𝔄, niht ne γ. rvchet ABCd, enrůchet abcα𝔄. 27. habet ABbe, hebet acdα, wil halten 𝔅.

97, 1. So er vellet Babcde, So der vallet A, Vellet he β𝔅. der hat ABabd, fo hait he β𝔅. zwirnet Bb, zwirt (l. zwirnt) A, zwirn d, zwurea, zwier e, zwir α𝔅, zwerentz β. 7. dar ze ofte Aeα, dar vff (l. ofte b,) zů dicke a𝔄, ze uil c, dicke dar d, dar nit B,

da zv̊ C. ich wæn fehlt e. 8. sinnen AaceαAB, dingen BCbd. 10. mv̊z er sin ABCbdeα, sol es sin A, ist er wol a. wise ABα, wiser CabdeAB. 11. Swer C. guote Aaα, guoten BCbdA, lieben B. gehalten c. 12. gast Babeα, ein gast ACcA. 14. Dem ABCabcdeA, Wem α Priamel in Eschenburgs Denkm. 412. ere vnt selde C. ist BabγA. 15. do (dar) heime abαA Eschenb., heime Bcd, ovch heime A, immer heime C, ie heime e. swar Aabeγ, swa C, wa BcdAB. 16. selbem A, selben e, selber CabαAB, selbs B. hǒlder Cac. 17. Denn aeα. minen Aadeα, min c, myner BCβA. bester β. vriunden ACacdeαA, vriunde Bb, gesellen β. 18. 19. Aus BCbcde in diesem Zusammenhange, und aus AB Brant. 18. Ich weis wol AB Brant. 19. Im selben (selber Brant) wol e, Wol im selben (selbir bAB, selb cd, selbs B) C. gůtes gan AB Brant. 20. Der ist nút min frúnt gůt a. 21. Wer c. swaz sin vrivnt (vint C) ABbcdα, dz min vigent a. im tüt B. 23. wizzet ACa, merket Bbcde. 24. So A. 24. vf in Aa, gerne BCbcde. 26. 27. Aus A (10) B (83b. 84) Brant. 26. gar pald B, bald Brant, schiere A. erweget A.

98, 2. Daz b. rede Aad, die rede BCce, fehlt b. 3. 4. Aus BCbcdeAB. 4. Dem sol (sol ez Cd) von rechte misse gon Bbce, Dem sol es zů rechte myssegan A, Dem wirt sein sach nit wol aus gan B. 5. 6. stehen doppelt in Aa; auch oben nach 41, 7. 5. nemen Aadeγ, haben BCb. ver AB, vir A, fur BCa, vor beγ. 6. ein armer C. 7 — 136, 10 fehlen A, wo sich 136, 11 unmittelbar anschließt, so daß nicht etwa einige Blätter

der Handschrift können verloren gegangen seyn. Hier also lasse ich a Bl. 53ᵇ—75ᵇ einrücken. 7. So getruwes (truwes Cd) Babe, Keins solchen B. 9. Mit mime wibe BCabe, Mit weiben B. nach BCabe, on c. 10. wil ich mich a, sol man BCce, sol man sich B. Hierauf noch zwei Zeilen in a, die 113, 26. 27. vorkommen, wo sie zum zweitenmale stehen. 11. Ueberschrift: Võ dᵉ minne vñ wiben a. Doch hat AB ein Capitel (zufällig auch das 37ste), welches von minne überschrieben ist, und einen Theil dieser Sprüche enthält. Groẞer Anfangsbuchstabe a. — minne veil BaboeαAB, veile minne C. 12. koufft gouch (ein thor B, ein man A) Ba, koufent gouche CEcdα. 14. veile Ca deγ, vestiv (l. veiliu) E, valsche BbAB. 15. 16. Aus A (38) B (122) Brant (19ᵇ). 17. muot BCbcde, liebe a. 19. fremde Babce, fremdez Cd. 20. veile minne C. 21. Die neme eins C, Da neme man eins (einē b, den c) Ba, Da nᵉam si dez d. 22. eins BCab, dez d, deu c. 23. 24. Aus BCbdeAB. 23. Hürs Bbde, Hůrn C, Unkusch cA, Unkusches B. 24. entuot BbAB.

99, 1. Der anderm AB. 2. engent (in gat l. engânt b) AB. sogar ode, so ser C, so vil b, doch so vil B, fehlt AB. 3. Minne BCEabde, Minnen cα. tanz BCbde, tanzen Eacα. 6. selbe (selbs B, selbes a, selben e) âne eide DEcd, on eide selbe C, selber wol A. weren BCEc, erwern ad, ernern A. 7. 8. Aus A (39) B (122) in diesem Zusammenhange; Brant hat etwas ganz Anderes. 8. selbe] selber AB. 9. lemet a, lernet CDEbd, leret Bceα. manich DE. 10. bis (unz ac) er ir C, bis er es B, daz er ir

DE, das er baγ, unz er e, das er ſi d. nit enkan BEaα, nicht ne kan γ, nüwe (l. niht ne) kan d, nimme kan C, neyne kan e. 11. 12. Nur in aα. 13. 14. Aus Bbcdea$\alpha\varepsilon$ AB Brant. 13. wip vil ſchöne A, weib mit vil (l. mit vil ſchœne) B, weib den man gar ſchon Brant, varbe (l. vrouwe) ſchon Bbcdeaε. plicket εA, enplicket B, auplicket Brant, blichet Bbcdα. 14. Die ſchier Bbceα, Die doch dε, Bys (Als lang piſs B) ſy den man A, Biſs ſy ims affenſeil Brant. beſtricket AB, zůſtricket Brant, beſwicket ε, beſwichet deα, beſchwiſchit (ſo) b, beſlichet B, entwichet d. 15. 16. Aus α(9) β(330. 331). 15. gîtecheit] gericheit α, gyrheyt β. 16. entſahende α, intſane gar β. 17 — 20. Nur in aA (38b) B(122). 18. töugenlichē einen a, heimelich einen halben AB. 20. lihte aA, fehlt B. erge aB, zurge A. 21. ſihe den Cε. 22. kan CEacdeε, mag B. 26. Swes CEcε, Des BB, Was bd, Daz A. von (au A) allen BCabcdB, einē weib begert ε. 27. 100, 1. Aus α(2) eA(37) B(119) Brant(20b).

100, 1. aygen leyp B Brant. 2. 3. Aus εA(37) B(119) Brant(20b). 3. Die tut ε. 4. 5. Aus α(17) β(51. 52) Fragm. (in der Müll. Samml. Bd. 3.) 32, 15. 6. 7. Aus β(365). 6. Triutet oder] Drudilt of. 9. ſwer (der B) ſie iaget CEaced, der ir gert A. dem iſt ſie bi Cade, dem wont ſie bi c, dem iſt ſie nohe bi B, den jaget ſie α. 10. 11. Aus BCbcdeβAB. 10. Villicht er (er es α) ſchaden BCcdeβ, Maniger ruwe AB. 11. Der BbAB, Swer Ccde, Wer einen α, De dat β. 16. 17. Nur in a$\alpha\beta\varepsilon$. 17. Wenn aε, So α, as β. 18. 19. Nur in a$\alpha\varepsilon$ AB. 18. Tiurer a$\alpha\varepsilon$, wer-

der 𝔄, peſſer 𝔅. den ſin dry a. 21. Ouch BCEbc $d\alpha\gamma\varepsilon$, Doch a, Jedoch 𝔄. reht verzihen CEacde$\alpha\varepsilon$, verzihen B, verſagin b𝔄, ein vorſagen γ. 22. Verſagen 𝔅. gegen Ba, gein der Ede, wider die c. 23. vnredlichen Ede. 24. iſt BCEabd, was 𝔄𝔅 Brant, was ye ε. 24. wibe BEbd$\alpha\varepsilon$, wilde (l. wibe) C, frowen a𝔄𝔅 Brant Fragm. (in Müll. Samml.) 32, 244. 25. Doch iſt in liep Ca, Und iſt in lieb d, Und iſt in doch lieb Fragm., Und iſt doch lieb Bb, In iſt auch lieb ε, En iſt doch lieb e, Doch dů̊t in ſanfft 𝔄𝔅 Brant. 26. 27. Aus BCEbcde$\alpha\beta\varepsilon$ 𝔄𝔅 Brant. 26. ſteten ſiten B. 27. Diendarf E, Die endarf Bbceε, Die darf Cdα, Die ſol 𝔄𝔅, Enſal β, Sol Brant.

101, 1. 2. Aus BCEbdα𝔅. 2. Das kumpt von ſchwachem ſynne 𝔅. 4. ir lyf β. 5. ſaſte a, ſer BCE bcγ𝔄𝔅. 6. Jedoch γ. gedencke by 𝔄𝔅. 7. Es iſt kein hůte alſo a, Dehein (Keine C𝔄, Engheyne β, Nigein γ) hut iſt ſo BEbcd, Neyn hut en is ſo e. 8. So BCEdeγ, Alſo a, Als b, Dann cβ𝔄. dá ſi] daz CEa, die Bbcd$\beta\gamma$𝔄, fehlt e. ir fehlt ab𝔄. ſelber CEae, ſelb ed, ſelbs B. 9. 10. Nur in a. 10. ſelber] ſelbs a. 13. Virholn Renner (8). 14. dicke B (888 M.) Ca bey Renner, offt B (2700 M.) Ecd. 15. Als CDEd$\varepsilon\alpha$, Wenn a. vnwip CDEdα, vei wib (l. unwip) c, arg wip a, weib ε. 16. ſprech ich CDEd$\alpha\varepsilon$, ſprach (l. ſprich) ich c, ſpricht man a. reinen a, gůten CDE cd$\alpha\varepsilon$. 17. reinez Ea, reine Dbeα, rein BC. 18. ouch (vil ε) ſelten D. 19. ſenfter (ſanfter β) BCa bcd$\alpha\varepsilon$, bezer E. eins d$\alpha\beta$𝔅. 20. An dem bette danne (den a) Cc$\alpha\beta\varepsilon$, Dan an dem bete Bb𝔄. leide BCEabdα𝔄, leidig cε, heſʒige β. 22. denne adeα.

ein bli BCbcdα, kein bly A, bli Ee, ſuſt dry a. 23. 24. Nur in Eabcdε. 23. vil fehlt c. die welt cε. 25. ein liep A. wirt CEacdeαA Docen Misc., iſt Bbγ. 26. Vor BCEabde Docen Misc., Von cαγ. daz es BCEbcd, dat γ, der a, der es α.

102, 1. ungetruwes BCEab (einmal) e, ungetruwe b (das anderemal), ein ungetruwes DcAB. lieb BCE ab (einmal), liebe b (das anderemal), wib DAB. 2. den wiben Badα, dem wibe E. 3. Da BEabeα, So d. grôȝiu fehlt c. 4. Kein Cadε, Dehein B, Neyn e. 8. Swer Cadε Renner (192b), Der Bb. 9. denn d. die fehlt e. 11. Vff die ein man Renner. kein adε, dehein Bb, neyn e, niht C Renner. 12 — 15. Aus e (104d) εA (37b) B (119) Brant (20b). 12. wip verſprochen e, verſprochen (beſprochen A, wol redent B, fromes Brant) wip ε. verlat Brant. 13. angelogene e, ein gelogene εAB, erdichte Brant. 15. wol mit εAB. Hierauf in e noch den unechten Zuſatz: Daz iſt vil dicke geſchen Daz han wi beide gehort vn̄ geſehn. 18. 19. Aus α(42). 23. ſin BC Ebd, gar ſin a, ſin gar α, gar ε. 24. Diz Cac, Das BEbdεA. ungeteiltez CEB, ungeteilt Bace, ungeliches αA, vngleich geteilt ε. 25. ſollichs BEab cdαεAB, des C. rechts BCEαAB, rechten abcdε. 26. Der DEacdeα, Welich Bb, Daz der C. eine BDEbcdα, einig a, fehlt C. 27. iſt ſin ſelbes D.

103, 2. ſcheldent ſie ſie D. über alle a. 3. diu fehlt a. 4. wip fehlt De. 6. So C. die vinſtrin α, de vinſteren D, die vinſtere BEadε, das venſter c, den dinſteren e, die naht C. lichten tach e. 7. Daz ſwache CDEabeαA, Diu ſwachen Bcdε. hant BEacdαγε, hat CDbA. 8.

fromen a, die übrigen alle guoten. 9. tugende BCEeα, tugent ac. 11. Sol der Cacde, Sol ir BEb, Vnd ſol ir εAB. glich Bd. 12. on den Babcde, weder den AB, niht an dem E, niht mit dem C. 13. Sol CEcdεA, Vnd ſol α, So e. manz allez hat e. ver dα, für Cadε, vor eA. 15. enſchelte Bb. ir keine Caε, doch keine b, enkeine cd, dehein BE, de eyne e. 17. Joͤnlin a, lonelein Dbe, loulin (l. lönlin, ſo ſteht auch nach Oberlin Gloſſar. 847 im Coder) B, lon in c, loͤbelin C, koſſelin d. 19. vremder wibi D. 20. Verkert ſy c, Verkeret C, Verkerent d, Verkerent ſich a, Sich verkeren b, Sich verkeret B, Sich vor kerent ouch D. lihte bcd, villicht B, auch lihte Ca. 22. Hette Ba, Vn̄ het CDEbcdeε. 23. ſelten BCabce, nyndert ε, niemer d. 24. man ſie BCabceε, man ez ſi E, man ſi is D, man ſins (l. ſies) d. bete DEcε. 25. valſche Babcdeαε, falſchez C, boſiv E. 26. froͤiden CEacα, frawen (l. fröuden) ε, froide Bbde, jre fröuden a. niht BCEbdε, nie a.

104, 3. So hieten ſy A. 4—7. Nur in Babε. 6. Der wibe a, Vor wibe Bb, Der welt ε. daz a, des Bb, die ε. 7. guot fehlt Bb. unbericht Bab, enwicht ε. 8. Sint Dε. nů a, fehlt in den übrigen. 9. So iſt Ea dε, So eniſt BCDcA. in der welte a. nimande D. 10. Dan a. der DcdeA, wer C, dem der Baε. 11. er ſich E. truwe BCDEad, gnade cεA. 12. 13. Aus α (2) ε. 14. ſiete BEabc, ſieter C, ſietes AB. friundin Cd Docen Miſc., frivndinne E, min ce, liep AB, frunde bα, frunt B, niemen E. 15. ern lurhte Eb. iedoch E. 16. manigen CdeαβA, gar

manigen B, mangen man c, manige a, vil manige ε. 17. uf CacdeεA, zů βB. 18. 19. Aus BCbcdeαε; in A (36b) B (119) und bei Brant (20) stehen sie in diesem Zusammenhange. 19. Wer BCbcα, Der deεAB. guote be, guot BCcdαε, wibes guote AB Brant. widir b. die fehlt BcAB Brant. 20. manige aα, vil manige BCb. 21. gar a, vil BCbεα. 22. Samson BabdeεA, Sampson CD Renner (190b). 24. Die fehlt Renner. 25. wibe De. 26. 27. Nur in a.

105, 1. ere BCEabβεB, e cα. wol fehlt β. 4. State (Vnstetti d) machet manigen BCabeB, Sô machet state manigen Frib. Trist. 317., Stete minne machet c, Liebe scheidet manigen A. 6. vernivgernt Ece, verungernet (l. verniugernet) d, verniwt gernet (l. verniwegernet) B, vernuwe gernit α, uerniugeret Docen Misc. Cab haben etwas ganz Anderes. 7. muos eine BCEbγA, můs einig ad, allein muss c. 8. sagen Babdβ, klagen CEc. 9. Nyeman BCacdε, Niemen E, Niemant D. hin zur BCaε, hince Ecd, zu der D. 10. die er BCa, der sy cε, der die Ede verzert aε. 11. ouch (fehlt c) wibe wil zu recht BDEdeε, ouch der wibe zů rehte wil a, wil ouch wibe zů rehte C. 12. durch das BDEac, dor vͤm Cε, fehlt d. 14. Des BCc, Daz abd. 17. dunket CabcdεB, endunket B. 20. 21. Nur in a, in ε mit andern Worten: Auf mein trew ich das wol nym, Daz es nymand laider ist dañ im. 21. ist doch fehlt a und ist von mir zugesetzt. 24. Że schelten niht CEabce, Ze schelten nienen d, Nichts ze schelten ε. envinden a, vinden die übrigen. 25. noch CDEacdeε, oder B, vnd b. 26. kert man es Ba, chert man

Ebcde*ε*, richet manz C. hin zu me DEacε*ε*, zu dem Bd, an dem C. 27. ſú jme a, die ime Be, im die Ccd, im ſy *ε*.

106, 1. doch fehlt d. 2. wiben Ba, mit wiben CDE boα𝔄. 3. niemant D. 4. Hier hat a einen rothen Anfangsbuchstaben und die Ueberschrift: Vō froudē vn̄ vō frôwen. Beides habe ich unterdrückt. — froeide BCab cde𝔄, frewden *ε*. 5. Ir frouwede erfrouwet Babc, Ir frouwede frouwet CEde*ε*𝔄, Want ſie infrauwint Renner (192b). 6. Vil wol *ε*. 7. ſie erſte frowe CE, erſt frowen c, ſy ze erſt frowen d, ſie zu dem erſten frowen B*ε*𝔄, frauwen von erſie ſie Renner, ſú frôwen a. 8. kint ſiu C. 9. durft Cd, notdurfft a, not Be, gůt 𝔄. 10. by einander a, ſamet Bb, ſament d, geſament C, to ſamen e*γ*𝔄. 11. Do wirt a, Sie gewinnent Bb, Die machent Cd*γ*𝔄, Sie machent *γ*, Da (l. Diu) machent e. villihte a, licht BCbde*γ*𝔄. dritte Cbd*γ*, dirte Ba. ein kint a, kint BCbde*γ*𝔄. 12. Ueberschrift so in a, von liegen merk b, von der lugene e. Rother Anfangsbuchstabe Ea bd. — erkennen Cab (einmal) d*αβγ*𝔄𝔅, er kenne Bb (das anderemal) ce, er erkenne E. 13. Der ſelber (ſelbs B 3065) nie a𝔄𝔅, Der nie ſelbe (ſelbs B 694, ſelbir b einmal) C*α*d, Der noch nie ſelbe E, Der doch nie b (das anderemal) *β*, Der doch nye ſelbe e, Vnd nie *γ*. 14. Erkente Ce. 15. luogete B. den Ead*γ*𝔄𝔅, ein BCbce*α*. 16. ſelbe 𝔅, ſelb c, ſelbir b𝔄, ſelbs Ba, ſelben C. 17. der iſt BCabcd, dax iſt 𝔄𝔅. wiſe BC, wiſer ab𝔄𝔅, ſelig d. 19. Das es BCab und de (einmal) 𝔄𝔅, dax Eb und de (das anderemal) *α*. Das er c. alle lute B (1081 W.)

abd (einmal) AB, allen luten e (einmal), alle die lute α, al die werlt CEd (das anderemal), alle die welt B (2308) b und e (das anderemal), jederman a. dunche DEabceAB, duncket BCdα. 20. rechte Babdα, ding AB. 21. Dem wirt AB. 22. Mich m°uget wie wol (dz wie wol ab, das wie α, wie c) ieman Bd, Wie gern ein man daz beste C. 23. hat acdα, en-hat BCb. der zehende C. ver cα, fúr BCad, vor b.

107, 1. Dem BCabcdγ, zu dem β. yemer BCabcd, dicke γ, fehlt β. 5. gotlicher CbAB, gœtlicher Bad. 8. merket BCbdeγ, do merckt aA. 9. wenn adγ, wann BCb Renner (328), missetuot BCbcγ Renner, vnreht d°ut a, reht tút d. 10. bi CcdαγA, mit Bb, fehlt a. guoten liuten BCbcdαγA, dem guoten a. 11. By deme b^e ose a, By vbeln bö́ss c, Bi ubeln ubel CdαA, Mil úbeln úbel Bbe. der übel tuot ac, da man úbel tuot BCbd, wo man vbels t°ut α, so man es t°ut A, dat is min mot γ. 12. 13. Nur in BCabd. 13. welle Ca, wolte Bbd. 14. ubel BCbc dαAB, b^e ose a. 15. Wz der man a. 17. Er komet Bacdeα, Ern kumt CbA. dar e, da C, fehlt Babc dA. z°u Ce, dar zu Bacα, dá zu bdA. 18. es ee BCabc, ez im Ed, ein ding α. 19. Ez wirt Cacd, Das wirt α, Es dunket Bb. im danne (denn d) CaA, darnach Bb, im darnach c, dick α. Hierauf in a zwei Zeilen, die schon oben 33, 6. 7. vorgekommen sind. 20. Betwungenlicher Ead, Betwungelicher be, Be-zwungenliche c, Betwungener BC, Betwungen AB. maitum D. 21. deheinen Bb. 22. 23. Aus BCbceα. 23. ouch dicke e. besser c, b^e oser BC, bö́ste α, bose be. 27. Obe ers BCbα, Ob er c, Wen er sin a.

108, 1. 2. Aus BCbce*α*. 1. Niekein C, Neyn e. 2. Ich muge C. uns e*α*. zerbrist e*α*. 3. sierren b Renner 𝔅 (84b), sternen BCacd*α*𝔅. 5. værhte Cacde*α*𝔅, enfœrchte Bb𝔄. 6. der sunne *α*. 7. die ist BCab*α*, ist cd. 8. Aber dumben a. 9. 10. Nur in a*α*. 11. danoch Bac, darnach Cbd*γ*. 14. Daz Cabe*α*, Der B. san C; sa e, aber *α*, villicht Bba. ein lantman Bb. 15. 16. Aus *α* (22) *β* (395) 𝔄 (61b) 𝔅 (34b) Brant; in *β* nicht, sonst in Zusammenhange mit dem folgenden Spruch. 16. wail den eersten *β*, wol irn ersten *α*, iren bůsen 𝔄𝔅. gesmag *α*𝔄. 17. 18. Nur in a*α*𝔄𝔅 Brant. 17. vngern lat. 𝔅. 19. yeglichen BCb*β*𝔄, jegeliches a. 20. gernest BCac Renner (156b), gernste *β*𝔅. 21. Uppige Babd*α*, Vppig c. Uppigez Ce. kose Babcd*α*, gekōse C. 22. Machet BCcd. 25. 26. Aus BCbcd*α*. 25. gebadet BCb*α*, badet d, gebade c. wol (wol fehlt C*α*) gebet Bbc, wol bett d. 26. Daz (Ez d) gerau in C, Das gerüwe *α*, Den gerowe b, Den gerowe es ie B. Der daz C, wer das c*α*, wer es Bbd.

109, 1. Bi *γ*. sine Cace𝔄𝔅, sinen Bbd*γ*. sitte ae, sitten BCbcd𝔅, willen 𝔄. gehalden Ca, behalten Bb, halten ce*γ*𝔄𝔅, haben d. 3. ee Ba*α*, ie Cbcd. 4. vernant a, vernynt *α*, vornit 𝔄, vernt b, fert 𝔅, vert vil BC, vern vil cd. 5. hůre BCbcd*α*, mir hur 𝔄, mir noch hure a. mynen Babcd*α*, mir den C. 6. 7. Aus BCEcd*α*. 6. den (dem C, der b, fehlt d) vastet BEe, vastet den *α*, in lat vasten c. nit wol c. 7. slachten d. 9. Aller ac, Al der C, Aller der Bbe𝔄𝔅. vierde teil Cac Brant, vierteil e, urteil Bb𝔄𝔅. 10. An Cade𝔄𝔅 (zweimal), In B.

gebal e. 11. Daz es BCab, Daz er c, Daz de𝔄. alle die welt BCde, alle welt ac𝔅 (81b), die welt alle 𝔄𝔅 (108). erschal Babce𝔄𝔅 (108) Brant, erhal Cd, aus hal 𝔅 (81b). 12. 13. Aus C𝔅 (81), wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 𝔅 hat hierauf noch zwei offenbar unechte Zeilen: Als wir dij weysen horen jehen Das ist in der arch noe gescheen. 12. Ich weiz daz ein C. 15. die sint BCbdα, dz ist a. 18. Gamalion Renner (294), Gemelum 𝔄, Gamaliel c, Damalion Cdeα, Damalios Bb, Namaliol a. der lüste Renner. 19. wa Cacdeα𝔄 Renner, da Bb. der Cad, er Bbcα𝔄 Renner. 20. mulwerff a. nuwan be, nuwen α, nuwet a, nit wan d, nit dann BCc. 22. Füre B. 24. unt fehlt C. swebt Cabdα, swebent Bc, strebt Brant, streben 𝔄. 25. Füre B. 26. alten Bbcd, alte a. an Eade, in Bb. lannen Bcd, lanne E, baut a, bande b, banden e.

110, 1. unwert B𝔄, wert (l. unwert) d, unmere Ca bceα𝔅. 2. deheine Bα, dokein (l. dekein) 𝔅, doch keine b, enkein d, keine Ca, neyn e, cleine 𝔄. 9. Vil CEade𝔄, Wie Bc, Vnd wie b, fehlt αβ. dick BCabeαβ𝔄, ofte Ecd. da lieb Eac𝔅, das lieb e, lieb d, lieue da β, da liebs Bα, vil lobes 𝔄, da leit C. 10. leides C. nie adαβ𝔄, nit BCEbc. 11. ouch fehlt C. dâ fehlt bc. liep C. geschach β. 12. liebes C. nie versach β. 13. Vil BCbc𝔄, Gar a. 14. Da a𝔄, So BCbc. gar Ba, vil Cbce. 15. 16. Aus BCcdeα𝔄𝔅. 17. 18. Aus BCcdα. 17. des gluckes Cdα. 20. Als Bacd𝔄, So Cb. selben α, selb cd, selber BCab. doch BCabc, wie d𝔄. 21. wider in sin aα, widir in sin selbes Mone Quellen 181, in sin

selbs BCbcd Renner (328). 22. sprichet acdα Mone, ensprichet BC. 27. 111, 1. Nur in Babceα. 27. vor (ie vor c) ine allen Bbeα, für die werg a.

111, 1. gebene] gebenne α, gebende Be, geben abc B (110). 2. 3. Nur in aαAB Brant. 2. ydem vas nit anders B. 3. Daz a, Das so Brant, Also α, Als A, Wan was B. jnnerhalben α, gutes in im B. 4. 5. Aus Bhd. 6. steine abαβ, gesteine C, stein Bd. 7. Die hant BCb. 8. 9. Aus BCbcα. 8. Al die C, alle die Bbα, alle c. gehaben mag B. 9. und crutes c. smac C. 10. 11. Aus BCbeαAB. 10. Die fescher b. 11. Wer sie AB. 12. 13. Aus BCbc. 14. nyeman Babde; niemen E, ieman Ccα. richer Eade, riche Cbcα. 15. geheize CEcdα, verheize a. dan Bce. 16. Gehertze (l. Geheize) α, Geheile (l. Geheize) b, Geheissens ad, Geheissen BCce. 18. vil geheizet Ca, vil verheisset α, vil gelobet A Brant, wilt gelouen β, vil geret B. vnd nit wil geben B. 19. ane not CaαB, gerne β, fehlt A Brant. in schanden a, in schaden α, mit schanden CB, mit schanden yemer A Brant. 20. geheisze bd, gehiesse (l. geheize) α, geheizzen Ce, verheissen a, geisse (Misverständnis) Bc. AB Brant haben, wie in den folgenden Zeilen, etwas ganz Anderes. 21. Der erwürbe (wurb c) ich BCbα, Der gewun ich schier d, Ich erwurbe sin a. stadel BCb; stade (l. stadel) e, mir stadel α, einen sack c, husz vn̄ hoff a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die schon einmal 4, 26. 27. vorgekommen sind. 22. 23. in a zweimal; auch oben nach 86, 19. 22. Swer CabcdeαAB, Wer da B. daz er aA. nit wol enpirt B. 23. Die gabe daz (jm daz d, dest das c,

deſter bas B, kume a) Cbeα𝔅, Vil ſelten jme 𝔄𝔅rant. 24. ſelten Babe, vil ſelten Ccd𝔄, gar ſelten 𝔅.

112, 1. 2. Nur in a α(7) β(265) 𝔅(84). 2. Der ſchier (pald 𝔅) git α, die man git aβ. ê] ehe (ſo) man ir a, ſo balde as man ir β, des man (was man 𝔅) an in α. 3. 4. Nur in Babcde und, ganz entſtellt, in 𝔅(84b). 4. Daz iſt ein a, Ich wene er BEcde. habe leit d. 6. in der (in des α) nieman eines Ca cd, er der eins (eynē b) nit wurt B. 7. Ein man der alles a, Ein man die wile er bed𝔅, Die (Alle die B) wile ein man c, Ein man der vil hat vnd 𝔄. begert ac, gert Bbd𝔄𝔅. 8. Der a𝔄𝔅, So Bbcde. wirt acd, enwirt Bb𝔄𝔅, ne wirt e. gar a, vol c, wol Bbd𝔄𝔅. 9. gitic Cacd, grittig B, gyrig bγ. 10. Gefüllen B. ubel Bbcd Renner (81), bőſer C, vuel γ, groſſer a. ſac CBd, ſach γ, ſlag ab Renner, klag c, 13. Swer Cabce, Wer da B, Wer nu α. 14. ſol ouch tůn Caceα, tu ouch Bb. das Baα. ich da Beα, beger ac. 15. iſt Cabcd, iſt nu e, ſint B. worden Cad, wort Bbc. 17. ſchadet Cacde, enſchat Bb. kleit Cbcde𝔄𝔅, leit (l. kleit) a, wat B. 18. reine e. herze hat B. 19. enfrömet B. 21. Rainu̇ hercen dβ. 22. Sint adβ. Die ſint (ſin C) Bbc. aller wete Cadβ, allen weten be, alle wege B, alle welt c. 24. Da von BCabcdα𝔄, Dar jn 𝔅, In dem (l. der) Renner (305b). 25. Ir C𝔄𝔅, Der Bbcde, Do α. mueſte BCbcde, ſolt α𝔄, mocht 𝔅. ele BC b𝔄 Renner, elle 𝔅, elen o, elne e, eln d. vil BC be, gar Renner, fehlt cd𝔄. In a die ganze Zeile: Wie ture do möhte in (l. ein) ele ſtan. 26. ir C𝔄, ſin Babcedα. ouch ac, doch Bbdeα, fehlt C𝔄. ſpanne

BceA, ein span preyt B, spang (l. spanne) d, spende C, kleit a, abeschrot Renner, ele α.

113, 3. die liute C. daz $a\alpha$, die CB, fehlt ecdA. 5. Den a. 6. uf CabcdB, umb BβA. 8. waz BCabd, das cA. 9. wol CdA. 10. 11. Doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 10. Die BCac, Der bB (127). im B. selben] selber BCabB, selbs c. A (59b) fehlt diese Zeile, bei Brant und in d auch die folgende; in β ist sie ganz entstellt. 11. Vehtent Bab (im Widerspruche mit Der in der vorigen Zeile), Vehten Cc, Ficht B, Fesie (l. Fehte) A. 12. min Babcdα, mins C. 14. 15. Aus Ccdeα; in Cde folgt ebenfalls 16. 14. selbe C, selb d, selber cα, selben e. 15. Ich muͤst d. minen vigend sagen c. 16. selbe Cd, selber abαA, selben e, selbs B. 17. Ich hette AB, So hett ich BCabde, mine fehlt de. 18. selbe C, selben eα, selber bA, selbs Ba. 19. Denne α. al die e, alle die BCabα, aller der AB. 21. selbe Cc, selbir bαA, selbs Ba. 23. selben deα, selbe Cγ, selb c, selbir b, selbs B, selbes a, fehlt β. mainch leyt β. 24. Wem sol der Bb, Wem sol er d, Wie sol der α, Wie kan der a, Wer sol dem C. 25. an im BCbcd, jme a. selbe C$c\alpha$, selber ab, selbs B, selben e. ubel tuͦt b. 26. 27. In a doppelt; auch oben nach 98, 10. 26. sin selbs BCa (unten) eαAB, im selber a (hier). 27. zuͦ keiner aAB, dehein Bα, keine C, dekeine b, neyne e.

114, 3 — 6. Aus α (4) A (61b. 62) B (128) Brant (35); auch steht 5. 6 in β, und zwar zweimal (121. 22. u. 201. 2). 4. wert dort AB, enwert α. 5 und 6 sind in β einmal (121. 22) umgestellt. 5. ouch fehlt α. 7. halten

a𝔄𝔅, gehalden C; behalden BEbd. 9. in ſiner Ba bcd, an ſiner eγ, in der C. 10. Leben d. ſelig ad, wiſe BCcγ, wiſer be. 12. v̊ſʒir be. hohe Cacdγ, ſere be𝔄, zuo ſere B. 13. 14. Nur in a α(32) 𝔄(63b) 𝔅(128a) Brant. 14. Der iems α. krenker a𝔅, kranker α, armer 𝔄 Brant. 15. 16. Aus BCbceα𝔄𝔅. 16. darnoch Bbe𝔄𝔅, doch darnoch α, danoch C, dannacht c. vil fehlt beca. 16. 17. Aus BCbcdα𝔄𝔅. 17. darzu nass cd. 22. Es BCabd, Daz Ec𝔄. 23. 24. Aus BCbceα𝔅. 23. bare Bbeα𝔅, blozze C, ſiner c. 24. Spennet BCb, Spannet eα𝔅, Sparet c. al fehlt Bbceα. 25. Man Baαγ, Ein man Cbce. nulle bekere γ. 26. Gar eben B. dicke fehlt B. daz hôre a. 27. reht BCabcα, ſinewel 𝔄𝔅. als Bac𝔄𝔅, alſam α, ſam Cbe.

115, 2. den nuoſchel Bbα, daz nuſche e, die miſche (l. nüſche) d, den mantel Cac, ſin cleyder 𝔄𝔅, ſine wait gerne β. kere acde, keret BCbαβ𝔄𝔅; ebenſo in der folgenden Zeile lere und leret. 3. weter] wetter alle. 4. manigen acα𝔄𝔅 Brant, genuogen Cde, genuog den B, jungen b. 5. So daz BCbe, Wie daz a, Daz cα𝔄𝔅 Brant, Da (l. Daʒ) d. 6. 7. Nur in a (darin aber zweimal; nochmals oben nach 86, 9) α(17) β(37. 38). 6. wiſen man β. 9. Die CEacdeα, Der Bb. ſelben CEee, ſelbe α, ſelber ab, ſelbs B. dunchent Eaceα, dǔncken C, duncket Bbγ. 10. miteinander ab𝔄, zuſamen BC, ſament d, ſamt e. 13. jeger BCabcdα𝔅, lagse e. 16. vehet Cb. wip a, wol wip BCbγ, wip wol α, doch wip 𝔄𝔅. 17. niemen] nieman BCbcαγ𝔄𝔅, man nút a. gevahen BCab, vohen c𝔄𝔅, van ne γ. 18. 19. Aus Bbceα𝔄𝔅.

18. So dicke sint niergent muren α, So dicker muren nyergent (niergen be, nieno c) BC, Es ensint nit so dicker můren AB. 19. Ich gedenke wol BCc, Ich in gedenke wol b, Ich gedechte wol α, Ine gedachte wol e, Ich wil wol gedenken AB. 20. 21. Aus BCEbcd$\alpha\beta\gamma$A. 20. 21. Ez wart cdA. 21. gedanchen E, gedanke β, getan (l. gedanke) c, gedencken BCbα, denken d. ich eusy ym β. Die ganze Zeile in γ: Ich ne si mit gedangen. 22. reht BCaαB. rehtis b, ie recht A, ze rehte c. ersiht CαAB, gesiht a, geschit (l. gesiht) c, siht Bb. 23. ich wol BCb. wene es acα, enwanes e, wenen sin bAB, anders C. 25. Unz ac, Vz (l. Unz) e, Bis BCαA. 26. 27. Aus Bb. 26. bedarf B.

116, 1. 2. Aus BCbceαA (bei Brant völlig entstellt); in BCbα stehen sie in diesem Zusammenhange. 1. truw es nicht cα, entruwes nicht Bbe, ein weiz (l. enweiz) ez niht C. Die ganze Zeile in A: Ich wene es sy vntruwe nit. 2. haben C. dem toren cα. 3. 4. Aus BCbcdeα. 3. ussen (ussenan B) spehen Cbcα. vz erspehen e, uzzen sechen d. 4. kan α, enkan Bb, mag cd, ne mach e. nit in ir hertz (hertzē α) ce, nit ir hertz d, in ir herze nit Bb. spechen d. Die ganze Zeile in C: Ir herze kan ich niht gesehen. 7. al d, alle BCabc. 8. sorgen Babc. — Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 176, 14. 15. noch einmal vorkommen und dort besser stehen. Mit der zweiten Zeile fängt Bl. 64 der Hs. an. 9. eine Cabdeα Renner (34[b]), alleine aA, einig Bc. 10. tusent BCabcd$\alpha\gamma$, hundert A, drier Renner, siben in einem Gedichte, das in der Dresd. Hs. des welschen Gastes sich befindet, und

überschrieben ist 'her̄n freidangs gedicht von dem hof vnd von der welt lauf', aber von einem spätern Verfasser herrührt, und worin dieser Spruch gegen das Ende angeführt ist. 11. Und kume ich BCabcαA, Und bin ich γ, Bin ich aber Gedicht in der Dresd. Hs., Komen ich aber β Renner, Kum aber ich d. do die aA Renner Gedicht in der Dresd. Hs., dar da BCbc, dar do die α, dar de γ, da de. 13. tusent BCabdαβAB, manger c. kunne gebirt β. 14. Der keinez (deheiner B, deheines α) CacAB, Daz keinez b. gelich dem andern deαAB, glich den andern BC, dem and̄n gliche (glich bcβ) a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 120, 25. 26. vorkommen, und dort angeführt werden. 15. nieman neme a, neme nyeman BCbcde. 17. 18. Nur in a. 19. Mir ist zů manigen dingen acαA, Zů manigen dingen ist mir BCbdeγ, 20. Daz mir e. geruwet Bbc deα, beruwet Cγ, doch geruwet a. sa e, so (l. sâ) α, schiere cB, sere A, hinden C, lichte γ, fehlt Babd. dar fehlt Cγ. — Hierauf in a zwei Zeilen, die schon oben 85, 27. 86, 1. vorgekommen sind. 21. 22. Nur in BCacα. 22. dz ist α. 23. vergahet BabcαB, verget CA. als Bbcε, also αA, vil C, fehlt a. licht BCa bcαε, schiere AB Braut. 24. versumen Cceε, versuomen (l. versûmen) B, versinnen bαAB, kume gesůnē a. 25. Wer Cac, Wem BbεAB. ze gäch b. 26. einē esel a. 27. seltsene Bbe, seltzen acd, seltsein C.

117, 1. So cAB, Vnd he, Die wile BC, Vntz d, Vntz dz a. wolfeil tuot a. 3. Mich verdriese es (es fehlt A 33b) BCbe, Mich verdriesse α, Es verdriesse mich aB, Sin verdriesse mich A (57a) B (126b)

etſwenne C, etteſswenn B, etwenne abceα𝔅, etwanne 𝔄. 5. unz aceα, bitz ḂCb. ſin BCbe, es acα. 9. endancke aα, ain tanck bdβ, zuo danck Bc, ze danken C. 10. 11. Aus BCbcdeαβ𝔄𝔅, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 11. Dem BCbdeαβ, Der (l. dem) 𝔄, Den c. enwirret Cα𝔄, ne wirret e, wirret Bbdβ. das truren CBb. 16. gat BCab𝔄, ſiat 𝔅. 18. ſin zyt Bc, ſin gezit d, ſine zit aeα, ir zit C. 21. By trurigen aαβ𝔄𝔅. ſo Bbdα, alſo Cacβ 𝔄𝔅. 22. 23. Aus α (13) 𝔄 (22) 𝔅 (106^{b}) Brant (24). 23. ſelten α, gar 𝔄, fehlt 𝔅. vnſiete 𝔄𝔅 Brant. 24. 25. Aus d (3, 363). 26. kuͤnne Cbcde𝔄, küner (l. künne) 𝔅, geſlehte a. ſtiget abcdeα, vf ſtiget C𝔄𝔅.

118, 1. nu mog moge ad (2, 140), mag mage α, manchen (l. mâc) mage b, mag nuo mage BCd (3, 353). 2. glichen BCe, gelich abcα, gelichez d. 3. 4. Nur in aα (7) β𝔄𝔅 Brant. 4. enteret a. 5. heizez Cbcd, heiſſe B, das α. 6. meil] Mel a, Mal d, Male BCα, etwas Unverſtändliches b. dannan Cac, dannen Bb. 7. kletten BCabcα, cliuē γ, ſlehen e. 9. Kein from̃er man a. miſche BCabcα, menge γ. 10. bœſen lutten BCbcαγ, den boͤſen a. 11. 12. Aus Bbcde. 11. zwigt c, zwinget d, bleſet B, betzet e, bicket b. 12. ir beider Bbd, in beden ir c, arbeit e. 13. clette Cab𝔄, kletten Bc, ſlehen e. hagendorn Cabc𝔄, hagedorn Be. 14. Die tuont Bab𝔄𝔅, Tuot vil C, Tuot e. gohen (gegen l. gæhen c) luten Bab, den luten dicke 𝔄𝔅, manigem manne C. 15. 16. Aus C (nach 1077 Müll.) aα (13). 16. Von herde] Von hertze α, Von weiche C, Vff der weiche a. unze α, biz C, biz dz a. ſie herte gelit Ca. 17. 18

Aus Cα (13), an beiden Orten schließen sie sich an 16 an; ferner aus β (225) A (32b) B (110) Brant (29). 17. ſal niht ſin Cα, en is niet A, iſt nicht B. 18. ſenſte CαB, ſanfftes A, gůt β. gehalden kan β. 19. ſanffte kan BCbdeα, ſauffte mag a, kan ſanſte c. leben Bc. 20. Dem ſol Bb. got wol acd, wol got Cα, wol fehlt Bb. unſamſtis b. 21. 22. Aus A (32b) B (110) Brant (29). 23. welle a, müge BCbcdαγ. ſo BCab, alſo cdeαγ. 25. luſener BbdA, lůſenere C, loſenere aceB, loſere α. 26. Dicke ac, Vil dicke AB, Villicht BCdeα. bœſe Cace, leide αA, leydige B, ein leide Bb, laider d.

119, 1. zuo der andern Bab, zuo hundert CE, an hundert cde. 3. alſo tuon ouch ich BaAB, ſam tun ich d, ſo tuon ich mich Ccαγ. 6. 7. Nur in Ca. 6. ſicht ſelten die a. 7. In jren landen die a. 8. guoten Cacdeαβ, fromen Bb. 9. veder ad, vedern BCbceαβ. 11. enſolle BC, ſölle acdα, ſol A. erden BCaαX, erd cd. 12. 13. Nur in a. 12. von erden] von der erde. 14. vermyden Babdα, miden c, fehlt Cε. den diſtel (die diſteln ε) muos C. 15. Miden get Cε. 16. naher e. 17. Hierauf in a zwei Zeilen, die schon 73, 22. 23. vorgekommen sind. 18—19. Aus BCbceαAB. 18. erden Be. frumes Ccα, würmes (l. vrumes) e, lebendig BbAB. 19. des mannes Ce. 20. 21. Aus Bbceα. 20. tuot ime aber hertze leit cα. 21. erde ceα, werult b, velt B. 22. Deheiu (Kein C, Enhein c, Niht ein AB) leben iſt Cb, Es iſt kein leben a. 23. daʒʒ] Daz alle 24. Dehein Bα, Kein CAB, Dekeine a, deheine b. àlſo AB, ſo BC abceα. nahen Cα. 25. Als die Bac, Als daz AB.

So daz Cbeα. der man c. 26. kriege a. famet Bα, entfamt e, gefamet Cb, fament d, fehlt a𝔄𝔅. 27. fride BCb, frie (l. fride) α, frmde (l. fride) 𝔄, fliehe𝔅, rihte a, fün d.

120, 2. wol einhalp Cbcdeα, wol halp 𝔄𝔅, villihte a, wol uff ein fite B. vnder ligen Ccde, vnds geligen a, nider ligen Bb𝔄. 3. 4. Aus BCbceα. 3. Kein C. 4. Er fi ceα. fiehe α. 5. 6. Aus BCbce𝔄𝔅. 5. Breite hůbe 𝔄𝔅. 6. nach der zal 𝔄. 8. So Cabcα, So es B𝔅 (85), Da ez d. fchœnem Cabcα, fchone (l. fchœnem) e, fchonen d, gutem 𝔅 Priamel in Eschenburgs Denkm. S. 408, fchœner B. korne Cabceα𝔅 Priamel kœrnen d, frucht B. vbel gat 𝔅 Priamel. 10. vert BCabd, far c. lo c. 11. 12. Aus BCbcde. 11. je Cbe, je die B, ain d, zwo c. 13. waz Caceα, wie b, die (l. wie) B. 14. daz befte Bbc, vn̄ daz befte Ca, dez beften α. 15. dehein α, dekein Ba, kein c, daz kein C𝔄𝔅. 16. enfie BCb, fige ac𝔄𝔅. ein andere C, ander vnmaffe 𝔅, ander vmmutze (l. unmâȝe) 𝔄, ein ander unmafs Bab, ein ander maffe c. 18. er dem BCcdeβ, er den (l. dem) b, jme der a. 19. nieman BCbcdeαβ, niht a. fin bdαβ. 20. an der aα, an aller Bcd, an al der β, in al der Cb. 23. fchone CEacdeε, vil fchœne Bb. 24. vil harte E. 25. 26. Doppelt in a; fchon einmal nach 116, 14. 27. matte a, wife BCbcdeβ.

121, 1. blyft gerne β. 2. Wa Babc, Swa daz Cd𝔄, As dat β. füre B. lyt β. dem fehlt C. 3. Das burnet BCab, Es brennet cβ, Da brint ez d𝔄. alfo Cdβ𝔄. 2. 3. Umgeftellt in β. 7. minen fchanden a𝔅, minen fchulden 𝔄, mime lafter BCcde. dez ift Cbe, daz ift

BacdAB. 8. sig liep BCbeα, liep sy a. 9. ouch ir BCbe, ouch ir ir (l. ir in) α, hin wider a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die schon oben 23, 11. 12. vorgekommen sind; mit der ersten fängt Bl. 67 an. — 10. 11. Aus Bbceα in diesem Zusammenhange. 10. Vnd was uch sy an c. 11. daz Bbce, Des α. entunt Bbeα. tund c, ir fehlt α. 13. die armen BCabdeαB, den armen γ. 14. mer Cc. 15. Dan Babce, Den dα, Wan C. einen Cacα, einen wirt Bbde. zergat Bab cdα, zůgat C, vergat e. 16. 17. Doppelt in a; schon einmal oben nach 62, 19. 17. sine gebur α, sin nachgeburen Ba (oben) bceAB, siner geburen C, die sinen a (hier). willig BacαA, willen C, holde d, zů frunde a (oben). 18. Wer mit eren wil BCbcAB, wil ein herre mit eren a. 19. mit acAB, nach BCb. geburen BCabcAB, nachburen c Brant. 20. 21. Aus BCbcdeβ AB Brant. 20. saget BChB, seit cde, siet (l. seit) A. dick BCb, vil dick cdeβ, vil lihte AB. gar leicht Brant. gebůr] nachgebur alle. 21. So BC bcAB Brant, Vnd ist dez andern trinken fur d, Des anderen dranck de sy suyr β. 22—25. Aus BCbcd eαAB. 23. enwil BC, wil bcdeα. 24. Manige rüͤgen C. selbe Ce, selber bdα, selbs B. 25. zihent C. denne Ccα. vff mich d, mich Cbceα. 26. 27. Aus BCbcdeα. 26. selber] selbes alle. 27. füͤrent Cde. ouch fehlt d.

122, 1. 2. Aus C (am Schlusse) α (7) β (267. 68). 1. nach der schande α. 2. der sin α. 3. 4. Nur in a. 3. gebůr] nochgebur α. 5. Swa Cbceα, Wa da B, Wen do a. gebures b, bures e, geburen α MS. 1, 44[a], nachgebures C, nachgeburen B, nachburen a. 6.

So a. myner BCcea, der minen a. min b, schaden MS. sa Cbce, alle B, gar a, fehlt a. 8. Wirt aa, Ist BCbce. 9. grofs ere Bb. 10. vor (vers c) in sime dorffe bea, vornan an sime dorffe AB, in sime dorffe vor a, vor sime dorff B, vor siuē geburen C. stat bAB. 11. also CayB, so Bbd. nahe BCbdA, nahent B, genöwe a. 12. So da Ce, Als so Bab, Als wen B, So dA. ein gepur d, ein bur AB, ein gebure Ca, der gebuer be, der bure B. ein herre aAB, burherre y, burenherr Bbd, geburen herre e, herre C. — Hierauf noch zwei Zeilen in a, welche schon oben 41, 8. 9. vorgekommen sind; mit der ersten fängt Bl. 67ᵇ an. 13. 14. Aus B (83). 14. manz im] man ymz. 15. 16. Aus d (3, 501) e (102ᶜ). 15. Arwisz d. bône] bonen de. 19. eide a, eiden BC baA. 21. jegelich abA, ieglichs B, ein Ca. alsam a. 22. So wurde ir niht so (also aa) vil e, So enwurde nit als vil Bb, Ir enworde nit so vil A, So wůrde ir so vil niht C. 23. ist BCabcaA, want (l. wont) B. 25. nu fehlt B. 26. werdent Baca, enwerdent C. selben e, selber Caba, selbs B. 27. spiegels a.

123, 1. Den dunket Bad, Der sicht bc, Er sicht C. 2. 3. Aus a (10). 4. der BCb, wer acea. 5. starche cea, die starkē a, starken C, die Bb. 6. schúttet BCabc Renner (93), guzet e. vnder die swin a. 7. in mugen ce. vnlange Renner. 8. zerret Caba, zerzert c, keret B, brichet sich e. 9. darin nit mer BCaba, nit me dor in c. mag BC. 10. 11. Aus BC bde. 10. dornzun BC, dornzün d, dorn b. den sack Bbd, der sac C, sac e. 12. 13. Aus BCbcdea.

12. reit] redt Bcd, redet Cbα. 13. Der hat BCbd, Do (Das α) ist c. gar fehlt B. 14. 15. Aus 𝔅 (77b). 17. Da Bab, Swa Ccα, Wo (So 𝔄) man 𝔅 Brant. geschiht Cbcα, beschiht a. engeschiht B, ensiht 𝔄𝔅 Brant. 18. 19. In a doppelt; schon oben nach 90, 26. 18. erzöuget a𝔄, irleugit (l. irzeugit) b, erzœigent B, erzeigen C𝔅. 25. Den förchtet acdα, Den enfœrcht Bb, Des enachtet C. man nit d. 27. erschrecken Babc𝔄𝔅, erbideben C, ertumben α.

124, 1. Ich wil armen BCb𝔄𝔅, Ein armer man sol a. wissagen γ𝔅. 2. Selten BCb𝔄𝔅, Vil selden γ, Vnd selten a. sinen a. 3. 4. In a entstellt. 3. zů walde Ceα, zuo dem walde Bbc, dem walt d. 4. er bc, her de, har B, fehlt Cα. 5. andern BCbdα, ander ca. ruchet a. 6. dem BCbα, den abc. suchet a. 7. misfalle Babcα𝔄𝔅, missehage C. 8. mir ouch nit wol Cbc, mir nit wol a, ouch mir nicht α, mir nit 𝔄𝔅. 9. 10. Ganz entstellt a. 10. Des Ceα, Es Bbc. zwúrnet als B, zwirnt so C, zwúrend me c, zwir me α, zwier mer e. 11. Ob sin zu gute wirt (wurde Bbc) Cα, Vnd wurde sin zů gůte a. 12. Daz (Des c) wirt Ceα, Es enwurt Bb, Es wurde jm a. halbez Ce, halbes aα, halber B, halb bc. 13. kan Bacα𝔄, enkan Cbγ, ne kan e. 14. selbe Cα, selber ab, selbs B, seluen γ. 15. wiste Bbαγ, weste C, wúst c𝔄. In a eine ganz abweichende Zeile: Ich kume hin oder har. 16. So Bac, Nu Bbc𝔄, Jedoch a. 17. Ueberschrift und rother Anfangsbuchstabe a. 18. wurdet BCbcd, ist a𝔄. 19. Swen Cabeα𝔄𝔅, Wer B. ist er BCeα, ist der b, vnd ist a𝔄𝔅. kleider a, wete BCbeα𝔄𝔅. 20. enwart BCb𝔄𝔅, wart

acα. siechtage a, siechtac B, siechtum CbceαAB. also Bceα, so CabAB. 21. 22. Nur in CaβAB Brant. 21. Siechtage a, Siechtagen Brant, Siechtum CAB. 22. Machent a, Die machent CβB Brant, Die machet A. 24. Dem wirt (ist a) mit spisz de, Mit spise wurt in Bb.

125, 1. 2. Doppelt in a, auch oben nach 55, 18., wo sie gleichfalls A hat, aber ohne 3. 4. 2. vnmeret im A, ist im wider a (oben), tůt im we AB, bittert ime BCa (hier) bceα. 3. aber fehlt α. 4. dunckel Bacα, dulte Cb. swache a, sure e, ein sure C, ein susse Bb, ein bitter α, alle AB, ein iegelich c 5. daz ad, der BCb, vnd c. 6. spannen Ccd, einer spannen Bab, einer spanne e. 7. 8. Aus BCbcd (wo sie in diesem Zusammenhange stehen) und aus AB Brant. 7. spise CAB Brant, guote spise Bb, suze spise ce, spiss suss d. dar Ce, darzu Bb, da zu c, da hin AB Brant, also d. komet BbcAB Brant. 8. danne e, dan BcAB, dan sie b, denne Cd. 9. 10. Aus BCbcdeAB. 10. So die andere Cce, So ein ander (andres b) BAB, Als ein ander d. diu eht] die aht c, die Be, ie C, daz b, entstellt in AB. 11. frо̄wes aA, fro BCbc, frölich α. 12. Vf Cac, Au Bbeα. follem a. der den BCbA, wer den aceα. 13. der BaA, swer Cceα. kinder C. 14. Den frо̄mden aα. 15. Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt. Was BCabce, Wo wip A, Wan wo ein wip B. varwe BCabcB, varwen eA. uberzogen Babcee, bezogen CAB. 16. man aAB, ein kint BCce. lihte CceAB, litheclich a, vil licht Bb. an fehlt Bb. 17. gemalet A. 18. So allein a, Fur andre dru oder zwey

BCbcdeA. 19. 20. Nur in BCabeα. 19. vil fehlt a. bekant C. 20. unde fehlt b. 21. 22. Aus α (41) ε. 22. Dem doch der zagel ist ε. 23. 24. Aus ε. 23. obezin] zin. 24. dâ] das.

126, 3. ein BCc, eine αe, eines ab. ersicht Cceα, gesicht Bb, sicht a. 4. zabelsbalk e. des Bbe, der Cc, daz aα. 8. siiesvater C, stieffvatter Bac, stiffvatter b, stiesvatere e. 10. Daz Cacα, Da BbAB, Dar e. 11. ist dem gelich Cacα, die sint gelich AB, ist tugentlich Bb. 12. sint BCbcα, ist a. maniger rich a. 13. touc et] touwet Ba, tauc Cbe, dut α, frumt d, sol cB (85). slegel] der slegel BCabcdeα, ein slegel B (85). 14. So man CB. 15. klüpfel Ca cα, klipfel B, cloppil b, kluppel A. 16. gůten a, iren rehten C, grozen BbceA. 17. 18. Aus A (45) B (122b), wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 19. 20. Aus BCbcdeζ. 19. böser sin C. 20. vber der ogen (l. den osen) gin d. ouen ζ, die übrigen osen. 21. 22. Aus BCbcdeγ. 21. den schaden γ. 22. Swer C. uber C, über sin Bbcdγ. 23. ubele Cγ, ubel BabeαA. 24. enhabe BCbγ, habe acαA. zů der aγ, doch zu der BCc, doch zu α. 25. 26. Nur in a. 27. duncket CaceαA, endnncket Bb. niht gůt e.

127, 1. Die lenge C. 2. 3. Nur in BCabce. 3. der lon gar lihte a. gesin C. 4. Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt. — dringet BCabc AB, twinget C. 5. Untz ae, Biss BCbcA, Das α. in von stete Cae, in von der stete A, in von steten B, von (l. in von) stete α, ine usz Bb. 7. Vertringen c. sus BCabc, so AB, do α. ir beider AB, in beden a, sorgen Bbc, suhte Ce. 8. smack BCb,

gesmag aα𝔄. 9. Daran a. Dar noch (l. nâch) 𝔄, An dem BCbα. 10. lützel a, da niht Cbe, da mit (l. nit) B, niht cd. 11. Dem a, Da BCbd, Wo c. die rinder Cbcd, die pferde Ba, deme rinde e. 12. deheine Bbα𝔄𝔅, eukein c, keine Ca. 13. wol BC aα𝔄𝔅, fehlt bc. gezeme aα, zeme B, im zeme C, sie 𝔄𝔅, nütz sy c. 14. umb BCα𝔄, sich umbe be, umb sich ac. 15. da wider Cbcα𝔄, dar wider B, wider a. 16. wol Babα𝔄, fehlt Cc. 18. 19. Aus B bd. 18. Wer daz ross d. 19. üsse] uf alle drei. 21. Biz daz C, Unz a, Vnd c, Wie wol B, fehlt beα. selbe Cceα, selber ab, selbs B. trube BCab, trübe doch α, doch trieb c. stat BC, gestat a, bestat bceα.

128, 2. vnd a𝔄𝔅, ob BCbeα. er essen a., er das essen BChα, ers ezcen e, sich vngessen 𝔄𝔅. 3. susser α. spisē a. 5. Die viere tuon vil selten wol C. 6. wigen c, vogels BCabeα𝔄 Brant. schiffes] sehes BC, visches abceα Brant, viches (l. visches) 𝔄. 7. des donders Cac, des dornes (l. doures) e, des toren Bbα, der toren 𝔄 Brant. 8. 9. Umgestellt c. 8. geraten süln Cabce𝔄, geraten sol α, sollen geratten B. die jungen BCab, die jugent (l. jungen) c, die 𝔄, diu α. 9. Der BCb, Die aceα. straze Cce, strassen Babα. alle ac𝔄, allen Ceα, fehlt Bb. verborgen sint Bb. 10. 11. Aus BCbceγ𝔄𝔅. 10. noch froeuden (froide α) BCceγ, frouden noch 𝔄𝔅. 11. uns fehlt C𝔄𝔅. als ein traum Cbeαγ, alsam troum e, alles in troeumen B, alles in eime trome 𝔄𝔅. 12. in trôme ac𝔅 (109[d]), in troumen BCbα, im schlaff 𝔅 (82b). 13. Das nie geschach und nyemer

(noch nymer 𝔅 82^{b}) geſchiht BCa, So ich erwachn ſo iſt ſin (iſt es 𝔅 109^{b}) nit 𝔄. 17. mir ſuſʒ geſchehe a, geſchehe denne (dann B) keine Cd, kein geſchehe c, ingeſchehe doch b. 18. Gar dicke a. 20. 21. 𝔄𝔲𝔰 BCbd𝔄𝔅. 20. geſchoz 𝔄𝔅, geſchor (ſ. geſchôʒ) b. erſiht 𝔄𝔅. 22. ſchieſſens BCbde, ſchieſſen ac. 23. ubel er dan Bc, ubel der d, ubel derſelbe Ce, vil der a. 24. etswen] etwenne C, ettewenne a, etwanne 𝔄, ettpwanne e, ettewan B, etwan b. das Bbcde𝔄, ein a, 𝔣𝔢𝔥𝔩𝔱 C. 25. gote flehen a, got bitten BCce, got mercken b. 26. erhœrt Ba, hœret Cbcde. in 𝔣𝔢𝔥𝔩𝔱 C. ze 𝔣𝔢𝔥𝔩𝔱 B. 27. hulde git BCbce, ſchulde vergit a𝔄𝔅, gnad git d.

129, 1 — 8. 𝔑𝔲𝔯 𝔦𝔫 a. 9 — 14. 𝔑𝔲𝔯 𝔦𝔫 BCabce. 9. des keiſers BCbce. 10. den C, dan den B, dan abe. 12. So were Bb. 13. Wurbe ich dem Bce, Wuͤrbe ich denne C, Wurbe deme dort b, Wan wurbe er mir a. 14. min c, unſer BCabe. 15. 16. 𝔄𝔲𝔰 Bb, 𝔴𝔬 𝔰𝔦𝔢 𝔦𝔫 𝔡𝔦𝔢𝔰𝔢𝔪 ℨ𝔲𝔰𝔞𝔪𝔪𝔢𝔫𝔥𝔞𝔫𝔤𝔢 𝔰𝔱𝔢𝔥𝔢𝔫. 16. gewönne B, gewynne b. 17. beladen a, geladen Bbcdeα. 19. In Cadeα, An Bb. 20. Aller Babd, Aller der α, Al der Ce. 21. vier B. 22. das las ich BCcdα, ich laze iz e, Iz lobe ich a. 23. Wer zů vnwege α. wölle Ccα, wille e, wil Bab𝔄𝔇𝔦𝔲𝔱. (1, 325). began B. 25. 26. 𝔑𝔲𝔯 𝔦𝔫 aα (20). 26. geſenglichen a. 27. wer BCbcd𝔄𝔅, wz a.

130, 1. Das a. 3. So mit warheit a, Es ſig mit worheit BCbcde, Mit warheit 𝔄𝔅. ſo mit a, oder mit BCbe𝔄, oder cd, vnd mit 𝔅. 5. Und BCabc𝔄𝔅, 𝔣𝔢𝔥𝔩𝔱 d. 7. Der BCbcd𝔄𝔅, Daz er a. 8. 9. 𝔘𝔪𝔤𝔢𝔰𝔱𝔢𝔩𝔩𝔱 BCbcd𝔄𝔅. 11. Sint Cad, Die ſint Bbc𝔄𝔅. nu zuo

C, zu c𝔄𝔅, der welte zů a, toren zuo Bh, toren d. 13. Es a, So BCbcd𝔄𝔅. műſte ad, mueſten B. muſʒin b, möcht c, mőhten C𝔄𝔅. wenig 𝔄𝔅. liu-tes a, liute BCd𝔄𝔅, ieman d. 15. guots Babce*a*, wol C. reden e. 17. wol BCbc*a*, vil a, fehlt e. 19. in a*a*, an BCbe, von c. ergan ace*a*, ſtan BCd. 20. wort werck Babc, werc wort Cd*a*. die hant Ba bc*a*, haben Cd. die pflicht Be. 21. und an Bbcd*a*. úbele Cb*a*, ubel Bacde. wie (wa e) dz geſchicht *a*. 23. Die hant BCab*a*, Hant cd𝔄𝔅. vil herten Bb𝔄𝔅. 24. 25. Nur in a. 26. wirt Babcde𝔄𝔅 Brant, iſt C. 17. Da mā das waſſer inne (ane e) treit 𝔄𝔅 Brant.

131, 1. 2. Umgeſtellt BCbce𝔄𝔅. 1. Ein man a, Der BCbcde𝔄𝔅. ſinne ſelber a, ſin eigene ſinne Cbcde, ſin eigen ere B, vil guoter ſynne 𝔄𝔅. 2. Sol er ere vnd tugend a., Wer tugent (tugende C) und ere wil Bbce𝔄𝔅. 3. 4. Umgeſtellt in C. 3. Ich engebe abc, Ich engebe nit Bd, Engebe ich C. vrien fehlt C. 5. Ein ungetultiger a, Es iſt ein vngetultig B Ccd*γ*, Es iſt ungetultig b, Es iſt ein vngefűger 𝔄𝔅. gaſt BCabcd*γ*, laſt 𝔄𝔅. 6. Iſt einem wirte a, Ei-nem armen wurt BCbcd*γ*, Ein armer wirt 𝔄𝔅. mue-lich Bbd*γ*𝔄𝔅, michel C, groſſer ac. gaſt 𝔄𝔅. 7. der wirt denne C, dan der wurt a, der wirt ouch Bbcd𝔄𝔅. 8. ſchaden d. 9. 10. Nur in a. 12. Den Cacd𝔄𝔅 Brant, Über den Bb. uberrit d, uber ritet ae𝔅, verritet C, vberwůndt c, vberwindet 𝔄 Brant, richtet B, richit b. wol ein a. krancks BCbd𝔄𝔅, kleines ac. 13. 14. Aus *a* (6). 14. twunge] twinge. 15. 16. Nur in a. 15. rít ein] ritet einen 17. güet-lích] gűtlichē a, ſchone BCbde𝔄𝔅. 18. guotes niht a,

keins (neynes e, doch nie 𝔄𝔅) guotes Cbcd, deheins guoten B. engan a, gan die andern alle. 20. wiſſen Babc𝔄𝔅, mercken Cde. 21. 22. Aus α (40) 𝔄 (63) 𝔅 (127b) Brant (35b). 22. túres α, gnuͦg 𝔄𝔅 Brant. 23. zwirnet b, zwyrnend B𝔄, zwurend c, zwúr a, zwir d. 24. Denn ad𝔅. zuo einem mol Bbd𝔄, einmol a𝔅, ze mol c. 25. ſelben Ce, ſelb cd, ſelber ab𝔄, ſelbs B. hande getat Bae, hant getat bd𝔄, hantgetat C.

132, 2—5 Aus BCbcde. 2. mich ein Bbe, im eim (ſo) C, im c, die welt ain d. 3. Der ſich d. ſchalkes wis C. 4. hanget bde. zwei Cde, zwen Bc, zwene b. ermelin C, armelin e, ermalin d, ermelen Bb, ermel c. an b. 5. eim hant loſen d, eym handeloſen Bbe, einem handeloſem C, ein handeloſer c. 7. Des BCbde, Dz a, Den c. guͦte a. des ubeln BCb, den ubeln c, dez boͤſen d, dz boͤſe a. 8. zu rechte BCab, von rechte c, recht de. woͤlde C. 9. So geſchiht ac. dz nút ac. ſoͤlde C. 10. duncket abcd𝔄𝔅, duͤncket C, duncke Be. 11. beſſers ad𝔄𝔅, ein beſſers BCc, bezzer e. 15. er ir ac𝔅, er ſin Cb, er es B, man ir 𝔄. zuhteclichen abcd𝔄, zuchticlich B, mit zvhten C. 17. Der júnget BC bcde𝔄, Erfroͤwet a. 18. kranker] Der krancke a, Bœſer 𝔄, Der boſe BCbeγ, der arg d. 19. der fehlt cd. ſchiere BCbcdγ, dicke a, fehlt 𝔄. jungen e, den iungen Cγ, iugent d, junge lut Bac. 23. nit luſt d, nút geluſiet a, geluſtet BCbe. ſehe ich es ad, ſehe ich ſin 𝔄, und enſehe es B, und ſie ez C, und ſehe ichs b. 24. Des ich BCbcde𝔄𝔅, Vnd es a. lihte Cbce, villicht B, och licht d,

ouch vil pas 𝔅, ouch vil wol 𝔄, wol a. 26—133, 4. Unten 158, 14—19 noch einmal, so wie sie in Bb doppelt sich finden.

133, 6. Wol wil BCabcde, Welle wol B, Wil gar wol 𝔄𝔅. 7. Muos Ca𝔄𝔅, Den (Dem d) muos Bce. 11. der aller BCbc, jr aller d𝔄𝔅, der welte a. 12. müssig gon BCabcd, eine stan 𝔅, alleine stan 𝔄. 14. Strebet ad, Der strebet Bbe. hinuss Bb. unt fehlt e. wir streben hinin e. 15. Aus 𝔄 (33) 𝔅 (110) Brant (29). 17. beteverte Cd, bedē ferte a, beceuerte (l. beteverte) B, betteuerden e, wider ferte b, grossen merfert 𝔅. 19. der fehlt 𝔅. 20. Darnach (Der darnach 𝔅) böser ist dan (danne Ce) e Bbd, Bůser ist danne er wz E a. 21. von erst a, zuo dem ersten BCb, to ersten e, des ersten c. 23. 24. Nur in a. 27—134, 5 Nur in a. 27. Als] Also.

134, 4. 5. Schon einmal oben 46, 19. 20., doch die zweite Zeile hier mit einiger Verschiedenheit im Ausdrucke. 6. Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt. — uns BCbcde𝔄, mir a. 7. manege Cade𝔄, ze aller c, sollen B. ze sinnt B. 9. die den Cade𝔄, se den γ, sie doch den B. 10. So seit acde. 11. die viere Ca, dise vieri c, sie alle vier Bbde𝔄. sint Babcd𝔄. 13. toren B𝔄, der toren Cd, ein torn c, den toren ein a. 15. cristen a, unserme BCcde𝔄, unsme b. gar fehlt BCbd. 17. enweis BCb𝔄, ne weiz γ, weis acd, weist (l. weiȝ) α. zu jungeste BCbdα𝔄, to lestē γ, zu jungest nút ac. 18. Ich Bacα, Ichn Cb. nút a, vnreht 𝔄𝔅, nieman BCbcα. rouben Cα. 19. rehten Babcα𝔄𝔅, herzen C. cristenē gloubē a. 20. 21. Aus BCbcα, wo sie in diesem Zu-

ſammenhange ſtehen. 21. von richtigen *α*. dingen Bb*α*. 22. wir B (797 M.) Cad, ich B (1709 M.)b*α*. 24. Gedinge iſt aller BCbc*α*, Guͦt gedinge iſt der a.

235, 2. fraͤuwet Cabcd, erſrouwet B. 3. Der doch BCbcd. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 43, 18. 19. vorgekommen ſind. 4. 5. Aus BCbc*α*𝔅. 5. Dann Bbc𝔅, Denne C, Wan *α*. diu fehlt C. 6—9. Nur in a𝔄 (8^b) 𝔅 (83^a) Brant (11). 6. Swelch herre auch gern di leute 𝔅, Welch herre gerne 𝔄, Welcher herr gern lüte Brant. 7. So a, Wenn 𝔄𝔅 Brant. bedarff 𝔄. 8. Den a, Den herren 𝔅 Brant, Dem (l. den) herren 𝔄. one lute a, alleine 𝔄, gantz einig 𝔅. 9. So er 𝔄. 11. Wir ſin Cbce*αγ*, Sy ſint d, So ſint wir Ba. 12. 13. Aus *α* (26) 𝔄 (24^b) 𝔅 (107^b) Brant (36). 13. kan geneſen 𝔄𝔅 Brant. 16. ſtratze Cade, ſtraſſen Bb. 19. denne Ca*α*, dann Bb𝔄. 21. diſteln Ca. 22. Al die BCEbde𝔄, Alle ac. niene chan E. 24. 25. Umgeſtellt in 𝔄𝔅. 24. ſelbe gern E, ſelbir gern b*α*, deñ ſelber gerne ac, gerne ſelbe C, dann gern ſelbs B, den ſelb d, dan ſelber 𝔄𝔅. 25. Verlorn iſt BCbcd𝔄𝔅, So iſt verlorn a*α*. 26. 27. Nur in a*α* (3) 𝔄 (32) 𝔅 (109^b). 26. machet a𝔄𝔅. 27. Vil dicke hertze (dz hertze 𝔄𝔅) a, Dem moͤnſchē groſſe a.

136, 3. So das BCEbcde*α*, So die 𝔄, So eine a, Wan ſo die Renner (269^a). ie verrer CEcd𝔄, ie verre e, ferrer a, ie mer B. fliegent Renner. 4. So man BCabd, So manz Ee*α*, So die lude Renner. mer BEe*α*, me abcd𝔄 Renner, ferer C. gelúget; Babcde, luget C, belivget E, geliegint Renner. 5. eins BC ab*α*, ein c. 6. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon

oben 62, 20. 21. vorgekommen sind. 7. 8. In a doppelt, auch oben nach 22, 15. 8. gedehte a (hier und oben), tette doch BCb𝔄, det ouch ce, wͤar doch d. etswenne C. etwen c, ettewen a, ettewan Bbd, ettewanne e. 9. 10. Doppelt in a, auch oben nach 95, 13. 10. Denne CEa (hier), Dan Bba (oben). offene a (oben). jehent ad𝔄; das iehent Bbcα, des iehent Ee, so iehent C. diu fehlt Eα. — Hierauf in a zwei Zeilen, die schon oben 70, 20. 21. vorgekommen sind. 11. Ueberschrift aus a, doch hat 𝔄 einen Theil dieser Sprüche unter derselben Ueberschrift nach einer andern Ordnung vereinigt; in e steht sie vor 53, 15. A schreibt in diesem Cap. immer lewe, BC louwe, a lͤowe; vergl. oben 53, 15. vurcht d, vͤurhtet ABabα, euvorhtet 𝔄, ne vorhtet e. 12. Wan ACacdeζ, Wene Bα, fehlt 𝔄. so ACα𝔄, ob Bcdeζ, fehlt a. niht Caceαζ𝔄, in niht Ad. ensiht Aaeα, gesiht C, sicht Bcd. — Hierin A nochmals 53, 15. 16. 13. getagen A, gedagen e, gesagen a, verzagen 𝔄, geclagen BCdα, kagen (l. klagen) c, lagen (klagen oder tagen?) ζ. 14. Wollent (Wöllen C) in die hasen ABbcd, Ob (So 𝔄) in die hasen wöllent α, Lot er sich die hasen a. 15. 16. Aus BCEbceα𝔄𝔅 Brant. 15. glich gevar CEcα𝔄, gliche var e, einvar Bbα. 16. breiten B. 17—137, 8. Nur in Aa. 17. lewen A, lͤowin a. 18. lebendig a. 20. So nimet (l. minnet) der lewe den part a. 21. Vnd von der zweier a. arte A. 22. ersie a. lebarte A. 23. Doch so a. zivhet nv A

137, 1. So edel sü abͤniht sint a. 2. dˢ parden A. 3. snelle a. 5. Isidôr] Ysidorus Aa. 6. snelleheit a. 7. dicke a. 9. Rother Anfangsbuchstabe nur in a. — Wol-

fen C. 10. Wander A, Wann er BCabd𝔄. 11. Wo man den wolf a. ze hirte ABe, eyn hirde β, ze hirten Cabeα𝔄, ze hute d. machet a. 12. Da mit ſint ABCbdα, Da ſint cβ𝔄, Wie ſere das a. verirret ABCbdα, gar verirt cβ𝔄, ſwachet a. 13. wolve Ad, den wolf BCabc. 14. an ir a. 15. 16. Nur in Aα𝔄𝔅. 16. gen A𝔅, gent α, gant 𝔄. dye ſchaff 𝔅. 17. 18. Umgeſtellt A. 17. Daz C𝔄, Es ac, Da ABbd, Dar e. heymlich zit b. 18. So der BCabc𝔄, Da Ad, Dar e. 19. 20. fehlen a. 20. verbirt ACα, enbirt Bbβ. 21. Swa ABCbcdα𝔄𝔅, Wen a. der boc den wolf ACaα, der wolf den bock Bbcde𝔄. 22. Da weiz ich ACcdα𝔄𝔅, So weiz ich a, Ich weiz wol Bb. werz Aadeα𝔄, wer c, weder ez C, weller es B𝔅, wellich es b. beſſer BCabdα𝔅, boſer A, böſſers c, der beſte 𝔄. 25. niht ABabcdζ, iht Ceα𝔄. 26. Sin bies A.

138, 1. Rother Anfangsbuchſtabe nur in a. — vert AC bcα𝔄𝔅, wert (l. vert) B, fare ad. 2. Sie hant doch iemer ABCbde𝔄, Sie hant ie doch c, So hant ſü alles a. 3. Ein Aα𝔄, Eins BCabd Liederſ. 3, 209. der hunt 𝔄. 4. zehen pſunt Bb. 5. ein ABbcdζ, der a. tages Ab, des tages Bcζ, fehlt Cabα. 6. In die kirche α. er were ABCabα, er iſt deζ, ſo iſt er c. 7. 8. fehlen a. 7. ſtrichen A. geuerren e, varen A, varenden Cde, fremden Bb, manigen 𝔄𝔅. 8. iht ABCb𝔄𝔅, nit cd. 11. der mac A, mac a, iſſet BCbcde, enyſſet 𝔄𝔅. hoͤwes ad, houwes AB be, huͤnes C, honges c, maniges 𝔄𝔅. 13. 14. Aus BCEbcα𝔄𝔅. 13. zwen Bb. genagen Ce. 14. hore c𝔄𝔅, daz hore BCEbeα. 15. vn̄ bi ABbcde, vnt

Caα. 17. gezzen AadAB Renner (271), vrezzen BC bce. 18. Wenne man e. 19. 20. Aus BCbcdeζAB. 19. Der has c. 20. Vil selten C. 21. Rother Anfangsbuchstabe nur in A, doch in a ein §. — Als ABCbdα, Wen a, Wan c. mufens Aae, müssendes α, musen B Cbc. 22. höher Bcα, hoher AC, grozer e. 23. dem vochse BCbcdeαAB, den vuhsen Aa. 24. in Acα, ein C, ime BbeAB, ir a, sin d. verhert ACaAB, behert cdeα, versper B. 25. Die ůhse C. muesten Ccd. 26. Vnd wern C. die ABbcdeα, ir Ca. zegele ABCeα, zagel bd, swentze a.

139, 1. 2. Nur in Aa. 2. So v^e^rotet in doch sin eigē balg a. 3. mit vossen e. 4. ir ABCbαB, die cde. 5. 6. Nur in Aa. 5. Rother Anfangsbuchstabe nur in A; ein § a. — gar dicke geben a. 6. Vmb sin geilen dz leben a. 7. Den größern Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt, aber in a steht ein §. — mit dem BCbcdeαA, mit den Aβ, mit dē a. 8. Dem mvz sin haut ACc dβA, Dem muos sin hut Bbe, Des hut mus a. vil dicke ABCbeA, gar dicke a, dicke c, vil lichte β. 9. 10. Nur in Aa. 10. selber a. 11. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt; ein § a. 12. einst ACbeA, ist Bacd. grozzes wnders ABbce, grofs wund^e^s a, wunders C, grozzes wunder d. 13. Cvmt ein ohse ABCbde, Vert ein oifse β, Komet er c. in vromede ACbcde, in vremdez B, durch die β. 15. 16. fehlen a. 15. kvmberliche ABe, ku̇merliche C, kumberlichin b. 16 Die wile A, Da Bb, Do C, Wa e, Wenn d. dem garte b, dem garten (l garte) AB, den gart Ccd, den gerten e. 17. crone Ad, die kron BabαA, die kronen Ce. 19. Swer

Aabcdeα, Wer da BC𝔄. der ſnecken C𝔄. 20. des eſels b𝔄. 21. enkam nie α. lebarte Ab, lebart BCa deα. 22. Vñ da Aaceα, Noch da C, Und Bb. nahtegale ACaα, nachtgal Bbde. 23 — 140, 2. Nur in Aaα𝔄𝔅 Brant. 23. eſel mit dem ochſen 𝔄𝔅 Brant. 24. vñ vmb Aa, vnd a𝔄𝔅. hübeſcheit aα𝔄𝔅.

140, 1. Ich weiſz nút wer dē andern vertrůg a. 2. Sú worent bede a. vngefůge a𝔄𝔅 Brant, vnfůge α, vngewege A. 3. Rother Anfangsbuchſtabe A𝔄, ein § a. 4. daz ABCabcdαε, ein 𝔄. verhonet ε Diut. 1, 523. 5. 6. fehlen a. 5. Vert ε, Wirt ABCbcde. eſel ABcde, der eſel Cε. ein reiſe Cε. 6. diſteln Cε. 7. gurret AB abeε, gürret d, girret Cc, grynet 𝔄. uff dē plan a. 9. ſanc ACbd, geſang Bac𝔄. 10. an ir beider Aac de𝔄, ån beider C, pald on irn ε, under iren Bb. 12. So BCabceε, Swa A, Wo daz α. von fehlt Cdα. verre ABCbcdα, ferrē aε, verne e. 13. Deiſt ABb ce, Ez iſt Cdα. ob er a. 14. So es Cabceαε, Swennes Ad. das leben Bbcdε. 15. cleine ABCabcα, kain dε. 16. Zez (ze des cd, zu des BCbαε) lewen creize A, Zů dē löwe a, Züm lewen e. ſwa der ACaeαε, wo er cd, da er Bb. 17. Daz tůt Cacdε. argen B Cbd. 18. Wan Ad, Wanne C, Wann Bα, Niuwan e, Nuwant c, Newr wan ε, Den a. alſo ACa, ſo c, vil Bbdα, fehlt eε. narreht a, narreſt (l. narreſc oder narreht?) A, narriſch Bb, nerriſch C, nerrig cα, närſcher d, ein narre ε, ein eſel e. 20. dar ABabdα, da Ce𝔄 Renner (96). 21. ſehent Babα. 22. klůger C. 23. Maniger ABabcdeα𝔄, Vil maniger ε. wölte C. 24. oder eſelein Bb.

141, 1—4. Aus BCbcde. 1. Den groſſen Anfangsbuch=

staben habe ich zugesetzt. 2. hohsten Bbe. 3. ohein Ccd, ohein Bb. 4. Dann Bb. frûnt Cd. dekein C. 5. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § a. — Sunder ABCbceA, one ad. 7. 8. Nur in Aa. Den Anfangsbuchstaben habe ich zugefügt; ein § a. 7. Eines A. 8. Horet er den lewen A. 9. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § a. 10. Die wile ABCabcdeα, So AB. 12. gebeten ACade, geladet B, geladen bcαA. hin ze ACceA, heim ze B, in ir a. 13. ungern zuhet BCbe, zivhet vngerne AadA. 14. Swa ABbdeA, Do Ca. 15. selten ABabcdeβ, vil selten CζA. richs BCabcζA, riche A, rich α. 16. diebe C. 17. 18. Nur in Aa. 18. Do hant die katzē a. 19. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § a. — Die frosche ABbcζ, Die frösche ad, Der vrosch CA, Der (so) frösche α. tvnt in selben (selber Bbaζ) Ace, gewinnet lihte Cα, vil lihte gewinnet A. 20. Went sú a, Wellent sie ABbcζ, Wil er CaA. storcken acdζ. 22. tore ACabcde$\alpha\zeta$, den toren B. 23. vrosche A, frosche Cabα, frœsch B. weltent ACeα, erwalten c, kuren Bb, noment a. 24. dikke Abc, vil dick Bdeα, noch dicke C.

142, 1. 2. fehlen a. 3. Dem storcke (storchen cd) der ABbe, den storchen die C, Dz ist der storcke a. sie hvte hat (hant C) ABbe, sú noch hat a. 4. der si ovch ABbdα, sie ovch c, sie Ca. niemer me (mer Ca) ad, niemer AB. verlant C. 5. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt; ein § a. — krebez C. gat alles (all c) ACadeα, der get Bb. 6. füssen vil Bacα, vesen (l. vüezen) vil A, vil füssen Ce, vil fehlt d. das wundert mich α. 7. Großer Anfangsbuchstabe be, ein § a. 8. Singent ABabcdζ, Die sin-

geut eα, Gesungen 𝔄, Haben C, Die haut Diut. (1, 323). vngelichen ABCabcdζ, gar ungeleichen ε, nicht glichen α, nye glichen 𝔄. 10. Swa ABCabde, Swenn ζ. ein esel oder ein ohse ACζ, ein esel und ohse B, esel und ohse b, der esel oder de e, der ohsse oder esel a, der ochse d. 11. 12. Nur in Aa. 13. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt; ein § a. Ebenso 15. 17. 19. — diebes ACabdeα, diebe A. fliche ABCabe, flichen 𝔅, schritte d, ganck β, schůhe α, fůsse 𝔄. 14. Duuil styme drachenhals vnd β. engels ABabdβ𝔅, engel C, engelsch α. 15. Sich badet die cra (ein krowe 𝔄) ABCbcde, Die kreige badet a. in allem (allen Ae) BCbd, mit allē a, mit allem c𝔄. 16. wirt dvrch daz doch niemer A, wirt doch durch das nyemer Be, wirt doch dar dur niemer c, wirt danoch niemer a, wirt doch niemer bd, mac (kan 𝔅) doch nyemer werden C. 19. gire ACeα, giren Babc, girnen (l. gîren) d. 20. werden Ce. 21. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § a. — agelester Bb, aglester C, ageleister Aa, agalster d, agrest (l. aglest) c, egelster e. dëst] dest ist A, des ist Ce, daz ist ac, daz ist nu d, es ist Bb. 22. leret ABCbc, lere a. iuwern ABbcd Renner (91b), dinen a, nuwen C.

143, 1. ivch ABbcd, iu e, dich Ca. 2. Mahtu Ca. die ABCde, dine a. alten ducke Bb, alte ducke a, alten dick c, alten bicke Ade, after blicke C. 3. gieuge AC, ginge Babce, gie d. od' ABCab, oder sprūge e, oder sprang c, und gie d. 6. vil fehlt c. 7. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § ae. Ebenso 15. 8. menschen Aa Renner (287b), mannes BCbcdeα𝔄𝔅.

9. er an ficht e Renner. 10. enwirret CabαRenner, ne wirret e, enwurt (l. enwirret) B, erwirret (l. enwirret) 𝔄, wirret c, wirret harte A, gewirret 𝔅. argis nicht Renner. 12. Den ne fich (l. ficht) e. 13. 14. Aus C (am Schluß). 14. zer mûs] zv̊ vns. Die Verbesserung rührt von Lachmann. 15. fanc ACbe α𝔄, gefang Bac. ift ACacdeα𝔄, wurt Bb. niergen ACae, niendert d, niene c, nyemer Bb, niemans α, nit 𝔄. 16. Wan Ae, Wann Bbd, Wanne C, Wen̄ ac, Dann 𝔄. wo man c. fin nit beſſer gert 𝔄. 18. Sinen fanc (gefang BCacd) AEbα𝔄, fine wife e. 19—144, 8. Nur in Aa. 22. Eger a, ebenſo 24 u. 144, 1. 23. der gvcke A. 24. jllet in die a.

144, 2. In der grafemuckē neftelin a. 3. Die lot er jme hv̊ten a. 5. einen mv̊nfchē a. 8. Alle fine finne a. 9. 10. Nur in Aα. 9. gvcke A. ift ein fchöner α, 11. Rother Anfangsbuchſtabe be, ein § a. — rephvenre A, reppehv̊nre a, raphonre e, rephuener BCb, rebhun d. 12. eier AC, eiger Bb, aiger d, Eger a. 13. fu vs afo (ſo) jre a, fi vz als iriv A, fie recht als ir Bbce, fie als ir felbes C, als fi fint ir d. 14. Swenn C. vogele e. 15. rehten fehlt C. 16. Da Bb. 17. fiifmvet[s] A. 18. Und wonen ir C. 25. wol fehlt BCabcde.

145, 1—10. Nur in Aa. 1. Den größern Anfangsbuchſtaben habe ich zugefügt; ein § a. Ebenſo 3. — Der ftrus mit finer ougē fchin a. 2. Brv̊tet vſʒ die Eger fin a. 8. vſſ vnſʒn h[s]re Jehſu Crifi a. 10. der criftenheit a. 11. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. — So ftolzen mvt nieman (nie kein man a) ABCDEbcde, Nymand fo hohen mut α𝔄𝔅.

12. Er Bacd𝔄𝔅. habe BCDEb. mit einem B. 15. 16. fehlen A und folgen in a auf 18. 15. der fehlt ε. Salomonis CDabd, folomons E, Salmons Bε. 17. Doch ABCDEbdeε, Jdoch fo a, Noch c. euwere B CE, wer cde, were Dabe, wart A. nie A, nit BC Ebcd, fehlt a. 18. andern ABCDEbeε, ander acd. 21. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich hier, wie 23, zugesetzt. — vleuflaht ABC, vlleugeflaht a, der üleu geflaht d. 21. groz ACb, ein groz acd, ein grofser Beα𝔅. breſt Beα. 22. die newen neſt 𝔅. 23. Der rothe Anfangsbuchstabe ist in A vergessen, aber Platz dafür da; ein § a. 23. iſt wirt der ABabζ, iſt durch den c, wirt den α. In C𝔄𝔅, wo 24 voran steht, Das iſt die fliege den fumer heiz.

146, 1. Vlœge vleigen e. und tufels B. 2. Mvwent Aacd, Die muwent Bbe𝔄𝔅. 3. Den lauwen C. 4. fliegen a, flœhe BCbce, mvcken A. 5. 6. Aus BC bcdeαζ𝔄𝔅 Brant. 5. fere BCbceαζ, dicke 𝔄𝔅, valſt Brant, fehlt d. 8. ende ABbζ, ein ende Caα. 9. kevern ACb, kevere e, kefer Bacdα𝔅. unverdaht ABCabcdeα, unbedaht 𝔅. 10. vallen fe dicke an e. dz baht a. 11. felbe A, felb ζ, felber ab, felben Ce, felbs B. 12. Swenn er ζ, Wen er ad, Swanner A, So er C, Das er B. to houe e. 13. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt. — albel A, ſticheling B, ſmerle Ce, kreſſe a, perille b, berille α, prill d, grop c, fymel 𝔄, wenig 𝔅. uf dem BCbcdα, uf dē Ca, vf den A. 14. Wan e. wege BC. grofser BCbcdα𝔄𝔅. 15. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt; ein § a. Ebenso 19. 16. Der wurt von recht verferet Bb. 17. Von ABa

bcdeαγζ, Zů C𝔄. eȝ fehlt c. ſelben Aeαγζ, ſelbe C, ſelb c, ſelber ab𝔄. 18. Der bce. retet Cb, ratet ABeα, git aζ. miſſetat ſtatt valſchen rât C. 19. Swem ABabce, Dem α. 20. endarf Bbα. 21. 22. Nur in Aaα(29) 𝔄(25) 𝔅(107b). 21. ouch fehlt a𝔄𝔅. Die hebent A, Erhőbent a, Die hant α, Hant 𝔄, Haben 𝔅.

147, 1. Ueberſchrift a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſchatz nv ABad, den ſchatz nu C, nu ſchatz ζ, nů gůt α, ſchatz c. 2. Danne ACζ, Dann Bab, Den d, Wann α. lip ſele BCbcdαζ, ſele lip Aa. oder A, ald d, und BCabcαζ. 3. 4. Beide Zeilen in β: We fere na ſchatze vnd gewinne ſieyt. de en acht niet wie it den armen geyt. 4. tvt ABab, tuo c, hat Cdα𝔄𝔅. den armen Babc. cleinen Aa, lihten Ceα𝔄𝔅(80), licht d𝔅(105), guoten Bbcα. 5. Minnen E. groz Aceαζ, und groz BCEabdβ𝔄𝔅. 6. Verkerent ABEacd, Verkeret Cbα𝔄𝔅 Renner (191). gvteſ ABCEbcd, maniges aα, wiſes Renner. 7. 8. Aus α(16). 9. Begraben ABbc, Begrabener d, Vergraben a. ſchetz Bc. 10. Von den (Da von c) hat nieman Aa, Das (fehlt b) iſt verluſt on BCbdαγ. 11 — 14. Nur in Aa. 13. ſamelere a. 14. miteteilære] milte teilere A, gute teilere a. 15. 16. fehlen a (auch Cde; 15 allein fehlt b), umgeſtellt B. 15. horter α, hvrtere A, hirderen B, hurter c, gyrigen 𝔄𝔅, gytigen Brant. des ſchatzes Ac, des hordes B, ſins hordes α, ſins gůtes 𝔄𝔅 Brant. 16. oder Ac, und ober in Bb, ob er in α. 18. Si ABabcde, Er C. weichent bd. hertis manes můt a. 19. ein wolff a. 20. fúnde BCEabcdα, gewune A. 21. wolve ACa. wolſ BEbd.

22. vollen BCEbcd, volle Aaα, vollem c. 25. Doch ACEaαde, Ouch Bb, Noch c, Nů 𝔄. nimet cd. nv den Aadα, den BEbce𝔄.

148, 1. Fúr Ere vnd alle ands ding a. 2. Er iſt niht ABCcd, Ern iſt niht Ebe, Er enist ouch niht α, Er heiſſet noch nút a. vollen ABCbceα, volle E, ze vollen d, gerwe a. 4. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Allez ACcde𝔄, Alle Ba. 5. daz die Acd, daz ſie Cae𝔄𝔅, bis ſie B. 6. Vnd doch nyemer wurt BCcd, Vnde doch en wirdet A, Vnde wurt doch niemer a, Vn̄ kan doch niemer werden 𝔄𝔅. 7. Das iſt BCacd, Es iſt 𝔄𝔅 Brant, Da iſt A. ein vnſeligeſ Aade, ein vnſelic Cc, ein vnſynnig B, vor war ein vbel 𝔄𝔅. 8. So comt ovch ACade, So kumet B, Ouch koment 𝔄𝔅. 9. da ABCab, ab d, fehlt e𝔄𝔅. 10 gehalten B. 12. 13. Aus 𝔄 (53) 𝔅 (124b) Brant (4b). 12. Wer romer ſeit recht erſicht 𝔅, Wer ſych rome recht verſiht 𝔄, Wer gen Rom ſetzt ſein zuuerſicht Braut. 14. 15. fehlen a. 14. Rœmſch Bc, Romeſch A, Romes C. 15. Deiſt ABc, Iſt C, Sint d. der leien Cd. 17. Brichet Aa, Die brichet Ccde, Das brichet Bb. 19. Benne Acd𝔄, Banne Ba, Dy panne 𝔅, Ban C. ſint Bcd, iſt vns C, ſint worden Aa. 20. Swer Aad Brant, Vnd wer 𝔅, Der BCc𝔄. 21. vindet ir BCe, vindet Aacd, vindet man 𝔄𝔅. gůt pfennicwert Ce𝔄𝔅, gvte pfennewert ABacd. 22. ſi nv AB C𝔅, die nů a Brant (4), ir nu 𝔄, nu die c, nu bde. é fehlt Bbc𝔄𝔅. 23. palaſten Cac. 24. die fehlt d.

149, 3. ſchelken BCbcd. 4. iren Ca. 5. Sant Badα, Sante Ce, Sancte A; ebenſo 7. 6. in ein Cadα, ein

BbcB', fehlt A. armer Bb. almvſens A, almuoſen BCabcdeB. 7. horet AB, hörent a, merket Cbe, merckent Bd. was α. 8. ern ſo Aac, er den BCbeαB, er in d. lamen ligen B. 9. vnd golt BCade. 10. Des c. dâ fehlt BCbcB. dez gib d. 12. wollauff B. bis geſunt BacαB. 13. Lebte cα. nu ein C. alſo BCabcdB. 14. Des wære ABCbcde, Des wæren B, So würde a. die criſten B. al] alle BbdαB, alſa A, gemeine C, fehlt ac. 15. 16. Aus A (52b) B (124b) Brant (Ausg. von 1508, nicht in der Ausg. von 1538). 17—22. Aus B allein, in dieſem Zuſammenhange. 19. ern müeȥe] er muſs B. 23—26. Aus AB Brant (Ausg. von 1508, in der Ausg. von 1538 ſteht nur 23. 24.). 24. Das iſt fürwar wol halber (fürwar eyn groſſe Brant 1538.) lüge Brant 1508. 27. hür Brant. ze ABCbcd, gon (l. gen) a, gein AB Brant.

150, 1. rǒbes a. hin vnd B. dannen ABbceAB, dannan Ca, danne d. 3. Wie vil er a. ſin BbAB, al ſin ACce, als (l. al) ſin d, in ſinem a Brant. 4. hat getan BCb. 5. ledic gar A, alles (als d) lidig BCbcde, lidig a. verlan A, gelan Cabcde, getan B. 6. das giht BacA. 9. ſünde Bbe. 10. mac ACad, mac wol Bbc. robäre d. 11. Wol fehlt Bbc. 12. Alle ABabcAB Renner (75a u. 81b), Allü d, fehlt C. applaz ABceAB. antlaſſe a, Antlaz C, antlitz (l. antlâȥ) b, büſȥe Renner. lit der (dar b, da e) nider C. 13. gelte ABCabde, engelte c Renner. vñ gebe ACbce, dann (denn d) und gebe BAB Renner, deñ dz vnrehte a. 14. 15. Aus Bb. 14. gnade b. 16—19. Aus α (41. 42). 21. Wan Aae, Wann Bb, Wanne C, Dann cAB, Numen (l. niuwan) d. al ein] alleine a,

eine ACbe, einig B, fehlt cd𝔄𝔅. darnoch 𝔄𝔅. ſol len Bc𝔄𝔅. 22. dem eſel ab. zymme B. 23. dem Aa, eim BCb. abnymt Ba. 24. Der applas ABacd, Der antlaz C, Das antlitz (l. antlâʒ) b. duncket toren (den toren c) BCbd, wirt vil ſelten A, der wirt ſelten a. 25. gouch BCbcd, tore Aa. 26—151, 2. fehlen a. 26. Merbot AB, Merpot 𝔅, Merbote C𝔄, Merbode b, Merebotin e, Merbotten d, Er bot c. 27. gehure AC, gebur B, geburen cde.

151, 1. Die vergebent Bbc𝔄. 2. Div gnade ACcde𝔄𝔅, Das Bb. iniſt be. nirgen A, nyergen C, uergen e, nyergent Bb, niendert d. 3. erlazen Aabd, erloͤſen C𝔅. 5. buͤrge C. Die ganze Zeile So lieſſe ich alle burge ſtan a. 6. wolte A, woͤlt BC. han ACcd𝔅, lan Ba, gelan 𝔄. 7. hat BCbcde, hete Aa. ſchoͤnez Ccd𝔄. 8. Mac BCbcde, an rüw ſünd d. 9. ſoͤlde C. verſteinen ad. 10. Ob er BCbc, Liezer Aad. 11. keiner A𝔄, ir keiner C, deheiner Bce, keinen ad, deheine b. ſlahte barn Bb. 12. Lieze hin ABCbc, Hin a, Jemer hintz d. zuo der (zuor C) helle abc, ze helle de, ze hellen AB. 13. 14. Aus BCbcde, in dieſem Zuſammenhange. 13. des jehe der het C. 14. iſt betrogen b. 15. Vn̄ hete Aade, Hett BCb. ein man B Cabd, man A, yemant 𝔄𝔅. 16. Verbrant Bb𝔅. 17. Die gewalt be. 19. er in buſſe a𝔄, verlat e. 20. die AB, ein a Brant, dan b, den 𝔄, fehlt Cd. ganzen ABabe𝔄, ganze C, gantz d. 22. fuͤnden fri vor gote C. 23. irdeſch A, irdiſch C, irdeſt (l. irdeſch) d, erdiſch e, irdenſch a, irderſch (l. irdenſch) C, erdich γ. 24 dick Bd, dicke Cabγ, hohe A. Roͤmer C. 25—152, 1. Nur in Aa. 26. betwang a.

152, 1. Swenn* A. 2—7. Nur in AaAB. Wenne a, Wan AB, Als A. 5. Aller aAB, Maniger A. 7. Gůtte a. ſuochet B, ſuoche man AaA. 8—15. Nur in Aa. 11. Sleht er a. 13. Die verderbent A. villichte a. 14. Des Riches a. 15. lihte beide a. 16—21. Nur in ABabd. 16. gon Rome a. 17. Mit dem A, Do mitte a Damit Bbd. ſant Bad, ſent b, ſancte A; ebenſo 21. 18. nv gar A. 21. vnrekant A, vnerkant ad, unbekant BbB. 22—25. Aus Bbd (3, 346) Renner (137b). 22. 23. Got gap ſente peter ſinen ſegin Daz er ſiner ſchaſſe ſulde plegin Renner. 24. nit der ſchaff ſchern d. 25. Nuo wil (enwil b) man ſchernes (ſchers b, ſcherentz d) nit enbern B, Nu ſcherint die paſſin alle gern Renner. 26. 27. Aus Bb. 27. Recht und gericht iſt da abgeſchaben B.

153, 1. Der babeſt ſol (wil C) des ABbe, Des wil der babeſt nů a. 3. Dehein Bb, Dekeine A, Deheine a, Kein C, Neyn e. reht a. 6. mete dicke e. 8. alles valſches Ccdey, alles rechtes (l. valſches) A. 9—12. Nur in ABabd; doch hat Renner (138a) 11. 12. gekannt. 9. Rômeſch a, Romeſch A, Der rœmeſch B, Der romeſche b, Dem (l. Der) rômſchi d.: gert b. nieme A. 10. werren Ab, verren (l. werren) B, wurrung a, kriege d. 11. 12. Der babiſt in ruchit wer beſchirt Daz jme der wollin ein clobe wirt Renner. 13. nirgen A, nyergen BCb, niergent a, niena c, niemen E. 14. man eht a. wollen ABabe, wolle CEd. 15—22. Nur in ABbd eAB Brant (Ausg. v. 1508.) 15. Der babeſt AB. 16. niendert de. 17. dà fehlt d. 18. enwer Bb. danne fehlt A. 19. Wer Bb. tvſcheu A, tutſchen B, du-

tischen e, tutschem A Brant. lande A Brant. 20. Es käme vil mancher mer zů schand Brant. 21. waſ dort A, das dort de, was im dort Bb, dz hie AB, waſs hie Brant. 22. Man lieze im A, Dem lieſe man Bd Brant, Dem enlieſſe bAB. hie Bbd, dort AB Brant, fehlt A. 24. ſehe C. mite A, by a, manigen Bd, manige Ce. valſche C. 26. Die zwene b. da nieman A Brant, niemant da AB, nyeman BCad. 27—154, 5. fehlen a.

154, 1. ich irgen (irgent AB, iendert d) wizze ACh, ich jergen weis B, in der werlde e. 3. Des A. gelobe ich e, gelovbich Ac, lobich Cd, ne louich γ, engebe ich Bb. niht Aγ, nyemer BCbcde. 5. gvtes AB Cbc, lobes dγ. 6. 7. Aus BCbcdeαAB Brant. 6. Da iſt vil manige AB. 7. Dar an (Da ane AB) der babeſt Bbcα, Do der babeſt an C. 8. vert manic tvſent ABC beAB, koment vil tuſent a, fert vil mang d. 9. geſchirmen d. 10. Sine ACbe, Sie BadAB. werdent aAB. her vñ dar ABb, her vnd hin Cd, hin oder her AB. 11. Dz ſú a, Da ſi A, Do ſie C, Die ſie Bb, Vnd d. mit ſele C. werdent a, werden ABC. 12. Unt fehlt d. 13. Diz iſt C. uſſer B. 14. 15. fehlen a. 15. Rovben. ſieln A, Stelen rouben (roub Bde) CbB. 16. da toren ABde, den toren do a, den toren C, dem toren b. 17. Ez enlant ABCbe, Ez lant d, So lont es a. die andern (andern toren d) drvmbe ACe, doch die andern Bab. 18—23. Nur in ABb. Bb ſchreibt Ackers. 18. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. — Ich han vil manigeſ wnſche A, Maniges wúnſch (wunſches b) ich han B. 19. Er ſagete und wer ich Bb. zů Ackers b, niv-

wan ze akerſ A, gon Ackers B. 20. So A, Geſehe ich nit dann das her grap und laut B, Beſihe ich nit das her grap vnd laut b. 21. ich ze haut Bb. 22. Die ſehe (ſach b) ich alle gern B. 23. Und vaſte wider zu lande ſtreben Bb. 24—155, 2. Aus Bb. 24. ſuln her über] her uber B. her uber soln b.

155, 3. 4. Nur in ABb. 5. 6. Nur in A. 6. in] im. 7—156, 1. Nur in ABb. 7. ſpotent A, ſpottent B, ſprechent b. unſer fehlt b. zu aller zit Bb. 8. alleiz A, allis b, alen (l. ales) B. 9. die laut Bb. 10. Kemen gon Ackers B. Die Zeile fehlt b. 11. Die vindent daz wir gewunē han A. 12. Und tuont Bb. in fehlt b. als ſie Bb, als A. 16. So vil ſchatzes (ſchatz b) B. 18. Daz ez A. 21. ſine] die alle drei. 24. ſo fehlt b. heinelich A. 25. Unt fehlt Bb. da tvſent A. 26. enhorte Bb, horet A. 27. da tvt Ab.

156, 1. war kam Bb. 2. 3. Nur in A. 4—15. Nur in ABb. 6. Criſten und heiden Bb. 7. Die ſint Bb. 11. heidenſche b, daz heidenſche A, da heidenſche B. 12. ein heidene A. 13. Danne A. 14. Wann es iſt nit Bb. 16—19. Nur in A. 17. luſt liute] liute luſt. 20—27 Nur in ABb. 20. Zem vrihthove d[s] iſt A, Der frithoff iſt ein Bb. 22. Der wurt iſt (iſt ie b) zu B. 23. enpſât eht] enphahet eht da A, enpſohet Bb. 24. Ze fehlt Bb. 25. Da eniſt nit dan tot oder Bb. 27. claget me einen eſel A.

157, 1—158, 13. Aus Bb. 1. verkêrtiu] verkert B, verkertis b. 2. diu fehlt b. 5. untruwe b. 9. Rother Anfangsbuchſtabe b. 18. das heilige grap b. 22. ſtât] hat beide. 23. alleine b, alle B. 24. reht B.

158, 5. daʒʒ] daz Bb. 7. Nu lange B, Vnlange b.

9. und frœiden B, zů frœide b. 11. gloubent] glouben Bb. 13. Die glouben B. es ſi geſchen b. 14—19. ſtehen in Bb einmal an dieſer Stelle, ſodann nochmals da, wo ſie außer dieſem Zuſammenhange auch in Ca (132, 26—133, 4) cde ſich finden. Statt Sâmekarc hat a lützel karg und wenig karg. 15. dry B (1966 Müll.) b (1966 u. 4019 M.) cd, ein B (4019 M.) Ce, driſſig a. 17. verlan C. 20—162, 11. Aus Bb. 21. den glich b.

159, 2. ſehe B. 5. zu keme b. 9. nu fehlt b. 10. hant un (ſo) B. 11. ſchihte B, ſchickē b. 13. ſelbe] ſelbir a, ſelbs B. 17. gnuge b. 18. Salmons B. 24. Zu Surie B, Auch gar b.. 26. muos B.

160, 1. nider nigen B. 6. herre komen b. 8. ſô] alſo beide. 9. deheine B, kein b. 13. got fehlt b. 16. hat b. 18. Sint ſie das beide hant getan b. 19. uſſer B. 24. wol fehlt b. 26. inmac b. 27. wolt es b.

161, 6. muos in B. 9. bedurſten B. 11. Nach Bodmers Boner S. 233 liſt B by geſtanden. 13. die lan b. 14. an ſiner b. 17. heilic B. 19. Judia b, Juda B. 21. ſtraſſen B. ſiat b. 23. heren ſieten gat b. 26. verdurben] verderben Bb. 27. ère fehlt b.

162, 2. dar ieman] der jemer Bb. boſin rat b. 4. inhat b. 7. inwirt b. 11. muoſs B, 12—25. Aus B allein. 25. breit] bereit. 25—163, 12. Nur in A. 27. wer] w^s^de.

163, 5. Daȝ] Da. 11. gehaȝ] gaz. 13—16. Nur in ABb. 13. gon Ackers B. 17—20. fehlen a 17. nie niht AChdAB, ye niht e, nye Bc. bezzerſ ACcde, bezzer Bb, ſanffter A, ſenſter B. 18. reine ACcde

AB, romer b, Reme B. 19. daz here Ae, dez herren d, das heilige BCbc. 20. Sin lob c. des cd. bœser Bb. 21—24 Aus BCbcdeAB, wo sie an das vorhergehende sich anschließen. 22. hat vber mer bracht d. 24. ouch BCe, von AB, fehlt cd. funden BCceAB, funde C, der fuͤnd d. 25—164, 2. Nur in A.

164, 3. Ueberschrift in aeAB. Rother Anfangsbuchstabe Aabe. wirsie ABCbcdα, boͤsie A, ergesi B. liet Ad, leit (l. lit) α, gliet BCbc, gelide a. 6. Vn̄ dikke lange ACaceAB, vnd dick mang dα, Manichen lang Bb Grundriß 378. 7. wir ABCabdαAB, ich c. 8. Deist ABCbAB, Dez ist Renner (322b). Ist c. meisteilc A, meisteil Cd, das meisteil B, meistig α, merteil e, das meist B, alles bA, ein teil Renner. der fehlt AB Renner. a hat diese und die vorangehende Zeile entstellt. 10. Da ABabcdeα AB Renner (124), Daz C Boner (17, 28) Grundriß 378. vn̄ sele ad Renner, Boner u. Grundriß. 11. die boͤsen AB. 12. vf gedrvngen ACacdeα, ufs betwungen Bb, dicke vertrungen AB. 13. reizet ABbcdα, fuͤget CAB, machet a. 14. wendet A, endet BCabcdα. wan Abcd, wanne C, dan B, den̄ a, ane α. der fehlt α. Die ganze Zeile verändert AB. 16. stummelt B, stumelt Ae, stvͤmelt C acd. 17. nehein] nirkein A, dehein B, kein abcd AB, neyne e, niht C. 18. brichet doch BbcdAB. 19. verstoret e. manige ABad, manic Cbcα Boner (17, 31), gute AB. 20. Sie ACcdeα, Vnd BabAB. reizet ACcdeα, stifftet Ba, stifftet doch b, machet AB. 21. 22. fehlen a. 21. meisteilc A, mersteil B, merteil c, meistelig α, meiste e, alles b, maniges AB. 23. ein Bα.

165, 1. trivwe ABCabceαAB Renner (322b) Boner (17, 33), früut d. 3. 4. fehlen a. 3. guvc A, manigen BCbcdeAB Brant. enderet A, eret BCbcde, leret AB Brant. 4. Div zunge ABCbd, Vnd ouch e, Dz er sin AB Brant. 6. Crist ABCabdαAB, got c. 10. Dan Ca Renner (322b), Dann Bb, Danne A, Denn d Boner (17, 36). der der ABCacde Renner u. Boner, der bα. 11. 12. fehlen a. 11. die hat A, hat die BCbde, hat das c, hat α. meisteilc A, meistelig α, meiste Cbce, meisten d, meister (l. meisten) B. 12. An g°ute an (vñ an A) ᵉubele C, An gut und ubel B, An übel an gütt d, An allem vbele α. 13. Swa ABC bcdαAB Renner (322b), Weñ a. reht B. 14. So AC adeα, Da BbcAB Renner. ist Aacdα, enist BCbeAB Renner. nehein] nirkein A, dehein Bbα, neyn e, kein CacdAB Renner. liht Adα, glit Cb, glide Ba, list (l. lit) c. so AbcAB Renner, also Cadeα, so recht B. 15. vbele ABCbcdeAB, bᵉose a Boner (17, 37.). 16. von lieben Aa, von liebem c Boner, und lieben BCbdAB. 18. an ABbdα, in CacAB. geschrift acd AB. 19. müste BCabcdαAB, mvze A. 20. Vnd stunde αBA. nach dem Bα. 21. Ueberschrift aus aAB, Von trigen vñ ligen b. Großer Anfangsbuchstabe AEabeAB. — triegen ABEbcαβ (so auch AB in den Zeilen aus diesem Capitel; ein gleiches gilt vom Renner), vñ triegen Ca; und so in den folgenden Zeilen. 22. der werlde AB CEaceαβ, die werult bAB Brant. wonet mitte a.

166, 1. ist so c. 2. alten covfen (kᵉouffen a) ABCEbc AB Renner (226b), alme koufe β, allen zyten kouffen α, houe γ, houen e. 8. Liegen driegen bcβ. 5. Lieger vnd trieger a. 6. vürsten ACEceα, eins

furſten a, der furſten β𝔄𝔅 Renner, kuniges Bb. 7. haut den pris ABCEbcαβ, hat den pris 𝔄𝔅 Renner, ſint in dē priſe a. 8. Aue ſi dvnket nieman ACα, Aue ſie ne dunket nieman e, Aue ſi endünckt ſich nieman β, Aue ſie dünckit ſich nieman Renner u. Brant, Wan ane ſie dunchet (dünket ſich 𝔄𝔅) nieman E, Daz oue ſú dūcket ſich niemā a, Nieman dvnket ane ſie c, Es enduncket (duncket b) nyeman on ſe B. 9. den voiz e. 10. Geſetzet do c. man E, man in ABCabceβ. 12. Daz ir div werlt iſt alle (iſt worden a) ABCEcα, Des iſt die werult alle b, Daz ir iſt al de werlt vol e. 13. ſint ſo ACEc𝔄𝔅 Brant, ſint Babα, iſt eβ. breit Brant, bereit ABCEabceαβ 𝔄𝔅. 14. Sie velſchent A Brant, Zu velſchen (velſchene Ceα) BEabc𝔄𝔅, Zů valcheide (ſo) β. alle die criſtenheit CE𝔄𝔅, alle div criſtenheit A, alle criſtenheit ace, in al der criſtenheyt β, die worheit Bb. 16. Die wert C. allen ACEacα, manigen Bce, manige b. liſt b. 17. hait β. 18. drvckent AEaα𝔅 Brant, dunkent (l. drückent) c, vordrucken e, drucket BCbβ, truncket (l. drücket) 𝔄. menege e. 19. driegen noch geſegent β. 20. man nihts (niht ACEaα) ſo ſere Bb, ir alle die lude β. pflieget ABCEabc, enpfliget α, plegent β. 21. noch ACEbceαβ, ouch B, dz a. 22. ſich an den (ſich zuom CEαβ) andern nieman A𝔄𝔅, ſich nieman an den (zu dem Bb) andern a. 23. fúgent BCeαβ Brant, fuͤget abc𝔄𝔅 Renner (226^{b}), wegent A, machent E. 24. kinde wirt AEa, dem kinde wirt BCbcαβ Renner, vatter vñ kint werdent 𝔄𝔅 Brant. 25. daz kan eβ. 26. ze einem ABCEbceα, für einen aβ. 27. iſt ein ABEabc, ſint zwei Ceαβ.

167, 1. Der Cαβ. lvtzel herren Aac, unmanig herre (her B) eα, vnmanich herze E, manic herre nit C, nu wenich yeman β, nyman b. 3. Da von ABEbc eα𝔄𝔅, Dar vmb a, Wanne sie C. sele CEce𝔅, selen Aaαβ. 5. crone Abcβ, cronen BCe. 6. deist AC, ist BEabceαβ𝔄𝔅. Ebenso 8. 7. Von den α. der Acα, fehlt in den übrigen. 11. Sit ABCEabceα, Wan 𝔄𝔅, Dan̄ Brant. niemer ABCabceα, niemen E, niemāt 𝔄𝔅. von in ABCabeα, von im c, da von 𝔄𝔅Brant. 13. Swerſ ACcα𝔄𝔅 Brant, Vnd wer es a, ſwer ſi E, Der es Bb. 15. an ACaα, in BEbc. allen ABC abc, allem Eα. leben Ace, lebenne α, dingen Ca, landen Bb. 19. hohent BCbα, honent (l. hœhent) E, habent Aa, hand c, machet 𝔄𝔅, machend Brant. ungenoz Ceα𝔄𝔅, hvſgenoz ABabc. 21. von ABCE abα, vſs c. marc ABCE, ein marg abα, die marg c. 23. Mit dem A Renner (226b), Vnder dem a, Do mite CEeα𝔄𝔅 Brant, Da Bb. 24. ist ABabc𝔄𝔅, deist E. 25. allen hertzen c. on zu Bae𝔄𝔅 Brant Renner. 27. Daz ACa, Da Bbeα, Wan E, Dan̄ Brant, fehlt 𝔄𝔅. sie die ſele ABCabeα, Die ſele ſy 𝔄𝔅.

168, 2. Daz wizzet (wiſſent Bb) rehte AEe, Ir ſult wiſſen 𝔅, Der wizze rehte Cα, Do mag man mercken a. der tobet a. 3. ir ACEacα, den Bb. 4. Behalden C. al der ACEceα, aller der a, aller Bb. 5. ist ſo α. 8. iuͨngelinc Cα. 9. 10. fehlen a. 9. ist ABCbcα, ſint E. 10. Sie ſetzen manigen BCEbecα. uf ein C. 11. tringent A𝔅, dringen C, tringet a 𝔄 Brant, ringent c, ringet α. 12. Zeſ (zů des Ca) babeſtes A, Zu pabſtes 𝔅, Zem bobſt cα𝔄. ze keiſerſ A, des keiſers c Brant, des riches C, zuſ

riches α, zu reiches 𝔅, zu richtes (l. rîches) 𝔄, riches a (11. 12 u. 19. 20 fehlen EBb). 17. sint ABE abcα𝔄𝔅 Brant, ist C. 19. rvment ACc𝔅, rurent (l. rüement) 𝔄, růmet aα. 20. erkennent den C, kennen den 𝔅, kennent den 𝔄, erkenne der Acα, bekenne der a. daʒ dan c𝔄𝔅, daʒ danne C, alsam A, als α, also wol aso (so) a. mich 𝔄. 23. sint AC Eaceα𝔄𝔅 Brant, ist Bb. so BEbc𝔄𝔅 Brant, vil AC eα, gar b. 24. ir kunst ABCEbcα Brant, ir crafft a, min kunst 𝔄𝔅. vil ABCEα, so ce𝔄𝔅 Brant, gar a, fehlt b. 25. 26. Aus 𝔄 (54b) 𝔅 (125) Brant (31b). 27 u. 169, 1. Dieser Spruch vollständig nur in 𝔄 (54b) 𝔅 (125); denn 169, 1 ist vereinzelt als dritter Reim an 169, 5. angehängt in Cβ, so auch in α (37) mit dem Zusatze einer unechten vierten Zeile: 'Beyde nacht vnd tag.' Bei Brant (31b) wahrscheinlich absichtliche Ueberarbeitung: 'Liegen vnd triegen ist eyn leiden Wol dem ders wol mag vermeiden'.

169, 1. Er ist selic Cαβ, Wol im 𝔄𝔅 Brant. in vermiden 𝔅, in verungen (so) 𝔄, sie vermiden C, sy miden αβ. 2. 3. fehlen a. 5. vnz Eac, biz ABCbα 𝔄 Brant. den svnestac A, des sunes tag α, den suntac BEbe, dem satersdach β, iungesien tac Cac 𝔄𝔅 Brant. 6. Man mvz ABCEbcd, Man mag a, Man sal β, Wer do wil 𝔄𝔅. 7. Vn̄ ABEabcβ, Man Cd, Der 𝔄𝔅. doch niht Aβ. 8. 9. Aus BCEbcd, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 8. schadent c. luge Ecd, lugen b, lugene BC. 10. so BCEbcde 𝔄𝔅, also Aa. gelvget ACa𝔄𝔅, getrúget BEcd, getruwet (l. getriuget) b. 11. so BCEabcde𝔄𝔅, also A. betrvget A, getruget Ca𝔄𝔅, gelúget BEbcd.

12. im nyeman BCbde, im nieman (niemen E) niht Aa, man im nút c𝔄𝔅. 13. Der ist an eren Aa, Des ere sint (ist C, ist gar 𝔄𝔅) BEbcde. 16. Den ABCacd, Dem α. kan ABCaα, mag d𝔄𝔅. geliegen α. 17. Den α, solte Aa, sal Ccdα, ensol B𝔄𝔅. triegen α. 18. gote (got Bα) wirt gelogen ACEabcde, got wirt angelogen 𝔅, vff got wirt gelogen 𝔄. 19. Er ist doch iemer ABCEbcd, Er ist doch alles a, Dan noch ist er 𝔄𝔅. 20. 21. Nur in Aα(34) 𝔄(56) 𝔅(126). 21. Vñ den nie lugen (log 𝔄) betrog 𝔅. 22. wol al die werlt ACEde𝔄𝔅, wol alle welt Bac, alle die welt wol b, alle die welt α. 23. Wil (Wolde b𝔄𝔅) man gelovben ACEde, Globete man a, Der im gloubt c. 24. 25. Aus α(21) β(165) 𝔄(55b) 𝔅(126). 25. Her wider wirt man wol (wol fehlt 𝔄) bekant 𝔅, Hin wider wirt er irkant α, vert he her weder he wirt bekant β. 27—170, 3. Aus BCbcde𝔄𝔅 Brant. 27. got BCbcde, Xpūs 𝔄𝔅, vnser Herr Brant.

170, 2. Der hute C. seit (saget 𝔄𝔅) die worheit Bbcde, Die warheit seit C. 3. Das wer BCbe, Das ist cd𝔄𝔅 Brant. 4. ist ACEacdeαβ𝔄𝔅, sie Bb. 5. in dannoch (dennoch C) ABEabcd, yn doch wail β𝔄𝔅, in doch e, doch in α. Mit dieser Zeile schließt Bl. 16d der Hs. A; das folgende Blatt ist ausgeschnitten, es rückt also mit Zeile 8 aus a Bl. 89—93 ein bis 176, 24. Vor Zeile 8 findet sich in a ein Spruch, der schon einmal, oben 53, 3. 4, vorgekommen ist. 6. 7. Aus BEbcde𝔄𝔅. 6. ein unschuldig c𝔄𝔅. 7. Swenne Ee, Wan cd, So Bb𝔄𝔅. 8. Seite a. 9. mag ich glöben a, gloube ich BEbcdα𝔄𝔅, gloubt ich C. swaz ich

Eacdα, ſwaz ichs C, als vil ich B, als ich b, wol waz ich e, wol ob ych AB. 10—13. Nur in BCa bde. 10. Ich iugloube be. 11. Machē die worheit a. 12. lůge Cabe, lugen B, die lug d. einer fehlt Bbd. 13. joch der bobeſt a, der Babeſt B, der babes ſelue e, der beſt (l. babeſt) ſelb d. In C lautet die ganze Zeile ob ez der babeſt hete erlaubt. 14. Funde ich veile ein (veil ein Bcde, veile einen Ca AB) Ebαγ, Hette ich einen Renner (115ª). iſenhuot BCEabcde Renner, iſerinen hot γ, hut AB. 15. der mir Renner. liegen aα, lúgene BCeγAB, luge Ecd. 16. einen CEabdαγAB, ein Bc, fehlt e. 17. wölde C. túre BCEadαAB, hohe b, gerne γ. gelten BCEbdeαAB Brant Renner, vergelten ac. 18. Het ich ein CEcdeγAB Brant, Und het ich ein B, Und hette ein b, Unt ein a. 19. dem liez ich ſelten fulez Cc, Dem lies ich ſelten fulen das (fulen ſin Renner) BEbeγ, Dem lies ich ſelten rinnent d, Dem hielte ich ſchone ſin a, Dz lieſſe ich niemer ane AB Brant. 20. 21. folgen nur in C auf 18. 19. und ſtehen in allen übrigen Hſſ., auch im Renner, voran. 24. Und hett ich BCEbcdAB, Vnd hett auch Brant, Hette ich denne (dan γ) e, unt a. 25. marke aeγAB Brant, lande BCEbcd, gulden Priamel in Eſchenb. Denkm. 394. 26—171, 2. Aus A (55) B (127ᵇ) Brant (31ᵇ). Im Renner (115ª) bloß 26. 27. 26. unkuſt] vnkunſt B Renner, vngunſt A Brant. 27. ſchiſſende B, ſchieſſend Brant, ſchieſſendes A Renner.

171, 1. kundt B, enkunde A, möcht Brant. gelten] vergelten AB Brant. 4. Luge E, Lugene Baeα, Lůgen Cb Renner (223ᵇ), Liegen AB, Lug cd. 5.

ungewisses Be. 6. Der muos BCEabcd, De wilt β 𝔄𝔅. all zů haut adeγ, sa (san C, da B) ce hant Ecα𝔄𝔅. 7. 8. Aus BEbcdeαβ𝔄𝔅 Brant. 7. wert Bc dα𝔄𝔅, inwert bβ, gewert C. deheine BC, enkein cd, geyne β, doch keine b, keinen α, neyne e, kleine 𝔄𝔅 Brant, vnlange E. 8. von lugi d, fur (l. von) luge E, von lugene Be, von lůgen Cbcα𝔅, mit lugen 𝔄, mit valscheyde β. 9. jegeliche lúge a, jegelich lúgen Bbe, ein lůgene C, ein lugen 𝔄𝔅, ieglich eit α. ein pfunt Ccα, ein koelnisch (kolnsch e𝔅, köllisch α, kolsch 𝔄, kusch l. kölsch b) pfunt B. 10. So lúge man nút a, Man lúge (ne lüge e, enlůge 𝔄𝔅) nit BCbc. zů aller a, zů maniger C𝔅, so manige Bbcα, 11. kouffens B. wil BCEabcdeα 𝔄𝔅, sal β. 13. duncket acdα𝔄𝔅, důncket C, endunchet Eb, beduncket B. 15. 16. Aus BCEbcdeα 𝔄𝔅. 15. lutzel ieman (iemen E) BCbce𝔄𝔅, ieman lützel dα. 16. Dann c. ze truge c. 𝔄𝔅 haben etwas ganz anderes. 17. 18. Aus BCEbcdeα. 17. kouffe B. daz Bα, des Eb, der d, fehlt Cc. 18. trůge C, trúg c, triege BEbe, trieg d, truget α. liesse BE, liez Cbde, lass α. 19. 20. Aus α (7) 𝔄 (39) Brant (32). 20. gewünne] gewinne gerne an α, gewinnet an in 𝔄, gwint offt an jn beyden Brant. 21. Esn (Es Bac𝔅) wart nieman Cbα𝔄 (65b), Niemant ist 𝔄 (61a). 22. In müge α, In múget 'a, Im si (ne si e, in si b, ist B, were 𝔄 56a) leit Cc𝔄 (61a). werde er 𝔄, wurt er BCbce, dz er wirt aα. 23. 24. Nur in aα (32) 𝔄 (55) 𝔅 (127b) Brant. 23. Lüge] lúgenne α, Liegen 𝔄, Lúgen a𝔅. sheyden 𝔅. 24. lugen aα𝔄, den lugen 𝔅, ye liegen Brant. 25. 26. Nur

in C (am Schluß) aα (10) β (341). 25. Wanne β. 26. rede Ca, reiden β, mere α. 27. 172, 1. Aus α (41).
172, 2. manig man BCEacde, vil maniger AB. 4. ouch CEacdeB, wol A, fehlt Bb. könde CEcdeB, wolte aA. betriegen BabAB, triegen CEcde. 5. in (l. im?) wider c. 6—9. Nur in a. 10—13. Aus A (35b) B (111) Brant (38b). Daselbst auch die Ueberschrift, die in a vor 14 sich befindet. 13. vnheil B, heile A, zeitlichem heyl Brant. 14. Hier in a der große Anfangsbuchstabe. der endecrist vns a, üns der (der fehlt e) endecrist BCb. der schatz Bb. 15. vindet a, gewinnet BCbe. 17. gittikeit d, gritikeit Ba, gyrekeit be, wirdekeit C. 18. 19. Aus BCbdeAB, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 18. tüschi d, dusche b, dutesche e, tutsche A, tútsches B, dise C. 19. die hant CbdeBrant, sin hant BAB. 21. súnde ein a, sünde e, sünden BCbd. 22. keiser ae AB Brant, meister BCbd. 23. Nyeman güter mac BCàde, Niemant kan vor im AB, All welt kan vor jm nit Brant. 24. Vor BCabde, Mit AB Brant.
173, 1. twingen aeAB Brant, dringen (l. twingen) d, gewinnen BCb. 2. martel BbAB, marter Cae. 3. kleinen Cbdè, keinen aAB, deheinen B. 5. glouben Bbe, gloubent a, gelobent d, tůn C. 6. zouber abdAB, zoubern B Brant, rauben (l. zoubern) C. 7. maniger lúte a. 8. die gerechten lydent grosse not AB Brant. 9. Der wurt aAB, Der werden C, Ir wirt Bbe. gemartelot Bb, gemarterot C, gemartert dot aeAB. 10. gewære] geware a, gewar d, ware BCbe. kůmt niht so e. 11. und dro B. 13. grossem B. 12. kemt er e. 15. Zům gelouben Cad,

zu glouben BbAB Brant. oue aB, sunder CA, uber Bbde Brant. 16. gap Cad, engab BbdAB, ne gap e. hort adAB Brant, ort BCb. 17. uns fehlt AB Brant. gotliche CbeAB, goeteliche Bad, sine gëtlichen a. 18. Got C. uns fehlt a. zu allen tugenden BCabe, ze aller tugend d, aller tëgende AB. 20. zouber CabdeAB, zoubern B. er nyeman BCabAB Brant, nieman er d. betroug BCbdAB Brant, getrouc e, troug a. 21. der der a, got der BCbdeAB Brant. nicht gelouch e. 22. baz BCbdeAB, do a.

174, 1—24 mit der Ueberschrift nur in a. 8. Des] Das.

175, 1. Der Bacα, Swer C. ubels c. 5. doch fehlt e. brëder Cα. 6. Denne α, Den a,. Danne Cb, Dann B. 7. Da ime Babceα, Vn̄ im AB, Dem C. ein gebott was zuo (zuo fehlt bdeα) BCac, wz dz gebot zů AB. 8. alles das BCdeAB, dz alles ,a. 9. uns a Brant, im BCbdeAB. 10. Dan noch BCa deAB Brant, Dar nach b. sol er augest han BCbdAB Brant, er zů sorgen gohe a. 11. Wie in Bab, Wie ez CeAB, Wie er (l. eȝ) d. sin gnade welle enpfan (versian AB) BCbe, got zu genode enpfohe a. 12. Ueberschrift a und, wo ein Theil dieser Sprüche zusammengestellt sind, AB Brant. Großer Anfangsbuchstabe ae. — das er BCacdeαAB, das ers b, do her γ. 13. wist d. 14. Wisten (Westen C, Wüsten Bab) γe, Vnd wisten d, Dan wusten AB. 16. 17. Aus α(35) A(1) Brant(1). 17. Die stont α. 18. Dem tot entrinnen CabB, Dem tot gewinnen c, Den tot vertriben A Brant. 20. 21. Aus d(2, 482). 22. enmügen BCc, mugent ad. allen a, keinen Cbcd, deheinen B. 24. wie ie a, ie fehlt CBbceαAB. werben CeAB.

176, 1. forgeten] lebten Bac*a*, leben Ce𝔄𝔅. vntz ace, biſs BCa𝔄𝔅, vnd b. ſterben C𝔄𝔅. 2. 3. fehlen C 𝔄𝔅. 2. noch ace, doch Bb*a*. werbent c. 3. ſorgent ace*a*, leben Bb. vntz ace, biſs B*a*, vnd b. 4. wie wol a, Swenne Ce, wen Bbc, wan 𝔄𝔅, So *a*. lerne Ccea𝔄. 5. Ich tů es a, Das tun (getun *a*, entun Bb) ich Cce𝔅. dannoch a, nyemer B be*a*𝔄𝔅, doch niemer c, fehlt C. ungerne Ca, gern Bbcea𝔄𝔅. 6. ich iz mag e. 7. deme tot be, dē tot a, den tot BCc𝔄𝔅. 8. vntz har a, byſsher Bc*a*𝔄 Brant, her Cb𝔅. 9. gar BCb*a* Brant, alles a, doch 𝔄𝔅. 12. 13. Nur in Babcde. 13. Dan e, Dann Bbc, Wan d, Wenn a. ſwaȝ fehlt b. e acde, von e b, von ye (l. ê) B. 14. 15. Doppelt in a; ſchon einmal nach 116, 8. 14. hat vns vergeben Cae*a*, hat uns vmgeben c, iſt uns gegeben Bd𝔄𝔅 Brant. 15. lenger a, lange BC bcd*a*𝔄𝔅. 16. Edele Cbde𝔄𝔅, Adel ac, Edelkeit B. zucht ſchoen BCab𝔄𝔅, ſchony zuht c, ſchoͤni witz d. 17. Witze Cabce𝔄𝔅 Brant, Wiſsheit B, fehlt d. êre fehlt 𝔄𝔅. 18. enwil Bb. 19. verdienet BCab 𝔄𝔅, gedienet cd. 21. einer BCabcde*a*, keiner 𝔄𝔅. engeniſt B. 22. Wer hie geniſet BCabc, Er geneſe 𝔄𝔅, Aber er geneſe Brant. dort BCabc, hie 𝔄𝔅 Brant. 24. geleben Cb*a*𝔄𝔅, geloben (l. geleben) c, leben a. 25. gebe er ſin rich a. 26. hie Aabe*a*, je B, fehlt Cc𝔄𝔅. woͤlte (welte c) C. 27. Ich muͤſt ez Ca.

177, 1. wir komen zur welt d𝔄𝔅. 2. wete Ca, wat ABbc. ouch ſi vnſ Ab, ſy vns och d, ſie uns BC ac, mā uns avch 𝔄𝔅. 3. ich blozer A, ich bloſs Babce𝔄, ich gar bloſs *a*, blos ich C. 4. Si A*a*𝔄𝔅, Die BCbcd, Ouch a. lat ABcde, lat ſu a, let 𝔄𝔅,

enlat Cba. ovch mich Ae, mich ovch BCbcdaAB, mich a. 5. lauclibe C, laut (l. lanc) libe b, lange libe A, lang leben B, langem leben cd, langen leben A, lange lebe a. al ABCc, fehlt abdey. diu fehlt c. 6. Hette nu a. vntz Cacd, biz ABbAB, har ac. 7. wider ABCdce, gegen a Brant. der AC ade Brant, die BAB, fehlt c. 8. cleinen A, halben d, fehlt BCabceyAB. 9. Daz] Der alle. brode AB Cbe, blöde acdB. 10. tvsent hande Aad, maniger hande AB, tusent (slacht Bce) slahte Cb. nott Bb. 11. Die sint Cbc. jm alle zeyt B, im ein zit A, dem menschen ABabcde, einem menschen C. 12. Wie BCbcde. iz tut b, er tuot die übrigen. swar Aac, wa de, wie BCb. iz vert b, er vert die übrigen. 13—16. Nur in AaaA (41) B (121) Brant. 13. enhaben A, haben die übrigen. gewissers a Brant. 14. Dan AB. 15. daz fehlt B. 16. Des todes zit (zites A) aa, Wo oder wan (weñ Brant) daz B, Aber wo der (l. oder) wan daz A. weiz AAB, enweis aa. 18. dvrsten Aabcde, durst BCB. Hierauf zwei Zeilen in Aa, die schon oben 94, 25. 95, 1. vorgekommen sind. 20. So einer ABc, Do einer C, Einer adB, Der eine b. In A Brant diese und die folgende Zeile völlig entstellt. br..t (war ausgekratzt, wurde aber durch das Reagens so weit deutlich; l. briut) A, brutet Cc, buwet Bb, wirt aa, lept d. 22. Vntz Cabd, Biz ABc. 24. Der ABabc, Er AB Brant, Vnd C. an dem sper B. 25. hin ze ACaa, hin zem e Renner (174), zu deme bAB, zu sime B. 26. Als CABe Renner, Rehte als A, Als ob Babc Brant. 27. Daz ylen AB Renner. das ist ABabcAB, ist Ce, were Renner. ouch anę e.

178, 1. Er lege ACbce Renner, Er würde B, Ime wúrde a. wol mvzzecliche (müſſeclichen C Renner) Abce, one gohē wol der a. 2. Manic man ABCaα, Vil manig man AB, manger c. erſtirbet CABd' ſtirbet ABabc. 3. als ABCd, alſo aα, das b, fehlt cAB. wirbet ABabc, erwirbet C, gewirbet AB. 4. erſtvrbe Aabe, geſtorbe AB, ſtúrbe BCcd. 7. wer lebendig iſt der B. got (ſ. tôt) A, den tot BC abcde. 8. enwirt ABCabA, wirt cdB. 9. Ich enweiz ABb, Ich waiſs (ſ. Ichn weiȝ) dB, Wann ich enweiz c, Ichn weiſs nit CA, Ich weis nút a. 10. 11. Aus BCbcde. 10. gut geſchehen b. 11. Neſolt e. 13. daȝ fehlt CadαAB. ze ivngeſt ACabαAB, zuo letze B, ze leſt c. 14. Großer Anfangsbuchſtabe AE ab. a hat hier die Ueberſchrift von den ſehs wercken der barmhertzikeit, welche ich ganz unterdrückt, und wofür ich diejenige herauf genommen habe, welche in a vor 179, 4 ſteht, und zwar in Uebereinſtimmung mit AB Brant, wo gleiche Ueberſchrift bei diesen Sprüchen ſich findet. — jüngeſten C. 15. grozer ABCEbde AB Brant, fehlt ac. 16. hungerte Aabe, hungert BEd, hungeret C. vñ turſt AB, mich dvrſte (durſtete a, dürſtet C) ABEbcde. 17. helfe ABaceAB, hilf CE, hulffe b, herberg d. da zv Aa, dar zu BCEbc, fehlt dAB. 18. weiſe a, wiſe A, ſiech BC EbcdAB. nackant (nackent c) C. 19. Dz nament ir vil lutzel AB. 21. Irn troſt E, Ir entroſtet ACb Ir ne troſten e, Ir getroſtet a, Ir troſtent (troſten cd) BAB. 22. Moht (Mohtet C, Möchtent Bb, Mögent a, Möhten cd, Mögent a, Ne mochten e) ir der werke niht AE, Wer der werg nit mag AB.

23. Ir ſolt (ſolten Bce, ſͤolten d, ſͤollent a) ACEb, Der ſol AB Brant. 24. were ich ABCEabcde, iſt got B, iſt er A Brant.

179, 1. des ich han ABabcde, daz ich han E, daz min (ſein Brant) herze C, dz er hat AB. gegert A BE, begert abcd ABBrant, gert C. 2. reinen dye, reiner ABCEabc. 3. vͦur aller keiſer ABCd, vor alle keiſer b, fúr des keyſers a, vur al keiſers e, vur alles keiſers c. 4. Großer Anfangsbuchſtabe ABCabde. 5. ſô fehlt d. bezzern Aade, beſſerm Bc, beſſer Cb. werde Bbc. 7. gelvtert ABCaba, erluttert de, erluchtet c. 9. vnſ (bitz BA, mit B) in der ACbacd, vnd der α. gruſt AadB, cruſſt Bbcα, tuſt C, guſſt (l. gruſt) A, kluſſt Brant. 10. ſunde e. alſô fehlt AB Brant. 12. Die muoſs BCcdAB. erweſchen Ba bcdαAB. 13. eſchen BCcdAB. 14. Dar nach ACb cdα, Da nach Ca. ſol himel vnd erde ſin α. 15. liehter ABCbcdαB, luter A Brant, clorer a. denne Caα. 16. Da nach c. alle die werlt CαAB. 17. zu hant C AB Brant. 19. Da ACaα, wan da cdAB, Dann (l. Dane) B, Do be. wirt niht ACacB, nit wirt A, ne wirt e, in wirt b, wirt B. 20. Keiner dAB. 21. Wan AabcdeAB, Wenne C, Dann B. die der man (menſch Brant) gebͦuſſet AB. 22. dâ fehlt aAB. keinen ſtrit ABBrant. 23. Criſt ACceα, Do criſt a, So xp̄us AB, got Bbd. ſelber aABBrant. da ABαe, daz CbAB Brant, die d, fehlt a. urteile A, vrteil BCabcdAB Brant. 25. in mins vatters rich gon (han l. gân A) cBBrant. 26. die ABCabceAB Brant, ir α. verworhten Aade, verſluochten BCbcAB Brant.

180, 1. Ze Acd Brant, zuo der BCabeαAB. 2. Als d,

Alſo ABabce, So Ça, Alſus AB. ſchiere fehlt AB. ſy ſich ſchaiden d. 4. So ACaedα, Da Bb, Nů AB. iſiiz e. 5. vbelen Aeα, vblen d, bœſen BCab, leiden c. 6. vmb ABbcα, durch CAB, ſur a. martel BaA, marter ACbed. 7. Der fehlt d. enphahe AC adeα, enpfohet BbcAB. dâ fehlt d. die criſtenheit Cb. 8. a wiederholt hier unrichtig die Ueberſchrift von dem tode. A (51) hier von gebegen (l. gebeten), hängt aber bei 181, 10 ein neues Cap. an ein geb(et iſt abgeſchnitten), und B (123) aber ein gepette. Brant faßt alles nur in einem Cap. zuſammen Von dem gebett. b hat hier die unverſtändliche Ueberſchrift Von der Reis und 181, 10 Ein gut gepette. In e hier Dit is ein gůt gebet, und 181, 10 Dit gebet ſal mē ſp̄kē zu dē ſālmeſſe. Großer Anfangsbuchſtabe AabdeAB. Her got d. 9. Erkennen můze e. vnd och mich d. 13. veterliche ABab, veterlichen CdeAB, vetterlich B. erbarmede Ce. vñ dvrch Ad. 16. dine a, alle dine ABbde. 17. Vnd durch a. 18. Vnd durch a. himeliſchez C, himelſchs a, hiemelſch ABb, himliſch d. 19. min ſele ad. 20. tuoȝ fehlt C. her B. al] alleſ ABCabde. daȝ fehlt d. 21. Dz je kein mẽnſche ad. durch dich getet Bb. 22. jeſu criſt d. 23. dir AC, der B, dar ed, do abAB Brant. 24. 181, 1. Nur in ABCabe.

181, 1. mich vor Cde. todes valle Bb. 2. alle die wunder Bab. 4. vz AadeAB Brant, von Bb, vor C. 7. enpfollen B. 9. hilff vns nu vz aller not d. 11. und fehlt B. 15. ſelber aAB. 16. guoten muot Bb. 17. din opfer Bb. 18. Erlẽutere C, Erlüter ad, Eṛlvtere A, Erluttere Bbe, Geluterre A. erreine Ce, gereine ABadAB, reine b. 19. ſvnden al (alle abAB, allen B) AC, allen ſünden d. 20. Swaz ABabe, Swa CdAB Brant. ſelen BbaeAB, ſele ACd. wizen Ad, pinen BCbAB Brant, nẽtē ae. 21. erlöſe B CabdeBrant, loſe AAB. din B, dine Aa, die Cbde.

Anmerkungen.

1, 1. bescheidenheit Verständigkeit, Einsicht, richtiges Urtheil. 113, 22. des mannes unbescheidenheit tuot im selben dicke leit Unwissenheit macht ihm selbst oft Verdruß. Vgl. 52, 12. 126, 9. — Walth. 83, 17. wie sol ein unbescheiden man bescheiden des er niht enkan? Renner Bl. 145. ein wolf sol frezzen, ein mensche sol ezzen — nâch sîner natûre bescheidenheit wie es seiner Natur angemessen ist. Bescheidenheit wird von dem Mîsenære in einer besondern Strophe gepriesen Amgb. 44a; und nochmals sagt er von ihr 46b diu meistert alle tugent.

1, 3. berihtet. Lambr. Alex. 15. Rudolf Weltchr. (Docen Misc. 2, 50), Heinrich von Meisen Glosse zu Vater U. Bl. 32. in diutischen berihtet. Hl. Katharina (Dresd. Hs. Nr. 111). briefe tihten und berihten. Vergl. z. R. Fuchs 2252. Wolfr. Wilh. 191, 23. daz leben baz berihten.

1, 5. 6. Heinrich v. Meisen ahmt die Stelle nach (Bl. 4): got minnen âne meil und âne allerleie wanc, wander rehte ein anevanc aller guoter dinge ist.

1, 10. zimbert ûf den regenbogen baut auf den Sand, müht sich vergeblich ab. Derselbe Ausdruck Tit. 4096. Tit. 4109. hûsen ûf regenbogen. Kl. 1095. den ê ûsen

regenbogen mit fröuden was gebouwen die wähnten im Besitze des größten Glückes zu sein, die sich Luftschlösser gebaut hatten. Mart. 78c. swer den fröuden wil getrûwen, der wil ûf ein wolken bûwen, daz der wint zerfüeret sô balde und er ez rüeret. Amgb. 17a. bûwen ûf ein îs. Wit. 2016. einen ûf den den regenbogen setzen. Liedersf. 3, 523. man spricht er werde dicke betrogen, swer zimbert ûf ein regenbogen. Spiegels Abenteuer Hs. 39. ich hân ûf ein îs gebûwen und ûf den regenbogen. Noch Geiler von Kaisersb. (Ammon 223) sagt auf einen Regenbogen bauen.

1, 13. 14. Vergl. 66, 15. 16.

2, 1. Berth. 123. nu wizzet ir wol daz ez ein schentlich wort ist, der zuo eim andern sprichet 'du bist ein rehter zage.' MS. 1, 120b. er sî ein zage.

2, 9. diu vinstrîn. Diese seltene Form wird durch 25. 26. wo sie im Reime steht, und 103, 6. gesichert. Kürenb. Fundgr. 264. ûz der menegîn. Vergl. z. R. Fuchs 1713.

2, 12. 13. Vergl. 3, 10, 11.

2, 20. im flêhen, wie 83, 3. 128, 25. Parz. 21, 6. daz wir ze vlêhen immer hân unsern goten. Türl. Wilh. 3b. deme vlêhen. Flore 2358. daz ich dir gevlêhe sô vil. Vergl. zu Aegid. 79. Ist hier und in biten zu setzen?

2, 21. unsiten toben, wüthen. Mar. 133. dô die winde unsitten begunden. Pf. Konr. 75b. er begunde unsiten. Lambr. Alex. 14c. daz ros ne unsitete niwit sider.

2, 23. vertriffet. Mart. 8a. Martinâ diu vil hêre, diu mit gotlîcher lêre der welte philosoffen an kunste hât vertroffen. Das. 97a. daz pantier lât ein süezen drâst — der vertriffet alle würzen.

3, 1. Hl. Ulrich 31[a]. er lernte enzît die mâze geben, der daz volc solte leben. Pf. Konr. 4[a]. si wolten mâze geben dem allir meisten volche. Walth. 43, 18.

3, 5. 6. Heinrich von Meisen sagt von den Märtyrern schön (Gotha. Hs. Bl. 14) si hânt weinende gesæt unde lachende gemæt.

3, 15. Ich habe elliu durchgesetzt, obgleich, außer E (elliu 106, 5. 136, 15. 166, 11. alliu 148, 1.) und einigemal d, die Handschriften sämmtlich nur alle haben. Da aber die älteste davon nicht über das letzte Viertel des 13. Jahrh. hinauf gehen mag, so beweisen sie in diesem Puncte nicht viel. Damit behaupte ich nicht daß man zu Freidanks Zeit nicht schon häufiger alle für elliu habe gelten lassen. Zwar durch alle im Reime 103, 2. läßt sich kein Beweis führen, da hier, wie bei andern (z. B. Parz. 253, 16. 311, 23. wîp die), wohl das natürliche Geschlecht hervorgetreten ist; vgl. 103, 10. manegiu. Doch bleibt der Umstand merkenswerth, daß A mitunter diu schreibt und bei andern Adject. die Unterscheidung nicht immer vernachlässigt, auch in der Hs. des Tristan Beispiele von alliu (2406 Groote) sich finden.

Aeltere Spuren sind folgende. Willir. LXIV, 20. LXVIII, 13. nom. sing. fem. alle diu; acc. pl. neutr. LVIII, 14. alle; LXVIII, 26. E. alle diu. Pf. Konr. pfälz. Hs. Bl. 27[a]. nom. s. fem. und Bl. 59. pl. neutr. alle; bei Schilt. 1396. alle thiu werlt. Gen. (Diut. 3, 62.) chint — si alle; (3, 88.) alle ire gewant. Mar. 30. alle siu nôt (nom.). Nib. 381, 4. alle ir gebærde, wo Laßb. 3220 elliu liest (Der Münch. Cod. D der Nib. scheint überhaupt elliu nicht mehr zu kennen, vgl. die Lesarten bei Hagen 2716. 3276. 4037. 4956. 8535). Parz.

338, 8. 468, 26. alle mâl. Parz. 457, 20. alle jâr. Iw. 1734. ist elliu aus B gegen die übrigen Hss., die sämmtlich alle lesen, mit Unrecht angenommen. W. Gast (pfälz. Hs., die sonst genau unterscheidet) Bl. 55b. diu kintalle Bl. 51a alle gotes kint. Lambr. von Regensburg T. Sion (Diut. 3, 15) alle sîn gebot.

Willir. XX, 7. 8. elliu dine wort unte elliu dine werch. LVIII, 13. alle dîne werch. — XLVII, 7. sîne oigen. XLIX, 10. elliu sîne werch.

Willir. XXXVI, 16. manege nom. pl. neutr.

Willir. XXX, 16. XXXVIII, 8. andere acc. pl. n.

Nib. 2080, 2. das auffallende genuoge scheint auch hierher zu gehören. Bei Hagen (8674) kein genuogiu als Lesart, nur genuoges l. genuogez aus D, was offenbar eine absichtliche Verbesserung ist: auch 17813 Laßb. genuoge. Ebenso 16729 Laßb. rede genuoge im nom. f.

eine, deheine für einiu, deheiniu (z. Iw. 365), beide für beidiu ist bekannt. Freidank gebraucht beide im Reim (152, 13. 106, 1). viere für vieriu finde ich R. Fuchs 294, 85. 337, 1262.

Möglich, daß man schon zu Freidanks Zeit anfieng, auch bei andern Adj. als den eben genannten, die sich fast sämmtlich auf den Begriff der Vielheit beziehen, ein den Unterschied verwischendes e für iu gelten zu lassen. In einigen Handschriften des 12. Jahrh. ist diese Erscheinung, aber aus andern Gründen, nicht selten, ja im Gr. Rudolf gar kein iu dieser Art zu finden. Unter den hier benutzten Hss. Freidanks gewährt A und E es noch am häufigsten: bei dem Adj. erster Declin. im nom. sing. fem. nach dem Artikel ein zeigt E allein iu.

3, 27. 81, 20. in wîzen im Fegefeuer; 14, 25. von wîze

erlöst. Bei T. u. O. thaȝ hellawîȝi, vgl. Gr. 2, 458. 3, 499. Hymn. p. 51 Barl. 15, 9. 101, 6.

4, 4—7. Dieser Spruch hat vielleicht hinter 5, 10. seinen rechten Platz. Hätten wir Macht gehabt, den Himmel selbst zu zerstören, es würde doch einmal die Strafe dafür folgen.

4, 6. Nach 2. Petri 3, 8. diu buoch auch anderwärts die heil. Schrift, Otfr. 1, 16, 21. Walth. 30, 19. vgl. 33, 4. Wigal. 5311.

4, 11. Vgl. 18, 17.

4, 17. drîzec ungemach, ebenso drîzec tugende 46, 1: jâr 57, 7: ſchande 102, 15: lant 151, 16: her 155, 10. Parz. 231, 25. ein volc von drîzec landen. Vgl. W. Wilh. 52, 21. und Rechtsalterth. 218.

5, 4. zer helle geborn. Vgl. Dietr. Fl. 3496. Moral. Gedicht aus dem 12. Jahrh. (Maßmann Denkm. 1, 82). Reinmar v. Zweter (MS. 2, 129b) unterscheidet die himelbæren und der helle kint, tadelt aber heftig den Fatalismus (134b): eȝ müeſte ſîn und eȝ was mir beſchaffen, daȝ hœre ich dicke ſprechen mangen affen, als in ſîn ſelbes muot betriuget, daȝ er ſünde und ſchande begât, und giht eȝ ſî beſchaffeniu tât ân ſîne ſchulde; vür wâr der tôre liuget.

5, 5. 6. Vgl. 110, 25. 26. 178, 22. 23.

5, 14. hânt ir reht baȝ danne wier halten fester als wir an ihrer Ordnung, bleiben ihrer Natur treuer. 49, 7. müeȝekeit hât daȝ reht bringt das mit sich, hat die Eigenschaft; ebenso 167, 16. liegen triegen hânt daȝ reht. Wolfr. Tit. 68, 4. tuo der minne ir reht was ihr gebührt. W. Gast 41b ein ieglich dinc ſîn orden hât, deiſt von der natûre reht, âne altersein der man,

der sîn orden niht halten kan. Reinm. v. Zweter (MS. 2, 151b). luft und erde, himelzeichen nach ir rehte tuont: des tuont aber die liute niht. Ausführlich darüber Marner MS. 2, 171a.

5, 20. Gebet, ohne daß das Herz daran Theil nimmt, ist kraftlos. Hartm. Gregor 1024. ern tet niht âne vürgedanc ohne Vorbedacht. Rud. Weltchr. (Docen Misc. 2, 47.) als noch ein wîser zimberman in sînem herzen trahtet mit vürgedenken, und ahtet mit welher hande sachen er sîn hûs welle machen — biȥ daȥ erȥ volbringet als sîn vürgedanc gedinget. — die wîle daȥ sîn vürgedanc im erdenket den anevanc. Troj. Kr. 17c. âne allen wîsen vürgedanc.

5, 21. 22. Eines jeden Menschen inneres Bewußtseyn bekennt vor Gott, ohne daß der Mund dabei spricht, die Sünde. Ueber gewiȥȥenheit s. z. Jw. 858. Fundgr. 202, 35.

5, 23—26. diu gotes vorgewiȥȥenheit, wie sich Reinmar von Zweter (MS. 2, 129a) ausdrückt.

6, 1. Otfr. 1, 11, 47. in erdringe. Mar. 198. 199. wand er ouch von niehte in dem êwigen liehte hete geschaffen elliu dinc, den himel und den umberinc. Heinrich v. Meisen Bl. 10. got hieȥ den himel ein umberinc aller crêatiure wesen. Bl. 31. hæten si der werlde umberinc. Vgl. z. 11, 5.

6, 3, 4. Vgl. 28, 19. 20; 29, 14. 15; 30, 3. 4; 60, 19. 20. Leidensgesch. (Fundgr. 193, 33). alsô gevalt diu hôchvart den engel daȥ ein tivel er wart. Nach Berthold (33. 187. 197.) fiel Lucifer seines Uebermuths wegen nicht allein vom Himmel: aus jedem der zehn Chöre, in welche Gott die Engel abgetheilt hatte, aus dem höchsten, niedersten und mittelsten, ward ein Theil abtrünnig

so daß im Ganzen ein Zehntheil hinabgestoßen wurde. Wolfram redet in zwei Stellen (Parz. 463, 4—15. Wilh. 308, 1—30) von Lucifers Höllenfahrt. Er fiel mit den Engeln sînen nôtgestallen. die selben nôtgestallen von gedanken muosen vallen: got enlie si niht zen werken komen. Wolfram nimmt zwar an es seyen ursprünglich zehn Chöre der Engel gewesen, aber nicht, wie Berthold, daß aus jedem Chor ein Theil abtrünnig geworden, sondern der ganze zehnte Chor sey mit Lucifer herabgeworfen worden. Weshalb er auch in einer andern Stelle (Wilh. 230, 28) nur von neun Chören der Engel spricht. Dieselbe Ansicht äußert Hawart (MS. 2, 111ᵇ). Reinmar von Zweter (MS. 2, 136ᵇ) sagt Lucifer sey seines Uebermuthes wegen aus dem Himmel gestoßen worden, er und ander sîn genôzen. Vgl. Pf. Konr. Bl. 63ᵇ. Hartmann MS. 1, 181ᵇ. Rumel. Amgb. 13ᵇ. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 20ᵃ. Misenære Amgb. 31ᵃ. Nach Walth. (79, 9. 10.) sind Michael, Gabriel u. Raphael die Anführer von drei Engelchören.

6, 20. Vgl. 25, 8.

7, 10, 11. Die Erde, aus welcher Adam gebildet wurde, bevor Cain sie mit dem Blute Abels befleckte, ebenso Adam, aus dem Eva genommen wurde, bevor er von der verbotenen Frucht genossen hatte. So lehrt auch der Einsiedler Trevrizent (Parz. 464, 11—20.) diu erde Adâmes muoter was: von erden fruht Adâm genas. dannoch was diu erde ein magt: noch hân ich iu niht gesagt wer ir den magetuom benam. Kâins vater was Adâm: der sluoc Abeln umb krankez guot. do ûf die reinen erdenz bluot vil, ir magetuom was vervarn: den nam ir Adâmes barn.

8, 2. ſwer deu gelouben rehte weiʒ wer das Credo vollkommen weiß; vgl. 70, 21. Fragm. 31b. ſô ſprechent 'ich geloube.' R. Fuchs 307, 440. ſô man mir den glouben vor ſprach.

8, 16. Vgl. 25, 8.

9, 11. ân vrâge und ân antwurt, das höchſte Myſterium.

9, 25. Anhang zu hl. Ulrich 79b. daʒ an des frônen criuces ſtab ſîn tôt wære unſeres tôdes tôt. Walth. 4, 29. der unſern tôt ze tôde ſluoc. Heinr. v. Meiſen Bl. 15. der Engel der die hôhe botſchaft warp, dâ von unſer tôt erſtarp, und unſer leben lebende wart. Reinm. v. Zweter MS. 2, 138b. dirre tôt uns unſern tôt übervaht.

10, 7—14. Hierher eine Stelle aus Heinrich v. Meiſen Bl. 9. Got lobet drier hande geiſt: der eine uns unſihtic (l. unſihteclich, die Engel ſind gemeint), der ander [iſt] menſchen bilde glîch, der dritte vlinget unde vert ſwie im von gote iſt beſchert: kriuchet unde krimmet, loufet unde ſwimmet, ſwie in got geſchaffen hât; und als ſîn ordenunge ſtât, in der mâʒe lobt er got, und ervüllet ſîn gebot. Das wird noch weiter im einzelnen durchgeführt.

10, 14. Ich bemerke ausdrücklich daß diu für die hier, wie 27, 12. 35, 23. 49, 10. 95, 8. u. 19., von mir herrührt; da die Hſſ. ſelten unterſcheiden, kann ich es kaum eine Verbeſſerung nennen.

10, 26. mîn kriſten. Lachmann, dem ich beiſtimme, erklärt mînn kriſtenen (gelouben). In Beziehung auf mîne, wie die beſten Hſſ. leſen, vermuthet Jac. Gr. ein fem. diu kriſten, althochd. diu chriſtanî, das ſich freilich nicht belegen läßt.

11, 5. Von den drei Himmeln (auch 6, 1. 35, 17. 71, 20. gebraucht Freidank den pl.) spricht Berthold (258. 438.) ausführlich. Der erste ist der Sternhimmel, der zweite der Crystallhimmel, der dritte der Feuerhimmel: diese drei liegen über einander, tragen und umgeben die Erde von allen Seiten so daß der eine immer noch einmal so groß ist als der andere. Nochmals (287) vergleicht er die Erde mit dem Dotter im Ei: das weiße das ihn umgibt sind die Lüfte, das Firmament mit den Sternen ist die Schale, die alles zusammenhält. Heinr. von Meisen (Bl. 4. 5.) vergleicht die drei Himmel mit der Dreieinigkeit, und fügt hinzu die himele hât got geschaft (behaft?) daz si loufen ümbe gerihte in einer krümbe, unt daz si sîn ein einec dinc, unt haben einen umberinc: iedoch ist hœhe unt tiefe dran.

11, 12. deist ein kindes spil der handelt kindisch, ohne Ernst. Parz. 79, 20. dô giengez ûz der kinde spil.

11, 15. 16. Gott ist allgegenwärtig im Himmel und auf Erden. Heinrich v. Meisen U. V. Eingang. ô got, du richer himelcrist, sint du in allen steten bist und doch deste minner niht in einer ganzen angesiht.

11, 21. der beste roup. Troj. Kr. 22500.

12, 16. diu geht auf Adam und Eva, die Gottes Gebot übertraten.

13, 5—22. Damit ist der alte Leich in Lachmanns Abhandlung, das Gebet Reinmars von Zweter und des Marners an die Jungfrau Maria zu vergleichen (MS. 2, 153. 172ª. 173ᵇ.)

13, 11. 12. Spervogel MS. 230a. allez himelischez her daz enmöhte dich niht vol loben an ein ende.

14, 17. elliu himelschiu herschaft Bewohner des Him=

mels, die Heiligen und Engel. Denselben Ausdruck gebraucht Pf. Konr. Bl. 20b. und der Vf. des Gedichts vom Leben Jesu (Fundgr. 179, 41). Vgl. 13, 11. elliu himelſchar; 180, 15. alleȝ himeliſcheȝ her, wie Mar. 30. und 122. Berth. 26. 36. 147. alleȝ himels geſinde. O. 1, 12, 21. engilô heriſcaf.

14, 24. 25. Vgl. 3, 27. 181, 20. 21.

15, 12. in engels wæte in dem glänzenden Meßgewande. Vgl. 142, 14.

15, 19. diu ſiben tagezît ſeptem horæ canonicæ. Derselbe Ausdruck Pf. Konr. Bl. 4a. Gotfr. sagt in dem Loblied auf die Jungfrau Maria Str. 11. ſiben ſtunt an dem tage ſol dir lop von mir erklingen. Ein Lied auf die sieben Tagezeiten in Hoffmanns Geschichte des Kirchenliedes 192—94. Vgl. auch Schilter Glossar. 196. 197.

15, 26. 27. vrôneſpîſe. Vgl. Gramm. 3, 145. Anm. Pf. Konr. 138. bei Schilt. die vrônekempfen. W. Gast. 45a. vrônetür. Walth. 12, 6. frônebote.

16, 8—23. Daß dieses Stück nicht hierher paßt, ist in der Vorrede schon bemerkt. Auch steht die günstige Ansicht von den Geistlichen derjenigen entgegen, welche Cap. 30. herrscht: wiewohl ein eigentlicher Widerspruch nicht statt findet, und ich sonst keinen Grund sehe, Unechtheit zu vermuthen.

16, 24. 25. Berth. 209. als daȝ kint lebende wirt in ſîner muoter lîbe, ſô giuȝet im der engel die ſêle în: der almehtige got giuȝet dem kinde die ſêle mit dem engel în. Und 239. dô ſie (die Seele) der engel dem menſchen în gôȝ in ſîner muoter lîbe.

17, 4. diuſt ein dorn, wie 167, 6. Parz. 66, 1. ein mære ſtichet als ein dorn.

17, 10. schîn. Vgl. R. Fuchs. Einl. XCVII.

17, 12. Ich habe die starke Form merreȝ, die hinlänglich beglaubigt ist, nicht unterdrücken wollen, obgleich sie im Wörterbuch z. Iw. S. 264. ganz abgeleugnet wird. In der Caff. Hs. von Rudolfs Weltchr. zweimal (11ª u. 124ᵇ) 'ein mererz lieht.'

18, 2. blâs nach Gr. (3, 392.) candela, hier aber die Luft, die man ausathmet.

19, 7. drîer slahte menschen wâren ê. Nämlich Adam, der nicht Vater noch Mutter hatte; Eva, die auch nicht Vater noch Mutter hatte, aber vom Menschen, d. h. aus Adams Rippe, kam; Christus, den eine Jungfrau gebar. Tanhuser MS. 2, 70a. got hieȝ werden einen man, der nie geborn wart von frouwen lîbe; diu vater noch diu muoter nie gewan, die nam er im ze wîbe.

19, 17. 18. Vielleicht sind diese beiden Zeilen einzuklammern: überflüssig sind sie ohnehin, und die Lesart vierde, die das eingesehen hat, aber in Widerspruch steht mit 19, 7., verdächtigt sie noch mehr.

19, 25. driu. Aus dem Reim folgt daß Freidank daȝ mensche sagte, ich habe es also (unechte Stellen, wie 144, 5., und Fälle, wo aus anderm Grunde das masc. stehen konnte, z. B. 2, 3. wo er erhalten ist, ausgenommen) durchgeführt, doch in dem Bedenken, ob nicht, mit leiser Veränderung des Begriffs, daneben das masc. bestanden habe, die in jeder Hs. schwankenden Lesarten genau angegeben. Gr. 2, 374. (vgl. 3, 323.) wird daȝ mensche als starkes neutr. angemerkt, ich habe hier die schwache Form, die auch anderwärts vorkommt, gelten lassen; für die starke spricht nur in der Hs. A. der dat. mensche 22, 27. und hier 19, 25. der gen. pl. mensche.

21, 11. niun venster ieslich mensche hât. Gen. (Diut. 3. 44.) er tet an dem antlutze siben locher nutze. Berth. 146. zwei türlîn an der nasen.

21, 19. ein bœser sac. Anspielung auf Sterblichkeit und Verwesung, daher auch das folgende ez hœnet maneger würze smac sich auf die Fäulnis des Leichnams bezieht. Berth. 190. daz den menschen ermante der horwige irdenisch sac daz er dêmüetic wære. Das. 191. der lîp — ein smæher bœser widerwertiger sac. Mart. 2c. 248a. der bœse horsac. Bei Luther häufig Madensack.

21, 22. daz ebiche das linke, umgekehrte; abäch in der Schweiz. Vgl. Gr. 2, 286. 316. Renner 87b. ob einer kouste vür blâvüeze hebche, der kêrte dem rehten ûz daz ebche.

22, 1. muoz doch von den liuten muß doch sterben.

23, 1—4. Die Muscatnuß hat einen bittern und widerwärtigen Nachgeschmack.

23, 19.—24, 5. manec reine mensche. Die Heiligen, wie sie 24, 1. ausdrücklich genannt werden, sind gemeint. Die Sünde macht unreine (23, 6. 28, 22. 33, 24) und reinecliche leben (10, 1.) heißt frei von Befleckung der Sünde seyn. Bei Lichtenstein (Frauend. 113) steht reineclîch geborn dem gebiurischen lîp entgegen. Die guoten (24, 5.) sind abermals die Heiligen, die Frommen (Mar. 43.). Die Belohnung für ihre Gott gefälligen Werke ist so groß, daß ihnen davon übrig bleibt, und sie den Sündern mittheilen können. St. Peter, d. h. sein Statthalter, der Papst, dessen Macht so groß ist, würde wenig Ruhm davon haben, wollte er anders handeln.

24, 1. Vgl. 89, 18.

24, 10. Wolfr. Wilh. 354, 28. wie vert ſunn durch edelen ſtein, daȥ er doch ſcharten gar verbirt.? Vgl. Walth. 4, 11—13.

24, 15. ir ſin iſt blint ſie ſind ohne Empfindung, bedeuten für ſich allein, außer der Verbindung, nichts; vgl. 42, 18. Walth. 22, 32. an rehten witzen blint und 85, 32. diȥ bîſpel iſt ze merkenne blint. Wackern. zu Walth. 2. 178. Wolfr. Wilh. 355, 3. ſîn herze was vor valſche ie blint. Troj. Kr. 61ᵇ. der ſchœne iſt vor mînen ougen blint.

24, 24—25, 8. In gleichem Sinne ſagt Berthold (120 vgl. 445.), wie man nicht zu lange in die Sonne ſehen dürfe wenn man nicht erblinden wolle, ſo ſolle man nicht über den Glauben grübeln. ſwer ze vaſte in den heiligen criſten glouben ſihet, alſô daȥ in vil gewundert, unt ze tiefe dar inne rumpelt mit gedenken, wie daȥ geſîn müge daȥ der vater und der ſun und der heilige geiſt ein got ungeſcheiden ſint, und wie daȥ geſîn müge daȥ ſich der wâre got unt wâre menſche verwandelt in ein brôt, und daȥ ein maget ein kint gebar, unt wie daȥ geſîn müge daȥ ein prieſter, der ſelbe in ſünden iſt, ein ſündec menſche mac enbinden. der almehtige got, der elliu dinc wol mac getuon, als der guote ſant Pêter ſprach, der mac ouch daȥ wol getuon.

25, 14. ſi ze liehte iſt wohl beſſer.

25, 20. Die allerdings wunderbare Verwandlung der ſchwarzen erdigen Aſche in glänzendes Glas gebraucht Reinmar von Zweter (MS. 2, 148) geiſtreich als Bild der Erſchaffung des Menſchen ſelbſt. Nu hoert wie liſtig (kunſt-

reich) er doch was, daȥ er ûȥ trüeber aschen worhte ein lûter spiegelglas sô clâr und ouch sô reine, daȥ er sîn selbes bilde drinne sach. was daȥ niht ein wunder grôȥ, daȥ er nu ûȥ aschen machet (unt was doch ein erdenklôȥ) unsern vater Adâm? — den lie sîn schepfer wider zaschen werden.

26, 11—13. Man sollte den Kreuzzug einstellen, und zuvor die Religionsstreitigkeiten daheim schlichten: hernach könnte man jene Angelegenheit in Ordnung bringen

26, 22. Reinmar v. Zweter MS. 2, 146b. unreht hât mêr gesindes, sô hât daȥ arme reht die minre schar.

26, 24—27. Aehnlich sagt Walther (22, 16. 17.) im (gote) dienent kristen, juden unde heiden, der elliu lebenden wunder nert. Friedr. v. Sunnenburg (MS. 2, 211a). der aller meist dâ gît dem kristen, juden, sô gît er dem heiden, merket mêre, dem ketzer ouch, swie schade er lebe, guot und guotiu zît. Fragm. 45a. diu sunne diu schînet al der welte gelîch, dem armen sam er wære rîch.

27, 15—18. Die Zinsen laufen beständig fort, Tag und Nacht. Berthold sagt ebenso von dem Wucherer (60) sô al diu werlt hât ruowe, sô gelît diu pfluoc niemer, der gewinnet niemer dehein ruowe, weder tac noch naht. Und (273), du læȥest mich niemer geruowen: wan diu pfluoc ist eht alle zît ûf der verte und ûf der arbeit des gewinnes — eȥ sî hagel oder niht, sô gêt diu pfluoc alle zît geliche? Vgl. unten z. 155, 13. 14.

28, 20. diu habent noch vaste ir êrsten strît die halten fest an ihrem ersten Erfolg, hören nicht auf thätig zu seyn. Vergl. 82, 16. 168, 3. Jw. 4426. daȥ trûren behabte den strît. Wolfr. Wilh. 434, 9. Der erste Ab-

fall von Gott, den Lucifers Uebermuth veranlaßte, ist gemeint. Vergl. 60, 19—22.

29, 6. Marner MS. 2, 176[a]. mich wundert armiu hôchvart, und ist alter man unwîs.

29, 9. Vgl. 52, 23.

29, 10. 101, 1. unminne. Vgl. Einl. z. R. Fuchs CXIII.

29, 14. 15. S. oben 6, 3, 4. Da derselbe Gedanke noch einmal 30, 3. 4. und besser ausgedrückt wird, so sind beide Zeilen, zumal sie nur in zwei Hss. stehen, hier vielleicht unecht.

29, 25—26. Hoffart trägt auch wohl ein armseliges Gewand, und versteckt sich darin. Sind Geistliche gemeint, die heuchlerisch Armuth zur Schau tragen?

30, 9. 10. z. Jw. 1100.

30, 13. Dem stolzen Kranichgang wird der schleichende Pfauentritt entgegengesetzt Walth. 19, 31. 32. Vergl. Amgb. 33[a]. Rüdiger (Königsb. Hs. 9[b]). dicke trat er ouch wider mit gemelîchen ſiten —. mit kranchen ſchriten.

31, 1. Jwein 1581. der zuo der gallen ſîn ſüeʒeʒ honec giuʒet. Liedersſ. 3, 48. er ist zen wîſen niht gezelt, der gallen vür daʒ honec welt. Vgl. A. Heinr. 4, 29. Hartm. Gregor 276. Walth. 25, 18. 124, 36.

31, 7. Wh. Orl. 269. zwei kleiniu wort, mîn unde dîn, begunden ſêre werren bêdenthalp die herren. Lichtenstein spricht ausführlich darüber MS. 2, 45[a].

31, 12. 13. s. 92, 3. 4.

31, 18—21. Wer irdisches Wohlergehen mit Gottes Geboten in Einklang zu bringen weiß, der ist ein glücklicher Mensch. Gott straft niemand der auf Erden Glück und Ansehen genießt, wenn er nur sonst nach seinen Ge-

boten lebt. Wer, von der Welt geehrt, heimlich sündigt, von dem gilt, was hernach 32, 3. 4. gesagt wird. Auch 32, 7—10 steht nicht im Widerspruch: wie die Welt jetzt denkt, ist es nicht möglich, ihr und Gott zugleich zu gefallen.

33, 8. âne vorhte mit Frevelmuth, ohne Scheu und Ehrerbietung vor Gott. Vgl. 53, 19. 22. Pf. Konr. 7b. der widirwarte, der got nine vorhte. Walth. 22, 3. ſwer âne vorhte, hêrre got, wil ſprechen dîniu zehen gebot.

33, 12. Vgl. 129, 18.

34, 23. 24. Vgl. 157. 1—4.

35, 5. Nith. 20, 3. 1. ſwenne ich ſundehafter in den riuwen bade. W. Wilh. 47, 22. daȥ ſîn herze in jâmer muoſe baden.

35, 21. 22. Barl. 79, 2. 3. er (der tiuvel) kêret an uns grôȥen ſtrît wie er uns ſwende zaller zît guotiu werc unt reiniu wort. Renner 301. ſwer in der bîhte ſich ſelben ſchendet, die ſünde er ſwendet, den tiuvel er blendet. Vielleicht ist hier zu lesen ſwendent ſchiere.

35, 27. ſuones tac, wie 36, 16. wo *Ca*, und 169, 5. wo *a* ebenso liest. Rab. 657. ſůnstac (eine gute Pergamenthſ. ſchreibt ſvͤnztach). Oberlin Gloſſ. S. 1603. aus einer Hſ. des Barl. an dem ſvonestage. Amgb. 24b. der ſunistac. Gen. (Diut. 3, 61.), Pf. Konr. 80b, hl. Ulrich 58b, Walth. 95, 7. ſuontac. Die ältern Formen Gr. 2, 489.

36, 7. 8. Berth. 91. wanne ſwer ſîn riuwe unt ſîne buoȥe unz an den ſelben (jungeſten) tac ſpart, unde daȥ iſt im ze nihte guot.

36, 14. Mart. 176d. in dem helle drûhe bî dem igel vil rûhe. Vgl. Nith. 30, 3. u. 5.

36, 15. gerihten. Vgl. z. Iw. 7670.

38, 1. verdorben abgestorben; vgl. Barl. 57, 22. Der Sinn ist gut, aber ich glaube doch daß ursprünglich verdorret da gestanden hat. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 139b) si (die Jungfrau Maria) machet mangen dürren muot vil grüenen.

38, 4. Nith. 30, 7, 3. sî brâhte mich des inne, daz ir zürnen was ein troum. Berth. 102. ob ez dir ein troum gewesen sî. Parz. 461, 1. wirst freude ein troum. Vgl. unten 128, 11. u. Walth. 122, 23. MS. 2, 58a. Troj. Kr. 7730.

38, 11. 12. Heinr. v. Meisen (Bl. 22). wir sîn niht alle sünden vrî; dâ bî sol diu buoze sî (für sîn) unt diu wâre riuwe: diu machet uns aber niuwe.

38, 13—16. mit gewalt unrehtez guot erklärt Lachmann 'mit der Gewalt über Gut und Leute, mit hêrschaft.' Die Sünde erbt sich mit dem ungerechten Gute fort; dem geht entweder auf das Gut oder den Erben. Diese Erklärung bringt Sinn in den Spruch, aber befremdlich scheint mir doch die Stellung der Worte, und die Frage bleibt, warum nicht von jedem unrecht erworbenen Gut ein gleiches gesagt werden könne? Eine andere Stelle (57, 20—30) erwähnt allgemein des fluchbeladenen Gutes, das von Gott verschmäht werde. Auch Berthold spricht ohne Beschränkung zu dem Wucherer (90) du ertœtest dîne sêle niht al eine, du ertœtest alle die daz unrehte guot nâch dir erbent wizzentliche. Da es zu kühne Aenderung wäre statt mit gewalt zu lesen wizzentliche, obgleich der Zusatz fast unentbehrlich scheint, so schlage ich vor swer gewalt, unrehtez guot. — Angeborne Sünde müßte man als unfreiwillige verstehen,

(Vgl. Orlens Cass. Hs. 10077—79. der ritter dô wol an im, dem stummen, sach daȝ er die grôȝen arbeit von angebornen nœten leit), im Gegensatz zu jener durch Erbschaft, die man ausschlagen kann, erworbenen: Sünde, die man durch unbesonnene Handlungen selbst auf sich lädt. Die von Adam übergegangene Erbsünde kann hier durch die angeborene nicht gemeint werden, sie wird vielmehr anderwärts (7, 4. 5.) beklagt. Allein unten (65, 4. 5.) heißt es deutlich gelust nit hôchvart unde zorn diu sint uns leider angeborn. Wolfram sagt (Parz. 174, 25.) angeborniu manheit, u. Konr. v. Würzb. (MS. 2, 204ª. Troj. Kr. 6454.) angeborniu tugent.

38, 23. Vielleicht swer daȝ mensche schündet.

39, 10. Was ist das für ein vierfacher Lohn?

40, 13. 14. Amgb. 46ᵇ. gewalt unt richeit swem die got hât verlihen, der sol dâ mite bescheidenliche werben. swer sich der zweier dinge wil überheben, den mugens beide wol verderben.

41, 2—7. Vgl. 96, 7—10. u. Einl. Spervogel (MS. 2, 227) von dem Armen: die friunde getuont sîn lîhten rât, swenne er des guotes niht enhât, si kêrent im den rucke zuo, und grüȝent in wol trâge. die wile er mit vollen lebt, sô hât er holde mâge.

41, 16. 17. Vgl. 92, 7. 8.

42, 2. Die auffallende Form huot im Reime, für die ich sonst kein Beispiel weiß, macht die Echtheit dieses Spruches, an dem sonst nichts auszusetzen wäre, bedenklich.

42, 5. über zwelf jâr. Zeitpunct der Mündigkeit und Selbständigkeit, vgl. Rechtsalt. 414. Die Kinder machen dann Ansprüche. Vielleicht wird ihr Recht auf die Erbschaft gemeint wie wohl 73, 6.

42, 27. Ich habe das gewöhnliche welden nicht vorgezogen, weil auch im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört. Ueber das Ganze vgl. Rechtsalt. 514.

43, 2. daʒ ein rîcher hebt unhô was ein Mächtiger geringschätzt, für unbedeutend hält. Vgl. 133, 22. man hebet manige sache hô. Die Lesarten einen rîchen und einem rîchen sind gar nicht verwerflich. Lichtenst. Frauend. Bl. 29. daʒ hebt mich unhô, 52. sîn gruoʒ der huop mich unhô: aber auch 85. 100. im huop unhô. Kolocz. 225. daʒ huop den kristen gar unhô.

43, 24. 25. In einem schönen Spruche Reinmars von Zweter über den ungetreuen Mann (MS. 2, 150b.) wird etwas ähnliches gesagt, daʒ bœsie daʒ man erdenken kan in himel und ûf erde daʒ ist der ungetriuwe man. — hüetet iuch vor sîme lachen, eʒ machet guote liute sêre wunt. Hartm. MS. 1, 180b. diu werlt lachet mich triegende an.

44, 17 — 20. Berth. 79. unde der selben unreinen sünden (der unkiuscheit) ist sô vil worden, — daʒ sich ir nieman schamen wil.

45, 4. 5. Die Worte, die manchem aus dem Munde fließen, sind falsches Geld, wenn es auch nicht mit Kupfer versetzt ist: er redet trügerisch. Der Gegensatz ist wohl 44, 22. der triuwen münze. Anderwärts (46, 21. 156, 15.) valsch slahen. Man sagte münze slahen (Berth. 256. Lohengr. 123.); δ 18a. daʒ ist ein valsch den hamer nie gesluoc. valsch in dieser Bedeutung ist schon z. Iw. 360. und Walth. 82, 4. erläutert. Hier einige Stellen, worin Kupfer das Unechte bezeichnet. Amis 420. daʒ man ir immer jæhe ir triwe wære kopher. W. Gast Pfälz. Hs. 178b. hât erʒ (das Zeichen des Kreuzes)

innerthalben niht, sô ist sîn münze gar enwiht, wan dâ ist kupfers übergulde. Berth. 243. eȥ ist aber zin unde kopfer zuo ein ander komen, swâ der gîtige unde daȥ unrehte guot zuo ein ander kumt.

45, 12—15. Eine andere Anwendung von dem Abstreifen der Schlangenhaut s. Amgb. 40.

45, 23. Troj. Kr. 162[a]. ein vingerdiuten.

45, 26. Fundgr. 165, 41. Judas sprach, ob si in wolden mieten, daȥ er in verriete.

46, 5—10. Aehnlich Reinmar v. Zw. (MS. 2, 134[a]). der werlté leben dâst nu worden swære: eȥ richet valsch und lügenlîchiu mære, die liute sint worden ungetriuwe, verrætet der vater nu sîn kint, diu meiste menge ist êren blint.

48, 9. zern prassen, schlemmen, liederlich leben, wie 91, 10. Amgb. 2[b]. lâȥ in sîn guot mit schalken zern. Vgl. 150, 1.

48, 13—24. Ueber das Spiel stellt auch Reinmar von Zweter (MS. 2, 148[b]) Betrachtungen an, ô wê dir spil! wie bœse ein amt! mich wundert daȥ sich dîn niht al diu werlt gemeine schamt: und doch so manic man von dir verlorn hât sêl unde lîp. du grâwest sunder alter jugent. in kan an dir gemerken noch geprüeven keine tugent, daȥ du alsô beswærest und berüerest (? betrüebest?) reiniu wîp. diu wirt getiuret lützel ieman selten: du prîsest roup mort liegen stelu schelten: dû hâst gekêrt von gotes minne: du bræht dem tiuvel manigen man. sît ich daȥ wol erkennen kan, mîde ich dich niht, spil, zwâre daȥ sint unsinne. Ueber die Würfel spricht er in andern Stellen (MS. 2, 174[b]. 129[b]).

48, 17. sîn pfant dicke wettes stât dein Pfand steht ver=

haftet. Vgl. Rechtsalterth. 618. z. Iwein 1232. Parz. 52, 30. ſîn freude diu ſtuont phandes.

49, 2—6. vinden vorgeben, man habe das Geſtohlene gefunden; verlieſen vorgeben, man habe das Anvertraute verloren. Sebaſt. Frank Sprichw. 2, 116. 'wer findt eh man verleurt, der muß ſterben eh er krank wird;' d. h. man henkt den Dieb auf. Dadurch wird 5. 6 erläutert. 'vinden ſcheint mir gewinnſüchtig, verlieſen nachläſſig zu ſeyn. 5. 6 heißt es, der Gewinnſüchtige wird leicht zum Dieb, der Nachläſſige leicht zum Spieler.' Jac. Gr.

49, 8. Die Lesart fûlen kneht verdient vielleicht den Vorzug, da vûl auch in ſittlicher Bedeutung vorkommt, wie unten 92, 9.

49, 9. Kleid ohne Nutzen, bloß zum Prunk; Speiſe, die nicht ſättigt, nur zur Leckerei dient. Vgl. 62, 22.

49, 15. 16. Amgb. 35b. ſwer ſich mit andern liuten wil beſchœnen, den ſelben ougen ſchalc mac man baȥ hœnen.

49, 17—20. Gegen Rechtsalterth. 303 erkläre ich 'werden Kinder edler Abkunft durch Knechte erzogen, ſo verderben ſie.' Und 'ſteckte ſich ein Knecht in ein Gewand von köſtlichem Zobelpelz, wie es Herren tragen, er würde doch ſeine Natur nicht ändern.' Nur Z. 19 die Lesart fuhs nimmt an daß ſchalc ein liſtiger und verſchlagener ſey, und dieſe Bedeutung könnte auch in einer andern Stelle 139, 1, die jedoch nur in Aa vorkommt, ſtatt finden. In Spervogels Gedichten (MS. 2, 230) noch eine andere Auffaſſung des Spruches, welche die gegebene Erklärung beſtätigt.

> Der volget guoter witze niht,
> ſwer in (den man) niht erkennen wil

wan bî der liehten wæte;
unt trüege ein wolf von zobel ein huot,
nâch künne er lîhte tæte.

Einen huot von zobele trugen Herren (Nib. 893, 3). Der ganze Spruch Spervogels ist in δ eingerückt Bl. 19a, und da ist hvt geschrieben; hût von zobele wäre ein Mantel, und das käme Freidanks Auffassung näher.

49, 23. Vgl. 73, 12. 13.

50, 2. über die jâherren s. Wackern. z. Simr. Walth. 2, 164.

50, 18. 19. Ich bezweifle die Echtheit dieses Zusatzes.

51, 7. wizzecliche. Eine unorganische, schon Gr. 2, 690 vermuthete Form für wizzentliche, wizzenliche.

52, 16. Troj. Kr. 160b. ir sult des mundes hân gewalt seyd vorsichtig mit euren Worten.

52. 22. 23. Vgl. 29, 9. u. 118, 27. 119, 1.

53, 9. 10. Ausführlich über die, welche sich ihres Standes schämen, spricht der Kanzler MS. 2, 247a.

53, 16. êren beseme daz ist scham Scham beherrscht die Ehre, reinigt sie, treibt sie zu ehrenvollem Leben an. Bei Walth. 23, 29. 101, 25. ist der besme die Zuchtruthe. Leben Jesu (Fundgr. 201, 16. 17.). sînen besem sol er bringen, dâ mit er sich reinige. W. Gast Bl. 170. heißt der Richter gotes besme. Heinrich v. Meisen Bl. 19. bescheidenheit, diu des geistes besem treit. Ottokars Gedicht von dem Verlust des hl. Landes 1550. wære der gehôrsam besen den bruodern niht gewesen, sie hieten sich ê lâzen tœten. R. v. Zweter MS. 2, 142a. der minne besem. Mai Bl. 6. ich wil, liebiu frouwe mîn, gerne under dînem besmen sîn. Aehnlich Parz. 290, 30. diu minne stiez ûf in ir kreste ris. Walth. 26, 5. got, — wie getar ich sô gefreveln under dîme

rîſe? Otnit 44, 2. herre, ich ſitze in dîme gewalte, dû biſt mîn oberſtez rîs. Der Zepter iſt hier gemeint (Rechtsalterth. 241).

54, 1. 2. veige ſteht hier nicht in der urſprünglichen Bedeutung, zum Tode reif, ſondern in einer abgeleiteten für nichtswürdig, bösartig, wie mehrmals im Triſt. und im Troj. Kr. z. B. 2376. ein veigez ungelücke. 5811. die veigen ungeſchiht. 23165. durh diſen veigen brûtlouft. Liederſ. 1, 317. ein veigez jâr. Fragm. 37b. ein veigez krût, daz ungeſlahte veige krût, das die Sinne berauſcht, bethört.

55, 15. 17. Es iſt ein Stachel in dem Honig, wie wir etwa ſagen 'keine Roſe ohne Dornen.' Bruder Wernher (MS. 2, 160b). manec zunge ſprichet ſüeziu wort dâ doch der angel ſtichet dar. Troj. Kr. 126b. ſus birget diu minne den angel in die ſüezekeit. Stachel könnte uneigentlich gemeint ſein, wie der treue Hund zu dem Dieb, der ihn mit einem dargereichten Stück Brot zum Schweigen bringen will, ſpricht (Boner 27, 17 u. 27) 'in dîner ſpîs lît gallen vil' und 'ein angel dîniu ſpîſe treit': allein aus einer Stelle bei Berthold ergibt ſich die eigentliche Bedeutung. Er ſagt (422), die Frau trägt gerne ſchöne Kleider, die mit dem unrecht erworbenen Gut des Mannes gekauft ſind: unt darumbe ſô müezet ir den angel diuhen, ſô ir daz honec dâ ſûget. diuhen heißt drücken (vgl. R. Fuchs 371, 454), aber was für ein Stachel iſt gemeint? Wolfram ſagt (Wilh. 174, 22) diu ſorge ir angel in mîn herze hât geſchoben.

56, 7. 8. Der Spruch iſt bibliſch (ſ. Einl.), und wird bei andern anders ausgedrückt. Gottfr. (MS. 2, 185). ſwâ

diu hort ist, dâ sint dîne sinne. Ulrich von Winterst. (MS. 1, 162. Ben. Beitr. 220). swâ diu herze wonet, dâ lît diu hort. Mart. 129c. swâ des menschen schatz lît, dâ ist daȥ herze alle zît. Unten 147, 11. 11. kommt er noch einmal vor, und vielleicht ist eine von beiden Auffassungen unecht: man sollte meinen jene, weil sie nur in zwei Hss. erscheint, allein sie ist gerade der Bibel gemäß, und wird durch Mart. bestätigt.

56, 11. 12. Auch bei R. v. Zweter (MS. 2, 141b) der Gegensatz rîche an guote, arm an gemüete.

56, 13. 14. Marner 2, 174a. sol daȥ heiȥen guot daȥ nieman hie ze guote kumt?

56, 16. Heinrich v. Meisen sagt von dem Wucherer (Bl. 33) kiufet daȥ guot im zeime gote.

56, 17. 18. S. Rechtsalterth. 302.

57, 7. Vgl. Rechtsalt. 218.

57, 27. er mac eȥ geben swem er wil eine Gabe von rechtlich erworbenem Gut, sie sey groß oder klein, wird jedem Segen bringen; im Gegensatz zu dem Gut, auf welchem ein Fluch ruht. Vgl. z. 38, 13—16.

58, 5. 6. MS. 2, 147a. rost daȥ îsen zert, sus underwert zert wîbes minne die sinne gar an vil mangem manne.

58, 12. Die Lesart einen halben tac verdient Rücksicht, weil auch Walther (103, 3) sagt im enwirret niht ein halber tac, und derselbe Ausdruck unten 99, 18. AB, Frauend. 58b. und W. Gast 39a. vorkommt. Dagegen Bligger MS. 1, 177a. einen ganzen tac.

58, 22. brîen habe ich nach 83, 27 verbessert. Es war eine gemeine Speise. Gen. (Diut. 3, 57) ûȥ hirse man den prîen tuot. Morolf 2, 307. swer sich menget under die klîen, den eȥȥent die swîn under den brîen.

Kolocz. 161. vater, wende dich zu mînen geswîen, unt versuoche ouch dâ der brîen. Das. 167. wan sîn mage het dicken slîn von dem muose unt von dem brîen. Vgl. Gr. 3, 462.

58, 23. mich grüezent sorgen. Mart. Cap. (Lachmann spec. 22) sô aber die sorgun gruozent tiu herzen. Stricker (Docen Misc. 2, 215) sagt auch unz in daz alter grüezet.

59, 10. ein siecher arzât. Vgl. z. 124, 1. 2.

60, 5. 6. Parz. 780, 22. ein vîol weitîn, und auch MS. 1, 13b. vîol blâ. Fragm. 29a. blâ weitîn blüemelîn. vgl. Wigal. Ueber die Neidfarbe s. J. Gr. Rec. von Bertholds Predigten in den Wien. Jahrb. 1825 S. 230. Die Fahnen der verhaßten Heiden sind bei dem Pf. Konr. (111b) gruone unde weitîn. Die Auflösung des Räthsels bei Marner (MS. 2, 169a), welches anfängt ich spür ein wunder dur diu lant in gelwer grüener varwe schîn, ist, glaube ich, auch der nît. Grün und Gelb heißt noch heut zu Tage des Teufels Farbe.

60, 8. œde lît wüst und zerstört liegt, unbewohnt ist. Vgl. Wolfr. Wilh. 390, 3.

60, 11. hinderrede böse Nachrede. Geistl. Streit (Straßb. Hs.) 954 hinderrede unde arcwân lêret er (der Teufel) sie wider dich hân. Boner 3, 3.

60, 19. 20. Der Abfall Lucifers wird gemeint. Vgl. Anm. z. 6, 3. 4. und 28, 20.

60, 24. âne volge ohne Beistimmung anderer; vgl. 81, 16. Parz. 296, 21. 338, 11. Rechtsalterth. 864.

61, 11. 12. Ein Sprichwort auf das schon Wolfram (Wilh. 312, 11—13) anspielt; vgl. z. Walth. S. 183.

62, 7. âne ein daz. Gr. 3, 535.

62, 9. Berth. 92. diu fünfte lüge ist, der einen schiltet der ze loben ist, unt lobet einen, der ze schelten ist, als der loter unt der spilman.

62, 10. 11. Schön heißt es im Renner 260b. tôren herze lît im munde, der wîsen munt in herzen grunde.

62, 17. gebûr steht, wie 121, 17. 19. 20. und 122, 5. wo es einigemal aus metrischen Gründen, wie eben auch hier, vorgezogen, und 122, 3, wo es eine Verbesserung ist, gleichbedeutend mit nâchgebûr: und in dieser Bedeutung erscheint es R. Fuchs 298. MS 1, 44. Ich habe nâchgebûr 47, 13. 65, 24 daneben gelten lassen, wie wohl das Metrum kein Hindernis wäre, auch in diesen Stellen gebûr zu lesen. In der Bedeutung von rusticus kommt das Wort 122, 7. 9. vor.

62, 18. Wahrscheinlich wellentʒ im die zwêu vertragen.

62, 24. 63, 1. Mit anderer Wendung im Renner 227. schœne du mîn, sô schœne ich dîn, sît wir beide schuldec sîn.

64, 4. 5. Ein verwandtes Sprichwort bei Winsbeke (MS. 2, 253a). der man ist, nâch den sinnen mîn, darnâch als er gesellet sich. Und in Türheims Wilh. Cass. Hs. 120a. eʒ ist ein altiu lêre, daʒ sich der man gesellet, als sîn leben ist gestellet.

64, 6. 7. Dabei bleibt ein anderes Sprichwort wahr, das Hartm. (Jw. 2703—5) anführt, die wîsen wellen, eʒn habe niht grœʒer kraft, danne unsippe geselleschaft, gerâte si ze guote.

64, 11. Diut. 1, 377. Krist wollte die heil. Elisabeth ûf zücken, an wirdekeite ûf rücken. Heinr. v. Meißen Bl. 8. rücke uns ûf zuo zim enbor.

64, 13. S. 54, 6.

64, 18. 19. Auch Reinmar v. Zweter (MS. 2, 142a) preist den der Meister seines Zornes wird, und Winsb. (MS. 2, 253a) ertheilt deshalb seinem Sohn gute Lehre.

64, 21. Der Verständige geht mit sich selbst zu Rathe.

64, 24. Swer in zorne vrâget wer er sî. Was heißt das? 'Wohl, hochmüthig im Zank fragt wer er sey? ob man sich nicht vor im fürchte?' Jac. Gr.

65, 8—11. R. Fuchs 162—64. erst tumbe, sammir got, der mit schaden richet daz man im gesprichet.

66, 11. 12. Die dritte Straße, die gangbarste, wird nicht näher beschrieben, weil sich von selbst versteht daß sie von denen betreten wird, die sündigen mit dem Bewußtseyn ihrer Sünden. Die Hss. der zweiten Ordnung lassen 38, 17—22 als eine Erklärung der dritten Straße auf 66, 12 folgen: auch δ (19d) hat einen Coder, in dem diese Ordnung statt fand, vor sich gehabt, und ich theile den ganzen Satz mit, damit man zugleich eine Vorstellung von der Weise dieser Bearbeitung erhält. Vil sitge hin zer helle gât, der aller möhte werden rât, wan daz ich vürhte die breiten strâze. Der ist einiu, swer durh grôzen zorn verzwivelôt, der ist gar verlorn. daz kümt von starken sünden âne mâze. Diu ander ist, swer missetuot, und er sich dannoch dunket guot. Diu dritte ist, swer sündet ûf gedingen, unt trœstet sich unstæter jugent; dem mac wol misselingen. Die Verbindung beider Stellen hat etwas scheinbares, allein wäre sie ursprünglich, so würde die Wiederholung, die in 38, 20 liegt, daß dieser Trost zur Hölle führe, unpassend gewesen seyn. Getrennt stehen beide Sätze auch in A (31b u. 27ab); in B (108b) kommt nur der eine (38, 17—22), und in E (230) nur der andere vor.

66, 19. 20. Amgb. 46b. erbarmen unde almuosen geben, dâ mite kouft man gotes rîche umbe die armen.

67, 1—7. wort Zaubersprüche, wodurch eine Schlange folgsam, ein Schwert und glühendes Eisen unschädlich gemacht wird. Renner sagt auch (260a) wort tiufel unt slangen twingent, wenn es nicht aus unserm Gedicht entnommen ist. Uebrigens vermuthe ich daß 67, 2 nach der Lesart von AB muß hergestellt werden zuo dem, da er sich tœren lât, zu dem Beschwörer nämlich, der die Schlange zähmt und mit sich führt. Deutlicher beschreibt den Hergang Heinrich v. Meisen Bl. 33. Der slange wirt ungerne zam; daz hœrich wærlîche sagen, die goukelær in doch bejagen etswenne âne sînen danc: si singent im vor einen sanc unt sprechent im vor solhiu wort, swenn diu der slange hât gehôrt, dazs in an der stunt gezemen, unt in al sîner kraft gelemen. Er erzählt dann weiter wie sich die Schlange auch aus der Gefahr zu retten wisse, indem sie das eine Ohr fest an die Erde drücke, die Oeffnung des andern aber mit ihrem Schwanze verschließe so daß sie die Stimme des Zauberers nicht vernehme. Vgl. Konr. v. Würzb. MS. 2, 202b. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 24a. Schon Plinius kannte den Volksglauben, denn als er die Bemerkung gemacht hat, daß es ungewiß sey, ob wilde Thiere durch Worte (alloquiis) besänftigt würden, fügt er hinzu (8, 19) quippe obvium, serpentes extrahi cantu, cogique in pœnam, verum falsumne sit vita non decreverit.

67, 24. Auch in dem Bruchstücke eines moral. Gedichts aus dem 12. Jahrh. (Maßm. Denkm. 82) sagt der Sünder wande ich des tiuvels martirære was. — Den Compar.

mauegern mußte ich erhalten, obgleich ihn die Gr. (3, 614) für diese Zeit nicht mehr zuläßt; er steht auch R. Fuchs 1916.

67, 25. Das kann der Teufel anstiften. Walth. 31, 34. daʒ ist guot für des tievels sâmen. MS 2, 111a. der tievel hât gesæt den sînen sâmen in diu lant. Liedersſ. 3, 554. lœs uns vor allem bœsem sâmen. W. Wilh. 361, 16. dô der tôt sînen sâmen under si gesæte.

68, 3. Wolfr. Wilh. 308, 12. got — der gedanc weiʒ unvernomen.

68, 12—15. Gott konnte den Teufel, der vor seinem Falle so erhaben war, nicht mehr demüthigen als daß die schwache, von ihm gestürzte Menschheit durch den Mensch gewordenen Heiland im Himmel erhöht wurde.

68, 14. diu brœde mennescheit. Vgl. Mar. 188.

68, 22—25. Vgl. 129, 27—130, 3. Flore 2470. sô mit dröuwen, sô mit bete.

69, 5—8. Durch Freidanks absichtliche Aenderung des biblischen Spruches (s. Einl.) ist der Sinn verschoben worden, und es fragt sich, wer unter dem vierten soll verstanden werden. Die Erde etwa, die nicht Wasser genug bekommen kann? Abgekürzt ist der Spruch in dem W. Gast 45. diu helle unt der arge man werdent nimmer sat.

69, 9—12. Frauenlob drückt diesen Spruch folgendergestalt aus (Mainzer Quartalblätter 1833. Heft 3, 9. 10), ich prüeve ûf mîner strâʒe drî vînde, die mir naht unde tac tuont widerslac: wie si mich bræhten in der helle sac, daʒ wær ir hort. daʒ erste ist, werlt, dîn sâʒe. daʒ ander ist der tiuvel starc: sîn list ist arc. daʒ dritte ist mîn selbes vleisches sarc. diu tuont mir mort.

69, 21. 23. Berthold 36. die geistlichen liute — die suln

ouch die liute wiſen unde lêren — und ſuln in guot bilde vor tragen mit dêmüetigem lében und gedultekeit.

70, 1. Ich vermuthe das richtige iſt des lêre wirt unmære.

70, 9. hulwe Pfütze, Pfuhl, althochd. huliwa. Ich habe nicht hülwe geſchrieben weil der Umlaut ungewiß iſt (Gr. 2, 192). In der Hſ. (denn die Stelle iſt nur durch A bekannt) findet er ſich nicht, das beweiſt aber wenig, da er überhaupt nur Ausnahmsweiſe darin bezeichnet wird. Das ſeltene Wort kommt in zwei ungedruckten Erzählungen Strickers fünfmal vor, wiederum ohne Umlaut, aber er wird in dieſer Hſ. ebenfalls nicht bezeichnet: dagegen decliniert Stricker das Wort ſchwach. In der einen daȥ (zerbrochene Gefäß) hieȥ er werfen an die ſlat, dâ manȥ in die hulben trat. wan er hin in die hulben muoȥ, wo die Hölle gemeint wird. des muoȥ er in die hulben hin. des muoȥ er ſich der hulben ſchamen. In der andern unz ſi in vür tôten truogen in ein hulben vür die tür. vür daȥ tor, da iſt ein grôȥiu hulbe vor.

71, 3—6. Wenn jemand gute Lehren gibt, und ſelbſt ſo lebt daß er in einiger Hinſicht Lob verdient, ſo ſollt ihr daran ein gutes Beiſpiel nehmen, und um das übrige euch nicht kümmern. Das läßt ſich wohl hören, vielleicht aber iſt die wenig beglaubigte Verneinung hervorzuheben, der niht gæbecliche lebe, ſo daß der bekannte Spruch herauskäme 'thut nach ſeinen Worten, nicht nach ſeinen Werken.' Winsbeke (MS. 2, 251^{b}). enruoche wie die pfaffen leben, du ſolt doch gote an in dienen. ſint guot ir wort, ir werc ſî krump, ſô volge du den worten nâch, ir werken niht, ald du biſt tump.

71, 13. keinen. S. Anm. zu 165, 16.

71, 19. 20. Bei Heinrich v. Meisen Bl. 9. ſwer niht kan von erden ſagen, und doch von himelen ſagen wil, der rede iſt, weiȥgot, ze vil.

71, 21. Ueber die Lesart durſiert ſ. Gr. 2, 139.

72, 1—6. Die Stelle iſt bibliſch ſ. Einl. Indeſſen ſcheint in Deutſchland ein Gleiches gegolten zu haben, ſ. Rechtsalterth. 765, wozu eine Stelle im Lohengr. (87) kommt, wo der Kaiſer ſagt ê der fürſten keiner ſi enbiȥȥen, ſô vernim ich iuwer wort. Walth. ſagt (73, 29—32) zwei Flüche wiſſe er, und ſetzt hinzu hiure müeȥens beide eſel unde gouch gehœren ê ſi enbiȥȥen ſîn. Iw. 815—17. eȥ ſchînet wol, wiȥȥe Kriſt, daȥ diſiu rede nâch eȥȥenniſt. ir vaſtet niht, daȥ hœr ich wol. Daſ. 2460. ſîn rede was nâch wîne. Vgl. R. Fuchs 588.

72, 8. der guot vürs rîches êre nimt. Berth. (55) gumpelliute — alle die guot vür êre nement.

72, 16. wîter vriunt offener, in allen Lagen gewiſſer Freund; enger rât, geheime, vertrauliche Hülfe. Renner 99b. ſwer verre ſuochet engen rât, und in dem biutel niht enhât, der mac leider ê verderben, dan âne grôȥ guot êre erwerben. Daſ. 158a. ſwer mê verzeret dan er hât, der ſuochet manigen engen rât, wie er guot gewinne ûf erden, daȥ wênic liute des inne werden. Auch Walth. ſagt in dem jetzt erſt gedruckten Gedicht (Simrocks Ueberſetzung 1, 218) dâ wirt des mannes rât vil kurz und enge, was ich aber nicht wie der Ueberſetzer verſtehe 'da findet man ſich rathlos in der Enge,' ſondern 'in einer ſolchen Lage vor Gericht iſt menſchlicher Beiſtand raſch und thätig.' Da aber von dem jüngſten Gerichte die Rede iſt, ſo

wendet sich der Dichter an die Jungfrau Maria, und bittet um ihre Hülfe. Vgl. Reinhaert 2492.

72, 25. 73, 1. Roseng. Pfälz. Hs. wir suln im vlêhen, als man dem esele tuot, sweun er niht secke vil tragen, mit eime knüttel guot.

73, 7. die alten erben die Eltern, gegen welche Kinder feindlich gesinnt werden, sobald sie selbst Lust zur Herrschaft haben? oder die Agnaten, Vatersbrüder, die mit dem Erbprinzen schlecht stehen? Vgl. 42, 3—6. Pf. Konr. nennt (Bl. 3. 46) alterbe das Himmelreich. Vielleicht ist auch hier alterben zu lesen. Vgl. Gr. 2, 629.

73, 9. stœrt richtet zu Grunde, wie 73, 9. Walth. 10, 23. von den schlechten Geistlichen die daz rîche wænent stœren.

72, 12—15. Vgl. 49, 23. R. Fuchs dieselbe Klage 2177. ez ist noch schade, wizze Krist, daz manc lôsære werder ist ze hove, danne sî ein man der nie valsches began.

73, 18. Dem Könige bringt es keine Ehre, wenn er Burgen baut, um von dort aus das offene Land mit Gewalt zu beherrschen und zu unterdrücken. In diesem Sinne heißt es auch 121, 12. 13 'man hat Burgen damit man die Armen würge'. Bekanntlich baute Kaiser Heinrich IV. in Sachsen, und Friedrich I. in Italien, mit jener Absicht feste Burgen. Gegen das Ende des 12. Jahrh. zerstörten die Stedinge die beiden von den Grafen von Oldenburg an ihrer Gränze erbauten Burgen, aufgereizt durch die Gewaltthätigkeiten, welche die Burgmänner sich erlaubt hatten (C. Aem. Scharling de Stedingis. Hav. 1828. p. 56. 57). Diese Erklärung widerspricht der in den Rechtsalterth. 619 gegebenen, allzu verwickelten, wird

aber bestätigt durch zwei Stellen im Renner, 110a. swenne ein lanttwinger ane siht sîn bürge, sîn lant, sô dunket in niht daz ieman ûf erden sî sîn glîche. 330a. in wüestenunge machent (si) bürge, daz man arme liute gewürge. Das ähnlich klingende Sprichwort 'Bürgen soll man würgen' (Luthers Sprichw. von Heuseler 24. 44. Seb. Frank 1, 31b. 61b.) sagt etwas ganz anderes.

'Ich verstehe 73, 18 so, der König soll im ganzen Reiche seinen Sitz abwechselnd aufschlagen, und sich nicht an Burgen gewöhnen.' Jac. Gr.

74, 4. Der Floh ist Herr des Kaisers, vgl. 76, 14. 15. Mart. 123a. swie sich der mensche erhœhe, sô tuont im die flöhe vil leides an dem lîbe.

74, 13. 14. Scheint eine Beziehung auf das Sonnenlehen zu enthalten. Rechtsalterth. 279.

74, 18. des wâfen wolt ich gerne tragen dessen Diener, in dessen Gefolge wollte ich gerne seyn. W. Wilh. 17, 16. ir traget sîns tôdes wâpen gar, der uns von helle erlôsie; vgl. z. Wigal. 7797.

75, 1. bûwen vremden kreiz in einem fremden Lande wohnen. Troj. Kr. 13840—44. 22028.

75, 2. 3. swer die wârheit vuorte ihr zugethan wäre, wie man sagt (Trist. 6938.) unreht füeren. Aber die folgende Zeile unt die ze rehte ruorte ist schwerer zu erklären. rüeren heißt auch etwas in Bewegung setzen, in Anregung bringen, also, wer die Wahrheit, wie sich geziemte, geltend machen wollte. Liedersf. 3, 285. ob ein lügenær wirt erliochen, daz wære niht sô vast ze clagen: aber tœten umbe wâr sagen, daz ist gar ein übel mære.

'Ich halte die Stelle nur für eine kleine Abänderung des noch geltenden Sprichworts 'wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man die Fiedel am Kopfe entzwei.' ſwer die wârheit vuorte als sein gewöhnliches Instrument, unt die ze rehte ruorte spielt (wie man die Trommel rührt, den ſumber rüeren MS. 2, 58ª) wie sichs gebührt, die hœſien tæten im den tôt.' Benecke. 'Der Spielmann im Marolt 3760. truoc zwar eine deutsche Harfe, und füeren kann ich nicht recht schicklich finden: aber es sey, so ist doch durch füeren und rüeren der Begriff eines musikalischen Instruments nicht genug angezeigt. Eher würde ich so verstehen, Swaȝ diu wârheit füeret, ſwer daȝ ze rehte rüeret, wie Otfr. 5, 53, 197. ſih thâr ouh al ruarit thaȝ organa fuarit, und wie Trist. 3551. urſuoche und nötelîn rüeret und ſleht. Bei füeren denkt man zunächst an eine feil geführte Waare: aber dazu scheint mir rüeren nicht zu passen, denn rüerende habe (Rechtsalt. 565) ist 'sich rührende': hier aber soll sie gerührt werden. Ist das Bild vom Pferde? Wer die Wahrheit lenkte und in den rechten Gang brächte. Ueber dies rüeren s. Trist. 2105. 6855. 7014.' Lachm. 'Wer die Wahrheit als sein Wahrzeichen, Symbol führte, und sie gehörig anwenden, gleichsam im Kampfe bewahren wollte' Jac. Gr. Dieser Erklärung nähert sich eine andere von Meusebach, wer das Schwert der Wahrheit führte.

75, 7. unreht hîrat ist eine ungesetzliche Verbindung, der diu rehte ê 15, 9. 19. entgegensteht. Parz. 408, 5. 729, 28. Winsb. MS. 2, 250ª. 251ᵇ. Wartb. Kr. MS. 2, 7ᵇ.

75, 10. durch got ohne Mitgift und Vermögen, um Gottes Willen.

75, 25. zol. Eine merkwürdige Stelle darüber in Wolfr. Wilh. 112, 20—113, 24. smorgens fruo huob er (der Markgraf) ſich dan. nu was ein gewaltic man in der ſtat dâ für bekant daȝ imȝ geleite was benant: von dem kunige het er daȝ. der wolt kêren ſînen haȝ ûf den marcrâven âne nôt; der rehte gegenrede bôt. er ſprach 'ich pin wol zolles vrî. mir gêt hie laſt noch ſoume bî: ich pin ein rîter, als ir ſeht. ob ir decheinen ſchaden ſpeht, den ich dem lande habe getân, des ſult ir mich enkelten lân. die ſât ich pî den ſtrâȝen meit, al der diete ſlâ ich reit: diu ſolt der werlde gemeine ſîn. mir ſelben und dem orſe mîn hân ich vergolten unſer nar.' Hernach (115, 23. 24.) wird erwähnt zol des rœmſchen küneges ſtrâȝen. Vgl. daſ. 124, 6—9.

76, 3. die hœhſten unt die hêrſten. Wie die Engel in zehn Chöre (vgl. z. 6, 3. 4.), ſo ſind nach Berthold (34—56) auch die Menſchen in zehn Klaſſen abgetheilt. die êrſten drîer leie liute daȝ ſint die hœhſten unt die hêrſten, die der almehtige got ſelbe dar zuo erwelt unt geordnet hât, daȝ in die andern ſiben alle undertænic weſen ſüln und in dienen ſüln. die êrſten, daȝ ſint die pfaffen, die die criſtenheit lêren ſuln; daȝ ander ſint eht geiſtlich liute; daȝ dritte ſint werltlîche rihtære, herren unde riter, die dâ witwen unde weiſen ſchirmen

76, 5—12 S. Rechtsalterth. 248. Etwas ähnliches ſagt Renner (211[b]):

ſô ſint die kargen grimme ûf erden,
ſwelch rât der ſêle beginne werden:
unt möhten ſie deȝ waȝȝers fluȝ,

der wolken guz, des himels duz,
der sterren glanz, der sunnen schîn
enthalten unt vor uns halten în,
sie tætenz gerne [möchtez sîn] hiute.

77, 7. Ich möchte nicht wegen des auffallenden hân den ganzen, wie es mir scheint, Freidanks Geist nicht widerstrebenden Satz verdächtigen, obgleich er nur in einer einzigen Hs. vorkommt, die aber andere und gewiß echte Stellen allein enthält. Es gibt frühere, freilich nicht durch den Reim gesicherte, Beispiele von einem solchen Wegfalle des t in der dritten Person des pl. præs. indicat. (vgl. Gr. Rud. 7, wozu noch Diut. 1, 17. 13. kommt: vielleicht ist auch Willir. LV, 12 haben kein Schreibfehler): bei dem späteren Suchenwirt ist er entschieden.

77, 14. schoup die gebundene Garbe, die über die Halme vorragt.

77, 16. 17. Ein ähnlicher Spruch 130, 26. 27. Ich würde vielleicht die Lesart in dem sibe vorgezogen haben, wenn sie etwas besser verbürgt wäre. Dafür sprechen folgende Stellen im troj. Kr. (135b):

Er schepfet wazzer mit dem sibe,
swer âne vrîe milte
mit sper unt mit schilte
ervehten wil êre unde lant.

Ungedr. Ged. wo Unmöglichkeiten angeführt werden: unde schepfte ich wazzer mit eime sibe. Vgl. Kinder- u. Hausm. 3, 254. Reinhardus 3, 1637 lympham cribro infundere. Sebast. Frank 1, 27a Wasser in eim Sieb holen. Geiler v. Kaisersb. (Ammon 216) schöpft Wasser mit einem sibecken. Dagegen wird das in dem Text stehende durch die Redensart aquas in mare fundere (s. Einl.) unterstützt.

77, 20. Vgl. 135, 6.

78, 7. Zu Cap. 32 vgl. Rumel. Amgb. 13a.

78, 19. 20. Wie mir scheint, ein unechter Zusatz unseres Textes, dessen Sinn schon 15. 16. besser ausgedrückt ist. Disiu driu, wie der Text der zweiten Ordnung in der folgenden Zeile liest, ist auch metrisch richtig.

79, 9. 10. Vgl. z. 85, 17.

79, 16. der tübel, ein seltenes Wort, dessen Bedeutung man leicht einsieht. Vgl. Gr. 3, 471. Conz (kl. Schriften 2, 325) führt aus der Tübinger Hs. des Renner (Bl. 210) an furcht und scham sint êren tübel, wo aber die Frankf. (244b) kübel liest; in der Helmst. fehlt die Stelle.

79, 23. Dietr. Fl. 6959. ein ſlat ertwinget ein laut.

80, 9. ein tôre im niht gestrîten kan so kann ein Alberner nichts gegen ihn ausrichten, nicht über ihn Herr werden. Vgl. Gr. Rud. 12. Lohengr. 14. Reinmar d. alte MS. 1, 80b.

80, 12. 13. Winsbecke (MS. 2, 253a): ê daz diu rede entrinne dir zegâhes ûz dem munde hin, besinne si wol ûf den gewin, daz si den wîsen wol behage: daz wort mac niht hin wider in, und ist doch schiere vür den munt.

80, 19. an ein ort gründlich, genau. Walth. 28, 18 ûf daz ort. W. Wilh. 2, 14. 15. al der steine kraft, der würze wâz hâsiu bekant unz an ein ort. Troj. Kr. 1763. 4950. Ls. 1, 165 ûf ein ort. Mancher Thore spricht verständige Dinge (die er aufgefangen hat) ohne eigentlich zu wissen was er sagt.

82, 9. die von Gouchesberc. Die Calenbürger, die klüglich reden, und kindisch handeln. Im Renner (323) werden diese Worte parodiert:

bœsiu wort unt boesiu werc
habent die von Lasterberc;
süezia wort unt süezia werc
habent die vom Sældenberc;
guotiu wort unt guotiu werc
habent die von Tugentberc.

Hans Sachs (Ausg. v. Götz 1, 52) 'sein Werk sind alle von Gauchberk.' Anderwärts die von Affenberc (s. Einl.): Narrenburg, Göckerliberg (Kinderm. Nr. 95). Ein Gäuchsberg liegt bei Kreuznach (Widder Pfalz 4, 96).

82, 23. sô minret ist zu gut beglaubigt als daß ich sô minret sich, das an sich richtig wäre (Ottok. 187b. 718a.), aus zwei Papierhandschr. hätte aufnehmen dürfen; der minret, wie eine andere liest, ist unzulässige Verbesserung. Kann er hier fehlen? oder finden sich sonst Beispiele eines intransitiven minnern?

84, 2. 3. S. 142, 11, 12 u. Anm. zu 142, 9.

84, 26. 27. Nith. 33, 1. alsô vreut den tumben guot geheize durch daz jâr.

85, 7. borget ungewisser diet. 171, 5. ungewissiu pfant. Wo keine Sicherheit ist. 95, 18 gewisse vriunt zuverlässige. Vgl. zu Iw. 3857.

85, 13. Reinmar v. Zweter sagt auch MS. 2, 144a. den süren sûr, den scharfen scharf, den herten herte, dâst allez guot, derz kan dâ mans bedarf.

85, 17. 18. Nur der Verständige ist glücklich: Freude, ohne Sinn genossen, bringt oft Leid. Dagegen (79, 9. 10): Verstand ohne Glück schaft Herzeleid.

85, 19—22 Ein Mann von kleiner Gestalt, dabei demüthig (das Adj. demüete Pf. Konr. 8a. Wit. 2071. Hartm. Gregor 73. Welsch. G. Pfälz. Hs. 16a), ein roth-

haariger mit gutem Herzen (Vgl. R. Fuchs XXX. bei Sebast. Frank 77a das Sprichwort 'roter bart, untrewe art'), und einer von großer Gestalt, der klug ist, die soll man rühmen. — Den abgestumpften Infin. prîse wollte ich nicht wegschaffen. Auch der östreich. Nith. (Ben. 447) reimt etteswenne und nennen, und Hugo aus Franken (Renner 91) gerne: gelernen.

85, 23. 24. Es giebt nur ein Selbst, eine Persönlichkeit, Gott nämlich: alle Menschen haben Leben, Daseyn, nur in ihm, sind ohne ihn nichts. 'Nur einer, den ich wüßte, ist selbmehr, nämlich Gott, der selbdritte ist.' Lachmann. W. Wilh. 218, 26. der sich ein selb dritten hât ebengelich unt ebenhêr, sih der enstirbet nimmer mêr. Diese Stelle spricht wohl mehr für die zweite Erklärung.

86, 14. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 130b). ich weiz wol ir (der milde) tuot wê versagen.

87, 6. Stole]. Diese treffliche Verbesserung verdanke ich Lachmann. Gen. Wien. Hs. 118. stole, daz ist ein giwâte frône. Allein hier wird die hohe Geistlichkeit darunter verstanden, wie etwa unter Krummstab (MS. 2, 170a): und in diesem Sinne sagt Pf. Konr. (79a) von den zum Kampfe sich rüstenden Helden si suochten die stole. Sonst wird sie dem swert, dem weltlichen Ritterthum, entgegengesetzt Walth. 9, 30. 31. Reinmar von Zweter MS. 2, 151a. Regenb. (MS. 2, 197b) bezeichnet die drei Stände mit stole, swert unt phluoc. Freidank wirft also den Geistlichen wie den Fürsten Mangel an Freigebigkeit vor, während diese Tugend vorzugsweise beider Pflicht seyn sollte.

87, 14. gedrôu, wie 123, 24 gedrôt. Vgl. Gr. 1, 346.

968. Der spätere Ottokar reimt auch einmal (563b) gedrôt: tôt.

87, 26. 27. Vielleicht, ein arger guot niht wolte, daȝ erȝ geben solte.

88, 9. Ich habe wirst Aa nicht geduldet, obgleich es auch 3821 Müll. und einmal in der pfälz. Hs. des Tristan (10454 Groote) vorkommt.

88, 17. luter der obensitzende Unrath, Koth bei N. (Ps. 11, 3. 17, 31. 35, 4.) loter, und (Ps. 11, 7): alsô irloten silber dero erde dar nehein olter (s. loter) inne ne ist, alsô lùter sint siu. Stalder: der Lütter, wässerichter Koth.

88, 21. Freidank gebraucht lebàrte hier und 139, 21 schwach (wie Pf. Konr. 98b, Lambr. Alex. 25b, Schmiede 746, Strick. 91b, Boppo MS. 232a, Reinfr. 8a), woraus schon sich ergiebt, daß 136, 22. 23. wo die starke Form lèbàrt (wie bei Hoffm. Glossen. 4, 1. R. Fuchs 1337. PK. 2006. P. Reimm. v. Zw. MS. 2, 132b und Wigal. 3878 liebàrt) sich zeigt, nicht von ihm herrühren.

88, 22. vlecken. Ich behalte doch die schwache Form bei, die dem althochd. vleccho entspricht und sich auch bei Konr. v. Würzb. (MS. 2, 203a Troj. Kr. 9811. 9929. Mus. 2, 217) und in Apollon. 7836 findet. Häufiger ist sonst der flec Gen. 80. Barl. 70, 4. 374, 25. Diut. 1, 466. Frib. Trist. 5473.

89, 1. 2. Vgl. 120, 13. 14.

89, 12. 13. Anstand und feine Sitte verlangte daß man sich vor dem Essen die Hände wusch. Parz. 237, 7 — 9. 487, 2. Wilh. 312, 2. (Ein späteres ungedrucktes Gedicht sagt 'man wusch auch noch den Mund, und kämmte das Haar aus.') Ein gleiches fand nach dem

Essen statt W. Gast 8b. 9a. der wirt nâch dem ezzen sol daz wazzer geben; daz stât wol.

89, 18. Vgl. 24, 1.

90, 19. 20. Diese zwei Zeilen kommen hernach (97, 22. 23.) noch einmal vor, und obgleich sie Aa nur dort kennt, so habe ich ihnen auch diesen Platz hier geben müssen, weil dieser Platz dem innern Zusammenhange nach zu urtheilen der richtige ist. In diesem Zusammenhange mit dem vorangehenden Spruche finden sie sich in Bbeα (14) Renner Cod. Helmst. 76b. Allein die Trennung beider Sprüche ist alt und erscheint in allen Ordnungen des Textes. Aa haben wie gesagt den Spruch nur einmal 90, 29. 20, wo er vereinzelt steht. In B b d (Liedersf. 2, 141. 3, 355) kommt er zweimal vor: in dem Zusammenhange mit 17. 18 (1104—5 Müll.) und nochmals vereinzelt (2720—21 Müll.). C hat ihn zwar nur 2720—21, aber an der andern Stelle hat C, wie es scheint mit oberflächlicher Critik, auch 90, 17. 18. weggelassen; c hat zwar auch nur 2720—21., aber 1104—5 fällt gerade in eine große Lücke dieser Hs. A kennt ihn (12a) vereinzelt, und 90, 17. 18 gar nicht; umgekehrt Renner cod. Franc. (106b), und β (309. 10) kommen lediglich 90, 17. 18. Endlich B hat zwar (85a) beide Sprüche nahe beieinander, aber durch einen dritten getrennt. Uebrigens äußert Heinrich v. Veldec einen ähnlichen Gedanken (MS. 1, 21a), der bœsen haz ich iemer gerne dienen wil: swâ ich die weiz, dâ ist mîn gar ze vil.

90, 21. 22. Reinmar d. alte MS. 1, 75a. der bœsen hulde nieman hât wan der sich gerne rüemen wil: swes muot ze valschen dingen stât, den krœnent si und lobent in vil.

92, 9. der vûle. Vgl. z. 49, 8. Frauenlob (Mainz. Quartalblätter 3, 3, 10). vûl træge unde laz.

92, 15. 16. Vgl. 122, 1. 2 und Anm.

92, 17. 18. Vgl. 106, 16. 17.

93, 12. mit unsiaten êre lästige Ehre, hoher Stand in einer gedrückten, dürftigen Lage.

94, 1—95, 13. Vgl. Reinmars Spruch von der Trunkenheit MS. 2, 130a.

64 8. Vgl. 129, 18. Auch Reinm. von Zwet. MS. 2, 144b stellt schade schande sünde zusammen.

94, 13. Fundgr. 201, 18. der ist der aller sæligist, der sine sünde beweinet. Amgb. 45a. swer sine sünde mac beweinen, den tuot daz weinen von den sünden reinen.

95, 6. vür hungers nôt, wenn der Hunger quält, wie 125, 14; was wir heute unter Hungersnoth verstehen ist nicht gemeint. R. Fuchs 340, 1340. ein morgenbrôt daz ist uns guot vür hungers nôt.

95, 16. 17. Eine Ausführung dieses Gedankens bei dem Kanzler MS. 2, 246b.

95, 18. gewisse vriunt. Vgl. z. 85, 7.

95, 23. bedürfen wil. Wh. Orl. Prag. Hs. 14b. sant — nâch golde, des er bedürfen wolde. Das. 13. der si bedürfen wolden dâ. Trist. 14. 5132. bedürfen sol. Troj. Kr. 24535.

95, 24. 110, 18. 121, 4. schade, was Schaden bringt, feindlich gesinnt ist. Dieses nicht häufige Adject. noch in folgenden Stellen Wigal. 10103. von disen vürsten tuon ich dir kunt daz si dir schade wellent sîn. Amgb. 37b. kindes wille ist schade. Vgl. MS. 2, 211a. swie schade er lebe.

96, 1. Amgb. 11a. der biutel erklinget.

96, 3. er der Seckel: Uebergang aus dem pl. in den sing.

96, 5—8. Ausführlich bei Marner MS. 2, 171b.

96, 13. Es scheint daß die schlecht verbürgte Lesart verre die richtige ist.

96, 16. überȝ vierde lant, vgl. z. Jw. 821. Livl. Urk. 55a. über daȝ dritte lant.

96, 21. 22. Vgl. 100, 10. 11.

96, 11—18. W. Gast 20a. Gekoufet minne hât niht [minne] kraft: si kumt niht in eigenschaft.

97, 22. 23. Vgl. Anm. zu 90, 19. 20.

98, 11. Wolfr. Wilh. 153, 1. die minne veile hânt diu wîp. Vgl. Oberlin 381.

98, 15. 16. Markgraf Otto mit dem Pfeile MS. 1, 4b. unkiusche mac gewinnen niht, unminne diu ist dem ein wiht, der rehter minne gert.

98, 21. 22. Der Alte muß für die Minne höheren Preis zahlen. Heinrich v. Veld. sagt MS. 1, 20a dêst mê noch dêst mîn (es ist einerlei), daȝ ich grâ bin. ich haȝȝe an wîben kranken sin, daȝ si niuweȝ zin nement vür alteȝ golt.

99, 9. mine lêret. Ein Spruch darüber bei Reinm. v. Zweter MS. 2, 142a vgl. Parz. 372, 11.

100, 6. Ich hätte triutelt beibehalten, wäre es mir im hochdeutschen begegnet. Das Subst. triutel (MS. 1, 88a), triutelin kommt vor. — Besser wohl lîn wîp.

100, 7. sich enpfenget sich entzündet, entbrennt MS. 2, 123b. (Gott) der die sunnen enpfenget. Troj. Kr. 57b. ach got, wie mac ir (der Minne) zunder sô balde sich enpfengen. Vgl. MS. 2, 201a. Gr. 2, 813.

100, 9. Parz. 26, 27. ritter die diu minne jagt. Mu-

dolf v. Rotenb. Ben. Beitr. 98. ſwer êre gerne jaget, der gevât ir deſte mê.

100, 20. 21. Ich glaube daß reht nach BbAγ beſſer wegfällt. Eine Umſchreibung des Sprichworts in der Winsbekin (MS. 2, 258b. 259a) êſt komen her in alten ſiten, vor manegen jâren unde tagen, daȥ man diu wîp ſol güetlich biten unt lieblich in den herzen tragen: ſô ſuln ſi zühteclîch verſagen ald aber ſô ſinneclîch gewern, daȥ ſis dar nâch niht ſêre klagen.

100, 21. Reinm. v. Zweter MS. 2, 145b. von den guten Frauen, ich wolde ouch eines wunſches gern, daȥ ſi verſagen künden und ouch ze rehte gewern.

101, 7—10. Heinr. v. Veldec (MS. 1, 20b). ſwer dien frouwen ſetzet huote der tuot dicke daȥ übel ſiêt. Winsbekin (MS. 2, 259b). ich wil dîn, tohter, hüeten niht; dîn ſtæter muot dîn hüeten muoȥ.

101, 13. W. Gaſt 19b. Gezoubert unt betwungen minne unt gekoufet ſint unminne.

101, 14. wirt dicke ze diebe, ſtiehlt ſich weg, iſt trügeriſch, geht heimliche, verbotene Wege. Renner 318b. der ſwinde und falſche rede kan mêr durch ſîn unkuſt dan durch ſîn liebe, des ſelben triuwe wirt dicke ze diebe. Vgl. Anm. z. Walth. 105, 26.

102, 24. ein ungeteilteȥ ſpil, eine ungerechte, Got mißfällige Entſcheidung, wo der Vortheil auf einer Seite iſt. Vom Gegentheil ſagt man gelîchiu zil ſtôȥen (Parz. 9, 4.). Zu den in den Nachträgen z. Iwein 4630 bemerkten Stellen füge ich noch folgende: Pf. Konr. 31b .wir ſuln eȥ anders teilen. Vit. 12936. ſi rieten daȥ erȥ baȥ teile. Berth. 245. eȥ iſt gar ein ungeteilteȥ, daȥ êwige leben unt der êwige tôt. Wolfd. (Frankf. Hſ.

145a.) zwei spil werdent dir geteilet an der selben stunt, unt kius dir daȥ beste, dû wirst sîn ungesunt. St. Kath. (Dresd. Hs. Nr. 111) zwei dinc wil ich teilen dir, der muoȥ entwederȥ sîn: opfer balde dem gote mîn, oder dû muost lîden arebeit mit martel, daȥ sî dir geseit; eȥ ist ein ungeteilteȥ spil. Renner 326. diu wal geteilet lît gar ungelîche. Ecke (Laßb. 131.) Dietrich sprach: 'nu lôse mir, zwei spil die wil ich teilen dir.'

103, 7. swachiu wîp, entehrte; wie noch jetzt schwächen in diesem Sinne gebraucht wird.

103, 17. lönelîn erklärt sich durch die althochd. Glosse scortum, lenne (gl. Ker. 175. gl. Reich. Diut. 1, 275). Zu vergleichen ist das altnord. hleuni, fauler Knecht. Ich schreibe nicht lennelîn (Gr. 3, 671), weil keine Hs. es thut.

104, 17. 18. W. Gast 15b. Ich næme ein guot niht schœne wîp vür einen schœnen unvertigen lîp, wans hât ir schœne in ir gemüete: schœne ist ein niht wider güete. MS. 1, 78b u. 99b. Nâch frouwen schœne nieman sol ze vil gefrâgen, sint si guot: er lâȥe sim gevallen wol unt wiȥȥe daȥ er rehte tuot. MS. 2, 54a. âne güete ist schœne ein wiht. Wolfram rühmt beides an einer Jungfrau (Parz. 806, 19) der schœne und güete niht gebrach; und läßt Gyburc (Wilh. 248, 1) sagen 'diu wîpliche güete gît dem man hôchgemüete.' Lichtenstein verlangt mehrmals (Frauend. 67a 95d 123a) güete bî der schœne.

104, 26. 27. Nur a hat diese Stelle, aber sie enthält ein echtes Sprichwort. Marner (MS. 2, 169a). eȥ ist

niht ein wunder daȥ man die frouwen bite: ſi gelîgent under, und geſîgent doch dâ mite.

105, 1. 2. Die Lesart é verdient Berückſichtigung, für die aufgenommene ſpricht aber eine Stelle bei Spervogel (MS. 2, 229b): ſwelch man ein guot wip hât, und zeiner andern gât, der bezeichent daȥ ſwîn. wie möhteȥ iemer erger ſîn! eȥ lât den lûtern brunnen unt leit ſich in den trüeben pful. den ſite hât manec man gewunnen.

105, 6. verniugernet dran, verliert die Luſt die Neigung dazu. Vgl. Gr. 2, 670.

106, 15. einen an liegen verleumden, lügenhaft von ihm reden; vgl. 150, 7. 170, 5. Nib. 2167, 3. Berth. 306.

106, 16. 17. Vgl. 92, 17. 18.

106, 20. 21. Winsbekin (MS. 2, 260d). ſwer ſîuen reht unrehte tuot, der êren niht gehüeten kan.

107, 1. 2. Freidank merkt nur eine ſolche Beſchaffenheit der menſchlichen Natur an, er will ſie nicht entſchuldigen; im Gegentheil in einer andern Stelle 174, 25. 175, 1. tadelt er ſie ausdrücklich als gottlos.

107, 4. 5. Br. Wernher Amgb. 1b. got ſelbe gebôt im (dem Papſt) daȥ, daȥ er tæte wider übel guot.

107, 14—17. Vgl. 108, 19. 29.

108, 3—6. Heinr. v. Veldec (MS. 1, 18b.) genâde, frouwe, mir: der ſunnen gan ich dir, ſô ſchîne mir der mâne. Der Miſenære (Amgb. 47b.) ze ſælden ſchîne im iſlich ſtern, diu mâne und ouch der ſunne.

108, 7. 8. Gewohnheit iſt mächtig, von großem Einfluß, daher unerfahrnen Leuten verderblich. Berth. 217. ir ſult iuwer kint ûf guotiu dinc wîſen, wann gewon-

heit ist etewanne richer danne diu natûre. Winsbecke (MS. 2, 254[a]). des er von kintheit ist gewon, eʒ sî im schade, eʒ sî im vrum, dâ kumt er âne got niht von.

108, 21. üppigiu kœse freche Reden, leichtfertiges Geschwätz. Notk. Ps. 9, 6. sûberiu chôse sint truhtenes kechôse, eloquia Domini eloquia casta. Vgl. Ps. 13, 3. 17, 31. 19, 15. Diut 3, 126. firmîdit daʒ uppige gichôse. Pf. Konr. 55[b]. ich hôre an dînem chôse. Kaiserchr. 77[d]. mit suoʒlichem gekôse. Kolocz. 106. Liedersf. 2, 705. Vgl. Gr. 2, 743. 44.

109, 6. 7. Wer einen zu morden gedenkt, der thut klug, vorher ihn abzubüßen, sich Ablaß zu kaufen. In diesem Sinne von abbüßen, reinigen von der Sünde, kommt vasten in folgenden Stellen vor. Schwabenspiegel (Cap. 342. Scherz): und stirbet er (der ins Gefängniß geführte) dar über hungers, in muoʒ der rihtære oder jener, der in ze vancnüsse gevrumt hât, vor gote vasten (vasten und büeʒen oder büeʒen allein, in andern Hss.) als ob si in mit ir selbes handen erslagen heten. Otnit 1372. die buoʒe vasten unz an den jungesten tac. Leidensgesch. (Fundgr. 201, 11—17.) Si suln ze kirchen gerne gên, bihte unde buoʒe bestên: swer niht vasten mege, der sol sîn almuosen geben: enmüge er des niht gwinnen, sînen besem sol er bringen dâ mit er sich reinige. Auch aus dem Ludwigsb. 31. nam sine vastôn scheint hierher zu gehören: nahm seine Buße auf sich, that seine Buße.

109, 8. Cain, der seinen Bruder Abel erschlug. Marner (MS. 2, 169[a]) ebenso, eʒ sluoc der werlte vierden teil. Dieselbe Auflösung paßt auf ein Räthsel Reinmars

v. Zweter (MS. 2, 149a): ein bruoder sînen bruoder sluoc ê daz ir beider vater wart geborn.

109, 12. In der Arche Noah. Tanhuser MS. 2, 70a. ein hunt erbal, daz alle liute die do lebten hôrten sînen schal.

109, 14—21. Salamander lebt im und vom Feuer, s. Anm. z. Wigal. S. 470—79, wozu ich einiges nachtrage. W. Gast Bl. 41b. diu Salamandrâ niht enstrebet ûzem fiuwer, dâ si lebet. Reinfr. v. Braunschw. Bl. 203a. diu selbe creatiure niht anders wan in viure lebet. In Reinbots Georg (3874—80) eine entsprechende Stelle.

wazzers gelebt der herinc;
ouch spîset sich daz ander
mit viure, der salamander;
der multwerf sich der erden nert
zaller zît, der driune vert;
Gamâlêôn des luftes lebt,
der siben mîle über der erden swebt.

Und schon vorher (1249): Gamâlêôn, der siben mîle in lüften vert und sich niht ander spîse nert. Vgl. Boppo (MS. 2, 236b) und Amgb. 38c. 46b.

109, 22. 23. Wolfram sagt indem er Gottes Macht preist (Wilh. 1, 5. 6.) luft wazzer fiur und erde wont gar in dînem werde.

110, 15. 16. Barl. 380, 29. 30. den menschen niht âne sache hier geschiht.

110, 25. 26. Vgl. 5, 5. 6. 178, 22, 23.

111, 6. 7. Meibom script. rer. germ. 1, 186. christianos fidem in verbis, judæos in lapidibus pretiosis, et paganos in herbis ponere asseruit (incubus rex Gol-

demer). Vgl. W. Wilh. 2, 13. Berthold 52, 115. Troj. Kr. 863. 904. 10851 — 57. Konrad v. Kilchberg MS. 1, 12b. ſteine, krût ſint an tugenden rîche: wort wil ich dar obe an kreften prîſen.

111, 12. 15. Dieſer Spruch kommt nur in A (13b) B (105b) Brant (1508 u. 1538) vor, und iſt ſichtbar entſtellt.

'Wer geborn iſt zů dem (zu dreyen B) helbling
Der entwirt (wirt B) niemer herre zweyger pfeñige.
(Der wirt nit reich zweyger pfennig Brant)' A.

In einer Straßburg. Hſ., die Freidanks Sprüche mit andern vermiſcht (Oberlin Gloſſ. 634. Diut. 1, 325) 'Wer zů drien helbling iſt geborn, der kan zu II pfening niemer komen. Hugo ſagt im Renner (234b) 'Duſint marcke můz' der darbin Der zu dryn ſcherfſelin (hellern cod. Helmst.) iſt geborn.' Ich habe geglaubt ihn nach Lieders. 3, 539 herſtellen zu dürfen, wo es heißt:

Ich hœre ſagen, unt weiȥ ez wol,
ſwer zeinem helblinc ſî erborn,
werb der nâch zwein, er ſî verlorn.

Marner (MS. 2, 173b) ſagt ſwer ze guote wirt geborn dem kumt bî troume in ſlâfe guot.

112, 3. 4. Amgb. 41b. ein wort hât mir geſchadet vil, 'beite unz morne.' 'ze hant unt hiute' daȥ iſt guot: diu mornevriſt diu mac mir miſſerâten. Lohengr. 29. ſi ſprâchen 'beit ein wîl.'

112, 4. Rudolfs Weltchr. Caſſ. Hſ. 126b. mit abeleite zeigte ſi in (die Rahab denen, welche die bei ihr verſteckten Kundſchafter ſuchten, Joſ. 2.) nâch den boten anderswar.

113, 15. Hartmann sagt (MS. 1, 179a) mich fleht niht anders wan mîn selbes swert.

114, 2, Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 22a. diu werlt diu wirt noch bœser vil hœre ich die wîsen sagen.

114, 9. 10. Winsbecke (MS. 2, 254a). ein ieglich man hât êren vil, der rehte in einer mâze lebt und übermizzet niht sîn zil.

114, 24. Mart. 46b. swer die (blœdekeit des lîbes) wil rehte erkennen unt vür sîn ougen spennen.

114, 27. sinewel, wie AB lesen, verdient wohl den Vorzug zumal auch Wolfram (Wilh. 246, 28) und Reinm. v. Zw. (MS. 2, 140b) als Sprichwort anführt 'gelücke ist sinewel.'

115, 2. Ich bemerke ausdrücklich, daß die Lesart mantel in Cac, welche dem angenommenen Grundsatze gemäß, den Vorzug gehabt hätte, zurückgesetzt worden ist, weil ich glaube, daß das seltnere nüschel (die Schnalle am Mantel; ich habe das fem. vorgezogen, weil es dem althochd. nuskila entspricht; Gr. 3, 449) durch das gewöhnlichere mantel, wobei der Sinn keine Aenderung erlitt, verdrängt wurde: der umgekehrte Fall ist wenigstens nicht wahrscheinlich. Indessen muß ich bemerken, daß in zwei andern Stellen, wo das Sprichwort angeführt wird, (s. Einl.), ebenfalls mantel steht. Das Ganze übrigens ist nicht in dem ironischen Sinne genommen, in welchem es heutzutage pflegt vorgebracht zu werden, sondern eine ernsthaft gemeinte Regel der Lebensklugheit.

115, 14—17. Berth. man bindet ein mensche wol, swie man wil, aber sînen willen kan man niht gebinden noch betwingen.

115, 23. Berth. 87. du solt wizzen unt niht wænen.

115, 27. Berth. 54. in aller der werlte ſoltu dich niht anders underwinden danne daȝ du geſehen oder gegrifen maht.

116, 1. 2. Etwas ähnliches führt der Mîſenære aus (Amgb. 37b). jâ unde nein, ichwæne unde woltegot, der ſint zwei des vrides ſpot: jâ tuot gebot: nein daȝ iſt bœſes willen: ichenruoche ichwæne, ſich, ſô zwivelt der ſin: woldegot wünſchet ûf gewin.

116, 10. Reinmar der alte (MS. 1, 72b). het ich tûſent manne ſin.

116, 12. Nîth. 44, 1. ich bin tumber danne ein kint.

116, 17. 18. Vgl. 120, 25. 26.

116, 21. 22. Spervogel (MS. 2, 228b) unrehter gæhe nieman pfligt, er müg ir wol engelten: guoter gebit noch nie gebraſt mit ſchœnen zühten ſelten.

117, 21. 22. Wilh. v. Heinzenburg (MS 1, 162b) will das Sprichwort zu ſchanden machen: ich wil ſîn frô mit ungeræte, und an einem wîbe ſtæte, ſwie ſi wende mir die beſten vröude mîn.

117, 25. Zwar am Ende des 13. Jahrh., im Renner, finde ich erſt ſcherze im Reim, allein ſcherzen kommt ſchon früh von dem freudigen Schreien der Thiere vor (vgl. R. Fuchs 383, 8 u. Anm.) ſo daß die Stelle doch echt ſeyn könnte.

117, 26. 27. Vgl. z. Wigal. 1044.

118, 6. Auf die Verbeſſerung meil, die eine genauere Ueberſetzung des bibliſchen Spruches (ſ. Einl.) gewährt, hat mich das offenbare Misverſtändnis des ganzen Spruches in a geführt 'Wer den bútel růret Mel er daunā ſůret.' Uebrigens da in drei unabhängigen Hſſ. das auffallende male erſcheint, (doch vergleich Parz. 468, 266a

alle mâle) so ist vielleicht meile zu lesen, zumal auch bei Willir. 33, 2 diu meila und bei Pf. Konr. Bl. 79 (Schilter 3789) âne meilen vorkommt: aber aus dem 13. Jahrh. kann ich diese Form nicht nachweisen. An das althochd. mâli kann, da kein mittelhochd. mæle vorkommt (Gr. 2, 509), nicht wohl gedacht werden. Winsb. 2, 255a. der sünde meil. MS. 2, 20b. gar unbewollen meiles.

118, 11. zwîget impft, pfropft. Troj. Kr. 49b. vil êren unde guotes hât sælde ûf dich gezwîget und (Oberlin 2138) ûf in gezwîget was aller manheit überkraft. Ich gebe dieser Lesart den Vorzug weil man noch heute in Schwaben (Schmid schwäb. W. B.) zweigen in dieser Bedeutung braucht.

118, 23. 24. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 137b). Oben über und under durch gevarn, deist ze hôh und ouch ze nidere. swer daz wil bewarn, der var en mitten hin: daz ist vür vallen und vür strûchen guot.

118, 27. 119, 1. Vgl. 52, 22. 23.

120, 5. 6. Vgl. Rechtsalterth. 474. Winsbecke (MS. 2, 254b) sagt beidiu luoder unde spil — si machent breitiu eigen smal.

120, 13. 14. Vgl. 89, 2. 3.

120, 27. 121, 1. Vgl. Rechtsalterth. 524.

121, 6. Berth. 90. oder daz du dîn selbes laster dâ mit (mit Verleumdung) deckest.

121, 12. 13. S. Anm. zu 73, 18.

121, 25. ziuhetz ûffe mich. Vgl. z. Jw. 2868.

122, 2. 3. Die Lesart von α verdient, wenn man 92, 15. 16. vergleicht, den Vorzug.

122, 3. 4. Vielleicht sind diese beiden nur in a vorkommenden Zeilen nichts als eine Entstellung von 121, 20. 21.

122, 9—12. Vgl. Rechtsalterth. 316.

122, 11. Die Lesart genöwe für nâhe habe ich nicht beibehalten, weil das Wort erst im 15. Jahrh. vorkommt (Fundgr. 372), allein sie läßt vermuthen daß genôte da gestanden hat.

122, 15. Althochd. arwiȥ, oder arwîȥ oder areweiȥ? Vgl. Gr. 2, 222. Für das letztere spricht der Reim erweiȥ: weiȥ Fragm. 38b. und Mart. 131b. schw. pl. erweiȥen. — linse. Mart. 131b. acc. linse, dagegen Fragm. 38b schwach linsen: dinsen.

122, 27. 123, 1. W. Gast 28a.

Ist der spiegel ungelîch,
man siht sich selben wunderlîch:
man dunket sich ze kurz od ze lanc,
ode ze breit, od ze kranc.

123, 6. Der Ausdruck Perlen vor die Schweine werfen ist biblisch (Matth. 7, 6). Wigal. 75—77. si wellent daȥ daȥ iht witze sîn, swer rôteȥ golt under diu swîn werse, unt edel gesteine.

123, 10. 11. Warum sind der Dornzaun und der Sack unversöhnliche Feinde? Weil man den Sack nicht durch den Zaun ziehen kann ohne daß dieser Löcher bekommt? Man sagte von einem mit krausen Haaren (Fragm. 28, 27) spöttisch, er ist durch einen zûn gezogen. Allein diese Erklärung gefällt mir selbst nicht recht: der Sinn müßte deutlicher ausgedrückt seyn. Ich vermuthe versüenen ist nicht das richtige Wort, weiß aber nicht anders zu helfen als mit einer kühnen Aenderung. Man sagte (Parz. 178, 4) dürkel als ein zûn: dem Habsüchtigen wird zugerufen (Amgb. 35a) sich, dürkel sac, wirt niemer vol diu gîtic hol? und im W. Gast (225)

heißt es, auch wohl sprichwörtlich, wiȥȥet daȥ man niht vüllen mac einen durchſiochen ſac die wîle er niht verſchoben iſt. Ich ſchlage alſo vor:

Den dornzûn unt den *dürkeln* ſac
nieman wol *verſiuwen* mac.

Der Sinn wäre, den Dornzaun kann man ſo wenig zunähen, als den verbrauchten, ganz durchlöcherten Sack.

123, 15. volbringen habe ich geſetzt ſtatt verbringen, was ich mir kaum würde erlaubt haben, wenn dieſer Spruch in einer andern als einer einzigen ſchlechten Papierhſ. vorkäme, gegen deſſen Echtheit aber kein innerer Grund ſtreitet.

123, 18. 19. Vgl. 157, 13. 14.

124, 1. 2. Von geringen ſchlechten Leuten ſoll man ſich nicht prophezeien laſſen: ſie lügen um nur gut bezahlt zu werden. So verſtehe ich den Spruch. Auch der Marner ſagt (MS. 2, 176[a]) ſiecher arzât (vgl. Freid. 59, 10) armer wîſſage, leider gaſt die ſint unwert. Herr v. Meuſebach theilt mir aus 'Eins freyharts Predig' (Frankf. a. M. 1563. 8. Bij) eine Stelle mit, worin unter andern Verkehrtheiten auch geſagt wird 'der Bawr ſtreit, der Ritter fleucht, der Arm warſagt, vñ der Reich leugt.' Wenn die Uebereinſtimmung in dem Ausdruck auch nicht zufällig iſt, ſo wird er doch hier nicht für prophezeien gebraucht.

124, 4. Wittich v. Jord. 80. mit klegelîcher ſtimme ſie nâch ir dâ guoſten.

124, 5. Lohengr. 26. ich hân gehœret ie ein freude d'andern bringe.

124, 13. 14. Vgl. 175, 22. 23.

124, 19. Nib. 1310, 4. blôȥ âne cleit.

125, 15. Mir ist wahrscheinlich daß AB allein die richtige Lesart enthalten: ſwâ wîp mit varwe iſt überzogen. Geschminkte Frauen sind gemeint. Parz. 551, 27. geſtrichen varwe ûfez vel iſt ſelten worden lôbes hel. 776, 8. ungevelſchet frouwen vel.

125, 23. 24. obſilber das als Decke dienende übergelegte Silber, Versilberung. Eine seltene Partikelcomposition (vgl. Gr. 2, 771), die sich hier zum erstenmale zeigt; das eingeführte obezin rechtfertige ich durch eine Stelle bei Reinmar von Zweter (MS. 2, 141): vergüldet kupfer, ſilber ſchîn, obzin, diu mugen wol gelîche in einer art geſelle ſîn. Diese Stelle ist zugleich eine Erklärung unseres Sprichworts, denn sie drückt mit andern Worten denselben Gedanken aus. Vgl. Wigal. 11367. mîn rôtez golt iſt überzint, meine Freude getrübt. Heinrich v. Türlin, der Abenteuer Krone (Berlin. Abschrift 13c). Artus schilt Key vür golt verworfen zin. Renner (Helmst. Hs. 46a) ſwenne man die heiligen ſchrift vor in rüeret, ſô wirt ir ſilber zin, unt wirt ir kunſt ein kunterfeit.

126, 2. der glas vür rubîn kiuſet. Eracl. 2109. ein edelſtein und ein glas gelîchet an ein ander dicke. Vgl. Parz. 3, 11—14.

126, 18. lam an der zungen. Dagegen δ 19c ern zimt niht ze lantrihtære ſwer lam iſt in dem munde. Parz. 312, 28. Cundrie — in dem munde niht diu lame. Walth. 28, 25. ſô wünſche ich daz ſîn ungetriuwe zunge müeze erlamen. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 24a. diu zunge diu wirt lam. Vgl. Anm. zu 165, 19. So sagte man auch (Troj. Kr. 38c) diu zunge iſt iu ze ſnel.

126, 20. den ofen übergin (f. überginen). ginen (ginnen nur bei Boner 9, 14) heißt den Rachen aufsperren. gl. her. 190. chine, dehifco, patesco. N. Pf. 21, 14. fie ginetou gagen mir alſô der leuuo. St. Ulrich 74a. ein juncherre was eines grâven kint, den hete der fiechtuom fô begint, daz er niht gefiên (mohte. Nith. 31, 3. in dem tûfche fî mich fliez mit der viufte gên den brüften fô daz ich ergint. Reinm. v. Zw. MS. 2, 134a. fwie vil der alte (Adler) vür fi geleit, fô gint der junge gouch. Troj. Kr. 72a der flange ginte. Dietr. Drachenk. Pfälz. Hſ. 53a. grôze fteine warf er ime (dem Drachen) in finen giel, wan er fô wite ginte. Gleichfalls von dem Drachen der den Menſchen verſchlingen will heißt es im Barl. 117, 35. ûf finen val was er bereit ginende. Vgl. Liederſ. 1, 255 und R. Fuchs z. 837. Die Oeffnung des Ofens, der unerſättlich das hinein geworfene Holz verzehrt, wird mit dem gähnenden Rachen eines wilden Thieres, eines feuerſpeienden Drachen verglichen: Freidank ſagt, es würde unverſtändig ſeyn, den Ofen darin übertreffen zu wollen. Lambrecht ſagt (Alex. Bl. 27b) von der Hölle diu daz abgründe begenit mit irn munde. Erläuternd iſt endlich das plattdeutſche Sprichwort in Strodtmanns oſnabr. Idiot. 'gegen den Backoven iſt quaat jahnen' (mit aufgeſperrtem Munde ſtehen) d. h. mit einem mächtigern muß man keine Händel anfangen. Vgl. Reinhardus 4, 100 u. Einl. zu R. Fuchs XCIII.

126, 21. 22. vil lihte er fchaden fchouwet, der über houbet houwet. Winsbecke (MS. 2, 253b): fwer gerne ie über houbet vaht, der mohte defte wirs gefigen. Dieſer Spruch wird durch folgende Stellen erklärt.

Fragm. 44.b man seit swer von der erden hôhe über sich houwet, unheil in lihte betouwet, daʒ spæne ime rîsent in die gesiht. Amgb. 44b. diz bîspel merket al gemeine, swer über houbet vihtet, wider strom swimmet, dem rîsent spæne in sînen busen; eʒ ist ûʒ mînem râte. Kühne Streiche der Fechter werden hier nicht bezeichnet, wie Gr. 3, 156 angenommen wird.

126, 25. 26. Diese Zeilen rühren schwerlich von Freidank.

127, 3. lihte ist hier das adv. wie Nib. 809, 4. Vgl. 95, 11. 179, 6. 180, 5. eʒ ist wol (auch Nith. 30, 2. Trist.) gl. mons. 369 mir ist ubilo. N. 105, 4 mir ist liebo. T. 230, 1. iʒ spâto was des tages. N. Bth. 106. uns leido ist. Nith. 6, 1. Walth. 32, 21. Wit. 48a. Rab. 904. mir ist leide. Strick. 28b was im rehte.

127, 11. Auch Reinmar der alte (MS. 1, 80b) sagt wirt danne der wagen vür die diu rinder gênde; und in der Pfälz. Hs. des Rosengarten lautet der Spruch wie hier.

127, 18. an die frete an die vom Ziehen wund geriebene Stelle. Vgl. fratt bei Schmeller im bair. und bei Schmid im schwäb. Wörterb.

128, 6—9. Die Quelle dieses Spruchs (s. Einl.), berechtigte zu den Verbesserungen. Lambr. v. Regensb. (T. Sion Diut. 3, 7) drückt ihn auf folgende Weise aus,

> ein schif durch einen schnellen fluʒ,
> von armbrust ein sneller schuʒ,
> durch den luft eins aren fluc,
> und ouch des snellen blickes tuc,
> des slangen in dem gevilde,
> des jungelings in sîner wilde,
> wer zeiget mir der aller gane?

Bruder Wernher aber (MS, 2, 166),

als über den ftein des flangen vart,
und ûf dem mer der fchiffe ganc,
und in den lüften arn flüge,
nieman erkennet mîn gedanc,
noch eines jungen mannes muot,
der under drîzec jâren ftât.

Auch Frauenlob hat nach seiner Weise den Spruch behandelt (Mainz. Quartalbl. 4, 4. 5.).

128, 7. fluf drückt die Bewegung der Schlange aus; fliesen, von dem es abstammt, wird oben 45, 16 gebraucht. Ich weiß keine andere Stelle, worin das Subst. vorkäme.

129, 18. Vgl. 33, 12.

129, 21. 22. Vgl. Parz. 114, 5. 6.

130, 6—9. Vgl. 150, 24. 25.

130, 24. 25. Vielleicht habe ich Unrecht gehabt gelîche in Klammern zu setzen, und es ist zu lesen zwên glîche, auch wohl kleine statt reine. So viel läßt sich immer aus einer spätern Ueberarbeitung des Spruches abnehmen, die ich jetzt erst finde, sie lautet

'Nimmer fich wol zwen geleich hart ftain
zu einander fügen oder malent chlain:
alfo zwen geleich hart fich alzeit fchelten
und mit einander wol leben felten.'

Der Spruch steht unter andern, zum Theil von Freidank abstammenden, in einer Hs. des 15. Jahrh. aus der Docen im neuen liter. Anz. 1806. Nr. 1. u. 14. Mittheilungen gemacht hat.

130, 26. 27. Vgl. 77, 16. 17. Murners Schelmenzunft 1571. 8. Eiiij. Man sagt mir wol, der brun sey nit gut, darein mán wasser tregt vnd thut.

131, 22. tiures. 'Apposition, als eines tiuren dinges.' Jac. Gr.

131, 23. 24. Winsbecke (MS. 2, 253a). ſun, beʒʒer iſt gemeʒʒen zwir danne gar verhouwen âne ſin.

132, 2—5. Ich glaube diesem Spruch hier seine rechte Stelle gegeben zu haben (in den sechs Hs. der zweiten Ordnung, in welchen er allein vorkommt, steht er abgesondert und ohne Verbindung), denn er wird durch den vorhergehenden erst deutlich. Dort heißt es, wollte der Mensch sich selbst erhalten, selbst sich eine beliebige Gestalt geben, so würde er mancherlei zum Leib gehöriges vergessen das Gott nicht vergessen hat. Hier bemerkt Freidank noch ironisch, das würde etwas rechtes, ruhmwürdiges seyn, wenn jemand sich die Gestalt eines Sackes geben wollte, an dem ein Paar kurze Arme ohne Hände herabhiengen.

132, 25. 26. 133, 1—4. Ich lasse diese Stelle nochmals 128, 14—19. vorkommen, so wie sie in Bb doppelt erscheint. Hier besteht sie für sich, dort wird sie in einer besonderen Anwendung gebraucht. Gar wohl kann Freidank selbst sie zweimal vorgebracht haben. Eine Erklärung des Spruches enthält die Einleitung. Sâmekarc Halbschlau wird durch ähnliche althochd. u. angelsächs. Compositionen bestätigt. Vgl. Gr. 2, 558.

133, 17. Zu den Rechtsalt. 583 angeführten eine ältere Stelle aus der Kaiserchr. Pfälz. Hs. 85b. der keiſer huop ſich in beteverte ûʒ.

133, 25. Spervogel (MS. 2, 228b), indem er von dem Maler spricht, entwerfen iſt ein ſpæher liſt.

135, 6. Vgl. 77, 20. 21.

135, 10. 11. Parz. 82, 1. 2. ſi ſint mir alle ſippe von dem Adâmes rippe,

135, 26. leidiu mære wie Nib. 2105, 4. R. Fuchs 1275.

136, 3. daȥ mære vliuget. Eine epische aus Nib. 1362, 2. 1530, 1. bekannte Redensart, die auch anderwärts von der Kaiserchr. bis zu Stricker und Horneck nicht selten vorkommt. Umständlicher Mar. 144. daȥ mære vedere gewan; oder im Renner (269[a]), ein bœse mære wirt gar ſchiere vlücke.

136, 7. diu lewen. Vgl. Gr. 2, 172. 3, 336. zu R. Fuchs 374, 1109.

136, 7. 8. Berth. 141. wan eȥ ſprichet ein heilige, eȥ enſî nieman ſô arger, ern habe eteliche tugent, diu zem himelriche gehœre.

136, 10. offen win. Kaiserchr. 87[d]. daȥ wære offen roup. Gen. (Wien. Hſ. 164[b]) harte wundern in began, wer offen habete getân den man, den er habete erſlagen. Willir. XXXVIII, 25.

136, 13. Heißt getagen so viel als unterhandeln, sich vergleichen? Der Sinn wäre angemessen, allein ich weiß nichts dafür anzuführen als aus Ottokar die Ueberschrift zu Cap. 26 'wie der Kunig von Ungern mit dem von Oesterreich getägt hat', und 'tagen oder dingen placitare', aus einem handschriftl. Wörterbuch in dem Glossar. zu Ottokar angemerkt. Die übrigen Lesarten, gedagen, geklagen, verzagen geben einen deutlichen, aber weil er immer trivial ist, unpassenden Sinn: denn hier kann nicht wohl angewendet werden was R. Fuchs (1304) steht, ſi jehent daȥ er niht wiſe ſî, der ſînen vînt verſmâhen wil. Wer wird dem Löwen rathen, nicht ruhig, nicht unbesorgt zu bleiben, wenn ihn die Hasen jagen wollen? oder annehmen, daß er dann Lust habe sich zu fürchten? So etwas ließe sich nur hören, wenn Kaiser

Friedrich II. unter dem Löwen gemeint wäre, aber an dieser Stelle darf man kaum eine solche Anspielung vermuthen.

137, 19. 20. Der Wolf als Mönch, aus der Thierfabel; Vgl. Einleitung zu R. Fuchs CXCI. CXCII. Ganz eigentlich gehört hierher eine Strophe von Spervogel (MS. 2, 208[a]). Ein wolf sîne sünde flôch: in ein klôster er sich zôch, er wolde geistlichen leben; dô hiez man in der schâfe pflegen. sît warter unstæte: dô beiz er schâf unde swîn. er sach daz ez des pfaffen rüde tæte.

137, 23. wolves zant Bosheit, giftige Verleumdung. Parz. 255, 13—16. gunêrter lîp, verfluochet man! ir truogt den eiterwolves zan, dâ diu galle in der triuwe an iu bekleip sô niuwe. Grundriß 263. obe ieman welle sînen spot unt sînen bœsen wolves zan mit ergerunge henken dran. Man sagte auch den wolfzan zeigen, öugen drohen, die Zähne weisen. Nith. 30, 5. sî zeiget mir den wolves zant dâ sî vil ebene saz. Mart. 58[a]. er öugte ir mangen wolfzan, als im was wol gemæze. Mart. 215[a]. mit falsche sie (die Welt) hie triutet ir toubez ingesinde den sie hie vil swinde öuget einen wolfzan, des sich maneger niht versan. R. Fuchs 328, 1007. wan er daz niht verlâzen kan, ern zeige im doch den wolfes zan. MS. 2, 94[a]. den wolfeszan enblecken. Reinbots Georg 4139. ir wüetender hundes zan.

138, 13. 14. Spervogel (MS. 2, 228[b]). zwêne hunde striten umb ein bein: dô stuont der bœser unde grein. waz half in al sîn grinen? er muoste ez bein vermîden. der ander trougez von dem tische hin zer tür; er stuont ze sîner gesiht und gnuogez.

138, 24. der hât in spîse gar verhert der hat ihm seine Nahrung entzogen, der Nahrung beraubt. Troj. Kr. 18168. daȥ man der schœnen mich verher. Schwanr. 24. Gleichbedeutend ist behert wie andere Hss. lesen. Vgl. Nib. 2310. Jw. 1829. 5647.

139, 2. R. Fuchs 367. sîn kele was wîȥ alsam ein snê.

139, 5. hôhe. Wenn a dafür dicke liest so hat A umgekehrt 157, 24 dicke, was dort für die des critischen Grundsatzes wegen zurückgesetzte Lesart spricht. Indessen bezweifle ich die Echtheit dieser Stelle.

139, 8. Die Lesart hût scheint an sich besser. Auch im Troj. Kr. (45c) von dem Knaben Achilles, welcher der säugenden Bärin die Jungen wegreißt, im zerkratzet was die hût.

140, 3. 4. Vgl. Einl. zu R. Fuchs LIII. Marner sagt (MS. 2, 176a) ohsen krône zimt niht wol.

140, 18. narreht. Ich habe diese seltene Form, die a zeigt und A andeutet, wie ich glaube mit Recht vorgezogen, obgleich ich sie weiter nicht belegen kann. Vgl. Gr. 2, 376. 379.

141, 9. 10. Der Maus geht es schlimm, es ist ein böser Tanz für sie, wenn sie in die Falle geräth. Vgl. Heldens. 163 Anm.

141, 19—22. Es scheint zugleich eine Anspielung auf politische Verhältnisse jener Zeit darin zu liegen. Ich ändere nicht vrösche (wie Walth. 65, 21), da im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört.

142, 5. der krebȥ. Die starke Form, die auch Gr. 1, 667 angenommen wird, bestätigt der Reim krebȥ: lebȥ 9. Schm. 899; die schwache, dem althd. chrepaȥo gemäß, R. Fuchs 374, 877.

142, 9. Da alle Hss., die diesen Spruch enthalten (ABC abcdeζ), nahtegal lesen, so ist nichts wahrscheinlicher als daß Freidank das Wort stark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MS. 1, 51), nicht (wie Trist. 4772. 10379) schwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus diesem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgesetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen ist: aber 142, 11. 12. ist offenbar nichts als eine verwirrte Auffassung von 84, 2. 3. und hat dieser Entstellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte sich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Eyk hat in dem Bild zu Danzig einem Engel sogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelsteinen und Perlen geziertes Kleid beschreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdischen Menschen wohl aber für einen glänzenden Engel sey es passend gewesen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der hastige, unruhige Gang der Elster den sie sich gerne abgewöhnen möchte: dasselbe was im Renner ſwanc der Elster heißt. Diese Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (s. Einl.) die Frankf. Hs. diesen Ausdruck zeigt (der bamb. Druck liest 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlassung der Fabel geworden seyn. Schwanr. 958—61. die kempfen liezen ſchouwen, vil ritterliche tücke: ſam ob ſie wæren vlücke ſô flugen in die ſchenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lüsternes Ringen mit der

Jungfrau. MS. 1, 81ª ein âbentückelîn. R. Fuchs 910. si tet ein tuc in die helle. Vgl. die Anm. tuc heißt auch Schlag, Stoß, Roseng. Straßb. u. Pfälz. Hs. Bl. 19. der münch gap dem vergen einen ungevüegen tuc. MS. 2, 238. ein gebiurihter tuc. Troj. Kr. 45b. Schîrôn der lêrete in mangen tuc. Das. 124c Rab. 946. dû weist niht wie des Berners 'dücke' sint. Ich habe nach den Stellen bei Konr. v. Würzb. den Umlaut angenommen: Gr. 1, 667. ist das Wort zur ersten Declin. gestellt.

143, 13. 14. Der edle Falke würdigt sich herab, wenn er sich mit Mäuse fangen abgiebt, wenn er als ein geringgeschätzter mûsære, miusearn sich beträgt. Vgl. zu Iwein 284.

144, 10. gogel trügerisch, flatterhaft. Nith. MS. 2, 82b. Wolfr. Wilh. 377, 3. hôchmüetic unde gogel. W. Wilh. 403, 23. gogelen schweben, flattern. Vgl. Gr. 2, 50.

144, 21. Berth. 76. ir sult ouch êren iuwer geistliche muoter, daȥ ist diu heilige cristenheit.

145, 19. 20. Wolfr. Lieder 5, 20. wie bin ich sus iuwelnslaht? si siht mîn herze in vinster naht.

145, 24. Weil sie sich dem Menschen ins Gesicht, auf die Nase setzt?

146, 8. ougest. Vgl. z. Iw. 3058. Gr. 2, 369.

146, 10. bâht Pfütze, Morast. Bei Stalder Bacht, Baacht, der noch Königshoven anführt.

146, 13. albel aus dem latein. albula, ein Fisch, der nach Frisch sich in einem Schweizersee finden soll. Stalder nennt ihn Albe, Albele, Alfe, cyprinus alburnus Linn.

147, 4. Die aufgenommene Verbesserung miteteilære liegt so nahe daß Benecke, Lachmann und ich darauf verfallen sind, indessen habe ich das Subst. sonst noch nicht gefunden.

147, 7. 8. Wenn ein reicher über den andern stolz sich erhebt, so zieht der Herr Vortheil davon. Die Krähe sagt in der Fabel (Altd. W. 3, 209) 'der habech wirt niemer mîn vogt, swie vaste er über mich brogt.' Diut 1, 296. hôchvart kan wol dröuwen unde brogen. Lohengr. 50. durch geuden ie einer vür den andern brogt. Kolocz. diu hûsvrowe unde er hôch brogent in dem hûs entwer.

147, 11. 12. Vgl. 56, 7. 8.

147, 15. der hortære der den Schatz bewacht, der Geizige. Berth. 132. pfî, hördeler, wie tiure dir diu tugent ist, diu dâ heizet miltekeit.

148, 7. ein unsæligez hol. Lambr. Alex. (127d) von der Hölle, ir doch niht ne mac werden, daz sî iemer werde vol: si ist daz ungesatlich hol, daz weder nû noch nie ne sprach 'ditz ist des ih niht ne mac.' Leich des Rüge St. 13. diu helle ist ein bitter hol. Amgb. 34b. diu helle ist grundlôs, des wirt si nimmer vol.

148, 14. Anno 507. des bâbis seuitstuol.

148, 21. Der findet sie dort billig, zu geringem Preiß. pfennewert ist eine Sache, die man für Scheidemünze kauft, mit Pfennigen bezahlt. Der Ausdruck ist nicht selten in süddeutschen Statuten, die bei Oberlin angeführt sind; vgl. Liedersf. 1, 463.

150, 1. der roup dar unt dannen zert der auf dem Hinweg wie auf dem Herweg (Troj. Kr 167c. dar unt dan, hin unde her) das Räuberhandwerk treibt. Man sagt lüge zern (MS. 2, 14a), daz leben zern. Wilh. 3, 11b. Ls. 3. 58. 102, 20. Vgl. oben 48, 9.

150, 5. verlân heißt hier entlassen wie Jw. 2079. Der Pabst habe ihn mit völliger Absolution entlassen.

126, 20. den ofen übergin (f. überginen). ginen (ginnen nur bei Boner 9, 14) heißt den Rachen auffsperren. gl. her. 190. chine, dehifco, patesco. N. Pf. 21, 14. fie ginetou gagen mir alſô der leuuo. St. Ulrich 74[a]. ein juncherre was eines grâven kint, den hete der fiechtuom fô begint, daz er niht gefiên (mohte. Nith. 31, 3. in dem tûfche fi mich fiez mit der viufie gên den brüfien fô daz ich ergint. Reinm. v. Zw. MS. 2, 134[a]. fwie vil der alte (Adler) vür fi geleit, fô gint der junge gouch. Troj. Kr. 72[a] der flange ginte. Dietr. Drachenk. Pfälz. Hf. 53[a]. grôze fteine warf er ime (dem Drachen) in finen giel, wan er fô wite ginte. Gleichfalls von dem Drachen der den Menfchen verfchlingen will heißt es im Barl. 117, 35. ûf finen val was er bereit ginende. Vgl. Liederf. 1, 255 und R. Fuchs z. 837. Die Oeffnung des Ofens, der unerfättlich das hinein geworfene Holz verzehrt, wird mit dem gähnenden Rachen eines wilden Thieres, eines feuerfpeienden Drachen verglichen: Freidank fagt, es würde unverftändig feyn, den Ofen darin übertreffen zu wollen. Lambrecht fagt (Alex. Bl. 27[b]) von der Hölle diu daz abgründe begenit mit irn munde. Erläuternd ift endlich das plattdeutfche Sprichwort in Strodtmanns ofnabr. Idiot. 'gegen den Backoven ift quaat jahnen' (mit aufgefperrtem Munde ftehen) d. h. mit einem mächtigern muß man keine Händel anfangen. Vgl. Reinhardus 4, 100 u. Einl. zu R. Fuchs XCIII.

126, 21. 22. vil lihte er fchaden fchouwet, der über houbet houwet. Winsbecke (MS. 2, 253[b]): fwer gerne ie über houbet vaht, der mohte defie wirs gefigen. Diefer Spruch wird durch folgende Stellen erklärt.

Fragm. 44.b man ſeit ſwer von der erden hôhe über ſich houwet, unheil in lîhte betouwet, daȥ ſpæne ime rîſent in die geſiht. Amgb. 44b. diz bîſpel merket al gemeine, ſwer über houbet vihtet, wider ſtrom ſwimmet, dem rîſent ſpæne in ſînen buſen; eȥ iſt ûȥ mînem râte. Kühne Streiche der Fechter werden hier nicht bezeichnet, wie Gr. 3, 156 angenommen wird.

126, 25. 26. Diese Zeilen rühren schwerlich von Freidank.

127, 3. lihte iſt hier das adv. wie Nib. 809, 4. Vgl. 95, 11. 179, 6. 180, 5. eȥ iſt wol (auch Nith. 30, 2. Triſt.) gl. mons. 369 mir iſt ubilo. N. 105, 4 mir iſt liebo. T. 230, 1. iȥ ſpâto was des tages. N. Bth. 106. uns leido iſt. Nith. 6, 1. Walth. 32, 21. Wit. 48a. Nib. 904. mir iſt leide. Strick. 28b was im rehte.

127, 11. Auch Reinmar der alte (MS. 1, 80b) sagt wirt danne der wagen vür die diu rinder gênde; und in der Pfälz. Hs. des Rosengarten lautet der Spruch wie hier.

127, 18. an die frete an die vom Ziehen wund geriebene Stelle. Vgl. fratt bei Schmeller im bair. und bei Schmid im schwäb. Wörterb.

128, 6—9. Die Quelle dieses Spruchs (s. Einl.), berechtigte zu den Verbesserungen. Lambr. v. Regensb. (T. Sion Diut. 3, 7) drückt ihn auf folgende Weise aus,

> ein ſchif durch einen ſchnellen fluȥ,
> von armbruſt ein ſneller ſchuȥ,
> durch den luft eins aren fluc,
> und ouch des ſnellen blickes tuc,
> des ſlangen in dem gevilde,
> des jungelings in ſîner wilde,
> wer zeiget mir der aller ganc?

Bruder Wernher aber (MS, 2, 166),

als über den ſtein des ſlangen vart,
und ûf dem mer der ſchiffe ganc,
und in den lüften arn flüge,
nieman erkennet mîn gedanc,
noch eines jungen mannes muot,
der under drîzec jâren ſtât.

Auch Frauenlob hat nach ſeiner Weiſe den Spruch behandelt (Mainz. Quartalbl. 4, 4. 5.).

128, 7. ſluf drückt die Bewegung der Schlange aus; ſliefen, von dem es abſtammt, wird oben 45, 16 gebraucht. Ich weiß keine andere Stelle, worin das Subſt. vorkäme.

129, 18. Vgl. 33, 12.

129, 21. 22. Vgl. Parz. 114, 5. 6.

130, 6—9. Vgl. 150, 24. 25.

130, 24. 25. Vielleicht habe ich Unrecht gehabt geliche in Klammern zu ſetzen, und es iſt zu leſen zwên gliche, auch wohl kleine ſtatt reine. So viel läßt ſich immer aus einer ſpätern Ueberarbeitung des Spruches abnehmen, die ich jetzt erſt finde, ſie lautet

'Nimmer ſich wol zwen geleich hart ſtain
zu einander fügen oder malent chlain:
alſo zwen geleich hart ſich alzeit ſchelten
und mit einander wol leben ſelten.'

Der Spruch ſteht unter andern, zum Theil von Freidank abſtammenden, in einer Hſ. des 15. Jahrh. aus der Docen im neuen liter. Anz. 1806. Nr. 1. u. 14. Mittheilungen gemacht hat.

130, 26. 27. Vgl. 77, 16. 17. Murners Schelmenzunft 1571. 8. Eiiij. Man ſagt mir wol, der brun ſey nit gut, darein man waſſer tregt vnd thut.

142, 9. Da alle Hss., die diesen Spruch enthalten (ABC abcdeζ), nahtegal lesen, so ist nichts wahrscheinlicher als daß Freidank das Wort stark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MS. 1, 51), nicht (wie Trist. 4772. 10379) schwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus diesem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgesetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen ist: aber 142, 11. 12. ist offenbar nichts als eine verwirrte Auffassung von 84, 2. 3. und hat dieser Entstellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte sich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Eyk hat in dem Bild zu Danzig einem Engel sogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelsteinen und Perlen geziertes Kleid beschreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdischen Menschen wohl aber für einen glänzenden Engel sey es passend gewesen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der hastige, unruhige Gang der Elster den sie sich gerne abgewöhnen möchte: dasselbe was im Renner swanc der Elster heißt. Diese Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (s. Einl.) die Frankf. Hs. diesen Ausdruck zeigt (der bamb. Druck liest 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlassung der Fabel geworden seyn. Schwanr. 958—61. die kempfen liezen schouwen, vil ritterliche tücke: sam ob sie wæren vlücke sô flugen in die schenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lüsternes Ringen mit der

135, 26. leidiu mære wie Nib. 2105, 4. R. Fuchs 1275.

136, 3. daʒ mære vliuget. Eine epische aus Nib. 1362, 2. 1530, 1. bekannte Redensart, die auch anderwärts von der Kaiserchr. bis zu Stricker und Horneck nicht selten vorkommt. Umständlicher Mar. 144. daʒ mære vedere gewan; oder im Renner (269[a]), ein bœse mære wirt gar schiere vlücke.

136, 7. diu lewen. Vgl. Gr. 2, 172. 3, 336. zu R. Fuchs 374, 1109.

136, 7. 8. Berth. 141. wan eʒ sprichet ein heilige, eʒ enſî nieman sô arger, ern habe etelîche tugent, diu zem himelrîche gehœre.

136, 10. offen wîn. Kaiserchr. 87[d]. daʒ wære offen roup. Gen. (Wien. Hs. 164[b]) harte wundern in began, wer offen habete getân den man, den er habete erslagen. Willir. XXXVIII, 25.

136, 13. Heißt getagen so viel als unterhandeln, sich vergleichen? Der Sinn wäre angemessen, allein ich weiß nichts dafür anzuführen als aus Ottokar die Ueberschrift zu Cap. 26 'wie der Kunig von Ungern mit dem von Oesterreich getägt hat', und 'tagen oder dingen placitare', aus einem handschriftl. Wörterbuch in dem Glossar. zu Ottokar angemerkt. Die übrigen Lesarten, gedagen, geklagen, verzagen geben einen deutlichen, aber weil er immer trivial ist, unpassenden Sinn: denn hier kann nicht wohl angewendet werden was R. Fuchs (1304) steht, si jehent daʒ er niht wîse sî, der sînen vînt versmâhen wil. Wer wird dem Löwen rathen, nicht ruhig, nicht unbesorgt zu bleiben, wenn ihn die Hasen jagen wollen? oder annehmen, daß er dann Lust habe sich zu fürchten? So etwas ließe sich nur hören, wenn Kaiser

Friedrich II. unter dem Löwen gemeint wäre, aber an dieser Stelle darf man kaum eine solche Anspielung vermuthen.

137, 19. 20. Der Wolf als Mönch, aus der Thierfabel; Vgl. Einleitung zu R. Fuchs CXCI. CXCII. Ganz eigentlich gehört hierher eine Strophe von Spervogel (MS. 2, 208[a]). Ein wolf sîne sünde flôch: in ein klôster er sich zôch, er wolde geistlichen leben; dô hieȥ man in der schâfe pflegen. sît warter unstæte: dô beiȥ er schâf unde swîn. er sach daȥ eȥ des pfaffen rüde tæte.

137, 23. wolves zant Bosheit, giftige Verleumdung. Parz. 255, 13—16. gunêrter lîp, verfluochet man! ir truogt den eiterwolves zan, dâ diu galle in der triuwe an iu bekleip sô niuwe. Grundriß 263. obe ieman welle sînen spot unt sînen bœsen wolves zan mit ergerunge henken dran. Man sagte auch den wolfzan zeigen, öugen drohen, die Zähne weisen. Nith. 30, 5. sî zeiget mir den wolves zant dâ sî vil ebene saȥ. Mart. 58[a]. er öugte ir mangen wolfzan, als im was wol gemæȥe. Mart. 215[a]. mit falsche sie (die Welt) hie triutet ir toubeȥ ingesinde den sie hie vil swinde öuget einen wolfzan, des sich maneger niht versan. R. Fuchs 328, 1007. wan er daȥ niht verlâȥen kan, ern zeige im doch den wolfes zan. MS. 2, 94[a]. den wolfeszan enblecken. Reinbots Georg 4139. ir wüetender hundes zan.

138, 13. 14. Spervogel (MS. 2, 228[b]). zwêne hunde striten umb ein bein: dô stuont der bœser unde grein. waȥ half in al sîn grînen? er muosteȥ bein vermîden. der ander trougeȥ von dem tische hin zer tür; er stuont ze sîner gesiht und gnuogeȥ.

138, 24. der hât in spîse gar verhert der hat ihm seine Nahrung entzogen, der Nahrung beraubt. Troj. Kr. 18168. daȝ man der schœnen mich verher. Schwanr. 24. Gleichbedeutend ist behert wie andere Hss. lesen. Vgl. Nib. 2310. Iw. 1829. 5647.

139, 2. R. Fuchs 367. sîn kele was wîȝ alsam ein snê.

139, 5. hôhe. Wenn a dafür dicke liest so hat A umgekehrt 157, 24 dicke, was dort für die des critischen Grundsatzes wegen zurückgesetzte Lesart spricht. Indessen bezweifle ich die Echtheit dieser Stelle.

139, 8. Die Lesart hût scheint an sich besser. Auch im Troj. Kr. (45c) von dem Knaben Achilles, welcher der säugenden Bärin die Jungen wegreißt, im zerkratzet was die hût.

140, 3. 4. Vgl. Einl. zu R. Fuchs LIII. Marner sagt (MS. 2, 176a) ohsen krône zimt niht wol.

140, 18. narreht. Ich habe diese seltene Form, die a zeigt und A andeutet, wie ich glaube mit Recht vorgezogen, obgleich ich sie weiter nicht belegen kann. Vgl. Gr. 2, 376. 379.

141, 9. 10. Der Maus geht es schlimm, es ist ein böser Tanz für sie, wenn sie in die Falle geräth. Vgl. Heldens. 163 Anm.

141, 19—22. Es scheint zugleich eine Anspielung auf politische Verhältnisse jener Zeit darin zu liegen. Ich ändere nicht vrösche (wie Walth. 65, 21), da im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört.

142, 5. der krebȝ. Die starke Form, die auch Gr. 1, 667 angenommen wird, bestätigt der Reim krebȝ: lebȝ 9. Schm. 899; die schwache, dem althd. chrepaȝo gemäß, R. Fuchs 374, 877.

142, 9. Da alle Hss., die diesen Spruch enthalten (ABC abcdeζ), nahtegal lesen, so ist nichts wahrscheinlicher als daß Freidank das Wort stark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MS. 1, 51), nicht (wie Trist. 4772. 10379) schwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus diesem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgesetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen ist: aber 142, 11. 12. ist offenbar nichts als eine verwirrte Auffassung von 84, 2. 3. und hat dieser Entstellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte sich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Eyk hat in dem Bild zu Danzig einem Engel sogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelsteinen und Perlen geziertes Kleid beschreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdischen Menschen wohl aber für einen glänzenden Engel sey es passend gewesen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der hastige, unruhige Gang der Elster den sie sich gerne abgewöhnen möchte: dasselbe was im Renner swanc der Elster heißt. Diese Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (s. Einl.) die Frankf. Hs. diesen Ausdruck zeigt (der bamb. Druck liest 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlassung der Fabel geworden seyn. Schwanr. 958—61. die kempfen liezen schouwen, vil ritterliche tücke: sam ob sie wæren vlücke sô flugen in die schenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lüsternes Ringen mit der

Jungfrau. MS. 1, 81ᵃ ein âbentückelîn. R. Fuchs 910. ſi tet ein tuc in die helle. Vgl. die Anm. tuc heißt auch Schlag, Stoß, Roseng. Straßb. u. Pfälz. Hſ. Bl. 19. der münch gap dem vergen einen ungevüegen tuc. MS. 2, 238. ein gebiurihter tuc. Troj. Kr. 45ᵇ. Schîrôn der lêrete in mangen tuc. Daſ. 124ᶜ Rab. 946. dû weiſt niht wie des Berners 'ducke' ſint. Ich habe nach den Stellen bei Konr. v. Würzb. den Umlaut angenommen: Gr. 1, 667. iſt das Wort zur erſten Declin. geſtellt.

143, 13. 14. Der edle Falke würdigt ſich herab, wenn er ſich mit Mäuſe fangen abgiebt, wenn er als ein geringgeſchätzter mûſære, miuſearn ſich beträgt. Vgl. zu Jwein 284.

144, 10. gogel trügeriſch, flatterhaft. Nith. MS. 2, 82ᵇ. Wolfr. Wilh. 377, 3. hôchmüetic unde gogel. W. Wilh. 403, 23. gogelen ſchweben, flattern. Vgl. Gr. 2, 50.

144, 21. Berth. 76. ir ſult ouch êren iuwer geiſtlîche muoter, daȝ iſt diu heilige criſtenheit.

145, 19. 20. Wolfr. Lieder 5, 20. wie bin ich ſus iuwelnſlaht? ſi ſiht mîn herze in vinſter naht.

145, 24. Weil ſie ſich dem Menſchen ins Geſicht, auf die Naſe ſetzt?

146, 8. ougeſt. Vgl. z. Jw. 3058. Gr. 2, 369.

146, 10. bâht Pfütze, Moraſt. Bei Stalder Bacht, Baacht, der noch Königshoven anführt.

146, 13. albel aus dem latein. albula, ein Fiſch, der nach Friſch ſich in einem Schweizerſee finden ſoll. Stalder nennt ihn Albe, Albele, Alfe, cyprinus alburnus Linn.

147, 4. Die aufgenommene Verbeſſerung miteteilære liegt ſo nahe daß Benecke, Lachmann und ich darauf verfallen ſind, indeſſen habe ich das Subſt. ſonſt noch nicht gefunden.

147, 7. 8. Wenn ein reicher über den andern stolz sich erhebt, so zieht der Herr Vortheil davon. Die Krähe sagt in der Fabel (Altd. W. 3, 209) 'der habech wirt niemer mîn vogt, swie vaste er über mich brogt.' Diut 1, 296. hôchvart kan wol dröuwen unde brogen. Lohengr. 50. durch geuden ie einer vür den andern brogt. Kolocz. diu hûsvrowe unde er hôch brogent in dem hûs entwer.

147, 11. 12. Vgl. 56, 7. 8.

147, 15. der hortære der den Schatz bewacht, der Geizige. Berth. 132. pfî, hördeler, wie tiure dir diu tugent ist, diu dâ heiȝet miltekeit.

148, 7. ein unsæligeȝ hol. Lambr. Alex. (127[d]) von der Hölle, ir doch niht ne mac werden, daȝ sî iemer werde vol: si ist daȝ ungesatlich hol, daȝ weder nû noch nie ne sprach 'ditz ist des ih niht ne mac.' Leich des Rüge St. 13. diu helle ist ein bitter hol. Amgb. 34[b]. diu helle ist grundlôs, des wirt si nimmer vol.

148, 14. Anno 507. des bâhis fenitstuol.

148, 21. Der findet sie dort billig, zu geringem Preiß. pfennewert ist eine Sache, die man für Scheidemünze kauft, mit Pfennigen bezahlt. Der Ausdruck ist nicht selten in süddeutschen Statuten, die bei Oberlin angeführt sind; vgl. Liedersf. 1, 463.

150, 1. der roup dar unt dannen zert der auf dem Hinweg wie auf dem Herweg (Troj. Kr 167[c]. dar unt dan, hin unde her) das Räuberhandwerk treibt. Man sagt lüge zern (MS. 2, 14[a]), daȝ leben zern. Wilh. 3, 11[b]. Ls. 3. 58. 102, 20. Vgl. oben 48, 9.

150, 5. verlân heißt hier entlassen wie Jw. 2079. Der Pabst habe ihn mit völliger Absolution entlassen.

150, 12. 13. Berth. 82. wanne du enhâst eht aller wâren riuwe einige niht, daȝ du iht geltest unde wider gebest. Vgl. 92, 133. und Rechtsalterth. 611.

150, 14. Gen. Diut. 3, 109. dô hieȝ dû dirn bringen ze gnâden joch ze minnen.

150, 24. 25. Vgl. 130, 6—9.

150, 26. Merbot weiß ich nicht zu erklären. Roquefort hat *marpaud*, fripon, vaurien, voleur.

151, 7. ein schœne leben, glückliches Verhältnis, vornehmer mit Vorzügen begabter Stand. Berth. 38. in hat unser herre gar grôȝ êre unt guot verlîhen unt schœne leben. Vgl. Boner.

151, 23. In Reinaert 3906 und in Ottokars Gedicht von der Belagerung von Ackers (Eccard 2, 1486) heißt der Pabst ebenfalls der kristen irdischer got.

152, 5. trügenheit setzt ein wie lügene gebildetes Substantiv trügene voraus, das aus trügenære folgt; es steht sonst noch Pf. Konr. 1707. Schilter. W. Gast Pfälz. Hs. 57ᵇ und Barl. Gotha. Hs. 102, 13. Troj. Kr. 17093. Berth. 46. 47. und 46. lügenheit unt trügenheit.

153, 6. miete ist hier Bestechung der Richter. Fundgr. 201, 8. gerihtes âne miete phlegen.

153, 20. Diese Zeile ist metrisch nicht zulässig. Vielleicht den kristen kæmȝ ze schanden.

155, 1. wehsel Tauschhandel vgl. 104, 18., hier wohl trügerischer Umtausch des Geldes. Parz. 363, 28. sîn lîp getruoc nie wehselpfosen er war kein Betrüger. Welsch. G. 126ᵇ. du bist ein tôrscher wehselære, du bist gewinnunge holt, unde gîst doch umbe kupher golt. Iw. 7189. karge wehselære. Vgl. Wolfr. Wilh. 373, 23.

155, 2. nemen wir die êrsten strouse leiden wir den ersten Verlust. Derselbe Ausdruck Nib. 16673—74. Laßb. Bei dem Rückzuge Dietrichs und Rüdigers macht der Ueberarbeiter den Zusatz, hätten die Burgunden damals gewußt welchen Schaden diese beiden Helden ihnen zufügen würden, sine wæren von dem hûse niht sô sanfte komen, si heten eine strouse an den vil chüenen ê genomen, sie, die fortziehenden, würden erst Schaden genommen haben, ein Theil ihrer Leute wäre ihnen von den kühnen Burgunden erst getödtet worden. Ebenso A. W. 3, 171. einen val nemen. Nith. 3, 6. wehsel nemen. R. Fuchs 943. schaden nemen. Umgekehrt Ottok. 237b. einem eine strouse geben ihn züchtigen, zu Schaden bringen.

155, 8. 9. aleiz. Das französ. allez. — rîten über mer. Vgl. Gr. 2, 514 Anm. und Parz. 267, 29 ein bâre tôt rîten.

155, 13. 14. Zu Rom und Ackers treiben es alberne Menschen genug auf dieselbe Weise. pfluoc bezeichnet die Lebensweise, das Geschäft; vgl. unten 27, 15 des wuochers pfluoc. Wolfr. Wilh. 244, 22. ich nenn in sînen besten pfluoc: ze reht er phlac der wâfen. Nith. 38, 8. ich hân von sînen schulden ninder gênden pfluoc ich kann nichts ausrichten. Litan. Straßb. Hs. 11d. er nam den pfluoc mit dem ende verfolgte eifrig sein Vorhaben. Renner 230. nît unt valsch des tiufels pfluoc, mit dem er hiute zacker gêt. Vgl. Gr. Rudolf Db, 21. R. Fuchs 18.

156, 15. slahents valsch dar under geben sie falsche Münze zurück, vergelten sie gleiches mit gleichem. Vgl. 45, 4.

156, 20, Ueber vrîthof vgl. deutsche Mythol. 56. Anm. Gr. 2, 444. 459.

157, 1—4. Ich verstehe diese Stelle so, zu Ackers haben viele ihre Lebensweise geändert, aber nicht zum Guten: ist das die Buße, die ihnen der Pabst für ihre Verbrechen aufgelegt hat, kann man durch neue Verbrechen die alten ablösen, so kann ein Sünder wie Judas gerechtfertigt werden. Sollte eine Anspielung auf den Verrath der Templer an dem Kaiser darin liegen?

157, 3. Vgl. 34, 23. 24.

157, 13. 14. Vgl. 123, 17. 18.

158, 2. 3. Ueber die Gewalt des Bannes vgl. eine Strophe von Br. Wernher. Amgb. 1.

158, 14—19. S. Anm. 132, 25.

158, 25. got noch man. S. Anm. z. 18, 20. Iw. 1272. 4635. got noch tiuvel.

159, 18. Da reichte Salomons Weisheit nicht aus. Vgl. Wolfr. Wilh. 448, 12. 13. Winsbecke (MS. 2, 252a). er muoȝ der tôren einer sîn, unt het er Salomônes sin.

160, 15. Besser wäre wohl muoȝ in zu lesen, und es auf die Sünder zu beziehen.

160, 27. wolt ers jehen. Wer ist gemeint? der Pabst? oder ist der Text verderbt?

161, 2. 3. die in dem Lande leben und aus der gefahrvollen Lage, in der sie sich befinden, gerettet werden müssen, verlangen nicht den Besitz des verlornen Landes zurück.

161, 18. MS. 2, 91a. daȝ lant dâ got vil menschlich inne gie.

162, 22. Wohl, mac daȝ beschœnen. Walth. 104, 4.

162, 26. Krifies lant. Walth. 10, 9. rich, hêre, dich und dîne muoter megde kint an den, die iuwers erbelandes vînde sint.

tische, 27c. mit fus getânen verbote, 27d in allen ertriche, zuo den pâradîse, in sînen muot, mit irn munde. Ich ziehe auch Iwein 1845 von iwern gesinde hierher, und sehe nicht die schwache Form darin, von der andere Beispiele sich finden müßten.

165, 17. 18. Wahrscheinlich ist PS. 139, 4 gemeint, acuerunt linguas suas sicut serpentis: venenum aspidum sub labiis eorum.

165, 19. 20. manec zunge müeste kürzer sîn, ausgeschnitten werden nach den Rechtsalt. 689: allein man kann die Redensart des houptes kürzer werden nicht wohl auf die Zunge anwenden, weil man durch den Verlust der Zunge nicht kürzer wird: man sagte dann die zungen ûz sniden (Fragm. 31a). Der Sinn ist, manchem müßten die sündlichen Worte, die frechen Reden untersagt werden. Der sie hervorbringt, von dem sagt man, er habe eine zu lange Zunge. Kaiserchr. (A. W. 3, 282) ir ist diu zunge ze lanc. In dem welsch. G. Bl. 171. wird der Pabst das Haupt der Christenheit genannt, und dann heißt es weiter, der schendet harte die kristenheit, der durch sînen übermuot sprichet ir houbet sî niht guot. swer ze lange zungen hât, ich wil im geben mînen rât, daȥ ers kürzen heiȥen sol. Vgl. den Ausdruck lam an der zungen oben 126, 18.

165, 21. Berth. 174. liegen und triegen, unt nâchreden, und ander bœse zungen. Vgl. einen Spruch von der Lüge bei Reinmar v. Zweter MS. 2, 133b, und bei Marner MS. 2, 177a.

167, 19. ungenôȥ der aus gemeinem, niedrigem Stande ist, ein Unfreier. Oberl. 1835. Sie erheben den Knecht zum Herrn. Vgl. oben 73, 3.

von der Trunkenheit, ß kummet (l. kümmelt) unde blendet.

165, 3. Vielleicht: diu zunge man entêret.

165, 16. lieben man für liebem man gewähren beide von einander unabhängige Handschriften. Ich würde auch 58, 24 A. an den morgen, 76, 20 A. nâch sînen muote, 82, 13 A. in sînen herzen, 83, 21 A. ein hâre, 142, 15 A. in allen vliz vorgezogen haben, wenn nicht dē, sinē, einē, allē in a zweideutig geschrieben wäre. Sodann ist anzumerken 22, 6 C. von swachen sâmen, 39, 9 C. mit guoten willen, 84, 25 A. sînen willen, 68, 17 Ae. manigen man; 71, 13 kann keinen man gar wohl für keinem man stehen, und 142, 15 allen vliz, wie A allein hat, für allem vliz. Ich führe noch Beispiele eines solchen der Aussprache nachgebenden n für m aus andern Gedichten an. Kaiserchr. Bl. 64[d]. in disen wazzer, Bl. 104[b]. mit halben muote; Pf. Konr. Bl. 2[a]. mit lûterlichen muote, Bl. 6.[a]. ûz vil manigen lande; Iw. 2007 A. ze senfteren muote; Wolfr. Tit. 3, 3 G. von minneclîchen wibe; Parz. 144, 22 D. ungevarnen man, 172, 24 Ddg. von lieben man; MS. 1, 73[b]. an den arn mîn, 1, 182[b]. bî lieben man, 2, 253[b]. in kranken lobe, 2, 259[a]. in den herzen, 2, 260[b]. sînen reht. Hiernach scheint es bloß vor den liq. und etwa vor h f w statt zu finden: allein in Lambr. Aler. ist der Gebrauch ausgedehnter. Bl. 17[b]. 25[c]. mit guoten willen, 19[a]. nâh den sige, 19[c]. 22[a]. in allen dem gebære, 19[d]. mit einen voln, 20[d]. nâh sînen gebote, 25[d]. von mînen gesinde, 26[a]. in mînen gedanc, 26[b]. mit wunderlîchin bilide, 26[c]. in den fiure, 27[a]. mit michelen sinne, 27[a]. an einen gaste, 27[b]. zuo iru

tische, 27c. mit sus getânen verbote, 27d in allen ertrîche, zuo den pâradîse, in sînen muot, mit irn munde. Ich ziehe auch Iwein 1845 von iwern gesinde hierher, und sehe nicht die schwache Form darin, von der andere Beispiele sich finden müßten.

165, 17. 18. Wahrscheinlich ist PS. 139, 4 gemeint, acuerunt linguas suas sicut serpentis: venenum aspidum sub labiis eorum.

165, 19. 20. maneo zunge müeste kürzer sîn, ausgeschnitten werden nach den Rechtsalt. 689: allein man kann die Redensart des houptes kürzer werden nicht wohl auf die Zunge anwenden, weil man durch den Verlust der Zunge nicht kürzer wird: man sagte dann die zungen ûz sniden (Fragm. 31a). Der Sinn ist, manchem müßten die sündlichen Worte, die frechen Reden untersagt werden. Der sie hervorbringt, von dem sagt man, er habe eine zu lange Zunge. Kaiserchr. (A. W. 3, 282) ir ist diu zunge ze lanc. In dem welsch. G. Bl. 171. wird der Pabst das Haupt der Christenheit genannt, und dann heißt es weiter, der schendet harte die kristenheit, der durch sînen übermuot sprichet ir houbet sî niht guot. swer ze lange zungen hât, ich wil im geben mînen rât, daz ers kürzen heizen sol. Vgl. den Ausdruck lam an der zungen oben 126, 18.

165, 21. Berth. 174. liegen und triegen, unt nâchreden, und ander bœse zungen. Vgl. einen Spruch von der Lüge bei Reinmar v. Zweter MS. 2, 133b, und bei Marner MS. 2, 177a.

167, 19. ungenôz der aus gemeinem, niedrigem Stande ist, ein Unfreier. Oberl. 1835. Sie erheben den Knecht zum Herrn. Vgl. oben 73, 3.

167, 21. Vgl. 148, 2. 3.

167, 24. 25. Dagegen Heinr. v. Veldec (Ernst 20—22) daȥ gebet ein süeȥer bote, daȥ der mensche mit triuwen tuot ze himele, und ist vür sünden guot.

168, 3. 4. Haben die Oberhand behalten. Vgl. 3. 28, 20.

168, 10. der mauegen setzet ûf den rôst macht daß mancher als Verbrecher auf dem Rost verbrannt wird. Schon 163, 25. kam vor Âkers ist des libes rôst ist des Leibes Verderben, Untergang. Zu den Rechtsalterth. 699 angeführten Stellen noch folgende.. Jw. 5437. ûf den rôst geleit. Reinfr. v. Braunschw. 23[b]. 24[a]. sô muoȥ ich ûf dem rôste der strengen minne brinnen.

168, 11. Marner MS. 2, 177[a]. lüge kumt an hôhstes tür. R. Fuchs 2184—86. bœse lügenære die dringent leider alleȥ für: die getriwen blîbent vor der tür.

168, 19. 20. Reinm. v. Zweter MS. 2, 146 sagt unreht daȥ wil hôhe man: eȥ unt der bâbest lachent eteswenne ein ander an.

168, 27. hac dichtes Gebüsch, Dorngesträuch, aus dem man sich nicht wieder los machen kann. Varl. 136, 15—20 an swen der welte gîtekeit zeinem mâle wirt geleit, dar muoȥ ir zallen stunden alsô sîn gebunden daȥ er ir niht entrinnen mac. swen sô verhaget der welte hac, der rihtet kûme sich von ir. Mart. 55c. ir herze was geflohten in der süeȥen minne hac, da eȥ verworren inne lac.

169, 1. Es ist kein Grund da von vermiden abzugehen, aber der Sinn scheint mir doch nur erträglich hergestellt. Vielleicht steckt in der Lesart von A ein ungewöhnliches, aber das echte Wort.

169, 6. man muoȝ umb êre liegen. Friedr. v. Sunnenburg sagt (MS. 2, 209) ich wæne der arme liegen muoȝ: der milte ouch liegen kan: ſwer minne pfligt, der liuget ouch. Diesen will er es erlauben, allen andern sey es verboten. Noch bestimmter gibt der Mîsenære die Fälle an (Amgb. 43c) wo Lüge erlaubt oder nothwendig sey.

169, 20. 21. Christus ist gemeint; vgl. 173, 21. Berth. 70. 257. alſô ſprichet der munt, der nie deheine lügene getet. Lichtenstein Frauend. 13b. daȝ weiȝ er wol dem niemer niht gelingen mac. Ich vermuthe aber daß in der folgenden Zeile den grœſten lügenære zu lesen ist, und der Teufel, als der Vater der Lüge, darunter verstanden wird, dessen Reich Christus stürzte.

170, 19. Troj. Kr. 136a. du biſt vür ſorge ein obdach.

170, 25. Nib. 1640, 4. Nudungs Schild, tûſent marke wert. Lambr. Alex. 27b. halsberc, der was maneger marke wert. Vgl. Parz. 12, 7. 239, 20.

171, 27. 172, 1. Welches Thier, denn ein Thier ist doch wohl gemeint, thut freundlich, trägt aber Gift im Schwanze? Der Renner sagt von denen, die andächtig beten sollen, aber auf das Verderben ihrer Brüder sinnen (Bl. 64b), ſi tuont als diu ſchirzeſeder (ſcherzfeder steht im Druck Bl. 23c), diu vorne hât ein friuntlich antlitze: ir zagel iſt aber der giſte ein ſpitze. (In der Erlang. Hs. lautet nach der Bamb. Ausg. S. 51b die Stelle 'Si tvnd als die ſchrezveder tvt, Die vorn hat ein frevntlich antlütz, Ir zagel iſt abs ds giſt ein ſprütz'). Unter ſcherzeſeder wird der Meerigel (ein Schalthier, echinometra, nach Frisch), verstanden. In den alten Glossen (Diut. 2, 185) ſcurdiledera, teſtudo;

scerdisedera, sueggo et sciltburg (die doppelte Bedeutung von testudo) gl. Flor. scartesedo, testudo. Kaisersberg (Baum der Seligkeit 13d) sagt das scherzengesider. Es ist gewiß ein alter Volksglaube, der schon in dem Reinardus (2, 597.) vorkommt, scorpio blanditur vultu, pars postera pungit, unter scorpio wird aber auch der Meerigel verstanden (Plin. N. H. 32, 9.) Auch von der Schlange glaubte man sie trage das Gift im Schwanz. MS. 2, 119b.

172, 6—9. Ich bezweifle die Echtheit dieser Stelle, die nur in a vorkommt.

173, 15. Die Lesart über sinen danc ist besprochen z. Jw. 4645.

173, 21. Vgl. 169, 20.

174, 17. 18. Berth. 81. du solt niemannes guotes zuo unrehte gern.

174, 25. 175, 1. Vgl. Anm. z. 107, 2. 3.

175, 13. MS. 1, 93a. nieman weiz wie nâhe ime ist der tôt.

175, 20. 21. Scheint mir ein unechter Zusatz.

175, 22. 23. Vgl. 124, 13. 14.

175, 24—176, 3. Vgl. 58, 11. 12.

176, 14. Ein falsches Vertrauen hat uns bethört, eine verderbliche Sicherheit eingeflößt.

177, 2. Winsb. MS. 2 251a. swie hôh an guote wirt dîn name, dir volget sîn niht wan alse vil ein linîn tuoch für dîne schame. Ebenso Br. Wernher (MS. 2, 163a Amgb. 3b). Mart. 258b uns wirt kûme ein hemde oder ein tuoch vil swache: deist ze grabe unser tache: ditz ist diu weltliche habe, diu uns volget hin ze grabe.

177, 20. briut Hochzeit feiert. Eracl. 2355. er wolde

über vierzec naht offenliche briuten. Troj. Kr. 169b. daz man Parisen hiute siht hie mit Helenen briuten. Aber auch als Reinhart Isengrims Weib überwältigt (1176), gebrûte si daz erz an sach.

177, 24. widerseit uns âne sper. Ich glaube, ohne ein Zeichen des Angriffs zu geben: er überfällt uns plötzlich. Man sagte den Krieg durch einen Sper an (Rechtsalt. 163), aber der Tod hat dies Zeichen nicht nöthig.

178, 6. Parz. 556, 16. dâ ist nôt ob aller nôt.

178, 14—21. Nach Matth. 25, 42. 43.

178, 18. weise entblößt, beraubt, ohne Kleider. W. Wilh. 102, 27. hôher freude ein weise. Türh. Wilh. Cass. Hs. 188b. des trôstes weise. Barl. 137, 36. des ist daz rîche weise der selben süezen lêre. Oberl. 1973. krôneweise.

178, 22. 23. Vgl. 5, 5. 6. 110, 25. 26.

179, 9. Klage 500. unz in die nideristen gruft.

179, 14. 15. Berth. 191. den selben swæren lip wil got der sêle wider geben an der jungesten urstende liehter danne der sunnen schîn, sneller danne der ougen blic, unde vil gefüeger danne der luft. Gedicht vom jüngsten Tag (Fundgr. 200, 8) die guoten sint der sunnen glich.

180, 16. Walth. 78, 18. dur diner namen êre lâ dich erbarmen krist.

180, 23. allez daz dir ist. Vgl. Gr. 3, 21. 22.

181, 20. 21. Vgl. 14, 24. 25.

182, Nr. 3. Ein weitverbreitetes Sprichwort, das Freidank schwerlich übergangen hat. Winsbekin MS. 2, 258b. si sagent, wîp haben kurzen muot, dâ bî doch alle langez hâr. Kolocz. 129, 10—12. ich hôrt ie sagen,

daȝ ist wâr, vrouwen die haben langeȝ hâr, dâ bî einen kurzen sin. Kolocz. 916, 294—95. vrouwen die hânt kurzen muot, sagt man, unde langeȝ hâr. Tit. 5055. vrouwen tragen kurz gemüete doch bî langen hâren. Renner 6ᵃ. kurzen muot unt langeȝ hâr hânt diemegde, daȝ ist wâr. Auch serbisch (Wuk serb. Volkslieder 3, 8) 'Weiber mit langen Haaren'; und rußisch (Dieterich ruß. Volksmärchen) 'Weiber haben langes Haar und kurzen Verstand.' Vgl. Klage 955—56. lützel wîbes sin die lange vür die spanne gât.

182, Nr. 4. trîp dîne schiben sô si gât lacht dir das Glück so eile es zu benutzen. Unter der Scheibe wird das Glücksrad gemeint. Troj. Kr. 13322. gelückes rad umbe triben.

In den Text selbst konnten zwei Stellen aus den Handschriften nicht aufgenommen werden.

1. Man sol des pfēnīges nit (l. mit) rehte gern
   Sin mogēt die lute nit ēbern A (17) fehlt B.
   Mā sol des pfennigs zimlich bgern.
   Dañ (Wan ed. 1508) sein mag man gar nit enbern.
   Brant (14)

Vielleicht nur eine Entstellung von 147, 23. 24., wiewohl auch dieser Spruch in AB Brant vorkommt.

2. Van dem dat nieman gůt geschyt
   de můſȝ dicke hauen haſȝ vnd nyt. β (359).

Reimregister.

Die eingeschlossene Zahl bezieht sich auf den Druck in der Müller. Sammlung. Was dort fehlt ist hier mit einem † bezeichnet.

A.

ABE. grabe: abe 42, 9. (3806): habe 177, 25. (1423).
habe: grabe 8, 14. (91).

ABEN. begraben: geschaben 162, 16. (4129): knaben 22, 16. †.
erhaben: geschaben 152, 26. (3890).
haben: graben 55, 11. (3834).

ABET. labet, begrabet 133, 37. †.

AC. bac: mac 168, 27. †.
lac: tac 178, 20. (3293).
mac: pflac 109, 2. (943): einen sac 47, 16. (1753): übel sac 47, 16. (1753): der slac 45, 10. (1141): tiuvel ein grôzer slac 29, 20. (3380): ist ein grôzer slac 79, 7. (1253): mîn slac 39, 2. (2227): sêle slac 33, 18. (579): tôren slac 134, 12. (507): wines slac 94, 13. (2431): êrsten smac 108, 15. †: honges smac 125, 1. (1611): krûtes smac 111, 8. (1373): allen tac 67, 5. (3344): beten allen tac 54, 24. (281): unt den tac 103, 5. (2908): lât den tac 120, 9. (1177): entrinnen einen tac 175, 18. †: niht einen tac 3, 25. (421): tougenliche einen tac 99, 17 †: umb einen tac 176, 24. (1327): ganzen tac 58, 11. (1621): guoten tac 95, 8. (3356): liehten tac 73, 26. (552): sünden suones tac 35, 26. (617): den suones tac 36, 15. (629): naht unde tac 83, 21. (2345): steln naht unde tac 154, 14. (3600): vîretac 36, 24. (637): widerslac 127, 16. (1685).
nac: mac 136, 5. (1565).
sac: mac 123, 10. (3526): enmac 123, 8. (1305): smac 21, 19. (3245).

ſlac: tac 169, 4. (3062).
ſmac: mac 127, 8. (1615).
tac: gehelfen mac 59, 22. (1387): komen mac 28, 23. (1161): ſünden mac 36, 19. (632).

ACH. geſchach: brach 11, 21. †: drîzec ungemach 4, 16. (489): ir ungemach 67, 11. (2477): trûren ungemach 117, 12. (1064): verſach 110, 9. (2846).
ſprach: ligen ſach 149, 7. (3140): münze ſach 25, 9. (409).
ungemach: dach 170, 18. (3092).

ACHEN. gemachen: ſcharlachen 126, 5. (1481).
geſwachen: gemachen 114, 12. (121).
machen: ſachen 54, 10. (2052).
ſachen: ſchuldic machen 51, 5. (415): veige machen 53, 27. (1829).
ſwachen: gemachen 2, 24. (661).

ACHET. geſwachet: machet 50, 20. (295).
machet: geſwachet 73, 18. (2194).

ADE. rade: ſchade 110, 17. (2102).

ADEN. beladen: ſchaden 129, 17. (1755).
geladen: baden 35, 4. †.
ſchaden: geladen 121, 26. (1001): laden 141, 19. (2561).

ADENT. ſchadent: ladent 167, 26. (3038).

ADET. ladet: ſchadet 97, 6. (2706).
ſchadet: ladet 42, 27. (1807).

AFFEN. geſchaffen: pfaffen 27, 1. (2060).
ſchaffen: pfaffen 159, 15. (4046).

AFT. eigenſchaft: kraft 74, 19. (1435).
geſchaft: kraft 2, 22. (659): wunderhaft 109, 14. (445).
geſelleſchaft: kraft 64, 6. (751).
kraft: geſelleſchaft 82, 22. (2291): gevaterſchaft 156, 8. (3952): herren herſchaft 149, 1. (3132): himelſchiu herſchaft 14, 16. (125): alle meiſterſchaft 166, 17. (3002): valſches meiſterſchaft 153, 7. (3193): wîbes meiſterſchaft 104, 24. (2840): wirtſchaft 15, 21. (155).
vriuntſchaft: kraft 45, 8. (2724).

AGE. klage: tage 167, 8. (3020).
tage: bejage 58, 21. (1629): grôȥer klage 178, 14. (3287): klegelîcher klage 50, 18. †, lange klage 155, 25. (3966): niwan klage 51. 13. (857): zage 1, 19. (297).

AGEN. bejagen: tragen 93, 22. (439).
dagen: mære ſagen 64, 2. (933): wâren ſagen 74, 25. (825).
gedagen: jagen 136, 13. (2547).
geſlagen: vertragen 46, 21. †.
klagen: verſlagen 44, 21. †.
nagen: ſagen 138, 13. (2299).
ſagen: gedagen 71, 19. (1521): gerne tragen 74, 17. (877): ze liehte tragen 25, 13. (157): wagen 8, 24. (101).
tragen: klagen 41, 4. (1607): dicke ſagen 114, 25. (1633): nieman ſagen 92, 19. †: nœten ſagen 105, 7. (2792).
ungetwagen: ſagen 89, 12. (2404).
vertragen: geſagen 62, 18. (1693): ſagen 89, 26. (1191).
wârſagen: klagen 124, 1. (1335).
widerſagen: tragen 113, 14. †.
wîsſagen: krône tragen 119, 6. †: zungen tragen 129, 3. †.

AGENT. bejagent: tragent 167, 4. (3016).

AGET. klaget: daget 85, 15. (871): verdaget 97, 2. (2728).

AHT. iuwelnſlaht: naht 145, 19. (2519).

AL. bal: val 114, 27. (1635).
erbal: erſchal 109, 10. (367).
nahtegal: ſchal 142, 7. (2636).
ſmal: zal 120, 5. (1563).
val: tal 30, 3. (3766): ſchal 168, 15. (3052).

ALBEN. ſalben: allenthalben 170, 22. (3094).

ALC. ſchalc: balc 139, 1. †.
zobelbalc: ſchalc 149, 19. (2401).

ALLE. alle: nâch Adâmes valle 20, 16. (3470): von Adâmes valle 13, 3. (3854): stiuvels valle 180, 24. (3420).
gevalle: alle 173, 22. (3658).
ſchalle: alle 103, 1. (2904).

ALLEN. allen: gallen 30, 25. (1589): gevallen 133, 5. (1993): nôtgeſtallen 96, 6. (2738).
ſchallen: ervallen 61, 27. (1725).
vallen: allen 28, 25. (1163).

ALS. vals: hals 45, 4. (3098).

ALT. alt: gewalt 52, 14. (1125): manecvalt 168, 23. (3058).
gewalt: alt 52, 16. (1777): walt 76, 5. (2114).

gewan 41, 26. (729): der êre nie gewan 93, 10. (1957): noch êre nie gewan 56, 25. (1907): gebene nie gewan 86, 10. (2355): herzeliep gewan 135, 2. (795): lant gewan 76, 15. (2124): muoter nie gewan 19, 9. (3442): werlde nie gewan 61, 9. (707): danne kan 65, 2. †: diu kan 66, 21. (3338): behalten kan 97, 10. (2694): beſchirmen kan 97, 10. (3594): enkan 99, 9. (2866): enpfliehen kan 155, 5. †: daȥ er kan 182. †; die er kan 115, 6. †: ſwâ er kan 182, †: erkennen kan 94, 21. (2451): ervinden kan 105, 23. (2888): erwenden kan 86, 2. (3660): gebiten kan 39, 16. (3221): gehalten kan 108, 27. (1076): gemachen kan 2, 26. (663): gepflegen kan 81, 1. (1917): gereden kan 130, 14. (1739): geſehen kan 71, 13. (1473): gevâhen kan 115, 15. (1603): gevallen kan 124, 7. (1351): gevrumen kan 49, 25. (967): geſtrîten kan 80, 8. †: hüeten kan 99, 11. †: liegen kan 111, 16. (911): machen kan 25, 19. (163): merken kan 62, 12. (873): rede kan 80, 6. †: ſi kan 44, 5. (1003): ſtrîten kan 79, 21. (2217): ſwie er kan 144, 19. (2615): ich ſelbe niht vermîden kan 62, 20. (1567): ders ſelbe niht vermîden kan 44, 1. (853): übel niht vermîden kan 88, 23. (3798): wol vermîden kan 90, 13. (1813): verſüenen kan 6, 5. (21): verſûmen kan 116, 23. (1579): vertragen kan 118, 17. †: waſchen kan 88, 15. (1855).

werltman: gewan 31, 4. (1017).

ANC. gedanc: kranc 134, 14. (509).

kranc: danc 132, 10. (1913): vürgedanc 5, 19. (279): getwanc 151, 25. †: lanc 124, 21. †.

lanc: ganc 142, 21. (2589): kranc 120, 3. (1561).

ſanc: danc 140, 9. (2638): harpfen klanc 84, 2. (2285) und 142, 11. †.

ſpranc: ſanc 139, 21. (2624).

tranc: lanc 125, 5. (1989).

twanc: danc 173, 14. (3650).

Vrîdanc: kranc 1, 3. (3).

wanc: anevanc 1, 5. (5).

ANDEN. landen: drîzec ſchanden 102, 14. †: ze ſchanden 153, 19. (3710).

geſtanden: wanden 16, 11. (4097).

ANE. mane: drane 13, 5. (3856).

himelſchar: gar 13, 11. (3862).
ſchar: gar 168, 25. †.
tar: gar 26, 14. (369).
var: gar 17, 25. (537).
war: ſelbe dar 81, 21. †.: vliegent dar 144, 15. (2611): vremden gar 34, 3. (569): wiȝȝen gar 102, 6. (3668): gevar 116, 15. (1271): var 124, 15. (1357).

ARC. karc: die marc 148, 2. (2758): pfunde marc 167, 20. (3032).
Sâmekarc: marc 132, 26. (1965) und 158, 14. (4018).

ARMEN. erbarmen: armen 40, 15. †.

ARN. barn: varn 151, 11. (3172).
bewarn: gevarn 34, 13. (575): lâȝen varn 1, 13. (13): unrehte varn 55, 7. (1577).
varn: kan bewarn 99, 21. (2780): ſich bewarn 154, 24. (3970): ſcharn 179, 26. (401).

ARP. verdarp: dicke ſchande erwarp 53, 25. (1825): manege ſchande erwarp 87, 16. †.

ART. art: gart 72, 25. (2140): lêbart 136, 21. †: part 136, 19. †.
bewart: ſpart 105, 1. (2784).
hôchvart: wart 29, 12. (437).
lêbart: art 136, 23. †.
ſpart: bewart 33, 22. (597): vart 36, 7. (623): wart 87, 20. (2391).
wart: part 137, 3. †: vrumen ſpart 87, 22. (2403): waȝȝer ſpart 41, 12. (1803): vart 163, 17. (645): ân hôchvart 61, 7. (1711): Adâmes hôchvart 20, 4. (3459): die hôchvart 29, 14. †: tiuvel durch ſîn hôchvart 6, 3. (19): verſtôȝen durch ſîn hôchvart 7, 18. (69): unt hôchvart 29, 2. (3326).

AS. glas: was 24, 10. (191).
gras: was 27, 9. (3814).
was: ein gras 38, 1. (3620): wehſet gras 148, 22. (3128).

ASCHEN. erwaſchen: aſchen 179, 12. (387).

ASE. ſpiegelglaſe: naſe 122, 27. (2033).

AST. gaſt: baſt 73, 14. (2199): nie gebraſt 97, 12. (2696): zuo gebraſt 178, 16: laſt 131, 5. (1841).
laſt: gaſt 37, 6. (613 und 1599).

AT. ſtat: bat 149, 5. (3138): rat 127, 12. (1631): ſat 159, 3. (4034): trat 161, 17. (4103).

Â.

unverdâht: bâht 146, 9. (2553).

ÂME. Adâme: sâme 28, 21. (291).

ÂMEN. Adâmen: sâmen 7, 6. (57).
sâmen: brâmen 123, 4. (1397).

ÂN. begân: angest hân 63, 14. †: êren hân 1, 17. (305): milte hân 86, 24. †: willen hân 178, 22. (3296): lân 171, 11. (3106).
bestân: hân 11, 1. (241).
ergân: stân 51, 9. †.
erlân: getân 150, 16. †.
erstân: ergân 179, 16. (391).
gân: herren hân 77, 6. †: schenkel hân 129, 23. (1354): ligen lân 71, 1. †: tücke lân 143, 1. (2591): stân 70, 22. (1881): ungetân 157, 15. (3934).
gestân: getân 16, 12. (1747).
getân: ergân 130, 18. (1761): bœsern hân 89, 4. (1277): got sîn hulde hân 37, 16. (3516): wol sîn hulde hân 113, 8. (779): rîche hân 179, 24. (399): banne lân 160, 18. (4076): einander lân 36, 11. †: stân 12, 19. (3846): verlân 150, 4. (3152): âne wân 17, 7. (519): schœne wân 126, 23. (1479).
hân: dôn begân 126, 15. (1463): êren niht begân 42, 19. (975): werke niht begân 110, 25. (753): tugent begân 131, 1. (1783): enpfân 175, 10. (3612): erstân 25, 25. (169): hine gân 83, 1. (2245): müezec gân 133, 11. (1997): wânde gân 110, 13. (1637): êre getân 160, 12. (4070): hânt getân 155, 11. (3980): niht getân 169, 26. (429): sîn getân 20, 22. (677): sint getân 67, 13. †: wirt getân 153, 1. (3714): gestân 128, 14. (3318): besten lân 99, 7. †: jungest lân 176, 26. (1841): nieman lân 10, 25. (239): niht lân 133, 1. (1967) und 158, 16. (4020): sinne lân 91, 22. †: rîche lân 73, 20. (849): missegân 98, 3. (1733): eteweʒ missetân 90, 21. (2723): gar missetân 176, 8. (1092): stân 50, 16. (293): undertân 145, 13. (2874): vertân 102, 22. (2920): bœsen wân 45, 2. (1039): lieber wân 134, 22. (797 und 1709): zergân 91, 18. (2373).
lân: gestân 77, 2. †: bâbest hân 151, 5. (3183): êre hân 53, 21. (1074): gesündet hân 3, 27. (465): laster hân 92, 21. (1259): verdienet hân 176, 18. (1949): wolte hân 135, 8. †: stân 157, 27. (3946): wân 18, 26. (1975).

hât 88, 19. (3794): ſpîſe hât 128, 2. (1677): miſſetât 33, 12. (2896).
miſſetât: beſtât 5, 9. (271): ahte hât 102, 10. (3672): begangen hât 13, 17. (3868): gnâde hât 35, 10. (601): gebüeȥet hât 179, 20. (395): grœȥer hât 34, 5. (1139): herren hât 73, 2. †: tûſent hât 102, 20, (2918): ungemeldet lât 33, 1. (567): verlât 2, 14. (315): gnâden rât 180, 14. (3410): werden rât 157, 3. (3922).
rât: betwungen hât 82, 14. (2239): erlœſet hât 10, 5. †: ergât 158, 8. (4012): laſter hât 92, 11. (1179): tôren hât 72, 13. (2112): miſſegât 81, 17. (2260): alle miſſetât 173, 18. (3654): grôȥe miſſetât 45, 18. (2674): ungevüegiu miſſetât 37, 10. (3510).
ſât: miſſegât 120, 7. (1174).
ſtât: ſpîſe gât 143, 13. †: leben gât 140, 13. (2648): umbe gât 11, 9. (1645). dâ hât 56, 7. (591): den hât 125, 11. (1421): enhât 86, 18. (2365): geſchaffen hât 11, 13. (1649): liep hât 101, 27. (1659 und 2834): ſelben hât 92, 13. (1213): tôren hât 151, 27. †: volge hât 81, 15. (2258): wurzel hât 120, 25. (2013): lât 48, 17. (2754): lîhte miſſetât 98, 17. (2791): werlde miſſetât 129, 19. (1757).
übergât: hât 5, 11. (273).
vergât: hât 121, 16. (1249).
verſtât: tugende hât 18, 14. (2409): verſündet hât 51, 21. (2854).
vervât: rât 78, 13. (309).
wât: herze hât 112, 19. (801); herzen hât 137, 9. (2495): lât 177, 1. (3263): rât 112, 23. (805): ſtât 127, 20. (1689).
widerſtât: gât 54, 4. (1697): rât 67, 17. (2473).
zergât: ende hât 146, 7. (2551): erben hât 75, 16. (3398): gewunnen hât 50, 22. (2031): meiſter hât 53, 23. (1855): ſtât 1, 11. †.
ÂTEN. gebrâten: berâten 162, 10. (4123).
ÂȤE. lâȥe: ſtrâȥe 36, 17. (631).

A: Â.

AN: ÂN. an: hân 175, 20. †.
gewan: hân 104, 12. †.
kan: getân 122, 13 †.

man: gân 29, 22. (3778); kinden hân 42, 3. (3366): muote hân 76, 19. (2184).

AR: ÂR. jâr: offenbar 42, 5. (3368).
offenbar: jâr 23, 17. (671).

Æ.

ÆHE. geſchæhe: geſæhe 159, 1. (4032).
ſæhe: geſchæhe 128, 18. (3316): ſmæhe 21, 23. (3239).

ÆHTE. æhte: bræhte 129, 9. (3223).
bedæhte: æhte 22, 12. (3251).

ÆME. genæme: ie widerzæme 48, 3. (3746): nâch widerzæme 23, 3. (3267).
gezæme: næme 158, 4. (4008).
kæme: genæme 159, 5. (4036).

ÆNEN. ſpænen: wænen 116, 5. (2421).

ÆNT. mænt: ſænt 3, 5. (441).

ÆRE. enbære: wære 132, 24. (1956).
gebære: ſwære 13, 1. (3852): wære 9, 7. (207).
lære: wære 11, 19. †.
lûzenære: mære 118, 25. (1090).
mære: herze ſwære 135, 26. †: wandelbære 92, 1. (1593): er wære 140, 25. (2658): unſchuldic wære 7, 4. (47): veile wære 98, 19. (2924).
riuwære: ſwære 150, 10. (3178).
ſamenære: miteteilære 147, 13. †.
ſwære; wære 107, 26. (1515).
unmære: liep wære 110, 3. (733): ziten wære 117, 6. (1455).
verbære: 62, 14. (781).
wandelbære: unmære 69, 25. (1817).
wære: rihtære 68, 6. (2465): iht ſwære 130, 4. (1959): ze ſwære 175, 6. (2043): danne unmære 107, 18. (643): ſîn unmære 40, 5. (3892): verbære 54, 2. (1831).

ÆTE. bæte: getæte 84, 22. (2319): tæte 132, 12. (1923).
miſſetæte: bæte 100, 14. (2810): gebæte 103, 23. (2886).
tæte: ſpæte 45, 20. (2676).
ungeræte: ſtæte 117, 22. †.
unſtæte: geræte 103, 21. (2884).

ÆTEN. ſtæten: ræten 159, 21. (4052).

Ë.

ËBE. gebe: lebe 71, 3. †.
lebe: gebe 111, 14. (2371): ſtrebe 156, 4. (3992).

ËBEN. ËBN. geben: gerne leben 34, 23. (593): iemer leben 114, 7. (863): rehte lebn 25, 11. (411): rehtiu lebn 67, 25. (2461): ſchanden leben 111, 18. †: ſelber lebn 69, 21. (1395): tôren ſenfte lebn 78, 7. (311): unt ſenfte lebn 4, 12. (485): ſîn leben 139, 5. †: ſolten lebn 3, 1. (331): vliegen lebn 146, 3. (1379): wir leben 3, 7. (419): wochen lebn 58, 3. (1872): ſwebn 70, 8. †.
gegeben: leben 43, 12. (793).
geleben: geben 118, 19. (1077): rehte ſtreben 5, 5. (1235): tôt ſtreben 176, 6. (1549).
kleben: leben 130, 12. (1723).
leben: bâbeſt geben 157, 1. (3920): bilde geben 149, 19, †: fride gebn 26, 10 (3684): êrſt gegeben 23, 7. (3257): got gegeben 10, 19. (233): künges geben 84, 4. (2233): nieman gebn 91, 20. †: râtgebn 72, 11. (2110): vollen gebn 147, 21. (2762): willen gebn 43, 4. (341): gote ſtreben 32, 17. †: ſêre ſtrebn 154, 22. (4007): ſweben 63, 18. (1439): riuwe vergebn 151, 7. (3168): uns vergebn 10, 1. (227).
râtgeben: leben 137, 13. (2605).
ſtrebn: lebn 69, 1. (3498).
ſweben: leben 8, 20. (97).
vergeben: lenger leben 176, 14. (1133): rehteȥ leben 39, 24. (627): ſîn leben 39, 24. (627): wir ſtreben 150, 20. (3180).

ËBNT. gebnt: lebnt 71, 9. (1519).

ËBET. ËBT. enlebet: ſwebet 17, 21. (533).
geſtrebet: lebet 54, 20. (1729).
lebet: garte ſtrebt 139, 15. (2571): hôhe ſtrebet 114, 11. (867): ſwebet 109, 18. (449).
ſtrebt: her gelebet 177, 5. (433): alter lebt 51, 25. (941): gevangenliche lebet 129, 25. †: übele lebet 46, 7. (3566).
ſwebet: ſtrebet 109, 24. (1215).
überſtrebt: gelebt 84, 16. (2281).

ËCHEN. geſprechen: gerechen 35, 20. (657).

rechen: gefprechen 60, 15. (425).
fprechen: brechen 6, 23. (39).

ËGE. pflege: lember von dem wege 137, 15. †: nieman von dem wege 83, 25. (2333).

ËGEN. degen: pflegen 152, 22. (3886).
pflegen: fegen 105, 11. (2862): wegen 175, 2. (2039).
regen: wegen 76, 11. (2120).
wegen: phlegen 59, 24. (1389): fegen 152, 8. †.

ËHEN. gefchehen: ers jehen 160, 26. (4084): tugende jehen 74, 15. (1941): wîben jehen 105, 13. (2868): erden fehen 119, 10. (1165): eȥȥen fehen 86, 9. (2425): tôde fehen 178, 10. (1815).
gefehen: danc gefchehen 160, 14. (4072): merreȥ gefchehen 17, 11. (523): troum gefchehen 128, 10. (1393): guotes jehen 154, 4. (3213): in jehen 18, 10. (549).
jehen: gefchehen 160, 22. (4080): fehen 158, 12. (4016).
fehen: müge gefchehen 127, 14. (1687): mans jehen 8, 18. (95): meifterfchefte jehen 59, 14. (1495): fpehen 121, 22. (995).
fpehen: fehen 116, 3. (1229).

ËHT. kneht: âne reht 56, 27. (2132): herren reht 76, 21. (2186): fchalkes reht 56, 17. (1159).
reht: kneht 49, 7. (2108): fleht 167, 16. (3028).
fleht: duncke reht 50, 24. (1837).: haben reht 10, 21. (235): ift reht 158, 2. (3948): Rôme reht 152, 2. †.

ËHTE. unrehte: knehte 36, 25. (653).

ËHTES. unrehtes: flehtes 3, 17. (357).

ËLLENT. hellent: fchellent 59, 8. (1491).

ËLN. heln: fteln 47, 6. (1417).
fteln: heln 46, 25. (2106).
verheln: fteln 47, 4. (1211).
verfteln: heln 39, 9. †.

ËLNT. ftelnt: helnt 144, 11. (2607).

ËLTEN. fchelten: engelten 63, 12. †: fchanden gelten 63, 2. (901): tiure gelten 170, 16. (3088).
felten: gelten 44, 11. (1092).
vergelten: felten 171, 1. †.

ËMEN. gezemen: fchemen 53, 1. (1943).
nemen: bremen 76, 13. (2122).

ËR. gewer: ger 112, 13. (1343).
her: ſper 177, 23. (1653).

ËRBEN. ſterben: erwerben 59, 18. (3350).
werben: erſterben 58, 1. (1871).

ERBENT. gewerbent: ſterbent 176, 2. (1531).

ËRC. werc: Gouchesberc 82, 8. (2271): ſünden berc 35, 22. †.

ËRDE. erde: gelûtert werde 179, 6. (381): hœhſten werde 64, 14. (1601): ir werde 109, 22. (937).
werde: erde 57, 22. (362).

ËRDEN. erden: werden 172, 8. †.

ËRN. bern: ſwern 139, 7. (2517): wern 174, 9 †.
beſchern: enbern 152, 24. (3888).
enbern: gern 15, 25. (461).
gewern: gern 132, 14. (1925).
wern: enbern 81, 25. (2297).

ËRNE. gelerne: ungerne 176, 4. (1547)

ËRRE. verre: werre 119, 16. (1171).

ËRT. begert: gewert 112, 7. (819).
engert: wert 153, 5. (3718).
gert: eins gewert 112, 5. (1181): wol gewert 15, 27. (497): wort gewert 5, 17. (277): wirt gewert 85, 3. (2335): pfennewert 148, 20. (3201): ſwert 152, 14. †: âne wert 92, 25. (1819): dunke wert 89, 20. (2415): morgen wert 59, 2. (1557): werlde wert 72, 21. (3730): nû wert 32, 9. (3606): erſt ungewert 16, 2. (499): lâȥen ungewert 112, 11. (735).
gewert: gegert 178, 24. (3298): libes gert 28, 9. (2086): wîben gert 99, 25. (2800).
ſwert: goldes wert 95, 18. (2714): marke wert 170, 24. (3096): ritter wert 93, 6. (1465): unwert 61, 11. (719).
wert: beȥȥers niht engert 143, 15. (2525): trûte niht engert 32, 3 †: einer gert 100, 16 †: guoter gert 93, 2. (973): ir gert 112, 1 †: koufen gert 166, 1. (2986): vriunde nieman gert 40, 25. (2730): ſîn nieman gert 22, 4. (3271): tiſche gert 4, 24. (335): wollen gert 153, 13. (1321).
unwert: gert 98, 15. †:

ËRZE. herze: ſcherze 117, 24. †.

ËRZEN. herzen: ſmerzen 60, 1. (721).

ËSEN. erlesen: wesen 18, 24. (3898).
gelesen: wesen 90, 25. (705).
genesen: dicke wesen 73, 12. (2197): gebûren wesen 121, 18. (1485): gelogen wesen 26, 18. (373): gnædic wesen 113, 20. (1299): meister wesen 72, 19. (2138): tôre wesen 83, 9. (2269): tôren wesen 81, 11. (2241): vient wesen 72, 9. (2188).
wesen: derst genesen 164, 1. †: guoter mac genesen 172, 22. (3634): nieman mac genesen 135, 12. †: müezen genesen 161, 1. (4086).

ËT. gebet: dir getet 180, 20. (3416): ûf getet 5, 15. (275): tet 108, 25. (1275).

ËTE. bete: criuce tete 36, 3. (621): unredelîche tete 100, 22. (2369).
missetete: bete 100, 12. (2808).

ËȥȥEN. gemeȥȥen: vergeȥȥen 131, 23. (1889).
geȥȥen: vergeȥȥen 138, 17. (2588).
vergeȥȥen: gemeȥȥen 46, 3. (1039).

E.

ELLE. helle: welle 131, 19. (2023).
welle: geselle 64, 4. (813): helle 38, 19. (3488).

ELLET. vellet: erschellet 6, 27. (43): gesellet 30, 1. †.

ELNT. welnt: zelnt 77, 12. (3372).

ELT. schelt: gezelt 177, 21. (1751).

ENDE. ende: hende 175, 16. †: sende 156, 2. †.
wende: ende 4, 2. †.

ENDEN. genden: henden 93, 18. (841 und 2375).
verenden: schenden 68, 20. (3506).

ENDET. schendet: blendet 164, 15. (2952).

ENKEN. gedenken: entwenken 65, 20. (1791).

ENKET. wenket: bedenket 91, 24. (1595).

ENNE. erkenne: brenne 71, 17. (1507): eteswenne 117, 2. (1339).

ENT. sent: gewent 108, 11. (1175).

ER. her: genâde erner 26, 22. (377): sêle erner 180, 18. (3414): wer 161, 25. (4111).

mer: auder her 159, 11. (4042): âne her 150, 18. †: drizec her 155, 9. (3978): vürsten her 158, 22. (4026): wer 41, 22. (1431).
wer: her 131, 11. (1845).

ERN. ernern: erwern 69, 13. †: swern 74, 11 (1705).
erwern: ernern 63, 8. (3084).
swern: erwern 74, 1. (2154).
verswern: wern 99, 5. (2864).
wern: ernern 157, 19. (3938).

ERT. beschert: er vert 97, 14. (2698): eȥ vert 177, 11. (3304): wert 27, 25. (2076).
ernert: erwert 163, 3. †.
gebert: vert 66, 11. (3484).
nert: beschert 109, 20. (451): vert 168, 21. (3056).
vert: beschert 163, 13. (3994): swert 164, 21. (2960): dannen zert 149, 27. (3148): rehte zert 105, 9. (2860).
wert: bert 84, 18. (2311): ernert 84, 12. (2283): verhert 138, 23. (2505): vert 135, 16. (2104).

EST. gebrest: nest 145, 21. (2509).

ESTE. beste: geste 156, 22. (4000).

ETE. frete: stete 127, 18. (3322).

Ê.

Ê. ê: gê 71, 23. (1835): mê 19, 7. (3440): stê 133, 25. (1987): wê 23, 9. (3259).
gê: ê 86, 17. (1857): mê 41, 20. (1429).
mê: dan ê 133, 19. (3704): gelebet ê 176, 12. (1096): rehten ê 75, 18. (1717): eȥ ergê 99, 19. †: werken ergê 4, 26. (265): stê 153, 9. (3876): verstê 85, 23. †: tôt; daȥ tuot mir wê 177, 3. †: werlt; daȥ tuot mir wê 113, 18. (969): übelen wê 180, 4. (405).
rê: mê 141, 5. (2577).
snê: wê 35, 24. †.
stê: ê 75, 8. (3390).
wê: bedenket ê 40, 3. (3826): bitende ê 86, 14. (2363): vergeȥȥen ê 37, 12. (3512): trûret mê 127, 24. (1675).
zergê: mê 51, 11. (2164).

ÊM. Bêthlehêm: Jêrusalêm 161, 15. (4101).

ÊRE. ebenhêre: ir êre 142, 1. (2557): riches êre 73, 8. (2162).

ére: fére 93, 12. (869).
hère: muoter ère 180, 16. (3412): nieman ère 83, 23. (2331).
kère: lêre 115, 2. (1187).
lère: ère 78, 23. (1287).
mère: ân ère 92, 9. (2273): scriuces ère 161, 9. (4094): mannes lère 70, 2. (1867): nâch ère 92, 15. (1619): odr ère 147, 1. (463): umbe ère 92, 3. (889): und ère 31, 12. (1267).
fère: guot und ère 58, 17. (1625): witze und ère 31, 2. (1015): valfchiu ère 169, 8. (3072): ketzer lère 26, 8. (3682).

ÊREN. éren: lêren 15, 23. (459): gerne méren 13, 9. (3860): fælde mêren 14, 22. (139): verkêren 73, 24. (551).
unéren: kêren 98, 9. (2058).

ÊRET. bekêret: éret 23, 15. (669): mêret 37, 26. (3618).
entéret: verkêret 165, 3. (2964).
gelêret: verkêret 143, 17. (2305).
lêret: kêret 144, 23. (2618): verkêret 30, 15. (3790): verfèret 146, 15. (2630).
méret: êret 52, 10. (3558): lêret 78, 15. (1287): unêret 118, 3. †.

ÊRSTEN. hêrften: êrften 76, 3. (505).

ÊRTE. érte: kêrte 21, 21. (3237).
lêrte: kêrte 20, 20. (675): verkêrte 81, 3. (1281).

EI.

EI. ei: zwei 125, 17. (2347).

EIDE. leide: lihte beide 65, 24. (2096): unfchuldic beide 105, 27. (2892).
fcheide: beide 152, 12. †.
tageweide: leide 120, 11. (1787).

EIDEN. gefcheiden: beiden 24, 18. (199): heiden 6, 11. (27): leiden 180, 2. (403).
heiden: befcheiden 17, 5. (517): fîn gefcheiden 26, 20. (375): ûȥ gefcheiden 26, 26. (484): ungefcheiden 156, 6. (3950).
leiden: fcheiden 110, 7. (1523).
unbefcheiden: beiden 131, 7. (1843).

ungescheiden: kargen beiden 133, 3 und 158, 18. (1969 und 4022): heiden 25, 1. (179).

EIDET. leidet: scheidet 110, 5. (791).
scheidet: leidet 165, 1. (2962).

EIL. heil: teil 167, 14. (3026).
unheil: teil 109, 8. (365).

EILE. heile: wol veile 148, 18. (3199).
teile: veile 28, 5. (2082).
urteile: zunheile 172, 12. †: veile 153, 3. (3716).

EIN. bein: stein 164, 17. (2954).
œhein: dehein 141, 3. (2587).

EINE. eine: êre kleine 23, 27. (3552): gerne kleine 61, 5. (1070): reine 7, 24. (75).
gemeine: kleine 120, 27. (1199): reine 14, 6. (115).
gereine: gemeine 181, 18. (3436).
keine: gemeine 103, 15. (2916).
kleine: deheine 89, 18. (2413).
meine: eine 24, 22. (203).
reine: gemeine 13, 21. (3872).
steine: reine 130, 24. †.
unreine: eine 33, 24. (565).

EINEN. steinen: einen 151, 9. (3170).

EISE. reise: freise 140, 5. (2662).

EIST. meist: geist 24, 24. (177): geleist 38, 17. (3486).

EIT. arebeit: bereit 22, 8. (3283): herzeleit 51, 15. †: âne leit 86, 13. (2429): grœȥer leit 66, 1. (2003): liebe leit 34, 21. (591): richeit 92, 7. (1265): spise treit 27, 13. (3818): sanfter treit 107, 24. (1513).
bescheidenheit: arbeit 126, 9. (1451): treit 1, 1. (1): verkeit 52, 12. †.
breit: kristenheit 166, 13. (2998): leit 114, 21. (2353): treit 130, 26. (1781).
brœdekeit: herzeleit 23, 13. (303).
êwecheit: breit 177, 7. (435).
geleit: kristenheit 76, 1. (503): übertreit 92, 23. (2054).
gereit: seit 80, 14. (713).
geseit: heilecheit 21, 7. (1447): eier leit 143, 21 †: mir leit 159, 7. (4038): üppecheit 81, 7. (2160).
gewiȥȥenheit: seit 5, 21. (283).
gewoneheit: breit 111, 4. (3832): leit 108, 9. †.
gîtecheit: bereit 99, 15. †: treit 29, 10. (1893).

goteheit: breit 13, 23. (107): ſeit 134, 16. (49).
herzeleit: gedultecheit 29, 4. (3328): ſeit 80, 24. (2255): einander treit 65, 26. (1035): erde treit 119, 20. (1377): in treit 60, 3. (723): verſeit 91, 6. (2385).
kleit: treit 112, 17. (799).
kriſtenheit: breit 162, 24. (4137): geſeit 181, 10. (3428): leit 162, 20. (1133): verſeit 144, 21. (2617).
kündecheit: bereit 144, 7. †.
kiuſcheit: ſeit 75, 20. (1719): treit 7, 16. (67).
leit: arebeit 109, 26. (2349): eit 105, 21. †: die kriſtenheit 145, 9. †: al diu kriſtenheit 9, 23. (223): lebet diu kriſtenheit 26, 16. (371): ſîn kriſtenheit 180, 6. (407): kündecheit 48, 21. (2750): ſælikeit 121, 10. (1715): ſchulden treit 65, 14. (3306): ſünden treit 17, 13. (525): unſtætikeit 31, 16. †.
menſcheit: leit 9, 15. (215): treit 68, 14. (2483).
reit: geſeit 124, 9. (1361).
rîcheit: arebeit 41, 16. (1951).
ſælecheit: herzeleit 79, 9. (681): leit 85, 17. (837).
ſeit: herzeleit 66, 23. (3340): leit 96, 17. (2684): ſnelheit 137, 5. †: wârheit 115, 24. (1309).
ſtreit: hoveſcheit 139, 13. †.
treit: arbeit 77, 16. (1853): bezeichenheit 12, 9. †: leit 71, 15. (1575): menſcheit 21, 17. (3235): rîcheit 88, 27. (2397): ſælicheit 102, 26. (2902): ſeit 164, 3. (2940): gouch unſælikeit 98, 11. (2824): grœſte unſælecheit 33, 20. (595): grœſte werdecheit 61, 13. (1143): kelber werdecheit 139, 17. (2535).
trunkenheit: leit 94, 8. (2455).
unbeſcheidenheit: leit 113, 22. (971).
unreinikeit: ſeit 40, 7. (3894).
vertreit: leit 61, 15. (1115).
wârheit: leit 170, 2, (431): ſeit 170, 12. (3542).
werdecheit: geleit 93, 4. (1469): herzeleit 42, 23. (1223).
widerſeit: gîtecheit 172, 16. (3584).

EITE. beite: abeleite 112, 3. (2381).
geleite: trügenheite 152, 4. †.

EIȜ. heiȝ: weiȝ 145, 23. (2549).
weiȝ: kreiȝ 74, 27. (826).

EIȜEN. reiȝen: geheiȝen 74, 26. †.

I.

2. (1617): ein niht 35, 8. (599): er niht 140, 19. (2650): ichs niht 132, 22. (1954): schalles niht 77, 20. (1861): selbes niht 123, 2. †: werlt niht 3, 15. (355).
triuwesniht: pfliht 116, 1. (1311).
ungeriht: niht 46, 13. (3572).
viht: siht 140, 11. (2646).
wiht: niht 61, 1. (701).

IHTE. geslihte: berihte 26, 12. (3686).

IL. spil: diebe harte vil 48, 9. (2748): enwil 102, 24. (2922): ist harte vil 16, 20. (3698): ze vil 117, 4. (1459).
stil: wil 126, 13. (1773).
vederspil: vil 48, 19. (2756).
vil: enwil 37, 2. (997): hil 110, 19. (737): spil 141, 17. †: bedürfen wil 95, 22. (2690): geloubent swaȝ er wil 173, 4. (3640): tuon swaȝ er wil 6, 19. (35): gelouben wil 171, 23. †: rehte haben wil 166, 3. (2988): sünde haben wil 37, 8. (3508): glouben swaȝ ich wil 170, 8. (3076): wol swaȝ ich wil 83, 19. (2343): loben wil 61, 19. (1239): swem er wil 57, 26. (3833): swenner wil 91, 16. (1737): eȝ merken wil 27, 17. (2068): rehte merken wil 61, 21. (1779): ob er wil 149, 25. †: schamen wil 49, 19. (2938): tuon wil 57, 14. (1863): volbringen wil 123, 14. †: wesen wil 82, 20. (2289).
wil: affen spil 83, 5. (2263): kindes spil 11, 11. (1647): vederspil 142, 17. (2575): beiden vil 171, 19. †: rede vil 171, 25. †: schulde vil 97, 24. (2732): sorgen vil 93, 16. (839): unbildes vil 3, 23. (419): vergebene vil 34, 17. (581): vriunde vil 40, 17. (987): al ze vil 34, 27. †: des ze vil 25, 21. (165): dêst ze vil 121, 6. (1799): kraft ze vil 19, 15. (3448): lôns ze vil 23, 23. (3548): gesellen niht ze vil 63, 24. †: wârheit niht ze vil 79, 1. †: wunders niht ze vil 8, 16. (93): zil 58, 13. (1383).
zil: er wil 25, 7. (185): vlêhen wil 128, 24. (3386).

ILLEN. stillen: willen 84, 24. (2323).

ILT. hilt: leben stilt 47, 26. (773): mê stilt 46, 23. (913).
schilt: hilt 167, 22. (3034).
stilt: hilt 66, 17. (3334): spilt 49, 5. (3592).

ILTE. milte: bevilte 86, 22. (2361).
ILTET. engiltet: schiltet 105, 19. (2882).
IMT. enzimt: nimt 150, 8. (3176).
gezimt: nimt 150, 22. (3162).

finnen: felbe niht entrinnen 124, 13. (1355): tôde niht entrinnen 175, 22. (51): gewinnen 97, 8. (2692): minnen 2, 16. (257).

INNET. beginnet: brinnet 133, 21. (2007).
gewinnet: in minnet 100, 10. (905): fêrer minnet 56, 3. (397): vient minnet 96, 21. (1637).
minnet: gewinnet 82, 26. (2243).

INSE. linfe: zinfe 122, 15. †.

INT. enfint: kint 137. 1. †.
kint: vremde fint 128, 8. (1683): heiden fint 10, 17. (231): katzen fint 141, 13. (3528): lieber fint 56, 1. (395): tôren fint 78, 11. (325): tûfent fint 157, 5. (3924): ungetriuwe fint 46, 5. (3564): vient fint 73, 6. (2150): weifen fint 42, 11. (3808): worden fint 144, 13. (2609): verfluochet fint 134, 2. †.
fint: dunkent blint 42, 17 †: ift blint 24, 14. (195): Adâmes kint 135, 10. (1121): diu kint 136, 9. (2812): edeliu kint 49, 17. (2417): gebar ein kint 19, 13. (3446): denne ein kint 116, 11. (947): derft ein kint 94, 5. (2437): dritte ein kint 106, 10. (3690): ift ein kint 72, 1. (2144): mannes kint 42, 7. (3804): vürften kint 166, 5. (2990).
wint: kleine fint 123, 20. (1329): liuten fint 134, 8. (3474): meifter fint 76, 17. (2126): meffe fint 67, 7. (3346): vriunde fint 138, 19. (2579).

IR. dir: mir 180, 10. (3406).
mir: dir 149, 9. (3142).
wir: ir 22, 18. †.

IRBET. erftirbet: wirbet 178, 2. (1225).
verdirbet: ftirbet 37, 24. (3616)
wirbet: ftirbet 177, 19. (1749).

IRRET. irret: wirret 79, 13. (2317).

IRT. befchirt: wirt 153, 11. (3878).
birt: fwirt 120, 23. (2303): andern wirt 116, 13. (950): afchen wirt 71, 7. (1517).
enbirt: wirt 111, 22. (337).
gebirt: lebende wirt 136, 17. †: reine wirt 21, 3. (351): fâmen wirt 19, 17. (3450).
fchirt: wirt 122, 11. (3381).
verbirt: rîcher wirt 41, 10. (1551): unmære wirt 84, 10. (2277).

wirt: birt 24, 8. (189): enbirt 23, 21. (3546): gebirt 22, 6. (3281): milter wirt 87, 10. (3534): ſwirt 37. 4. (911 u. 1597): verbirt 137, 19. (1315): dort verirt 69, 3. (3500): ſchâf verirt 137, 11. (2493): ze teile wirt 156, 20. (3998).

IRTE. wirte: hirte 150, 26. (3164).

ISCH. tiſch: viſch 146, 13. (2527).

ISCHET. miſchet: wiſchet 118, 7. (1407).

IST. biſt: miſt 182. †.

Endekriſt: iſt 172, 20. (3632).

iſt: briſt 108, 1. (1303).: gnædigen kriſt 147, 7. †: ein menſche kriſt 20, 12. (3466): unt menſche kriſt 12, 23. (3850): unde kriſt 162, 14. (4127): wâre kriſt 20, 14. (3468): keinen liſt 65, 18. (1789): manegen liſt 68, 22. (3492): deheines mannes liſt 51, 3. (413): vürhten mannes liſt 119, 18. (1375): menſchen liſt 143, 7. (2664): gewalt noch liſt 149, 17. †: kunſt noch liſt 19, 21. (3454): Salomônes liſt 145, 15. (2876): ſînen liſt 129, 27. (1793): betrogen des tiuvels liſt 67, 27. (2463): underſtuont des tiuvels liſt 163, 5. †: valſchen liſt 153, 23. (3203): valſcher liſt 44, 25. (2029): werlde liſt 79, 5. †: miſt 21, 25. (3241): dort deheine vriſt 114, 3. †: wert deheine vriſt 110, 1. (731): keiner vriſt 113, 26. (2708): kurzer vriſt 22, 14. (3253): betrâge ze langer vriſt 31, 8. (1461): niht ze langer vriſt 154, 2. (3211): ſî ze langer vriſt 33, 2. (1131).

kriſt: biſt 181, 14. (3432): dir iſt 180, 22. (3418): genennet iſt 20, 2. (55): liſt 9, 17. (217).

liſt: arm iſt 40, 11. (783): arzâtbuochen iſt 59, 20. (3536): eigen iſt 67, 15. (2471): erloubet iſt 68, 10. (2469): maget und iemer iſt 7, 14. (65): was unde iemer iſt 18, 22. (3896): liebeſt iſt 28, 13. (2090): liſten iſt 166, 15. (3000): liuten iſt 79, 11. (875): drîer meiſter iſt 27, 3. (2062): ſîn meiſter iſt 74, 3. (2156): zungen meiſter iſt 165, 9. (2970): narreht iſt 140, 17. (2644): unſchuldic iſt 154, 6. (3136): vîent iſt 69, 11. (1667): zungen iſt 126, 17. †.

miſt: biſt 182. †.

vriſt: ende iſt 171, 6. †: gemachet iſt 171, 7. (3104): geniſt 17, 7. (3104): herzen iſt 82, 12. (2247): krenker iſt 114, 13. †: ſchelten iſt 62, 8. (1583).

ISTEN. kriſten: liſten 160, 10. (4068).

ISTET. vriſtet: überliſtet 122, 19. (1279).
IT. miſſetrit: lit 90, 9. (1468).
ITE. bite: mite 39, 18. (3754).
mite: hundes ſite 138, 1. (2507): kriſten ſite 129, 7. †.
ſchrite: ſite 30, 13. (3788).
ſite: bite 100, 24. (2820): allez mite 86, 4. (3662): in dermite 43, 6. †: ſich dermite 42, 25. (1145)‡: herren mite 50, 4. (2191): niuwen mite 52, 8. (1205): ſælde mite 108, 22. (835): alle tôren mite 82, 18. (2287): verliuſet tôren mite 82, 2. (1082 u. 2309): volget mite 165, 21. (2984): wunders mite 139, 11. (2497).
ITEN. biten: unſiten 2, 20. (263).
gebiten: ſiten 77, 22. (2209).
ſiten: biten 100, 26. (2814).
IZZET. vergizzet: vermizzet 131, 21. †.

Î.

Î. bî: blî 101, 21. (2828): oder drî 156, 12. (3556): verre drî 95, 14. (2682): viende drî 69, 9. (1665): andern ſî 71, 5. †: beſte ſî 115, 4. (915): vröude ſî 104, 4. (3678): garten ſî 19, 3. (1979): er geſchaffen ſî 122, 23. (1293): lêre geſchaffen ſî 25, 17. (161): ſtrâze ſî 70, 24. (1883): tôde ſî 148, 24. (3130): er vrî 38, 15. (667): ſchanden ſelten vrî 48, 23. (2752): wirt ſelten vrî 47, 10. (1007).
drî: drinne ſî 11, 5. (1641): durch ſî 115, 18. (1371): ungeſcheiden ſî 24, 20. (201): vürſte ſî 73, 4. (2182): vrî 63, 22. (687).
ſî: dem ander bî 26, 4. (173): ein ander bî 120, 15. (1535): angel bî 55, 15. (881): bezzer bî 107, 22. (1511): dâ bî 6, 9. (25): minne bî 100, 18. †: nâhe bî 84, 8. (2237): ſelten bî 73, 10. †: ſî bî 100, 8. (2786): unmære bî 122, 2. (3273): veder bî 120, 21. (1197): vorhte bî 32, 23. (1263): vremde bî 102, 2. (2788): meiſteil allez wænen bî 4, 10. (477): mir allez wænen bî 18, 16. (1973): genâde weſen bî 40, 13. (1349): triuwe weſen bî 96, 13. (2710): wiſen bî 82, 6. (2313): witze bî 64, 24. (1231): gebûre drî 62, 16. (1691): gnenden drî 24, 12. (193): namen drî 181, 20. (3438): Salmônes drî 83, 17. (3403): gedanke vrî 101, 5. (2774): herze vrî 28, 17. (287 u. 3770): niemer vrî 17, 23. (535).

vrî: muoter bî 144, 17. (2613): schade bî 94, 7. (2445): swære bî 22, 26. (3279): edel sî 54, 8. (2050): si sî 12, 11. †: unmüezec sî 122, 17. (1257): unstæte sî 101, 25. (2802): urliuge sî 119, 22. (1298).

ÎBE. lîbe: wîbe 105, 25. (2890).
vertrîbe: belîbe 86, 6. (3664).

ÎBEN. wîben: trîben 106, 2. (2901): vertrîben 13, 15. (3866).

ÎCH. gelîch: genuoge rîch 126, 11. (1475): noch rîch 43, 22. (243): wunderlîch 126, 7. (1415).
menneglîch: êren rîch 91, 12 †: vröuden rîch 58, 25. (1555).
rîch: gelîch 115, 20. (2123): sô heimlîch 155, 23. (3964): ze heimelîch 122, 7. (1537): schedelîch 108, 7. (1031): alleȝ ungelîch 11, 23. (3732): sîn ungelîch 16, 8. (1743): unvertregelîch 41, 8. (1317).
ungelîch: rîch 103, 3. (2906).

ÎCHE. gelîche: rîche 26, 6. (175).
heimlîche: rîche 93, 14. (1245).
himelrîche: êweclîche 174, 23. †: gelîche 18, 12. (1969): gnædeclîche 20, 6. (3461): doch ungelîche 66, 3. (2005): wîs ungelîche 66, 13. (3330).
rîche: gelîche 40, 23. (1114).

ÎCHEN. erstrîchen: slîchen 54, 14. (1847).
rîchen: mer gelîchen 41, 18. (1427): sich gelîchen 133, 7. (1994).

ÎDEN. mîden: lîden 174, 15. †.
vermîden: nîden 30, 9. (3784).

ÎDET. vermîdet: versnîdet 67, 3. †.

ÎGEN. stîgen: sîgen 159, 27. (4058).

ÎGENT. nîgent: stîgent 14, 18. (127).

ÎGET. nîget: hôhe stîget 49, 21. (1313).
sîget: stîget 46, 17. (3576).
stîget: sîget 117, 26. †.

ÎHEN. verzîhen: lîhen 77, 24. (1875).

ÎLEN. wîlen: erîlen 54, 16. (1849).

ÎN. dîn: sîn 181, 6. (3426).
effîn: künegîn 126, 25. †.
gesîn: schîn 120, 19. (1195).
kindelîn: sîn 127, 2. (1573).
künegîn: liuten sîn 28, 15. (285 u. 3768): mohten sîn 58, 9. †.

lönelîn: ſîn 103, 17. (2830).
mîn: ledic ſîn 163, 23. (651): dem ſîn 122, 1. †: müezen ſîn 25, 3. (181): ſchuldic ſîn 62, 24. (1345).
ſchîn: gnædic ſîn 108, 5. (329): küpferîn 125, 21. †: reine ſîn 14, 14. (123): ſunne ſîn 24, 16. (197): unmüezec ſîn 59, 4. (1381): dem wunder ſîn 8, 22. (99): merre wunder ſîn 12, 1. (3736).
ſîn: drîn 97, 16. (2700): eſelîn 140, 23. (2656): guldîn 138, 25. (2531): heizet mîn 31, 6. (1119): ſchaden mîn 83, 11. (2267): ſî mîn 85, 9. †: dem willen mîn 165, 19. (2980): ân den willen mîn 103, 11. (2914): gar den willen mîn 113, 12. (959): neſtelîn 144, 1. †: geſchephde ſchîn 19, 23. (3456): ir ſchîn 17, 9. (521): kleinen ſchîn 18, 6. (545): liehten ſchîn 74, 13. (1699): mânen ſchîn 117, 8. (1021): denne der ſunnen ſchîn 179, 14. (389): uns der ſunnen ſchîn 76, 9. (2118): werken ſchîn 70, 16. (3314): vinſterîn 25, 15. (159): âne wîn 15, 17. (151): oder wîn 95, 4. (3352): trinket wîn 133, 15. †.
ſwîn: ſîn 123, 6. (1301).
weitîn: ſîn 60, 5. (725).

îNET. ſchînet: grînet 43, 24. (851).

îP. lîp: unwîp 101, 17. (2836): wîp 174, 19. †.
wîp: den lîp 101, 3. (2783): ſelbes lîp 99, 27. †: ſîn lîp 100, 6. †.

îS. prîs: hanen wîs 30, 5. (3780): nieman wîs 166, 7. (2992): ſackes wîs 132, 2. (3231).
wîs: prîs 85, 13. (817).

îSE. ſpîſe: unwîſe 49, 9. (951).
wîſe: prîſe 85, 21. (1929).

îSEN. îſen: wîſen 58, 5. (1041).
wîſen: îſen 79, 19. (2215).

îT. gelît: ſtrît 27, 23. (2074).
gît: gelît 145, 5. †: lît 36, 13. †: ſtrît 97, 4. (2688): ſumerzît 135, 4. (1457): mezzen zaller zît 3, 3. (443): rîcher zaller zît 79, 3. (859): hungers zît 39, 12. (3217).
hôchgezît: jungest gît 178, 12. (323): trahte gît 15, 15. (149): lît 141, 9. (2569).
lît: dâ gît 38, 25. †: ungebeten gît 111, 26. (2379): zît 113, 6. (821).
nît: klôſtern gelît 60, 9. †: ſelten gelît 159, 23. (4054): gît 26, 24. (482): lît 60, 7. (1219): êrſten ſtrît 28, 19. (289): ungevüegen ſtrît 60, 17. (427): zît 146, 1. (3522).

ſtrît: almuoſen gît 66, 19. (3336): urteile gît 179, 22. (397): tôt gelît 16, 18. (3696): ir nit 6, 15. (31): werlde wît 168, 3. (3042): wernden nît 164, 5. (2942): êrſten zît 60, 19. (1919): wil des fluoches zît 134, 4. (3578): ſchiere des fluoches zît 46, 19. (3578): manege zît 81, 23. (2295).
tagezît: gît 15, 19. (153).
wît: dingen gît 14, 2. (111): ſchiere gelît 136, 1. (3580).
zît: hulde gît 128, 26. (3388): manȝ gît 57, 2. (1865): trinken gît 71, 21. (1833): trûren gît 117, 18. (1251): vride gît 137, 17. (2573): vröude gît 1, 7. (7): unde gît 16, 24. (511): willen gît 39, 8. (473): ſlâfe lît 69, 15. (1671): ſtille lît 22, 24. (3277): verborgen lît 147, 11. †: weiche lît 118, 15. †: nît 60, 13. (1169): rît 155, 7. (3976): herter ſtrît 113, 10. (833): manegen ſtrît 79, 17. (1151): ſweren, ſtrît 48, 13. (2744): unrehten ſtrît 83, 15. (3400): widerſtrît 74, 23. (822).

ÎTEN. zîten: rîten 116, 25. (2640).

ÎȜ. vlîȝ: wîȝ 142, 15. (1851).

ÎȜENT. vlîȝent: enbîȝent 72, 3. (2146).

IE.

IE. hie: nie 39, 4. (2229).
gie: nie 83, 7. (2265).
nie: vie 152, 16. (3880).

IEBE. liebe: einem diebe 48, 11. (2092): zuo diebe 101, 13. (887 u. 2778).

IEGEN. betriegen: âne liegen 169, 16. (3118): nieman liegen 169, 16. (3118): wider liegen 171, 4. (3124).
liegen: betriegen 169, 6. (3070).

IEMER. iemer: ich niemer 51, 1. (1839): geruowet niemer 22, 22. (3275).

IENC. ergienc: enpfienc 12, 21. (3848): hienc 165, 5. (2966).

IEP. diep: liuten liep 47, 24. (3562): nâchgebûren liep 47, 10. (957).
herzeliep: diep 105, 3. (2796).
liep: ein diep 49, 23. (965): rîchen diep 168, 5. (3044).

IER. tier: als wier 10, 13. (249): baȝ danne wier 5, 13. (2503): wîſer danne wier 140, 21. (2652).

IESEN. verlieſen: kieſen 49, 3. (3590).

IET. diet: klageliet 85, 7. (2329).
verriet: schiet 9, 19. (219).
IETE. miete: verriete 45, 26. †.
IETEN. ermieten: gebieten 77, 26. (1877).
IEȜENT. dieȝent: vlieȝent 77, 18. (1859).

O.

OBEN. loben: ein toben 61, 23. (1255): unde toben 32, 7. (3604).
toben: loben 162, 12. (4125).
OBET. lobet: rehte, daȝ er tobet 168, 1. (3040): volge, daȝ er tobet 60, 23. (699).
OCH. koch: noch 124, 17. (1827).
OCHEN. gerochen: erstochen 65, 10. (1879).
zebrochen: gerochen 4, 4. (467).
OGEN. betrogen: gelogen 150, 6. (3154): gevlogen 144, 25. (2620): regenbogen 1, 9. (9).
bogen: betrogen 93, 8. †.
erzogen: betrogen 53, 19. (1365).
gelogen: mich betrogen 171, 2. (3122): wirt betrogen 151, 13. (3174): gezogen 159, 9. (4040): unbetrogen 169, 18. (3120)
gezogen: er betrogen 171, 21. (1385): werdent betrogen 154, 10. (3596): untugent betrogen 64, 18. †.
überzogen: betrogen 125, 15. (1399).
OGEL. vogel: gogel 144, 9. †.
OGET. broget: voget 147, 7. †.
vogt: nôtzogt 141, 23. (2555).
OL. hol: vol 11, 15. †.
sol: selten vol 87, 8. (3532): tugende vol 1, 15. (259): andern wol 82, 16. †: beste wol 89, 8. (855): er wol 91, 14. (1735): man erkennen wol 102, 4. (3666): stîge erkennen wol 139, 3. (2537): eteswenne wol 5, 1. (3624): gelückes wol 50, 6. (685): gerner wol 89, 24. (1189): habe wol 43, 8. †: hulde wol 129, 15. (3229): liuten wol 80, 26. (1915): man wol 61, 3. (1072): nîdes wol 90, 3. (1009): nieman wol 104, 8. (2856): niht wol 128, 4. (1679): ir selber wol 101, 9. †: sêle wol 174, 7. †: selten wol 124, 23. (3524): herren; daȝ stât wol 63, 6. (1033): hiute; daȝ stât wol

114, 19. (2351): meſſe; daȥ ſtât wol 15, 7. †: verzîhen wol 100, 20. (2844): vindetȥ wol 81, 19. †: wîbe wol 99, 23. (2798).

vol: hol 148, 6. (3187): bîhten ſol 40, 1. (3824): reinen ſol 179, 10. (385): zol 75, 24. (2201).

wol: enbinden ſol 130, 6. (1961): er ſol 34, 25. †: erben ſol 59, 16. (3348): in erbiten ſol 3, 19. (359): ſchame erbiten ſol 111, 24. (2377): geleben ſol 176, 10. (1094): gelouben ſol 25, 5. (183): gelten ſol 151, 3. (3182): geſchehen ſol 5, 25. (15): getrûwen ſol 123, 18. (1333) und 157, 13. (3932): ich ſol 18, 18. (3828): bœſer komen ſol 114, 1. (843): darȥ komen ſol 94, 19. (2449): ſelbe komen ſol 15, 9. (147): leben ſol 118, 21. †: lîden ſol 151, 17. (3722): loben ſol 72, 17. (2136): louken ſol 47, 2. (1147): mîden ſol 90, 11. (1811): ſcheiden ſol 16, 10. (1745): ſchelten ſol 153, 25. (3205): ſlahen ſol 109, 6. (2170): ſprechen ſol 9, 13. (213): ſtadel vol 111, 20. (953): tôde ſol 178, 8. (491): verteilen ſol 48, 7. (1369): vinden ſol 49, 1. (3588): wænen ſol 10, 9. (245): diſtel vol 135, 20. (2175): elliu vol 166, 11. (2996): leides vol 55, 1. (879): tôren vol 84, 6. (2235): werde vol 50, 12. (1269).

OLN. verſtoln: verholn 47, 8. (963).

OLTE. ſolte: er wolte 131, 25. (1895): weren wolte 163, 1. †.

wolte: eȥ ſolte 20, 8. (3462): geben ſolte 87, 26. (903 u. 2399): niht ſolte 132, 8. (1905).

OLZ. bolz: holz 119, 8. (1153).

OMEN. benomen: zende komen 162, 18. (4131): helfe komen 161, 5. (4090): vriunden komen 41, 2. †.

genomen: ze erden komen 119, 12. †: megede komen 7, 8. (59).

komen: vernomen 160, 6. (4064).

überkomen: genomen 7, 20. (71).

vernomen: Âkers komen 154, 18. (4002): ſol komen 172, 10. †: zende komen 111, 12. (1483): zungen komen 164, 7. (2944).

vollekomen: benomen 120, 17. (1193).

OR. vor: daȥ hor 69, 23. (1891): beide inȥ hor 55, 9. †: bêdenthalp inȥ hor 143, 3. (2593): tor 2, 6. (557).

ORBEN. erworben: verdorben 87, 18. (2419).

Ô.

ô. alſô: drô 173, 10. (3646).
hô: drô 123, 22. (1331): vrô 103, 27. (3674).
ſô: hô 118, 23. (1201): al vrô 149, 13. (3146): in vrô 24, 2. (3554).
ſtrô: ſô 121, 2. (1209).
unhô: vrô 43, 2. (1809).
vrô: ſô 117, 20. (1247): ander ſtrô 77, 14. (3374): ein ſtrô 22, 10. (3185).
zwô: hô 9, 9. (209).

ôn. gedrôn: lôn 87, 12. †.
Samſôn: Salomôn 104, 22. (3838).

ône. krône: lône 13, 7. (3858).

ôren. tôren: ôren 82, 10. (2293).

ôst. erlôſt: trôſt 160, 16. (4074).
rôſt: trôſt 163, 25 †.
trôſt: wart erlôſt 36, 1. (619): werde erlôſt 134, 24. (989): wîȥe erlôſt 14, 24. (141): rôſt 168, 9. (3048).

ôt. brôt: nôt 125, 13. (1403).
gedrôt: brôt 123, 24. (931).
nôt: brôt 95, 6. (3354): gemartelôt 173, 8. (3644): rôt 42, 21. (991): der tôt 164, 13. (2950): ertôt 86, 11. (2427): êweclîchen tôt 30, 19. †: der tôt 38, 9. †: müeȥeclîche tôt 177, 27. (1425): menneſchlîchen tôt 181, 4. (3424): vröuden tôt 127, 22. (1673): vürhtet tôt 178, 6. (935): verbôt 33, 4. (317).
tôt: gebôt 75, 4. (2207): durſtes nôt 94, 25. (2439): grôȥiu nôt 67, 9. (2475): ſlahte nôt 174, 11. †: allen ûȥer nôt 181, 8. (3874): ſünder ûȥer nôt 35, 6. (597): wir ûȥer nôt 9, 25. (225).
verbôt: ſelbes tôt 175, 12. (253): ſêlen tôt 167, 2. (3014).
verzwivelôt: tôt 66, 7. (3480).

ôȥ. anebôȥ: widerſtôȥ 130, 22. (1771).
blôȥ. alſô grôȥ 124, 19. (1391): witze grôȥ 42, 15. (955).
grôȥ: blôȥ 9, 3 †: dâ hûsgenôȥ 4, 14. (487): andern hûsgenôȥ 145, 17. (2878): ungenôȥ 167, 18. (3030)
widerſtôȥ 37, 20. (3520).

Œ.

OU.

U.

52, 22. †: ein tugent 51, 23. (2025): ſtæte tugent 143, 5. (2595): êre unde tugent 176, 16. (1947): zuht unt tugent 52, 20. †.
tugent: ander jugent 52, 18. (1823): edeln jugent 29, 8. (1411): unde jugent 52, 24. (1471).

ULDE. hulde: Adâmes ſchulde 9, 21. (221): mîn ſchulde 129, 13. (3227).
ſchulde: gotes hulde 17, 15. (527): vater hulde 20, 10. (3465).

UMP. krump: tump 72, 23. (2130).

UMT. bekumt: vrumt 125, 7. (1991).
kumt: vrumt 165, 7. (2968).
vrumt: meſſe kumt 15, 5. (135): nâhe kumt 38, 5. †: ſtaten kumt 112, 27. (811).

UNDE. ſtunde: munde 94, 15. (2433).
unde: ſtunde 21, 13. (3241).
verwunde: grunde 137, 25. (2543).

UNDEN. ſtunden: gebunden 17, 17. (529): verſtunden 155, 15. (3984).

UNDER. wunder: beſunder 12, 3. (3738): dar under 156, 14. (3958): und under 11, 7. (1643).

UNGE. runge: twunge 33, 6. (615).

UNGEN. jungen: zungen 156, 10. (3954).
zungen: gedrungen 164, 11. (2948).

UNT. grunt: kunt 11, 3. (1639): ſtunt 11, 17. †: ungeſunt 156, 24. (3960).
hunt: pfunt 138, 3. (2529): ſtunt 138, 7. (2501).
munt: keiner ſtunt 62, 2. (745): ze ſtunt 23, 1. (3265): unkunt 62, 10. (787).
pfunt: ſtunt 171, 9. (1571).
ſtunt: geſunt 149, 11. (3144): hunt 138, 5. (2539): niemer kunt 122, 25. (1295): rehte kunt 41, 6. (1609): munt 32, 15, †.
unkunt: ſtunt 134, 6. (3472).

URBEN. verdurben: erwurben 160, 8. (4066).
wurben: ſturben 175, 24. (1529).

URM. regenwurm: ſturm 146, 21. †.

URT. antwurt: geburt 9, 11. (211).

US. pellicanus: ſus 145, 3. †.

UST. unkuſt: armbruſt 170, 26. †.
UZ. duz: vluz 114, 15. (1509).
vluz: duz 35, 16. (609); ſchuz 128, 6. (1681).

Ü.

ÜBEL. übel: tübel 79, 15. (1149).
ÜCKE. drücke: gerücke 64, 10. (2001).
ÜCKET. drücket: zücket 77, 8. †.
ÜGE. betrüge: lüge 169, 22. (3108).
müge: âne lüge 171, 13. (3125): ein lüge 149, 3. †: zeiner lüge 170, 10. (3540): gedanke, ſô mit lüge 68, 24. (3494): wârheit, ſô mit lüge 130, 2. (1795).
ÜLE. ſüle: müle 126, 27. (1559).
ÜMBE. ümbe: krümbe 131, 9. †.
ÜNDE. günde: ſünde 27, 11. (3816).
künde: enbünde 130, 8. (1964).
ſünde: urkünde 35, 2. (603).
ÜNDET. zündet: ſündet 38, 23. †.
ÜR. vür: der tür 14, 26. (129): keiſers tür 168, 11. †: verlür 67, 19. (2485).
verlür: verkür 87, 24. (3364).
ÜRBE. erſtürbe: würbe 178, 4. (1227).
ÜRGE. bürge: würge 121, 12. (1241).

Û.

ÛR. gebûr: ſûr 121, 20. (993).
ÛREN. trûren: mûren 170, 20. (3090).
ÛS. hûs: mûs 141, 15. (3634).
mûs: hûs 141, 11. (2626).
ÛT. hût: brût 101, 19. (2826): krût 45, 12. (2668): trût 114, 23. (1525): überlût 155, 21. (3990).
trût: überlût 168, 17. (3050).
ÛZ. ſtrûz: ûz 145, 1. †.

IU.

IU. driu: diu 19, 25. (53).

IUGET. geliuget: betriuget 169, 10. (3112).
triuget: vliuget 146, 11. (2581).
vliuget: geliuget 136, 3. (3080).

IUSET. verkiuſet: verliuſet 20, 26. †.
verliuſet: kiuſet 126, 1. (1443).

IUTE. hiute: liute 81, 5. (1283).
liute: der hiute 44, 9. (1025): gewinnen hiute 163, 9. †.

IUTEN. triuten: liuten 21, 27. (2027).

IUTET. triutet: verbiutet 31, 26. †.

IUWE. getriuwe: niuwe 100, 4. †.
niuwe: wâren riuwe 37, 14. (3514): mit riuwe 119, 4. (2009).
riuwe: niuwe 38, 11. †: veterlîche triuwe 180, 12. (3408).

IUWENT. riuwent: niuwent 10, 3. (229).

IUȜET. erdriuȝet: geniuȝet 55, 13. (883).
verdriuȝet: ſchiuȝet 128, 22. (3384).

UO.

UO. derzuo: getuo 68, 18. (3504).
miſſetuo: derzuo 34, 15. (577).
tuo: derzuo 121, 8. (1713): gerne zuo 107, 16. (641): ſprechens zuo 149, 15. †: vrâge zuo 10, 23. (237): untriuwe zuo 48, 15. (2746).
zuo: gebe daȝ erȝ beſte tuo 149, 21. †: wæne daȝ erȝ beſte tuo 82, 24. (2249): daȝ tuo 95, 10. (3358): hunger tuo 95, 12. (3820): wider tuo 160, 24. (4082).

UOC. genuoc: getruoc 69, 7. (1503): truoc 171, 27. †.
getruoc: mâge genuoc 78, 5. †: wîbe genuoc 145, 11. (2872).
gevuoc: gewuoc 182. †.
pfluoc: ackerliute genuoc 168, 13. (3050): hât genuoc 155, 13. (3982).
truoc: genuoc 88, 1. (2393).
vertruoc: gnuoc 140, 1. †.

UOCHET. ſuochet: ruochet 96, 25. (1203): vluochet 124, 5. (1765).
verfluochet: geruochet 57, 20. (361).

UOF. geſchuof: ruof 68, 2. (559).

UOM. magetuom: kleinen ruom 107, 20. (2894): megede ruom 7, 12. (63).
ruom: rîchtuom 7, 22. (13).

UOM: UON. ruom: tuon 99, 3. (2823).

UORE. huore: vuore 31, 14. (3764).
unfuore: huore 174, 13. †.

UORTE. vuorte: ruorte 75, 2. (2205).

UOT. armuot: guot 43, 20. (925).
gemuot: ander guot 87, 4. (2389): kleine guot 32, 11. (3728).
getuot: verguot 90, 7. (3560).
gluot: tuot 39, 6. (471).
guot: armuot 95, 2. (2457): got getuot 23, 19. (3544): man getuot 84, 14. (2279): vriunt getuot 97, 20. (2716): huot 42, 1. †: er miſſetuot 107, 8. (751): ſelbe miſſetuot 113, 24. (979): wîp miſſetuot 105, 17. (2880): glîchen muot 76, 27. (2168): liute muot 132, 16. (1933): mînen muot 109, 4. (1051): reinen muot 133, 7. (3702): ſelbes muot 89, 16. (2411): ſînem muot 57, 4. (1129): ſwæren muot 57, 10. †: tiuſelîcher muot 107, 6. (455): übrigen muot 56, 21. (778): wîſen muot 94, 1. (2441): abe tuot 161, 27. (4113): andern tuot 150, 24. (3160): angel tuot 55, 17. (885): er tuot 57, 12. (1887): gerne tuot 63, 4. (1019): er aller gerneſt tuot 108, 19. (809): ieman aller gerneſt tuot 107, 14. (639): ieman tuot 106, 20. (683): man tuot 74, 21. (1433): erbet, alſô maneger tuot 38, 13. (665): tæte als maneger tuot 91, 8. (3760): mâȝe tuot 114, 5 †: reht tuot 31, 22. (301): meiſter rehte tuot 157, 23. (3942): mite rehte tuot 56, 13. (2019): ſanſte tuot 125, 9. (1797): ſchaden tuot 83, 13. (2934): ſelber tuot 101, 7. (2776): trûren tuot 117, 14. (1061): tiure tuot 116, 27. (1013): übel tuot 107, 10. (927): vinſtrîu tuot 2, 8. (1289): ungetriuwelîche tuot 44, 3 †: fruot 80, 4. (985).
verguot: getuot 103, 13 †: miſſetuot 80, 20. (2251): tuot 98, 5. (3753).
îſenhuot: guot 170, 14. (3086).
miſſetuot: niht guot 96, 23. (2712): weſen guot 107, 12. (1088): wîben guot 101, 15. †.
muot: bluot 181, 16. (3434): entuot 78, 1. (2152): dunke

ÜE.

ÜEFET. rüefet: güefet 124, 3. (2629).
ÜEN. müen: überlüen 146, 5. (2533).
ÜERET. rüeret: vüeret 118, 5. (1051).
ÜET. müet: lüet 142, 9. (2597).
ÜETE. demüete: güete 85, 19. (1927).
glüete: hüete 106, 8. (3688).
güete: demüete 173, 12. (3648): hôchgemüete 2, 4. (423).
ÜETEN. hüeten: brüeten 144, 3. †.
ÜEZEN. vüezen: büeȝen 163, 15. (3996).

Nachträge zu den Lesarten.

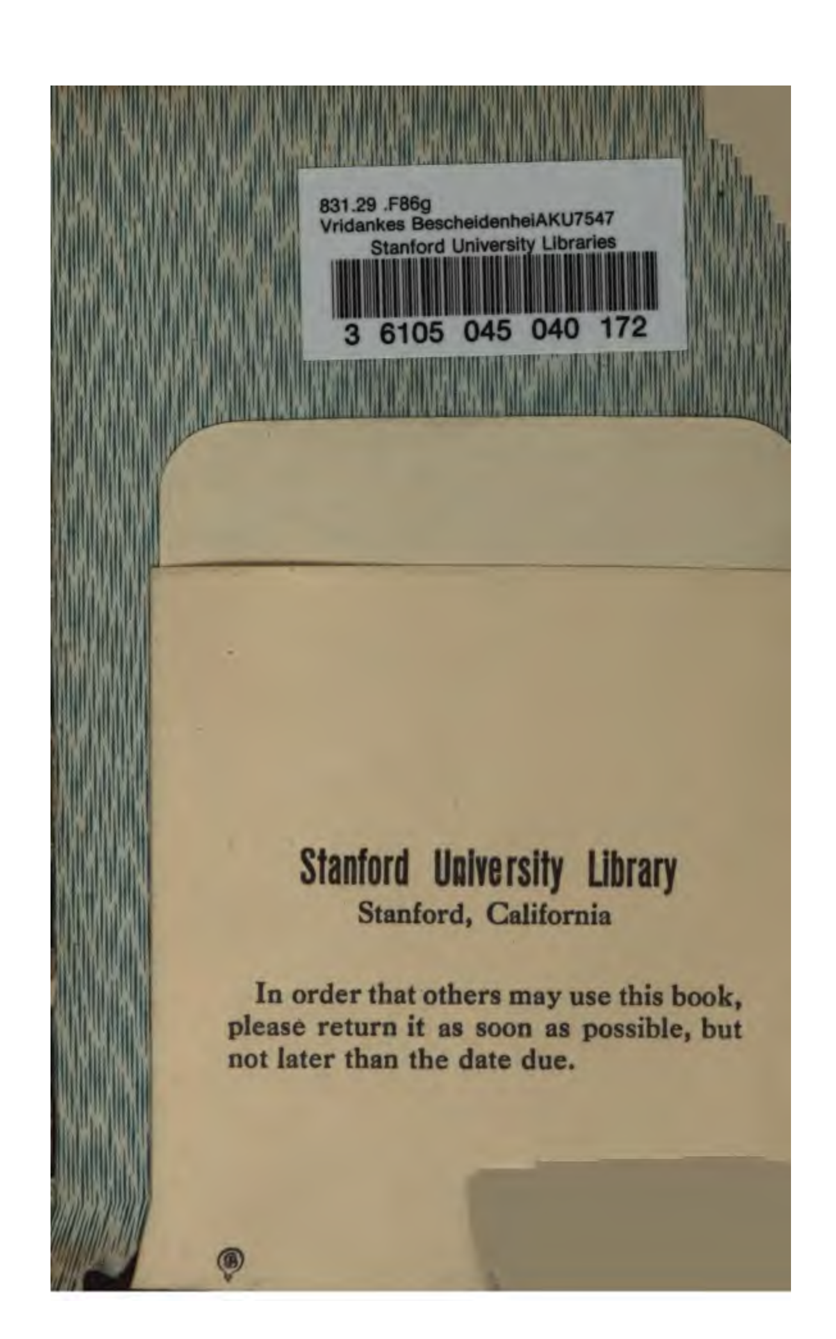
17, 12. merref A, merez e, merſʒ d. 18, 20. man' menſche Bb, fehlt d. 19, 12. von] zu ſtreichen. 24, 13. gnenden]. 26, 1. müg nach tod d, nach tode moge ABbc, nach tode ſülle C, mach von tode e. 28, 20. ſchein et] erſchein wol 𝔄𝔅, ſchinet ABCbd, ſchinet e e, ſchinet ſich wol a. 29, 9. zuht Aac, tugent BCbe] die edele Ac, die ſchönen C, die ſchone Bbe, alter vnd a. 30, 11. manc] manige Bb. 32, 27. der den Bb, der a𝔄𝔅. ſünde a. 35, 14. mein C, meine die übrigen. 37, 10. So ergat a, Sorget A. 41, 8. werden C. 41, 9. unvertregenlich Ccα. 43, 20. Frœlich BCab, Vroliche A, frolich 𝔄, Frolichen in der 𝔅. 45, 12. lat ſin erſte ABabde, let die erſten C, leſt ſein alten 𝔅, leit die alten 𝔄. 45, 13. dorn BCd𝔅. 46, 22. eim] Druckf. 46, 24. me ACcdα, merre a, mer B. 48, 5. haben C. 58, 3. mit vollen]. 58, 4. wochen bcde, woche ABa. 58, 24. an den A. 62, 18. vertragen ABaceβ𝔅, verdagen C, gedagen b. 63, 20. enſchilte aα, ſchilte 𝔅, ſchelte A, ſelten (l. ſchelten) 𝔄. 66, 5. ſtraze ACc, ſtraſſen Babde. 68, 17. manigem d, manigen Ae, manigē Ca. 68, 20. erz iht C. 69, 21. guot ABCbeα, guote a𝔄. 71, 23. lvtt' A, luttern BCbce, den lutren 𝔄𝔅. 72, 10. ſine e, ſinen die übrigen. 73, 26. 27. Das

angemerkte ist zu streichen. 75, 18. enist a. 75, 25. zol C, unde zol die übrigen. 77, 13. si fehlt C. 78, 2. forhtlich c, vœrchtlich BCbeα. 80, 8. 9. Nur in Aaα (7)β. 80, 9. in niht α. 81, 10. der wisen a. 81, 22. vonn selben] von in selbe α. 82, 22. Swenner (Wen er e, Wann er B) meret ACaα. 86, 12. dem BCabdβ𝔄, den Ac. 86, 13. Denne Ea. verzihen ACacd, versagen 𝔄𝔅, verliesen e, enpfohen BEbβ. 86, 15. me B. 89, 4. bœslich BCabcdα𝔄, boseliche A. 88, 22. vlecke] ist zu streichen. 90, 8. ver AC, für Bade, vor b. 91, 1. guot Bbea, gůte a, heil C, wol cd. 93, 8. Heugsie] Druckf. 97, 17. minen ACadeα, min c, myner Bβ𝔄. 97, 26. schiere sich] sich schier 𝔄, man sich gar pald 𝔅. 97, 27. Der gern schant und lügen pfligt 𝔅. 99, 21. sehen B, sihe den Cε, sich d, sehe b, sihe manigen a. 101, 8. da's]. 105, 5. herzenliep ζ. 106, 18. rehte Cabdα, reht B. 108, 9. Süsse α. 108, 15. Dem nůwen vaſze β. 108, 17. die sitte α𝔅. 108, 18. Den a𝔄, der α, die 𝔅. 109, 14. viere α, viery c, vier BCab, mere e. 109, 16. Salamandra Ccα, Salmandra Ba, Salmandir b, Salmander e, der salamander 𝔄. 111, 9. smac Ce, gesmac die übrigen. 111, 12. 13. Statt 'Aus BCbe' l. vgl. Anm. 111, 21. Statt 'stadel BCb' l. einen (ein Bd) stadel Cb. 112, 16. recht BCd, rechte ab. 114, 3. Wer hie ane ruwen α. 115, 15. d[s] mine gedenke a. 115, 18. Nach So dicker muren ist siut zuzufügen.








831.29 .F86g
Vridankes BescheidenheiAKU7547
Stanford University Libraries
3 6105 045 040 172
Stanford University Library
Stanford, California
In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.

